

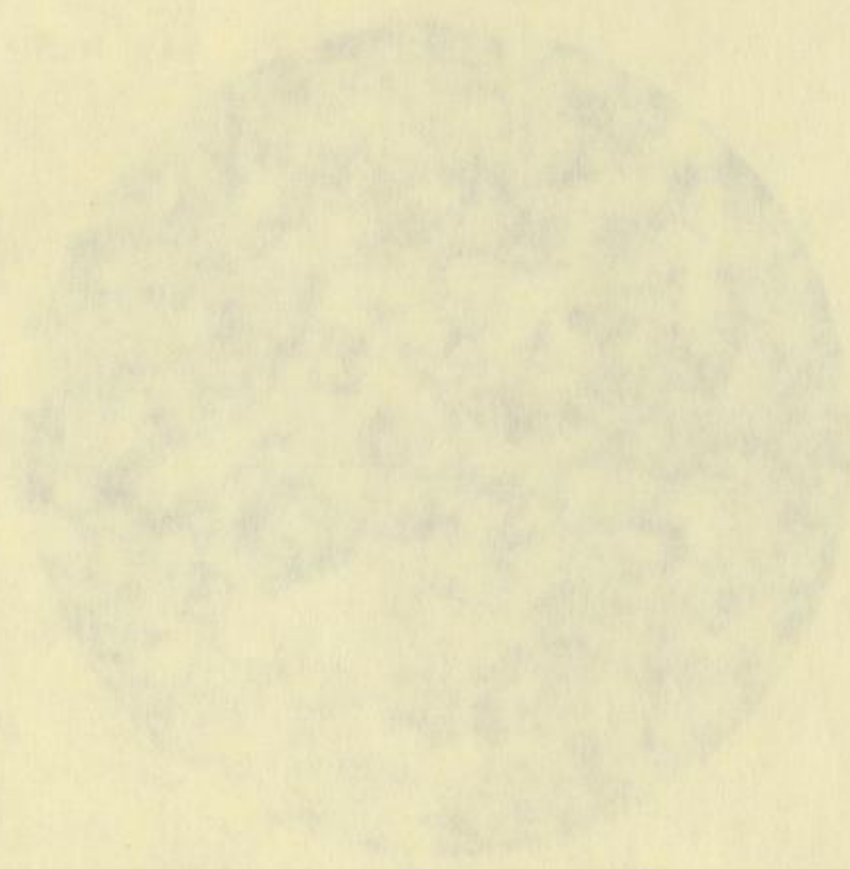
f  
10  
53



**Nicht ausleihbar**



THE UNIVERSITY OF  
DUKE



1882



100  
100  
100



R.W. 4117

Heft 18

Düsseldorf, den 7<sup>ten</sup> Januar 1911

1. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Phot. Hammerschlag, Düsseldorf

Paula Janower  
Mitglied des Schauspielhauses

89102530

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.

11.8.536





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziose Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „

ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**FOX**

**SCHUHE**

Eröffnung  
im  
Februar!

Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus

teer  
800  
d 853



Universitätsbibliothek  
Düsseldorf

**Peek &  
Cloppenburg**

Schadowstraße Eckstraße

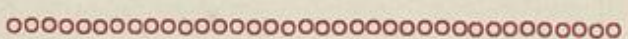


Deutschlands  
größtes und leistungsfähigstes  
Spezialhaus

für  
**Herren- u. Knaben-  
Bekleidung**

Jagd — Sport — Livréen  
..... Amtstrachten .....  
Automobil - Bekleidung

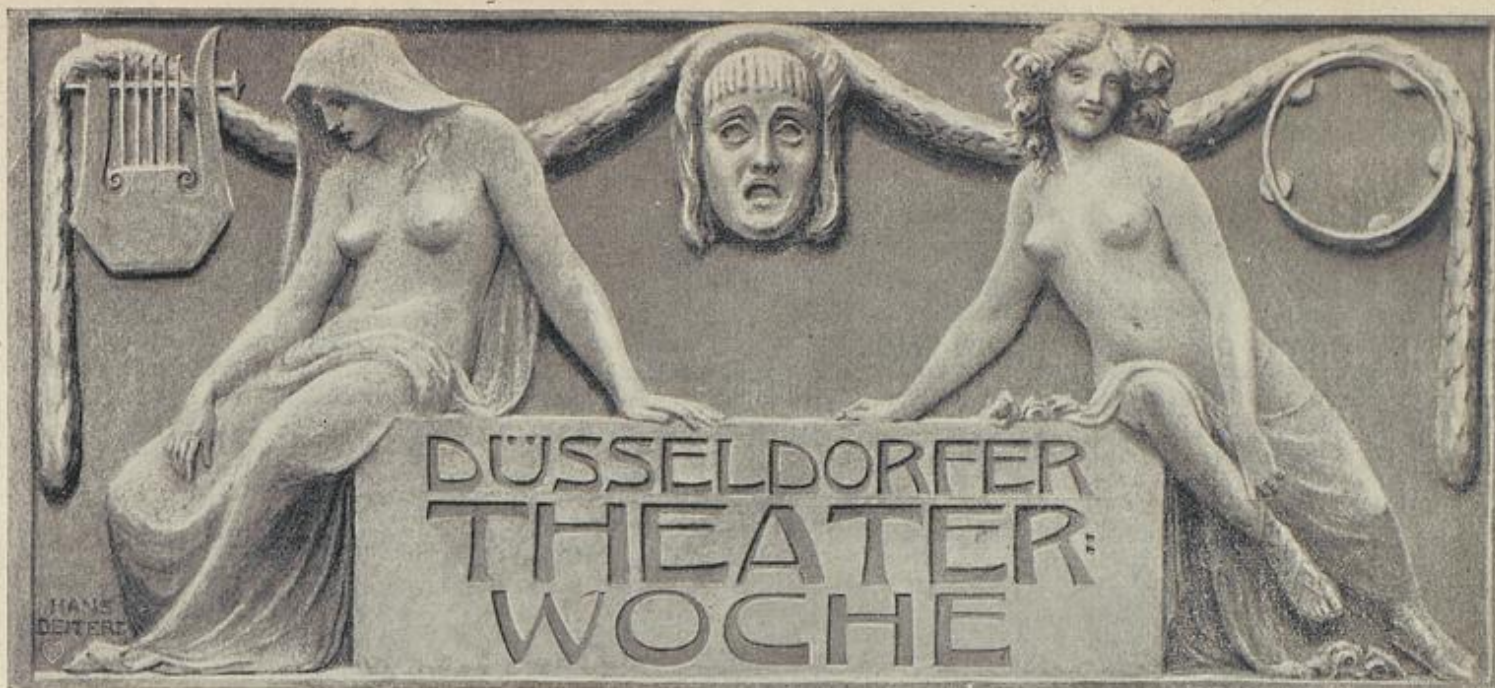
Separate Abteilung für Maß-Anfertigung.



Zweiggeschäfte :

Berlin	Amsterdam	Rotterdam
Den Haag	Utrecht	Groningen
Arnheim	Leiden	Harlem
Breda	Nymegen	Leeuwarden

oo  
Telefon 2510



Heft 18.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44. VERANTWÖRTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN.)	Erscheint jeden Sonnabend.	Jahrg. II.
-------------	---	--	-------------------------------	---------------

## Richard Wagners erstes „Trauerspiel“

In seiner „Autobiographischen Skizze“ (Ges. Schriften und Dichtungen. Leipzig. 2. Aufl. 1887. S. 5) berichtet Wagner kurz über seine früheste Entwicklungszeit: „Das Englische liess ich bald wieder liegen, Shakespeare aber blieb mein Vorbild; ich entwarf ein grosses Trauerspiel, welches ungefähr aus „Hamlet“ und „Lear“ zusammengesetzt war; der Plan war äusserst grossartig; zweiundvierzig Menschen starben im Verlaufe des Stückes, und ich sah mich bei der Ausführung genötigt, die meisten als Geister wiederkommen zu lassen, weil mir sonst in den letzten Akten die Personen ausgegangen wären. Dieses Stück beschäftigte mich zwei Jahre lang“ . . . .

Viel mehr als dies weiss auch C. Fr. Glasenapp in seiner grossen Wagner-Biographie über diese Erstlingsarbeit des knapp vierzehnjährigen Knaben nicht zu sagen. Nur einige unverbürgte Anekdoten, wie z. B. des jungen Dichters Antwort auf die Frage nach dem Trauerspiel: „Nun bis auf einen hab' ich sie alle tot“, gibt der verdienstvolle Biograph wieder. Inzwischen ist aber mehr über das merkwürdige Stück bekannt geworden. Vor einiger Zeit tauchte die Kunde von einer nur in wenigen Exemplaren gedruckten, mit seltenen Faksimilen und Bildern geschmückten englischen Biographie der Miss Burell auf, die das Leben des Meisters von 1813—34 umfasst. Dieses Prachtwerk enthält verschiedene Proben aus dem Trauerspiel, und hier finden wir auch zum ersten Male den Titel: „Leubald“ erwähnt.

In seiner neuen Wagner-Biographie (Berlin, Ernst Hofmann & Co., 1907. Bd. 55 u. 56 der Sammlung „Geisteshelden“) kommt Professor Max Koch eingehend auf diesen ersten dramatischen Versuch des jungen Wagner zu sprechen. Wir

erfahren viel Interessantes über die Einflüsse, die sich in der Zeit der Entwicklung auf den Knaben geltend machten.

Vor allem war es, wie er ja selbst erwähnt, Shakespeare, der „sein Vorbild“ war. Dass Goethe und Schiller fast unerwähnt bleiben, darf nicht zu missverständlichen Auffassungen verleiten. Ein verehrungsvolles Verhältnis zu diesen beiden grössten deutschen Dichtern hielt Wagner für das selbstverständlichste von der Welt. Sein Urteil über Goethe und Schiller ist zumal aus den Wesendonkbrieffen bekannt. Auch als er 1879 in der North American Review Werk und Aufgabe seines Lebens schilderte, rühmte er Goethe und Schiller neben Mozart und Beethoven als die Schöpfer der deutschen Kultur; besonders feierte er Schiller als den veredelnden Schutzgeist der deutschen Jugend in und nach den Befreiungskriegen.

Freilich übten auch ganz andere literarische Erscheinungen jener Tage ihren Einfluss auf den jungen Wagner aus. Zunächst war es die durch den Dichter Johann August Apel vertretene streng klassizistische Richtung. Auf diesen Poeten, der nur in der Nach-

ahmung antiker Vorbilder das Heil aller dramatischen Kunst sah, war Wagner durch seinen gelehrten Onkel Adolf hingewiesen worden. Adolf Wagner protegierte seinen Freund und Kampfgenossen Apel, mit dessen dichterischen Grundsätzen er übereinstimmte, dessen Geist und Kenntnisse er bewunderte, dessen künstlerisches Vermögen er aber überschätzte. Der junge Richard Wagner hat später sich ziemlich bald losgemacht von dem Einflusse dieser pseudoklassizistischen Richtung, wie sie in Apels „Polyidos“ und den „Aetoliern“ vertreten war. Er hat dann, ebenso wie einst Friedrich Schiller, seine Aufgabe dahin erkannt, dass das Drama auf deutscher Grundlage sich unter



Phot. Hammerschlag

Paula Janower (Gretchen)

dem reinigenden und erziehenden Hauche der Antike selbständig entwickeln müsse, während sein Onkel Adolf, der Dichter Apel und andere ausserhalb der antiken Formen kein Heil zu finden glaubten.

Schliesslich ist die Einwirkung der Lektüre romantischer Ritter-schauspiele, die in jener Zeit die Mode des Tages beherrschten, unverkennbar. Wir sehen das schon aus der ganzen Anlage des Trauerspiels, aus der Namengebung der Personen usw.

Roderich heisst der Ritter, dessen Tochter Adelaide den Titelhelden Leubald liebt. Dieser hat ihren Vater erschlagen, aber sie liebt — nach damals berühmten Mustern — trotzdem den Feind ihres Geschlechts, und nichts kann diese Liebe in ihrem Herzen ertöten, obgleich der grässliche Leubald auch ihre Mutter Agnes und ihre jüngeren Brüder Sirgstrind und Albrecht getötet hat. Dieser

Heisst Du nicht Leubald, so bist Du ihr Feind.  
Ich hört' es, als der Schmerz ihr Herz zerriss.  
Als sie vernahm: Leubald erschlug die Mutter,  
Leubald die Brüder, Leubald auch den Vater,  
Leubald lechzte nach ihrem eignen Blute; —  
Sie schmähete Gott, weil jenen sie dafür hielt.  
Der Vater starb am Fluche ihrer Liebe;  
Doch ihre Liebe fluchte ihrem Vater.  
Nichts war ihr Mund als Wohnung jenes Namens.  
— Lass ab von ihr; — Du schlägst auf Dornen, Freund!  
Wo nichts als Leubald ist, kannst Du nicht sein!“

Bemerkenswert ist die echt Shakespearesche Wendung „Nichts war ihr Mund als Wohnung jenes Namens“, sodann das Auftauchen des Wortes „Wahn“, worauf man auch bei dem nächsten Zitat



Rheingold, vom Zuschauerraum aus gesehen (Stadttheater)

Phot. Elite, D'gorf

fürchterliche Ritter Leubald ist offenbar ein Uebermensch schlimmsten Nietzeschen Kalibers gewesen. Man höre, wie er, als er die Bühne betritt, charakterisiert wird.

„Sieh, dort kommt Leubald, feueglüh'nden Blicks,  
Bei Gott, so sah ich niemals ihn; vom Leu'n  
Scheint er die Augen sich gelieh'n zu haben;  
Der Wange Glut versengt ihm fast den Bart,  
Die Sünde, meint man, stampf' er mit den Füssen!  
Des Teufels Gottesfurcht währte ich eher,  
Als dies jemals erleben noch zu können!“

Man merkt schon aus diesen wenigen Versen, dass der Knabe Wagner seinen Shakespeare und nebenbei noch vielerlei anderes gründlich gelesen hat.

Auf die Kenntnis all solcher Literatur lassen auch Personen schliessen, wie z. B. der „Klausner“, der eine Art Verwandter des Bruders Lorenzo in Romeo und Julia ist, andererseits wieder dem Eremiten im „Freischütz“ ähnelt. Der Geist „von Leubalds Vater“ (vgl. „Hamlet“) trägt den Namen Siegmund (cf. Klopstocks „Hermannsschlacht“); Astolf, der Name eines anderen Ritters und Leubalds Rivale, erinnert an Calderons „Leben ein Traum“.

Diesen Astolf ermahnt der Klausner, abzustehen von der Verfolgung der Adelaide, in deren Herzen einzig nur Leubald lebe:

„Herr, währst Du Dich geliebt von Roderichs Tochter?  
Der Wahn kann Dich zum Wahnsinn bringen, Sohn!

achten wolle. Das Wort Wahn spielt ja in sämtlichen Werken Wagners eine hervorragende Rolle. Erwähnt sei nur aus „Tannhäuser“: „Wenn je in tör'gem Wahn befangen“, aus „Lohengrin“: „Dess' Reinheit achte ich für Wahn“, aus „Tristan“: „In des Tages eitlen Wähnen“, ferner der Wahn-Monolog Hans Sachsens aus den „Meistersingern“, aus „Parsifal“: „Das währst Du, der doch alles weiss“ und schliesslich „Wahnfried“, wo des Meisters Wähnen Frieden fand. Bei der Antwort Astolfs glaubt man Romeo zu vernehmen:

„Meinst Du? Meinst Du? — O Greis, Du kennst nicht Liebe,  
Sonst würdest Du nicht dieses mir zergliedern! —  
Schmach, Schmach! Was zauderst Du, mein Herz zu fällen!  
Was musst Du doch mich ganz umfassen erst,  
Eh' Du einziehst in dies elende Herz!  
O nimm es ganz! Zertrümm're es! Vernicht' es!  
Den Schatten mit, dass ich nicht weiss, ich liebte!  
Unkeuscher Wahn, Du überbuhltest dich;  
Fahr hin, fahr hin, und töte mein Erinnern!“

Professor Max Koch meint, man könnte auf diesen jungen Dichter die Worte aus Schillers bekannter Selbstkritik der „Räuber“ anwenden: „Wenn man es dem Verfasser nicht an den Schönheiten anmerkt, dass er sich in seinen Shakespeare vergafft hat, so merkt man es desto gewisser an den Ausschweifungen. So gewiss ich sein



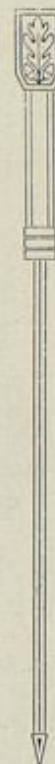
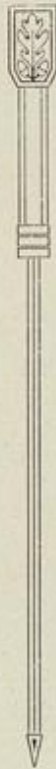
Werk verstehe, so muss er starke Dosen im Emeticis ebenso lieben, als in Aestheticis, und ich möchte ihm lieber zehn Pferde als meine Frau zur Kur geben. Zu diesen „Ausschweifungen“ gehört auch das Urteil, welches Astolf über den Helden Leubald abgibt in den unfreiwillig komischen Versen:

„Ein Mann, der geliebt und gehasst,  
Im Morde gerast,  
Doch machte ihn Reue verrückt,  
Qual hat ihm Wahnsinn geschickt.“

Mit kräftigen Worten geizt der junge Dichter nicht. Ueber hundertmal trifft man in dieser Erstlingstragödie auf das Wort „Schurke“. Auch wird mit starken „dramatischen“ Effekten gearbeitet, wie z. B. mit Ueberfällen und Plünderungen auf Burgen und Schlösser. Knechte und Volk unterhalten sich, wie bei Shakespeare, in Prosa. Die Hauptpersonen sprechen in fünffüssigen Jamben, die

einige Hauptregeln des Generalbasses aufzuklären. Um dies im Fluge zu tun, lieh ich mir auf acht Tage Logiers Methode des Generalbasses und studierte mit Eifer darin. Das Studium trug aber nicht so schnelle Früchte, als ich glaubte; die Schwierigkeiten desselben reizten und fesselten mich; ich beschloss Musiker zu werden.“

Als besonders charakteristisch gilt es bei Wagners erstem Entwicklungsgange, vor allem festzuhalten, dass er nicht, wie so viele Musiker, u. a. auch die dramatisch veranlagten Opernkomponisten Mozart und Weber, mit musikalischen Versuchen seine Künstlerlaufbahn begann, sondern mit literarischem Schaffen. Sein Ehrgeiz war geweckt worden, als seinem ersten Gedicht, dem leider verloren gegangenen und trotz aller Forschungen bisher unauffindbaren Trauercarmen auf den Tod eines Mitschülers, die Ehre der Drucklegung zu teil geworden war. „Nun wollte ich Dichter werden; ich entwarf Trauerspiele nach dem Vorbild der Griechen, wozu mich das Bekanntwerden mit Apels Tragödien antrieb.“ Hier-



Rheingold, hinter der Szene (Stadttheater)

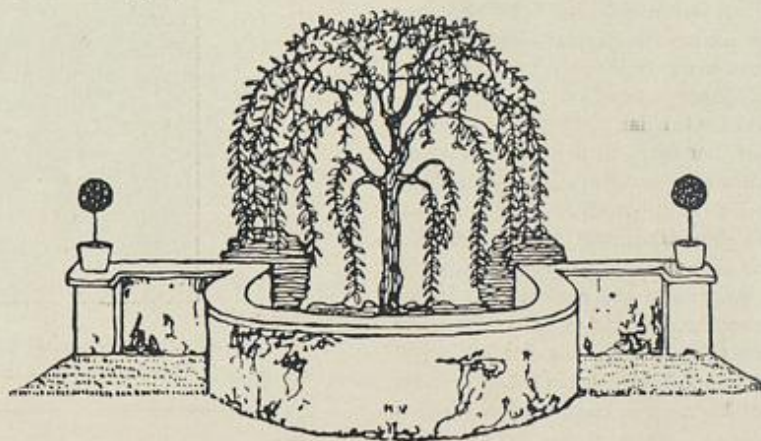
Phot. Elite, D'dorf

manchmal gereimt sind, und — was ebenfalls charakteristisch ist! — nach der Angabe der Miss Burrel zahlreiche alliterierende Tonmalereien enthalten.

Wie es weiter kam in Wagners Entwicklungsgang, ist bekannt. In Leipzig lernte der jugendliche Dichter zuerst Beethovensche Musik kennen; diese (zu „Egmont“) begeisterte ihn so, dass er sein eben fertig gewordenes Trauerspiel nicht anders vom Stapel laufen lassen wollte, als mit einer ähnlichen Musik versehen. „Ich traute mir“, schreibt er, „ohne volles Bedenken zu, diese so nötige Musik selbst schreiben zu können, hielt es aber doch für gut, mich zuvor über

über ist oben gesprochen worden. Im Anschluss an diese Stelle mag an den Ausspruch des reifen Schöpfers des „Parsifal“ erinnert sein: „Ich getraue mich wohlweislich nur soweit mit Musik einzulassen, als ich in ihr dichterische Absichten zu verwirklichen hoffen darf.“ Solchen Zusammenhängen nachzugehen war der Zweck dieser Veröffentlichung. Die Kundgabe einzelner Stellen aus dem ersten dramatischen Versuch des grossen Dichterkomponisten geschah nur, um dem forschenden Interesse fachwissenschaftlicher Kreise ein immerhin bedeutungsvolles neues Dokument darzubieten.

Erich Kloss.



# Mein einziges Debüt

Von Bobby



Ernst Bedau, Mitglied des Stadttheaters

Wie ich dazu kam, weiss ich selbst nicht. Ich habe absolut kein Talent für die Bühne. Niemals in meinem Leben hatte ich eine Rolle gespielt, ausser einmal in einer Charade, als ich noch ein kleiner Junge war, und da gab mir mein Bruder im Korridor nachher eine Ohrfeige, weil ich das Wort, worauf es ankam, ausliess. Soweit ich imstande bin, mir von dem, was geschehen ist, eine Vorstellung zu machen, glaube ich, dass alles Heinrichs Schuld ist. Wenn nicht, dann habe ich ihm ein grosses Unrecht getan, da ich ihn bis jetzt — zehn Jahre nach dem Vorgefallenen — halsstarrig gemieden habe. Wenn ich es nicht geträumt habe, besuchte mich Heinrich am Tage der Vorstellung und teilte mir in einem Atem mit, dass es eine Wohltätigkeitsvorstellung sei, und dass jemand die kleine Rolle von dem Räuber Rinaldini im letzten Augenblick abgesagt habe und ob ich dieselbe übernehmen wolle, und dass es so einfach sei, wie nur was, und dass ich nur während ein paar Minuten zu erscheinen habe, und dass das Theater in der Nähe des Postamtes sei, und ob ich so gut sein wolle und nicht später als viertel Sieben von Hause zu gehen, und dass er sicher sei, dass ich ihm dies nicht abschlagen könne, und dass es sehr freundlich von mir sei, dass ich es tun wolle. (Ich hatte kein derartiges Wort gesagt) und hier sei das Buch mit der unterstrichenen Rolle und es tue ihm sehr leid, dass er nicht länger bleiben könne, weil er zum Theaterkostümier müsse, der ihm statt eines ganzen nur einen halben Backenbart gesandt habe, den er gebrauche, um einen alten Mann zu spielen, und wie er bereits gesagt habe, sei es sehr lieb von mir und auf Wiedersehen — und — ich war allein mit dem Buche. Wenn ich mich gut erinnere, eilte ich aus dem Zimmer, um Heinrich zurückzurufen, aber als ich noch auf der oberen Stufe der Treppe war, sah ich gerade die Schösse seines Rockes durch die Haustüre verschwinden. Mein verzweifelt Ruf hörte er nicht, oder wollte er nicht mehr hören. Ich glaube fest und sicher, dass ich wieder in das Zimmer trat, ich das Buch aufschlug und anfang meine Rolle zu lernen.

Ich werde so lange ich lebe behaupten, und keine Daumenschrauben könnten mich von dieser Meinung abbringen, dass ich nachmittags um 5 Uhr meine Rolle von A bis Z kannte. Aber ich muss gestehen, dass es mir unmöglich ist, eine Erklärung zu finden für die sonderbare Tatsache, dass um sechs Uhr eine entschiedene Kühle zwischen uns bestand und dass wir uns um viertel Sieben ganz fremd waren. Ich verliess mein Zimmer mechanisch und rief eine Droschke an. Meine Ruhe wurde nicht dadurch erhöht, dass der Kutscher das elegante Theater, wohin er mich zu fahren hatte, erst mit einem Tingeltangel zweiten, und danach mit einem solchen dritten Ranges

verwechselte, und dass er nachher, als ob die Verwechslung ihm leid tue, mich im Triumph vor die Tür eines Gebäudes der Heilsarmee fuhr.

Zum Schlusse erreichte ich das Ziel meiner Bestimmung, aber der grosse Umweg und das wiederholte Halten hatten so viel Zeit gekostet, dass die Vorstellung auf dem Punkte war anzufangen, und so war all meine Hoffnung, meine Rolle noch einmal ruhig durchnehmen zu können, in Rauch aufgegangen. Ich glaube, weiss es aber nicht ganz bestimmt, dass ich beim Eintreffen erwartet hatte, Heinrich anzutreffen, seinen Backenbart anklebend. Wenn dem so war, wurde mir eine Enttäuschung bereitet, denn er war nirgends zu sehen. Darum schien es mir das Beste, nach dem Artistenfoyer zu fragen. Ich wandte mich deshalb an einen Mann, der an der Türe stand, und sprach in solch finsterem Ton, als ob ich nach der Zelle eines Verurteilten fragte.

„Artistenfoyer, mein Herr?“ „Lieber Himmel! So etwas gibt es hier nicht, aber die Garderoben sind unter der Bühne. Sie sind ganz und gar an der verkehrten Seite, aber wenn Sie durch diesen Gang gehen und die Tür am Ende aufmachen, und die Treppe heruntergehen, wobei Sie sich, da die Decke niedrig ist und die Balken hervorstehen, wahrscheinlich an den Kopf stossen werden, finden Sie wieder eine Tür, welche zu einem anderen Gange Zutritt gibt und auf diesen kommen die Garderoben aus.“

Diese verwickelte, und, um die Wahrheit zu sagen, nicht sehr erfreuliche Anweisung hat einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht, denn als ich die Treppe herunterging, wovon der Mann geredet hatte, stiess ich wirklich mit meinem Kopfe an einen vorstehenden Balken. Und da ich jetzt noch ein Merkmal davon habe, muss ich wohl annehmen, dass wenigstens dieser Teil des Abends keine Schöpfung meines Geistes ist. Schwindelig von dem Stoss, kam ich, ich weiss selbst nicht wie, zu dem Gang, auf den die verschiedenen Garderoben auskamen, und die Fragen, welche ich jetzt zu stellen hatte, waren: Welche Garderobe ist für mich bestimmt, welches Kostüm werde ich tragen und wer wird mir beim Anziehen helfen? Vorsichtig probierte ich eine Tür, auf der das Wort „Garderobe“ stand. Sie war geschlossen und ein ängstliches Schreien von drinnen brachte mich auf den Gedanken, dass, wenn sie nicht verschlossen wäre, dies leicht sehr unangenehme Folgen für mich hätte haben können. Ich machte mich auf den Zehen fort und fing an zu verzweifeln, als eine Tür am anderen Ende des Korridors leise



Richard Tornauer,  
Kapellmeister u. Chordirektor am Stadttheater

geöffnet wurde, in deren Spalte sich ein neugieriges Gesicht zeigte. Es war durch Schminke, eine unnatürliche Perücke und einen ehrwürdigen grauen Backenbart so unkenntlich gemacht, dass ich den Eigentümer nicht würde erkannt haben, wenn ich nicht an der Stimme gehört hätte, dass es Heinrich war.

„Lieber Bobby, dies ist Dein Zimmer. Ich habe dem Mann an dem Eingang der Bühne aufgetragen, Dich zurechtzuweisen. Beile Dich um Gotteswillen. Du musst Dich noch anziehen, und Du musst schon zu Anfang des ersten Aktes auftreten. Komm hierher, bitte.“ Ich kam hierher, bitte. — — Und wie ich mich weiter erinnern kann, war ich bald in einen Räuber umgestaltet, einen langen

Ich hatte alle diese Waffen niedergelegt, um den Mantel nach meinem Sinne fest zu machen. Ich hob sie alle in der Eile auf und stach den Dolch an der einen Seite in den Gürtel mit dem Dolch nach unten, und die Pistolen an der anderen Seite mit dem Laufe nach oben, so dass, wenn sie geladen und losgegangen wären, sie zweifellos meinen Kopf zerschmetterten hätten. Ich umklammerte das Schwert mit einer Hand und einen Teil des Gewehres — welchen weiss ich selber nicht — mit der anderen Hand und folgte Heinrich. Als ich oben an der Treppe angekommen war, fing der Dolch an sich zu bewegen, und da der Griff auf der verkehrten Seite sass, fiel er aus der Scheide; ich musste ihn aufheben, wodurch sich die Scheide in den



Die 8 heiligen Chungusen, z. Zt. Apollo-Theater

Mantel lose um mich geschlagen. Ich erinnere mich am lebhaftesten, dass ich bei jedem Tritt, den ich tat, auf den Mantel trat und vorwärts stolperte und wenn ich stillstand, meine Absätze sich darin verwickelten, so dass ich rückwärts taumelte. Nachdem ich ein paarmal ganz unfreiwillig diese Uebungen gemacht hatte, schien es mir am ratsamsten, den Mantel aufzuheben. Ich bin jetzt geneigt zu glauben, dass mein Aeusseres mehr einer alten Dame glich, die an einem regnerischen Tage die Strasse passiert, wie einem blutgierigen Räuber.

Kaum hatte ich den Mantel festgemacht, als Heinrich, der nach oben gegangen war und mir gesagt hatte, dass ich in meiner Garderobe warten sollte, bis er mich rufen käme, nach unten gestürzt kam und rief: „Komm direkt nach oben. Du musst gleich auftreten. Vergiss vor allem die Pistolen, das Schwert, die Büchse und den Dolch.“

Gürtel verwickelte. Um diesen los zu kriegen, musste ich den Dolch zur Hilfe nehmen, wobei ich mir ein paar kleine Wunden zufügte. Ich war gerade mit dem Verkleben derselben beschäftigt, als ich auftreten musste. Ich kann auf mein Ehrenwort erklären, dass ich von dem Moment an, als ich das Theater erreichte, bis zu dem gegenwärtigen Augenblick an alles andere als an meine Rolle gedacht hatte. Durch mein spätes Kommen war die Reihenfolge der Ereignisse so schnell und überwältigend gewesen, dass ich keinen Augenblick zum Nachdenken gekommen war, und ich mich den weiteren Ereignissen machtlos überlieferte, wie ein Strohalm dem Winde. So kam es, dass, als Heinrich mir sagte, indem er mich ansties. „Vorwärts nun, lege an, gib Feuer und rufe: Ha, ha, wer seid Ihr!“ ich so erstaunt war, als ob er mich aufgefordert hätte, seine Mutter zu ermorden.  
(Fortsetzung folgt.)

## Von unseren Bühnen

Düsseldorf, 4. Januar 1911.

Die letzte Novität, die uns das Stadttheater im abgelaufenen Jahre bescherte, war die neueste Komödie des österreichischen Schriftstellers Hermann Bahr, „Die Kinder“, die bekanntlich wenige Tage zuvor an 15—20 Bühnen des In- und Auslandes zugleich zur Uraufführung gelangt war, eine Sensation, welche durch den grossen Erfolg des ebenfalls auf dem Repertoire unserer städtischen Bühne stehenden vorjährigen Lustspiels desgleichen Autors, „Das Konzert“, ermöglicht und begünstigt wurde. Diesem grossen Aufwand an Interesse entspricht nicht ganz der künstlerische Gehalt des Werkes, auf das er verwandt wurde. Wohl ist eine fesselnde Fabel in einer dem geläuterten Geschmack des Verfassers entsprechenden Weise erzählt, ohne dass die dem Stoff innewohnende Pikanterie irgendwie für billige Nebenwirkungen ausgeschlachtet worden wäre. Auch ist der Dialog mit jenen feingeschliffenen Geistreichigkeiten und teils interessanten, teils auch banaleren Lebensanschauungsmaximen durchsetzt, die bekunden, dass kein x-beliebiger Lustspiel-fabrikant, sondern einer unserer scharfäugigsten Kulturpflanzer der Urheber der „Kinder“ ist.

Dennoch, oder besser gesagt, eben deshalb fehlt aber dem Werke die Ursprünglichkeit in der Einkleidung der Fabel, die das Wesen der wurzelechten Komödie (vom Schlage des „Zerbrochener Krug“) verlangt, die aber der der Naivität des Empfindens längst entwöhnte Aesthetiker nicht mehr besitzen kann.



Fifi Ronay mit ihrer Zwergpudelmeute, z. Zt.: Apollo-Theater

Das ausserdem noch im Stoff enthaltene ethische Material, das trotz seiner für eine Komödie allzuernsten Grundlage eine Vertiefung des Inhalts gestattet hätte, hat der Gesellschaftskritiker und Sozialpolitiker, der ebenfalls in Bahr sehr lebendig ist, beinahe unbenutzt beiseite gelegt, um mit vielen satirischen Wendungen den Gegensatz zwischen bürgerlich und aristokratisch zu konstruieren und zu beleuchten.



Gebrüder

# HARTOCH'S EXTRA-VERKÄUFE

bringen außergewöhnlich billige Weiß- und Leinen-Waren, Leib- und Bettwäsche,  
Kleider- und Seiden-Stoffe, Konfektion.

Man darf — erfreulicherweise — Hermann Bahr gegenüber anspruchsvoll und kritisch sein, denn er zählt seit zwei Jahrzehnten zu den Führern und Förderern unseres geistigen Lebens, der sicher, da er selbst einer der fruchtbarsten Kritiker ist, wünschen muss, dass man ihn selbst in seinen Werken sucht. Tut man dies seinem neuesten Stücke gegenüber ehrlich, so findet man alle seine Vorzüge, die übrigens mehr geistiger als seelischer Natur zu sein scheinen, wieder in reichem Masse; wir finden aber auch, dass manche Vorzüge im grellen Lichte der Bühne zu Nachteilen werden, dass Bahr allzuviel sagen will, oft beinahe redselig wird, einen angespannten Faden fallen lässt, um einen andern aufzunehmen, und so zuletzt die anfänglich glücklich und scharf gezogenen Umrisslinien seiner Charaktere im Uebereifer wieder verwischt. Wir finden also in seiner neuesten Komödie, dass Bahr er selbst in seiner grossen Vielseitigkeit geblieben ist, dass er aber nach wie vor trotz seiner brennenden Inbrunst für die Bühne kein Gestalter ist noch wird, denn aus einer elegant pointierten Sprache und prachtvoll erfundenen Situationen wird eben noch kein Drama, wenn — wie es bei Bahr der Fall ist —



Sisters Curtis, z. Zt.: Apollo-Theater

die Beschränkung auf das Notwendige, die Harmonie eines logischen Auf- und Ausbaues und das seelische Temperament nicht zur Reife entwickelt sind.

Die Handlung erscheint auf den ersten Blick sehr amüsant: Der junge Graf Conrad Freyn soll seine geliebte Anna, eine lebendig gezeichnete Type des schwärmerisch-emanzipierten Backfisches, der seine Ideale nicht recht verdaut, nicht heiraten, weil deren Vater, der Hofrat Dr. Scharitzer, ein Dickschädel von rotblütigem Bauernsprössling, des jungen Grafen — Vater ist. Sie heiraten sich zuletzt aber doch, weil der alte Graf Freyn, ein gemütlich moderierter, nach Ansicht des Hofrats aber degenerierter Durchschnittsmensch, nach Erkenntnis der Sachlage bekennt, dass des Hofrats Töchterlein im Grunde genommen — sein Kind sei. Hierdurch erhält zwar des Hofrats Theorie von der Urkraft seines roten Bauernbluts und der wässrigen Beschaffenheit des gräflichen Lebenssafts einen derben Stoss, aber die glücklichen Augen der verliebten Nicht-Geschwister werden über die verdutzten Gesichter der vertauschten Väter schnell Herr. Bahr hat Mühe, die vielen tiefen Gefühlsmomente, die innerhalb dieser Vorgänge lebendig zu werden drohen, so im Bann zu halten, dass sie nicht die Form der äusserlichen Schwankidee zerbrechen. Die Stimme der Natur wird sowohl an den beiden Liebenden, wie am Hofrat selbst mit Hilfe eines episodisch auftretenden „natürlichen Sohnes“, der Frucht seiner Studentenjahre, gründlich

**Dr. Hühner's**

*Asbo*

D.R.G.M.  
N: 100 341

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich schärfeloses Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.



**Grammophon-Spezialhaus**

G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70 a.

Offizielle Verkaufsstelle von echten  
Grammophon-Apparaten und Platten.  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.

Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift „Die Stimme!“

**Billig! und Gut!**

**Diese zwei Punkte**

werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrößerungen nur das renommierte  
Photographische Atelier  
**Samson & Co., Schadowstr. 77, 1.**  
aufzusuchen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.



**Etwas für Sie!**

Preise: No 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Orient-Tab & Cigarettenfabr. Yenidze Dresden.

**FIAMA** <sup>5</sup>**DUSSELDORF**

Kaiser Wilhelmstr. 10  
TELEPHON No. 2750.

G. m. b. H.

**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc.**

in hocheleganter u. feinsten Ausführung für Damen u. Herren.

Aparte Neuheiten! Preisliste zu Diensten. Reichste Auswahl!  
= Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze. =

ad absurdum geführt. Das gleiche geschieht dem vom Hofrat künstlich konstruierten Gegensatz zwischen adeligen und bürgerlichen Menschen, der zuletzt, sehr zum Nachteil des ganzen, beinahe die Handlung führt.

Wer sich für den Ursprung des hier behandelten Stoffes interessiert, dem möchte ich empfehlen, zu dem vor 2 Jahren erschienenen Novellenbuch Bahrs: „Stimmen des Blutes“ (Verlag: S. Fischer, Berlin) zu greifen, dessen erstes Stück das gleiche Thema in ernster Sprache mit beinahe melancholischem Grundton behandelt. Auch auf die hübsche Fassung, wie sie Wirklichkeit oder „völkische“ Erfindungsgabe im Schwabenland hervorgebracht (siehe „Neues aus aller Welt“ in vorliegendem Heft) sei bei dieser Gelegenheit hingewiesen.

Die Aufführung wird dadurch begünstigt, dass die Komödie nur sechs Darsteller verlangt. Lotte Molter spielte die Anna mit erfrischender Verve und in einheitlicher Festhaltung des Typs. Erfreulicherweise besitzt sie genügend Herbheit, um eine Vermehrung der süßen, faden Backfischfiguren glücklich zu vermeiden. Auch Emil Wirth als Hofrat schuf einen Charakter aus einem Guss. Ein wenig mehr äusserlicher Schliff würde die inneren Feinheiten, mit der die Gestalt angelegt wurde, besser hervortreten lassen. Den jungen Grafen spielte Werner Böger etwas schemenhaft und genau in der Nuance, in der er den jungen Gatten in dem englischen Lustspiel „Das starke Geschlecht“ vor kurzem gespielt hatte. Den alten Grafen gab Fritz Schmidt etwas zu sehr als Romanfigur, aber in bewusst wirkungsvollem Kontrast zur Derbheit des Hofrats. Franz Scharwenka traf in der Rolle des natürlichen Sohnes nicht den angemessenen Ton; er war zu forciert. Die Regie (Bela Duschak) hatte den Ahnensaal sehr pompös erstellt; eine schärfere Betonung des Komödienstils, also etwas weniger Schwerfälligkeit, wäre vermutlich im Sinne Bahrs gewesen.

Das Schauspielhaus wollte das letzte Auftreten des alten Jahres im befreienden Lachen ausklingen lassen und hat zu diesem Zweck am Silvesterabend eine dichtgedrängte Menge zu einem „Politischen Abend“ versammelt, dessen Diskussion hauptsächlich von Max Dreyer und Ludwig Thoma, dem „Peter Schlemihl“ des „Simplicissimus“, bestritten wurde. Beide wissen, dass kein Lachen heller klingt, als das über die Schwächen und Fehler unserer lieben Mitmenschen, von deren Vorhandensein in uns selbst wir natürlich beileibe nichts ahnen. Die Dreyersche Burleske „Stichwahl“ erfährt ihre stärkste Wirkung aus ihrer Uebertragung in den Düsseldorfer Dialekt, der besonders von Lotte Fusst und Paul Henkels ungezwungen gehandhabt wurde. Eine inhaltlich stärkere Annäherung an lokale Vorgänge anlässlich der letzten Stadtrats-Stichwahlen würde wohl zu politisch werden.

Die Mutter Iben wurde von Lotte Fusst mit all der quecksilbernen, gaunerhaften Biederhaftigkeit ausgestattet, die dieser Miniatur-Auflage der Mutter Wolfen aus Hauptmanns „Biberpelz“ zukommt. Ihre sieben Söhne, deren Stimmen sie nach- und nebeneinander den Liberalen und den Konservativen verkauft, trugen die angebornene „Dämlichkeit“ etwas allzudick auf. Die übrigen Typen, wie auch die räumliche Ausstattung der obergärtigen Schenkwirtschaft waren im besten Einklang mit der Art des heiteren Stückchens. Die Regie des Abends lag bei Reinhard Bruck, der auch den Thoma'schen Bauernschwank „I. Klasse“ in ein effektvolles Eisenbahn-Coupé mit echter Notbremse, Gepäcknetzen etc. gerahmt hatte, das sich zum Schlusse sogar tatsächlich in gemütlichem, bayerischen Eilzugtempo in Bewegung setzte. Auf den rotgepolsterten Bänken des Coupés machen es sich einige besonders ergötliche Musterexemplare unserer heutigen Gesellschaft bequem, die natürlich in der dem Schwankdichter gestatteten Uebertreibung mit entsprechender Wirkung auf das Zwerchfell in Funktion treten. Zu dem schnoddrigen, selbstbewussten und redseligen preussischen Agrikultur-Reisenden (von Herbert Hübner mit famoser Naturalistik gemimt) und seinem Antipoden, dem schweigsamen, würdedurchtränkten, bayerischen Ministerialrat gesellt sich in Minghartnig der bayerische „Landtagsabgeordnete und Oekonom“ Joseph Filser. In seiner bäuerlichen Kostümierung und Urwüchsigkeit zuerst ein Gegenstand der Verhöhnung und Verärgerung, wird er alsbald nach Feststellung seiner parlamentarischen Eigenschaft hofiert und umschmeichelt, am unterwürfigsten von dem adligen kgl. bayerischen Ministerialrat, was zu beweisen war. Richard Feist gab dem „gross-

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
„WETTERTROTZER“  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

SEHENSWERTE  
AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

JOS. KOCHS

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK :: ::  
DUISBURGER-  
STRASSE No. 23  
AUSSTELLUNG  
SCHADOW- ::  
STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**ANNA RAUSCHEN**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herren-Socken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe. —

Römischer Kaiser Ost- und ::  
Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänischen Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

**HUTLAGER A. ROSENBLUM**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter Eingang  
von Neuheiten

oo

SPEZIALITÄT:  
Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten Deutschlands



kopfeten“ Bauer eine Menge von guten Zügen mit, die seinen Joseph Filser dem in den „Briefen eines bayrischen Landtagsabgeordneten“ im „Simplicissimus“ so famos abkonterfeiten Urbild stark näherten. — Inzwischen hatte sich nach mehrjähriger Abwesenheit auch wieder „Serenissimus“ mit seinem getreuen Kindermann im Schauspielhaus eingefunden (Eugen Dumont und Fritz Reiff), um der Vorstellung beizuwohnen und huldvollst einige Bonmots an Künstler und Publikum zu richten. Seine Durchlaucht sind aber im Laufe der Jahre entschieden seniler geworden und anscheinend vom Zeitgeist angekränkelt.

Das alte, bei guter Darstellung immer noch anmutende Genrebild „Kurmärker und Picarde“ von Louis Schneider beschloss den unterhaltsamen Abend. Henny Herz gab der lieblichen Französin Charme und Grazie. Paul Henkels, der Vielgeschäftige, hatte in der Burleske eine politisierende, schmarotzernde Schneiderseele, in dem Thomaschen Schwank den Spez'l des Bauernabgeordneten und schliesslich noch den Kurmärker Fritz Schulze darzustellen. In allen drei Partien entwickelte er seine gute Begabung für Drolierie und Burleskkomik, doch möchte ich im Interesse der weiteren Entwicklung davor warnen, die nur komischen Momente allzusehr zu unterstreichen.

Im Lustspielhaus steht noch immer die Parodie-Operette „Die lustigen Nibelungen“ mit bestem Erfolg auf der Tages- oder vielmehr Abendordnung. Quintus Fixlein.

\* \* \*

Salzer-Abend im Ibach-Saal. Im Ibach-Saal gab Professor Marcell Salzer am 2. Januar wieder einmal einen seiner beliebten „Lustigen Abende“. Seit er zum letztenmale hier war, ist er zum Professor promoviert worden, ein Umstand, der übrigens keinerlei sichtbare Veränderungen in dem lebensprühenden Männchen hervorgerufen hat. Seine zahlreichen Verehrer waren alle erschienen und delectierten sich so recht aus Herzensgrund an seiner prickelnden, faszinierenden Vortragskunst. Eine reiche Auswahl von durchweg neuen Sachen hatte er diesmal mitgebracht. Wilhelm Busch, Frh. v. Münchhausen, Rideamus, Peter Rosegger, Ludw. Thoma, Freiherr v. Schlicht und andere mehr mussten ihr Bestes hergeben, und Marcell Salzer verlieh ihren Schöpfungen ein so lebendiges Leben, dass man die einzelnen Gestalten plastisch vor sich zu sehen glaubte. Mit herzlichem Beifall empfangen, verabschiedete man sich ebenso von dem kleinen Stimmungszauberer, ein baldiges Wiedersehen erhoffend.

\* \* \*

Apollo-Theater. Das erste Programm im neuen Jahre lässt sich vielversprechend an. Direktor Glück hat aus der Fülle der Gestalten, die den kosmopolitischen Titel „Artist“ tragen, eine besonders sorgfältige Auswahl getroffen. Mit Ausnahme der hübschen Sängerin Grete Sommerfeld sind alles neue Spezialitäten engagiert, die samt und sonders ihre Meriten haben und sich gegenseitig überbieten, uns Düsseldorfern angenehme Abende zu bereiten. Das wichtige Fach des Humoristen ist diesmal durch eine Koriphäe seines Genres, durch Bacchus Jacoby, vertreten, der heuer ganz besonders durch die amüsante Geschichte eines nach Oberammergau fahrenden „Schwob“ zu fesseln weiss. Im höchsten Grade anregend auf unsere Lachorgane wirken des ferneren „The X. Rays, die eine tolle akrobatische Burleske in der „Athletenschule“ mimen. Wunderbare Parterre-Gymnastiker treten uns in den Eltons entgegen, die sich ebenso elegant als sicher produzieren und die Wirkung noch durch ganz diskret-humoristische Beigaben verstärken. — Etwas ganz Neues dürfte für hier der Lumpenmalak von Georg Vitos sein. Aus alten Lappen stellt er ein farbenfrohes Kolossalgemälde „Christus vor Pilatus“ zusammen. Nicht minder interessant ist die elektrische Wunderlaube der graziösen Tänzerin Miss Margherita in ihrer schillernden Farbenpracht. Gar reizend ist Fifi Ronays Zwergpudelmeute und Joé und Willy sind zwei mit freundlichem Humor begabte Exzentriker. Klassisch schöne Körperformen zeigen die Sisters Curtis in ihrem Luft-Serpentin-Akt, während uns das Damen-Kunstgesang-Terzett „Antique und Modern“ im Biedermeierrahmen, sowie auch in modernem Kostüm hübsche Liedchen singt. Eine gar vielseitige Künstlerschar ist die Tschin Maa-Truppe. Sie jonglieren, balancieren, eskamotieren, essen Feuer, tanzen, springen durch messergespickte Reifen, kurz es gibt wenig artistische Gebiete, auf denen sie nicht zu Hause sind. Zum Schluss kommt natürlich der Kino. G. St.

## Burgtorff & Kirchner, Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft

ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
Gummi-Schuhe Sanitäre Möbel  
Heilgymnastische Apparate

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



KORSETT-SPEZIAL-GESCHÄFT

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstraße 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

PAUL ELSNER & CO.

ENGLISCH-AMERIKANISCHE  
SCHNEIDEREI

□

DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTRASSE No. 11  
TELEPHON 4470



Die „Düsseldorfer Theater-Woche“ wird durch die

Braune Eilboten verteilt

3600 Telephon 1800

## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag den 8. Januar, nachm. 2½ Uhr

Der kleine Robinson

abends 7 Uhr  
Tannhäuser

Montag den 9. Januar, abends 7½ Uhr

Das Musikantenmädel

Dienstag den 10. Januar, abends 7½ Uhr

Lohengrin

Mittwoch den 11. Januar, abends 7½ Uhr

Das Urbild des Tartüffe

Donnerstag den 12. Januar, abends 7½ Uhr

Die Kinder

Freitag den 13. Januar, abends 7½ Uhr

Der Ring des Nibelungen

(Vorabend)

Das Rheingold

Samstag den 14. Januar, abends 7½ Uhr

(ausser Abonnement)

Kasernenluft

Sonntag den 15. Januar, nachm. 2½ Uhr

Der kleine Robinson

abends 7 Uhr

Der Ring des Nibelungen

(erster Tag)

Die Walküre

Cabaret Parisiana. Hurra! Das neue Cabaret ist eröffnet! Im ersten Stockwerk des früheren Weinrestaurant Walther, jetzt „Etablissement Parisiana“, ist eine behagliche Stätte erstanden, an der unsere kunstschnmachenden Düsseldorfer ihre literarischen Kleinkunst-Neigungen vollauf befriedigen können. Und wenn sich in unserer Kunststadt Düsseldorf nicht genügend Kunstfreunde fänden, das mit hübschem Bilderschmuck gezierte Sälchen allabendlich bis auf den letzten Platz zu füllen, so wäre das ein sehr bedauerliches und betrübendes Zeichen mangelnden Verständnisses. Also bitte, meine Herrschaften, werden Sie sich der Wichtigkeit des Umstandes bewusst, dass Düsseldorf ein Cabaret hat! Ein richtiges Cabaret, das diesen Namen mit Stolz und innerer Berechtigung tragen soll! Wir müssten uns etwas darauf zugute tun, dass sich ein Mutiger gefunden hat, der unsere mächtig emporstrebende Stadt auch in dieser Beziehung an die Spitze ihrer rheinischen Schwestern stellt! — Doch zur Sache! Am Neujahrssonntag, um 11 Uhr abends, harpte ein vollzähliges Publikum der Dinge, die da kommen sollten und die da kamen. Kapellmeister Walter La Porte eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache. Skizzierte kurz Zweck und Ziele des neuen Unternehmens. Kunst soll geboten werden, heitere Kunst. Sie soll und darf auch pikant sein! Ein Cabaret ist schliesslich keine Kirche (sagt La Porte, ich schliesslich auch). Er stellte darauf die einzelnen Künstler nach und nach vor. Wie er es tut, wie er ferner hin und wieder einige Worte an die Gäste richtet, zeigt, dass er das Zeug zu einem Conferencier in sich hat. Er gibt von Eigenem, improvisiert! Plappert nicht auswendig gelerntes Zeug daher, wie so viele seiner professionellen Kollegen. Ausserdem begleitet er die verschiedenen Künstler am Flügel. Mit Meisterschaft! Das bedarf keines Wortes! Die einzelnen Leistungen der engagierten Cabaretisten zu besprechen, lässt heute der Raum nicht zu. Im übrigen tut der — natürlich sehr verehrte — Leser auch besser, sich alles selbst anzusehen, er hat entschieden mehr davon! Daher nur einige kurze Worte über das Wesen der einzelnen Herrschaften: So möchte ich zunächst konstatieren, dass Robert Koppel da ist, eine der prominentesten Persönlichkeiten am Cabarethimmel. Eine „Nummer“, die allein schon das doppelte Entree wert ist (natürlich nicht das doppelte Entree eines Freibergers!). Auch Hans Battige versteht sein neues Metier. Er ist wohl den meisten Düsseldorfern vom Schauspielhause her bekannt. Der junge Mann erzählt die tollsten „kölsche Krätzcher!“ Ein Sänger zur Laute, eine poesieumwobene Gestalt, wird uns als Julius Babrik vorgestellt und Willy Weiss lässt uns sein schmelzendes Tenörchen hören. An Damen ist reiche Auswahl! Gertrude Berry und Elly Leonard waren zwar am ersten Abend noch nicht da, dürften aber, wenn diese mit cabaretistischer Liebe geschriebenen Zeilen in Druck kommen, ihre gewiss reizenden Persönlichkeiten

OESTERREICHISCHER

## DAIMLER MOTORWAGEN



Bester Wagen der  
Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller I., II.  
und III. Preise in der  
Prinz Heinrichfahrt  
1910.

Definitiver Gewinner  
des Prinz Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electrique-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Bo'smotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

**Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.



in den Dienst des „Parisiana“ gestellt haben. Aber Hansi Petri war da. Ich sah und hörte sie, das eine ebenso gern als das andere. Sie hat einen entzückenden Alt! Mia Brock ist auch recht nett. Ihr Sopranchen ebenfalls. Für die ausgebliebenen Kolleginnen war Frl. Herold vom Kölner Metropol-Theater, eine fesche Soubrette, eingesprungen. Es war ein hübscher Sprung! Mehr verrate ich nicht, liebes Publikum. „Tue Geld in deinen Beutel“ und wandere ins Parisiana! Ich verwette einen „Blauen“ (zahlbar am nächsten Ersten) gegen einen Hosenknopf (Pfui, wie unsittlich), dass du auf deine Kosten kommst.

\* \* \*

Zu Hermann Bahrs Komödie „Kinder“ wird dem „St. N. Tagbl.“ von dem Schultheiss eines schwäbischen Ortes geschrieben: Bahrs Komödie erinnert mich unwillkürlich an eine Geschichte, die ich vor sechs Jahren während meines Aufenthaltes auf der Schwäbischen Alb wiederholt habe erzählen hören: Des Rättlesbauern Christof war im heiratsfähigen Alter angelangt, und sein Vater hatte genug geschafft. Beim Dungfahren legte der Alte dem Christof nahe, er solle sich nach einer Gesellin umsehen, dann bekomme er den Hof. Nach Verlauf von acht Tagen teilte Christof seinem Alten mit, dass es soweit sei. „Mit wem?“ „Mit Fuchsenbauers Kathrine: sui nemmt me.“ Der Alte kratzte sich hinter dem linken Ohr, putzte umständlich und geräuschvoll die Nase, wurde rot und meinte schliesslich im Fortgehen: „Narr, des ischt nex, dui ischt jo dei Schweschter.“ Christof hatte begriffen, liess aber deswegen die Hoffnung nicht sinken. Um ganz sicher zu gehen, hielt er in dem eine Stunde entfernten B. um Hansenbauers Walpurga an, und da man seine Verhältnisse kannte und ihn auch, hatte es weiter keinen Anstand. Nachdem der alte Rättlesbauer unter vier Augen vom Christof über den Erfolg der Ueberlandreise informiert worden war, trat er auf den Boden, kratzte sich diesmal hinterm rechten Ohr und schrie den Christof an: „Narr, do isch airscht recht nex, mit deara ihra Muetter ischt mer au amol eppes passiert.“ Nun wurde es dem Christof zu dumm; er ging zu seiner Mutter, erzählte ihr die Vorkommnisse der letzten Wochen und konnte sich nicht enthalten, zu bemerken: „Dees hätt i doch net glaubt, dass der Vatter früher so lüderech gwä wär.“ „O, du Esel“, belehrte ihn die Mutter, „dia kaast ell boid heirata, du wurscht doch net glauba, dass dear ausgspuft Dralle dei reachter Vatter sei!“

\* \* \*

Angelo Neumann, der weit über seinen engeren Wirkungskreis hinaus berühmte Direktor des deutschen Landestheaters in Prag, ist vor kurzem in Aussig infolge Herzschlags im Alter von 72 Jahren verschieden.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 8. Januar, vorm 11 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Dichter- und Tondichter-Matinee

Englischer Morgen (Dickens)  
nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen)

Frühlingserwachen

abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Was ihr wollt

Montag den 9. Januar, abends 8 Uhr  
(Abonnement A) 18. Vorstellung

Politischer Abend zur Feier der  
Gegenwart von Scenissimus: Stichwahl,  
1. Klasse, 3. Kurmärker und Picarde

Dienstag den 10. Januar, abends 8 Uhr  
Serie III: Der Feldherrnhügel

Mittwoch den 11. Januar, abends 8 Uhr  
Feindliche Seelen

Donnerstag den 12. Januar, abends 8 Uhr  
Serie IV: Judith

Freitag den 13. Januar, abends 8 Uhr  
zum ersten Male

Glaube und Heimat

(Abonnement B) 20. Vorstellung

Samstag den 14. Januar, abends 8 Uhr  
Was ihr wollt

Sonntag den 15. Januar, vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Dichter- und Tondichter-Matinee:

Neurussische Musik

nachm. 3 Uhr (zu kleinen Preisen)

Maria Magdalena

abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Glaube und Heimat

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Vornehme Wohnungs-Einrichtungen

Gardinen ◦ Stores ◦ Portieren ◦ Teppiche ◦ Felle ◦ Tischdecken ◦ Diwandecken

Telephon  
6213.

Gardinenhaus Gebrüder Loeb, Schadowstr. 57.

Telephon  
6213.

**London House**  
Graf Adolfstr. 30

MODE-BAZAR

FÜR ELEGANTE

HERREN-ARTIKEL

ULSTER ◦ ◦ ◦ GUMMI-MÄNTEL

## Pelzwaren

Pelz-Stolas, Pelz-Muffen,  
Pelz-Hüte, nur aparte Fassons  
in sämtlichen Pelzarten, durch  
:: Gelegenheit unter Preis. ::  
Modernisierungen nach Modellen  
..... sofort. ....

**Fritz Liebrecht**

Grabenstrasse, vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 8. Januar, nachmittags 4 Uhr

Der Pfeffersack

abends 8,10 Uhr

Nibelungen

Montag und folgende Tage bis Samstag

Nibelungen



Mit ihm ist einer der wenigen noch Lebenden, die an der Popularisierung Richard Wagners tätigen Anteil genommen, dahingegangen, ja, es ist vielleicht in erster Linie Angelo Neumanns Verdienst, dass Wagners Bedeutung für die Bühnenpraxis zur rechten Zeit erkannt wurde. Vor einigen Jahren veröffentlichte Neumann seine hochinteressanten „Erinnerungen an Richard Wagner“, die reich mit brieflichem Material durchsetzt sind und jene für die deutsche Kunstentwicklung so wichtige Periode lebendig darstellt.

Angelo Neumann ist am 18. August 1838 in Wien geboren. Er hat sich, wie wir dem „N. W. J.“ entnehmen, dem Theater nicht wie mancher andere Direktor etwa von der literarischen oder von der finanziellen Seite aus genähert, sondern hat als Darsteller angefangen und sich nicht nur in dieser Eigenschaft, sondern bei verschiedenen Anlässen und durch unausgesetztes Interesse die nötige Kenntnis des ganzen Theaterwesens erworben. Da seine äussere Erscheinung und sein Temperament ihn überdies begünstigten, so widmete er sich der Bühne und trat am 3. November 1859 auf dem königlichen Theater in Krakau als Sänger zum erstenmal auf. Von Krakau ging er nach Pressburg, von da nach Danzig, bis er in seiner Vaterstadt an der Hofoper in Wien engagiert wurde, der er vom 1. April 1862 bis zum Mai 1876 angehörte.

August Förster, das gefeierte Mitglied des Hofburgtheaters, hatte gerade um diese Zeit einen Ruf als Direktor des Leipziger Stadttheaters erhalten. Förster engagierte Neumann als Operndirektor und administrativen Direktor für Leipzig. Sein Ehrgeiz war aber, seiner Vergangenheit entsprechend, vor allem auf das Künstlerische gerichtet. Das grosse Ereignis der damaligen Zeit, die „Nibelungen“ in Bayreuth, beschäftigte ihn auf das intensivste, und er sagte sich, dass alle szenischen und technischen Schwierigkeiten nicht so gross sein können, um nicht auch auf einer Bühne bewältigt zu werden. Dazu galt es natürlich vor allem, Wagners Zustimmung zu erlangen. Wagner erschien Neumanns Idee als ein ungeheures Wagnis. Er musste sich aber sagen, dass, wenn das Unternehmen Neumann gelänge, nicht nur der künstlerische Traum seines Lebens verwirklicht wäre, sondern auch die Not, mit der er doch in gewissem Grade noch immer zu kämpfen hatte, ein Ende hätte.

So führte denn Angelo Neumann unter der Aufmerksamkeit ganz Deutschlands das Werk auf. Das Unternehmen gelang über die Massen, so dass Neumann den Entschluss fasste, mit den Kräften des Leipziger Theaters, durch einige Künstler von deutschem Rufe verstärkt, den „Ring“ in Berlin aufzuführen. Richard Wagner kam selbst, um an den Vorbereitungen teilzunehmen, der ganze preussische Hof vom alten Kaiser Wilhelm bis zu seinem Enkel, dem jetzigen Kaiser, nahm den lebhaftesten Anteil daran.

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86

Jeder Gegenstand  
1,- Mk.  
ohne Ausnahme

Jeder Gegenstand  
3,- Mk.  
ohne Ausnahme

### Grosses Spezial-Putzhaus Fritz Liebrecht

Ecke Grabenstrasse vis à vis General-Anzeiger  
Pariser Modellhüte und Copien zu bekannt billigen Preisen  
Modernisierungen prompt und preismässig.

**Brendamour, Simhart & Co.**  
Graphische Kunstanstalten  
Düsseldorf-Oberkassel u. München

**Klischees**  
für feine Kataloge und Prospekte  
sowie für Tages- und Fach-  
zeitungen.

Photographische  
Aufnahmen,

Zeichnungen u.  
Entwürfe.

SCHUH-MARKE

# Galvator

unübertroffen

in  
Preis  
&  
Qualität.

**Alleinverkauf:**  
**Schuhwarenhaus S. Koopmann**  
3 Mittelstrasse 3.

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater  
PIANO-HAUS

# H. Adam

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

## Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Fein- und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

## Blumen-Haus RIVIERA

C. Fester :: Düsseldorf  
Graf Adolfstrasse 9 Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-Arrangements  
:: vom einfachsten bis feinsten Genre ::

Grammophone  
Phonographen



**Paul Pollmann**

Mittelstrasse 20 :: Telephon 4835  
Grösstes Plattenlager am Platze.

## Wein-Restaurant Görlich

Inhaber:  
Richard Zeise  
am Hauptbahnhof. :: Telephon 1307  
Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis  
Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 1. bis 15. Januar 1911

Tschin-Maa-Truppe  
Feuer- und Wasserzauberer, Jongleure etc.

Signora Margherita

Elektrischer Ausstattungsakt

Sisters Curtis

Luft-Serpentin-Akt

Bachus Jacoby

Humorist

Georges Vitos

Kolossalgemälde

Rays (Knockabouts)

In der Athleten-Schule

Joé and Willy

Komische Akrobaten

Fifi Ronay

Zwergpudel-Meute

3 Eltons

Humoristisch-akrobatische Neuheiten

Antik-Modern

Damen-Gesangterzett

Grete Sommerfeld

Operettensängerin



## IBO-KAFFEE

Zu beziehen durch:  
Erste Düsseldorfer Dampf-  
Kaffee-Brennerei G. m. b. F.  
Fernruf 22  
Suibertusstraße 129



## Lesen Sie

die

**: Düsseldorfer :  
Theater - Woche**

## Spezial-Sport-Haus Friedrich Fritsche DÜSSELDORF

Wagnerstr. 52 :: Fernsprecher 1061

Spezialhaus  
für  
sämtliche  
Sportartikel

.....

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Eröffnungs- Programm

vom 1. bis 15. Januar 1911

Mia Brock

Gertrude Berry

Julius Babrik

Robert Koppel

Willy Weiss

Elly Leonard

Hans Battige

Hansi Petra

u. a. m.

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

Was in Leipzig und Berlin möglich war, das, meinte Neumann, müsse sich auch in ganz Deutschland verwirklichen lassen. Und so gründete er das Richard-Wagner-Theater, ein Theater auf Reisen, wie es in solcher Ausdehnung nie vor ihm und nach ihm bestanden hat. Mit einer beispiellosen Energie wurde das Unternehmen durchgeführt. Dem Richard-Wagner-Theater gehörten u. a. an: Hedwig Reicher-Kindermann, Heinrich und Therese Vogl, Auguste Seidl-Knaus, Katharina Klafsky, Julius Lieban und als Dirigent Anton Seidl. Zeitweilig schlossen sich diesem Ensemble an: Emil Scaria, Anton Schott, Amalie Friedrich-Materna, Marianne Brandt. Die lange, anstrengende und erfolgreiche Tournee des Jahres 1882/83 näherte sich ihrem Abschluss, als Hedwig Reicher-Kindermann, die vielverheissende jugendliche Künstlerin, in Triest plötzlich starb. Der Tod dieser Sängerin, die eine Hauptstütze des Ensembles gewesen, nahm Neumann zunächst die Lust, an eine Erneuerung des Unternehmens zu denken, und er folgte einem Ruf nach Bremen, wo er die Direktion des Stadttheaters übernahm, die ihm eine verhältnismässige Ruhe nach der aufreibenden, aufregungsreichen und auch körperlich anstrengenden Tätigkeit des Richard-Wagner-Theaters versprach. Allein er war kaum zwei Jahre in Bremen, als ihn mehrere Kunstfreunde nach Prag beriefen.

Hier ist er denn auch geblieben und hat die Prager Bühnen, sowohl was die Oper als das Schauspiel anbelangt, stets auf einer gewissen Höhe zu halten verstanden.

In zweiter Ehe war Angelo Neumann mit Johanna Buska, der Witwe des Feldmarschalleutnants Grafen Török, vermählt, die dem hiesigen Publikum auch als Darstellerin — sie spielte in den Goethefestspielen die Minna von Barnhelm — bekannt geworden ist.

Die Nachfolgerschaft Angelo Neumanns auf dem Prager Posten ist nicht nur eine künstlerisch, sondern auch kulturell sehr wichtige Frage.

Angelo Neumann war eng mit dem geplanten Projekt der Gründung einer grossen Oper in Berlin verbunden. Eine sich in mannigfacher Pressepolemik äussernde Differenz, die Angelo Neumann in letzter Zeit mit dem Grafen Hülsen in Berlin hatte, machte in Theaterkreisen viel von sich reden.



## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

oo

Bodega und Weinstube

oo

Täglich Konzerte berühmter  
KÜNSTLER - ORCHESTER



## Tägl. Doppel-Konzerte

Programm 1. bis 15. Januar:

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.

Hans Ekart  
Humorist

Duett Meurs  
Kunstgesangduett

Ada Kort, Soubrette

Harry Meyer-Müller  
Grotesk-Humorist

Gesamtspiel

des Alt-Düsseldorfer Ens.

Quartettgesang

gesungen von den Damen  
Marga Schwarz, Ada Kort  
und den Herren

Fritz Servos, Fritz Meurs

Fritz Meurs (Bass)

Concertsänger

Duett Servos, hum. Duett

Marga Schwarz

Concertsängerin

Etablissement

## Parisiana

Alleestr. 24

Telefon 7539

## Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant  
Exquisite Küche American Drinks

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichter englischer

Haarhut

4,50

Conditorei und Café I. Ranges

## Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.

Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestellgeschäft. Eleg. Lokal

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichter englischer

Haarhut

4,50

# KONZERTE

## Städt. Tonhalle

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

## Zoologischer Garten

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

## Flora-Garten

Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

## Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke

„Zum Adler“ und Rüdeshheimer

Artushof und Casino-Cabaret

„Modern“

## Kaiserhof

Kaiser Wilhelmstr. 23

Weinhaus Carlton

Alleestr. 20

Etablissement Parisiana

Alleestr. 24

Europäischer Hof

Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“

Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast

Graf Adolfstr.

Café Cornelius, Königsallee

## Konzerte u. Vorträge

Liste der bisher angemeldeten  
Konzerte, Vorträge etc.

17. Jan., Ibach-Saal: 2. Kam-  
mermusikabend: Rheinisches Trio  
G. König, J. Klein, K. Klein.
25. Jan., Ibach-Saal: Klavier-  
u. Liederabend: Simeon Maykapar,  
Klavier; Nina Ormelli, Sopran.
31. Jan., Breidenbacher Hof  
3. Fünf-Uhr-Tee.
1. Febr., Ibach-Saal: 3. (letz-  
ter) Kammermusikabend: Sophie  
Dahm, Klavier, und Kölner Gür-  
zenich-Quartett.
17. Febr., Ibach-Saal: Klavier-  
abend: Paula König.
11. März, Ibach-Saal: Lustiger  
Abend: Marcel Salzer.
16. März, Ibach-Saal: 3. (letz-  
ter) Kammermusikabend: H.  
Burkhardt, H. Klöck, O. Kloss,  
F. Grützmaker, unter Mitwirkung  
von Emil Eckert, Klavier, und  
der Mitglieder des Städt. Orchesters  
W. Leuschner, H. Siebdrat, O.  
Trentzsch, R. Kandt.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Nur noch einige Tage.

Das Sensations-Drama

## ADGRÜNDE

Kinematographisches Theater-Drama in  
zwei Akten von Urban Gad

Regie Alfred Lind

Gespielt von Schauspielern der ersten Bühnen  
Kopenhagens

Musik von Raimund Rasch.

OO

Der int. Boxer-Wettkampf London

Sam. Langford (Neger) gegen Tiger Smith

Die einzige Aufnahme dieses Kampfes,  
die in Deutschland gezeigt wird.

OO

## Kinemacolor

(Urban Smith Patents)

Aufnahmen in den Farben der Natur

Neue Serie

Interessante Szenen aus dem

Badeleben in Ostende

und

Stapellauf der Olympic

des grössten Seeschiffkolosses der Welt

sowie das übrige neue Programm.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## : ERÖFFNUNG :

Hauptrestaurant, erstklassige Küche. — Wiener Café, eigene  
Konditorei. — Bodega — Bolsstube. — Casino-Cabaret „Modern“.  
Auftreten erstklassiger Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Einrichtungen  
von 1000 bis 10 000 Mark

## Düsseldorf

Mützenstr. 31

## ☐☐ Braune Eilboten ☐☐

3600 TELEFON 1800

DÜSSELDORF

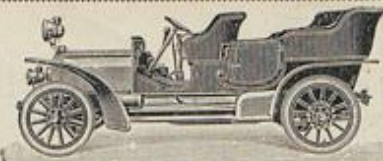
ADERSSTR. 31

## „CARLTON“

NEBEN DEM STADTTHEATER  
GUTE WEINE  
EXQUISITE KÜCHE  
I. ETAGE SMOKING-ROM  
TAFEL-MUSIK

WEIN-RESTAURANT I. RANGES

## Automobil- Droschken- :: Betrieb ::



Ströher & Erdmann, Düsseldorf Wilhelmplatz 9,  
Telephon Nr. 8822 und 8823. :: Wagen Tag und Nacht. am Hauptbahnhof

Hotel

Kaiser

Feines

Wilhelmstrasse 23 **Kaiserhof** Familien-Restaurant

Tafelmusik :: Diners Mk. 1,20 im Abonnement

Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel. :: Feine Weine.

Abends Künstler-Quartett Teuchert

Kein Entree

Die Direktion.

### Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der Theater- Vorstellungen.

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath: 1117, 1147, 1214.

Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld: 1100D, 1120, 1215, nach Uerdingen: 1120. Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 1100, 1130, 1200 Uhr.

Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Haroldstrasse: 1104, 1114, 1124, 1134, 1144, 1155, 1210, 1220, 1230, 1240, 100, 110, 130, 200.

Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 1104, 1113 und 106 direkt nach Köln.

1124 Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim - Köln.

1224 (nur Sonntags). 1117, 1217, Duisburg-Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.

1106, 1226 und 124 Duisburg - Essen - Bochum - Dortmund.

1122 Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur Sonntags).

1217 Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Gelsenkirchen - Wanne.

1211 Erkrath-Vohwinkel-Barmen-Rittershausen.

1232 Unterrath - Calcum - Duisburg - Oberhausen - Dortmund

1244 Rath - Lintorf - Essen-N - Bochum-N.

1141 Rath - Werden - Essen-Hb.

1124 Gerresheim - Mettmann - Elberfeld - Mirke

1136 und 144 Erkrath - Hochdahl - Barmen-Rittershausen

1120 Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (nur Sonntags)

1122 Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (in Hilden Anschluss nach Opladen)

1128, 1146 Neuss - M.Gladbach - Rheydt

und Zwischenstationen.

### MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.

**Städt. Kunsthalle.** Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Iauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau - Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

**Permanente Gemälde-Ausstellung** bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

**Königl. Kunstakademie** an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bilder älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

**Kunst-Gewerbe-Museum**, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

**Landes- und Stadtbibliothek** mit höchst sehenswertem Heinezimmer, Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12½ Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

**Historisches Museum** (Sammlung historischer Gegenstände) und **Löbbecke-Museum** (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**Museum Hetjens**, Cecilienallee, neben dem Kunstausstellungsgebäude: Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographen, Silhouetten, Münzen, Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich, ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

**Kunstsalon Tietz**. II. Weihnachts-Ausstellung Düsseldorfer Künstler und anderer im Hause Leonhard Tietz Akt.-Ges. Düsseldorf. November-Dezember 1910. Eintritt frei.

# Trocadero Bar

Weinrestaurant ersten Ranges

DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Der  
Erweiterungsbau  
ist eröffnet!

Künstler - Konzert.

Inhaber: HERMANN BIRNBACH.

Zigarren - Import  
**Alfred Breger**

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren - Import  
**Alfred Breger**

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.

Ecke Königsallee  
Graf Adolfstraße

# Café Corso

Ecke Königsallee  
Graf Adolfstraße

Besitzer: Walter Gordon. Geschäftsleitung: Dir. Max Röntz.

## Eröffnung Ende Januar

### ED. LINTZ DÜSSELDORF BUCHDRUCKEREI

WEHRHAHN 28a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse :

Broschüren, Kataloge

Preislisten, Prospekte

mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiessmaschinen  
Stereotypie : Spezialmaschinen für Illustrations-  
:: :: druck :: Eigene Buchbinderei :: ::



### Hutkönig

Graf Adolfstr. 12 und Schadowstr. 14

Leichter englischer Haarhut

Mein Geheimnis

4<sup>50</sup>

### Europäischer Hof



Graf-Adolf-Platz  
Hotel - u. Restaurant  
Inh. Emil Berger.  
Größtes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Straßenbahnen.  
Telephon 700.

### Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

### Lanfredi



# Wohn-Kunst- Ausstellung.

am Zoolog. Garten Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar – 20. März  
Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf





DÜSSELDORFER

# THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



W. Höffert Nachf. Hofat, Thiele

Alfred Fröhlich,  
erster Kapellmeister am Stadttheater

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder  
Metallstangen nur aus Stoff und  
Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstell-  
barkeit, passt sich daher den  
Körperformen an und übt in  
keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper  
natürliche, schöne Form und ge-  
währt freie, graziose Bewe-  
gungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke,  
eine Wohltat für Gesunde, un-  
entbehrlich für Frauen und Mäd-  
chen, welche körperlich arbeiten  
oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbe-  
grenzter Haltbarkeit, daher billi-  
ger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen,  
welche man an einen verbesserten  
Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**METZELER  
AUTO-PNEU**

Bester Automobilreifen  
□□ der Gegenwart □□

**BRAUDA & KLEMM**  
G. m. b. H.  
DÜSSELDORF

Bismarkstr. 53 — Tel. 7151 u 7760

**Metzeler - Auto - Pneu - Vertrieb**  
für Rheinland und Westfalen



**SCHUHE**

□□□

Eröffnung  
im  
Februar!

□□□

Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus

**BUCHDRUCKEREI  
ED. LINTZ**

:: DÜSSELDORF ::

WEHRHAHN 28a — TELEFON No. 305

oooooooooooooooooooooooooooo

Sonder - Erzeugnisse :  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

oooooooooooooooooooooooooooo

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::



Heft 19.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	---	------------------------------	---------------

## Alfred Fröhlich

Der weitaus grössere Teil des Publikums sieht an dem Kapellmeister vorbei auf die Bühne und interessiert sich ausschliesslich für die Vorgänge, welche sich da abspielen. Es weiss wohl, dass auch ein Dirigent da ist, aber damit hört seine Wissenschaft auf. Es lohnt sich aber wirklich auch mal die Blicke auf das Orchester und seinen Leiter zu lenken und zu sehen, wie von dort aus die Fäden zu und von der Bühne bis ins Publikum gesponnen werden; wie der Kapellmeister eigentlich die beseelende Kraft ist, die den Kontakt zwischen Ausführenden und den Zuhörern herstellt, ohne welchen eine Aufführung nur eine unvollkom-



Phot. Samson & Co., DdF.  
Szene aus Siegfried (Stadttheater)  
Siegfried: Fritz Bischof      Mime: Eugen Albert

mene Wirkung haben kann. Für die meisten Zuschauer ist der Kapellmeister bloss der Mann, „der den Takt schlägt!“ Man denkt nicht daran, dass dies nur ein verschwindend kleiner Teil seiner vielumfassenden Aufgabe ist. Zwar gibt es Kapellmeister, die sich mit dem Taktschlagen allein begnügen, doch von solchen soll hier nicht die Rede sein. Was der musikalische Leiter nicht alles für Sorge hat! Als eine gute Vorkehrung muss er jede Entgleisung zu verhüten suchen; jede drohende Gefahr beschwören; den Solisten (manch einer „kittet“ sein Auge von Anfang bis zu Ende an den Taktstock des Kapellmeisters fest!) und dem Chor

angeben, wann sie einsetzen sollen; darüber wachen, dass die Tempi richtig genommen und eingehalten werden; seine Orchestermitglieder führen und noch hundert andere Dinge mehr, die man, ohne weitschweifig zu werden, hier nicht anführen kann. Und dies alles soll ruhig und doch temperamentvoll, mit völliger Hingabe an seine schwere Arbeit, frisch und ohne Ermüdung vollführt werden! Diese grosse Aufgabe des Dirigenten ist für das Gros des Publikums ein geschlossenes Buch.

Ein musikalischer Leiter, der allen diesen Aufgaben gewachsen ist und nachkommt, ist ein Ideal-Dirigent, und einen solchen, wir können es mit Stolz sagen, haben wir an unserem Stadttheater. Alfred Fröhlich ist ein Ausnahmensch im günstigsten Sinne des Wortes. Nachdem er sich vor der Vorstellung durch ein Bad erquickt und sich durch mehrfachen Untertauchen die nötige Widerstandsfähigkeit geholt hat, taucht er frisch, wie ein Fisch im Wasser, im Orchester auf und dirigiert z. B. die „Meistersinger“. Er verschmäht den bequemen Sessel, den er zur Verfügung hat, und steht seine geschlagene fünf Stunden ab. In der Pause wechselt er die Wäsche, denn Dirigieren ist eine körperlich sehr anstrengende Arbeit, die manchmal keinen trocknen Faden am Leibe lässt, und dann geht's munter weiter bis zum Schluss.

Nicht einen Augenblick verflaut sein Eifer; nicht eine Sekunde kommt etwas Mattes über die Aufführung. Fröhlich leitet mit energischer, fester Hand, und das Werk, das er dirigiert, ist bei ihm einer vorzüglichen Wiedergabe sicher. Um das zu

bewerkstelligen, muss man eine eiserne Konstitution haben, und die hat er; alles ist nervig und sehnig an ihm. Der magere Körper birgt eine intensive Arbeitskraft, und wie das mit allen Menschen ist, die ihre Kunst lieben: er ist immer bei guter Laune, er macht seinem Namen alle Ehre. Glücklicher der Komponist, dessen Werk, sei

es eine Uraufführung oder eine Premiere, unter Fröhlichs Hände kommt. Fröhlich dringt bis in die kleinsten Kleinigkeiten einer Partitur ein; er weiss den Effekten zu ihrem vollen Rechte zu verhelfen, ohne dass sie aufdringlich wirken; er weiss mit seinem Orchester dem Farbenspiel der Partitur die richtige Beleuchtung zu geben; kurzum, was das Werk an Erfolg in sich birgt, Fröhlich wird es herausholen.

Um hiervon ein paar Beispiele zu geben, nennen wir bloss die Premiere von Leroux' „Vagabund“ (ein Werk, das wirklich verdient, wieder auf das Repertoire gesetzt zu werden) und die Uraufführung von „Stella Maris“, dessen grosser Erfolg hier gewiss zum nicht geringen Teil Fröhlich zuzuschreiben ist. Mit welchem Schneid er dirigiert, das kann man erfahren, wenn er gelegentlich mal die „Fledermaus“ leitet. Da weiss er so etwas recht „Weanerisches“ hinein zu legen! Doch was es auch sei — Wagner, eine lustige Oper, Operette — wir haben stets einen ganzen Menschen und Künstler vor uns, einen Kapellmeister, der als bescheidener, liebenswürdiger Mensch Grosses leistet, als ob es die natürlichste Sache von der Welt wäre. Wir hoffen ihn noch sehr lange in unserer Mitte zu haben. -thys.



Phot. Samson & Co., Ddl.  
Marga Kuhn  
Mitglied des Lustspielhauses

## Mein einziges Debüt

Von Bobby

Die Bühne stellte, glaube ich, einen Wald dar. Wenigstens waren zwei oder drei Bäume da und ich bekam einen allgemeinen Eindruck von grüner Farbe. Zwei Damen spazierten hin und her, eine alte und eine junge, und gaben sich alle Mühe, mich nicht zu sehen, ein Unterfangen, das sehr schwierig war, da die Bühne so klein war, dass ich höchstens ein paar Schritte von ihnen entfernt sein konnte. Sie sprachen mit Zwischenpausen von einer Droschke, die verunglückt sei, und schienen zu befürchten, sich verirrt zu haben. Später, in ruhigeren Augenblicken, habe ich darüber nachgedacht, ob ich unter glücklicheren Umständen mich

nicht dazu hätte entschliessen können, die lächerliche Bemerkung zu machen: „Ha, wer seid Ihr?“ Ich glaube fast, dass ich so weit gekommen wäre; es kommt mir sogar vor, als ob ich eine verzweifelte Anstrengung gemacht habe, mich gut zu halten, aber in dem kritischen Augenblick, als meine Lippen sich bewegten, um etwas zu sagen, — vielleicht wohl: „Ha, ha, wer seid Ihr?“ vielleicht auch nicht, ich kann nicht dafür einstehen — liess ich eine Pistole fallen. Ich bückte mich, um sie aufzuheben, da fiel das Gewehr, und da die andere Pistole, und da das Schwert und dann wieder die Pistole, die ich gerade wieder aufgehoben hatte, und je ängstlicher ich



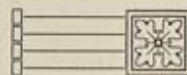
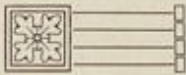
Fritz Kugelberg



Mitglieder  
des  
Lustspiel-  
hauses



Fritz Krampert



Erich Ehrhardt-Platen



Toni Pointner



Fritz Tachauer

wurde, und je mehr ich mich anstrengte, um so unmöglicher schien es mir, alle meine Waffen zu gleicher Zeit festzuhalten. Wenn ich die Pistolen fest hatte, lag das Gewehr auf dem Boden und das Schwert baumelte zwischen meinen Beinen; wenn ich mich des Schwertes und einer Pistole Meister gemacht hatte, rollte die andere Pistole wie ein Kegel über die Bühne und das Gewehr fiel mit einem dumpfen Schlage auf meinen Fuss. Infolge meiner heftigen Bewegungen löste sich mein Mantel von den Schultern — gerade als ich zum Schlusse das Schwert, die Pistolen, das Gewehr und den Dolch alle zusammen in meinen Armen hatte und fest an mein Herz drückte, hing das lästige Kleidungsstück in seiner vollen Länge herunter. Im nächsten Moment hatte ich darauf getreten und lag auf dem Rücken auf der Bühne, mit den Mordwerkzeugen, die mir dabei sehr unangenehm wehtaten.

Ich weiss, dass Heinrich es geaugnet hat, aber ich bin fest davon überzeugt, dass er im selben Augenblick in einem sehr unfreundlichen Tone von einer der Seitenkulissen aus die Bemerkung machte — es ist mir sehr peinlich, seine rauhe Sprache zu wiederholen, aber als wahrheitsliebender Mensch muss ich es tun —: „Ab, Ochse!“ In jenem kritischen Augenblicke war ich fest davon überzeugt und so sehr darüber entrüstet, dass ich mich aufrecht setzte (stehen konnte ich nicht) und mit Ausnahme des mir geschehenen Unrechtes alles um mich her, sogar das Publikum, vergass. In meiner Entrüstung warf ich erst die eine und dann die andere Pistole nach der Stelle, von wo Heinrichs Stimme kam. Dem Wegwerfen der Pistole folgte ein plötzliches, brennendes Verlangen nach einer übereilten Flucht. Pfeilgeschwindigkeit schnellte ich nach den Kulissen, zog meinen Mantel aus, floh nach oben, nach unten durch die Gänge, als ob Furien mich verfolgten, erreichte die Tür der Bühne, flog an dem dort stehenden Mann vorbei, öffnete die Tür und machte mich auf den Weg nach Hause, in einem Kostüm, bestehend aus gelbledernen Stiefeln, die bis an meine Hüften reichten, einem ledernen Gürtel, ungefähr zwei Fuss breit, mit der verkehrt ein-

gesteckten Scheide des Dolches und einer karminroten Jacke und Hose. Ich muss noch hinzufügen, dass ein paar riesige falsche Augenbrauen, ein langer, schwarzer Bart und eine Lockenperücke zu meiner Verschönerung beitrugen. Ursprünglich vervollständigte ein kegelförmiger Hut diese Ausstattung, dieser muss aber irgendwo heruntergefallen sein, denn ich weiss, dass ich, als ich das Theater verliess, nur noch die Perücke auf dem Kopfe hatte. Es schwebt mir nebelhaft vor, dass ich den Hut wie eine Puddingform über die Bühne habe rollen sehen, als ich selbst gefallen war.

Wie ich den Weg durch die Strassen gefunden habe, weiss ich selbst nicht. Aber ich glaube ganz bestimmt, dass, wenn das Dienstmädchen mir die Tür hätte öffnen müssen, ich ihren plötzlichen Tod durch meinen entsetzlichen Anblick auf dem Gewissen gehabt hätte.

Glücklicherweise hatte ich, wie durch eine Eingebung, in der Eile des Umziehens meinen Hausschlüssel aus meiner Hose in der Tasche meines Räuberkostüms untergebracht und so konnte ich die Tür selbst öffnen. Am nächsten Morgen sandte ich das Kostüm ohne Visitenkarte in einem Handkofferchen zurück. Niemand hat je daran gedacht, mir meine Kleider zurück zu senden,

und ich würde für keinen Preis der Welt zum Theater gegangen sein, um sie zurück zu verlangen.

Ich habe hier die Tatsachen mitgeteilt. Etwas aber lässt mich die Möglichkeit annehmen, dass die ganze Geschichte vielleicht nicht auf Halluzination beruht. Eine Theaterzeitung enthielt eine Besprechung der Vorstellung. In dieser Besprechung kam folgender Absatz vor: „Das Stück war ein Melodrama von der schlimmsten Sorte; es wurde nur vor unausstehlicher Langweile gerettet durch das unwiderstehlich komische Spiel eines Schauspielers, der die Rolle des lächerlichen Räubers — Rinaldini genannt — auf sich genommen hatte. Es gelang ihm, nur durch Gebärdenspiel, den grössten Lachsturm zu entfesseln, der je ein Theater durchbrauste. Sein plötzliches, mehr oder weniger unerklärliches Verschwinden hinterliess eine Lücke, die im weiteren Teil des Abends nicht mehr ausgefüllt wurde.“



Phot. Samson & Co., Ddf.  
Eugen Albert als Mime (Stadttheater)

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 11. Januar 1911.

Im Stadttheater werden die Kräfte der Oper in erster Linie vom „Ring des Nibelungen“ in Anspruch genommen, dessen vier Abende auf den 13., 15., 17. und 24. Januar („Götterdämmerung“ mit Martha Leffler-Burkhardt vom Wiesbadener Hoftheater als Brünhilde) angesetzt und wohl auch schon fast völlig ausverkauft sind. Im Schauspiel hat unsere städtische Bühne heute Abend Karl Gutzkows altes Intriguen-Lustspiel „Das Urbild des Tartüffe“ (1844 entstanden) wieder aufgefrischt, vermutlich als Vorfeier zu dem auf den 17. März fallenden Säkulartag des streitbaren Führers der einstigen „Jung-Deutschen“. Gelegentlich dieses Tages wird wohl im deutschen Blätterwald die Frage gründlich erörtert werden, ob und inwieweit Karl Gutzkow der heutigen Generation noch mehr als ein Stück Literaturgeschichte bedeutet, ob er noch immer zu unsern „Rittern vom Geist“ — deren lebendigster einer der vorletzten Jahrzehnten war — zu rechnen ist.



Ab 16. d. M. Apollo-Theater

Von den zahlreichen Bühnenstücken, die aus Gutzkows Feder geflossen sind, haben allerdings heute nur noch 4—5 praktische Bedeutung, und auch diese verdanken ihre Repertoire-Standhaftigkeit nicht so sehr ihren rein-künstlerischen Eigenschaften, als vielmehr äusserlichen Umständen, wie z. B. Paraderollen (Thorane im „Königsleutnant“, „Uriel Acosta“) u. dgl., lediglich das Lustspiel „Zopf und Schwert“ hat bis heute auch noch sein inneres Leben zu wahren vermocht. Ob „Das Urbild des Tartüffe“ jemals einer anderen Generation dieses innere Leben zu zeigen vermochte, erscheint mir ziemlich zweifelhaft. Es war wohl von seinem Entstehen an nicht viel mehr als eine mit viel technischem Geschick angelegte Gruppe von Minen und Gegenminen, eine ausgeklügelte, sich um Molières zugkräftigen Namen rankende Komposition, der allerdings vermutlich auch noch irgend eine aktuelle auf Persönlichkeiten des Tages gemünzte tendenziöse Spitze zgedacht sein mochte, denn Gutzkow war und blieb in erster Linie immer auch Polemiker.



„Antique und Modern“ z. Zt. Apollo-Theater

So erscheint uns dieses historische Lustspiel, dessen geschichtliche Grundlage in einer ausführlichen Vorrede Gutzkow einst zu beweisen für nötig erachtete, als ein Schulbeispiel des „Intriguenstücks“ alter Uebung, als welches es allerdings eine anerkennenswerte dramatische Geschlossenheit aufweist. Nebenbei wird mancher eine Verwässerung von Molières grosser Komödie des Scheinheiligen in diesem Lustspiel erblicken, das bekanntlich die der Erstaufführung des „Tartüffe“ am Hofe Ludwig XIV. in den Weg gelegten Schwierigkeiten und Kabalen zum Gegenstand hat. Dass das Werk noch immer eine Wirkung auf das Publikum ausübt, ist nicht nur dem allgemeinen Interesse, das sich an des Sonnenkönigs und seines grossen Komödiendichters Namen und Gestalten heftet, zuzuschreiben. Die Wirkung beruht auch auf einigen büh-



„Antique und Modern“ z. Z. Apollo-Theater

nenwirksamen Szenen, von welchen das in der Garderobe des Théâtre français stattfindende Rendezvous zwischen dem König und Molières nachmaliger Gattin, der Schauspielerin Armande, während Molière links und der „Tartüffe“ rechts hinter den Garderobeständern versteckt sind, ferner das im Schlussakt erfolgende Gegenüberreten des „Urbild des Tartüffe“ und Molières in derselben Maske in der Rolle des „Tartüffe“ besonders hervorgehoben seien.

Die Aufführung selbst war nicht nur in der szenischen Umrahmung und in der Besetzung, sondern auch bei den Trägern der einzelnen Partien eine Mischung von Gutem und Oberflächlichem.

Wenngleich es schwer halten mag, dem Stücke selbst seinen eigenen Stil zu geben, weil das Zeitkolorit von 1667 sprachlich von Gutzkow nur sehr ungenügend gezeichnet wurde und immer wieder



Eine Kaufgelegenheit ersten Ranges sind unsere gleich zu Beginn des neuen Jahres veranstalteten Extra-Verkäufe. Als besonders preiswert empfehlen wir bei der Inventur zurückgesetzte Schuhwaren, Herren-Artikel, Damen-Konfektion zum Teil zur Hälfte des sonstigen Preises. Auf sämtliche Pelzwaren während der Extra-Verkäufe 20% Rabatt.



Gebrüder

**HARTOCH'S**

**EXTRA-VERKÄUFE**

bringen außergewöhnlich billige Weiß- und Leinen-Waren, Leib- und Bettwäsche, Kleider- und Seiden-Stoffe-Konfektion.



das Jahr 1844 hindurchschimmern lässt, darf doch nicht ein und derselbe Künstler bald moliërisch, bald gutzkowisch sprechen, wie dies mitunter geschah. Franz Scharwenka verfiel nur in einzelnen unbewachten Momenten in diesen Fehler, gab aber im übrigen dem heissblütigen Dichter die wirksame pathetische Sprache und edle Geste, sowie die Beimischung freien Menschentums, mit der uns



Isabella v. Möröcz, z. Zt. Cabaret Parisiana

Gutzkow den wahren Molière vorgibt. Fritz Schmidt ist Einheitlichkeit nachzurühmen, doch ging er in dem Bestreben, die Heuchlermiene des La Roquette nicht allzustark zu unterstreichen, zu weit, so dass der immerhin markant umrissene Tartüffe-Charakter etwas verwaschen herauskam. Den König durch eine ausgeprägtere Charakteristik mehr zu beleben, ist Werner Böger nicht

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M. N:100 341

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich scharfes Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Überall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**

G. m. b. H. Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.

TRADE MARK  G. GRAMMOPHON

Offizielle Verkaufsstelle von echten **Grammophonapparat. u. Platten**

Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang. Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift „Die Stimme!“

**Billig! und Gut!**

● **Diese zwei Punkte** ●

werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrößerungen nur das renommierte Photographische Atelier

**Samson & Co., Schadowstr. 77, I.**

aufzusuchen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Salem Gold Cigaretten**

*Etwas für Sie!*

Preise: No 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Orient-Tab. & Cigarettenfabr. „Yenidze“ Dresden.

**FIAMA DÜSSELDORF**

Kaiser Wilhelmstrasse 10  
Telephon 2750

G. m. b. H.

**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc. ::**

in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren. Aparte Neuheiten! Preisliste zu Diensten! Reichste Auswahl! **Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

gelingen, trotz der stark modernen Töne. Franziska Wendt und Lotte Molter entledigten sich der Schwestern Armande und Madeleine befriedigend; letztere mit der erforderlichen Frische, aber auch mit der schon gerügten Stilmischung. Von den übrigen Mitwirkenden seien noch Otto Busch, Ernst Herz und Egon Hedeberg genannt; der letztere traf den Grundton des dichtenden Akademikers nicht besonders glücklich. Die Regie führte Bela Duschak. Quintus Fixlein.



### „Mein dummes Herz“

Mein dummes Herz, willst du nicht ruhig werden  
Und nie ersticken jene wilde Glut,  
Die allzeit dich so namenlos gequält?  
Willst du nicht sachter schlagen lernen  
Und denken, dass du alt wirst, dummes Herz?  
Bist du noch von dem Liederwahn betört,  
Der dich einst glauben liess, es müsse kommen  
Die Seele, die um deiner selbst dich liebt?  
Du dummes, altes Herz . . . !  
Schau nur um dich: die Jugend wird geliebt,  
Der süsse Zauber unerfahrener Herzen,  
Er lockt, und alle Reize wahrer Kunst  
Und alle Perlen des Gemüts entzücken  
Doch immer nur, wenn auch die Hülle jung.  
Der Leib allein, der junge, blühende,  
Ist's, der begehrt, der angebetet wird.  
Selbst Mitleid wecken nur die Tränen,  
Die Jugend weint; weint alte Liebe sie,  
So grinst der Hohn sie an, und es verspotten  
Dich oft geküsste Lippen.  
Das weist du alles, alles, alles,  
Du dummes, altes Herz!  
Wie lange noch wird dich der Friede fliehen,  
Den du so sehnsuchtsvoll gesucht  
Und in der Liebeswirrniss nie gefunden . . .  
Mir ist, als wäre Stück für Stück, mein Herz,  
Allmählich von dir abgefault, seit derbe Hände  
Mich fassten und statt Tränen mir  
Ein Lachen über all den Jammer noch erpressten.

Unsel'ges Herz! Niemals hat Beifallsrauschen,  
Noch Ehrfurcht vor dem Geist der Kunst,  
Nicht Myrt' noch Lorbeer dich so ganz befriedigt.

Ich hab' doch einen Trost für dich, mein Herz:  
Vier Bretter und zwei Brettchen stillen  
Gar bald das letzte Fünklein Glut in dir.  
Glaub' mir, wir stehen dem Erlöschen nahe . . .  
Du schweigst erschreckt vor dieser Wahrheit,  
Mein altes, dummes, halbverfaultes Herz.

Josefine Gallmeyer.

(Aus Velhagen u. Klasings Monatsheften.)



Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
„WETTERTROTZER“  
Wilhelm Lippmann G. m. b. H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stackschirme

EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Arme, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleidchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!

SPEZIALITÄT:  
Orig. engl. Hüte à Mk 3 50

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

## Lenau als Humorist

Es dürfte wenig bekannt sein, schreibt die „Neue Freie Presse“, dass Nikolaus Lenau, der schwermütige Dichter, der am 22. August 1850 aus dem Leben schied, auch über eine gesunde Dosis Humor verfügte. Wohl waren seine witzigen Einfälle wie Wetterleuchten in Gewitterschwüle, war ja sein Leben ein steter Kampf mit dem Unglück, das ihn schliesslich dennoch besiegte; ja, seine früheste Jugend schon verdüsterte der Kampf, und waren es späterhin Widerwärtigkeiten mannigfacher Natur, so umschwirrte den halbwüchsigen Knaben schon der Kampf, ein Kampf, den die Grossmutter Lenaus mit seiner Mutter, vielmehr mit dem zweiten Gatten derselben führte, von dem sie die Kinder verlangte, und wie energisch sie dabei zu Werke ging, beweist die Nachschrift, die sie in einem Briefe ihres Gatten an den Stiefvater ihrer Enkelkinder hinzufügt und wo sie die Ankunft der Kinder verlangt. „Haben Sie die Güte, gleich zu antworten,“ so lautet in ihrer charakteristischen Schärfe diese Nachschrift, „da der Grossvater noch so gütig ist, ansonsten wird man sich nach Gerechtigkeit an den Herrn Obergespan und an den Palatin selbst wenden. An Attestaten wird es nicht fehlen, und das Recht ist auf unserer Seiten.“

Der Streit zwischen Grosseltern und Eltern war wohl das Präludium in der Wirrnis dieses Dichterlebens, Härteres war ihm vorbehalten. Schon seine erste Jugendliebe bereitete ihm arge Enttäuschung, da sich die Geliebte als seiner nicht würdig entpuppte. Dem Schmerze um die früh heimgegangene Mutter folgten Misshelligkeiten mannigfacher Art. Zweifel an seinem Können, Verluste materieller Art, der jäh gelöste Herzensbund mit der Sängerin Karoline Ungher und zuletzt das unselige, zwischen Liebe und Freundschaft schwankende Verhältnis zu Sophie Löwenthal. All die traurigen Vorgänge, die das Leben des unglücklichen Dichters nach jener schauerlichen Tiefe zogen, wo es grässlich enden sollte, sind bekannt und gar oft geschildert worden, und dennoch erhellt dies traurige Dasein manch heiteres Wort, manch fröhlicher Scherz.

Dass dies oft auf Kosten anderer geschah, geht unter anderm aus einer Bemerkung hervor, die Lenau in lustiger Gesellschaft oft und gern wiederholte: „Ich kenne einen Dichter in Wien, wenn ich den frage: ‚Was machen die Musen?‘, so antwortet er mir immer: ‚Ich lieg‘ ihnen nicht am Busen.‘“ Harmloser war die Szene am Traunsee, wo Cilerl, die Tochter der Wirtin, das Boot ruderte und ihr Verlobter, Ruderl genannt, ihnen Gesellschaft leistete. „Weisst was, Cilerl,“ sagte Lenau, „nimm lieber mich zum ‚Ruderl‘.“

Bekanntlich verknüpfte der Dichter ein inniges Freundschaftsbündnis mit Justinus Kerner. Als er einst bei Tische unaufhörlich mit der Gabel spielte und dabei die Angst in den Zügen der Hausfrau wahrte, rief er lachend aus: „Ihr schwäbischen Frauen könnt eher leiden, dass man euch ins Herz sticht, als in euer Tischzeug!“ Gern bediente sich Lenau auch des wienerischen Dialekts, und es machte ihm dann einen Riesenspass, nicht verstanden zu werden. „Is ka Ball bei Hof?“ fragte er einmal seinen langjährigen Freund, den Grafen Alexander von Württemberg, und mit hohem Pathos gab jener die Antwort wieder: „Wo wär wohl in aller Welt ein Hof, woselbst nicht immer und ewi Kaba'e

### Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft

ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe

Gummi-Schuhe ∞ Sanitäre Möbel

∞ Heilgymnastische Apparate ∞

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

**Paul Kaminski**

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



### Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

**PARISIANA**

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

oo  
DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B  
oo

### Paul Elsner & Co.

Englisch-Amerikanische  
Schneiderei



**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**

Telephon No. 4470

Die „Düsseldorfer Theater-Woche“

wird verteilt durch

**Braune Eilboten**

**3600 Telephon 1800**



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag den 15. Januar, nachm. 2½ Uhr  
Der kleine Robinson Crusoe

abends 7 Uhr  
Die Walküre

Montag den 16. Januar, abends 7½ Uhr  
Das Musikantenmädel

Dienstag den 17. Januar, abends 7½ Uhr  
Siegfried

Mittwoch den 18. Januar, nachm. 3 Uhr  
Der kleine Robinson Crusoe

abends 7½ Uhr  
Martha

Donnerstag den 19. Januar, abends 7½ Uhr  
Die Kinder

Freitag den 20. Januar, abends 7½ Uhr  
Das Musikantenmädel

Samstag den 21. Januar, abends 7½ Uhr  
(zum ersten Male)  
Ein halber Held

Sonntag den 22. Januar, abends 7 Uhr  
Der Troubadour

im Finstern wütete," was einen schallenden Heiterkeitsausbruch des Dichters hervorrief.

Der arme Graf hatte des öfteren unter dem Uebermüde des Freundes zu leiden; so erkrankte er eines Tages an heftiger Kolik und Lenau übernahm die Wartung des Kranken. „Ich wärmte ihm am eisernen Ofen Umschlagtücher," berichtete er, „und verbrannte ihm beim Auflegen derselben einigemal den Leib, in der Meinung, je glühender, desto besser, ausserdem goss ich ihm einige Tassen siedend heissen Tee in die Kehle.“ Sonderbarerweise genas der Graf trotz dieser rührenden Behandlung.

Ein drolliger Stosseufzer ist's, den Lenau das Korrigieren entlockt. „Wer da glaubt, das Korrigieren sei eine Lust, den sollen die Götter strafen. Nein, es ist eine heillose, geistlose, erbärmliche Nuselei, und es hat mich in eine Stimmung gebracht, wo mir mein ganzes Leben wie ein Druckfehler vorkam, mein Schicksal wie ein betrunkenener Setzer und ich selbst in meinem verdriesslichen, unrasierten, vernachlässigten Zustand wie ein Bürstenabzug.“

Voll Galgenhumor lässt er sich über den verregneten Sommeraufenthalt in Ischl aus:

Hätte Ischl nur dich und deine Solen,  
Hätt' ich mit einem Fluch mich längst empfohlen!  
Doch nebst dir und deinem Wolkengewimmel  
Hat es zum Glück noch einen anderen Himmel.

Sehr drollig ist auch die Schilderung einer Postwagenfahrt: „Wir fuhren einen sehr kotigen Weg hinan, als plötzlich eine gewaltige Stimme unserem Postillon zudonnerte: „Viehkerl, verfluchter! Kannst du nicht wo anders fahren, als wo die Leute gehen?!“ Die Präntion, dass die Extrapost einem Fussgänger ausweichen solle, war originell und interessierte mich für den Seltsamen. Es war ein schundiger, einen Knotenstock zornig schwingender, schwarzhaariger, blasser Handwerksbursche mit



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Électrique-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

**Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

aufgestülpten Beinkleidern, auf deren Grundfarbe, dem Strassenkote, sich spärliche blaue Flecken zeigten. Wir liessen den kotpatschenden Propheten einer demokratischen Zukunft hinter uns, hörten ihn aber noch lange hadern und fluchen. Ein prächtiger Kerl!"

Humor

**Des Künstlers Rache.** Der auch in Berlin bekannte italienische Schauspieler Grasso machte vor kurzem mit seiner Truppe eine Kunstfahrt, die ihn in die grösseren Städte der süd-amerikanischen Staaten führte; er hatte fast überall grossen Erfolg, nur in der argentinischen Stadt Tucuman nicht: hier zeigte sich das Publikum seiner Kunst und seinem sizilischen Repertoire gegenüber ausserordentlich gleichgültig. Es liess sich durch keine Reklamenotiz aus seiner kühlen Reserve herauslocken, und die Tageseinnahmen waren von einer trostlosen Magerkeit. Das erbitterte den siegesstolzen Grasso ganz ausserordentlich, und er beschloss, an den Leuten von Tucuman fürchterliche Rache zu nehmen. Am letzten Tage seines Aufenthalts in der ungastlichen Stadt liess er sich, kurz bevor er zum Bahnhof fuhr, von einem jener Schuhputzer, die an den Strassenecken ihr Geschäft betreiben, die Stiefel blank wischen. Als der Schuhputzer schon fertig zu sein glaubte, befahl ihm Grasso mit lauter Stimme, so dass die Umstehenden es hören konnten, das Leder noch einmal zu überputzen und auch die Absätze und die Sohlen von jedem Körnchen Schmutz zu befreien. Der Schuhputzer sah ihn ob dieser Zumutung ein bisschen verwundert an, aber Grasso liess sich nicht beirren und sagte, während er in den harrenden Wagen stieg, noch lauter als zuvor: „Von dieser Stadt will ich nicht einmal den Staub mit-

**SPIELPLAN DES  
SCHAUSPIELHAUSES**

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 15. Januar, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
MATINEE: Klaviermorgen von  
Dr. Marc Meytschick - Moskau  
nachm. 3 Uhr  
**Maria Magdalena**  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (zum ersten Male)  
**Glaube und Heimat**  
Montag den 16. Januar, abends 8 Uhr  
**Glaube und Heimat**  
Dienstag den 17. Januar, abends 8 Uhr  
**Die törichte Jungfrau**  
Mittwoch den 18. Januar, abends 8 Uhr  
**Glaube und Heimat**  
Donnerstag den 19. Januar, abends 8 Uhr  
**Was ihr wollt**  
Freitag den 20. Januar, abends 8 Uhr  
**Helden**  
Samstag den 21. Januar, abends 8 Uhr  
**Peer Gynt**  
Sonntag den 22. Januar, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
MATINEE: Horaz  
nachmittags 3 Uhr  
**Johannisfeuer**  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Politischer Abend zur Feier der  
Gegenwart von Serenissimus: Stichwahl,  
1. Klasse, Kurmärker und Picarde

<p><b>Adolf Oster</b> Haus ersten Ranges für Anfertigung vornehmer Herren-Bekleidung und englischer Damen-Kostüme <b>Bismarckstr. 90-92.</b></p>	<p>Fertige, englische <b>Ulster Paletots</b> enorme Auswahl in jeder Preislage. <b>Adolf Oster</b> Spezial-Abteilung Graf Adolfstr. 104.</p>
--	--

**Vornehme Wohnungs-Einrichtungen**  
Gardinen ◦ Stores ◦ Portieren ◦ Teppiche ◦ Felle ◦ Tischdecken ◦ Diwanddecken  
Telephon 6213. **Gardinenhaus Gebrüder Loeb, Schadowstr. 57.** Telephon 6213.

**London House**  
Graf Adolfstr. 30  
MODE-BAZAR  
FÜR ELEGANTE  
**HERREN-ARTIKEL**  
ULSTER ◦ ◦ ◦ ◦ GUMMI-MÄNTEL

**Pelzwaren**  
Pelz-Stolas, Pelz-Muffen,  
Pelz-Hüte, nur aparte Fassons  
in sämtlichen Pelzarten, durch  
:: Gelegenheit unter Preis. ::  
Modernisierungen nach Modellen  
..... sofort. ....  
**Fritz Liebrecht**  
Grabenstrasse, vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 15. Januar, nachmittags 4 Uhr

Herr von No. 19

abends 8,10 Uhr

Politik und freie Liebe

Montag und folgende Tage

Politik und freie Liebe

Sonntag den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr

Theodore & Co.

abends 8,10 Uhr

Politik und freie Liebe

Montag den 23. Januar, abends 8,10

Therese Raguin

Gastspiel Triesch.



nehmen.“ Diese unerwartete Bemerkung hatte einen stürmischen Heiterkeitserfolg: so konnte Grasso wenigstens noch im letzten Augenblick den schmerzlich vermissten Beifall einheimsen . . .

\* \* \*

Ein berechtigter Titel. Warum nennt sich denn dieser Improvisator „Blitzdichter“? Wahrscheinlich weil er für jedes seiner sogenannten Gedichte ein Donnerwetter verdient hat!

\* \* \*

Der sprechende Hund. Ein bekannter Bauchredner betrat mit seinem Hund ein Restaurant. Der Künstler nimmt in einer Ecke des Lokales Platz, der Hund springt auf den Stuhl neben ihm. Der Bauchredner: „Kellner ein Bier!“ Der Hund: „Mir auch eins!“ (Der Kellner ist baff, die Gäste ebenfalls.) Der Kellner bringt zwei Glas Bier. Der Bauchredner: „Bitte um ein Beefsteak!“ Der Hund: „Mir auch eins!“ (Allgemeines Staunen.) Rentier Schmitz tritt an den Tisch des Künstlers heran. Rentier Schmitz: „Ihr Hund kann sprechen?“ Der Bauchredner: „I wo!“ Rentier Schmitz: „Ich hab's doch selber gehört!“ Der Bauchredner: „Sie irren sich, mein lieber Herr.“ Rentier Schmitz: „Sie Schelm! Was wollen Sie für das Tier haben?“ Der Bauchredner: „Sie hören ja.“ Rentier Schmitz: „Scherz beiseite! Wollen Sie mir den redenden Hund für 100 Mark lassen?“ Der Bauchredner: „Den Hund — ja! Aber ich wiederhole nochmals . . .“ Rentier Schmitz: „Schon gut, mein Lieber, hier sind 100 Mark.“ Der Bauchredner: „Danke, aber die Herren sind Zeugen . . .“ Alle: „Ja, ja! Die Sache ist glatt.“ — Der Bauchredner trinkt sein Bier aus, zahlt und empfiehlt sich. Wie er hinausgeht, sagt der Hund: „Von jetzt ab rede ich aber keinen Ton mehr!“

\* \* \*

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39

Graf Adolfsstr. 86

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

*Gr. Spezial-Putzhaus*  
*Fritz Liebrecht*

Ecke Grabenstrasse vis à vis General-Anzeiger  
Pariser Modellhüte und Copien zu bekannt billigen Preisen  
Modernisierungen prompt und preiswässig.

**Zahn-**  
**Zentrale**

Wehrhahn 19

**Verlangen Sie**

überall die

**: Düsseldorfer :  
Theater - Woche**

**Salvator**

**Schuhe**

unübertroffen in Preis und Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3

**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**

**FRANCKEN & LANG**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
wegen ihrer Güte und Billigkeit  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4, 5, 7, 10  
und den beliebtesten Konfekt  
alles Brenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenzen- u. Gesellschaftssaal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 1. bis 15. Januar 1911

Tschin-Maa-Truppe

Feuer- und Wasserzauberer, Jongleure etc.

Signora Margherita

Elektrischer Ausstattungsakt

Sisters Curtis

Luft-Serpentin-Akt

Bachus Jacoby

Humorist

Georges Vitos

Kolossalgemälde

Rays (Knockabouts)

In der Athleten-Schule

Joé and Willy

Komische Akrobaten

Fifi Ronay

Zwergpudel-Meute

3 Eltons

Humoristisch-akrobatische Neuheiten

Antik-Modern

Damen-Gesang terzett

Grete Sommerfeld

Operettensängerin



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H.

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henkels Stahlwaren**

Bestecke — Scheren

:: Taschenmesser ::

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 15. bis 31. Januar 1911

HANSI PETRA

Isabella von Marocca

JENNY

VALLIÈRE-FALKENSTEIN

Rita Herzog

Mia Brock

ELLY LEONARD

Charles Leduc

HANS BABRIK

Hans Battige

u. a. m.

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

Die liebenswürdige Gesangskünstlerin. Direktor: „Aber bedenken Sie doch, Fräulein Massoni, dass eine monatliche Gage von 2000 Mark eine sehr hohe Bezahlung ist. Ich bin Besitzer von drei Häusern und Direktor und habe lange nicht so viel Einkommen wie Sie.“ Sängerin: „Ist das meine Schuld? Warum haben Sie denn nichts Besseres gelernt!“

\* \* \*

Meine Frau sah ein armselig gekleidetes, kleines Mädchen vor einem Bäckerladen stehen. Sie führte es in den Laden und kaufte ihm einen Kuchen. Die Kleine dankte und fragte: „Bist Du vielleicht dem lieben Gott seine Frau?“

\* \* \*

Die amerikanische Schauspielerin Violet Halls hat in Petersburg einen jungen Grafen vom Tode des Ertrinkens gerettet und zum Dank vom Zaren den Titel einer Gräfin erhalten. Nach allen Regeln der Romantik hätte sie den Geretteten heiraten und dadurch den Titel erlangen müssen; aber es gibt keine Romantik mehr.

\* \* \*

Amerikanisches Kunstverständnis. Eine amerikanische Theaterzeitung meldet das erste Auftreten Ernst Possarts in der Operette „Der Postillon von Lojemont“ (!) von Lorzing (!) an. Das dürfte wohl den Rekord einer falschen Theaternachricht bilden.

\* \* \*

Der erste Erfolg. „Pikkolo, du schaust einen ja gar nicht an! Warum so stolz?“ „Gestern hat mich ein Stammgast anpumpen wollen.“

\* \* \*

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.



## Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.

Hans Ekart, Humorist

Kunstgesangduett Meurs

Ada Kort, Soubrette

Harry Meyer-Müller

Grotesk-Humorist

Gesamtspiel

des Alt-Düsseldorfer Ens.

Humoristisches Duett

Schmalz

Quartettgesang

Marga Schwarz, Ada Kort

Fritz Servos, Fritz Meurs

Fritz Meurs (Bass)

Concertsänger

Humor. Duett Servos

Marga Schwarz

Concertsängerin

Trude Brentano

Offizierscopistin

## Etablissement Parisiana

Alleestr. 24 Telefon 7539

## Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant.

Exquisite Küche  
American Drinks

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

## Conditorei und Café I. Ranges Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.

Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestellungsgeschäft. Eleg. Lokal

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**



# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
 Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

Kaiserhof  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
 Weinhaus Carlton  
 Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
 Alleestr. 24

Europäischer Hof  
 Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
 Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
 Graf Adolfstr.

Café Cornelius, Königsallee

## Konzerte und Vorträge

Liste der  
 bisher angemeldeten  
 Konzerte, Vorträge  
 etc.

17. Jan., Ibach-Saal:  
 2. Kammermusik-  
 abend: G. König, I.  
 Klein, K. Klein.

25. Jan., Ibach-Saal:  
 Klavier und Lie'er-  
 abend: Simeon May-  
 kapar, Klavier; Nina  
 Ormelli, Sopran.

31. Januar, Breiden-  
 bacher Hof: 3. Fünf-  
 Uhr-Tee.

1. Februar, Ibach-  
 Saal: 3. (letzter)  
 Kammermusikabend  
 Sophie Dahm, Kla-  
 vier, u. Kölner Gür-  
 zenich-Quartett.

17. Februar, Ibach-  
 Saal: Klavierabend:  
 Paula König.

11. März, Ibach-Saal:  
 Lustiger Abend;  
 Marcel Salzer.

# SPIELPLAN DES PALAST-THEATERS

Programm für Samstag, 14.-16. Jan.

Medea. Nach d. Drama v. Grillparzer  
 Ironie des Schicksals. Roman  
 Die Offenbarung der Violine  
 Lebensbild

Pariser Ehen. Humoreske  
 Die französische Armee im  
 Manöver

oo

Dienstag, 17.-20. Januar

Die Münzstätte in London  
 Die Braut des Lokomotivführers  
 Drama

Verschollen  
 Drama nach einer wahren Begebenheit

Heu-Duett  
 aus der Operette „Die schöne Rissette“  
 von Leo Fall, gesungen von Frl. Ly  
 und Herrn Bachmann vom Neuen  
 Operetten-Theater, Berlin.

oo



Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

# Artushof

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene  
 Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“.  
 Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
 richtungen von 1000 bis 10000 Mark

## Düsseldorf

Nützenstr. 31

## : Braune Eilboten :

3600 TELEFON 1800

DÜSSELDORF ADERSSTR. 31

Automobil-  
Droschken-  
Betrieb :



Ströher & Erdmann, Dusseldorf

Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

„CARLTON“

NEBEN DEM STADTTHEATER  
GUTE WEINE  
EXQUISITE KÜCHE  
I. ETAGE SMOKING-ROM  
TAFEL-MUSIK

WEIN-RESTAURANT I. RANGES

Kaiser Hotel Feines Familien-Rest.  
Wilhelmstr. 23 **Kaiserhof**  
Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Quartett **Teuchert**  
Kein Entree Die Direktion.

### Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der Theater-Vorstellungen.

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath: 11<sup>17</sup>, 11<sup>47</sup>, 12<sup>14</sup>.  
Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld: 11<sup>00</sup>D, 11<sup>30</sup>, 12<sup>15</sup>, nach Uerdingen: 11<sup>30</sup>, nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 11<sup>00</sup>, 11<sup>30</sup>, 12<sup>00</sup> Uhr.  
Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Haroldstrasse: 11<sup>04</sup>, 11<sup>14</sup>, 11<sup>24</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>44</sup>, 11<sup>54</sup>, 12<sup>04</sup>, 12<sup>14</sup>, 12<sup>24</sup>, 12<sup>34</sup>, 12<sup>44</sup>, 12<sup>54</sup>, 1<sup>04</sup>, 1<sup>14</sup>, 1<sup>24</sup>, 1<sup>34</sup>, 1<sup>44</sup>, 1<sup>54</sup>.  
Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 11<sup>34</sup>, 11<sup>33</sup> und 1<sup>00</sup> direkt nach Köln.  
11<sup>34</sup> Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim Köln.  
12<sup>34</sup> (nur Sonntags), 11<sup>37</sup>, 12<sup>37</sup>, Duisburg-Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.  
11<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup> und 1<sup>34</sup> Duisburg - Essen - Bochum - Dortmund.  
11<sup>00</sup> Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur Sonntags).  
12<sup>17</sup> Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Gelsenkirchen - Wanne.  
12<sup>11</sup> Erkrath-Vohwinkel-Barmen-Rittershausen.  
12<sup>20</sup> Unterrath - Calcum - Duisburg - Oberhausen - Dortmund.  
12<sup>44</sup> Rath - Lintorf - Essen-N. - Bochum-N.  
11<sup>44</sup> Rath - Werden - Essen-Hb.  
11<sup>34</sup> Gerresheim - Mettmann - Elberfeld - Mirke  
11<sup>30</sup> und 1<sup>04</sup> Erkrath - Hochdahl - Barmen-Rittershausen  
11<sup>30</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (nur Sonntags)  
11<sup>20</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (in Hilden Anschluss nach Op-laden)  
11<sup>34</sup>, 11<sup>44</sup> Neuss - M.Gladbach - Rheydt

### MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.

Stadt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinrich Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends  
Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestrasse 42, und Georg Paffrath, Jacobistrasse 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
Landes- und Stadtbibliothek mit höchst sehenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossrufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.  
Museum Hetjens, Cecilienallee, neben dem Kunstausstellungsgebäude: Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographien, Silhouetten, Münzen, Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich, ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.  
Kunstsalon Tietz, im Hause Leonhard Tietz Akt.-Ges. Düsseldorf. Eintritt frei.

# Trocadero Bar

Weinrestaurant ersten Ranges

DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Der Erweiterungsbau ist eröffnet!

Künstler - Konzert.

Inhaber:  
Herm. Birnbach.

Zigarren-Import

Alfred Breger

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import

Alfred Breger

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**

DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph.  
Aufnahmen

**Clichés**

Entwürfe u.  
Zeichnungen

## Hutkönig

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Schadowstrasse 14 ::



## Mein Geheimnis

Leichter englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**



**Europäischer Hof.**



Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**  
Foh. Emil Berger.

Grösstes  
**Conzertlokal Düsseldorf's**  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

**Lanfredi**



# Wohn-Kunst- Ausstellung.

am Zoolog. Garten Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar – 20. März  
Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Heft 20

Düsseldorf, den 21. Januar 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Herbert Eulenberg  
anlässlich der Erstaufführung seines Schauspiels „Ein halber Held“  
im Stadttheater

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.

PS/Bibl. Duj.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an

„ Damen „ „ 4.50 „

ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**

Schadowstr. 11.

# METZELER AUTO-PNEU

Bester Automobilreifen  
□□ der Gegenwart □□

**BRAUDA & KLEMM**  
G. m. b. H.  
DÜSSELDORF

Bismarckstr. 53 — Tel. 7151 u 7760

**Metzeler - Auto - Pneu - Vertrieb**  
für Rheinland und Westfalen



## SCHUHE

□□□

Eröffnung  
im  
Februar!

□□□

Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus

## BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ

:: DÜSSELDORF ::

WEHRHAHN 28a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse:  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::



Heft 20.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	---	------------------------------	---------------

## Zum 100. Geburtstage von Roderich Benedix

(Geboren am 21. Januar 1811 in Leipzig.)

Als eines der zugkräftigsten Stücke aus dem historischen Lustspiel-Zyklus, mit dem das hiesige Schauspielhaus seine erste Saison im Sommer 1906 beschloss, erwies sich — wie erinnerlich — das Benedixsche Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“, und nicht viel weniger Anklang fand an derselben Bühne eine oder zwei Saisons später Benedix's Schwiegermutter-Lustspiel „Der Störenfried“.

An diesen beiden Beispielen gemessen, hätte man, wie es scheint, die Verpflichtung, den heutigen Säkulartag nicht als irgend einen nur-literarischen Gedenktag mit einem trockenen Erinnerungsartikel abzutun und dann das Gras der Vergessenheit auf dem Hügel des Gefeierten weiterspriesen zu lassen, sondern man müsste einem noch im Geiste Lebendigen eine von Wärme und Gegenwart durchdrungene Jubiläumsfeier bereiten, von der man sich noch einige Begeisterungsfünkchen

in den erneuten Genuss der Werke des also Gefeierten mit hinübernehmen könnte. — Beides, die teilnahmslose Vergessenheit, wie die neubelebende Begeisterung, dürfte „fehl am Ort“ sein, denn der wirklich lebendige Erfolg,

dessen sich Roderich Benedix an einer Bühne vom Range unseres Schauspielhauses noch vor einigen Jahren mit zwei seiner Lustspiele — allerdings zwei der besten — zu erfreuen hatte und der sich gerade in der Gegenwart mit Anna Schramm in der Rolle der Geheimrätin Seefeld am Kgl. Schauspielhaus in Berlin zu wiederholen scheint, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass beide Bühnen Roderich Benedix, wie es sich geziemt, als einen längst toten Mann aufgefasst und ihn historisch genommen haben.

Darauf hat er heute vor allem Anspruch, der ernste, unermüdliche Mann, der in seiner stämmigen Gedrungenheit und seinem Silberhaar so gar



Roderich Benedix  
Zu seinem 100. Geburtstage

nichts von einem heiteren Lustspieldichter an sich hatte, dass man ihm gerecht wird, dass man nicht das Riesennass eines der grossen Unsterblichen an ihn legt, sondern nur danach fragt: wie hat er seine Zeit begriffen und wie sie ihn?

Die Beantwortung dieser Frage kann sich jeder holen, der bei Grossvater und Grossmutter anklopft und von Roderich Benedix und seinen beliebtesten Stücken zu plaudern anfängt. Wie sie da gleich aufleuchten, die mattgewordenen Augen, wenn von den alten Lieblingen die Rede geht, etwa von „Dr. Wespe“, vom „Gefängnis“, der „Hochzeitsreise“, dem „Stiftungsfest“, dem „Lustspiel“, dem „Vetter“, von einem der hübschen Einakter der „Weiberfeind“, die „Dienstboten“, „Die Eifersüchtigen“ oder gar von den „Relegierten Studenten“ oder den Schauspielen „Das bemooste Haupt“ und „Aschenbrödel“ — um nur noch einige der meistgespielten zu nennen —, wie da die welken Lippen die „Realistik“ seiner „Charaktere“, die Natürlichkeit seiner Stoffe und Situationen, die Wirklichkeitstreue seiner gemüthlichen Milieuschilderungen, seine lustigen Einfälle und, nicht zu vergessen, seine „sittenreine Moral“ zu rühmen beginnen. Wir Jüngeren schämen uns dann ordentlich der Begriffe, die wir etwas unklar mit Roderich Benedix's Namen bisher verbunden haben, Begriffe, unter denen uns philiströse Enge, etwas fades, süssliches Biedermeiertum, die Romantik bauschiger Krinolinen und ähnliches vorschweben. Greifen wir dann im ehrlichen Bestreben, ihnen gerecht zu werden, nach den Benedixschen Musenkindern (eine Anzahl Bändchen ist bei Reclam seit einigen Jahren erschienen), dann wird uns allerdings klar, dass unser Jubilar weit davon entfernt war, ein Wegebahner und Revolutionär im Reiche der hohen Kunst

zu sein, dass das Wort vom „deutschen Molière“ nie und nimmer auf den wackeren Verfechter hausbackener Moral und des Sieges der Tugend angewandt werden durfte. Aber wir lernen auch seine Vorzüge höher einzuschätzen, vor allem seinen starken Sinn für Bühnenwirkungen und seinen Reichtum an Erfindung ungezwungener Situationen, während wir seine Schwächen: den Mangel an wirklichem, echtem Humor, die Abwesenheit von psychologischer Vertiefung und innerlicher Entwicklung milder beurteilen und manche Gegensätze zu den „Benedixen“ von heute, z. B. das Fehlen des Esprit und Wortwitzes sowie der Satire, durchaus nicht unangenehm empfinden. Vor allem aber lernen wir begreifen, worin die eigentliche Beliebtheit bei seinen Zeitgenossen, die Roderich Benedix zu einer in allen Kultursprachen übersetzten europäischen Berühmtheit gestempelt hatte, begründet war: Er hielt ihnen — vor allem dem breiten Bürger- und Beamtentum, sowie dem niedern Adel — einen Spiegel vor, in dem sie nicht etwa ihr Ebenbild und das Abbild ihres Milieus erblickten, sondern nur zu erblicken glaubten. In Wirklichkeit war es nur ein Zerrbild, das aber ganz getreu der Vorstellung entsprach, die ihnen als Ideal vorschwebte, und das dem Konterfei, dessen Originale sie zu sein vermeinten, möglichst nahe kam. Es schmeichelte ihnen, in Benedix einen eigenen Dichter ihres häuslichen Lebens zu besitzen und aus den Verwickelungen seiner Handlungen zu ersehen, welcher Kühnheiten und Abenteuerlichkeiten sie für fähig gehalten wurden. Da ihr Dichter vor allem darauf hielt, dass seine Helden und Heldinnen stets am Schlusse legitime Pärchen wurden — soziale und sexuelle Probleme waren damals noch nicht „erfunden“ — so konnte man, trotz mancher anfechtbarer moralischer Grundsätze,



Szenenbild aus „Fidelio“ (Stadttheater)

Phot. Elite, Ddf.



die der Autor mitunter entwickelte, auch die höheren Töchter unbe- sehen in den neuesten Benedix mit- nehmen.

Dabei steht aber Benedix immer noch einige Klassen über den anderen Lieblingen der Masse, den Raupach, Birch-Pfeiffer usw., denn Benedix spekulierte nicht, wie diese, auf die seichteren oder gar unedlen Instinkte des grossen Publikums, sondern er wollte nur dem Verständnis möglichst vieler in ehrlichem Bestreben möglich, viele dadurch zu erheben und zu er- ziehen, entgegenkommen. Es steckte zeitlebens in ihm und seinen Werken so ein Stück von jenem Predigertum, das ihm anfänglich als Beruf bestimmt war, bis ihn 1831 das Theater in die Fangarme nahm und nicht mehr los- liess.

In siebenjährigen Wanderfahrten als Schauspieler und Sänger holte sich Benedix den untrüglichen Scharfblick für die Oekonomie der Bühne, der seine Werke auszeichnet. Nach dem ersten grossen Erfolg als Dramatiker (1839 mit dem „bemoosten Haupt“) wurde er zunächst Redakteur in Wesel, übersiedelte 1842 nach Köln, wo er bis 1855 — mit einjähriger Unter- brechung, während der er die Theater- direktion in Elberfeld führte — als belebendes geistiges Element der Dom- stadt wirkte, teils eifrig literarisch tätig, teils als artistischer Leiter des Stadttheaters und als Lehrer für Literatur und Deklamation an Fer- dinand Hillers „Rheinischer Musik- schule“. Die praktischen Ergebnisse dieser fruchtbaren Tätigkeit verdich- teten sich zu dem dreibändigen Werke „Der mündliche Vortrag“, dessen grosse Bedeutung bis in die Jetztzeit hinein unangefochten blieb. Von 1855 bis 1859 war Roderich Benedix Inten- dant der Frankfurter Bühne, ohne in dieser Stellung besondere Befriedigung zu finden. Es zog ihn nach Leipzig, wo er geboren und aufgewachsen war, zurück. Hier verbrachte er die letzten Lebensjahre, unausgesetzt schriftstellerisch tätig und geistige Anregung ausströmend, ohne dass er — trotz- dem ihm das Theater in seltener Gunst treu blieb — im- stande gewesen wäre, Reichtümer zu sammeln. Am 26. September 1873 starb er nach längerem Leiden in seiner Geburtsstadt. Nicht weniger als 111 Bühnenstücke, zwei grosse Romane, verschiedene theoretische Werke und noch so manches andere (u. a. die berühmte „Shakespearomanie“, die seiner literarischen Erkenntnis ein schlechtes Zeugnis ausstellt) sind seiner fleissigen Feder entsprungen.

Roderich Benedix war sich in der seinem Wesen innewohnenden Bescheidenheit über die Grenzen seiner Begabung durchaus klar und sagt selbst von sich: „ich bin immer nur Genremaler gewesen und wollte nie das



Martha Leffler-Burckard, königl. preussische Kammersängerin  
gastiert am 24. Januar als Brünhilde („Götterdämmerung“) im Stadttheater

Lustspiel zur Geisel der Zeittorheiten machen“. Es sind auch fast immer nur rein menschliche Lebens- und Altersverhältnisse, Tugenden und Untugenden gewesen, aus deren Uebertreibungen und Abschwächungen Benedix seine Handlungen abgeleitet und seine Figuren geformt hat.

Was man auch im einzelnen gegen den Künstler Roderich Benedix für Einwände erheben mag, eines darf man unangefochten gelten lassen: er war der selbst- ständigste (trotz des Zusammenhangs mit Kotzebue und Iffland) und vor allem **deutsche** Lustspiel- Autor des vorigen Jahrhunderts, und zwar deutsch ohne jeden chauvinistischen Beigeschmack, sondern im Sinne der Liebe zum Heim und zur Familie, der behaglichen Heiter- keit und des etwas sentimental Gemütslebens, das nur im Deutschland seines Zeitalters zu finden war, das wir so oft in seinen Schilderungen und Typen wiederfinden.

Adolf Zürndorfer.

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 18. Januar 1911.

Karl Schönherrs „Glaube und Heimat“  
im Schauspielhaus.

Ich habe von allerlei Unzulänglichkeiten menschlicher Kunst-Interpretation und — von einem grossen, unvergesslichen Erlebnis zu berichten. Gerne hätte ich mir die nach den Akt-schlüssen eingetretene, von wenigen profanen Händen unterbrochene Stille als Ausdruck tiefer Ergriffenheit, als Merkmal des grossen Bannes, dem ich mich unterworfen fühlte, gedeutet, wenn mich nicht ein Blick auf teilnahmslose Gesichter und ein Gewirr von gleichgiltigen Gesprächen während der Pause und nach Schluss der Vorstellung eines besseren oder vielmehr schlimmeren belehrt hätte. Mit der schwachen Hoffnung, dass sich die bezwingende Kraft der schlichten Grösse jedem fühlbar machen müsste, dass man frischweg einmal nur von einem machtvollen Eindruck zu berichten habe, ohne den Ursachen dafür kleinlich nachspüren zu müssen, ist es wieder einmal vorbei. Die allgemeine Verständnislosigkeit, die ich gelegentlich der Uraufführung von Schönherrs „Erde“ diesem Dichter von Gnaden der Natur gegenüber so schmerzlich feststellen musste, sie hat sich auch bei dieser bedeutenden Tragödie hier wieder gezeigt und ist nicht allein aus der Verschiedenheit der andersgearteten Volksstämme erklärbar, denn heute handelt es sich im tiefsten Sinne um allgemeine Menschheitsfragen, die beinahe nur zufällig in Tiroler Gewand und Art vor uns lebendig wurden.

Viel mehr leuchtet mir ein, dass man den Schönherrschen Problemen (wenn man diese grossen Fragen des Gefühls mit diesem Fremdwort verflachen darf) das Herz nur dann ganz erschliessen kann, wenn man in der engen Weite des Dorfes geboren und aufgezogen wurde und aus den stärksten Kindheits-Erinnerungen heraus das Heimatsgefühl an unveränderliche Merkmale der Natur, an Berge, Hügel, Wälder und Flüsse, nicht an stets wechselnde Häuser, Mauern und Strassen, wie der Städter, knüpfen kann.

Heimat — das ist schon in „Erde“ und noch viel, viel voller in „Glaube und Heimat“ der auf- und abschwellende Grundton, der sich zu einem Fatum für die armen Menschen verstärkt, das sie hin- und herschiebt, klein und gross macht und zerbricht, ohne dass sie sich wehren können.

Dass er hier wie dort nur mit diesem einen Begriff operiert und nur ihn in allen seinen Entwicklungsstufen, in seiner zur Bewunderung und zu höchstem Mitgefühl entflammenden selbstverständlichen Grösse, wie in seiner nur tiefes Mitleid, nicht Abscheu, erweckenden Entartung vor uns an primitiven Menschen und Daseinsformen abhandelt —, schon diese stolze und kluge Selbstbeschränkung Schönherrs beweist seine Dichterkraft und seine künstlerische Stärke. Fast mutet es an, als ob „Erde“, dieses kernige Drama des tief im Boden wurzelnden, mit des Lebens Dauer sich immer zäher einwachsenden Bauern nur eine Vorstufe zu des Dichters neuem Werke sei, denn alle Instinkte, Triebe und Gewalten, die dort schon am Werke waren, führen auch hier wieder die Menschlein am Leitseil; nur um vieles gesteigerter, vertiefter sind diese Instinkte, Triebe und Gewalten in ihrer Entwicklung geworden. In „Erde“ sind sie vorerst nur körperlich am Werke, den leibhaftigen Menschen in das Erdreich senkend und an die Scholle magnetisch fesselnd.

Dasselbe geschieht in anderer Erscheinungsform mit mindestens ebenso starker Intensität in der neuen „Tragödie eines Volkes“ — welche Genrebezeichnung „Glaube und Heimat“ führt. Daneben ist aber der gleiche

Grundgedanke aus dem Körperlichen in das Absolut-Geistige mit eminenter Eindringlichkeit übertragen, denn die Bauern des neuen Stückes hängen nicht nur mit allen Fasern ihrer Körperlichkeit an Grund und Boden, sondern sind auch mit allen Saugwurzeln ihrer Seele im Erdreich ihres Glaubens festgewachsen, der dadurch, dass er der verfolgte und verfehmt ist, die Inbrünstigkeit natürlich bis in das Ekstatische steigert. In grandioser, knappster und doch krystallklarer Form entsteht



Phot. Baer & Herse, D'f.

Hansi Petra  
z. Zt. Cabaret Parisiana



Prinzessin Nofru-Ré, z. Zt. Apollo-Theater

nun die erschütternde Tragik so einfach und naturnotwendig dadurch, dass das körperliche und das seelische Heimatsgefühl der Bauern in einen unlösbaren Gegensatz zu einander gebracht werden, und zwar nicht durch einen zufälligen, gewaltsamen, äusseren Eingriff, sondern durch die Aeusserung der gleichen seelischen Heimats-, d. h. Glaubenssehnsucht, die in ihrem Gegner, dem „Reiter des Kaisers“, in einer anderen Form nicht weniger stark lebendig ist, und die sich dadurch, dass diesem das körperliche Heimatsgefühl — ein eigener Fleck Erde — fehlt, um so fanatischer und elementarer Luft macht.

Die Handlung von „Glaube und Heimat“ umständlich in nüchternen Alltagsworten an dieser Stelle erzählen zu wollen, wäre eine Versündigung gegen den Geist der gewaltigen Dichtung, es sei denn, dass man — Schönherr kongenial — aus kargen, schlichten Worten wuchtige, tief fundierte Gebäude von Ewigkeitsdauer, die wie aus eratischen Riesenblöcken gefügt scheinen, zu errichten vermöchte. Ich begnüge mich deshalb mit einer knappen Kennzeichnung der Hauptgestalten, nicht ohne eindringlichst jedem ans Herz zu legen, das Werk dieses grossen Menschenformers von



The Elliott-Savonas, z. Zt. Apollo-Theater

der Bühne — und wer sich dies versagen muss — aus dem Buche auf sich wirken zu lassen.

Im Mittelpunkt stehen die vier Rott: der 82 jährige Alte, dem der Bader noch 14 Tage Leben gibt, dessen in kraftvoller Männlichkeit stehender Sohn samt seinem Weibe und deren halbwüchsiger, temperamentvoller



Eine Kaufgelegenheit ersten Ranges sind unsere gleich zu Beginn des neuen Jahres veranstalteten Extra-Verkäufe. Als besonders preiswert empfehlen wir bei der Inventur zurückgesetzte Schuhwaren, Herren-Artikel, Damen-Konfektion zum Teil zur Hälfte des sonstigen Preises. Auf sämtliche Pelzwaren während der Extra-Verkäufe 20% Rabatt.



Gebrüder

# HARTOCH'S EXTRA-VERKÄUFE

bringen außergewöhnlich billige Weiß- und Leinen-Waren, Leib- und Bettwäsche, Kleider- und Seiden-Stoffe-Konfektion.

Junge. Allen Vieren ist eine ruhige, selbstverständliche Liebe für einander und eine abgründige Zugehörigkeit zur eigenen Scholle gemeinsam. Ausserdem hegen die beiden Männer in inniger Einfalt das Evangelium ihres vom Kaiser verbotenen und verfolgten Glaubens in verschwiegener Brust. Ihr Gegenspiel, des Kaisers Reiter, lebt nur aus der Kraft der zwei Gefühle: blutiger, finsterner, verfolgender Hass allen, die nicht der Mutter Gottes zuschwören, und lautere, demütige, zarte Brüderlichkeit auch dem Aermsten seines Glaubens. Mit der Macht von Kaisers Gebot und Soldaten ausgerüstet, schreitet er wie ein Luzifer mit dem Flammenschwert über Menschen und Schicksale, bis er am Schlusse erkennen muss, dass im anderen so gehassten Glauben die gleichen Gewalten wie in dem seinigen wirken, und das zerbricht ihm sein blutiges Schwert. Da sind dann noch der Sandperger, der im letzten Moment aus Leidenschaft zum eigenen Gehöft ein Renegat wird, obgleich sein Weib der Lanze des Reiters erlegen ist, weil sie ihre Bibel nicht lassen wollte; da ist der Unteregger, der, um nur etwas aus der Heimat mit in die Fremde zu nehmen, gar zu gern sich jeden Tag von seinem bösen Weibe eine Schüssel am Kopf zerschlagen liesse, und da ist als stärkster, weil entarteter Typus des Bodensässigen, der Engbauer, der von den aus dem Lande gejagten Ketzern Hof um Hof kauft und mit wahrer Gier das Rottsche Gut ersteht, als deren sich zum lauten Bekenntnis durchgekämpft habende Besitzer gleichfalls vertrieben werden, damit sein neuntes Junge, dessen Ankunft er stündlich erwartet, nur ja als Bauer zur Welt komme. Damit auch hier die weltfremde lautere Poesie nicht fehlt, wirbelt noch ein quecksilbriges, sich schnäbelndes Vagabundenpaar an uns vorbei, das vom Geschlecht des phantasiebegabten „Knecht!“ in „Erde“ stammt.

Das ist das Material, aus dem Karl Schönherr sein echtes, grosses Kunstwerk geformt hat, so echt und gross, dass sich beinahe alle Merkmale des Kunstwerks verflüchtigt haben, weil die Form sich wieder in Natur aufgelöst hat und von den Symbolen des Spiels nur die Urbestandteile als übermächtige Gefühlserreger auf uns wirken. Keine psychologische Entwicklung, keine Charakteristik und keinerlei Motivierung wird uns bewusst. Wie nach einem ehernen Naturgesetz kommen und gehen, sprechen und handeln diese Menschen, die in jedem Augenblick voll beleuchtet und scharf umrissen vor uns stehen. Weil nur das unbedingt Notwendige geschieht und gesprochen wird, reiht sich eine grosse Szene an die andere. Im ersten Akt erbebt man bis ins Innerste, als der Tod der Sandpergerin dem Christoph Rott den Mund öffnet; wie Vater und Sohn hinter verschlossenen Türen schwerfällig buchstabierend in der Postille lesen, mutet wie ein ergreifender Dürerscher Holzschnitt an. Im zweiten Akt bedauert man beinahe die leichteren, etwas zu breit gehaltenen Genreszenen, weil man der Rottbäuerin Treue zu ihrem „Dreigespan“ und des alten Rott erschütterndes Bekenntnis herannahen fühlt. Der Tragik des Schlussakts, die sich in der Flucht des prächtigen Spatz Rott, der vom Vater getrennt werden soll und darüber sein junges Leben einbüsst, entladet, kann man nur in stiller Ergriffenheit lauschen; man vergisst darüber, dass die über das Menschliche hinausweisende letzte Szene, da der ungebrochene Mann dem Mörder seines Kindes verzeihend die Hand hält, nicht ganz frei von Theatralik sublimster Art zu sein scheint.

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M. Nr. 100 341.

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich scharf ein Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**

G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



**Billig! und Gut!**

● **Diese zwei Punkte** ●

werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrösserungen nur das renommierte Photographische Atelier

**Samson & Co., Schadowstr. 77, I.**  
aufzusuchen.  
Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Salem Gold Cigaretten**

*Etwas für Sie!*

Preise: No 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Orient Tab & Cigarettenfabr. „Yenidze“ Dresden.



**FIAMA DÜSSELDORF**

Kaiser Wilhelmstrasse 10  
Telephon 2750

G. m. b. H.

**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc. ::**

in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren.  
Aparte Neuheiten! Preisliste zu Diensten! Reichste Auswahl!  
**Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

Die „Tragödie eines Volkes“ wollte Karl Schönherr schreiben und es ist eine *Tragödie der Menschheit* daraus geworden. Es muss dies deshalb betont werden, weil übler Wille, Neid und pharisäerhafte Beschränktheit in „Glaube und Heimat“ eine zugunsten des Protestantismus beabsichtigte Tendenz hineinkommen-tieren möchten. Es wird nicht gelingen, das grundehrliche reine Werk dadurch auf die Dauer in Misskredit zu bringen. Jeder Unbefangene muss bei vorurteilsloser Prüfung schnell erkennen, dass der Dichter hoch über derlei Für und Wider steht; selbst der Papst dürfte diesen Grundsätzen, die sogar noch dem Glauben der Unduldsamkeit, wenn er nur aufrichtig gemeint ist, Sympathien gewinnen, seine Approbation geben.

Wenn „Glaube und Heimat“, wie verlautet, innerhalb acht Tagen geschrieben wurde, wäre dies nur ein weiterer Beweis für die naturwüchsige und ursprüngliche Dichterkraft Karl Schönherr's, und frohen Herzens können wir endlich wieder einmal rufen: Habemus poetam! —

Die Aufführung am hiesigen Schauspielhaus stand unter Gustav Lindemanns Regie, der sich ersichtlich der Bedeutung seiner schönen und schwierigen Aufgabe: der Interpret eines solchen Werkes sein zu dürfen, bewusst war. Er hatte erkannt, dass es hier auf grösste Schlichtheit der Ausdrucksmittel, auf Unterordnung aller schauspielerischen Künste unter den Gehalt der Dichtung ankam, und dass bei der Knappheit der Sprache der Wert eines jeden einzelnen Wortes zur Geltung kommen müsse. Es hätte aus diesem Grunde auch der Dialekt getrost noch weit nachlässiger behandelt werden dürfen, dessen allzu sorgsame Handhabung an vielen Stellen das Verständnis erschwerte; auch käme eine Verkürzung zahlreicher Kunstpausen dem Flusse des Ganzen zugute. Die Einzeldarsteller widmeten sich ebenfalls mit grosser Hingabe und heissem Bemühen der Erfüllung ihrer Aufgaben. Dass sie diese Menschen in ihrer primitiven Grösse nur andeutungsweise verkörpern würden, war vorauszusehen; es wird nur wenige Bühnen geben, die hierin besser bestellt sind. Arthur Ehrens hat als Christoph Rott weit mehr gegeben, als ich von ihm je zu erwarten hoffte. Im ersten Akt war er schlechthin bedeutend; später wurde er, besonders bei Gefühlsäusserungen, theatralischer. Richard Feist bezeugte durch die treffliche Maske, in der er den Reiter spielte, dass er den Charakter seiner Rolle gut begriffen hatte. Ihr auch im Spiel das starkpulsierende, düsterlohnende Leben einzuhauchen, das ihr der Dichter gab, gelang ihm nicht völlig. Im löblichen Bestreben, ja nicht zu schauspielern, gab er sich zu sehr nach innen gekehrt, zu ruhig. Der Alt-Rott Eugen Dumont's müsste mehr Grösse und Prägnanz zeigen; die Anlage der Gestalt war richtig, die grosse Szene seines Bekenntnisses von guter Wirkung. Peter Esser spielte den jungen Spatz frisch und lebendig, doch muss er sich viel jünger, mehr als Kind, denn als Naturbursche geben. Weshalb Paul Henckels den Sandperger in Maske und Gebahren eines Intriganten spielte, ist mir unklar; viel, viel mehr Einfachheit erfordert diese sehr wichtige Partie, die nie aufdringlich in Erscheinung treten darf. Franz Everth spielte die dankbare Rolle des Englbauern ziemlich oberflächlich. Die weiblichen Gestalten sind diesmal von Schönherr selbst schwächer behandelt. Mit der Rottin wurde Helene Robert in leidlicher Wiedergabe und mit vielfach guten Momenten fertig; es fehlte ihr aber das Gedrungene, Massive, das dieser Frau trotz aller Weib-

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
Wilhelm Lippmann, G. m. b. H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stackschirme




EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettstühle, Blusensdioner, Autosdials, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

lichkeit des Gemüts ansteht. Schlicht und ergreifend, wenn auch ebenfalls zu zart, war Josefa Steni als Sandpergerin. Fritz Reiff und Lotte Fusst hatten die kosenden Vagabunden zu spielen, ausserdem sind noch August Weber als Unteregger und Herbert Hübner als verkommener Bruder des Rottbauern lobend zu erwähnen. Der erste Akt, der durchweg am besten und einheitlichsten herauskam, hatte in einer schweren, den Charakter seiner Bewohner eindrucksvoll wiedergebenden Stube einen schönen szenischen Rahmen erhalten. Auch der freundliche Platz vor dem Rotthof gab eine wirksame Stimmung in seinem Gegensatz zu den düsteren Vorgängen, deren Schauplatz er war. Dieses Werk hier lebendig gemacht zu haben, gereicht dem Schauspielhaus zur hohen Ehre.

\* \* \*

Im Stadttheater bereitet das Schauspiel Herbert Eulenberg's „Ein halber Held“, ein 1903 entstandenes Drama unseres heimischen Dichters, für den Ausgabetag dieser Nummer zur Erstaufführung vor. In der Oper wickeln sich gegenwärtig unter starker Anteilnahme des Publikums die vier Abende des Nibelungen-Rings ab, die am Dienstag mit einem Gastspiele der Kgl. Kammersängerin Martha Leffler-Burckhard von der Wiesbadener Bühne (als Brünhilde in „Götterdämmerung“) schliessen. Einen eingehenderen Bericht über das künstlerische Fazit der Wagner'schen Tetralogie müssen wir uns deshalb versagen, weil wohl unsere Begeisterung, nicht aber die Ausdauer der Beine dem uns zur Verfügung gestellten Stehplatz Stand gehalten hätte. —

Das Lustspielhaus hat mit dem in der vorigen Woche neu herausgebrachten französischen Schwank „Politik und freie Liebe“ (Noblesse oblige) der Firma Maurice Hennequin und Pierre Veber seine eigenste Domäne wieder mit einem guten Pflug beackert. Die Verwickelungen, Missverständnisse und ergötzlichsten Kontrast-Situationen, die daraus entstehen, dass der feudale royalistische Agitator Baron Gaston de l'Etang (Erich Ehrhardt-Platen) und der plebejische Redakteur des Anarchistenblattes „Die Schnauze“, Lebouzier (Hans Sturm), auf ihren privaten Liebes- und politischen Agitationsfahrten die Wege, Namen und teilweise auch die Frau kreuzen, brachten der im grossen ganzen lebendigen Vorstellung einen starken Erfolg. Es ist auch geradezu verblüffend, mit welcher Selbstverständlichkeit diese Franzosen die unmöglichsten Szenen durchaus plausibel zu machen verstehen, und wie sie durch immer neue Ideen und Figuren, vom Esprit und der nun einmal das Rückgrat dieser Sorte von Schwänken bildenden Pikanterie ganz abgesehen, keinen toten Punkt, keine Langeweile aufkommen lassen. Es steckt ein grosses technisches Raffinement und starkes Theaterempfinden in der „Mache“ unserer westlichen Nachbarn. Das belebende Element war in erster Linie Hans Sturm, der eine Type von so robuster Ultrademokratie auf die Füsse stellte, dass sie einer literarisch besseren Sache wert gewesen wäre. Erich Ehrhardt-Platen amüsierte wieder durch seine lebenswürdige Nonchalance, in der er allerdings zu viel Manier zeigt. Von den übrigen Mitwirkenden sind noch Marga Kuhn als Madame Lebouzier und Geliebte des Barons, Hans Schreiner als Herzog, Flora Jolanda als Gattin und Fritz Tachauer als Schwiegervater des Barons sowie Paul Schäfer als anarchistischer Gastwirt zu nennen. Die Regie führte Hanns Schreiner, der auf stärkere Unterstreichung des adeligen Milieus in der Sprachbehandlung drängen dürfte. Quintus Fixlein.

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
Gummi-Schuhe ∞ Sanitäre Möbel  
∞ Heilgymnastische Apparate ∞

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

Paul Kaminski

Grafenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## Paul Elsner & Co.

Englisch-Amerikanische  
Schneiderei



Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11

Telephon No. 4470

Die „Düsseldorfer Theater-Woche“

wird verteilt durch

Braune Eilboten

3600 Telephon 1800

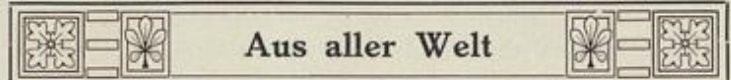
## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

- Sonntag den 22. Januar, abends 7 Uhr  
Der Troubadour
- Montag den 23. Januar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Stella maris
- Dienstag den 24. Januar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Gastspiel der kgl. Kammersängerin  
Martha Leifler-Burckard  
Götterdämmerung
- Mittwoch den 25. Januar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Zaza (Oper)
- Donnerstag den 26. Januar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Die Kinder
- Freitag den 27. Januar, abends 7 Uhr  
Don Carlos
- Samstag den 28. Januar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Ein halber Held
- Sonntag den 29. Januar, nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Volkstümliche Vorstellung  
zu ermäßigten Preisen  
Kasernenluft  
abends 7 Uhr  
Carmen

Apollo-Theater. War das erste Programm des neuen Jahres gut, so verdient das zweite den Komperativ besser! Für Bewunderer von Körperkultur und Akrobatik in ihren verschiedenen Abarten ist reichlich Auswahl geboten. Es streiten auf diesem Gebiete um die Palme die komischen Reckturner The Balsamos, die ulkigen Exzentriker Johnny & Charly und die sensationellen Handakrobaten 4 Readings. Einen musikalischen haut goüt vermitteln die Elliott-Savonas, die auf den verschiedenartigsten Instrumenten musizieren und durch eine brillante Ausstattung das Auge entzücken. Was man Meister Petz alles beibringen kann, zeigt uns der Dompteur Paul Batty, und wie sich Billardkünstler zu den erstaunlichsten Jongleurkunststückchen verwenden lassen, M. u. A. W. Asra. Einen äusserst hübschen Anblick bieten die drei graziösen Tänzerinnen, die sich zu dem Romanos-Trio vereinen, während es bei der Prinzessin Nofru-Ré mehr die dekorative Seite ist, die ihren fesselnden Tanzszenen „Pharaonenkultus“ Erfolg bringt. Dass die hübsche und stimmbegabte Sängerin Grete Sommerfeld und der treffliche Humorist Bacchus Jacoby, der übrigens einige neue Coupletschlager in petto hat, verblieben sind, wird wohl allgemein freudig begrüsst werden. Ein reizendes Bildchen bringt diesmal der Kinematograph, er zeigt uns die Kinder unseres Kronprinzen, wie sie sich am Strande in kindlichen Spielen ergehen. Eine lustige Szene „Schusterpech“, beschliesst das Programm, das Direktor Glück wieder einmal mit Meisterhand zusammengestellt hat.

G. St.



Am 15. d. Mts. hat in Berlin Albert Niemann in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag begangen. Niemann wurde aus diesem Anlass der Kronenorden 2. Klasse ver-



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.



liehen, ausserdem sandte ihm der Kaiser eine herrliche Blumen-  
spende. Auch der Reichskanzler und Graf Hochberg gratulierten  
telegraphisch, während Graf Hülsen-Haeseler persönlich bei dem  
Jubilar vorsprach. In Albert Niemann ist noch Erinnerung an die  
herrlichste Glanzzeit der Berliner Oper lebendig, deren Stolz er neben  
Theodor Wachtel und Franz Betz gemeinsam mit Künstlerinnen,  
wie Pauline Lucca, Lilli Lehmann, Marianne Brandt und Mathilde  
Mallinger war. In Niemann vereinigte sich hohe stimmliche,  
darstellerische, geistige und seelische Veranlagung zu einem Ge-  
sangskünstler seltenster Art. Zu seinen Glanzrollen zählten nicht  
nur die Wagnergestalten, vor allen Rienzi, Siegmund, Tannhäuser,  
Lohengrin, Stolzing und Tristan, sondern auch Meyerbeer fand  
u. a. in ihm den grössten Interpreten. Er hatte die seelische Kraft,  
im 58. Jahre beim ersten Nachlassen seiner Stimmittel von der  
Bühne zurückzutreten.

\* \* \*

Martha Leffler-Burckard vom Kgl. Hoftheater  
in Wiesbaden, die kommenden Dienstag die Brünhilde in „Götter-  
dämmerung“ hier singt, ist eine der bedeutendsten dramatischen  
Sängerinnen der Gegenwart. Zu ihren Glanzrollen zählen u. a.  
auch ihre Isolde, Armida (Gluck).

\* \* \*

Wie die „Fr. Ztg.“ meldet, hat Max Reinhardt der  
von der Direktion des Künstlertheaters in München  
an ihn gerichteten Einladung entsprochen und wird in der Spielzeit  
dieses Jahres die künstlerische Regieoberleitung einiger Werke  
übernehmen. Die musikalische Oberleitung ist dem Hofkapell-  
meister Alexander v. Zemlinski übertragen worden. Als wei-  
terer Kapellmeister neben diesem wurde Herr Bruno Hartl,  
ein geborener Münchner, gegenwärtig Kapellmeister in Düsseldorf,  
verpflichtet.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 22. Januar, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
MATINEE: Horaz  
nachmittags 3 Uhr  
Johannisfeuer  
(Zu dieser Vorst. sind alle Karten vergeben)  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Politischer Abend Stichwahl,  
1. Klasse, Kurmärker und Picarde,  
Serenissimus-Zwischenspiel  
Montag den 23. Januar, abends 8 Uhr  
(Abonnement A) Helden  
Dienstag den 24. Januar, abends 8 Uhr  
(Serie III) Die törichte Jungfrau  
Mittwoch den 25. Januar, abends 8 Uhr  
Johannisfeuer  
(Zu dieser Vorst. sind alle Karten vergeben)  
Donnerstag den 26. Januar, abends 8 Uhr  
(Serie IV) Feldherrnhügel  
Freitag den 27. Januar, abends 8 Uhr  
(Abonnement B) Glaube und Heimat  
Samstag den 28. Januar, abends 8 Uhr  
Helden  
Sonntag den 29. Januar, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
MATINEE: Tanzmusik  
nachm. 3 Uhr  
Frühlingserwachen  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Glaube und Heimat

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfsstr. 104.

## Vornehme Wohnungs-Einrichtungen

Gardinen ◦ Stores ◦ Portieren ◦ Teppiche ◦ Felle ◦ Tischdecken ◦ Diwanddecken

Telephon  
6213.

**Gardinenhaus Gebrüder Loeb, Schadowstr. 57.**

Telephon  
6213.

**London House**

Graf Adolfsstr. 30

MODE-BAZAR

FÜR ELEGANTE

HERREN-ARTIKEL

ULSTER ◦ ◦ ◦ GUMMI-MÄNTEL

## Pelzwaren

Pelz-Stolas, Pelz-Muffen,  
Pelz-Hüte, nur aparte Fassons  
in sämtlichen Pelzarten, durch  
:: Gelegenheit unter Preis. ::  
Modernisierungen nach Modellen  
..... sofort. ....

**Fritz Liebrecht**

Grabenstrasse, vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr

Politik und freie Liebe

abends 8,10 Uhr

Die Knospe

Montag und folgende Tage

Die Knospe

Sonntag den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr

Politik und freie Liebe

abends 8,10 Uhr

Die Knospe



Die Opernaufführungen an deutschen Bühnen in der Zeit vom Oktober 1909 bis September 1910. Bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erscheint eine Statistik, der wir folgende Angaben entnehmen: Im vorigen Jahre hatte E. d'Albert mit der Zahl der Aufführungen seines „Tiefland“ die Führung der Opernkomponisten an den deutschen Bühnen, ein Rang, von dem er Bizets „Carmen“ verdrängte. Diesmal ist hierin ein Wandel insofern eingetreten, als d'Albert mit 409 Aufführungen des „Tiefland“ an dritte Stelle rückte, wogegen der Italiener Puccini mit 473 Aufführungen von „Madame Butterfly“ an erster Stelle steht und Bizets „Carmen“ mit 428 Aufführungen die zweite Stelle eingenommen hat. Auch die Aufführungen der sonstigen Werke E. d'Alberts sind, mit Ausnahme der 45 Aufführungen von „Izelyl“, zurückgegangen, und zwar „Flauto solo“ von 26 auf 2, „Die Abreise“ von 16 auf 3. In aufsteigender Linie bewegten sich von den neuen deutschen Opernwerken die Aufführungszahlen von Leo Blechs „Versiegelt“ (von 139 auf 147), dessen „Das war ich“ dagegen ganz aus dem Spielplan verschwunden war, Kienzls „Evangelimann“ (von 74 auf 106), Karl Weis' „Der polnische Jude“, der vor einigen Jahren die Höchstzahl von 105 Aufführungen erreichte (von 2 auf 41). Von sonstigen Werken zeitgenössischer Bühnenkomponisten erzielte August Ennas „Cleopatra“ 11 Aufführungen, Bittners „Musikant“ 7, Gorters „Süßes Gift“ beharrte auf seinen 13 vom vorigen Jahre, Humperdincks „Königskinder“ verzeichneten 12, sein „Hänsel und Gretel“ hingegen 127 (voriges Jahr 137), Pflitzners „Armer Heinrich“ 6, Goldmarks Werke („Götz von Berlichingen“, „Heinchen am Herd“, „Königin von Saba“) 67. Auffallend zurückgegangen ist die Zahl der Aufführungen der Richard Strauss'schen musikalischen Bühnenwerke: „Electra“ fiel von

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39

Graf Adolfstr. 86

Jeder Gegenstand  
3,- Mk.  
ohne Ausnahme

Jeder Gegenstand  
3,- Mk.  
ohne Ausnahme

*Gr. Spezial-Putzhaus*  
*Fritz Liebrecht*

*Ecke Grabenstrasse vis à vis General-Anzeiger*  
*Pariser Modellhüte und Copien zu bekannt billigen Preisen*  
*Modernisierungen prompt und preismässig.*

**Zahn-**  
**Zentrale**

Wehrhahn 19

**Verlangen Sie**

überall die

**: Düsseldorfer :  
Theater - Woche**

*Salvator*

**Schuhe**

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3

**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**

LESET  
ZU  
HAUSE

**FRANCKEN & LANG**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Berühmt!**

warden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**

aus wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2,50 Mk.  
sind das beliebteste Confit  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE-DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-

Arrangements vom einfachsten

::: bis feinsten Genre :::

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

*Wein-Restaurant*

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1507

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferens- u. Gesellschafts-saal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 15. bis 31. Januar 1911

Grete Sommenfeld

Liedersängerin

Johnny & Charlie

Excentriques

M. & A. W. Asra

Original-Billardkünstler

Trio Romanos

Klass. Fantasie-Tänzerinnen

Paul Batty's

Drollige Bären-dressur

Prinzessin Nofru-Ré

in ihrer Szene „Pharaonenkultus“

Bacchus Jocoby

Humorist

The Elliott-Savonas

mit ihrem grossen Musikal-Akt

4 Readings

Handakrobaten

The Balsamos

Kom. Reckturner

Der Kosmograph.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H.

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henkels Stahlwaren**

Bestecke — Scheren

:: Taschenmesser ::

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 15. bis 31. Januar 1911

**HANSI PETRA**

Isabella von Morôcza

**JENNY**

**VALLIÈRE-FALKENSTEIN**

Rita Herzog

Mia Brock

**ELLY LEONARD**

Charles Leduc

**HANS BABRIK**

Hans Battige

u. a. m.

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

105 auf 65, „Salome“ von 85 auf 37, dagegen stieg die „Feuersnot“ von 4 auf 7, und ausserdem fanden 3 Aufführungen der seit Jahren vom Spielplan verschwundenen „Guntram“ statt. Richard Wagners Werke erzielten eine Gesamtzahl von 1953 Aufführungen, die sich nach ihrer Höhe in folgender Reihenfolge auf die Werke verteilen: „Tannhäuser“ (369), „Lohengrin“ (368), „Meistersinger“, „Holländer“, „Walküre“, „Siegfried“, „Rheingold“, „Götterdämmerung“ und „Tristan“. Unter den italienischen Komponisten sind, ausser dem bereits erwähnten Puccini, der übrigens auch mit „Bohème (164) und „Tosca“ (138) ansehnliche Aufführungszahlen erreichte, noch Leoncavallo zu nennen, dessen „Bajazzo“ 294 Aufführungen erzielte, während Mascagnis „Cavalleria rusticana“ mit 258 Aufführungen gegen 268 im Vorjahre ihren Stand so ziemlich behauptet hat. Auch die Franzosen haben ein gut Teil der Opernaufführungen wie immer für sich in Anspruch genommen. Gounods „Margarete“ wurde 105 mal aufgeführt gegen 249 im vorigen Jahre, Thomas' „Mignon“ 310 mal, Debussys „Pelleas und Melisande“ ging von 31 Aufführungen in diesem Jahre auf 4 zurück.

Die Akademie der Wissenschaften in Wien teilt die einstimmig erfolgte Verleihung des Grillparzer-Preises an Karl Schönherr mit folgender Begründung mit: „Das Preisgericht erblickt in Schönherrs „Glaube und Heimat“ das beste dramatische Werk, das in den letzten drei Jahren auf einer deutschen Bühne zur Aufführung gelangt ist. Es verbindet mit einer gewaltigen, durch die Aufführung im Deutschen Volkstheater bewährten Kraft die mächtigste und zugleich tiefste und feinste Charakteristik und stellt als Ganzes, der vom Dichter gewählten Bezeichnung gemäss, die Tragödie eines Volkes in so grossartiger Weise dar, dass ihm in dieser Hinsicht gewiss nur wenige dramatische Schöpfungen in der modernen deutschen Literatur gleich oder auch nur nahekommen.“

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.



## Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.

Hans Ekart, Humorist  
Kunstgesangduett Meurs

Ada Kort, Soubrette

Harry Meyer-Müller

Grotesk-Humorist

Gesamtspiel

des Alt-Düsseldorfer Ens.

Humoristisches Duett

Schmalz

Quartettgesang

Marga Schwarz, Ada Kort

Fritz Servos, Fritz Meurs

Fritz Meurs (Bass)

Concertsänger

Humor. Duett Servos

Marga Schwarz

Concertsängerin

Trude Brentano

Offizierscopistin

## Etablissement Parisiana

Alleestr. 24 Telefon 7539

## Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant.

Exquisite Küche  
American Drinks

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein  
Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

4,50

## Conditorei und Café I. Ranges Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.

Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestelungsgeschäft. Eleg. Lokal

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein  
Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

4,50

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
 Sonntag 3 1/2 Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag 3 1/2—10 1/2 Uhr, Montag 3 1/2 Uhr,  
 Mittwoch 3 1/2 Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
 Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

**Kaiserhof**  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
**Weinhaus Carlton**  
 Alleestr. 20

**Etablissement Parisiana**  
 Allee-Strasse 24

**Europäischer Hof**  
 Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
 Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
 Graf Adolfstr.

**Café Cornelius, Königsallee**

## Konzerte und Vorträge

=  
 Liste der  
 bisher angemeldeten  
 Konzerte, Vorträge  
 etc.

25. Jan., Ibach-Saal:  
 Klavier und Lie-er-  
 abend: Simeon May-  
 kapar, Klavier; Nina  
 Ormelli, Sopran.

31. Januar, Breiden-  
 bacher Hof; 3. Fünf-  
 Uhr-Tee.

1. Februar, Ibach-  
 Saal; 3. (letzter)  
 Kammermusikabend  
 Sophie Dahm, Kla-  
 vier, u. Kölner Gür-  
 zenich-Quartett.

17. Februar, Ibach-  
 Saal; Klavierabend;  
 Paula König.

11. März, Ibach-Saal:  
 Lustiger Abend;  
 Marcel Salzer.



# SPIELPLAN DES PALAST-THEATERS

Allabendlich ausser dem gesamten  
 Programm:

## Der Graf von Luxemburg

Nach der Operette in 3 Akten von  
 Franz Lehár.

Aufgeführt von dänischen Bühnen-  
 künstlern.

Hauptpersonen:

Renée, Graf v. Luxemburg Herr Aage Fons  
 Fürst Basil Basilowitsch Herr Alfred Cohn  
 Armand Brissard . . . Herr Aage Schmidt  
 Angele Didier . . . Frl. M. Niederman  
 Juliette Wermont . . . Frl. J. Roelsgaard  
 Gräfin Staza Kokozow . Fr. M. Helsingreen

Inszeniert von Gunnar Helsingreen.



Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

# Artushof

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene  
 Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“.  
 Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wild.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

## Möbelausstellung

# Rubens

## Düsseldorf

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
 richtungen von 1000 bis 10000 Mark

Hüttenstr. 31

## : Braune Eilboten :

3600 TELEFON 1800

DÜSSELDORF ADERSSTR. 31

Automobil-  
Droschken-  
Betrieb :



Ströher & Erdmann, Düsseldorf

Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

„CARLTON“ NEBEN DEM STADTTHEATER  
GUTE WEINE  
EXQUISITE KÜCHE  
I. ETAGE SMOKING-ROM  
TAFEL-MUSIK

WEIN-RESTAURANT I. RANGES

Hotel  
Kaiser Wilhelmstr. 23 **Kaiserhof** Feines Familien-Rest.

Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.

Abends Künstler-Quartett **Teuchert**  
Kein Entree Die Direktion.

### Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der Theater-Vorstellungen.

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath: 11<sup>17</sup>, 11<sup>47</sup>, 12<sup>14</sup>.

Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld: 11<sup>00</sup>D, 11<sup>20</sup>, 12<sup>15</sup>, nach Uerdlingen: 11<sup>20</sup>.  
Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 11<sup>00</sup>, 11<sup>40</sup>, 12<sup>00</sup> Uhr.

Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Haroldstrasse: 11<sup>04</sup>, 11<sup>14</sup>, 11<sup>24</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>44</sup>, 11<sup>54</sup>, 12<sup>10</sup>, 12<sup>20</sup>, 12<sup>30</sup>, 1<sup>10</sup>, 1<sup>20</sup>, 2<sup>10</sup>.

Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 11<sup>04</sup>, 11<sup>24</sup> und 1<sup>00</sup> direkt nach Köln.  
11<sup>24</sup> Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim Köln.

12<sup>24</sup> (nur Sonntags), 11<sup>17</sup>, 12<sup>17</sup>, Duisburg-Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.

11<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup> und 1<sup>00</sup> Duisburg - Essen - Bochum - Dortmund.

11<sup>44</sup> Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur Sonntags).

12<sup>17</sup> Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Geisenkirchen - Wanne.

12<sup>11</sup> Erkrath-Vohwinkel-Barmen-Rittershausen.

12<sup>20</sup> Unterrath - Calcum - Duisburg - Oberhausen - Dortmund

12<sup>44</sup> Rath - Lintorf - Essen-N - Bochum-N.

11<sup>44</sup> Rath - Werden - Essen-Hb.

11<sup>44</sup> Gerresheim - Mettmann - Elberfeld - Mirke

11<sup>36</sup> und 1<sup>44</sup> Erkrath - Hochdahl - Barmen-Rittershausen

11<sup>20</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (nur Sonntags)

11<sup>20</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (in Hilden Anschluss nach Op-laden)

11<sup>20</sup>, 11<sup>44</sup> Neuss - M.Gladbach - Rheydt

### MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Hehr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm., und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und

Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

Museum Hetjens, Cecilienallee, neben dem Kunstausstellungsgebäude: Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographien, Silhouetten, Münzen, Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich, ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

Kunstsalon Tietz. Werke der Autonomen, München, Januar 1911. Wohn-Kunst-Ausstellung am Zoolog. Garten, Grunerstr., veranstaltet in den Räumen der Einfamilienhaus-A.-G., Grunerstr. 90 und 121, sowie im Hause Grunerstr. 100 vom 15. Januar bis 20. März. Eintritt frei.

# Trocadero Bar

Weinrestaurant ersten Ranges

DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Der  
Erweiterungsbau  
ist eröffnet!

Künstler - Konzert.

Inhaber:

Herm. Birnbach.

Zigarren-Import

Alfred Breger

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import

Alfred Breger

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**

DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph.  
Aufnahmen

**Clichés**

Entwürfe u.  
Zeichnungen

# Hutkönig

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Schadowstrasse 14 ::



## Mein Geheimnis

Leichter englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**



*Europäischer Hof.*



Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh. Emil Berger.

Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's

Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

~ ~ Allabendlich Konzerte ~ ~  
des italienischen Salon-Orchesters

**Lanfredi**



# **Wohn·Kunst- Ausstellung.**

am Zoolog. Garten·Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
**Einfamilienhaus A.G.**

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar – 20. März  
Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.



Heft 21

Düsseldorf, den 28. Januar 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Betty Seip    Phot. Hammerschlag, Ddf.  
Mitglied des Schauspielhauses

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verteilt dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

# METZELER AUTO-PNEU

Bester Automobilreifen  
□□ der Gegenwart □□

**BRAUDA & KLEMM**  
G. m. b. H.  
DÜSSELDORF  
Bismarkstr. 53 — Tel. 7151 u 7760

**Metzeler - Auto - Pneu - Vertrieb**  
für Rheinland und Westfalen



## SCHUHE

□□□

Eröffnung  
im  
Februar!

□□□

Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus

## BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ

:: DÜSSELDORF ::  
WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○  
Sonder - Erzeugnisse :  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.  
○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::



Heft  
21.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Ein Hebbel-Jubiläum

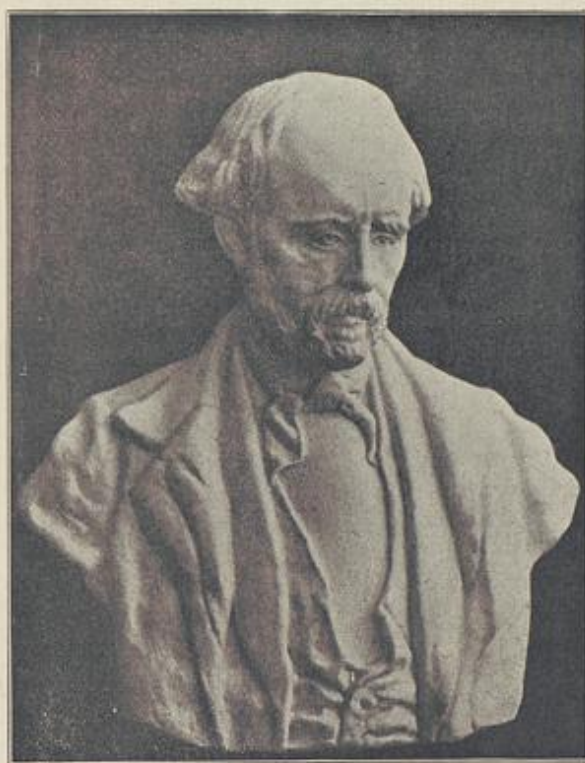
Von Adolf Zürndorfer.

In wenigen Tagen — am 31. Januar — sind 50 Jahre seit der mutigen Uraufführung von Hebbels „Nibelungen“ (1. u. 2. Teil) durch Franz von Dingelstedt in Weimar verflossen. Aber trotzdem wir seit etwa einem Jahrzehnt von einer starken Hebbel-Bewegung erfaßt sind und überdies unsere heutigen Bühnenmatadore ein „unmöglich“ keinem dichterischen Produkt gegenüber mehr in Anspruch nehmen, gilt eigentümlicherweise gerade die bühnenwirksamste Trilogie, welche wir neben dem „Wallenstein“ in der deutschen Literatur besitzen, noch immer als „Problem“, an das sich nur selten eine Bühne herantraut. Wir müssten schon längst soweit sein, dass die Auf- führung von Hebbels gewaltigstem Werk für die bedeutenderen Bühnen nicht mehr eine besondere Tat, sondern die Natur einer selbstverständlichen Leistung, die Erfüllung einer Pflicht dem Publikum gegenüber bedeuten würde überall in deutschen Landen.

Denn nicht um eine literarische Sensa-

tion, nicht um das Lob einer kleinen geistigen Elite war es Hebbel zu tun, als er im Herbst 1855 den ungeheuren Stoff in Angriff nahm, sondern mit der ihm eigenen, klaren Erkenntnis seiner Absichten und Mittel fühlte er sich

schon vor dem ersten Federstrich als „Dolmetsch eines Höheren“, dessen unsterbliches Werk, „um das uns alle Völker der Erde beneiden“, er „in der engeren und knapperen Form des Dramas, wie in einem Sprachrohr zu verdichten und zu verstärken“ sich bestrebte. — Ganz klipp und klar spricht er es Dingelstedt gegenüber aus, dass er sich bei diesem Dichterverk nicht als Herr eines interessanten Stoffes, sondern als Diener seiner Pflicht dem Volk gegenüber fühlte: „Ich wollte dem Publikum bloss das grosse National-Epos ohne eigene Zutat dramatisch näher rücken“, bekennt er in schlichter Bescheidenheit, und wie ernst es ihm damit war, ergibt eine oberflächliche Vergleichung des „Nibelungenliedes“ in der uns erhaltenen ursprünglichsten, mittel-



Friedrich Hebbel

(Nach einer Büste von Hermann Haas)



Szenenbild aus „Die tote Stadt“ (Schauspielhaus)

hochdeutschen Fassung der Hohenemser Pergamenthandschriften mit dem stofflichen Inhalt der Hebbelschen Trilogie, die sich so eng als möglich an das Vorbild lehnt und selbst in kleinen episodischen Zügen, wenn sie nur nicht allzusehr den Gang der Handlung belasten, dem mittelalterlichen Sängern die Treue hält. Wie aus der seinem Werke vorgesetzten Widmung an seine Frau (der ersten Darstellerin der Kriemhilde) hervorgeht, was „das Lied von Siegfried und Kriemhilde“ von Jugend auf Hebbels heimliche Liebe. Dass er beinahe bis an das Ende seiner Lebensfahrt — die Nibelungen sind das letzte vollendete Werk seiner Feder — mit der Aufführung zögerte, war auf die Ehrlichkeit seines künstlerischen Gewissens zurückzuführen, das ihm immer wieder das Bedenkliche vor Augen rückte, einen Stoff, der in seiner grandiosen epischen Fassung die denkbar höchste und beste Ausprägung gefunden zu haben schien, in die ganz andere, von grundverschiedenen Voraussetzungen ausgehende dramatische Form umzuschmelzen. Vielleicht erhärtet aber nichts stärker den unwiderstehlichen dichterischen Drang, der Hebbel zu seiner bedeutendsten Dichtung hinzwang, als gerade die Ueberwindung aller theoretischen eigenen und fremden Bedenken. Mit einer wahrhaft grossen und entsagenden Selbstentäusserung hielt er sich — immer seine Bedenken vor Augen — nur an die grossen Grundlinien des alten Heldengedichts, stets bestrebt, die primitive Kraft und Klarheit desselben zu wahren und „die Basreliefs des alten Liedes von der Wand abzulösen, ohne ihnen ihren Charakter zu nehmen, und ihnen genug, aber nicht zu viel Eingeweide zu geben“. Dass es ihm dabei

nicht leicht ankam, zu vergessen, im 19. Jahrhundert geboren zu sein und „auf neun Zehntel der Kultur Verzicht zu leisten“, bekennt er selbst gelegentlich der Meldung an Dingelstedt, dass er am 18. März 1860, seinem Geburtstage — also nach beinahe fünfjährigem Schaffen — den letzten Vers von Kriemhilds Rache niedergeschrieben habe. (Nach den Tagebüchern war es 22. März.)

Da hiernach die lautere Liebe zu unserem grossen National-Epos und der Wunsch, es durch die stärkstmögliche Resonanz der Bühne dem ganzen Volke nahe zu bringen, unzweifelhaft das treibende Motiv bei der Ausführung der Nibelungen-Trilogie war, ist die Frage von nebensächlicher Bedeutung, ob Hebbel in seinem Werke noch eine tiefere Symbolik, etwa in der Gegenüberstellung der heidnischen zur christlichen Weltanschauung, bewusst zum Ausdruck bringen wollte. Die bis zum letzten Wort festgehaltene Erkenntnis, dass „trotz des Riesenmasses der Charaktere die Motive, aus denen sie handeln, unendlich einfach bleiben und sich im Fortschritt der Fabel eins aus dem andern natürlich ergeben müsse“, widerspricht eigentlich durchaus dieser Auffassung. Tatsache ist, dass Hebbel von seinem anscheinend sehr frommen Düsseldorfer Freund und Gönner Friedrich von Uechtritz, dem er die ersten bruchstückweise veröffentlichten Szenen gesandt hatte, den Vorwurf einer anti-christlichen Tendenz zu hören bekam, we'chem er später, nach Vollendung des Werks, unter Hinweis auf die Schlussworte Dietrichs von Bern („im Namen dessen, der am Kreuz erblich“), die Bemerkung entgegengesetzte: „Sie sehen, christentumfeindlich ist

der Geist nicht, der aus diesem Zyklus von Trauerspielen spricht". —

Die Wirkung der „Nibelungen“ auf die nicht voreingenommenen Literaturgrößen und das grosse Publikum war nach den Erstaufführungen in Weimar (1861), Berlin (1862), Wien (1863) durchweg stark und nachhaltig, und es war sicher kein phrasenhaftes Kompliment, als der damalige Grossherzog von Weimar dem Dichter in Gegenwart Liszts mit bewegter Stimme sagte, dass er die Nibelungen für das Höchste halte, was seit Schiller und Goethe in Deutschland gemacht wurde, und dass er als deutscher Fürst stolz darauf sei, dass solch ein Werk zu seiner Zeit entstehen konnte.

Es war wohl mehr wie ein blosser Zufall, dass wir der gleichen Zeitepoche noch eine andere Nibelungentriologie (oder vielmehr Tetralogie) zu verdanken haben, die auf anderen Grundlagen, getragen von der stärksten musikalischen Aspiration des vorigen Jahrhunderts, trotz wesentlich grösserer Anforderungen, so stark das allgemeine Interesse für dieses Stoffgebiet aufzusaugen wusste, dass in diesem ausserordentlichen Zusammentreffen der einschneidendste Faktor für das langsame Sichdurchsetzen der Hebbelschen Tragödien erblickt werden muss.

Und doch ist kaum ein grösserer Gegensatz denkbar, als wie er in Richard Wagner und Friedrich Hebbel, in den zwei selbständigsten Geistesgrößen ihrer Zeit, lebendig war, ein Gegensatz, der auch in der Durchführung der gleichen Aufgabe durchweg in Erscheinung trat. Dem sich eng an das deutsche mittelalterliche Heldengedicht anschliessenden Dramatiker, der aus der naiven Einfalt Siegfrieds und aus der mit unerbittlicher Logik bis ins Gigantische gesteigerten Racheleidenschaft Kriemhilds seine einfachen, monumentalen Linien zieht, steht der von der Zauberwelt eines symbolisch-religiösen Mystizismus erfüllte Musikbildner gegenüber, der seine Nibelungen aus der älteren nordischen Sagensammlung der Edda heraus mit der blühendsten Romantik übersinnlicher Beziehungen belebt. So wird bei Hebbel die vielleicht grauenerregende, aber durchsichtig klare Kriemhild, bei Wagner die dämonisch-mythische Brünnhilde zum Krystallisationspunkt. Ein drittes, gleichzeitig entstandenes, heute nur noch in der Erinnerung an Klara Zieglers Gastreisen fortlebendes Nibelungendrama, die „Brunhilde“ Emanuel Geibels, trat mit der Hebbelschen Triologie in Konkurrenz

(die Wagnersche Dichtung lag schon seit 1852 in einem Privatdruck von wenigen Exemplaren vor, war aber noch nicht vertont und weiteren Kreisen noch unbekannt.)

Kein Wunder, dass angesichts dieser dreifachen Rivalisierung auch unsere Grossen ihren menschlichen Charakterschwächen den Tribut bezahlten. Aeusserlich am vornehmsten gab sich Geibel, der mit Hebbel auf dessen Anregung brieflich ein Einvernehmen suchte, um bei

der Münchener Bühne eine Benachteiligung seines grösseren Kollegen zu vermeiden. Hebbel, der schon vorher über Geibels damals überschätzte Bedeutung nicht im unklaren war, liess seinem Aerger in Tagebuchnotizen, Gesprächen und Briefstellen mitunter freien Lauf. So spricht er z. B. in einem Brief an Campe von „Geibels Marzipan und Wagners Krüppelholz“, ein andermal weist er die Zumutung eines Wagner-Verehrers, den „Ring der Nibelungen“ bewundern zu müssen, schroff zurück. Immerhin aber wurde Hebbel der Grösse Wagners, dessen „Holländer“ er liebte, wie er auch den „Lohengrin“ bewunderte, gerecht, so grundsätzlich ihre kunsttheoretischen Anschauungen auseinandergingen. Wagner begnügte sich nicht damit, den lebenden, sehr empfindlichen Hebbel sowohl bei persönlichen Annäherungsversuchen zu verletzen (ein einziges Mal gelang es beiderseitigen Freunden, ein längeres Zusammentreffen der beiden herbeizuführen), sondern er versuchte auch noch 1872 in seiner Schrift „Ueber Schauspieler und Sänger“ das Werk des unbequemen, schon 9 Jahre unter der Erde ruhenden Nibelungen-Konkurrenten als „Parodie“ zu stigmatisieren und durch den Fluch der Lächerlichkeit zu ersticken.

Man könnte diese an und für sich unerquicklichen Gegensätze als interessante „documents humains“ heute mit lediglich literarhistorischem Interesse hinnehmen, wenn nicht die Hüter des Bayreuther Erbes auch noch in der Gegenwart eine Nebenaufgabe in der Herabsetzung der Hebbelschen gigantischen Dichtung erblicken würden. Als ob sie nicht, um mit Goethe zu reden, „froh sein sollten, dass wir zwei solcher Kerle hatten“.

Doch an der gewaltigen und noch immer wachsenden Lebenskraft der Hebbelschen Nibelungentragödien kann heute kein noch so festgefügtter Kreis von Gegnern mehr mit Erfolg rütteln, das deutsche Volk ist heute auch in seinen Mittelschichten reif genug, die erschütternde Wucht dieser unvergänglichen Schöpfung zu erfüllen.



Betty Seip  
in „Lysistrata“ (Schauspielhaus)

## Ein 40jähriges Bühnen-Jubiläum

(Fritz Kugelberg.)

Herr Fritz Kugelberg, das bekannte Mitglied des Düsseldorfer Lustspielhauses, feiert am 28. dieses Monats die Wiederkehr des Tages, an dem er vor 40 Jahren die Welt bedeutenden Bretter betreten hat.

Als echter Ostpreusse, als Sohn eines Rittergutsbesitzers auf Adlig Hannenthal, im Jahre 1853 geboren, war er ursprünglich für die geistliche Laufbahn bestimmt, und besuchte das Friedrichskolleg in Königsberg.

In dem altherwürdigen Königsberger Stadttheater gewann der Gymnasiast seine ersten Theatereindrücke und sah dort auch alle hervorragenden Bühnenkünstler der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als da sind: Bogumil, Dawison, Döring, Dessoir und Devrient u. a. m.

Engagement in Budapest. Bemerkenswert bleibt nun noch Kugelbergs Wirken am Berliner Theater unter Barnay, in Braunschweig und 5 Jahre am Stadttheater in Kiel, wo er als Pabst Gregor in „König Heinrich“ sein 25-jähriges Bühnen-Jubiläum beging und unter anderm auch vom Prinzen Heinrich ausgezeichnet wurde.

Ferner dürfte es interessieren, dass Kugelberg zur Einführung der deutschen Regie nach Amsterdam an das „Lyrisch Toneel“ berufen wurde und dass er bereits einmal, unter Direktor Stägemann, am Düsseldorfer Stadttheater wirkte.

Inzwischen hatte sich der Künstler den grossen Charakterrollen zugewandt und spielte in Düsseldorf,



Szenenbild aus „Ein halber Held“ (Stadttheater)

Phot. Elite, Ddt.

Diese Vorbilder lockten zum Theater und nachdem der Widerstand des Vaters überwunden und das Gymnasium absolviert war, weihte Professor Münchenberg den Neuling in die Geheimnisse der Schauspielkunst ein.

Der junge Schauspieler wandte sich zunächst dem Fache der jugendlichen Charakterrollen zu, wie „Franz Moor“, „Perin“ (Donna Diana), „Hassan“ (Fiesko) und betrat im Jahre 1871 am Deutschen Theater in Moskau zum ersten Mal die Bühne. Es folgen nun Engagements, die den Künstler durch ganz Deutschland führten. Von Moskau ging es zunächst nach Stettin und weiter Sigmaringen, Augsburg, Mannheim (damals unter der Leitung von Otto Devrient), Chemnitz, Magdeburg und Danzig. Dann ging es über den grossen Teich nach Amerika, wo Herr Kugelberg die Tournées von Sonnental, Mitterwurzer und Junkermann leitete. Darauf folgte ein

den Buttler, Wurzelsepp und auch den Beethoven in „Adelaide“ (Frau Stägemann in der Titelrolle), was älteren Theaterbesuchern wohl noch in der Erinnerung sein dürfte. Seit zwei Jahren wirkt Herr Kugelberg wieder in Düsseldorf am Lustspielhaus, und da hier für einen Narziss, Nathan oder Mephisto kein Feld ist, so stellt er moderne humoristische Rollen dar, wie z. B. den Herrn Senator.

Zwei seiner Kinder gehören ebenfalls dem Theater an, ein Sohn als Tenor, seine Tochter, Else Valery, auch in Düsseldorf bestens bekannt, jetzt Mitglied des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg.

Zu seinem Jubiläum wird Herr Kugelberg den Marquis in der „Knospe“ spielen, und somit Gelegenheit haben, seinen zahlreichen Freunden und Verehrern einen genussreichen Abend zu bereiten. E. E.-P.

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 25. Jan. 1911.  
Herbert Eulenberg's  
„Ein halber Held“ im  
Stadttheater.

In die ehrliche Freude, die ich darüber empfinde, dass unsere städtische Bühne dem einzigen über lokale Bedeutung hinausragenden heimischen Dichter endlich ihre Pforten geöffnet hat, mischt sich das nicht minder aufrichtige Bedauern über die in vielen Punkten ungenügende Besetzung, die eine einwandfreie Beurteilung der Tragödie auf ihre dramatische Bedeutung hin sehr erschwert. Da ich nun schon an der Konstatierung unangenehm empfundener Tatsachen bin, so soll das Bedauern zugleich auch auf die allzu pietätvolle Wahrung der ursprünglichen Fassung des 1903 entstandenen Stückes ausgedehnt werden. Die unzweifelhaft hier in reichem Masse vorhandenen dichterischen Werte hätten durch ein energisches Zugreifen des Autors oder Regisseurs — etwa durch Verschmelzung des zweiten und dritten Akts und Ausmerzung der ganz in äusserlicher Theatralik stecken gebliebenen Schlusszene eine ganz andere Beleuchtung erfahren. Ich habe dieses Trauerspiel seit Jahren für das bühnenwirksamste Stück aus der Frühepoche Eulenberg's gehalten, in der es ihm noch mehr auf Glaubhaftmachung und Belebung seiner Gestalten, als auf ihre Entrückung in das Schattenreich der bewussten Symbolik und Ideenverkörperung ankam (nur die zwischen beiden Perioden stehende „Kassandra“, meines Erachtens die in jeder Beziehung reifste Dichtung Eulenberg's, möchte ich ausnehmen).

Es sind eine ganze Anzahl Menschen von Fleisch und Blut in dieser Tragödie der Schwäche, es sind mindestens zwei gute, wirklich durchgereifte und dramatisch (nicht theatralisch) empfundene Akte (der 1. u. 4.) darin; das Zeitkolorit ist ein dankbares und vom Verfasser nicht ungeschickt getroffen, die Sprache begleitet trotz einiger gesucht wirkender Vergleiche den Gang der Handlung ungezwungen und doch oft über die



Fritz Kugelberg (Lustspielhaus)  
feiert am 28. Januar sein 40jähriges Bühnenjubiläum



Phot. Hammerschlag, Dd.  
Adele Werra, Mitglied des Schauspielhauses

Banalität emporwachsend, und der romantische über den Vorgängen und Menschen liegende Hauch gibt dem Werke einen (in der Aufführung allerdings nicht gut herausgekommenen) eigenen Stil. Es sind dies alles Dinge, die als Verfasser einen Schriftsteller von Geist und Geschmack und viel Talent zur Voraussetzung haben. Doch Eulenberg's Ehrgeiz geht höher; er will auch à tout prix den Anschein vermeiden, als ob er um die Gunst der Massen buhlen wollte, und macht daher just das Gegenteil dessen, was bisher als das treibende Moment eines Dramas galt, zum Mittelpunkt des seinigen. An die Stelle des Helden setzt er den Schwächling, denn wenn er auch seinen Hauptmann Kurt von der Kreith noch als „halben Helden“ vorstellt, es gelingt ihm in keinem Moment auch nur diese eine Hälfte glaubhaft zu machen. Wir sehen immer nur einen Menschen, der weder in Verrat noch in Treue, weder in Disziplin noch in Auflehnung, und nicht einmal in Liebe und Hass über die Redseligkeit tatenloser Verbitterung hinauskommt. Aus solcher Passivität kann sich unmöglich echte Tragik entwickeln, und darum empfinden wir, wenn der „halbe Held“ ohne sein Verschulden zuletzt standrechtlich erschossen wird, kaum ein flüchtiges Mitleid. — Kraft und Lebenssaft, das sind die Elemente des Dramas, und wenn sie der „Held“ aus irgend welchen Gründen nicht besitzen darf, dann muss er sie um so gewaltiger in einem Gegenpart von Fleisch und Blut zur Aeusserung zu bringen wissen. Kann er das nicht, dann hat er eben keine Existenzberechtigung. Nun wird zwar für den Gegenpart des Hauptmanns die Kraft des preussischen Geistes, an dem der Tatenwille des freiheldstrebigen Strebers angeblich zerbricht, in Anspruch genommen. Wo aber sehen oder fühlen wir auch nur den Kampf? Nur in einigen zähneknirschenden Rodomontaden des Halbmanns, denn die Romanfigur des braven Oberst von Derschau wäre eine ebenso ungenügende Vertretung des preussischen

Geistes, als der Zuchtmeister Jaschinsky. Ich fürchte, der gigantische Schatten Hamlets ist an Eulenberg vorübergezogen und darum fehlt dieser Tragödie soviel zum grossen Drama. Neben diesem Anlagefehler, dem Mangel an vorwärtstreibender Kraft, treten einige andere Missgriffe, wie z. B. das zufällige zeitliche Zusammentreffen der Begnadigung des Hauptmanns durch den König und seiner gewaltsamen Befreiung durch die Oesterreicher, ferner die melodramatisch anmutenden Szenen am Gefängnisgitter und am Schlusse als nebensächlicher zurück.

Die Regie (Bela Duschak) hatte dem ersten Akt im preussischen Lager eine perspektivisch ganz famos arrangierte szenische Einkleidung gegeben, auch der Schlosshof des 2. Aktes war stilecht; dagegen bringt der 3. Akt im Gefängnis in der unmöglichen Uebertreibung des Spiels der Gefangenwärterin, wie auch in der gerade für die Figur Hedebergs zur Lachlust reizenden Maskerade des Generals einige Stilwidrigkeiten, die die Regie nicht passieren lassen durfte; auch das Niederfallen der Kinder am Schlusse muss unterbleiben. Franz Scharwenka gab der Titelrolle Stil und



Federzeichnung von Alb. Pütz, Düsseldorf

Einheitlichkeit; die Vermeidung aller pathetischen Töne ist besonders lobend hervorzuheben. Ausser ihm wurden lediglich noch Heinrich Gärtner als preussischer Oberst sowie Robert Weberg und Ernst Herz als Sträflinge ihren Aufgaben gerecht. Herta Alsen liess sich die Gelegenheit zur kraft- und lebensvollen Ergänzung eines schwachmütigen Mannes entgehen. Damnitz brachte Georg Beckow nicht so heraus, dass sich von der Energie seines konzentrierten Wollens die Untätigkeit des Hauptmanns scharf abheben konnte. Dem Jaschinsky hat schon der Verfasser zuviel vom Theaterbösewicht gegeben, der Darsteller (Fritz Schmidt) hätte dies nicht noch unterstreichen sollen. Den träumerischen Leutnant Bach gab Werner Böger etwas allzu weichlich. Das Publikum bereitete dem Dichter nach dem 2. und 5. Akte besonders herzliche Ovationen.

Die „Helden“, die Bernard Shaw in seiner dreiaktigen Komödie vor uns aufmarschieren lässt und die im Schauspielhaus ihre Neubelebung erfahren haben, sind wieder von einem ganz anderen Kaliber als der so unglücklich veranlagte altpreussische Hauptmann Eulenberg. Sie sind aller-



Eine Kaufgelegenheit ersten Ranges sind unsere gleich zu Beginn des neuen Jahres veranstalteten Extra-Verkäufe. Als besonders preiswert empfehlen wir bei der Inventur zurückgesetzte Schuhwaren, Herren-Artikel, Damen-Konfektion zum Teil zur Hälfte des sonstigen Preises. Auf sämtliche Pelzwaren während der Extra-Verkäufe 20% Rabatt.



Gebrüder

HARTOCH'S

EXTRA-VERKÄUFE

bringen außergewöhnlich billige Weiß- und Leinen-Waren, Leib- und Bettwäsche, Kleider- und Seiden-Stoffe—Konfektion.



dings ebenso wenig oder noch weniger für den Harnisch geboren als dieser, aber sie fügen sich mit einer komischen Grimasse, wenn das Visier gelüftet wird und die wahren harmlosen Gesichter daraus hervorschauen. Es ist eine der besten Satiren, die Shaw geschrieben hat, weil er hübsch bei der Stange bleibt und seine Paradoxen und geistigen Raketen nicht in alle Welt verpufft, sondern auf die Menschlein, deren Narrenkappe er gerade klingen lässt, verwendet. Es ist kein Schwankstoff, mit dem uns Shaw hier traktiert, so herzlich und befreiend wir auch dabei zu lachen vermögen. Den Gesichtspunkt einige Linien nach links verschoben — und wir sehen in das sich spreizende selbstgefällige Antlitz der Hjalmar Ekdal und seiner über alle Welt verbreiteten Genossen. Shaw hat diese äusserlichen Helden und innerlichen Duckmäuser in den serbisch-bulgarischen Krieg von 1885 hineinversetzt und dadurch noch prächtige Komödienwirkungen in seinen Stoff verwebt; auch zu allerhand saftigen Seitenhieben auf Kultur und Politik ist reichlich Gelegenheit, die wahrzunehmen der bewegliche Autor nicht versäumt.

Die Aufführung stand wieder, wie vor vier Jahren, unter der Regie von Arthur Holz und hielt vor allem die von Shaw gewollte satirische Grundstimmung fest, für die unser Publikum durch die Operetten-Verwässerung des „tapferen Soldat“ den Fühler etwas verloren zu haben scheint. Die Darstellung im einzelnen wird zwar meines Erachtens wieder durch ihre frühere Vorgängerin etwas verdunkelt — besonders Alice Hall und Hermine Körner tauchen vor der Erinnerung auf — ergab aber doch im Zusammenspiel ein befriedigendes Ergebnis. Walter Steinbeck gab den nüchtern-romantischen Schweizerhauptmann völlig einwandfrei; er hatte Shaw richtig erfasst; weniger gefiel mir die halb weltenschmerzliche Auffassung, die Georg Schnell von dem Major Saranoff hatte, doch führte er sie einheitlich durch. Eugen Dumont gab dem Schmutzfink Petkoff eine wirksame trockene Komik. Ellinor Buller (Raina) müsste sich noch etwas poesieumflossener und traumverlorener gebärden und die Louka (Maja Sehring) weniger ätzend und mehr neckisch ihren stillen Ehrgeiz bekunden. Adele Werra und Herbert Hübner in ihren kleinen Rollen befriedigten.

„Die Knospe“, die sich im Lustspielhaus zum ersten Mal in Deutschland entfaltet hat, — gepflanzt ist sie von Georges Feydeau — hat jenen prickelnden nicht ganz reinen Duft, den die meisten derartigen Gewächse unserer westlichen Nachbarn mit sich führen und die wir gerade dieserhalb vom Seine-Babel uns verschreiben.



**Etwas für Sie!**

Preise: No 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Orient-Tab. & Cigarettenfabr. „Yenidze“ Dresden.

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M. No. 100 341

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**

G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

**Billig! und Gut!**

● **Diese zwei Punkte** ●

werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrößerungen nur das renommierte Photographische Atelier

**Samson & Co., Schadowstr. 77, I.**

aufzusuchen.  
Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Paul Elsner & Co.**

Englisch-Amerikanische  
Schneiderei

↳

**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**

Telephone No. 4470

**FLAMA** DÜSSELDORF

Kaiser  
Wilhelmstrasse 10  
Telephon 2750

G. m. b. H.

**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc. ::**

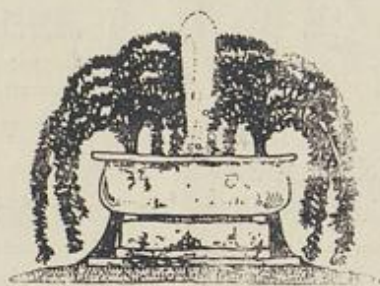
in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren.  
Aparte Neuheiten! Preisliste zu Diensten! Reichste Auswahl!  
**Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

Er müsste nun nicht gerade so aufdringlich in die Nase steigen, wie es diesmal der Fall ist, und könnte doch unser Bedürfnis nach „rauher Tugend“ befriedigen. — Die „Knospe“, die sich entfalten muss, ist der junge keusche Graf Maurice, den seine bigottfromme Mutter aus sanitären Gründen dem Beelzebub, d. h. der Schauspielerin Etienne, in die Arme legen muss. Glücklicherweise ist diese etwas mit der Kameliendame verwandt und so heiratet der junge Graf zuletzt nicht die edel-sinnige Cocotte, sondern seine backfischliche Kousine. Aus den Gegensätzen zwischen Hyperfrömmigkeit und ausgelesener Frivolität ergeben sich manche gute Wirkungen. Das Stück ist von Hans Sturm, der auch eine hübsche Charge fein verkörpert, gut inszeniert und hat ein gutes Ensemblespiel. Den jungen Grafen gab Fritz Meuter, die Mutter wurde von Betty L'Arronge und Etienne von Marga Kuhn wirkungsvoll dargestellt. Erich Ehrhardt-Platen, Fritz Kugelberg und Rita Grabow sind noch aus der Reihe wirksamer Episodenrollen hervorzuheben. Der Beifall war stark und nachhaltig.

Quintus Fixlein.

\* \* \*

**Cabaret Parisiana.** Seit der Eröffnungsvorstellung hat sich in unserem neuen Cabaret, das sich eines recht guten Besuches erfreuen kann, mancherlei geändert. Es sind eine Reihe neuer Vortragskünstlerinnen ins Treffen geführt worden, die sich samt und sonders als wackere Kämpinnen um die frohe Laune ihrer Besucher erwiesen haben. Besonders wird es viele interessieren, zu erfahren, dass Frau Jenny Vallière-Falkenstein, die oftmals im Lustspielhaus bewunderte Salondame, sich mit grossem Erfolg dem Cabaretfach zugewandt hat. Sie stellt sich jetzt allabendlich in der Parisiana in entzückendem Kostüm vor und singt mit reizender Vortragsweise eine Menge lustiger und pikanter Sächelchen, die sehr heftig belacht werden. Aber auch Isabella von Morocza, eine glutdurchtränkte Ungarin, hat ihre Meriten. Sie plaudert ganz hörenswerte Histörchen von ihren Erfahrungen in Punkt Liebe in einzelnen Ländern aus und scheint ein ganz besonders faible für die „alten Herren“ zu haben. Recht knusperisch ist des ferneren Elly Leonard, eine lustige Berlinerin. Sie bietet aber nicht nur etwas für's Auge, auch das Ohr kann sich bei ihren übermütigen Cabaret-Chansons delectieren, ebenso wie bei denjenigen von Rita Herzog, einer feschen Dame, die keinerlei Langweile aufkommen lässt, sondern den Abend stimmungsvoll eröffnet. Die vom Vorprogramm übernommenen Künstler warten grösstenteils mit neuen Darbietungen auf. Dir. La Porte waltet mit Perfektion seines schwierigen Amtes als „Flügeladjutant.“ G. St.



**Ganz Düsseldorf | unter einen Schirm**  
 Schirmfabrik  
**WETTERTROTZER**  
 Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
 Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
 für moderne Damen- u. Herrenschirme  
 von billigsten bis feinsten Genres  
 moderne Stockschirme

EIGENE FABRIKATION  
 ZUVERLÄSSIGE  
 REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
 KINDERSCHIRME  
 von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**  
 :: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
 DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
 :: TELEPHON No. 2574 ::  
 FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
 AUSSTELLUNG! SCHADOW-STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleidchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Stein-  
 str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
 Ecke  
 Bahnstraße



Steter  
 Eingang von  
 Neuheiten!

SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
 Deutschlands

# Schauspieler - Typen

Von Albert Borrée.

I.

## Die Zugkraft.

„Wenn Sie nur einmal die richtige Rolle kriegen in einer Novität und haben Glück damit, so sind Sie gemacht!“



Federzeichnung von Alb. Pütz, Düsseldorf.

Er kriegte sie, hatte Glück damit, wachte auf, las die Kritiken und fand sich berühmt. Dies Glück zahlte er mit seinem Glück. Erfolg will vertragen sein. Jeder kann's nicht. Die Hoffnung wurde abgelöst von der Angst. Auf die Sensation der Rolle folgten glänzende Anträge. „Wie die Trän auf die herbe Zwiebel.“ Gage spielt keine Rolle. Er fiel vom Stengel, als aus den vierstelligen Zahlen fünfstellige, aus dem kleinen Einmaleins das grosse wurde. In seiner Herzensangst fing er an, Bedingungen zu stellen, um die Wahrhaftigkeit des Glückes zu prüfen. Alles bewilligt! Urlaub? — Ja doch!

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
Gummi-Schuhe ◊ Sanitäre Möbel  
◊ Heilgymnastische Apparate ◊

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

Eleganteste Spezial-Damen-  
Friseursalons der Gegenwart

## Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre ◦ ◦ ◦  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

## PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

5 Pfg.-

Cigarette

der Gegenwart  
mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag den 29. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr  
Volkstümliche Vorstellung  
zu ermäßigten Preisen  
**Kasernenluft**  
abends 7 Uhr  
**Carmen**

Montag den 30. Januar, abends 7 1/2 Uhr  
**Das Musikantenmädchel**

Dienstag den 31. Januar, abends 7 1/2 Uhr  
**Cavalleria rusticana**  
**Der Bajazzo**

Mittwoch den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
**Der Freischütz**

Donnerstag den 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
(zum ersten Male)  
**Die drei Grazien**

Freitag den 3. Februar, abends 7 Uhr  
(zum ersten Male)  
**Susannens Geheimnis**

Samstag den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
**Charleys Tante**

Sonntag den 5. Februar, abends 7 Uhr  
(ausser Abonnement)  
**Zigeunerliebe**

Nur gute Rollen? — Natürlich!  
Keine „Freie Volksbühne“? — Nich in die Lamain! Garderobe für mich allein? — Aber jewiss doch! (Herrgott, was denn noch?!)  
Kein Abzug bei Krankheit? — Kein Gedanke! Keine Novität, die ich nicht alleine spiele? — Selbstredend!  
Ein Lustschloss an der Riviera? — Einverstanden! Erblichen Adel? — Mit Wonne! Noch was? N—ein. Momentan fällt mir nichts ein. Vielleicht später! — Bitte, die Unterschrift!! — Beiderseits: Gott sei Dank!! — — —  
Nun sitzt er „oben“!  
Er ist aber im Grunde ein selbstehrlicher Kerl.  
Die Dämonen der Nacht beschleichen ihn.  
„Das muss ich abverdienen! Kann ich das! Ist meine Kunst wirklich so phänomenal, dass sie mit diesem Ministergehalt erkauf werden muss?“  
Die Lebensansprüche steigen im Quadrat der Zulage.  
„Wenn mir was passiert! Das Gedächtnis verliere! Oder mir fällt eine Kulisse auf den Kopf! Oder der Direktor macht pleite! Oder es werden keine Rollen für mich geschrieben! Oder es kommen Billigere, die auch was können?“  
Sein Lächeln wird krampfhaft.  
Tausend Sorgen schwirren durch sein Gehirn, wie graue Fledermäuse.  
„So hoch bin ich! Höher als ich zu denken je gewagt! Höher geht's nicht! Zu mehr langt's nicht, das fühle ich! Für mich gibt's nur ein Zurück, wenn ein Wandel eintritt. Jetzt muss ich den Posten behaupten! Mit allen Mitteln. Rücksichtslos. Nur nicht befangen werden. Nur frei atmen können! — Einen andern



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner desPrinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

Schneider! Gage verpflichtet! Eine andere Wohnung! Ich bin wer, also muss ich auch wer sein! Meine Frau ist auch wer! Schaff' an, Schatz, schaff' an! Kleider machen Leute! — Nur fest steh'n jetzt! Kommt nicht die Jugend und überholt mich? Haarfarbe her! Um Gotteswillen, was sagen die Zeitungen? Was sagen die Leute? Hast Du was gehört? Was sagen die Kollegen? Was sagt der Direktor? Kann er's noch zahlen? Werd' ich nicht krank werden? Bloss nicht! Bloss „oben“ bleiben! Ohne Schwindelgefühl! Gnade Gott, wenn mir was passiert! — Aah — meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer!“

Stargage! Du bist teuer bezahlt! — —

(Forts. folgt.)



## Die Wohn-Kunst-Ausstellung.

az. Auf den weiten Gefilden, auf welchen vor wenigen Jahren die grosse Landwirtschaftliche Ausstellung ihre imposante Vierfüssler-Schau veranstaltete, ist inzwischen mit beinahe amerikanischer Schnelligkeit ein vielversprechendes Neu-Düsseldorf entstanden. — In einer grossen Zukunftsstrasse dieses neuen Stadtteils, in der heute noch fragmentarischen Grunerstrasse, und zwar in den Häusern No. 90 und 121, sowie in der Beletage von No. 100, hat sich seit kurzem die Ausstellung mit dem verlockenden Titel aufgetan, die zwei der schönsten Begriffe unseres Gemütslebens — unser Heim und die ideelle Verklärung unseres Daseins, die Kunst — in engste Beziehungen zu einander zu bringt.

In der Tat, in den von der Einfamilienhaus-A.-G. errichteten und mit allen Raffinements der Wohnungsbequemlich-

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 29. Januar, vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

MATINEE: Der Tanz  
nachm. 3 Uhr

Frühlingserwachen

abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Glaube und Heimat

Montag den 30. Januar, abends 8 Uhr  
(zum ersten Male)

Die versunkene Glocke

Dienstag den 31. Januar, abends 8 Uhr  
(Serie I)

Der Feldherrnhügel

Mittwoch den 1. Februar, abends 8 Uhr

Nora oder Ein Puppenheim

Donnerstag den 2. Februar, abends 8 Uhr

Was ihr wollt

Freitag den 3. Februar, abends 8 Uhr

Die versunkene Glocke

Samstag den 4. Februar, abends 8 Uhr  
(Serie II)

Glaube und Heimat

Sonntag den 5. Februar, vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

MATINEE: Parodienmorgen

nachmittags 3 Uhr

Johannisfeuer

abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr (zum ersten Male)

Der gute König Dagobert

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Vornehme Wohnungs-Einrichtungen

Gardinen ◦ Stores ◦ Portieren ◦ Teppiche ◦ Felle ◦ Tischdecken ◦ Diwanddecken

Telephon  
6213.

Gardinenhaus Gebrüder Loeb, Shadowstr. 57.

Telephon  
6213.

**London House**

Graf Adolfstr. 30

MODE-BAZAR

FÜR ELEGANTE

HERREN-ARTIKEL

ULSTER ◦ ◦ ◦ GUMMI-MÄNTEL

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,

..... für Carneval. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Spezial-Putz-Haus

VON

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr  
Politik und freie Liebe

abends 8,10 Uhr

Die Knospe

Montag und folgende Tage bis Freitag  
Die Knospe

Samstag den 4. Februar, abends 8,10 Uhr

Kümmere Dich um Amélie

Gastspiel von  
Julius Falkenstein und Jenny Vallière

Sonntag den 5. Februar, nachmittags 4 Uhr

Die Knospe

abends 8,10 Uhr

Kümmere Dich um Amélie

Gastspiel von  
Julius Falkenstein und Jenny Vallière



keit versehenen Gebäuden hat die Firma Leonhard Tietz, A.-G., Düsseldorf, ein wahres Eldorado von heimischer, molliger Gemütlichkeit, ein Musterbild behaglich-luxuriöser Lebensumrahmung geschaffen. Es sind durchaus keine Millionär-Paläste, sondern mit einigermaßen gerundeten Börsen dürfen auch gewöhnliche Sterbliche die Erwerbung oder Pachtung (ca. 80 000 Mk. Kauf- und 4—5000 Mk. Mietpreis) einer solchen Behausung ins Auge fassen.

Die Ausstattung der Räume ist durchweg auf die Augenblicks-Praxis, man möchte sagen, auf die Vortäuschung zugeschnitten, in dem Besucher das Gefühl zu erwecken, als ob er zu guten Freunden käme, bei welchen der gute Geschmack und ein ausgeprägtes Stilbewusstsein besonders stark entwickelt sind. Von der traulichen Diele angefangen, bis zu der im Souterrain hell und luftig eingerichteten Küche oder dem im Oberstock befindlichen freundlichen Kinderzimmer trägt jeder Raum seine eigene selbständige Nuance, gleichviel ob es ein weiss-goldenes Damen-Boudoir, ein pompöses Barock-Speisezimmer, ein modernes Herrenzimmer, ein Wohnzimmerchen im Worpweder Genre, ein Musik-Salon oder schliesslich ein heitere Ruhe atmendes Mahagoni-Schlafzimmer ist. — Man hat nur den einen Wunsch: nochmals von der Hochzeitsreise zurückkehren zu können und hiervon Besitz ergreifen zu dürfen, — das müssten Flitterwochen werden! Natürlich wetteifern auch die so wichtigen Nebenteile, die Bucharas-, Schiras-, Afghan- usw. Teppiche, die oft phantastisch geformten Beleuchtungskörper, die duftigen Vorhänge, die überreich vorhandenen Ziergegenstände, Zinnkrüge, Glasprunkstücke und die sorgfältig ausgewählten Bilder mit einander in Bereicherung und Uebereinstimmung des von den Möbeln bestimmten Grundtons.

Die Firma Leonhard Tietz hat mit dieser Ausstellung bewiesen, dass man mit verhältnismässig geringen Mitteln die modernen

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
Graf Adolfstr. 86 u. Wehrhahn 39

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

Die „Düsseldorfer Theater-Woche“  
wird verteilt durch  
**Braune Eilboten**  
3600 Telephon 1800

**Zahn-**  
**Zentrale**  
Wehrhahn 19

**Verlangen Sie**

überall die

**: Düsseldorfer :  
Theater-Woche**



**Salvator**

**Schuhe**

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etageren, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100


**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2,3,4 Pf. und  
sind das beliebteste Confit  
aller Feiner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERWEGE-DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

Blumen-Haus  
**RIVIERA**  
C. Fester, Düsseldorf  
Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**  
Mittelstr. 20 :: Telephon 4835  
Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant  
**Görslich** Inhaber:  
Richd. Zeise  
am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307  
Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 15. bis 31. Januar 1911

Grete Sommenfeld  
Liedersängerin

Johnny & Charlie  
Excentriques

M. & A. W. Asra  
Original-Billardkünstler

Trio Romanos  
Klass. Fantasie-Tänzerinnen

Paul Batty's  
Drollige Bärenressur

Prinzessin Nofru-Ré  
in ihrer Szene „Pharaonenkultus“

Bacchus Jacoby  
Humorist

The Elliott-Savonas  
mit ihrem grossen Musikal-Akt

4 Readings  
Handakrobaten

The Balsamos  
Kom. Reckturner

Der Kosmograph.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:  
**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**  
G. m. b. H.  
Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**  
G. m. b. H. Tel. 1188  
**Herren-Moden**  
fertig und nach Maß  
Graf-Adolf-Straße 58  
Im gleichen Hause  
**Plücker & Wildt**  
**Henckels Stahlwaren**  
Graf-Adolf-Straße 58  
Tonhallen-Straße 2.

## Friedrich Fritsche

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF  
Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 15. bis 31. Januar 1911

**HANSI PETRA**

Isabella von Moröcza

**JENNY**

**VALLIÈRE-FALKENSTEIN**

Rita Herzog

Mia Brock

**ELLY LEONARD**

Charles Leduc

**HANS BABRIK**

Hans Battige

u. a. m.

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10½ Uhr

Bedürfnisse nach Schönheit und Bequemlichkeit in unserer engsten Umgebung befriedigen kann.

Die Wohnkunst-Ausstellung bezeugt aber auch, dass es eine Kunst ist, diese Befriedigung herbeizuführen, und sie wird zweifellos als Lehrmeisterin in erster Linie bei unsern Damen auf lange Zeit hinaus anregend wirken.

\* \* \*

Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelmstrasse 23. Vom 1. Febr. ab konzertiert im Empiresaal das rühmlichst bekannte Quartett Guido Hanisch mit der Dame Opetz und dem Cellisten Leistner. Das Quartett war zuletzt in Zabrze in Oberschlesien. Eine dortige Zeitung schreibt darüber: „Das Ensemble Hanisch verlässt Zabrze am 30. d. Mts., nachdem es 9 Monate mit beispiellosem Erfolg hier konzertiert hat. Die Künstler haben sich während dieser Zeit so beliebt gemacht, dass die Besucher des Cafés dieselben nur ungern scheiden sehen. Welch grossen Anhang das Quartett sich hier erworben hat, war in jedem Extra-Konzert, ganz besonders aber an dem Benefiz-Abend von Fräulein Opetz, recht deutlich zu sehen. Fräulein Mizzi Opetz ist aber auch eine vortreffliche Künstlerin. Herr Guido Hanisch, der Direktor des Ensembles, ist nicht nur ein Künstler im wahren Sinne des Wortes, sondern auch ein hervorragend tüchtiger Kapellmeister. Er versteht es, ein Programm zusammenzustellen, das jedem Geschmack Rechnung trägt, und sein Repertoire ist ein so umfangreiches, dass er es seinen Nachfolgern hier schon nach dieser Richtung hin nicht leicht gemacht hat. Auch der Cellist, Herr Leistner, ist ein feinfühleriger Musiker, der sein Instrument meisterlich zu handhaben versteht. Auch sonst haben es die Mitglieder des Ensembles verstanden, sich allgemeine Achtung und Wertschätzung in hohem Masse zu erwerben.

Restaurant  
„Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.



### Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.

Hans Ekart, Humorist

Kunstgesangduett Meurs

Ada Kort, Soubrette

Harry Meyer-Müller

Grotesk-Humorist

Gesamtspiel

des Alt-Düsseldorfer Ens.

Humoristisches Duett

Schmalz

Quartettgesang

Marga Schwarz, Ada Kort

Fritz Servos, Fritz Meurs

Fritz Meurs (Bass)

Concertsänger

Humor. Duett Servos

Marga Schwarz

Concertsängerin

Trude Brentano

Offizierscopistin

Etablissement  
**Parisiana**

Alleestr. 24 Telefon 7539

**Wiener Humor**

Vornehmes Wein-Restaurant.

Exquisite Küche

American Drinks

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

**Haarhut**

**4,50**

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

**Haarhut**

**4,50**

Conditorei und Café I. Ranges

**Walter Pieper**

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.

Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestimmungsgeschäft. Eleg. Lokal



# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
 Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Montag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 Mittwoch 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
 Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdesheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret

„Modern“

**Kaiserhof**

Kaiser Wilhelmstr. 23

**Weinhaus Carlton**

Alleestr. 20

**Etablissement Parisiana**

Alleestr. 24

**Europäischer Hof**

Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**

Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**

Graf Adolfstr.

**Café Cornelius, Königsallee**

## Konzerte u. Vorträge

Liste der  
 bisher angemeldeten  
 Konzerte, Vorträge  
 etc.

31. Januar, Breiden-  
 bacher Hof: 3. Fünf-  
 Uhr-Tee.

1. Februar, Ibach-  
 Saal: 3. (letzter)  
 Kammermusikabend  
 Sophie Dahm, Klav-  
 vier, u. Kölner Gür-  
 zenich-Quartett.

17. Februar, Ibach-  
 Saal: Klavierabend:  
 Paula König.

11. März, Ibach-Saal:  
 Lustiger Abend:  
 Marcel Salzer.

16. März, Ibach-Saal:  
 3. (letzter) Kammer-  
 musik-Abend: H.  
 Burkhardt, H. Klöck,  
 O. Kloss, F. Grütz-  
 macher, unter Mit-  
 wirkung von Emil  
 Eckert, Klavier, und  
 der Mitglieder des  
 Städt. Orchesters W.  
 Leuschner, H. Sieb-  
 drat, O. Trenzsch,  
 R. Kandt.

# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Allabendlich mit  
**beispiellosem Erfolg**  
**Der Graf von**  
**Luxemburg**

Nach der Operette in 3 Akten von  
 Franz Lehár.

Aufgeführt von dänischen Bühnen-  
 künstlern.

Hauptpersonen:

Renée, Graf v. Luxemburg Herr Aage Fonss  
 Fürst Basil Basilowitsch Herr Alfred Cohn  
 Armand Brissard . . . Herr Aage Schmidt  
 Angele Didier . . . Fri. M. Niederman  
 Juliette Wermont . . . Fri. J. Roelsgaard  
 Gräfin Staza Kokozow . Fr. M. Helsingreen

Inszeniert von Gunnar Helsingreen.

Ausserdem  
 das übrige sensationelle Programm



**Wieder übernommen**

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

# Artushof

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene  
 Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“.  
 Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
 richtungen von 1000 bis 10000 Mark

## Düsseldorf

Mützenstr. 31

**: Braune Eilboten :**  
**3600 TELEFON 1800**  
**DÜSSELDORF ADERSSTR. 31**

**Automobil-  
 Droschken-  
 Betrieb :**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
 Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
 Telefon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

**„CARLTON“** NEBEN DEM STADTTHEATER  
 GUTE WEINE  
 EXQUISITE KÜCHE  
 I. ETAGE SMOKING-ROM  
 TAFEL-MUSIK  
**WEIN-RESTAURANT I. RANGES**

**Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
 Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
 Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
 Feine Weine.  
 Abends Künstler-Quartett **Teuchert**  
 Kein Entree Die Direktion.

**Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der Theater-Vorstellungen.**

- Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof Oberbilk (Kölnstrasse) nur bis Benrath: 11<sup>17</sup>, 11<sup>47</sup>, 12<sup>14</sup>.
- Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld: 11<sup>50</sup>D, 11<sup>55</sup>, 12<sup>15</sup>, nach Uerdingen: 11<sup>55</sup>.  
 Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 11<sup>55</sup>, 11<sup>58</sup>, 12<sup>15</sup> Uhr.
- Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Haroldstrasse: 11<sup>04</sup>, 11<sup>14</sup>, 11<sup>24</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>44</sup>, 11<sup>54</sup>, 12<sup>10</sup>, 12<sup>20</sup>, 12<sup>30</sup>, 12<sup>40</sup>, 1<sup>10</sup>, 1<sup>20</sup>, 2<sup>00</sup>.
- Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 11<sup>54</sup> 11<sup>12</sup> und 1<sup>00</sup> direkt nach Köln.  
 11<sup>54</sup> Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim Köln.  
 12<sup>24</sup> (nur Sonntags), 11<sup>47</sup>, 12<sup>17</sup> Duisburg-Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.  
 11<sup>54</sup>, 12<sup>24</sup> und 1<sup>04</sup> Duisburg - Essen - Bochum - Dortmund.  
 11<sup>52</sup> Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur Sonntags).  
 12<sup>17</sup> Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Gelsenkirchen - Wanne.  
 12<sup>11</sup> Erkrath-Vohwinkel-Barmen-Rittershausen.  
 12<sup>19</sup> Unterrath - Calcum - Duisburg - Oberhausen - Dortmund  
 12<sup>44</sup> Rath - Lintorf - Essen-N. - Bochum-N.  
 11<sup>44</sup> Rath - Werden - Essen-Hb.  
 11<sup>54</sup> Gerresheim - Mettmann - Elberfeld - Mirke  
 11<sup>36</sup> und 1<sup>44</sup> Erkrath - Hochdahl - Barmen-Rittershausen ;  
 11<sup>54</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (nur Sonntags)  
 11<sup>29</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (in Hilden Anschluss nach Op-laden)  
 11<sup>54</sup>, 11<sup>44</sup> Neuss - M.Gladbach - Rheydt

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

- Städt. Kunsthalle.** Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heintz Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
- Permanente Gemälde-Ausstellung** bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.
- Königl. Kunstakademie** an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.
- Kunst-Gewerbe-Museum,** Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.
- Landes- und Stadtbibliothek** mit höchst sehenswertem **Heinzezimmer** Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12<sup>1/2</sup> Uhr vorm., und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinzezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.
- Historisches Museum** (Sammlung historischer Gegenstände) und **Löbbecke-Museum** (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.
- Museum Hetjens,** Cecilienallee, neben dem Kunstausstellungsgelände: Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographien, Silhouetten, Münzen, Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich, ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.
- Kunstsalon Tietz.** Werke der Autonomien, München, Januar 1911. Wohn-Kunst-Ausstellung am Zoolog. Garten, Grunerstr., veranstaltet in den Räumen der Einfamilienhaus-A.-G., Grunerstr. 90 und 121, sowie im Hause Grunerstr. 100 vom 15. Januar bis 20. März. Eintritt frei.

**Trocadero Bar**

Weinrestaurant ersten Ranges  
 DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
 Künstler - Konzert.  
 Inhaber: Herm. Birnbach.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**  
 Friedrichstrasse  
 Ecke Herzogstrasse.  
 Telefon 4385.



Sumatra mit Havana-Einlage  
 beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**  
 Friedrichstrasse  
 Ecke Herzogstrasse.  
 Telefon 4385.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**

DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph.  
Aufnahmen

**Clichés**

Entwürfe u.  
Zeichnungen

## Hutkönig

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Shadowstrasse 14 ::



## Mein Geheimnis

Leichter englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**



*Europäischer Hof*



Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Juli-Emil-Berger

Größtes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

**Lanfredi**



# Wohn-Kunst- Ausstellung.

am Zoolog. Garten • Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar — 20. März  
Eintritt frei!

**LÉONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Ernst Herz  
Mitglied des Stadttheaters

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Confit  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

**Edox**

**SCHUHE**

□□□

**Eröffnung  
im  
Februar!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

BUCHDRUCKEREI  
**ED. LINTZ**  
:: DÜSSELDORF ::  
WEHRHAHN 28a — TELEFON No. 305

oooooooooooooooooooooooooooo

Sonder - Erzeugnisse:  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

oooooooooooooooooooooooooooo

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::



Heft  
22.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Schauspieler - Typen

Von Albert Borrée.

(Schluss.)

II.

Der Miesmacher.

„Vorsicht! Beisst und spuckt!“ steht zu lesen vor dem Lamakäfig im Zoo. Der Miesmacher beisst und spuckt auch. Nicht aus Niedertracht, vielmehr aus angeborener Schlaueit. Rechenschaft kann er sich nicht ablegen über sein menschenbeglückendes Werk, es geschieht unbewusst.

Die Sach' ist die:

Die freundliche Gewohnheit des Daseins häuft in jedem Individuum gewisse Giftstoffe auf.

Der eine schluckt sie dreimal trocken 'runter und hat ewig einen Geschmack im Munde wie Aloe mit Streusand. Damit paniert er seine Psyche, kriegt stumpfe Zähne und leidet an Unterernährung des Gemüts. Die Kleider schlottern um sein mageres Beingestell.

Das ist der Grillenfänger, der Kopfhänger, der Seelenhypochonder.

Dem andern fällt es gar nicht ein, die Giftstoffe bei sich zu behalten. Er gibt sie weiter, legt seine arsenikgrünen Kuckuckseier in fremde Nester, schüttelt satanisch sein Gefieder und macht sich erleichtert davon. Vorsicht! Beisst und spuckt! Wird aber dick und fett dabei!

„Na, lieber Kollege, Ihnen jehn ja auch schon de Haare aus. Jajaja, jünger wer'n wir nich. Ham Se noch keenen Rheumatismus? Bissken Ischias? Nee? Na, lassen Se man, das kommt in Ihre Jahre von ganz alleine. Wird nich mehr lange dauern. Bissken Arterienverkalkung dazu! Hahaha, 's is zum Schlagtreffen! Ham Se de Gazetten jelesen? 's is doch ne Jemeinheit, wat se über Sie schreiben. Na, machen Se sich nischt draus! Ick hab se zufällig bei mir. Wolln Se se haben? Verzehren Se se in Jesundheit. Können se behalten! Sowat liestman jerne'n paarmal.

Wer spielt denn Ihre Rolle in der „Jungfrau“? Sie wer'n hier eijentlich miserabel behandelt. Warum bleib'n Se denn hier? Jehn Se doch wieder in de Provinz. Da kriegen Se ne ganz andre Beschäftigung. Ach, von wejen de Jage? Hehe, wer weess, wie lang's dauert! Ob Se die immer wieder kriegen? Na, bis dahin ham Se sich vielleicht schon pensionieren lassen missen. 'n bissken Emphysem ham Se ja schon. Na, adje! Ick mein's jut mit Ihnen.“

Er verekelt Dir Deinen Wirkungskreis so lange, bis Dir endlich eine Bogenlampe aufgeht, dass es die liebele Saat der Drachenzähne ist, die er behutsam reihenweise steckt, wie Saubohnen.



Ernst Herz als Waldschrat  
in „Versunkene Glocke“



Ernst Herz  
als Bruder Straubinger

Bist Du mit Gottes und des Chefs Hilfe draussen, widmet er Dir einen ehrenvollen Nachruf, den er in Essig und Laugenessenz sorgfältig umgewälzt hat.

Bei seinem Leichenzug beteiligt sich das gesamte Personal.

Die Gottlosesten, die sonst beim Ausgang der Stadt heimlich abschwenken, gehen mit zum Friedhof und passen auf, dass er richtig untergebuddelt wird.

Dann halten sie den hohen Hut vors Gesicht, tun einen armsdicken Seufzer und beten:

„Jetzt ruht er in der Erde Schoss,  
Gott sei Dank, wir sind ihn los!“

### III.

#### Der wandelnde Almanach.

Das ist kein Gedächtnis mehr, was er hat, es ist eine Blattsammlung.

„Von wem spricht Ihr?“

„Ach, von einer gewissen Kleesattel.“

„Kleesattel?“

Sein Hirn tut einen Griff: K. Schon hat er's!

„Kleesattel? Mensch, das ist doch die — — Natier—lich! 1896 war sie bei Beck in Nürnberg. Ich weiss doch! Da hat sie die Madame Sans-Gêne gespielt. Sie ging dann auf die Tournee mit Messthaler. Da hat sie sich scheiden lassen. Dann war sie in Bremen, da hat sie den Meyerheim geheiratet. Kennen Sie Meyerheim? Nich? Der machte doch pleite in Köln. Hat nachher Direktion angefangen in Milwaukee. Gott, da ist doch die Geschichte passiert, wo der alte Johannes — na, Johannessen kennen Sie doch? Der 86 in Halle, wie der olle Gumtau zu seinem Charakterspieler, das war der —

na, ich komm schon auf den Namen — wie er da sagte: „Wissen Se, an mein' Theater —“ Ottomeyer heisst er! Der Charakterspieler. Der dann die Spantini geheiratet hat. Jawohl, die Spantini, die jetzige Frau v. Kanneberg. Der hat sich doch damals scheiden lassen, wie er die kleine Bergeck kennen lernte — Gott, die 97 die Vicky in der „Hofgunst“ in Stralsund kreierte. Na, natier—lich!“

Es kommt ja mal — selten! vor, dass ihm ein Name fremd ist.

Aber nicht lange.

Mit der ihm eigenen Kombinierungsgabe, die weit über Menschliches hinausgeht, zieht er Dir ein paar harmlose Antworten aus dem Leibe, unscheinbare Fäden der Auskunft, knüpft sie mit einigen noch nicht befestigten Enden seines Gedächtnisgewebes zusammen, dreht das ganze blitzschnell um die Spule seines Ergänzungstalentes, und schon hat er die Lösung des cur, quando, quomodo, quibus auxiliis beim Wickel und weiss, dass die ihm vor zwei Minuten noch völlig unbekannt Frau Sandhagen die Schwägerin von Ludwig Passauer ist, Anno 02 in Frankfurt eine Ausnahmegage von 12 000 Mark bezog, mit der Lady Milford schlecht abschnitt und sich 08 pensionieren liess.

Er ist keiner von jenen Gedächtnisathleten, bei deren Erinnerungen die abgesägten Reputationen in der guten Stube herumliegen — er ist ein anständiger Kerl, er berichtet nur, er bringt die Daten herbei — das Ausschlachten überlässt er jenen, die statt des harmlosen Registers das gefürchtete Skandalblatt der Gesellschaft im keuschen Busen tragen.



Ernst Herz  
in „Charley's Tante“



IV.

Der Verkannte.

Gott setzte vor den Schauspieler die Pflicht, vor den Komödianten die Eitelkeit.

Fünfuhrtee.

Herr Sidi Marini!

(Bisschen viel i für „August Habekost“.) Unter der Wucht seiner Persönlichkeit zerbrach die Würde des Hausherrn in Stücke, er bannte ihn mit den Augen wie die Klapperschlange das Meerschweinchen, klemmte ihn in die Zimmerecke, warf die Locken herum wie Schnürsenkel und sprach also:

„Entzückt, Sie kennen zu lernen! (Biedermannshändedruck, Zurückschieben der Röllchen, wilder Griff in die Haare). Verzeihen Sie, dass ich Ihnen so spät die Ehre gebe, war bei Exzellenz Ptk-r-zp (unverständlich) zum Tee. Musste vortragen. Um zwei Sachen war ich gebeten, wurden acht daraus. Die Herrschaften rasten! Dja!! Ich war der Lieblingschüler von Sonnenthal. Der Meister sagte: „Mein Freund, Kainz wird alt! Sie sind sein Nachfolger!“ Ich spiele erste Liebhaber und Helden. An der Burg trat ich als Othello auf. Ich bin keiner von denen, die sich selbst loben — es klingt ja so lächerlich, aber Lewinsky und Thimig kamen auf mich zu, umarmten mich und sprachen von Offenbarung. Sonnenthal weinte! —

Hatte dann selber Direktion in Rzk-p-burg (unverständlich), das Geschäft blühte unter meiner Leitung, da brannte das Theater ab. Als Ehrenmann zahlte ich meinen Leuten die Gage aus bis auf den letzten Heller! Habe 20 000 Gulden dabei zugesetzt. Aber mein Wappenschild ist rein. Dja!! —

War dann in Amerika, Cincinnati, Baltimore, Frisco — habe nach Matkowsky den Othello gespielt. Die Zeitungen schrieben vier Spalten darüber! Ich kann's Ihnen hier nicht so vormachen, aber ich habe ein Orr-gan — wie Donner! Jetzt natürlich nicht, ich bin heiser. Es gibt kein zweites!!

Da sagte man mir: Berlin! Nur Berlin! Hatte Vertrag mit Reinhardt. Kam natürlich nicht zum Auftreten. Man fürchtete mich! Treffe nächsten

Tag Geheimen Kommissionsrat Dhk—prk (unverständlich). „Sie sind es“, rief er und schloss mich in seine Arme, „Matkowsky der zweite!“ — „Richtig!“ erwidere ich, „Sie kennen mich, geben Sie mir Engagement!“ — „Liebster, wenn ich ein Theater hätte! Aber ich werde Sie im Auge behalten!“ — Das sagt jeder! Weil ich nicht kriechen kann, nicht meine offene Meinung verbergen, nicht speichellecken!! Deshalb komme ich nicht vorwärts! Wenn ich nur zeigen könnte, was ich kann. Aber man lässt mich nicht! Weil ich Rückgrat habe! Seit einem halben Jahre bin ich engagementslos. Ich trage hie und da bei Tees vor. Erhalte 15 Mark dafür. Du lieber Gott — Perlen vor die

nun, ich will nicht bitter werden. Wenn Sie mich etwas lancieren könnten! Es geht mir sehr schlecht. Ich habe nichts zu essen, Herr. Seit zwei Tagen habe ich nichts gegessen! Ich weiss nicht, was werden soll! Ich bin am Rande! Haben Sie Erbarmen mit mir, Herr! (flüsternd): Ich habe Hunger! Ich hungere! Borgen Sie mir fünf Mark! Oder einen Taler! Schuft mein Name, wenn ich's Ihnen nicht wiederzahle! Einen Taler! Ich flehe Sie an! Sonst mach' ich ein Ende — — —!“

Die

Schönheit.

Sie hat's ja dazu, Gott sei Dank! Sie ist schön! Tausende haben's ihr gesagt, haarlose Jünglinge und Greise in wallenden Locken, lyrische Dichter, reiche Mäcene, arme Maler — selbst die Kolleginnen.

Der Friseur hat's ihr gesagt, die Masseuse, die Schneiderin, die Putzmacherin, die

Manikure, die Pedikure und das Spieglein, Spieglein an der Wand.

Sie ist ein bisschen dumm, sich dessen dumpf bewusst, aber Klugheit würde hier nur hemmend wirken.

Für Klugheit sind die von der Natur vernachlässigten da, busen- und hüftenlose Reformgestelle in Jägerwäsche, unentwegte Jungfrauen d'un certain âge, die in Emanzipation und sexuellen Problemen machen, Wohltätigkeitshyänen, Barmherzigkeitsfurien — — —

Sie hat das nicht nötig, sie ist schön!

Wenn sie abends auftritt — in französischen Schwänken natürlich, Ibsen mögen jene spielen, die — siehe



Yvette Guilbert, gastiert am 15. Februar im Schauspielhaus.

oben! — so werden die Operngläser zu Fernrohren aufgeschraubt und die Pupillen wie Polypenaugen hindurchgetrieben, die Lebegreise fallen fast über die Rangbrüstung, dem Kritiker rutscht die blutgetränkte Feder aus der Hand.

Nur der kostspielig vermählte Gatte seufzt leise: er ahnt, dass er die Sensationsprobe der Schönheit auf der Schneiderrechnung seiner Frau wiederfinden wird.

Sie redet auch allerhand, die Schönheit, was in ihrer Rolle steht und was ihr der Regisseur in qualvollen Proben eingedrömmelt hat — aber das hat ja keinen Zweck weiter, es hört ja doch kein Mensch nach hin, wer sich dafür interessiert, kann sich ja das Stück kaufen und zu Hause nachlesen — man will nur sehen. Argus wird um seine tausend Augen beneidet. Den Damen läuft's durch die Adern wie Lysol, den Herren wie Sekt. Dreihundert

flotten losgelassen — sie weiss nichts von alledem, sie ist mit ihrer Schönheit hart genug gestraft!

Qualvoll blickt sie alltäglich in den Handspiegel und späht den ersten, grausamen Fältchen nach — die arme Frau! Manchmal heiratet sie. Der arme Mann!! —

\* \* \*

#### Der Zukunftsstar.

Auf dem Wiener Konservatorium hat man's ihr prophezeit: sie wird die grosse Karriere machen!

Sie spielte bei der Prüfung die Marianne in den „Geschwistern“ und den Strickleiterakt aus „Romeo und Julia“. Vor einem Parterre von Direktoren und Agenten. Es kamen dann zwei Talentspächter und boten ihr an:



Szenenbild aus „Tantris der Narr“ (Stadttheater)

Phot. Elite, Ddf.

Ehebrüche schweben über den Wassern, Verbrechen bis zu acht Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Polizeiaufsicht. „O dieser Locken goldne Fülle, o dieses Busens weisser Schnee.“ — — — —

Nun? Und S I E ?

Hat sie nicht Sorgen wie alle andern auch? Musste sie sich nicht diesen süssen Kopf zerbrechen in stundenlangen Debatten mit den Atelierchefs? Kostete sie dieses Gedicht in Chiffon und Duchesse nicht drei schlafarme Nächte? Steckt sie nicht in ihrem Kürass wie eine gestopfte Gans?! — —

O ja, die Schönheit hat Sorgen!

Um sie herum gibt's Krieg, Cholera und Hungersnot, Städte versinken, Könige werden abgesetzt und Luft-

Stadttheater in Czaslau und eine Ibsentournee durch die böhmischen Oekonomiestädte. Sie lächelte mit einem Anflug von Ironie: sie hat schon einen Vertrag für's Burgtheater in der Tasche! Vorher soll sie nur noch drei drei Jahre in die Provinz gehen, da wird man sie im Auge behalten, und dann kommt sie an die Burg. Lieber Gott, drei Jahre — sie ist ja erst 17.

Sie begnadet also zuvörderst das Berliner Goethe-theater. —

Da sitzt sie im Konversationszimmer (Schlangenbassin, sagt der Charakterspieler) wie 'n Haufen Knochen in 'nem ledernen Beutel, macht grosse Märchenaugen, einen weltchmerzlich verzogenen Dusemund, schweigt und denkt an die Burg: In drei Jahren sind die alten Mit-



Jenny Vallière-Falkenstein  
gastiert ab 4. Februar im Lustspielhaus

glieder dort noch älter und ganz alte Schule, dann wird sie kommen und offenbaren! Das Wunderbare!! Neukunst! Nervenkunst! Elektrakunst! — Sie streicht sich müde die glattgescheitelten Haare übers Ohr und greift geödet zu dem Buche, das sie mit sich herumträgt: „Tolstoi und die Moderne. Aesthetische Philosophien.“ Während der Probe bekommt sie einen Anflug von Hunger. Essen betrachtet sie zwar als eine Gemeinheit, aber schliesslich: das Leben muss gelebt werden! Sie lebt von Kumys aus dem Termophor. Eine trockene Semmel dazu. Zwei Eisenpillen.

Sie hatte auch eine Rolle, die „fünfte Begleiterin“. Sie lag ihr nicht. Man hat sie ihr wieder abgenommen. Sie lächelt ironisch, da der Inspizient sie zur Szene ruft. Sie soll Volk mitmachen! Mit anderen „Heil unserer Königin!“ rufen! Rhabarbern! — Sie!! — Nu, wenn schon! Is ja alles so egal! Sie hat ja ihren Burgtheatervertrag in der Tasche. Desto grösser wird dort ihr Triumph sein, je mehr sie hier verkannt und kaltgestellt wird. Also wird sie dem Direktor den Gefallen tun und „Heil unserer Königin!“ rufen. Das heisst, rufen wird sie's nicht, dafür wird sie sich ihr Organ nicht ruinieren. Sagen wird sie's, einfach sagen! „Häl onsrer Känigin! Häl!“

Wie eine beingewordene Anklage steht sie vor dem Regisseur. Riesengross! — Hoffnungslos!!

\* \* \*

#### Die ewig Junge.

Sie erhält eine Rolle, eine Mutter von 30 Jahren, die, wie der Dichter vorschreibt, aussehen soll wie 25. Alt ist sie 40, gibt sich aus für 28; wenn sie geschminkt

ist, sieht sie aus (sagt sie!) wie 22, also schickt sie die Rolle empört zurück: „Alte spielt sie nicht!“ Ein verwickeltes Rechenexempel, selbst mit den neuen Logarithmentafeln nicht zu lösen.

„Ich bitte, Sie“, sagt sie zum Regisseur, „dreissig Jahr, dös glaubt mir doch ka Mensch! Und gar a Kind! Glaubt mir doch auch kaner! Ich seh gar net ein, wozu ich schon alte Weiber spielen soll, dazu hat's noch lang Zeit!“ —

Laut Bühnenalmanach, diesem dramatischen Diebesfänger, war sie bereits 1889 in Iglau engagiert. Diese nicht wegzuleugnende Tatsache ist ihr höchst peinlich. „Ja, ich bin halt sehr zeitig zum Theater gang'n. Damals



Wera Forst  
vom Berliner Residenz-Ensemble  
z. Zt. Apollo-Theater

war ich acht Jahre und hab' Naive g'spielt. Ich war a Wunderkind!" — Es wundern sich noch heute alle Kollegen. In vier Jahren wird sie sagen: sie hat damals Kinderrollen g'spielt; in acht Jahren: sie wurde gleich nach ihrer Geburt im Stechkissen auf die Bühne getragen, wo ein Säugling gebraucht wurde; in zwölf Jahren: eine andere hat sich damals anticipando ihren Namen angeeignet, — sie selbst ist erst zehn Jahre beim Theater.

Zu unterst im Dunkel des Koffers, da sie ihre Hüte vom vorigen Jahre aufbewahrt, wo hineinzuschauen also höchstens einem Antiquitätensammler einfallen würde, ruht in einem Schliesskästchen ihr Taufschein. Den Schlüssel dazu hat sie verloren. Plötzlich kommt Licht in die Sache. Sie heiratet einen jungen Kollegen, dem muss sie ihre Jahre gestehen. Aber die Liebe ist ja blind. „Net wahr, Schatzi, dös spielt do ka Roll' ? Es is ganz gut,



Hans Battige  
z. Zt. Cabaret Parisiana

wann die Frau a bissel öfter is, gelt?"

Gott sei Dank, das Dokument bleibt auf dem Standesamt.

Uebrigens ist sie nun aus 'm Wasser: Wenn ein altes Mädchen heiratet, ist sie eine junge Frau!

\* \* \*

#### Die Briefphantastin.

„Ist „Fiesko“ schon ausgeteilt?"

„Gestern.“

„Habe ich keine Rolle drin?"

„Nein.“

Sie wird dem Direktor einen Brief schreiben!

Und schon setzt sie ihn im Geiste auf: „Da Sie die mir zukommende Rolle in „Fiesko“ anderweitig besetzt haben, fordere ich meine sofortige Entlassung! Mit Achtung!“

Nein! Fordern ist zu scharf. Der Mann wäre imstande, sie ihr zu geben! „Sehr geehrter Herr Di-

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

## Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

# HARTOCH

Flingerstrasse 20.



Otto Bellmann

rektor! Ich bitte Sie höflichst, mein Engagement mit Ablauf der Spielzeit zu lösen, da Sie meine künstlerischen Qualitäten ja doch nie anerkennen werden! Hochachtungsvoll.“

Ach! Und dann wieder auf die Suche gehen nach 'nem anderen Engagement! Ekelhaft! — Sie wird humoristisch schreiben: „Lieber Herr Direktor! In „Fiesko“ frei? Aber ich verlange die Schonung gar nicht! Ich bin gottlob ganz gesund und fühle mich den grössten künstlerischen Aufgaben gewachsen. Befehlen Sie nur! Ihre ganz spielwütige — —“

Mittlerweile sind zwei Tage vergangen und sie schreibt mal wieder gar nichts.

Aber — sie entwirft!

Jede vermeintliche Beleidigung, Kränkung, Zurücksetzung wird im Geiste sofort mit einem energischen Schreiben beantwortet. Sie konzipiert, verbessert, verschärft, mildert, streicht aus, dreht um, unterschreibt, kuvertiert, adressiert und wartet auf den Gegenbrief, den sie auch schon beantwortet — — alles in den unruhigen Gedanken des Sanguinismus — auf allen Wegen wird sie von den unerquicklichen Briefentwürfen verfolgt, im Traume schreibt sie, wacht auf davon, schreibt im Wachen weiter, liegt die halbe Nacht schlaflos und taucht nur immer die Feder ein, um sich zu verteidigen, zu erklären,



**Etwas  
für  
Sie!**

Preise: No 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Orient-Tab. & Cigarettenfabr. Yenidze Dresden.

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M.  
Nr. 100 341.

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich schärfeftres Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**

G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.

Offizielle Verkaufsstelle von edlen  
**Grammophonapparat. u. Platten**

Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

**Billig! und Gut!**

● **Diese zwei Punkte** ●

werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrößerungen nur das renommierte Photographische Atelier

**Samson & Co., Schadowstr. 77, 1.**

aufzusuchen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Paul Elsner & Co.**

Englisch-Amerikanische  
Schneiderei

↳

**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**

Telephon No. 4470

**FIAMA** DÜSSELDORF

Kaiser  
Wilhelmstrasse 10  
Telephon 2750

G. m. b. H.

**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc. ::**

in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren.  
pörte Neuheiten! Preisliste zu Diensten! Reichste Auswahl!  
**Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

anzuklagen — bis der Morgen da ist, bis die junge Sonne und das Bad alle diese Ungeheuerlichkeiten auf richtige Mass zurückführt, bis sie lächelt, leise, laut, sich auslacht — bis der nächste kleine Aerger kommt — dann beginnt die zwangvolle Plage von neuem, die Mühe ohne Zweck. Dann schreibt sie wieder! Ihrem Brotherrn. Dem Regisseur. Dem Hauswirt. Der Steuerbehörde. Dem Kritiker. Dem extra liebe und lange Epistel! „Mein Herr! Sie haben es gewagt —“ Gott sei dank alles Briefe, die ihn nicht erreichten.

Und alles dies um Sandkörner, grad bemerkbar, weil sie die Zähne knirschen machen, um den Tropfen im Meere, um Hekuba. Man soll keine Briefe schreiben! —

## Ernst Herz,

dessen Konterfei das Titelblatt dieser Nummer schmückt, hat sich im Verlauf seiner 8 jährigen Tätigkeit an unserm Stadttheater starke Sympathien in den hiesigen theaterfreundlichen Kreisen errungen, die in der vielseitigen Bühnen-Tätigkeit des Künstlers ihre natürliche und berechtigte Ursache finden. Ernst Herz ist an und für sich von Natur weder mit einer Siegfriedsgestalt, noch mit einer Vis comica ausgestattet, und auch das Organ ist etwas spröde klingend. Trotzdem hat er sich — Dank einer im Blute steckenden schauspielerischen Begabung, die ihm sein Vater, der bayrische Hofschauspieler Franz Herz, vererbt zu haben scheint — ziemlich rasch durchgesetzt, wobei gute Schulung und energisches Streben treue Helfer gewesen sein mögen.

Ueber Göttingen, Coblenz und Mainz kam Ernst Herz 1903 — 23 jährig — nach Düsseldorf. Er ist eine feste Stütze unseres Repertoires geworden, zumal er nicht nur in den seinem Fach zugehörigen grösseren Partien seinen Mann stellt, sondern sich auch vieler kleinerer Neben-Rollen mit stets gleich bleibendem Eifer annimmt. Er ist nicht nur ein belebendes Mitglied des Schauspiels, sondern auch eine Säule der Operette, der anscheinend seine besondere Neigung gehört, wie zahlreiche gut durchgeführte Charaktertypen, z. B. der Frosch (Fledermaus), Gaspar (Glocken von Corneville), Wun-Hsi (Geisha), Njegus (Lustige Witwe), Celestin (Mamzelle Nitouche), Bruder Sraubinger u. a., beweisen. (Der Papa Haydn im Musikantenmädel liegt seiner Eigenart weniger.)

Das Hauptfeld seiner Betätigung findet Ernst Herz hier als Komiker, als welcher er durch eine trockene, zur dargestellten Type in ergötzlichem Gegensatz stehende Manier vielfach starke Wirkungen auf das Zwerchfell auszuüben weiss; wir erinnern nur an seinen beweglichen „Zwirn“ an „Charley's Tante“ und den Robert im „Robert und Bertram.“ Bei derlei Figuren sind auch kleine Uebertreibungen nicht von Uebel und sie werden, wenn es die Kinderwelt (z. B. zuletzt in „Der kleine Robinson“) zu erobern gilt, sogar zum Vorzug.

Die spezielle künstlerische Note Ernst Herz's dürfte in einer unaufdringlichen Charakterkomik, wobei das speziell Komische mehr in den Hintergrund zu treten hat, zu finden sein; dahin gehören u. a. sein Schwienski (Kasernenluft) und vor allem die geradezu meisterhaft durchgeführte Rolle, die ihm s. Zt. in „Kater Lampe“ übertragen war, und die ich als seine beste Leistung in Erinnerung habe. Vielleicht blüht ihm in dieser Richtung die weitere Entwicklung seiner Eigenart.

Seit voriger Saison ist Ernst Herz zugleich Regisseur der Posse und Operette, als welcher er sich bisher ebenfalls bestens bewährte.

-f-r.

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
"WETTERTROTZER"  
Wilhelm Lippmann G. m. b. H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolphstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme

EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, den 2. Februar 1911.

Die Erstaufführung von Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke“ durch unser Schauspielhaus hat mich wieder einmal darüber belehrt, dass unsere Schnelllebigkeit, wenn man den unausgesetzten Fluss der Anschauungen so nennen darf — zur Versteinerung neigende Naturen nennen ihn gern „Inkonsequenz“ — einen harten Prüfstein für alle Halbedelsteine abgibt.

Mit der Erinnerung an den ersten, ca. 13 Jahre zurückliegenden starken Eindruck von Hauptmanns symbolischer Dichtung begab ich mich zur Vorstellung, um am Schlusse — um eine Erfahrung und eine Enttäuschung reicher — der längst gefühlten Erkenntnis klar bewusst zu werden, dass der Glockengiesser Heinrich ganz und gar zu jenen tatenarmen und wortreichen Menschen gehört, für die Herbert Eulenberg die Bezeichnung „halbe Helden“ geprägt hat.

Mit dieser Erkenntnis ist aber schon beinahe der Stab über jenen Gerhart Hauptmann von 1897, der die „Versunkene Glocke“ schrieb, gebrochen, denn nicht mit einem Märchendrama, nicht mit einer Phantasiedichtung, der Begeisterung entsprossen, haben wir es hier zu tun, sondern mit einem damals sehr aktuellen Verbitterungs- und Anklagedrama persönlichster Natur, denn Hauptmann hatte sich zweifellos mit Meister Heinrich fast identifiziert. —

Misserfolge und Missverständnisse aller Art scheinen nach dem „Florian Geyer“ in Hauptmann das Gefühl des Verkanntseins so übergross gemacht zu haben, dass er es sich mit der Feder vom Herzen schreiben musste, und daraus ist in Verbindung mit allerhand nicht ganz klaren Sehnsüchten die „Versunkene Glocke“ entstanden. — Die Distanz zu den Erlebnissen, die ihn zu dem Werke trieben, war damals wohl noch zu gering, um dem Dichter welcher selbst in Fehlschlägen in Hauptmann immer noch mächtig ist — zu gestatten, sich über seinen Stoff so hoch hinaus zu heben, dass er ihn künstlerisch, was in diesem Falle mit unparteiisch identisch ist, ganz bewältigen konnte. Die Träger seiner Empfindungen sind nur teilweise Symbole geworden, darum ist auch die Lösung eine so verschwommene geworden, — Dinge, die uns heute, da wir die entsprechende zeitliche Distanz einzunehmen vermögen, klarer als vor 13 Jahren einleuchten. Die einzelnen kleineren Mängel, wie z. B. das Umschlagen echter Poesie in schwulstigen Wortüberschwang, die unklare Charakteristik der Hauptgestalten, die mystische Einbeziehung der Naturgeister, sind nur Begleiterscheinungen der allzu persönlichen Behandlung des Faustischen Dranges durch den Dichter des „Hannele“.

Vielleicht käme es der Bühnen-Wirkung des Dramas zugute, wenn man seine Zeitlosigkeit zu einigen energischen Strichen ausnützen und so auf Kosten der mehr der Lektüre zu überlassenden lyrischen Partien dem stofflichen Gehalt mehr Zusammenschluss gäbe.

Der unter Leitung Reinhard Brucks stehenden Aufführung war es ersichtlich darum zu tun, den Märchencharakter besonders herauszuheben, eine Absicht, die in den nach Entwürfen Eduard Sturms ausgeführten szenischen Bildern eine starke Stütze fand. Ganz besonders die Waldlichtung, die den Schauplatz des ersten und fünften Aktes bildet, war nicht nur Rahmen, sondern mit-

### Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
Gummi-Schuhe ◊ Sanitäre Möbel  
◊ Heilgymnastische Apparate ◊

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



### Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag den 5. Februar, abends 7 Uhr  
(ausser Abonnement)  
**Zigeunerliebe**

Montag den 6. Februar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
**Der Registrator auf Reisen**

Dienstag den 7. Februar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
**Susannens Geheimnis**  
hierauf  
**Versiegelt**

Mittwoch den 8. Februar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
**Ein halber Held**

Donnerstag den 9. Februar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
**Don Carlos**

Freitag den 10. Februar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
**Aida**

Samstag den 11. Februar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
(ausser Abonnement)  
**Kasernenluft**

Sonntag den 12. Februar, abends 7 Uhr  
**Martha**  
hierauf  
**Im Frühling (Ballett)**

schwingendes Element von grossem Stimmungsreiz. In der Beibehaltung der Baumstämme und gar der so charakteristisch geformten Tannengezweige jedoch, die in der Zimmerdekoration des 2. Aufzuges so aufdringlich wirken, ist meines Erachtens das Prinzip der Stilbekundung überspannt, zumal die Waldstimmung, die doch damit symbolisiert wird, kaum zur Behausung des Glockengiessers in innerem Zusammenhange steht. In der Glashütte des 3. und 4. Akts mag es eher angehen.

Der Grundton, auf den im übrigen die Vorstellung gestimmt war, wusste den realistischen Charakter der Menschen und die halb naturalistische, halb übersinnliche Weise der Naturgeister in einen harmonischen Gegensatz zu bringen, so dass eine nicht allzu aufdringliche Stilleinheit zustande kam.

Die geschlossenste darstellerische Leistung des Abends war eine Nebenfigur, die alte Wittichen, für welche Johanna Platt wider Erwarten eine gute Form unter Vermeidung jeder Manier fand. Ilse Wehrmann's Rautendelein hatte den Vorzug, von der falschen naiven Süßlichkeit gehörig abzurücken, wurde aber durch einige sprachliche Mängel und mitunter durch ein hastiges Staccato der Bewegungen und Worte etwas beeinträchtigt; für den Glockengiesser Heinrich fand Richard Feist hauptsächlich im dritten Akt die überzeugenden Töne und Gesten; hier wurde so etwas von der Siegfriedsnatur, an die der Dichter glauben machen möchte, lebendig. Im 1. und 2. Akt klang zu wenig von der zum Licht strebenden Sehnsucht des Gestürzten hindurch; hier sollte die Stimme nur schwach, aber nicht weinerlich klingen. Wirkungsvoll in Ausstaffierung und Spiel gaben sich Waldschrat und Nickelmann (Herbert Hübner und Eugen Dumont), und auch das mit August Weber, Heinrich Löwenfeld und Richard Oswald besetzte Philister-Trio von Pfarrer, Schulmeister und Barbier befriedigte. Aus der Magda machte Josefa Stein, was daraus zu machen war.



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

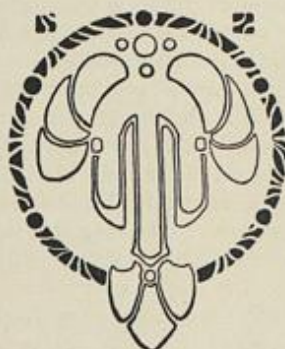


Eine flottere Abwicklung der Elfenzenen, die duftig und poetisch herauskamen, und etwas besseres Tempo dürfte der Wirkung und vor allem einem früheren Schlusse der Vorstellung förderlich sein; auch möchte ich für den 2. und 3. Akt hellere Belichtung empfehlen.

\* \* \*

Das Stadttheater hat infolge Erkrankung Franz Scharwenka's die für Donnerstag angesetzte Erstaufführung von Oskar Blumenthal's Verlustspiel „Die drei Grazien“ verlegen müssen; über die für Freitag vorgesehene Premiere von Wolf-Ferrari's einaktiger Oper „Susannen's Geheimnis“ berichten wir im nächsten Heft.

Im Lustspielhaus ziehen mit Samstag gergesehene Gäste mit Julius Falkenstein und Jenny Vallière ein. Sie werden uns in „Kümmere dich um Amélie“ und „Eine Hochzeitsnacht“ die oft freudig anerkannten Vorzüge ihrer Eigenart wieder zu Gemüte führen.  
Quintus Fixlein.



## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 5. Februar, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
MATINEE: Parodien-Morgen  
nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen  
**Helden**  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (zum ersten Male)  
**Der gute König Dagobert**  
Montag den 6. Februar, abends 8 Uhr  
Abonn. A  
**Der gute König Dagobert**  
Dienstag den 7. Februar, abends 8 Uhr  
(Serie III)  
**Was ihr wollt**  
Mittwoch den 8. Februar, abends 8 Uhr  
**Helden**  
Donnerstag den 9. Februar, abends 8 Uhr  
(Serie IV)  
**Glaube und Heimat**  
Freitag den 10. Februar, abends 8 Uhr  
(Abonn. B.)  
I. Gastspiel von Frank und Tilli Wedekind  
(zum ersten Male)  
**So ist das Leben**  
Samstag den 11. Februar, abends 8 Uhr  
Letztes Gastspiel von Frank u. Tilli Wedekind  
**So ist das Leben**

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme  
**Bismarckstr. 90-92.**

Fertige, englische  
**Ulster  
Paletots**  
enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Vornehme Wohnungs-Einrichtungen

Gardinen ◦ Stores ◦ Portieren ◦ Teppiche ◦ Felle ◦ Tischdecken ◦ Diwandecken

Telephon  
6213.

**Gardinenhaus Gebrüder Loeb, Schadowstr. 57.**

Telephon  
6213.

*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-  
ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Carneval. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Spezial-Putz-Haus**

von

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 5. Februar, nachmittags 4 Uhr

Reichenmüller

abends 8,10 Uhr

Kümmere Dich um Amélie

Montag und folgende Tage bis Samstag

Hochzeitsnacht

Sonntag den 12. Februar, nachmittags 4 Uhr

Kümmere Dich um Amélie

abends 8,10 Uhr

Hochzeitsnacht

Die ganze Woche Gastspiel von  
Julius Falkenstein und Jenny Vallière



## Aus aller Welt

**Kleine Schwächen grosser Künstlerinnen.**  
Es ist eine in Theaterkreisen bekannte Tatsache, dass Erkrankungen bei beliebten Schauspielerinnen weit seltener auftreten, sobald sich im Personalbestand Vertreterinnen für sie finden, und die sogenannte „erste Besetzung“ selten gestört wird, sobald die zweite fix und fertig vorbereitet ist. Es gehört zu den kleinen Schwächen grosser Menschendarsteller, stets mit Herzbeklemmungen daran zu denken, dass irgend eine liebe Kollegin ihnen durch eine plötzlich grosse Tat den Ruhm der Alleinherrschaft auf ihrem Gebiete streitig machen könnte. So wirkt die plötzliche Uebernahme einer tragenden Rolle oft wahre Wunder auf die gesundheitlichen Verhältnisse ihrer ursprünglichen Darstellerin, und bedenkliche Krankheitssymptome verschwinden mit überraschender Schnelligkeit, sobald die Direktion verlauten lässt, dass eine geeignete Vertreterin zur Stelle ist. Erzählt man doch von der berühmten Josefine Gallmeyer, dass diese eines Tages, da sie sich hatte schwer krank melden lassen, zehn Minuten vor der Vorstellung plötzlich per Droschke vor dem Theater erschien, als sie erfahren hatte, dass ihrer Erkrankung wegen die Vorstellung nicht abgeändert worden sei. Sie meldete sich gesund, stürzte in die Garderobe, machte Toilette, sagte der schon fertig kostümierten Vertreterin eine Flut von bösen Worten und erzwang sich dann förmlich ihr Auftreten. Alle Vorstellungen der Direktion sowie des Theaterarztes, der ihr zu ihrem eigenen Besten den Rat gab, nicht zu spielen, waren vergebens. Sie bestand darauf, aufzutreten, und setzte schliesslich ihren Willen durch. Die Vertreterin musste von den Kulissen aus untätig zusehen. Am nächsten Tage lag die Gallmeyer fiebernd im Bett und konnte es einige Wochen nicht verlassen. Sie war nämlich

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39

Graf Adolfsstr. 86

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

Die „Düsseldorfer Theater-Woche“  
wird verteilt durch

**Braune Eilboten**

3600 Telephone 1800

**Zahn-**  
**Zentrale**

Wehrhahn 19

**Verlangen Sie**

überall die

**: Düsseldorfer :  
Theater - Woche**

**Salvator**

**Schuhe**

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3

**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**

LESET  
ZU  
HAUSE

**FRANCKEN & LANG**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
wegen ihrer Güte und Billigkeit  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Flk.  
und das beliebteste Konfekt  
aller Feinschmecker

**Fassbender Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 1. bis 15. Februar 1911

Berliner Residenz-Ensemble  
„Die G'schamige“

Les François  
equilibr. Potpourri

Duval Brothers  
Excentriques

Sechs Geschwister Colberg  
Instrumental-Virtuosen

Dr. Angelos  
lebende Skulpturen

Aerial Lapertz  
Doppel-Trapez-Akt

Inas-Truppe „Zigeunerleben“  
akrobat. Akt

Paul Jülich  
Humorist

Wilkens-Schulhoff  
modernes Gesang-Duett

Igor Peschkoffs russ. Tanz-Truppe

Der Kosmograph.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

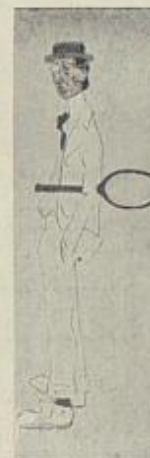
Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 1. bis 16. Februar 1911

Gertrud Berry  
Ellinor Salden  
Otto Bellmann  
Elly Leonard  
Baronin Hildegard von Bernegg  
Hans Battige  
Frida Fredella  
Max Peltini

u. a. m.

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

wirklich krank gewesen, und die angebliche Genesung vor der Vorstellung war nur der krankhaften Furcht entsprungen, die ihr plötzlich entstandene Remplacantin könnte an diesem Abend durch ihre Leistung einen ausschlaggebenden Erfolg erzielen.

**Lampenfieber.** Es ist eine bekannte Erscheinung, dass selbst die bedeutendsten und erfahrensten Bühnenkünstler in eine hochgradige Erregung geraten, so oft sie die Bretter, die die Welt bedeuten, betreten. Sie wenden deshalb vielfach vor dem Auftreten Mittel an, um die erforderliche Sicherheit zu gewinnen, Mittel, die meist recht sonderbar sind und fast immer das Gebiet des Aberglaubens berühren. Da schlägt der eine ein Kreuz, der andere stürzt schnell drei Kognaks hinunter, ein dritter trinkt ein Glas Grog oder schnupft, wie der berühmte Sontheim, dreimal aus einer Dose, die ein dienstbarer Geist hinter den Kulissen bereit hält. Der Komiker Knaack pflegte vor jeder Vorstellung ein Vaterunser zu beten. Sonnenthal küsst das Bild seines verstorbenen Bruders Siegmund, der ihm auf dem dornenvollen Anfang seiner Laufbahn treu zur Seite gestanden und Charlotte Wolter küsste das Bild ihrer Mutter. Davison, der nie ohne Zittern die Bühne betrat, murmelte dabei stets den Spruch: „Gar ängstlich steht sich's auf der Menschheit Höhen“, und der Berliner Hofchauspieler Kahle suchte des Zitterns, das ihn gleichfalls beherrschte, durch Zitieren des ihm aus seiner Studentenzeit wohlbekanntesten Liedes Herr zu werden: „Zittere nicht und zage nicht und sei nicht ungeduldig, und was du nicht bezahlen kannst, das bleib' den Leuten schuldig!“ Die französische Schauspielerin Virginie Dejaset hatte die Gewohnheit, vor dem Auftreten ein Pfefferkorn in den Mund zu nehmen und es erst zu entfernen, wenn ihr Stichwort fiel. Den seltsamsten „Talisman“ jedoch hatte die verstorbene „Salondame“ des Wiener Burgtheaters, Zerline Gabillon. Sie gab vor jedem Auftreten ihrer Zofe einen derben Nasenstüber.

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein  
Geheimnis

leichter englischer

Haarhut

4,50



## Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.  
Leiter und Regisseur: Fr. Servos.

Hans Ekart, Humorist

Marga Schwarz  
Operetten-Sängerin

Fritz Servos, Original-  
Humorist und Burl.-Kom.

Tom Bobbi  
Grotesk-Komiker

Anni Mirando  
Soubrette

Quartettgesang

Marga Schwarz, Fritz Meurs  
Anni Mirando, Fritz Servos

Leni Bruston  
Vortrag-Soubrette

Drascher-Duo ? ? ? ?

Fritz Meurs (Bass)  
Concertsänger

Conditorei und Café I. Ranges

Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.  
Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestellungsgeschäft. Eleg. Lokal

## Etablissement Parisiana

Alleestr. 24 Telefon 7539

Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant.

Exquisite Küche  
American Drinks

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein  
Geheimnis

leichter englischer

Haarhut

4,50

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
 Sonntag 3 1/2 Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
 Sonntag 3 1/2—10 1/2 Uhr, Montag 3 1/2 Uhr,  
 Mittwoch 3 1/2 Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
 Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

Kaiserhof  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
 Weinhaus Carlton  
 Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
 Alleestr. 24  
 Europäischer Hof  
 Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
 Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
 Graf Adolfstr.  
 Café Cornelius, Königsallee

## Konzerte u. Vorträge

—  
 Liste der  
 bisher angemeldeten  
 Konzerte, Vorträge  
 etc.

17. Februar, Ibach-  
 Saal; Klavierabend:  
 Paula König.

11. März, Ibach-Saal:  
 Lustiger Abend:  
 Marcel Salzer.

16. März, Ibach-Saal:  
 3. (letzter) Kammer-  
 musik - Abend: H.  
 Burkhardt, H. Klöck,  
 O. Kloss, F. Grütz-  
 macher, unter Mit-  
 wirkung von Emil  
 Eckert, Klavier, und  
 der Mitglieder des  
 Städt. Orchesters W.  
 Leuschner, H. Sieb-  
 drat, O. Trenzsch,  
 R. Kandt.

# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Programm für Samstag, 4.—7. Februar

U. a.

Um ihrer Ehre willen  
 (Roman)

Der grosse Stierkampf in Sevilla

Kinemacolor

Neue Serie

Die berühmte Hirschjagd in  
 Exmoor (England)

Programm für Dienstag, 7.—10. Februar

U. a.

Silva Clouds Aufopferung  
 Drama aus dem Westen Amerikas

Max bleibt ledig (Humoreske)

In Vorbereitung:

Das Bauernfänger-Komplott  
 Schauspiel in 2 Akten  
 gespielt von den bedeutendsten Bühnen-  
 Künstlern Kopenhagens

Alles Nähere durch die Tageszeitungen



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene  
 Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“.  
 Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
 richtungen von 1000 bis 10000 Mark

## Düsseldorf

Hüttenstr. 31



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
○

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb :**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Hotel Feines  
Wilhelmstr. 23 **Kaiserhof** Familien-Rest

Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler - Quartett **Teuchert**  
Kein Entree Die Direktion.

**Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der  
Theater-Vorstellungen.**

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof  
Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath: 11<sup>17</sup>,  
11<sup>47</sup>, 12<sup>24</sup>.

Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld:  
11<sup>00</sup>D, 11<sup>33</sup>, 12<sup>15</sup>, nach Uerdingen: 11<sup>33</sup>.  
Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 11<sup>00</sup>, 11<sup>30</sup>,  
12<sup>00</sup> Uhr.

Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Harold-  
strasse: 11<sup>04</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>24</sup>, 11<sup>54</sup>, 11<sup>44</sup>, 11<sup>54</sup>, 12<sup>10</sup>,  
12<sup>20</sup>, 12<sup>30</sup>, 12<sup>40</sup>, 1<sup>10</sup>, 1<sup>20</sup>, 2<sup>00</sup>.

Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 11<sup>04</sup>  
11<sup>34</sup> und 1<sup>00</sup> direkt nach Köln.  
11<sup>24</sup> Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim  
Köln.  
12<sup>14</sup> (nur Sonntags), 11<sup>17</sup>, 12<sup>17</sup>, Duisburg-Ober-  
hausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.  
11<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup> und 1<sup>24</sup> Duisburg - Essen - Bochum -  
Dortmund.  
11<sup>30</sup> Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur  
Sonntags).  
12<sup>17</sup> Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Gelsen-  
kirchen - Wanne.  
12<sup>11</sup> Erkrath-Vohwinkel-Barmen-Rittershausen.  
12<sup>20</sup> Unterrath - Calcum - Duisburg - Ober-  
hausen - Dortmund  
12<sup>44</sup> Rath - Lintorf - Essen-N - Bochum-N.  
11<sup>41</sup> Rath - Werden - Essen-Hb.  
11<sup>34</sup> Gerresheim - Mettmann - Elberfeld -  
Mirke  
11<sup>36</sup> und 1<sup>44</sup> Erkrath - Hochdahl - Barmen-  
Rittershausen  
11<sup>30</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen -  
Lennep (nur Sonntags)  
11<sup>20</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen -  
Lennep (in Hilden Anschluss nach Op-  
laden)  
11<sup>34</sup>, 11<sup>44</sup> Neuss - M. Gladbach - Rheydt

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

**Städt. Kunsthalle.** Verein der Düsseldorfer Künstler.  
Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heintz Lauen-  
stein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Hauff, Schweiz,  
H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-  
Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends

**Permanente Gemälde-Ausstellung** bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und  
Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

**Königl. Kunstakademie** an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen  
von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet  
täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

**Kunst-Gewerbe-Museum,** Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag,  
Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg.  
Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

**Landes- und Stadtbibliothek** mit höchstschenswertem **Heinzezimmer**  
Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12<sup>1/2</sup> Uhr vorm.  
und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lese-  
saal und das Heinzezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung ge-  
öffnet.

**Historisches Museum** (Sammlung historischer Gegenstände) und  
**Löbbecke-Museum** (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervor-  
ragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien  
und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41.  
Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unent-  
geltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von  
11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**Museum Hetjens,** Cecilienallee, neben dem Kunstaustellungsgebäude:  
Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen,  
Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden,  
Aquarellen, Kupferstichen, Lithographien, Silhouetten, Münzen,  
Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahr-  
hundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich,  
ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags  
von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiert-  
tagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

**Kunstsalon Tietz.** Werke der Autonomien, München, Januar 1911.  
Wohn-Kunst-Ausstellung am Zoolog. Garten, Grunerstr., veran-  
staltet in den Räumen der Einfamilienhaus-A.-G., Grunerstr. 90  
und 121, sowie im Hause Grunerstr. 100 vom 15. Januar bis 20.  
März. Eintritt frei.

**Trocadero Bar** Der  
Weinrestaurant ersten Ranges Erweiterungsbau  
ist eröffnet!  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus. Künstler - Konzert.  
Inhaber:  
Herm. Birnbach.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



**Nº 60**  
Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**

DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph.  
Aufnahmen

**Clichés**

Entwürfe u.  
Zeichnungen



Telefon 3706

Neu eröffnet!      Neu eröffnet!

**Photo-  
Kunst-Atelier  
Willy Frohsinn**



Fahrstuhl zum  
Atelier

Königsallee 38-40

\* im Hause der „Lichtspiele“ \*

Königsallee 38-40

**Werkstatt für neuzeitliche photograph. Bildnisse**

zu soliden, billigsten Preisen.

Aufnahmen finden täglich bis 7 Uhr in meinen sowie den Privaträumen der werten Kundschaft statt.

VORNEHMSTE DRUCKVERFAHREN, AUSSTATTUNGEN U. EINRAHMUNGEN

Als reizende Neuheit bringe ich:

■■■■■■ **Rodel-Aufnahmen im Atelier** ■■■■■■

Rodel, Sweater, Mützen etc. sind vorhanden.

**Europäischer Hof**



Graf-Adolf-Platz

Hotel- u. Restaurant

Inh. Emil Berger.

Größtes

**Conzertlokal Düsseldorf**

Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.

Telephon 700.

**Wieder-Eröffnung**

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

**Lanfredi**



# Wohn-Kunst- Ausstellung.

am Zoolog. Garten • Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar – 20. März  
Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.





# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Benque & Kindermann Nfg.  
Prof. Karl Panzner  
Städtischer Musikdirektor.

**ADAM & SCHAUF**  
GRAF-ADOLFSTRASSE 24  
Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums  
Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**  
Wehrhahn  
No. 2. **E. PREUSS** vis à vis  
Tel. 7797. der städt. Tönhalle.  
**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.

BRUNN 1911



**Corset-Ersatz „Johanna“**  
 ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
 ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
 verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
 ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
 ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
 entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
 „ Damen „ „ 4.50 „  
 ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
 Schadowstr. 11.

Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
 nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
*Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.*  
 sind das beliebteste Confeht  
 aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
 HOFLIEFERANT  
 NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
**Schadowstrasse 76**



## SCHUHE

□□□  
**Eröffnung**  
 im  
**Februar!**

□□□  
**Königsallee 16**  
**Hohenzollern-**  
**Haus**

## BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ

:: DÜSSELDORF ::

WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse:  
 Broschüren, Kataloge  
 Preislisten, Prospekte  
 mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schrißgiess-  
 maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
 maschinen für Illustrationsdruck  
 :: Eigene Buchbinderei ::



Heft  
23.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Düsseldorf als Musikstadt

Wenn der Historiker einst das Düsseldorf, in dem wir jetzt leben, schildert, wird er gewiss, wie seine Vorgänger, von der „Kunst- und Gartenstadt“ sprechen. Zwar gehört zur „Kunst“ auch die Musik, aber ich glaube doch, dass man mit „Kunststadt“ Düsseldorf speziell als Malerstadt bezeichnen wollte. Bis jetzt! Denn als Musikstadt schlägt Düsseldorf manche Geschwister, die grösser sind als „die schönste Stadt am Rhein“. Damit will ich nicht sagen, dass hier mehr musiziert wird wie anderswo, denn die Ueberfülle an Konzerten hat auch in anderen Städten schon manchen Musikkritiker dem Wahnsinn nahe gebracht, sondern ich will damit sagen, dass wir in unserer Mitte eine ganze Menge hervorragender stabiler Künstler haben, von welchen jeder das Seine dazu beiträgt, im Dienste der Frau Musika den Einwohnern dieser Stadt wahre Kunstgenüsse zu bereiten. Um nun den Lesern unserer Theaterwoche diese Künstler in Wort und Bild vorzuführen, denn man kennt doch auch gerne den Menschen, dem man für gespendete schöne Stunden im Innern dankbar ist, haben wir



Kgl. Musikdirektor W. Kohn

diese Nummer hauptsächlich diesen Künstlern gewidmet. Es soll hier absolut keine Kritik über ihre Leistungen (oder gar Lobhudeleien) den Lesern geboten werden, dafür ist ja die Tagespresse da, die gewissenhaft über die Konzerte berichtet. Unser Ziel ist lediglich, das Bild des Betreffenden zu bringen und zu sagen: „So sieht er aus und das und das wissen wir über seinen Werdegang zu berichten“, eine Enzyklopädie also in duo decimo.

Diese Nummer ist zunächst den Instrumentalkünstlern gewidmet, für später ist geplant, die Gesangskünstler in Wort und Bild vorzuführen.

Unser Titelblatt bringt Prof. Karl Panzner. Jeder weiss, wie mit ihm ein anderer, kräftiger, kerngesunder Geist durch unser Musikleben zu wehen anfing, als er sein schweres Amt als erster städtischer Musikdirektor antrat. Wir können Prof. Panzner nicht genug dankbar sein für das manchmal überwältigend Schöne, das er uns zu geniessen gab, und fassen seine Tätigkeit in den einen Satz zusammen: „Jedes Konzert unter seiner Leitung wird zu einem Musikfest!“



Wilhelm Nehl, Musikdirektor

Panzner ist am 2. März 1866 in Teplitz geboren, war Schüler des Dresdner Konservatoriums, später Theaterkapellmeister an verschiedenen Orten, 1893—1899 in Leipzig, sodann Dirigent der Philharmonie in Bremen. Seit 1909 ist er städtischer Musikdirektor hier, zugleich auch ständiger Gastdirigent der Philharmonischen Gesellschaft in Hamburg.

Gerne hätten wir auch unsern Lesern unsern hochgeschätzten städtischen Musikdirektor **Otto Reibold**, ein eminenter Musiker, vor Augen geführt, allein es ge-

lang uns trotz wiederholter Anfrage leider nicht, ein Bild und einige Daten von ihm zu erhalten. Seiner allgemein anerkannten Fähigkeiten sei darum hier nicht mit weniger Wärme gedacht. In der Reihe unserer Dirigenten haben wir noch die beiden Wilhelms, die Herren Kohn und Nehl, zu erwähnen.

**Wilhelm Kohn**, Königl. Musikdirektor im Niederrhein. Füsilier-Regiment No. 39, entstammt einer in Greifswald bekannten Musikerfamilie. Am 28. November 1852 geboren, besuchte er die Musikschule des Musikdirektors Jungnickel in Wolgast und trat am 10. Oktober 1871 in das Musikkorps des Infanterie-Regiments No. 22 in Rastatt in Baden ein. Nach Ablauf seiner Pflichtdienstjahre kam er in die Kapelle des bayrischen Leib-Grenadier-Regiments unter der Leitung des auch hier bekannten Kgl. Musikdirektors Adolf Boettge. Von hier aus wurde der junge, strebsame und talentvolle Musiker zur Kgl. akademischen Hochschule für Musik nach Berlin gesandt, wo er nach 2 $\frac{1}{2}$  jährigem Studium die Prüfung als Musikmeister bestand. Seit dem 1. Oktober 1881 gehört er dem hiesigen Füsilier-Regiment als Musikmeister an. Im Jahre 1891 wurde er zum Obermusikmeister befördert und im Jahre 1908 erhielt er auf Grund seiner musikalischen Leistungen und Kompositionen den Titel Königlicher Musikdirektor.

**Wilhelm Nehl**, Dirigent des Philharmonischen Orchesters in Düsseldorf, wurde geboren in Kleinkreutz, erhielt seinen ersten Violin-Unterricht zu Lambach in Brandenburg a. d. H., kam dann drei Jahre auf die Musikschule von Schumacher in Rathenow und erhielt theoretischen Unterricht bei Warlich. Ging dann 14 Monate ins Ausland, Lyon und Paris, und machte den Feldzug 1870/71 im Musikkorps des 39er Regiments mit. Aus dem Feldzug zurückgekehrt, nahm er nochmals Unterricht in Theorie und Orgelspiel bei Lennartz (Schüler von Mendelssohn) und übernahm dann die Organistenstelle an der Garnisonkirche zu Düssel-



Rheinisches Trio

Josef Klein    Guillaume König    Karl Klein



Heinrich Burkhardt

dorf, welche er 18 Jahre bekleidete. Während dieser Zeit gründete er ein eigenes Orchester und konzertierte 24 Jahre im Zoologischen Garten. Ausserdem gab er Musikunterricht und war kompositorisch tätig. Seine Kompositionen für Orchester, worunter viele Ouvertüren, Musik zum Liederspiel „Des Müllers Lust und Leid“, Zigeunerständchen, Spanische Tänze, Paraphrasen, Fantasien etc., sowie Klavier-Kompositionen, haben im In- und Auslande grosse Verbreitung gefunden.

Die Kammermusik war in den letzten Jahren stiefmütterlich behandelt. Jedoch ist es ein erfreuliches Zeichen, dass drei Künstler, die zwar jung, aber sehr tüchtig sind, ein Trio gebildet haben, das trotz seines kurzen Bestehens sich in Deutschland und über die Grenzen hinaus schon einen guten Ruf erworben hat. Es ist das Rheinische Trio, bestehend aus den Herren Joseph Klein (Geige), Karl Klein (Cello) und Guillaume König (Klavier). In den beiden letzten Jahren haben sie hier, in Berlin und verschiedenen anderen Städten Deutschlands Konzerte gegeben, über welche die Kritik ohne Vorbehalt in sehr günstiger Weise urteilte. Eine Tournee in Holland wurde Ende vorigen Jahres zu einem wahren Siegeszug, welcher sich allein vergleichen lässt mit den Erfolgen, die das Böhmisches Streichquartett seit 12 Jahren in diesem kleinen, aber sehr musikverständigen Lande aufzuweisen hat.

Dieses Triumvirat ist zu gleicher Zeit eine Zierde des Lehrerbestands an unserm Konservatorium.

An Geigenvirtuosen mangelt es in Düsseldorf nicht, wir haben hier verschiedene ausgezeichnete Künstler



Josef Morawetz W Höflert Nachf.



Frau Anna Haasters-Zinkeisen

und Künstlerinnen dieser Art. Am längsten zählt Herr Morawetz zu den unsrigen, da er schon über elf Jahre hier tätig ist.

Josef Morawetz ist einer unserer beliebtesten Violinisten. Geboren in Böhmen, dem Heimatlande der Musik, vollendete er seine Studien unter dem berühmten Pädagogen Professor Sercik am Prager Konservatorium. Später nahm er eine Stelle als Konzertmeister an in Wien, von wo er nach Frankfurt a. M. übersiedelte. Seit 1900 gehört er als sehr geschätztes Mitglied unserem vorzüglichen städtischen Orchester an und hat sich hier als Lehrer und Solist einen bedeutenden Namen erworben.

Nach ihm ist Herr Nagel ins Düsseldorfer Musikleben eingetreten.

Ludwig Nagel ist geborener Oesterreicher. Er besuchte ebenfalls das Prager Konservatorium und war in Prag, Warschau, Hamburg und Berlin in Konzert- und Opern-Orchestern tätig. In Hamburg empfing er von Gustav Mahler die meisten künstlerischen Anregungen, dem er es auch hauptsächlich verdankt, dass er als Soloviolinist und Kammermusikspieler in die Öffentlichkeit treten konnte. Seit 1902 gehört Herr Nagel unserem städtischen Orchester als Konzertmeister an.

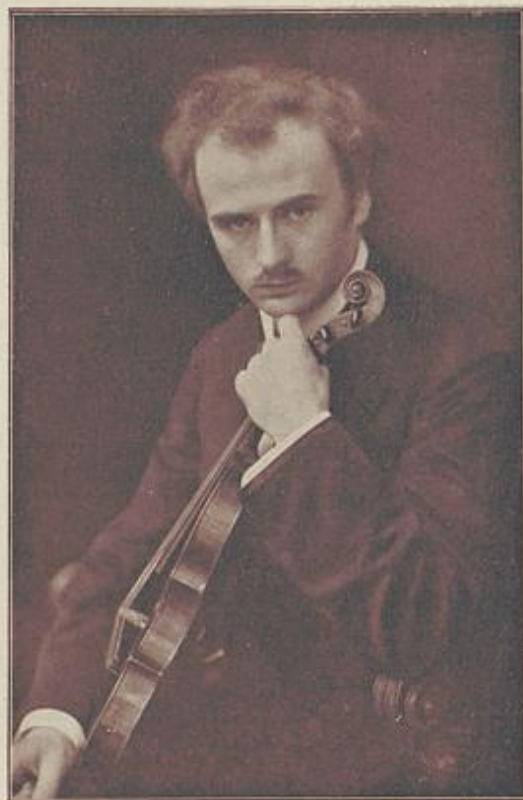


Ludwig Nagel

Ein Thüringer Kind ist Curt Vogel, der im August 1880 in Altenburg geboren wurde. Schon als Kind zeigte er eine ausgeprägte Liebe zur Kunst; z. B. brachte er sich schon in frühesten Jahren auf einer im Elternhaus vorhandenen Violine nach Gehör eine Menge Stücke und Lieder bei. Die Eltern erkannten leider nicht die grosse Begabung des Knaben; der spätere Unterricht in der Musik war nur mangelhaft. So konnte Curt Vogel erst nach Ablauf der Schule seinen glühenden Wunsch befriedigen und wirklich Musik studieren. Er verbrachte seine Studienjahre in Köln und Leipzig. In Köln fand er in Wöllner einen grossen Gönner und in Willy Hess einen bedeutenden Lehrer. Leider vernichtete Wöllners Tod viele Hoffnungen auf schnellere Einführung in das praktische Kunstleben. Nach seinen Studien war Curt Vogel zwei Jahre an bedeutenden Orchestern als Konzertmeister tätig, widmete sich dann aber ausschliesslich seiner solistischen Tätigkeit. Aus eigener Kraft und mit zäher Energie ist es dem Künstler gelungen, sich in der Musikwelt einen guten Namen zu machen. Er wird in diesem Winter noch in Köln, Bonn, Elberfeld, Frankfurt, Leipzig, Dresden, Neuss, M. Gladbach etc. auftreten und ist für die Sommermonate unter glänzenden Bedingungen zu einer Tournee durch Nordamerika verpflichtet.

Dann erkor sich noch ein talentvoller Geigenvirtuose Düsseldorf als Wirkungskreis, und zwar Burkhardt.

Heinrich Carl Burkhardt, geboren am 3. Januar 1878 zu Wiesbaden als Sohn des Königl. Kammermusikers E. Burkhardt, war bis 1895 Schüler des dortigen Realgymnasiums. Seit seinem 5. Lebensjahre genoss er Violinunterricht und trat bereits mit 13 Jahren in einem grossen öffentlichen Konzerte im Kasinosaal in Wiesbaden mit Erfolg auf. Während seiner



Curt Vogel



Phot. Benque & Kindermann Nfg.  
Karl Hempel

Gymnasialzeit nahm er Unterricht in Geigenspiel, Klavier, Harmonielehre und Kontrapunkt am Spangenbergischen Konservatorium für Musik in seiner Vaterstadt und vollendete seine Studien in den Jahren 1895—1899 an der Königl. akademischen Hochschule für Musik in Berlin als Schüler der Professoren Halir, Markees und Joachim. Seiner einjährigen freiwilligen Militärzeit genügte er in Berlin und wurde 1899 als Solo-Violinist an das Philharmonische Orchester in Hamburg verpflichtet. Drei Jahre, von 1901—1903, vertrat er den erkrankten ersten Konzertmeister am Hoftheater in Wiesbaden und gab während dieser Zeit mehrere Konzerte mit dem berühmten Baritonisten L. Strakosch in Berlin (Singakademie mit dem Philharmonischen Orchester), Frankfurt a. M., München usw. In 1903 und das darauffolgende Jahr finden wir ihn als ersten Konzertmeister und Primgeiger im Kammerquartett in Meiningen, 1904—1907 als ersten Konzertmeister, Dirigent und Primgeiger im Streichquartett des Städt. Orchesters zu Baden-Baden, welche Stelle er mit der als Lehrer für Violine, Kammermusik und Leiter der Orchesterklasse am Pfälz. Konservatorium in Neustadt a. Haardt verband. In 1907 kam er nach Düsseldorf als erster Konzertmeister und Solo-Violinist am Städtischen Orchester.

Klavier und Orgel! Ja, auf diesem Gebiet sind wir hier nicht so reich bedacht! Wir können uns aber trösten. Hervorragende Orgelspieler sind immer selten gewesen, und darum muss Düsseldorf desto stolzer darauf sein, K a r l H e m p e l sein Kind nennen zu können. Hempel ist ein Original! Nicht als Künstler allein, auch als Mensch. Er hat etwas Gütiges und Mephistophelisches zugleich an sich und trotzdem ist er der liebenswürdigste

Allen Müttern gewidmet.

# Wiegenliedchen.

Text und Musik von  
Matthieu Hoefnagels.

Einfach und innig.

Gesang.

1. Sag' dein Ge - bet - chen, mein Kind und schlaf ein, Mut - ter und  
 2. Spä - ter, mein Kind, schläfst du nicht mehr so gut, Wie es nach  
 1. Zeg je ge - bed - je, mijn kind, en slaap zacht, En - gel - tjes  
 2. La - ter, mijn kind, slaap je niet zoo ge - rust, Als nu, nu

Piano.

En - gelein hü - ten dich fein. Und aus dem Himmel auf Müt - ter - leins Glück, Der lie - be Gott schaut mit segnendem  
 Mutterkuß jetzt sich noch ruht, Denk dann der Mut - ter, bleib' e - del und brav, Daß Gott dich trös - tet, wenn Kummer dich  
 houden na moe - der de wacht, En uit den he - mel ziet ons Lie - ve Heer Ze - ge - nend op moe - der's lie - ve - ling  
 ik je goenacht heb ge - kust, Denk aan je moeder dan, blijf braaf en goed, Dan geest in droe fe - nis God kracht en

Blick, Träu - me vom Spielzeug, das Va - ter ge - bracht, Und dich heut' morgen so glücklich ge - macht, Schnell, ach, ver -  
 traf. Und wenn die Stun - de, die let - zte dann schlägt, Die von der Er - de zum Him - mel dich trägt Auf - wärts zum  
 neer. Droom van je speel - goed, dat morgen je wacht En je deed kraaien, toen va - der het bracht, Snel vliedt de  
 moed. En komt het uur dat voor al - len eens slaat, 't Uur, dat je ziel de - ze aar - de ver - laat, Om in het

flie - get die fröhli - che Zeit, Eh' du's ge - dacht mischt in Freude sich Leid.  
 Licht aus der ir - dischen Nacht, Sag' dein Ge -  
 tijd ach, zoo kort duurt de jeugd, Spoedig ge - noeg mengt verdriet zich met vreugd.  
 Licht te gaan na 's levens nacht, Zeg je ge -  
 2. betchen dann, Kind, und schlaf sacht. —  
 2. bed - je dan, kind, en slaap zacht. —

Stich und Druck von C. G. Röder G.m.b.H., Leipzig.

Mensch von der Welt, un bon homme tout plein! Keiner versteht so gut wie er einen musikalischen Witz zu machen; er hat eine grenzenlose Phantasie und er gehört zu den Menschen, die man nicht vergisst, hat man sie nur einmal gesehen.

Karl Hempel stammt aus einer Künstlerfamilie, sein Vater, Kunstmaler, ist Direktor der Kunsthalle, Grossvater war Mitbegründer des Malkastens, so wurde Hempel in der Kunstwelt gross. Hempel befasste sich schon als 10 jähriger Knabe mit Orgelspielen, frühzeitig begann er mit dem Studium der Harmonielehre und als 16 jähriger bezog er das Kölner Konservatorium. Nach absolviertem Studium eröffnete er in der Tonhalle zu Düsseldorf im Jahre 1900 die grossen Orgelkonzerte, die heute sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Gleichzeitig wurde Hempel zu anderen grossen Konzert-Veranstaltungen hier und auswärts als Solist und Begleiter engagiert. In den Konzerten des städtischen Orchesters, Gesangsvereins usw. entwickelte Hempel eine vielseitige Tätigkeit. 1904 wurde Hempel an die hiesige neue Synagoge als Organist berufen, mit einem grossen Chore und Orchester leitete er die Einweihungsfeierlichkeiten. Heute noch ist er in dieser Stellung tätig. Auch als Lehrer bewies Hempel grosse Fähigkeiten, indem er in seinen Tonhalle-Organkonzerten manchen tüchtigen Schüler vorführen konnte. Auf Empfehlung des neuen städtischen Musikdirektors Herrn Professor Karl Panzner wurde Hempel von seiten der Stadt vertraglich an die Tonhalle verpflichtet und zu den grossen Konzerten des städtischen Musikvereins engagiert. So hat Hempel durch Talent, Fleiss und Können seinen Ruf soweit gefördert, dass er auch für das diesjährige Musikfest vorgesehen wurde. Hempel verfügt über eine grosse Technik, sein Spiel, seine Art des Vortrages ist seine eigene Persönlichkeit,

die Registrierung einer grossen Orgel mit allen ihren komplizierten Einrichtungen beherrscht er spielend. Ebenso verfügt Hempel über ein enormes Konzert-Repertoire. In seinen zahlreichen Orgelkonzerten ist wohl die gesamte Literatur berücksichtigt worden. Bedeutende Solisten von Ruf folgen seinen Konzerteinladungen, da Hempel immer eine interessante Novität zu bieten weiss. So werden wir von Hempel noch manche Ueberraschung zu erwarten haben. Wer aber Hempel aus dem Privatleben her kennt, der lernt erst Hempels Vielseitigkeit schätzen.

Klavier! Die ganze Welt spielt Klavier, aber wie! Sollte das „Wie“ nicht zunächst am Unterricht liegen? Mir scheint, ein gewissenhafter Lehrer bildet nur solche Schüler aus, die etwas lernen können, nicht die etwas lernen wollen. Möglichst mit Wenig „leben“. Es ist erstaunlich, wie viele sogenannte Künstler sich einbilden, auch mal ein Konzert geben zu müssen, bei welchem gewöhnlich der materielle Erfolg auf derselben Stufe mit der Qualität der dargebotenen Kunst steht! Auch in dieser Hinsicht aber hat Düsseldorf eine Künstlerin aufzuweisen, die den dornenvollen Pfad zur Vervollkommnung mit zähem Eifer und intensivem Vorwärtswollen bis auf den Gipfel bestiegen hat. Wir meinen Frau Anna Haasters-Zinkeisen, eine Künstlerin, die zu gleicher Zeit eine Musikpädagogin ist, deren Wert man nicht genug schätzen kann. Wer sich ihr anvertraut, kann auch sicher sein, dass, wenn etwas in ihm steckt und er es mit der Kunst ernst meint, seine Talente die Blüte seines Talents zur gesunden, vollen Frucht reifen sehen.

Höchst interessant ist der Werdegang der schon seit dem 6. Jahre als musikalisches Wunderkind erkannten Künstlerin. Sie selbst erzählt u. a. sehr anziehend folgendes:

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

## Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

# HARTOCH

Flingerstrasse 20.



Vorgebildet durch Privatunterricht bei den Professoren Hompesch und Mertke, wurde ich als zwölfjähriges Mädchen als Schülerin des Kölner Konservatoriums aufgenommen.

Das Rigorosum auf dem Gürzenich, das ich ein Jahr später mit der Rigoletto-Paraphrase von Liszt bestand, soll einiges erstauntes Schütteln des Kopfes verursacht haben, und man war wie gewöhnlich bei der Hand, einen neuen „Stern“ auf dem musikalischen Globus zu verzeichnen.

Der allverehrte Direktor des Kölner Konservatoriums, Ferdinand Hiller, der speziell in der Kompositions-klasse mir sein Interesse zuwandte, fand besonderen Gefallen an der naiven Art des 13 jährigen Kindes, mit der es Kunst und Leben erfasste, und suchte es in jeder Weise zu fördern. Auf seinen besonderen Wunsch siedelte ich dann mit dem rühmlichst bekannten Professor James Kwast nach Frankfurt über, um unter seines Direktors Bernhard Scholz's Leitung am Hoch'schen Konservatorium weiteren Studien obzuliegen. In jener Zeit war's auch, wo ich mir, 17 Jahre alt, in Berlin den Preis der Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung erspielte, mehrere Kunstreisen mit dem Kölner Männergesangverein und erfolgreiche Tourneen durch Süd- und Norddeutschland unternahm.

Da führte mein guter Genius Hans v. Bülow nach Frankfurt. Ihn hören und meines unermüdlich zu erstrebenden Zieles bewusst werden, war eins. Eine Begeisterung durchglühte mich, wie ich sie nie zuvor gekannt. Kurz entschlossen ging mein Weg nach Meiningen, der damaligen Residenz des Musikfürsten. So leicht aber war es nicht, zu ihm durchzudringen! Unter der rastlosen, anstrengenden Tätigkeit Bülows als Dirigent und Pianist litt seine Gesundheit in besorgniserregender Weise, so dass möglichste Schonung gefordert war. In erster Linie verbot sich jede weitere pädagogische Wirksamkeit, und Frau von Bülow hatte mit aller Energie des wenig angenehmen Amtes zu walten, allen herbeiströmenden Kunstjüngern abzuwinken. Ein guter Geist mochte sie für mich beeinflusst haben: trotz der ersten Ablehnung wurde ich mit einer Einladung zum Tee beehrt. „Störe ich?“ klang es zaghaft von der Tür zu dem am Schreibtisch Sitzenden. „Sie stören nicht, unterbrechen mich aber, da ich stets arbeite“ — lautete die charakteristische Antwort.

Kaum würde ich ein Ende finden, zu reden von dem mächtigen Eindruck der nun folgenden Stunden, die teils Bülow, teils ich am Flügel zubrachte. Taumelnd vor Glück und Freude, fand ich mich als „ausnahmsweise“ akzeptierte Schülerin des Meisters, mit einem Engagement zum nächsten Bülow-Konzert im Hoftheater,



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M.  
N: 100 341  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70 a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



TRADE MARK  
GRAMMOPHON

**Billig! und Gut!**  
● Diese zwei Punkte ●  
werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrößerungen nur das renommierte Photographische Atelier  
**Samson & Co., Shadowstr. 77, 1.**  
aufzusuchen.  
Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
↳  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephon No. 4470

**FIAMA** DÜSSELDORF  
Kaiser  
Wilhelmstrasse 10  
Telephon 2750  
**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc. ::**  
in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren.  
Aparte Neuheiten! Preisliste zu Diensten! Reichste Auswahl!  
**Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

zwischen meinen Hotelwänden wieder. Ich folgte nun Bülow von Meiningen nach Frankfurt, von Frankfurt nach Hamburg: eine mächtig fördernde Reihe von Jahren!

Seine Schülerin mich zu nennen, ist mir unter allen rühmenden Erwähnungen doch mein schönster, mich gewaltig verpflichtender Ruhmestitel, den ich stets in hohen Ehren halte.“

Soweit die Künstlerin selbst.

Zu den besten Vertretern seines Faches gehört auch Hubert Flohr, der als Solopianist sowie als feinsinniger Begleiter in zahlreichen Konzerten sich produziert und durch einen stilvollen Vortrag stets den ausgereifen Künstler zu erkennen gibt.

Ausserdem verfügt unsere schöne Stadt noch über eine nicht geringe Anzahl geschulter Künstler, teilweise Mitglieder des städtischen und anderer Orchester, deren Können über das Normalmass weit hinausreicht, deren einzeln zu gedenken aber nicht im Rahmen dieses Ueberblicks, der nur die besonders im öffentlichen Kunstleben hervortretenden Dirigenten und Musiker erwähnen kann, liegt.

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, den 2. Februar 1911.

Das Stadttheater hat in der Vorwoche mit „Susannens Geheimnis“, Intermezzo in 1 Akt, von Ermanno Wolf-Ferrari, ein Werkchen in sein Repertoire aufgenommen, das feinen Humor mit lebendiger Grazie verbindet und trotz Benützung aller Raffinements der modernen Kompositionstechnik doch in keinem Augenblick vergessen lässt, dass Musik und Wohlklang eigentlich Synonyme sind.

Wenn etwas an dem zarten Opus zu bemängeln ist, so könnte es nur die allzu dünne, erfreulicherweise aber von allen Pikanterien unbeschwerte Handlung sein, die vom Komponisten etwas allzu sehr gedehnt werden muss, um dem musikalischen Gedankenfluss nicht vorschnell das Bett zu rauben. „Susannens Geheimnis“ besteht darin, dass sie in Abwesenheit ihres Gemahls, eines engagierten Nichtrauchers, ihre Leidenschaft für türkische Zigaretten nicht zügeln kann. Natürlich kommt schliesslich die — Nase des Gatten hinter den Duft; ihr Besitzer wittert als Urheber einen Galan — Toben, heimliches Ueberraschen, beiderseitige Beschämung, liebesselige Umarmung — das ist die Stufenfolge der Entwicklung, und zuletzt rauchen sie natürlich beide.

Der Komponist der „Neugierigen Frauen“ bleibt auch hier vornehm, ohne langweilig zu werden, und zeigt, dass man Melodik und Erfindungsgabe haben kann, ohne aufdringlich damit zu posieren. Eine besonders charakteristische Weise findet er für den träumerischen Halbrausch, der in dem Genuss der aromatischen Zigaretten ein seltsames Schwelgen der Gefühle ahnen lässt. Auch die Zankszene wird von einer originellen Tonsprache sowohl im Orchester wie bei dem Ehepaar illustriert.

Das ausgeprägte Stilgefühl, das in dem Intermezzo liegt, wurde sowohl von Bruno Hartl, der in seinem Orchester feinfühlig Mithelfer fand, wie auch von den drei Darstellern gewahrt und auch äusserlich durch einen geschmackvollen Biedermeiersalon und diskret abgestimmte szenische Regie (Robert Leffler) zum Ausdruck gebracht. Gustav Waschow sang und spielte den eifersüchtigen Gatten einwandfrei; Elisabeth Bartram gab als Susanne ebenfalls eine schöne Probe ihres Könnens;

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65      Graf Adolphstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme

EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.



SEHENSWERTE AUSSTELLUNG  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG! SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleidchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

darstellerisch wäre noch etwas mehr Charme bezw. Zierlichkeit zu wünschen. Den stummen Diener mimte Ernst Bedau befriedigend.

Leo Blech's einaktige Oper „Versiegelt“, ein musikalisches Lustspiel, das an trefflichen musikalischen Eigenschaften dem Opus des südländischen Kollegen keinesfalls nachsteht, in Bezug auf stoffliche Schlagkraft ihm aber wesentlich über ist, beschloss den Abend.

Der Aufführung des alten lieben „Registrator auf Reisen“ von Adolf l'Arronge und Gustav Moser, die Montag zu Ehren des heranahenden Prinzen Karneval unter Ernst Herz's Regie erfolgte, kann ich erst gelegentlich einer Wiederholung gedenken, da mich am gleichen Abend das französische Verslustspiel „Der gute König Dagobert“ ins Schauspielhaus lockte.

André Rivoire (warum ihn Theaterzettel und Tagespresse konsequent Revoire nennen, ist mir unklar) hat in diesem durchaus nicht pruden Vierakter eine recht dankbare hübsche Idee mit der in Frankreich einigermaßen volkstümlichen Balladenfigur des merowingischen Königs Dagobert verknüpft, dessen populärste „Tat“, das verkehrte Tragen der Hose, in der deutschen Bearbeitung allerdings fehlt. — Der „gute König Dagobert“ ist ein Don Juan, der noch keinem Weib länger als zwei Nächte ergeben blieb, doch will die ihm aus Staatsraison angetraute junge Königin, die daheim im Westgotenland einen geliebten Vetter ungetröstet zurücklassen musste, ihm auch diese zwei Nächte nicht leiblich angehören. So begrüsst sie die Idee des überschlaun Kanzlers Eloi mit Freuden, der dem abergläubischen König das Schicksalsgebot, dass er die Königin niemals zur Nachtzeit sehen dürfe, zu suggerieren weiss und ihm in aller Gemütlichkeit die liebliche Sklavin Nantilde, die den König abgöttisch liebt, an Stelle der Königin unterschiebt. Die Königin, die Neid und Eifersucht über die Liebe stellt, entschliesst sich aber doch am dritten Abend, da der König die Pseudo-Königin noch immer nicht satt hat, ihre Rolle selbst zu übernehmen. Aber wenn die Liebe auch blind ist, für den Duft der Haare und ähnliche kleine Zeichen hat sie um so schärferes Gefühl. Der König findet mit einem Male seine hohe Gemahlin fade, dann wieder, als in dem dunklen Gemach, in dem durch zu frühes Eintreten des Königs auch Nantilde sich befindet, ihm die Sklavin in die Arme gerät, wieder berückend, bis endlich ein vorlauter Mondstrahl die Situation buchstäblich und bildlich erhellt und die Bombe zum Platzen ringt. Der gute Dagobert tobt und will Nantilde gehängt wissen und die Königin brüsk dem Schwiegervater zurückschicken lassen. Bei Rivoire gibt's im Schlussakt wirklich Krieg mit dem Westgotenkönig, nach dessen glücklicher Beendigung Nantilde Königin wird. Die deutsche Bearbeitung macht zwar ebenfalls die Sklavin zur Königin, ist aber weniger blutdürstig, denn Felix Salten, der die Bearbeitung besorgt hat, lässt die gotische Prinzessin auf gütliches Zureden in Freundschaft Abschied nehmen. — Trotz des schon sehr gepfefferten Inhalts hinterlässt das anmutige Stück dennoch nicht den Eindruck eines frivolen Paprika-Lustspiels, denn die historische Ein- und vor allem die Verssprache geben ihm so etwas wie Stil, allerdings auch einen Ballast an überflüssigen Worten, der mitunter ein wenig nach Langeweile aussieht.

**Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf**  
 Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
 ersten Ranges  
 Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
 Telefon 2249  
 Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
 Gummi-Schuhe ∩ Sanitäre Möbel  
 ∩ Heilgymnastische Apparate ∩

Grösstes und vornehmstes  
 Haar-Geschäft am Platze  
 ....  
 Eleganteste Spezial-Damen-  
 Frisiersalons der Gegenwart  
 ....  
**Paul Kaminski**  
 Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



**Korsett-Spezial-Geschäft**  
 für besseren und mittleren Genre o o o  
 Spezialität: Korsetts für starke Damen  
**PARISIANA**  
 Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
 IN ALLEN PREISLAGEN  
 HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

**REZNICEK-**  
 Cigarettes



Beste  
 deutsche  
**5 Pfg.-**  
 Cigarette  
 mit Goldmundstück

## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag den 12. Februar, abends 7 Uhr

Martha  
hierauf

Im Frühling (Ballett)

Montag den 13. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

(Zum Todestage Richard Wagners)

Götterdämmerung

Dienstag den 14. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Das Musikantenmädel

Mittwoch den 15. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Stella maris

Donnerstag den 16. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Heimat

Freitag den 17. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Carmen

Samstag den 18. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Alt-Heidelberg

Sonntag den 19. Februar, abends 7 Uhr

Tannhäuser

Die Verse Saltens sind oft zu gefeilt; mit einigermaßen lyrischer Ader errät man die meisten Ergänzungsreimzeilen, obgleich die Regie (Arthur Holz) ersichtlich und erfreulicherweise auf Vermeidung der Reimbetonung hingearbeitet hatte.

Das gute Tempo gab der Handlung einen angenehm empfundenen Fluss, so dass die Aufführung, die auch angemessene Besetzung hatte, einen harmonischen Eindruck hinterliess. Franz Everth gab den König, ein sehr sympathisches Wesen, mit Betonung des Naturburschen in der Charakteristik. Helene Robert als Königin brachte vor allem die halbverächtliche Suffisance und die Herbheit wirkungsvoll zum Ausdruck, weniger die Sehnsucht nach dem Vetter, während Paula Janower als Nantilde die Inaigkeit der Liebe zum König mit einfachen Mitteln glaubhaft machte. Der Kanzler Eloi Paul Henckel's brachte belebende komische Züge in die Handlung, ohne in Uebertreibung zu verfallen. In der kleineren Rolle der Dienerin Bertrude fiel Betty Seipp angenehm auf. Eine schöne Proportionen aufweisende Halle (von Eduard Sturm entworfen) und die von Gertrud Klihm gezeichneten farbenfrohen Kostüme belebten das szenische Bild auf das beste.

Das Lustspielhaus hat in dieser Woche ebenfalls mit französischem Import — aber ohne Historie und Verse — brechend volle Häuser erzielt, wozu aber nicht nur die Vollsaftigkeit der rotbackigen aber etwas wurmstichigen „Literatur“-Früchte, sondern ebensoviel das Falkenstein-Vallière-Gastspiel beige-tragen hatte.

In „Kümmere dich um Amélie“, dem Schwank von Georges Feydeau, sind uns die willkommenen Gäste aus ihrer etatsmässigen früheren Verkörperung des Marcel Courbois und der ihm schutzbefohlenen Amélie vorteilhaft bekannt. Trotzdem frischte man die Bekanntschaft mit innigem Behagen auf.

Der Schwank „Eine Hochzeitsnacht“, von Kéroul und Barré, verspricht schon im Titel eine Fülle von



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.

Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Électrique-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

moralinfreien Genüssen, die im Verlauf der drei Akte mit einem geradezu bewundernswerten Aufgebot von Verwickelungen, heiklen und nur heikel scheinenden Situationen, tollen Einfällen und phantasiereichen Ideen in reichem Masse auch geboten werden. Die stoffliche Grundlage bietet der einfache Zufall, dass der alte Duportal, der seinem Schwiegersohn Anatol für acht Tage Hochzeitsreise ein molliges Nest in Paris mieten will, ausgerechnet die Wohnung der Schauspielerin Sidonie de Valpurgis, die in deren Abwesenheit von ihrem leichtsinnigen Stubenmädchen vermietet wird, erwischt. Die bewusste Sidonie war natürlich vorher Anatols Geliebte, kehrt ebenso natürlich in der Hochzeitsnacht in ihr Heim zurück, wo sich ausserdem die Schwiegermutter, die ihr Küchlein nicht lassen will, ebenfalls zur Komplikation einfindet, neben einigen anderen Episodenfiguren, darunter auch der jetzige Geliebte Sidonies, der Polizeikommissär Laverdet. Die Geschichte endet auf dem Kommissariat, wo der Kommissar in eigener Sache vernimmt und beschliesst, das Diktaphon als neueste Errungenschaft Verwendung findet und schliesslich alles wieder sich in die „gerührten Arme“ sinkt.

Julius Falkenstein war als Anatol in tausend Aengsten auf der Höhe seiner Eigenart und dementsprechend war die in dröhnenden Lachsalven sich äussernde Wirkung. Jenny Vallière war eine elegante, ihres verführerischen Reizes bewusste Schauspielerin, Geliebte und berechnende Maitresse zugleich. Toni Pointner gab dem Kommissar eine originelle Maske und Verkörperung, Betty l'Arronge der Schwiegermutter alle angedichteten Schrecken dieses Typus. Hedda Stetten war eine hübsche und sympathische Simone, Paul Schäfer ein Wachtmeister, der es im Brüllen dem besten preussischen Kollegen zuvortat. Die Regie Hanns Schreiners hatte für hübsche Szenerie im zweiten Akt und für flottes Tempo gesorgt.

Quintus Fixlein.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 12. Februar, vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr  
MATINEE:

Vortrag von Dr. Leop. Schmidt

Der Rosenkavalier

nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen

Nora

abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Die versunkene Glocke

Montag den 13. Febr., abends 8 Uhr (Ab.A.)

Peer Gynt

Dienstag d. 14. Febr., abends 8 Uhr (Serie I)

Glaube und Heimat

Mittwoch den 15. Februar, abends 8 Uhr

Gastspiel von Yvette Guilbert

Donnerstag d. 16. Febr., abds. 8 Uhr (Serie II)

Die versunkene Glocke

Freitag den 17. Febr., abds. 8 Uhr (Abonn. B.)

Der gute König Dagobert

Samstag den 18. Februar, abends 8 Uhr

Glaube und Heimat

Sonntag, den 19. Februar: Matinee

Schiller als Humorist

nachm. 3 Uhr: Stichwahl

1. Klasse, Kurmärker u. Pikarde.

abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Judith.

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfsstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb

Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. □ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



London House  
Graf Adolfsstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Carnival. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Spezial-Putz-Haus

von

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 12. Februar, nachmittags 4 Uhr

Kümmere Dich um Amélie

abends 8,10 Uhr

Hochzeitsnacht

Montag und Dienstag

Hochzeitsnacht

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Knospe

Samstag und Sonntag unbestimmt



**Apollo-Theater.** Das Apollo-Theater hat sich angesichts des nahenden Karnevals ganz besonders gerüstet und für die erste Hälfte Februar ein Repertoire zusammengestellt, das sich sehen und hören lassen kann. Etwas ganz Besonderes wird mit dem Dialog „Die G'schamige“ geboten, zu dem ein Bild von Reznicek Pate gestanden hat. Das pikante und lustige Stückchen wird von der hübschen Vera Forst und Robert v. Walberg flott gespielt. Etwas ganz Exquisites zeigt uns Dr. Angelo, der aus einem gewählten Material schöner Frauenleiber lebende Skulpturen in klassischer Nacktheit darstellt. Immer gern gesehen in Düsseldorf ist Paul Jülich. Er hat sich diesmal ein Sammelsurium aus der hiesigen Dalles-Lebewelt zusammengeklaut und hält mit diesem ulkigen Hilfsmittel eine amüsante Wahlversammlung ab. Das akrobatische Fach ist gut und reichhaltig durch die hervorragenden Springer der Inas-Truppe, durch die Gymnastiker Les François, durch den Doppel-Trapez-Akt der Aerial La Ports und durch die Exzentriker Duval Brothers (mit ihrem Hündchen) vertreten, das musikalische Fach ebenso durch die 6 Colbergs mit ihrem kleinen Dirigenten. In überaus reichen Kostümen präsentiert sich das russische Tanz-Ensemble Peschkoff, und das Gesangduett Wilkens-Schulhoff gefällt besonders mit seiner Salome-Parodie.

**Cabaret Parisiana.** Ein neuer Conferencier! Otto Bellmann heisst er, sieht sehr jung aus, ist aber tüchtig! Er trägt Aphorismen vor, rezitiert Vier-, Acht- und Mehrzeiler und erzählt Schmonzes, arabische Märchen, jüdische Witze. In dem letzten, neuesten Cabaretgenre ist ihm Max Peltini gewachsen. Der morgenländische Dialekt ist bei ihm natürliche Veranlagung oder erbliche Belastung. Peltini weiss aber auch als Chansonnier zu unterhalten! Von den neuen Damen steht mit Bezug auf künstlerische Leistungen Gertrud Berry obenan, sie ist eine Diseuse von ganz hervorragendem Können. Recht unterhaltend ist aber auch Ellinor Salden, eine schicke Berlinerin. Sie versteht mit ihren amüsanten Chansons

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39

Graf Adolfsstr. 86

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

Die „Düsseldorfer Theater-Woche“  
wird verteilt durch  
**Braune Eilboten**  
3600 Telephon 1800

**Zahn-**  
**Zentrale**

Wehrhahn 19

**Verlangen Sie**

überall die

**: Düsseldorfer :  
Theater - Woche**



**Salvator**

**Schuhe**

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**

Mittelstrasse 3



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**

auswies ihre Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4, 7, 10  
und das beliebteste Confitü-  
ren-Konzept und Feinschmecker

**Fassbender Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE-DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferens- u. Gesellschaftssaal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 1. bis 15. Februar 1911

Berliner Residenz-Ensemble

„Die G'schamige“

Les François  
equilibr. Potpourri

Duval Brothers  
Excentriques

Sechs Geschwister Colberg  
Instrumental-Virtuosen

Dr. Angelos  
lebende Skulpturen

Aerial Lapertz  
Doppel-Trapez-Akt

Inas-Truppe „Zigeunerleben“  
akrobat. Akt

Paul Jülich  
Humorist

Wilkens-Schulhoff  
modernes Gesang-Duett

Igor Peschkoffs russ. Tanz-Truppe

Der Kosmograph.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 1. bis 16. Februar 1911

Gertrud Berry

Ellinor Salden

Otto Bellmann

Elly Leonard

Baronin Hildegard von Bernegg

Hans Battige

Frida Fredella

Max Peltini

u. a. m.

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

die Hörer zu fesseln. Rässig und übertemperamentvoll ist Frida Fredella, ihre Vorträge weiss sie prickelnd zu beleben und die Pointen recht saftig herauszuschälen. Als veritable Baronin wird uns Hildegard v. Bernegg vorgestellt, deren Kunst ebenfalls ihre Meriten hat. Prolongiert sind Hans Battige und Elly Leonard, die beide mit neuen Gaben aufwarten. St.

Im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg findet am Donnerstag, den 16. Februar, die Uraufführung von Herbert Eulenberg's neuester Komödie „Alles um Liebe“ statt. Die Regie führt Dr. Karl Hagemann. Am gleichen Tage geht das Stück auch im Münchener Hoftheater in Szene.

Max Reinhardt-Gastspiel im Apollo-Theater. Im Apollotheater wird am Samstag, den 18. Februar, Professor Max Reinhardt eine Aufführung der Tragödie „König Oedipus“ von Sophokles veranstalten, und zwar mit dem hervorragenden Künstlerpersonal des Deutschen Theaters in Berlin, mit dem er vor kurzem mit kolossalem Erfolge dasselbe Stück im Circus Schumann daselbst unter einem wahren Massenandrang von Schaulustigen zur Aufführung gebracht hat, eine Aufführung, bei der nicht weniger als 600 Mitwirkende tätig waren. Mit dem Vorverkauf für diese Vorstellung wird schon jetzt begonnen.

Matthieu Hoefnagels, der Komponist und Verfasser des in unsere heutige „Musik-Nummer“ eingefügten „Wiegenliedchens“, ist Holländer, zählt aber schon bald ein Jahrzehnt zu unsern Mitbürgern. Hoefnagels hat sich auf mannigfachen künstlerischen Gebieten, z. B. auch als Autor wirksamer Einakter und humoristischer Skizzen, besonders aber als Urheber geschmackvoller Salonkompositionen bewährt. — Ein grösseres musikalisches Opus, die Pantomime „Pierrots Osterhase“, ist gegenwärtig dem Stadttheater zur Aufführung eingereicht. Das „Wiegenliedchen“ erscheint demnächst im Verlage von Bayrhofer Nachf. F. Jäger in Düsseldorf mit Titelbild von Hermann Schulte.

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.



## Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.  
Leiter und Regisseur: Fr. Servos.

Hans Ekart, Humorist

Marga Schwarz

Operetten-Sängerin

Fritz Servos, Original-  
Humorist und Burl.-Kom.

Tom Bobbi

Grotesk-Komiker

Anni Miranda

Soubrette

Quartettgesang

Marga Schwarz, Fritz Meurs

Anni Miranda, Fritz Servos

Leni Bruston

Vortrag-Soubrette

Drascher-Duo ? ? ? ?

Fritz Meurs (Bass)

Concertsänger

Conditorei und Café I. Ranges

## Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.

Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestellgeschäft. Eleg. Lokal

Etablissement

## Parisiana

Alleestr. 24 Telefon 7539

## Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant.

Exquisite Küche

American Drinks

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

## Haarhut

# 4,50

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

## Haarhut

# 4,50



# KONZERTE

## Städt. Tonhalle

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

## Zoologischer Garten

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

## Flora-Garten

Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
„Zum Adler“ und Rüdesheimer  
Artushof und Casino-Cabaret  
„Modern“

## Kaiserhof

Kaiser Wilhelmstr. 23

## Weinhaus Carlton

Alleestr. 20

## Etablissement Parisiana

Alleestr. 24

## Europäischer Hof

Friedrichstr.

## Wein-Salon „Zum Sportsman“

Klosterstr. 33

## City-Hotel, Bier-Palast

Graf Adolfstr.

## Café Cornelius, Königsallee

## Konzerte u. Vorträge

Liste der  
bisher angemeldeten  
Konzerte, Vorträge  
etc.

17. Februar, Ibach-  
Saal; Klavierabend:  
Paula König.

11. März, Ibach-Saal:  
Lustiger Abend:  
Marcel Salzer.

16. März, Ibach-Saal:  
3. (letzter) Kammer-  
musik - Abend: H.  
Burkhardt, H. Klöck,  
O. Kloss, F. Grütz-  
macher, unter Mit-  
wirkung von Emil  
Eckert, Klavier, und  
der Mitglieder des  
Städt. Orchesters W.  
Leuschner, H. Sieb-  
drat, O. Trenzsch,  
R. Kandt.

# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Programm für Samstag, 11.—13. Februar

U. a.

## Der Rivale des Satans

Feerie von G. Bourgeois

## Der Weinreisende (Komödie)

Programm für Dienstag, 14.—17. Februar

U. a.

## Das hohe Lied treuer Kindesliebe (Drama)

## Anna Karenina

Nach dem Roman von L. Tolstoi.

Ausser dem gesamten Programm allabendlich

## Die sensationelle Kriminal-Studie

# Die Bauernfänger.



## Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

# ERÖFFNUNG

# Artushof

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene  
Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“.  
Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

## Konzert.

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
richtungen von 1000 bis 10000 Mark

## Düsseldorf

Hüttenstr. 31



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**

Grösstes Institut  
am Platze  
o

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb :**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Hotel Feines Familien-Rest  
Wilhelmstr.23 **Kaiserhof**

Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.

Abends Künstler - Quartett **Teuchert**  
Kein Entree Die Direktion.

**Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der  
Theater-Vorstellungen.**

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath: 11<sup>17</sup>, 11<sup>47</sup>, 12<sup>14</sup>.

Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld: 11<sup>00</sup>D, 11<sup>30</sup>, 12<sup>15</sup>, nach Uerdingen: 11<sup>30</sup>. Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 11<sup>00</sup>, 11<sup>30</sup>, 12<sup>00</sup> Uhr.

Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Haroldstrasse: 11<sup>04</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>44</sup>, 11<sup>44</sup>, 12<sup>10</sup>, 12<sup>20</sup>, 12<sup>20</sup>, 12<sup>40</sup>, 1<sup>10</sup>, 1<sup>30</sup>, 2<sup>00</sup>.

Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 11<sup>04</sup>, 11<sup>30</sup> und 1<sup>00</sup> direkt nach Köln.  
11<sup>34</sup> Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim Köln.  
12<sup>14</sup> (nur Sonntags), 11<sup>17</sup>, 12<sup>17</sup> Duisburg-Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.  
11<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup> und 1<sup>00</sup> Duisburg - Essen - Bochum - Dortmund.  
11<sup>00</sup> Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur Sonntags).  
12<sup>17</sup> Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Geisenkirchen - Wanne.  
12<sup>11</sup> Erkrath-Vohwinkel-Barmen-Rittershausen.  
12<sup>20</sup> Unterrath - Calcum - Duisburg - Oberhausen - Dortmund.  
12<sup>44</sup> Rath - Lintorf - Essen-N - Bochum-N.  
11<sup>41</sup> Rath - Werden - Essen-Hb.  
11<sup>34</sup> Gerresheim - Mettmann - Elberfeld - Mirke  
11<sup>36</sup> und 1<sup>00</sup> Erkrath - Hochdahl - Barmen-Rittershausen  
11<sup>00</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (nur Sonntags)  
11<sup>29</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (in Hilden Anschluss nach Opladen)  
11<sup>00</sup>, 11<sup>40</sup> Neuss - M.Gladbach - Rheydt

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heine Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchst sehenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12<sup>1/2</sup> Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löhbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

Museum Hetjens, Cecilienallee, neben dem Kunstausstellungsgebäude: Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographien, Silhouetten, Münzen, Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich, ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

Kunstsalon Tietz. Werke der Autonomien, München, Januar 1911. Wohn-Kunst-Ausstellung am Zoolog. Garten, Grunerstr., veranstaltet in den Räumen der Einfamilienhaus-A.-G., Grunerstr. 90 und 121, sowie im Hause Grunerstr. 100 vom 15. Januar bis 20. März. Eintritt frei.

**Trocadero Bar**

Weinrestaurant ersten Ranges  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Der  
Erweiterungsbau  
ist eröffnet!

Künstler - Konzert.  
Inhaber:  
Herm. Birnbach.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Telefon 3706

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

# Photo- Kunst-Atelier Willy Frohsinn



Fahrstuhl zum  
Atelier

Königsallee 38—40 \* im Hause der „Lichtspiele“ \* Königsallee 38—40

## Werkstatt für neuzeitliche photograph. Bildnisse

zu soliden, billigsten Preisen.

Aufnahmen finden täglich bis 7 Uhr in meinen sowie den Privaträumen der werten Kundschaft statt.

VORNEHMSTE DRUCKVERFAHREN, AUSSTATTUNGEN U. EINRAHMUNGEN

Als reizende Neuheit bringe ich:

..... **Rodel-Aufnahmen im Atelier** .....

Rodel, Sweater, Mützen etc. sind vorhanden.

# BREND'AMOUR, SIMHART & CO.

DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph.  
Aufnahmen

## Clichés

Entwürfe u.  
Zeichnungen

## Europäischer Hof.



Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh. Emil Berger.

Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's

Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

~ ~ Allabendlich Konzerte ~ ~  
des italienischen Salon-Orchesters

## Lanfredi



# **Wohn-Kunst- Ausstellung.**

am Zoolog. Garten Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar – 20. März

Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Heft 24

Düsseldorf, den 18. Februar 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Prof. Max Reinhardt  
Leiter der „Oedipus“-Aufführung im Apollo-Theater

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei  
**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
**Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.**  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE-DÜSSELDORF  
**Schadowstrasse 76**

**E O X**

**SCHUHE**

□ □ □

**Neu  
eröffnet!**

□ □ □

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**BUCHDRUCKEREI  
ED. LINTZ**  
:: DÜSSELDORF ::  
WEHRHAHN 28a — TELEFON No. 305

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Sonder - Erzeugnisse:  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::



Heft  
24.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Max Reinhardt und sein „Oedipus“

Vor wenigen Tagen brachte eine grosse Berliner Tageszeitung über die in letzter Zeit ins Ausserordentliche sich steigende Vielseitigkeit des berühmten Theaterkünstlers einen bemerkenswerten Artikel, der in einen flehentlichen Appell an Max Reinhardt ausklingt, auf den Ruhm eines „Weltregisseurs“ zu verzichten, um in der engeren Sphäre eines Direktors des „Deutschen Theater“ und der „Kammerspiele“ in Berlin vielleicht weniger weitstrahlend, aber umso intensiver und befruchtender zu wirken.

Wenn man hört, wie Reinhardt neben der Leitung seiner beiden Bühnen zugleich in Dresden beim „Rosenkavalier“ Beraterdienste tut, in München wieder eine Sommerkampagne am Künstlertheater vorbereitet, in London deutsche Regiekunst zum Siege führen soll, im Circus Schumann stärkste Wirkung auf die Masse durch die Masse ausübt



Plakat zu „Oedipus“  
nach Entwurf von M. Stern

und zur Wiederbelebung der von der griechischen Tragödie ausgehenden Erhebung an die Spitze der für ganz Deutschland geplanten Volksspiele berufen wird, — angesichts dieser eines einzelnen

Menschen physischer Kraft beinahe spottenden Anforderungen — müsste man allerdings in jenen Appell einstimmen, wenn nicht ein beinahe edel zu nennender Egoismus doch noch stärker wäre. Wir „in der Provinz“ möchten ebenfalls mitunter statt der grünen Theorie, wie sie sich für uns in den Berichten der Residenzpresse wiederspiegelt, eine Schöpfung moderner Regiekunst im Original kennen lernen, und wäre es auch nur, um einen Wertmesser für die besten Taten unserer einheimischen Reinhardts zu haben und um uns schliesslich zu freuen, wenn wir ihnen das Recht zugestehen können, auch nach dem wahren Reinhardt von sich zu sagen: „anch'io sono pittore“. —



Hugo von Hofmannsthal  
(dessen Bearbeitung der „Oedipus“-Aufführung zugrunde liegt)

Nun, da Max Reinhardt in der Tat zu uns kommt, und zwar mit jenem Werke, in welchem nach der fast übereinstimmenden Feststellung der Berufenen sich sein Ingenium bisher am machtvollsten äusserte, dürfte es doch beinahe erforderlich sein, der Frage zu begegnen: „Wer ist Max Reinhardt?“ Natürlich kommt es bei der Beantwortung weniger auf biographische Daten an, als vielmehr auf die Feststellung: Was hat er uns schon gegeben, welcher Art ist seine Bedeutung für die Gegenwart, was haben wir noch von ihm zu erwarten? — Welchen Standpunkt man auch bei der Beurteilung dieses mit blendender Schnelligkeit berühmt gewordenen Künstlers einnimmt, eines erkennen ihm Anhänger und Gegner neidlos zu: der stärkste Anreger, Befruchter und Neuwegbahner auf seinem Kunstgebiete zu sein; auch darüber herrscht vermutlich Uebereinstimmung, dass er überaus lebendig und klar, wie vielleicht keiner der Gegenwärtigen, die Elemente der Theaterwelt in ihrer Totalität in sich aufgenommen und zu praktischen Ergebnissen verarbeitet hat, man darf sogar noch — ohne Widerspruch befürchten zu müssen — hinzufügen, dass er auch die Theater-Umwelt, d. h. die Psyche des Publikums, mit beispielloser Schärfe erkannt und bei seinen Entwürfen mit in Rechnung gesetzt hat. — Erst dann gehen die Meinungen auseinander, und zwar sehr weit, wenn es sich um die Entscheidung darüber handelt, ob die Anregungen Reinhardts für die Bühnenkunst segensreich, ob die Früchte, die er vom Theaterbaume pflückt, reif sind, und ob die Wege, die er einschlägt, auf-, seit- oder abwärts führen.

Wenn man dem Urteil die Absichten Reinhardts zugrunde legt, dann muss es unbedingt zu seinen Gunsten ausfallen, denn wenn es ihm nur um die G u n s t der Menge, nicht aber auch um ihre künstlerische Erziehung und ethische Erhebung zu tun wäre, hätte er sich in der Wahl der Stücke wesentlich dankbarere, den Instinkten der Masse viel weiter entgegenkommende Objekte zur Demonstrierung seiner Regie-Neukunst auswählen können, als er es im Verlauf seiner direktorialen

Tätigkeit — sicher oft zum Nachteil seiner Kassenrapporte — bisher getan hat. Auch seine Gegner erkennen die wertvolle Zusammensetzung seines Repertoires dankbar an. Was sie ihm zum Vorwurf machen, ist das Ueberwiegen des Aeusserlichen, die allzu starke Betonung des Nebensächlichen, die Zurückdrängung der dichterischen Werte eines Werkes zugunsten des künstlich erzeugten Stimmungsgehaltes, also einen Mangel an Pietät gegenüber dem Dichter, dem er sein Schaffen als beinahe ebenbürtiges bzw. gleichberechtigtes Werk zur Seite stelle. — Es ist ja unbestreitbar, dass eine starke Dosis von Originalitätssucht à tout prix Reinhardt schon häufig zu Uebertreibungen und Fehlgriffen verführt hat und dass er — um mit Alfred Kerr zu reden — der Mehlspeise, d. h. dem Dessert eines Stückes, mitunter weit mehr Aufmerksamkeit als dem Hauptgang schenkt. Trotzdem dürfte die überwiegende Zahl der Berliner Theaterfreunde es mit Siegfried Jacobsohn, dem bekannten Herausgeber der „Schaubühne“ halten, der in Reinhardts Irrtümern nur kleine Schwächen erblickt, denen gegenüber „seine Wagemut, seine Wandlungsfähigkeit, sein Finderblick, sein feines Ohr, seine Gegenwärtigkeit, seine junge Glut, seine wie von sich selbst berauschte Farbenfreude, sein grosser Zug bei aller Sensibilität und seine der Sache treulich hingegabene Energie“ als unendlich grössere Vorzüge in Betracht kämen. — Das Vorhandensein und vor allem den Grad aller dieser schönen Eigenschaften nachzuprüfen, ist natürlich nur ständigen Beobachtern Reinhardts möglich, jedenfalls aber kommt in ihm eine gewisse Vereinigung jener Bestrebungen auf Neubelebung der Bühnenaussstattung und Darstellungskunst zum Ausdruck, die teils in den Meinungen vor zwei Jahrzehnten ähnliche Triumphe feierten, bei den Engländern (Beerbohm-Tree, Gordon Craig) starke äusserliche Wirkungen und entschiedenes Stilgefühl erzeugten und in der tiefsten Schlichtheit der Auffassung Otto Brahm die echteste und tiefgehendste Bekundung gefunden haben. (Reinhardt war vor seiner Direktionsübernahme mehrere Jahre ein sehr begabter Darsteller im Brahmischen Ensemble.)

Vor einem Jahrzehnt noch war Max Reinhardt nicht bekannter, als irgend ein anderer guter Schauspieler. Mit „Salome“ (1902), „So ist das Leben“ (1903), „Pelleas und Melisande“ (Maeterlink) und vor allem mit zwei Shakespeare-Inszenierungen, dem „Sommernachtstraum“ (1905 im Neuen Theater) und dem „Kaufmann von Venedig“ (im gleichen Jahre im Deutschen Theater) hat sich Reinhardt dann weit über die Stätte seiner Wirksamkeit hinaus den grossen Namen als Regiekünstler par excellence gemacht, den er seither in zahlreichen ausserordentlich hochstehenden Neueinstudierungen und Uraufführungen befestigt hat.

Jacobsohn hat einer vor kurzem in Buchform erschienenen Zusammenstellung von 30 der bezeichnendsten Besprechungen Reinhardtscher Inszenierungen ein interessantes Verzeichnis aller unter Reinhardts Direktion aufgeführten Dramen beigelegt, das einen gewaltigen Respekt vor der kulturellen Bedeutung seines Repertoires rechtfertigt. Wir finden da unter ca. 130 Werken etwa 30 Mal die Klassiker (Shakespeare, Molière, Lessing, Schiller, Goethe, Kleist und Hebbel) vertreten. Wir finden aber — und das ist vielleicht noch wichtiger — neben Anzengruber, Ibsen, Björnson und Hauptmann auch fast alle die Dichter, von welchen sich unsere Zeit geistige und künstlerische Weiterentwicklung verspricht, in einer Mannigfaltigkeit vertreten, die diesem Repertoire den



schweben. Was man sah, war so etwas wie eine Uebertragung des alten Genres der parodistischen Biermimik in die Sprache losgelassenen Künstlerwitzes. Mit Posauenschall ward eine gewaltige „Tetralogie der Stilarten“ am Thema „Don Carlos“ vorgeführt. Zuerst die „Alte Schule“: eine Schmierenaufführung — unvergesslich! Nur fünf Mitwirkende, Carlos, Posa, die Königin, der König, von Reinhardt überwältigend gespielt, und daneben Richard Valentin als Aushilfsmime, der kein Wort sprach, der aber, in Feuerwehruniform, Albert und Lerma, sämtliche Granden und Prinzen, den Leibarzt und das spanische Volk, Medina Sidonia und den „Requisitor Kardinal“ mit wundervollem Stumpfsinn und einer einzigen Handbewegung von genialer Ahnungslosigkeit agierte. Ich hörte noch, wie Reinhardt - Philipp mit schmerzverzerrtem Antlitz seinen Leib rieb und stöhnend sagte: „Der Aufruhr wächst in meinen Niederlanden“ . . .

Dann kam der „naturalistische Stil“: „Karle, eine Diebeskomödie“, das tragische Schillermotiv mit Fuhrmann Henschel und Michael Cramer-Elementen zu unentwirrbarem Durcheinander verknüpft, der Jamben-Pathos in zerhackte Wirklichkeitsrede aufgelöst. In „Oranjewitz“, einem schlesischen Vorgebirgsdorf, lebt Fuhrmann „Philipp Spanke“ mit seinem buckligen Sohn Karle, seiner kranken Frau Liese und seinem „Nu ju ju, nu nee nee“-Knecht „Domingke“. „Dr. Markwitz aus Posen“, Abgeordneter der ganzen Menschheit, tritt in dies düstere Milieu, wo er, nicht ohne Misstrauen zu wecken, erklärt: „Ich bin ein Protestant.“ „Nu sagen Se bloss, Markwitz“, meint Fuhrmann Philipp (abermals Reinhardt), „was soll ich nu blussigt tun?“ „Wissen Se was,“ antwortet Markwitz, „jeben Se doch Jedankenfreiheit“. Und so weiter . . . Es folgte die symbolische Schule. „Carleas und Elisande“ ward gespielt, eine Dichtung voll bedeutsamer Seufzer. Durch lange Tuchstreifen von mystischem Schwarz waren die unbeweglichen Personen getrennt; zwei weihrauchkesselschüttelnde Statisten standen zu den Seiten. Was gesprochen wurde, waren ausnahmslos echte Don-Carlos-Verse, aber so urkomisch aneinandergereiht, dass die verrücktesten, gewagtsten, hanebüchensten, tollsten Gedankenverbindungen herauskamen. Schliesslich der „Ueberbrettel-Stil“. Carlos als Jongleur, der immer in der trotteligsten Clownsprache rief: „O Godd,



Phot. E. Bieber, Berlin  
Ferdinand Bonn  
Darsteller des König Oedipus

o Godd, ich lieben meine Mudder“; dazu „Marco Posini“, der Kraftmensch; La bella Elysee, die Couplet-sängerin, von Bruno Ziener bezaubernd dargestellt; Philippel Tisch, der Pantomimist.

Andere Ulkszenen umrahmten dies tiefsinnige literarisch-theatralische Entwicklungsspiel. Zumal die drollige „Parkettreihe“ ist mir im Gedächtnis geblieben; kostbar, wie die zehn Theaterbesucher sich auf ihren Stühlen benahmen, wie sie die nicht vorhandenen Darsteller auf der imaginären Bühne über unsern Köpfen verfolgten, lächelten, lachten, zu spät kamen, sich störten, niesten, husteten, sich zur Ruhe verwiesen, und in der Pause ihre feinsinnigen Bemerkungen austauschten. Noch anderes kam hinzu, harmloseste Fidelität, ohne besonderen Geistreichthum, manchmal ehrlicher Blödsinn, aber unbeschreiblich erquicklich.

Und die Lustigkeit auf der Bühne steckte an. Man blieb einfach die Nacht über im Künstlerhaus. Man sass und zechte, sang und lachte und tanzte zwischen den Tischen und auf den weichen Smyrnateppichen der Korridore, des Vestibüls, der breiten Freitreppe. Mia Werber zwitscherte mit hinreissender zappeliger Feschheit ein paar uralte Kuplet-Nummern. Und — Reinhardt erzählte unter tosendem Beifall zum ersten Male seine deutsch-böhmischen Geschichten vom heiligen Nepomuk und von dem Prager Fremdenführer. Paul Lindau aber setzte sich ans Klavier, liess beglückt seine Augen durch den schwarz umranderten Kneifer über die bezaubernde Versammlung ausgelassener Weibchen gleiten und führte die dionysische Festgesellschaft zur sechsten Stunde ins Café Boulevard seligen Angedenkens. Hier sassen wir und schlürften Hühnersuppe und Kaffee, bis der Hahn in Gestalt der Zeitungsfrau hereinkrächte, die die Morgenblätter brachte — da stob der Spuk auseinander . . . Selige Erinnerungen! . . .

Das war „Schall und Rauch“, die Keimzelle von Reinhardts Direktorenlaufbahn, die freilich damals noch niemand ahnte, die Vorfrucht des Kleinen Theaters, der Anfang des wildesten Berliner Faschings, den wir je genossen, ein Ulk von literaturgeschichtlichem Belang.





Frank Wedekind  
Gastierte im Schauspielhaus in seinem Schauspiel  
„So ist das Leben“

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 13. Februar 1911.

„So ist das Leben“, Schauspiel von Frank Wedekind, Erstaufführung im Schauspielhaus:

Frank Wedekind ist seit mehr als einem Jahrzehnt so sehr die Zielscheibe erbitterter Verfolgung, höhnenden Spottes oder lächelnder Geringschätzung, und dann wieder so vielfach der Mittelpunkt literarischer Hoffnungen, einseitiger Begeisterung und mindestens lebhafter geistiger Interessen, dass infolge dieser diametralen Strömungen sein literarisches Charakterbild schon beinahe zu einem Zerrbild geworden ist und kaum ein Unbefangener, wenn er nicht eine durchaus unbeeinflussbare Urteilskraft besitzt, sich seiner ehrlichen Meinung über diesen menschlichsten unserer Gegenwartsliteraten mehr absolut sicher bewusst ist. Natürlich liegen die Ursachen hierfür in Wedekind selbst, der nicht Künstler genug ist, um den Menschen in seinen Werken aufzulösen, andererseits aber nicht unbedeutend genug, als dass man nicht doch lieber den allzu aufdringlichen Menschen mit in Kauf nimmt, zumal auch dieser Mensch selbst, als Objekt betrachtet, ein interessantes Problem ist, wenn auch durchaus nicht immer eines der Kunst. — Diese grundsätzliche Stellungnahme zu bekunden, halte ich bei Wedekind für Anstandspflicht, weil Wedekind selbst durch die unlösbare Verbindung von Autor und Mensch dem Kritikus in jedem einzelnen Falle eine Einbeziehung der Totalerscheinung aufzwingt. —

Ziehen wir aus diesen allgemeinen Gesichtspunkten die Rückschlüsse auf „So ist das Leben“, so ergibt sich auch für dieses Werk die Erkenntnis, dass kein Kunstwerk in jenem höheren Sinne, der Inhalt und Form als eine Einheit bedingt, vorliegt. Auch dieses Schauspiel ist

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

# Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER  
**HARTOCH**

Flingerstrasse 20.

trotz aller mehr als sonst zutage tretenden Bestrebungen, die bewegenden Ideen in ihren Trägern auch wirklich zu gestalten, mehr Dokument der Persönlichkeit denn Bühnendrama geworden, nicht zuletzt deshalb, weil er auch hier wieder Ankläger seiner selbst und seiner Zeitgenossen mindestens in demselben Masse ist, als Verfechter von Ideen und Erzieher.

Immerhin hat Wedekind in diesem Werke seinen Stoff in eine so eigenartige Fabel gefasst und diese so konsequent, von den üblichen exaltierten Seitensprüngen fast gar nicht durchbrochen, zu Ende geführt, dass das Buch als Lesedrama grosse Reize ausübt. — Wedekind symbolisiert sich hier mit einem König, der infolge seiner Zügellosigkeit entthront und durch einen Schlächtermeister ersetzt wird. Unerkannt zieht er mit seiner Tochter jahrelang als Schweinehüter, Schneiderlehrling und zuletzt als Komödiant durch sein Land, nur aufrecht erhalten von seinem innerlichen Königsbewusstsein. Sein Schicksal führt ihn zuletzt zu seinem Nachfolger als dessen Hofnarr und hier erkennt er, dass der Schlächter der bessere König war. Um seiner Tochter die Verbindung mit dem jetzigen Thronfolger zu ermöglichen, bekennt er kurz vor dem Tode seine Königseigenschaft, wird aber infolgedessen für wahnwitzig gehalten. Verzweifelt sieht er das Fundament seines Lebens, das unzerstörbare Königsbewusstsein, ohne Wirkung in Trümmer gehen und stirbt mit den Worten: „Ich danke ab — aber nicht als König — sondern nur — als Mensch.“

Ich muss gestehen, dass die Elemente, die dem Buche seinen Reiz und Wert geben: ein herber aber echter Humor, eine mitunter dichterisch vollklingende Sprache, eine groteske Romantik und die trotz der Verkleidung stark wirkende Unmittelbarkeit persönlicher Bekenntnisse, nicht genügt, um die dem Werke abgehenden Eigenschaften eines Bühnendramas zu ersetzen. Vor allem fehlt es an Kräften, die dem Helden entgegenwirken, an denen sich seine Person im Gegenspiel betätigen könnte. Lediglich das erste und das letzte Bild sind Bestandteile eines wirklichen Dramas; was in loser Szenenfolge dazwischenliegt, sind „Leidensstationen eines vertriebenen Königs“. — Ueber die ersten zwei Akte legte sich infolgedessen die Langeweile, die allerdings vor der dichterischen Kraft der Elendenkirchweih unterm Galgen — eine prachtvoll geschautene Szene von dantesker Wirkung — zerstiebt und auch im vierten Akt, der das Spiel des König-Komödianten und seines Kindes vor dem jetzigen König bringt, nicht mehr aufkommen konnte. Der Schlussakt verfehlt infolge einer etwas zerfliessenden Sentimentalität die tiefere Erschütterung. —



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M. No. 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schmerzloses Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten **Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift „Die Stimme!“



TRADE MARK  
GRAMMOPHON

**Billig! und Gut!**  
● **Diese zwei Punkte** ●  
werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrößerungen nur das renommierte Photographische Atelier  
**Samson & Co., Schadowstr. 77, 1.**  
aufzusuchen.  
Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
↳  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephone No. 4470

**FIAMA** DÜSSELDORF  
Kaiser Wilhelmstrasse 10  
Telephone 2750  
**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc. ::**  
in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren.  
Aparte Neuheiten! Preisliste zu Diensten! Reichste Auswahl!  
**Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

Der Umstand, dass die Rolle des vertriebenen Königs und dessen Tochter von Frank Wedekind selbst und seiner Gattin Tilli verkörpert wurden, erweiterte das Problem in interessanter Weise. Nicht als ob der Dichter den ihm voraufgehenden Ruf; als Schauspieler ein krasser Dilettant zu sein, zu widerlegen vermöchte. Im Gegenteil, anfänglich hätte man in des Dichters eigenstem Interesse einen selbst mittelmässigen Routinier an Wedekinds Platz und noch mehr an Stelle Tilli Wedekinds vorgezogen. In der weiteren Entwicklung des Abends trat jedoch immer klarer hervor, wie innig hier Dichter, Darsteller und ringendes Menschenkind zu einer lebendigen Einheit verwachsen.

Wenn auch die Unmittelbarkeit seines Ich's im Gewande des vertriebenen Königs nicht so markant zutage trat, wie z. B. im Vorjahr gelegentlich des Gastspiels im Lustspielhaus, wo er in „Die Zensur“ sich selbst ungeschminkt und unverhüllt zeigen konnte, so liess er doch auch diesmal erkennen, dass er nichts mehr fürchtet, als missverstanden oder vielmehr nicht ernst genommen zu werden. So wird der Narr und König doch wieder ein Symbol von Wedekinds Selbst und darum erweckt der Schluss eine mit Mitleid verwandte Empfindung, die ausserhalb der dichterischen Bedeutung des Stückes liegt. Tilli Wedekind wuchs im Gegenspiel auf dem Marktplatz von Perugia hoch über ihr sehr bescheidenes Darstellungstalent empor. Die Regie des Abends hatte Reinhard Bruck, der die Grottesk-Romantik des Werkes in der ganzen Anlage sicher erfasst und besonders in der Elendenkirchweih mit eindringlicher grosser Wirkung zum Ausdruck brachte. Auch die Komödienszene auf dem Marktplatz war hervorragend. Die Gerichtsszene, die eine nicht üble Persiflage einer modernen Gerichtssitzung im Auge hatte, litt einigermaßen unter teilweise ungenügender Besetzung einzelner Partien. Die künstlerische Verbindung zwischen den Gästen und den einheimischen Kräften konnte naturgemäss nur eine lose sein. Die beste Leistung gab Eugen Dumont, der die Episodenfigur des Schmierendirektors originell charakterisierte. Der Pietro Folchi (Arthur Ehrens) war ziemlich farblos; er liess in seiner weiteren Entwicklung den früheren Schlächter nicht mehr ahnen. Auch Richard Feist als Filippo gab keine markanteren Linien. Die Ausstattung, die so etwas wie Mischung von Reliefbühne und stilisiertem Rahmen gab, passte sich den Szenen mit guter Wirkung an.

Bevor sich der Vorhang hob, gab Frank Wedekind im Habit des Narren mit einem Prolog die von ihm angestrebte Nutzenwendung in ausserordentlich scharf und eindringlich pointierter Sprache dem Publikum zum besten. Ob am Schlusse dann wirklich ein Jeder als König und Tor zugleich nach Hause ging, bleibe dahingestellt.

Quintus Fixlein.

## Autoren als Schauspieler

Zu Frank Wedekinds Auftreten im Schauspielhaus.

Das Auftreten Frank Wedekinds im Schauspielhaus beweist, dass seine Leidenschaft für die Bühne doch eine intensivere ist. Zwar ist er bisher immer nur in seinen eigenen Stücken aufgetreten, — was gelegentlich, um ihren Stücken zu einer Aufführung zu verhelfen, oder um eine in Gefahr befindliche Vorstellung zu retten, auch andere Autoren taten, so einmal Ernst von Wolzogen und sogar L'Arronge. Immerhin ist es ein seltener Fall, dass ein Dichter nach lebhaften

**Ganz Düsseldorf** | unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 | Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme



**EIGENE FABRIKATION**  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

**SPAZIERSTÖCKE**  
**KINDERSCHIRME**  
von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG! SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Arme, Gamaschen, Bettstühle, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

## Römischer Kaiser

Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands



Suchen Sie ein dankbares, gefälliges Klavierstück?  
 Dann verlangen Sie in Ihrer Musikalienhandlung die  
**„RITA-SACCHETTO-GAVOTTE“ FÜR KLAVIER**  
 von Matthieu Hoefnagels = Preis Mk. 1.50

NB. Die „Neue Musikzeitung“ (Carl Gruninger, Stuttgart-Leipzig) sagt in ihrer Nr. 22 vom 12. August 1909 über diese Komposition folgendes: „Die Rita-Sacchetto-Gavotte, ein Tanz im geraden Takt von Matthieu Hoefnagels, Verlag Bayrholfer, Düsseldorf, ist mit dem Porträt der reizenden „Schäferin“ geschmückt und gibt auch ein gelungenes Abbild ihrer Grazie und ihres leichten Tanzschritts. Instrumentiert, würde sie in Réunions, Bade- und Promenade-Konzerten Furore machen.“

Erfolgen und starken Beweisen seiner poetischen Qualitäten zur Bühne geht und der Bühne treu bleibt.

Abgesehen von jenen grossen Männern, deren dichterische Kraft sich erst in ihrer Verbindung mit Thalia und Melpomene entwickelte, wie es bei Shakespeare, Molière, Iffland der Fall war, die ja vor allem grosse Schauspieler waren, ehe sie Dichter wurden, gab es wohl viele, die in ihrem tastenden Drange nach künstlerischem Wirken zuerst die Bühne betraten, um sich als Bühnenkünstler zu versuchen, und dann ihre poetische Befähigung entdeckten.

Der bedeutendste Dichter, der sich in seinen Anfängen für die Bühne berufen fühlte, war Christian Gr a b b e. In Wirklichkeit war diese Anlage sehr gering. Aber er

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
 ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
 Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
 Gummi-Schuhe ∩ Sanitäre Möbel  
 ∩ Heilgymnastische Apparate ∩

Grösstes und vornehmstes  
 Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
 Frisiersalons der Gegenwart

....

**Paul Kaminski**

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

**PARISIANA**

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
 IN ALLEN PREISLAGEN  
 HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

**5 Pfg.-**

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Donnerstag den 16. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Heimat

○

Freitag den 17. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Carmen

○

Samstag den 18. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Alt-Heidelberg

○

Sonntag den 19. Februar, abends 7 Uhr

Tannhäuser



glaubte doch an sein Talent. Er ging nach Dresden und liess sich von Tieck prüfen. Aber auch der konnte ihm nur einen abschlägigen Bescheid geben. Später hat er dann in Düsseldorf Immermann noch mit seinen Bühnenschmerzen bedrängt. Andere Dichter wurden erst auf der Bühne selbst von ihrer völligen Talentlosigkeit für die Schauspielkunst überführt. Zu diesen gehörte Albert Emil Brachvogel, der Dichter des „Narziss“, der in seinen Anfängen der Bühne angehörte aber dort zu keinem Erfolge gelangte. Von lebenden Dichtern kann Friedrich Spielhagen genannt werden, dem es ähnlich erging. Nach allen möglichen Versuchen, eine gelehrte Laufbahn zu verfolgen, betrat er in Magdeburg bei einer Sommerdirektion die Bühne, wurde aber sehr bald des Theaterlebens satt.

Eine bis ans Lebensende andauernde Bühnenleidenschaft aber hatte der englische Schriftsteller Charles Dickens. Im Alter von zwanzig Jahren, als er Reporter eines kleinen Blattes war, schrieb er an Bartley, den Direktor des Coventgarden-Theaters, er „besitze eine lebhaftere Auffassung für Charaktere und Sonderbarkeiten und ein natürliches Talent, in der eigenen Person zu reproduzieren, was er an anderen beobachte.“ Bartley lud ihn ein, vor ihm Probe zu spielen. An dem Tage aber, da dies geschehen sollte, erkrankte er an der Gesichtsrose, das Probespiel musste ausfallen. Während der Krankheit erhielt er eine vorteilhafte Anstellung am „Chronicle“, für welches Blatt er dann jene „Skizzen von Boz“ schrieb, die ihn mit einem Schlage so berühmt machten, dass er nun zwar Schriftsteller blieb, ohne aber jemals seine Theaterleidenschaft zu verlieren. Er begründete später ein Liebhabertheater, und John Forster erzählt von ihm, er sei ein geborener „Komiker“ gewesen. Als Regisseur stand er fast noch höher wie als Darsteller. Die Vorstellungen bildeten „Ereignisse vom Londoner Gesellschaftsleben.“ Dickens war übrigens auch der Mitbegründer der „General Theatrical Fund“, der



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electrique-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

**Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

englischen Bühnengenossenschaft. In der Versammlung, in der sie begründet wurde, hielt er eine Rede, in der er das Wesen der Schauspielkunst schilderte und von der Ueberwindung sprach, mit der der Mime oftmals das Publikum erheitern müsste, ohne selbst in heiterer Stimmung zu sein. Er hatte selbst, während er diese Rede hielt, bange Sorgen um das Leben seines Töchterchens zu überwinden. Und nachdem er mit den Worten „Doch wie oft müssen wir Alle in unseren Kreisen unseren Gefühlen Zwang antun und unsere Herzen verleugnen, indem wir diesen Lebenskampf weiterkämpfen, wenn wir unsere Pflichten erfüllen wollen.“ schloss, — erfuhr er, dass sein Kind gestorben sei. B. B. C.

Einem Vortrag von Frank Wedekind in München bereitete die Zensurbehörde Schwierigkeiten. Der Dichter eröffnete darauf den Abend mit folgender Bearbeitung von Goethes „Mignon“:

„Heiss' mich nicht reden, heiss' mich schweigen.  
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;  
Ich möchte dir mein ganzes Innere zeigen,  
Allein der Zensor will es nicht.  
Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf  
Die finstere Nacht, und sie muss sich erhellen,  
Der harte Fels schliesst seinen Busen auf,  
Missgönnt der Erde nicht die tiefverborgenen Quellen.  
Ein jeder sucht im Arm des andern Ruh',  
Dort kann die Brust im Klagen sich ergiessen —  
Mir drückt die Polizei die Lippen zu,  
Gott selbst vermag sie da nicht aufzuschliessen.“

Mizzi Opitz ist eine Violinvirtuosin, welche zur Zeit täglich im Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelmstrasse 23, hier, mit dem Quartett Guido Hanisch auftritt, das zu den besten und berühmtesten Ensembles dieser Art in Deutschland gehört.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Donnerstag d. 16. Febr., abds. 8 Uhr (Serie II)

Die versunkene Glocke

Freitag den 17. Febr., abds. 8 Uhr (Abonn. B.)

Der gute König Dagobert

Samstag den 18. Februar, abends 8 Uhr

Glaube und Heimat

Sonntag, den 19. Februar: Matinee

Schiller als Humorist

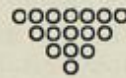
nachm. 3 Uhr: Stichwahl

1. Klasse, Kurmärker u. Pikarde.

abends 7 1/2 Uhr: Judith

Montag den 20. Febr., abends 8 Uhr (Ab.A.)

Nacht der Finsternis.



**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme  
**Bismarckstr. 90-92.**

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

**Gardinenhaus** Gebrüder Loeb .....  
Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. ◊ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.

*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Carneval. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Spezial-Putz-Haus**

von

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr  
Knospe

abends 8,10 Uhr  
Beichtgeheimnisse

Montag den 20., abends 8,10 Uhr  
Beichtgeheimnisse

Dienstag den 21., abends 8,10 Uhr  
Beichtgeheimnisse

Mittwoch den 22., abends 8,10 Uhr  
Beichtgeheimnisse

Donnerstag den 23., abends 8,10 Uhr  
Beichtgeheimnisse

Freitag den 24., abends 8,10 Uhr  
Beichtgeheimnisse

Samstag den 25., abends 8,10 Uhr  
Beichtgeheimnisse

Sonntag den 26., nachmittags 4 Uhr  
Knospe

abends 8,10 Uhr  
Beichtgeheimnisse



Lina Opitz, Violin-Virtuosin  
Mitglied des Quartett Guido Hanisch, z. Zt. im „Kaiserhof“

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39

Graf Adolfstr. 86

Jeder Gegenstand  
1,- Mk.  
ohne Ausnahme

Jeder Gegenstand  
3,- Mk.  
ohne Ausnahme

Die „Düsseldorfer Theater-Woche“  
wird verteilt durch  
**Braune Eilboten**  
3600 Telephon 1800

**Zahn-**  
**Zentrale**

Wehrhahn 19

**Verlangen Sie**

überall die

**: Düsseldorfer :  
Theater - Woche**



**Salvator**

**Schuhe**

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3





Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITUREN**  
wegen ihrer Güte und Billigkeit  
Fassbendermischung zu 2,5, 4, 7/8  
und das beliebteste Confitur  
aller Feiner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1507

Behagliches Wein-Restaurant  
— Diners — Soupers —  
Konferens- u. Gesellschaftsfaal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 16. bis 28. Februar 1911

Gastspiel des  
Berliner Residenz-Ensembles  
„Los Nr. 33“  
Faschings-Burleske von W. Ascher

Im Spezialitätenteil Auftreten von

Mlle. A. Borelly  
französische Sängerin

Frantz Familie  
humoristische Akrobaten

Aug. Noblette  
mimische Transformations-Szene

Dr. Angelos  
lebendes Porzellan

Dunn & Reano  
excentrische Akrobaten

Selma Braatz  
Jongleuse

Paul Jülich  
Humorist

Adams Trio  
Bauern-Gesang-Terzett

Wilkens-Schulhoff  
modernes Duett

Der Kosmograph  
mit neuen Bildern



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58  
Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 16. bis 28. Februar 1911

Gertrud Berry  
Paul Kregel  
Carolo Burza  
Elly Leonard  
Otto Bellmann  
Melanie Dorny  
Paul Rochelti  
Baronin Hildegard von Bernegg  
Hans Battige  
Frida Fredella  
u. a. m.  
Am Flügel: Dir. W. La Porte  
○  
Beginn 10½ Uhr

Der neue Braunschweigische Hoftheaterintendant und die Presse. Der bisherige herzoglich sächsische Hoftheaterintendant v. Frankenberg und Ludwigsdorf ist zum obersten Leiter der Braunschweiger Hoftheaterintendantur ernannt und feierlich in sein neues Amt eingeführt worden. Er hat bei dieser Gelegenheit eine bemerkenswerte Ansprache gehalten und sich in besonders sympathischer Weise über die Presse geäußert.

„Die Presse ist“, so führte der Intendant aus, „der Resonanzboden der Kunst. Ohne Presse, ohne öffentliche Meinung kann die Kunst nicht lebendig sein. Ich meine nicht nur die einheimische Presse, ich denke dabei auch an die auswärtige. Die Kritik gehört zum Theater. Wünschen wir uns eine strenge Kritik aus Liebe zur Kunst!“

Das klingt gewiss vortrefflich, bemerkt das „B. T.“ dazu, und wir wollen hoffen, dass der Braunschweiger Intendant sich immer an sein eigenes Wort halten wird. Freilich haben oft schon „neue Männer“, mögen sie nun Minister oder Theaterleute sein, um „strenge Kritik“ gebeten, waren nachher dann aber recht empfindlich, wenn sie geübt wurde.

\* \* \*

Beethovens Schädel per Nachnahme. Eine Wiener Firma versendet folgende geschmackvolle Offerte:

„Wir gestatten uns hierdurch zu Ihrer Kenntnis zu bringen, dass unsere Firma anlässlich des 140. Geburtstages Beethovens (16. Dezember 1910) die Erlaubnis erwirkt hat, Abgüsse des seinerzeit exhumierten Schädels des Meisters herzustellen. Dieselben werden (in Gips) von einem Wiener Künstler ausgeführt. Wir hoffen auf Ihre baldige Bestellung und ersuchen um freundliche Mitteilung, ob wir den Schädel per Nachnahme senden dürfen.“

Restaurant  
**„Zum Adler“**  
nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer  
—  
Bodega und Weinstube  
—  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.



### Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.  
Leiter und Regisseur: Fr. Servos.

Hans Ekart, Humorist	Prager-Weller Excentric-Duett
Fritz Servos, Original-Humorist	Leni Bruston die schicke Soubrette
Tom Bobbi Grotesk-Komiker	Drascher-Duo ? ? ? ?
Milla Miranda Soubrette	Marga Schwarz Concert-Sängerin
Quartettgesang	Fritz Meurs Concertsänger

Conditorei und Café I. Ranges

### Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.  
Telephon No. 7918.  
Erstkl. Bestelungsgeschäft. Eleg. Lokal

## Etablissement Parisiana

Alleestr. 24 Telefon 7539

### Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant.  
Exquisite Küche  
!American Drinks

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

# KONZERTE

## Städt. Tonhalle

Sonntag 3 1/2 Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

## Zoologischer Garten

Sonntag 3 1/2—10 1/2 Uhr, Montag 3 1/2 Uhr,  
Mittwoch 3 1/2 Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

## Flora-Garten

Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

## Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke

„Zum Adler“ und Rüdeshheimer

Artushof und Casino-Cabaret

„Modern“

Kaiserhof

Kaiser Wilhelmstr. 23

Weinhaus Carlton

Alleestr. 20

Etablissement Parisiana

Alleestr. 24

Europäischer Hof

Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“

Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast

Graf Adolfstr.

Café Cornelius, Königsallee

## Konzerte u. Vorträge

=

Liste der  
bisher angemeldeten  
Konzerte, Vorträge  
etc.

11. März, Ibach-Saal:  
Lustiger Abend;  
Marcel Salzer.

16. März, Ibach-Saal:  
3. (letzter) Kammer-  
musik - Abend: H.  
Burkhardt, H. Klöck,  
O. Kloss, F. Grütz-  
macher, unter Mit-  
wirkung von Emil  
Eckert, Klavier, und  
der Mitglieder des  
Städt. Orchesters W.  
Leuschner, H. Sieb-  
drat, O. Trensch,  
R. Kandt.



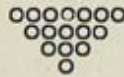
# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Ausser dem gesamten Programm  
allabendlich 8 und 10 1/2 Uhr:

## Die weisse Sklavin

Sensationsdrama in 2 Akten

Gespielt von ersten dänischen  
Bühnenkünstlern.



Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

# ERÖFFNUNG

# Artushof

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene  
Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“.  
Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

## Konzert.

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
richtungen von 1000 bis 10000 Mark

## Düsseldorf

Hüttenstr. 31



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
○

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb :** 

**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Hotel  
Kaiser  
Wilhelmstr. 23 **Kaiserhof** Feines Familien-Rest

Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
Kein Entree Die Direktion.

**Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der Theater-Vorstellungen.**

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath: 11<sup>17</sup>, 11<sup>47</sup>, 12<sup>14</sup>.

Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld: 11<sup>00</sup>D, 11<sup>30</sup>, 12<sup>30</sup>, nach Uerdingen: 11<sup>30</sup>.  
Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 11<sup>00</sup>, 11<sup>30</sup>, 12<sup>00</sup> Uhr.

Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Haroldstrasse: 11<sup>04</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>34</sup>, 11<sup>44</sup>, 11<sup>55</sup>, 12<sup>10</sup>, 12<sup>20</sup>, 12<sup>30</sup>, 12<sup>40</sup>, 1<sup>10</sup>, 1<sup>30</sup>, 2<sup>00</sup>.

Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 11<sup>04</sup>, 11<sup>12</sup> und 1<sup>00</sup> direkt nach Köln.  
11<sup>24</sup> Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim Köln.  
12<sup>04</sup> (nur Sonntags), 11<sup>17</sup>, 12<sup>17</sup>, Duisburg-Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.  
11<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup> und 1<sup>04</sup> Duisburg - Essen - Bochum - Dortmund.  
11<sup>00</sup> Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur Sonntags).  
12<sup>17</sup> Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Gelsenkirchen - Wanne.  
12<sup>11</sup> Erkrath-Vohwinkel-Barmen-Rittershausen.  
12<sup>20</sup> Unterrath - Calcum - Duisburg - Oberhausen - Dortmund.  
12<sup>04</sup> Rath - Lintorf - Essen-N - Bochum-N.  
11<sup>41</sup> Rath - Werden - Essen-Hb.  
11<sup>24</sup> Gerresheim - Mettmann - Elberfeld - Mirke  
11<sup>36</sup> und 1<sup>04</sup> Erkrath - Hochdahl - Barmen-Rittershausen  
11<sup>38</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (nur Sonntags)  
11<sup>29</sup> Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (in Hilden Anschluss nach Opladen)  
11<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup> Neuss - M. Gladbach - Rheydt

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauestein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer, Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12<sup>1/2</sup> Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löhbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

Museum Hetjens, Cecilienallee, neben dem Kunstaustellungsgebäude: Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographien, Silhouetten, Münzen, Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich, ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

Kunstsalon Tietz. Werke der Autonomen, München, Januar 1911. Wohn-Kunst-Ausstellung am Zoolog. Garten, Grunerstr., veranstaltet in den Räumen der Einfamilienhaus-A.-G., Grunerstr. 90 und 121, sowie im Hause Grunerstr. 100 vom 15. Januar bis 20. März. Eintritt frei.

**Trocadero Bar** Der Erweiterungsbau ist eröffnet!

Weinrestaurant ersten Ranges  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Künstler - Konzert.  
Inhaber:  
Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Zigarren-Import **Alfred Breger**

Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385. Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385.

**Nº 60**

Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.



Telefon 3706

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

# Photo- Kunst-Atelier Willy Frohsinn



Fahrstuhl zum  
Atelier

Königsallee 38-40

\* im Hause der „Lichtspiele“ \*

Königsallee 38-40

## Werkstatt für neuzeitliche photograph. Bildnisse

zu soliden, billigsten Preisen!

Aufnahmen finden täglich bis 7 Uhr in meinen sowie den Privaträumen der werten Kundschaft statt.

VORNEHMSTE DRUCKVERFAHREN, AUSSTATTUNGEN U. EINRAHMUNGEN

Als reizende Neuheit bringe ich:

### ..... Rodel-Aufnahmen im Atelier .....

Rodel, Sweater, Mützen etc. sind vorhanden.

## BREND'AMOUR, SIMHART & CO.

DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph.  
Aufnahmen

# Clichés

Entwürfe u.  
Zeichnungen

## Europäischer Hof



Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant

Inh. Emil Berger

Grösstes

Conzertlokal Düsseldorf's

Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi



# Wohn-Kunst- Ausstellung.

am Zoolog. Garten • Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar – 20. März  
Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.

**Karnevals-Nummer!**

Heft 25

Düsseldorf, den 25. Februar 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen

Ein Blick in die Zukunft



Bürgermeister Oehler: Hiermit vereinige ich Euch zu tatenreichem Bunde  
und gebe Euch den Segen unserer vielgepriesenen Kunststadt.

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verteilt dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Confekt  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

**E. L. O. X**

**SCHUHE**

□□□

**Neu eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**BUCHDRUCKEREI  
ED. LINTZ**

:: DÜSSELDORF ::

WEHRHAHN 28a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse :  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::





Heft 25.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	---	------------------------------	---------------

## Düsseldorfer Theaterfragen

Interviews aus der Karnevalszeit  
aus den Fingern gesogen von Emil Perlmann.

Vorgestern in aller Frühe, um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens, klingelte mein Verleger bei mir an und ersuchte mich, sofort über die jetzt sehr aktuellen Düsseldorfer Theaterfragen an massgebenden Stellen genaue Erkundigungen einzuziehen.

So sehr mich die Angelegenheit interessierte, ärgerte es mich doch, dass mich mein Verleger, ein sonst sehr entgegenkommender Herr, in so rücksichtsloser Weise mitten in der kalten Winternacht aus dem warmen Bette getrieben hatte. Um mir „in Ruhe“ meinen Feldzugsplan gegen die massgebenden Theaterpersönlichkeiten zurechtzulegen, begab ich mich zunächst nochmals zur Ruhe — und schlief bis gegen Mittag, umgaukelt von den schönsten Träumen aus dem Düsseldorfer Theaterleben.

Louise Dumont, Gust. Lindemann, Ludwig Zimmermann, Hans Sturm und Hanns Schreiner waren bei mir zum five o'clock-tea, so träumte ich, und erzählten mir, dass sie jetzt jegliche Subvention seitens der städ-

tischen Behörden zurückweisen könnten, dass sie durch Gründung eines „Zweckverbandes“ das grosse Ziel erreicht hätten, ihre Theater allabendlich mit zahlungskräftigem Publikum zu füllen. Der „Zweckverband“ sei zur Hebung des Fremden- wie überhaupt zur Förderung des Verkehrs- und Vergnügungswesens

Düsseldorfs gegründet, sämtliche Orte und Oertchen in der Nähe unserer Stadt hätten sich bereits angeschlossen und sie (unsere Theaterdirektionen) seien jetzt endlich soweit, dass sie auf den Besuch des Düsseldorfer Publikums gänzlich Verzicht leisten könnten — —! Sie plauderten noch von ihren weiteren Plänen in leutseligster und freundschaftlichster Weise — bis zum Beginn der Theater, da aber liefen sie schnell fort, während ich angsterfüllt erwachte. Sollte die Geschichte mit dem Zweckverbande wirklich auf Wahrheit beruhen, so war mir eigentlich die Möglichkeit genommen, noch Neues bei den massgebenden Theaterpersönlichkeiten zu er-

### Revue



Dir. Dumont-Lindemann auf dem Schlachtfelde des Erfolges.

## Der Kampf um eine Rolle!



Dir. Zimmermann: „Nur nicht aufregen, meine Herren, ich werde schon Ihre Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen“.

kunden! Immerhin entschloss ich mich, unserem neuen Stadtoberhaupte einen Besuch abzustatten.

Ich hatte Glück. Ich wurde sehr schnell bei ihm vorgelassen. Er hatte zwar, wie alle höheren Beamten, sehr viel zu tun und bat mich, recht schnell mein Anliegen vorzubringen.

„Wie denken der Herr Oberbürgermeister über unsere Theater“, fragte ich. Schnell antwortete das würdige Stadtoberhaupt: „O, sehr gut, wenn ich mich amüsieren will, gehe ich immer ins Apollotheater.“

— „Nein“, erwiderte ich, „so war meine Frage nicht gemeint. Wie gedenken der Herr Oberbürgermeister der grossen Misere unserer wirklich brillant geleiteten Theater abzuhefen? Werden das Schauspielhaus und Lustspielhaus die mit vollem Rechte beanspruchten Zuschüsse erhalten?“

Der neue Oberbürgermeister strich sich mit der linken Hand durch sein vielleicht krauses und volles Haupthaar und sagte mit sanftem Lächeln: „Ich müsste ein schlechter Oe(h)ler sein, wenn bei mir nicht alles wie geschmiert gehen sollte. Auch unsere Theater werden reüssieren, verlassen Sie mich darauf, mehr kann und will ich Ihnen nicht sagen.“ — Draussen war ich.

Der grosse Erfolg machte mich mutig — ich begab mich zu Direktor Ludwig Zimmermann, der mich sehr freundlich empfing und mir gleich erklärte, dass er sich nicht ausfragen lasse. Wozu auch? „Die Bürger zahlen“, sagte ich, „die paar Mal hunderttausend Mark Defizit alljährlich sehr gern.“ Das brachte den sonst schweigsamen Mann doch zum Reden. Unter strengster Diskretion teilte er mir mit, dass er und die Theaterkommission beschlossen hätten, zur Hebung des Besuchs der Schauspielvorstellungen einen „Verein der Stadttheaterfreunde“ zu gründen, dessen Mitgliedern die höchsten Rabattsätze auf alle Eintrittspreise gewährt werden sollen, ferner werden sämtliche Schauspielvorstellungen als „Volksbelustigungen“ arrangiert und die klassischen sowie die anderen modernen Stücke älteren und neueren Datums mit Spezialitätseinlagen (!) versehen. Da bei der Vorliebe unseres Publikums für exzentrische Scherze der neue Verein sicherlich gleich Tausende Mitglieder zählen dürfte, so werden zunächst sieben Serien eingerichtet und

allabendlich „gemischte Vorstellungen“ stattfinden, während die Opern-Vorstellungen wöchentlich zweimal im Apollotheater, das mit seinem Künstlerensemble dann im grossen Kaisersaale der modern und großstädtisch umgebauten Tonhalle gastiert, gegeben werden!

Einige weitere Fragen liess der Direktor leutselig unbeantwortet, so dass ich es für richtig hielt, mich in herzlichster Weise zu verabschieden, während der Direktor mich keines Blickes mehr würdigte.

In gehobener Stimmung begab ich mich daher zu dem Dumont-Lindemann'schen Ehepaare, das ich leider nicht antraf, die mir befreundete Putzfrau, die in allen Theaterfragen genau Bescheid weiss, verriet mir aber, dass das Direktionspaar nach Berlin gefahren sei, um dort wegen einer Tournee durch Indien, das durch den Besuch des Kronprinzen für deutsche Kunst jetzt reif geworden, zu verhandeln. Nur Wiener Operetten würden aufgeführt werden! —

Da ich leider am 16. nicht so viel Geld bei mir hatte, um dem Ehepaare nach Berlin zu folgen, begab ich mich zum stellvertretenden Direktor Dr. Reinhard Bruck, der gerade zwei der zugkräftigsten und besten, allerdings unter schweren Opfern erworbenen Stücke las.

Er wollte sich anscheinend in seiner Doppellektüre nicht stören lassen, als ich jedoch meine bereits bekannte Frage stellte, wurde er redselig.

## Sport und Kunst

Kapellmeister Fröhlich huldigt dem Badesport mit solcher Leidenschaft, dass er schon sehr häufig aus diesem Anlasse die Proben unterbrach. Dem ist jetzt abgeholfen. Die Opernkkräfte haben ihrem beliebten Kapellmeister als Karnevalsgeschenk ein „Wannen-Dirigenten-Pult“ gestiftet.



Frau Fröhlich-Foerster (singt nach einem bekannten Couplet): „Am Wasser, am Wasser, da is er halt zu Haus!“

## Die Hoffnung auf Segen



Frau Henckels: Kinder sind eine Gabe des Herrn.  
Ps. 127, V. 3.

## Der Vielseitigste

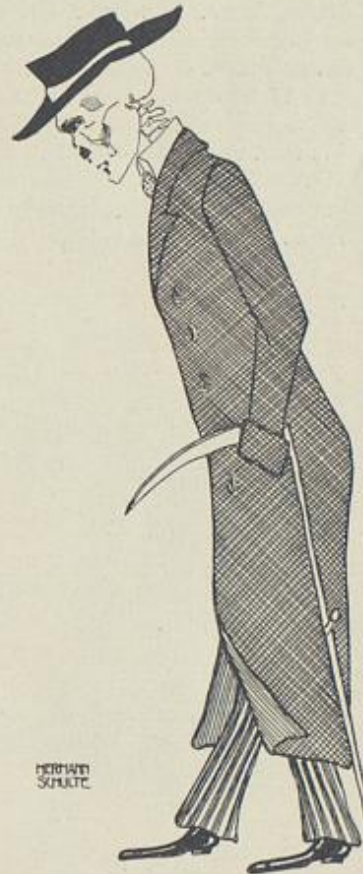


Arthur Schetter, dramaturgischer Sekretär, jugendlicher Charakterdarsteller, Operettenkünstler und Redakteur, arbeitet an dem Texte des neuen Heftes des Stadttheater-Programms, im Hintergrunde Karl, das „Mädchen für Alles“.

**H**eut sind die Zungen frei! —  
Drum sei er, wer er sei,  
Ob Dichter oder Graf,  
Wen uns're Pritsche traf,  
Der lache herzlich mit,  
Dann sind wir wieder quitt.

Prinz Karneval.

?



Auf dem Wege zur Probe.

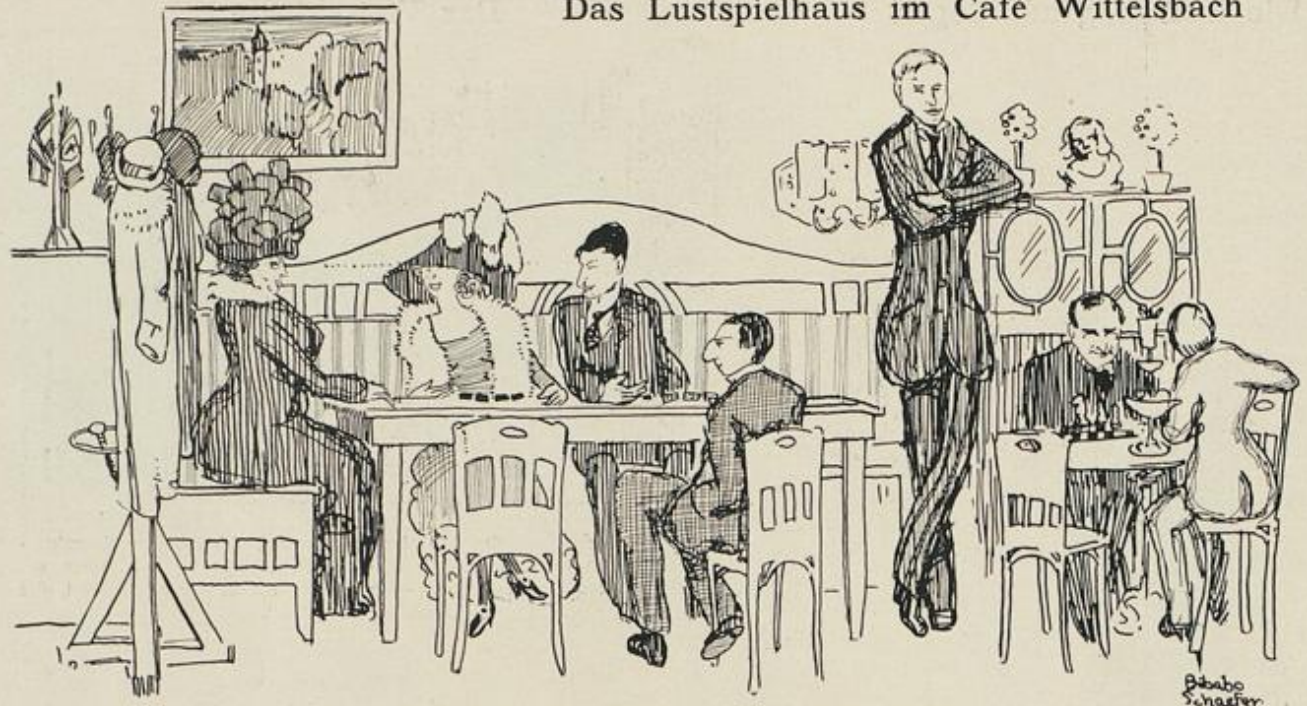
## Dichtung und Wahrheit

Wir brachten kürzlich ein Bild „Emil Wirth in seinem Heim“ — dies war, wie wir nachträglich erfahren, nur der Phantasie des Photographen entsprungen. Erst heute sind wir in der Lage, eine Original-Aufnahme zu reproduzieren.



Emil Wirth in seinem Heim.  
„Hupf, mein Mädele, hupf!“

## Das Lustspielhaus im Café Wittelsbach



Alle Kunst ist der Freude gewidmet. (Schiller, Braut v. Messina.)

„Seitdem wir unsere fünf Serienabende eingeführt haben“, bemerkte der stellvertretende Direktor, „blicken wir hoffnungsfreudiger in die Zukunft, zwar werden wir durch diese Serienabende viel in der Ausführung unserer weiteren künstlerischen Ueberraschungen gehemmt. Es bleiben uns allerdings noch zwei Abende, für die wir ganz Apartes in Vorbereitung haben. Erlauben Sie mir zuvor eine Zwischenbemerkung. Man preist in den Zeitungen die hervorragenden Regiekünste Professor Reinhardts — wohl auch mit Recht — aber Unrecht ist es, dass man uns (dem Schauspielhause) dann und wann den Vorwurf der Nachahmung macht. Lange bevor Reinhardt z. B. auf die Idee der Massen-Volks-Szenen kam, haben wir schon Aehnliches geboten. Ich erinnere nur an unsere Veranstaltung im Schlosspark zu Benrath.

— Zwar hatten wir trotz des Einheitspreises von zehn Pfennigen keinen ausverkauften Park, aber die Künstler haben sich unendlich gefreut, in der Frühe des Sonntags diesen Ausflug machen zu können. Viele von ihnen hätten sonst nie Benrath mit Schloss und Garten kennen gelernt.

Nun zu unserem neuen Plane.

Reinhardt hat durch seine Vorstellungen des „Oedipus“ im Circus das Circustheater geschaffen, wir beabsichtigen das Gegenteil. Wir werden einen Theatercircus einrichten. Serenissimus- und Kindermann-Gespräche können kein grosses Interesse mehr beim Publikum erwecken, wir werden daher an den Nichtserienabenden Gespräche zwischen Clown und August bringen, namhafte Satiriker sind bereits für die

## Die „Stimmung“ im Apollotheater



Dir. Glück, wenn das Haus nicht ausverkauft ist.  
(Alles rennet, flüchtet!)



Dir. Glück (bei vollem Hause und guter Laune) „Nun werde ich Ihnen, meine Damen, noch einen guten Witz erzählen.“  
(Die Beinkleider sind aus dem Atelier Paul Elsner & Co.)

## Probe im Lustspielhause



Dir. Schreiner: „Ich werde Ihnen das Buch vorlesen. — So woll'n wir's machen.“

Abfassung der Texte, in denen alle aktuellen Begebenheiten glossiert werden, verpflichtet worden — mit Herbert Eulenberg haben wir einen Spezialvertrag für Lieferung von Kraftausdrücken. Das Publikum wird geradezu entzückt sein.“

„Es wird sicher aus dem Häuschen gehen“, warf ich begeistert ein. „Das möchte ich Ihnen jetzt auch empfehlen“, bemerkte Dr. Bruck, indem er sich wieder in die Lektüre vertiefte.

Nach dieser zarten Anspielung empfahl ich mich und begab mich zum Lustspielhause.

Direktor Sturm war bereits zur gewohnten Schachpartie nach dem Café Wittelsbach gegangen, Direktor Schreiner berechnete gerade an Hand der letzten Unterbilanz, wieviel die Direktion allein für ihr Bemühen, jungen Talenten den Weg zu bahnen, hat draufzahlen müssen. Er war also in rosiger Stimmung. Als ich daher die bereits bekannte Frage an ihn stellte, gab er mir freudigst Auskunft.

Wir haben im vorigen Jahre Unterbilanz gehabt, wir werden auch das zweite Betriebsjahr mit Verlust abschliessen“, meinte er, „und selbst wenn uns schliesslich 20 000 Mark von der Stadt zugeschossen werden, bliebe doch immer noch eine ganz nette Unterbilanz. Unser Verdienst, durch unsere künstlerischen Leistungen der Bürgerschaft schon viele frohe Stunden bereitet zu haben, bleibt für uns ohne Verdienst. Da hört die Kunstschwärmerei eben auf!

Wir haben uns daher entschlossen, das Nebenhaus anzukaufen, und werden während des Sommers einen Erweiterungsbau vornehmen — aus unserem Lustspielhause wird ein Sportpalast! In den unteren Räumen eröffnen wir eine vornehme Bar, in der ersten Etage ein „Cabaret zur modernen Wicksdose“, im zweiten Stock werden elegan'e Räume für den neuen

„Bühnenklub“ geschaffen, wo es an für Künstler angemessenen Spielsälen nicht fehlen soll, während im eigentlichen Sportpalast die grösste Rollschuhbahn Deutschlands eingerichtet wird. Für unsere treffliche Künstlerschar werden wir eine Rheinisch-Westfälische Tournee zusammenstellen. Wir hoffen dann in zwei Jahren soviel Geld verdient zu haben, dass wir uns in Berlin ein „Neues Residenztheater“ erbauen lassen können. Dort werden sich auch die lieben Düsseldorfer zu teuren Preisen gern die pikanten Ehebruchs-Erzeugnisse französischer Schwankdichter ansehen.“

Ich sprach mein Bedauern aus, dass wir somit in Kürze eine so beliebte Stätte der Heiterkeit verlieren, und drückte dem Direktor gefühlvoll die Hand, was dieser als einen Abschiedsgruss auffasste und mich bis zur Ausgangstür begleitete. ]

## Idealisten



Professor Reinhardt (zum Chorpersonal): „Bei den niedrigen Eintrittspreisen zu unseren „Volksspielen“ kann ich Ihnen keinerlei Vergütung gewähren. Wenn Sie aber später einmal sagen, dass Sie bei mir aufgetreten sind, engagiert Sie jeder Theater-Direktor.“

## Der schöne Arthur



Arthur Janssen  
Präsident des Allgem. Vereins der Karnevalsfreunde.

In dem frohen Bewusstsein, für meinen Verleger an einem Nachmittage in der brennendsten aller Fragen interessantes Material zusammengestellt zu haben, eilte ich durch die Strassen zur Redaktion.

Ein Caféhaus-Bekannter hielt mich auf.

Auf seine Frage nach meiner Eile und Erregung hatte ich jedoch nur die kurze Antwort: „Ach, die leidige Theaterfrage.“

„Deshalb brauchen Sie doch nicht so aufgeregt sein“, rief er mir nach — „wenn ich ein Freibillet bekomme, ist es mir ganz egal, in welches Theater ich gehe“ —

▽▽▽▽

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 30. Februar 1119.

Der gestrige Abend brachte uns endlich die vielbesprochene Sensation der Saison, die oft geplante und immer wieder verschobene Einigungsvorstellung unserer drei Bühnen: Stadttheater, Schauspielhaus und Lustspielhaus, die bekanntlich die Grundlage für den völligen Zusammenschluss der drei hiesigen Thalia-Gemeinden bilden soll.

Dass die Aufführung gerade im Apollotheater stattfand, hat einigermaßen befremdet; zwar hatten böse Zungen sogar die Manege eines Wanderzirkus als den zweckmässigsten Schauplatz für jede Clownerie in Vorschlag gebracht. Unser Variétépalast wurde aber wohl deshalb auserkoren, damit der Anschein der Bevorzugung eines der drei Theater vermieden war, und dann vor allem auch mit Rücksicht darauf, dass die bei dem Gastspiel des Sophokles-Ensembles im Apollotheater so vorzüglich funktionierende Ausschliessung der nicht gesinnungstüchtigen Presse von Herrn Direktor Kraus auch für diesen Abend zugestanden und damit der Erfolg umso eher ge-



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

# RAUCHT DUPELL Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

---

## Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40    ■ ■ ■ ■ ■    Im Hause der Lichtspiele

Parisiana



Nein, wie die Mädchen mit den Sachen umgehen!

sichert wurde, als man ja die wirksamste und keine Mittel scheuende Vorpropaganda der Ausgesperrten zur Stimmungsmache in Bereitschaft hatte. —

Ueber die Wahl des Stückes, das den Einigungsbund besiegeln sollte, drohte bekanntlich die hübsche Triole vorschnell in Stücke zu gehen. Schliesslich einigte man sich in feiner Anspielung auf die ersten zarten Beziehungen zwischen Stadttheater und Schauspielhaus auf das neueste Werk des englischen Dichters Stephen Philipps, die dreiaktige Tragikomödie „Paola und Francesca's Sünde“. Dass die vielversprechende zehnkaktige Satire unseres einheimischen Poeten Herbert Eulenberg „Das verkannte Genie“, die zuerst vorgesehen war, den kürzeren zog, ist — wie ich aus trübster Quelle zuverlässig erfahre — nur auf eine jener Intriguen zurückzuführen, die immer am Werke sind, wenn dieser missverstandene Dramatiker dem unwiderstehlichen Drange seines Innern folgt. — Offiziell verlautet allerdings, dass für die schliessliche Wahl der Philipps'schen Novität die Zahl der Akte bestimmend war, die es Reinhard-Bruck, Bella Duschak und Hannns Schreiner ermöglichte, in ideale Regiekonkurrenz miteinander zutreten. Auch verlangt der englische Romanzier im Gange der Handlung die Einlage irgend einer Oper, eine freudig begrüßte Gelegenheit, um das nachgelassenste Werk Cyrill Kistlers, von Alfred Fröhlich und Bruno Hartl gemeinsam dirigiert, zur ersten und letzten Uraufführung zu bringen. — Im Mittelpunkt der Handlung steht König Publikus, eine seltsame Missgeburt mit vielen Köpfen, die, gefürchtet und umschwärmt zugleich, ein gar liebesbedürftiges Herz hat. Jahrelang genügte diesem Zärtlichkeitsbedürfnis das durch die Gewohnheit legalisierte Verhältnis zur schönen Ludovica,

**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M. N: 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

**Billig! und Gut!**  
● Diese zwei Punkte ●  
werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrösserungen nur das renommierte Photographische Atelier  
**Samson & Co., Schadowstr. 77, 1.**  
aufzusuchen.  
Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
↳  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephon No. 4470

**FIAMA** DÜSSELDORF  
Kaiser  
Wilhelmstrasse 10  
Telephon 2750  
**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc. ::**  
in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren.  
Aparte Neuheiten! Preisliste zu Diensten! Reichste Auswahl!  
**Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

Ein Liebling der Frauen



Der schöne Wilhelm: „Der Frauen Gunst wird nicht leicht verscherzt.“ (Goethe, Torquato Tasso).

die es fast immer verstand, Seine Majestät durch Scherz und Ernst, Gesang und Tanz bei guter Laune zu erhalten. Das ging solange gut, bis eines Tages ein fremdartiges Geschwisterpaar auftauchte, ein Mädchen mit Weinlaub im Haar und ein Knabe mit einer Sonne in der Hand, das

Der Kritikus der Theater-Woche

von dem wir leider keine Photographie erhalten und daher nur eine „Momentaufnahme“ wiedergeben können



Quintus Fixlein am Strandbad (nachdenklich) „Rein oder nicht rein — das ist die Frage.“

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**WETTERTROTZER**  
Wilhelm Lippmann G. m. b. H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit für moderne Damen- u. Herrenschirme von billigsten bis Feinsten Genres moderne Stockschirme

EIGENE FABRIKATION ZUVERLÄSSIGE REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE KINDERSCHIRME von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 :: AUSSTELLUNG! SCHADOW-STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettstühle, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Krägen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleidchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee Ecke Bahnstraße

Steter Eingang von Neuheiten!

SPEZIALITÄT:  
**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten Deutschlands



Parisiana



Gertrude  
Berry

Alle Achtung vor der deutschen Industrie.

neue Künste zeigte, seltsame Weisen geigte und dem König einen glutvollen Nektar kredenzte, dem gegenüber ihn Ludovicas übliche Abendtränkchen fad und schal dünkten. Besonders das Mädchen, Lovisa, hatte es einem Teil seiner Köpfe angetan, die sich zuletzt unaufhörlich darüber in die Haare gerieten, wer mehr Anspruch auf des Königs Gunst habe, Lovisa mit ihren abgrundtiefen Rätselaugen oder die bewährte Ludovica. Diese hatte mit echt weiblichem Anpassungssinn bald dem fremden Geschwisterpaar einige äusseren Lockmittel ab-

Unser Karikaturist



Der Maler A. Schäfer, genannt Bi ba bo, bei der Arbeit. (Nach einer Zeichnung von Professor Alexander Frenz.)

Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
Gummi-Schuhe ◊ Sanitäre Möbel  
◊ Heilgymnastische Apparate ◊

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre ◊ ◊ ◊  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

REZNICEK-

Cigarettes



Beste  
deutsche

5 Pfg.-  
Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Mittwoch, den 22. Februar  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
(Abonnement 3)

Susannens Geheimnis

hierauf  
Versiegelt

Donnerstag, den 23. Februar  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Charleys Tante

Freitag, den 24. Februar  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr (zum ersten Male)

Quo vadis  
(Oper von Nougé)



gesehen, die fadenscheinig gewordenen Gewänder mit neuen Prunkstücken allmählich vertauscht und dem Abendtrunk leichte Würze beigelegt; auch fühlte sie zu ihrem Entzücken, dass der König in seinem Innern dem Gesang, eine Kunst, welche die Fremdlinge nur unvollkommen kannten, gar sehr zugetan war — (hier lässt der Verfasser eine kleine Operneinlage „Hamadeva“ einfügen), und damit hoffte sie wieder in den Alleinbesitz der königlichen Gunst zu gelangen. Doch Lovisa und ihr Bruder wussten den König immer aufs neue zu fesseln, wiewohl er mitunter darüber verstimmt schien, dass sie ihre wundervollen, teuren Instrumente, denen sie Zauberweisen zu entlocken wussten, immer wieder gegen einfachere, billigere vertauschten. Sie hatten bald bemerkt, dass der König nicht allzu viel des feurigen Nektar zu ertragen vermochte, und gossen daher allmählich immer wieder etwas Wasser in ihren Wein; sie liessen ihm exotische Früchte aus fremden Ländern kommen und boten ihm immer neue Anreize.

Inzwischen war noch ein fahriger, sturmischer Geselle, Doppelhans genannt, ins Land gekommen, der es, obgleich er gar nicht hoffähig war und sich mitunter unanständig aufführte, doch durch sein behagliches ansteckendes Lachen verstanden hatte, ebenfalls des Königs Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Kein Wunder, dass der König launischer und anspruchsvoller denn je wurde und sein Minister Kritikus kaum mehr Orden und Ehrenstellen gleichmässig genug zu verteilen wusste, um die drei Rivalen bei Stimmung zu erhalten. Die Nebenbuhlerschaft hätte sicher ein tragisches Ende genommen, wenn nicht eines Tages (damit beginnt der Schlussakt) ein würdiger Greis in die Residenz gekommen wäre, der feststellte, dass Ludovica, Lovisa und ihr Bruder und sogar der plebejische Doppelhans durch ihre Urgrossmutter Thalia Blutsverwandte wären. Da tanzten die Viere vor Freude, umarmten sich und folgten ihrem Vereiner zum Rathause, wo sie den Bürgerbrief erhielten und mit reichem Ehrensold entlassen wurden. Seitdem trinken sie



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Boosmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

**Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

ihren Nektar und Würzwein selbst und König Publikus lässt traurig die sehnsüchtigen Häupter auf die gelangweilte Brust sinken.

Die Sprache des rein symbolischen Stückes ist in einem konsequent durchgeführten, ungereimten Blankvers gehalten, dessen Reimendungen von den Darstellern als besonders freudige Entdeckungen mit grosser Liebe betont wurden. — Die Aufführung stand unter einem guten Stern, da die Dreieinigkeit der Regie volles Verständnis fand. Bruck hatte den ersten Akt übernommen und ihm eine baumlose Waldgegend im reinsten Rokokostil zur Umrahmung gegeben. Den zweiten Akt hatte Duschak auf den Loreleifelsen verlegt und im Hintergrund die nicht preisgekrönten Bismarckdenkmal-Entwürfe allegorisch angedeutet. Das Opern-Zwischenspiel bot insofern eine zweckmässige Abwechslung, als Robert Leffler nicht die Regie, sondern den Dirigentenstab führte, da Meister Fröhlich den seinigen in der Badewanne (siehe Illustration in vorliegendem Heft) verloren hatte und deshalb die Regie übernahm. Chöre und Orchester disharmonierten trotzdem vorzüglich. Natürlich konnte von den weiblichen Solisten aus Sittlichkeitsgründen nur Hermine Fröhlich-Foerster mitwirken, die an dem unbekleideten Regisseur und Gatten keinen Anstoss nahm. Im Schlussakt (Regie: Schreiner) war durch eine der aus dem Lustspielhaus bekannten sublimen Radierungen „Die Geburt der Venus“, die an einer der vier schwarzen Wände hing, die uns aus dem „Leben des Menschen“ bekannt sind, feinsinnig angedeutet, dass das Stück im Re-naissance-Zeitalter spielt. — Die zahlreichen Fehlgriffe der Herren Regisseure verdienen zweifelsohne aus idealen Gründen höchstes Lob. Keiner der Herren wollte nämlich den andern durch seine Leistung in den Schatten stellen, eine Betätigung kollegialer Selbstverleugnung, die Nachahmung verdient. Von den Darstellern waren Franziska Wendt als sechsjähriger Hosenmatz, Heinrich Gärtner in seiner lyrischen Sopranpartie, Betty l'Arronge in der Rolle eines neckischen sentimental Back-

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Mittwoch, den 22. Februar  
abends 8 Uhr

Helden

o

Donnerstag, den 23. Februar  
abends 8 Uhr (Serie IV)

Was Ihr wollt



**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preisfrage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfsstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb ..... Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. — Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.

*London House*  
Graf Adolfsstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-  
ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Carneval. ....  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
Spezial- Putz - Haus  
von  
**Fritz Liebrecht**  
Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Ausser dem gesamten Programm  
allabendlich 8 und 10½ Uhr:

### Die weisse Sklavin

Sensationsdrama in 2 Akten

Gespielt von ersten dänischen  
Bühnenkünstlern.



Jeder Gegenstand  
1,- Mk.  
ohne Ausnahme

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
Graf Adolfstr. 86  
u. Wehrhahn 39

Jeder Gegenstand  
3,- Mk.  
ohne Ausnahme

Die „Düsseldorfer Theater-Woche“  
wird verteilt durch  
**Braune Eilboten**  
3600 Telefon 1800

**Europäischer Hof.**  
Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**  
Inh. Emil Berger.  
Grösstes  
**Conzertlokal Düsseldorf's**  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

fischs und Paul Henkels als koboltschlagender Falstaff besonders hervorragend; auch Ida Roland, William Miller, Fritz Odemar, Hermine Körner, Heinrich Matthes und Julius Falkenstein machten sich in kleineren Statistenrollen angenehm bemerkbar.

Die lose Uebereinstimmung zwischen dem Titel und Inhalt des Stückes, der szenischen Einkleidung und der Würdigung der Darsteller erklärt sich selbstredend daraus, dass alles durchaus symbolisch gemeint, also nur durch tieferes Nachdenken in seinen inneren Zusammenhängen erkennbar ist.

Der äussere Erfolg des Abends war sehr lebhaft, doch liess die Akustik des Apollotheaters eine genaue Unterscheidung nicht zu, ob es sich um Händeklatschen oder Hausschlüsselkonzert handelte.

Quintus Fixlein.



Brief eines Düsseldorfer Karnevalisten an  
seinen Freund Jodokus Hahnepick.

Düsseldorf, den 15. Februar 1911.

Meine liebe Jodokus!

Mit Pläsier komm' ich Deine Wunsch nach un ergreif die Taste von de Schreibmaschin', um Dir alles zu verzähle, wat wir diese Karnevalssaison ohne Dich erlebt habe. Zwar hat et nich soviel Biesterei gebebe als wie sons', denn Du wars' ja nich derbei

**Salvator**  
**Schuhe**  
unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:  
**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3

## Wieder-Eröffnung

— Allabendlich Konzerte —  
des italienischen Salon-Orchesters

**Lanfredi**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

## PIANO-HAUS H. Adam

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Zahn-**  
**Zentrale**  
  
**Wehrhahn 19**

## Blumen-Haus RIVIERA

C. Fester, Düsseldorf  
Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835  
Grösstes Plattenlager am Platze.

*Wein-Restaurant*

**Görlich** *Inhaber:  
Richd. Zeife*

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

*Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftsraum*

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis  
Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 16. bis 28. Februar 1911

[Gastspiel des  
Berliner Residenz-Ensembles  
„Los Nr. 33“  
Faschings-Burleske von W. Ascher

Im Spezialitätenteil Auftreten von

Mlle. A. Borelly  
französische Sängerin

Frantz Familie  
humoristische Akrobaten

Aug. Noblette  
mimische Transformations-Szene

Dr. Angelos  
lebendes Porzellan

Dunn & Reano  
excentrische Akrobaten

Selma Braatz  
Jongleuse

Paul Jülich  
Humorist

Adams Trio  
Bauern-Gesang-Terzett

Wilkens-Schulhoff  
modernes Duett

Der Kosmograph  
mit neuen Bildern



## IBO-KAFFEE

Zu beziehen durch:  
**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**  
G. m. b. H.  
Fernruf 22 :: Suifbertusstr. 129

## J. WILDT

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**  
fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**  
**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58  
Tonhallen-Straße 2.

## Friedrich Fritsche

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 16. bis 28. Februar 1911

Gertrud Berry  
Paul Krenzel  
Carolo Burza  
Elly Leonard  
Otto Bellmann  
Melanie Dorny  
Paul Rochelli  
Baronin Hildegard von Bernegg  
Hans Battige  
Frida Fredella  
u. a. m.

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10½ Uhr

und dann bin ich auch jetz' verheirat', mein Frau et Zöph — Du kennst' et ja — die pass' ganz gemein auf un muss überall die Nas' drbei habe. Natürlich habe wir all' Sitzunge und Maskeball von der „Allgemeine Verein der Karnevalsfreunde“ der Reih' nach mitgemach' und die sind dies Jahr ganz bes anders gut gefluppt. Der Arthur Janssen — der „schöne Arthur“ heisst e bei de Weiter — der tüchtige Präsident und Oberrarremeister hat sich diesmal noch mehr als wie früher anstrengung müsse, denn de Sitzunge hatte fast jedesmal hohe Besuch. De Offeziere von all' Regimenten, natürlich auch de Krefelder Tanzhusare, ware da und in de letzte Sitzung sogar der neue Oberbürgermeister, der Dr. Oehler mit et ganze Rathausgedöns. Dat sche'nt 'ne ganz patente Mann ze sein, e is direkt auf et Podium beim Elferath gekomme un hat en Red' gered', dat e die viel freie Zeit, die ihm et Oberbürgermeistere übrig liess, zur Erlernung von et schön' Düsseldorf Platt verwende würd'. Da hat natürlich der „schöne Arthur“ alle Händ voll ze tun gehabt und musst' ein Red' nach de andere verzappe. Aber in sowat is' e ja von jeher ne Meistergewese, er hat alles nur so aus der Aermel geschüttelt und auf jedes Döppche wusst' e et passende Deckelche ze finde. De Bütteredner Klöcker, Schnass, Wertheim, et Traudche und besonders der Ehnele un noch verschiedene andere, die wollte natürlich auch mal erst rech zeige, wat se könne und verzählte so toll' Sache, dat sich de Leut' und sogar de Offeziere mit ihr Damens vor Quitsche der Bauch festhalte musste.

Bei der vorletzte Maskeball hab' ich übrigens e Episöche erlebt, dat war gelunge un an de Folge werd' ich noch lang' ze denke habe. Also pass' auf! Ich wollt mit unsere gemeinsame Freund Zebedeus Knackstiefel auf der Maskeball von der „Allgemeine“ gehen. Et Zöph bekam aber Wind dervon un da konnt ich et' jar nich'

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.



### Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.  
Leiter und Regisseur: Fr. Servos.

Hans Ekart, Humorist

Fritz Servos,  
Original-Humorist

Tom Bobbi  
Grotesk-Komiker

Milla Miranda  
Soubrette

Quartettgesang

Prager-Weller  
Excentric-Duett

Leni Bruston  
die schicke Soubrette

Drascher-Duo ? ? ? ?

Marga Schwarz  
Concert-Sängerin

Fritz Meurs  
Concertsänger

## Etablissement Parisiana

Alleestr. 24 Telefon 7539

### Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant.

Exquisite Küche  
! American Drinks

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

### Conditorei und Café I. Ranges Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.  
Telephon No. 7918.

[Erstkl. Bestellungsgeschäft. Eleg. Lokal

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

anders einrichte, ich musst' et mitnehme. Ich hat mich aber auch mit et Trinche Warzebauch abgesproche und nu wusst ich nich, was ich anfangen sollt. Da kam ich auf ne gute Gedanke! Ich bin mit dem Zebedeus über- eingekomme, dass ich ne Domino und er ne Jokey an- ziehen sollt! Als wir nun kaum auf der Bal ware, da habe wir de Kostüme vertauscht und mein Frau hat mich vergebens der ganze Abend gesuch'. Se is' e paar m l auf mich zugekomme — se hielt mich für der Zebedeus — und hat mich gefragt, ob ich nicht wüsst', wo ihre Mann wär. Da hab' ich mit verstellte Stimm' gesagt: Nein, liebe Frau Schloddergedöns, dat kann ich Ihnen nich sage, aber ebens war er noch bei mich und hat sich nach Ihne erkundigt. Und da hat et Zöph mich noch bedauert un gesagt, dat tut mir aber leid, dat de arme Zöbber mich nich finde kann. Ich hab' mich dann aber schleunigst mit et Trinche durch de Lappe gemach. Kurz vor de Demaskierung hab' ich meine Domino wieder angezoge und da hättste mal dat erstaunte Gesicht von mich sehe solle, als ich mein' Frau ragte, wo se cenn der ganze Abend gesteckt hätt'. Aber et Schicksal sollt' mich doch noch erreiche! — Der Zebedeus hatt' sich mittlerweile e knabbelich Blumemädche aufgegabelt (et war es Carola aus de grüne Wolga), die sah so fesch aus, datt ich immer hinkucke musst. Dabei hat et en paar so schön' Bein' — Du weiss et vielleicht noch? — die musst ich ganz be- onders bewundere. Zum Unglück setzt sich der Zebedeus auch noch mit dat Weit an unsere Tisch, und et Carola kriegte der Stuhl neben mich. Da tat mich nun immer wat vom Tisch herunterfalle und ich hat de ganze Zeit ze tun, um allerhand aufzuhebe. Auf einmal, wie ich mich grad wieder gebückt hat, da f ng dat Carola an „Au“

ze schreie! Da wurd' mein' Frau ganz rösig; sie meint', ich hätt' mich de ganze Zeit nicht zu bücke gebrauch' und hätt' datt nur getan, um unter de Tisch allerhand Dinger zu suche, die mich gar nichts anginge. Alles Protestiere half nichts, et Zöph wollt' nach Haus, et meint, um so wat ze tun, braucht ich nicht auf der Karnevalsball zu gehen. Na, da hab' ich mich denn auf der Weg mache müsse und wie wir in et Bett ginge, hatt' et Zöph als wieder alles vergesse gehabt und übrigens hat et eigentlich auch ganz recht, zu Haus kann man sich grad so gut amüsiere als auf der Karnevalsball! Uebrigens lad' ich Dich für der nächste November zur Kindtauf' ein. Aber Du muss be:timmt komme! — Am andere Tag nach der Maskeball traf ich der Zebedeus, der war vom Ball aus noch nach et Parisiana-Cabaret mit et Carola gegange. Da sange se gerad en Couplet von de keusche Susanna un das hat dat Mädche so gepack', dass et aus lauter Sym- pathie in Weinkrämpf gefalle ist un et hat so lang ge- weint, bis et nich mehr stehen konnt' (dat „Weinen“ in et Parisiana is teuer!). Da hat der Zebedeus et nach Haus gebrach' und weil et sich noch immer nich beruhige konnt, is er de ganze Nacht bei ihm gebliebe un hat's getröstet. Ich hab' ihm dat auf et Wort geglaub', denn als ich ihm genau besah, sah er wirklich ganz trostlos aus. — Aber nach der letzte Maskeball von der „Allgemeine“ geh'n wir doch wieder hin! —

So, nu hab ich Dir alles erzählt, wat passiert is. „Ich schliess der Brief jetz und ruf Dir zu „Auf Wiedersehe im November!“

Deine treue Freund

Heliobalus Schloddergedöns.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
richtungen von 1000 bis 10000 Mark

## Düsseldorf

Mittenstr. 31.



**Braune Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
o

**Automobil-Droschken-Betrieb :**  
  
**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest  
Tafelmusik : Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
Kein Entree Die Direktion.

**Verlangen Sie**  
überall die  
**: Düsseldorfer :  
Theater- Woche**

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Hafter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
Landes- und Stadtbibliothek mit höchst sehenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL  
Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
Weinrestaurant **ersten Ranges**  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.  
Künstler-Konzert.  
Inhaber: **Herm. Birnbach.**

Zigarren-Import! **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.  
  
**No 60**  
Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.  
Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



# GEBRÜDER HARTOCH

FLINGERSTRASSE 20

Wegen beabsichtigter bedeutender Vergrößerung und Zentralisation unseres Gesamtbetriebes vereinigten wir unsere beiden Zweiggeschäfte Friedrichstrasse u. Wehrhahn mit unserem Hauptgeschäft

Flingerstrasse 20





# **Wohn-Kunst- Ausstellung.**

am Zoolog. Garten Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
**Einfamilienhaus A.G.**

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100  
vom 15. Januar – 20. März  
Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Heft 26

Düsseldorf, den 4. März 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Elfriede Martick  
Mitglied des Stadttheaters

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verteilt dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziose Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei  
**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
**Fassbendermischung in 2, 3, 4 Mk.**  
sind das beliebteste Confit  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
**Schadowstrasse 76**



**SCHUHE**

□□□  
**Neu  
eröffnet!**  
□□□  
**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**BUCHDRUCKEREI  
ED. LINTZ**

:: DÜSSELDORF ::  
WEHRHAHN 28a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse :  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::



Hef 26.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
------------	---	---	------------------------------	---------------

## Gerhart Hauptmann als Dramatiker

Von Adolf Zürndorfer.

Das Interesse an der dichterischen Persönlichkeit Gerhart Hauptmanns, das seit seinen Webern immer rege gewesen ist, hat in den letzten Wochen durch seine neueste Schöpfung, der Berliner Tragikomödie „Die Ratten“, die bei Erscheinen dieser Charakteristik auch dem hiesigen Theaterpublikum bekannt geworden sein dürfte, neue Nahrung erhalten. Die schon vor zwei Jahrzehnten aus den literaturzünftigen Kreisen in die grosse Menge der Literaturfreunde hinübergetragene Prägung Hauptmanns zu Deutschlands bedeutendstem und vielversprechendstem Dichter der Gegenwart, hat immer wieder die feste Zuversicht erweckt, dass er uns noch das bisher nur geahnte Monumentalwerk beschere müsse, in dem wir eine Weiterführung unserer literarischen Kultur über Schiller und Goethe hinaus erblicken könnten. Wenn sich diese beinahe rührende Gläubigkeit an die Mission Gerhart Hauptmanns nur auf seine Eigenschaften als Dramatiker stützen würde, müsste sie allerdings sehr befremden, denn trotzdem er uns mehr als 20 Bühnenstücke beschert hat und obgleich die dramatische Form diejenige zu sein scheint, in der sein Empfinden nach

Ausdruck ringt, hat er kaum 3—4 Mal wirkliche, nachhaltige Theatererfolge (Weber, Hannele, Biberpelz, Versunkene Glocke und allenfalls Fuhrmann Henschel) gehabt.

In Wirklichkeit aber haben wir Gerhart Hauptmann diesen grossen Kredit aus dem Gefühl heraus gewährt, dass er — wenn auch kein vollblütiger Dramatiker — doch der warmblütigste, menschlichste Dichter unserer Periode ist, darum — aus Liebe im Gegensatz zur Erkenntnis der klaren Vernunft — erwarten wir noch immer von ihm das grosse Kunstwerk unserer sehnsüchtig suchenden Epoche.

Mit der Erstaufführung des sozialen Dramas „Vor Sonnenaufgang“, das Otto Brahm — bis heute der getreue Kunder und Beleber Gerhart Hauptmanns — 1889 in der „Freien Bühne“ herausbrachte, setzte der Ruhm des damals 27-jährigen Schlesiens ein, der von seinem ursprünglichen Beruf, der Bildhauerkunst, eine beinahe plastisch anmutende Schärfe menschlicher Charakteristik als wertvolle Gabe mitbrachte.

Damals als der junge Naturalismus in der vollen Blüte seiner radikalen Gegnerschaft



Gerhart Hauptmann  
dessen neuestes Schauspiel „Ratten“ im Stadttheater  
zur Aufführung gelangte



Elfriede Martick (Regimentsstochter)

zu allem Bestehenden und Gewordenen stand, wurde der junge Hauptmann, in dem auch seine Mitstreiber sofort die stärkste Begabung neidlos erkannt hatten, als Wortführer auf den Schild gehoben. Das „Friedensfest“ (1890), das dieselbe herbe, schicksalsdumpfe brutale Atmosphäre atmet wie sein Vorgänger, befestigte den Ruhm des „Naturalisten“, und auch die von einer wunderbaren inneren Stimmung erfüllte Tragödie des Taten-schwächlings und Wollensstarken, die er in „E i n s a m e M e n s c h e n“ (1891) schuf, warf vorerst kein anderes Licht auf den Dichter, zumal ein Jahr später sein grosses J'accuse „Die Weber“ seinem Urheber das Stigma des gesellschaftsfeindlichen Radikalismus neben lauter Bewunderung der Menge einbrachte.

Der Dichter der „Weber“, dieser stärksten, elementarsten und wohl auch dauerhaftesten Schöpfung einer wichtigen aber längst wieder verschwundenen Literatur-Periode, ist Gerhart Hauptmann eigentlich bis heute im Bewusstsein der Allgemeinheit geblieben. Den reinen Naturalismus als Selbstzweck hat er aber gar bald vergessen machen mit einem Werke, das, umrahmt von grausamster Naturalistik, zugleich die innigste Poesie und zarteste Darstellung eines tiefinnerlichen religiösen (natürlich allem Dogmatischen fremden) Sehnen ausströmt. „Hanneles Himmelfahrt“ (1892) ist, am rein dichterischen Werte gemessen, meines Erachtens der Höhepunkt in Hauptmanns Schaffen, ganz abgesehen davon, dass diese Traumdichtung in ihren starken Kontrasten zwischen rauhester Wirklichkeit und duftigster

Gefühlswelt mit ihrem beinahe visionären Erfassen der Kinderpsyche auch in formaler Beziehung eine Vollendung bedeutet. Der gleichen produktionsreichen und reifen Epoche Hauptmanns verdankt auch das so kärglich ausgestattete deutsche Lustspiel eine wertvolle und dauernde Bereicherung durch die amüsante Diebskomödie „Der Biberpelz“ (1893), deren Wirkung weniger in Ausgiessung von eigentlichem Humor als in einer ausserordentlich klar gesehenen Menschlichkeit und geschickter Kontrastierung markanter Typen begründet ist.

Im allgemeinen ist Humor im höheren Sinne eine der schwächsten Seiten Hauptmanns. So reich er in eigenartigen Bildern, in kraftvollen, an Shakespearesche Rüpel gemahnenden Originalfiguren und bizarren Wendungen sich auch zu entfalten vermag, das ungewollte Natürliche des echten Humors, das befreiende, unter Tränen herzlich Lachende entfesselt er selten. So kommt es, dass die Komödie „Kollege Crampton“ beinahe bedrückend in ihrer Zeichnung des verkommenen Genies wirkt und dass auch die späteren Lustspiele und Komödien, das Scherzspiel „Schluck und Jau“ (1900), das in Einzelheiten eine Meisterhand verrät, in der Gesamtanlage aber verfehlt ist, die Komödie „Der rote Hahn“ (1901) — eine erzwungen wirkende Fortsetzung des Biberpelz — und das Lustspiel „Die törichten Jungfrauen von Bischofsberg“ (1907), als Bühnenwerke genommen, Misserfolge waren.

In der chronologischen Entwicklung zum Jahre 1895 zurückkehrend, haben wir in „Florian Geyer“ das gewaltigste Ringen des Dichters mit seinem Stoff zu erblicken, denn nichts Geringeres, als dem im hohlen Pathos erstarrten grossen Geschichtsdrama eine neue lebendige und doch grosslinige Form zu schaffen, hat ihm hier vorgeschwebt. Dass es ihm misslang und die bruske Art der Ablehnung hat ihm den tiefsten und nachhaltigsten Schmerz bereitet, der erst durch die in jener Zeit erfolgte Verleihung des Grillparzer-Preises an Hauptmann Milde-rung fand. — Nur ein zweites Mal hat sich Hauptmann



Elfriede Martick  
Zerline in „Barbier von Sevilla“

noch „historisch“ betätigt mit dem Drama „Kaiser Karls Geisel“, das er zwar Legendenspiel nennt, das aber die Gestalt des alt gewordenen Karl des Grossen sehr vermenschlicht im Gegensatz zu einem Rätsel von Irrwisch, den 16jährigen Heidenkind Gersuind stellt. —

Den stärksten Erfolg, wenn Zahlen beweisen, brachte Hauptmann 1896 das „deutsche Mächendrama“ „Die versunkene Glocke“ (deren Buchausgabe schon die 75. Auflage erreicht hat), nicht zuletzt wohl deshalb, weil sich der Dichter damit zum ersten Mal auf ein neues, zu dem bis dahin verfochtenen, mehr oder minder krassen Naturalismus im scheinbar stärksten Gegensatz befindliches Gebiet begab. Dem Symbolismus hat er mit diesem Werke Tür und Tor geöffnet. Nicht gerade zu seinem Heile, denn Allzuvielen wogt in diesem starkfühlenden Geiste, das nach Ausdeutung und Aussprache drängt und im verschwommenen Nebel der Symbolik oder gar Mystik

zermalmt wird; trotzdem ist eine sinnfältigere Allegorie für das Schöne, Zarte, Leuchtende, nach dem wir uns alle sehnen und das unter unsern irdischen Fäusten doch zerdrückt wird, wohl nie geschrieben worden. — Von eigentümlicher Kraft der Stimmung ist das Fragment „Elga“, das, vielleicht gerade infolge der fragmentarischen und darum unkomplizierteren Fassung, starke dramatische Pulse hat. — Das Künstlerdrama „Michael Kramer“ (1901) bedeutet künstlerisch keine besondere Etappe für Hauptmann, ebensowenig die 1909 erschienene „Griselda“, die nur im ersten Akt Kraft und Ursprünglichkeit aufweist.

Von den stärksten Wurzeln seines Wesens aus durchsaffet sind jedoch die Schauspiele, in denen Hauptmann über alle Symbolik hinweg wieder auf seine ursprünglichste Form, auf den Naturalismus zurückgreift: 1908 mit „Fuhrmann Henschel“ und nochmals fünf



Elfriede Martick (Lady in „Martha“) (Phylline in „Mignon“)

den Dichter von der bisher zumeist bewährten Geschlossenheit der Handlung und Geradlinigkeit der Entwicklung allzuhäufig abseits gedrängt hat. Selbst in der „Versunkenen Glocke“ ist die echte Poesie der Naturgeisterei und die Tragik des tatenschwachen Meister Heinrich durch allerlei Krimskrams von unverständlicher Tiefe sowie von persönlichen Bitterkeiten gestört und unnötig in die Breite gezogen. In allen späteren Hauptmannschen Werken dieser Gattung sind diese Mängel noch stärker hervortretend als die Vorzüge, so in der Dramatisierung der altdeutschen Sage „Der arme Heinrich“ (1902), bei welcher ihm in der Gestalt der Ottegebe so etwas wie ein Mysterium der Liebe vorgeschwebt haben mag. Ganz und gar Symbolik ist das seltsame Glashüttenmärchen „Und Pippa tanzt“ (1906), das in der Lektüre förmlich überfließt vom Reichtum der Poesie, Vielfältigkeit der seelischen und geistigen Beziehungen, das aber auch von zahlreichen ungelösten Dunkelheiten beschattet wird und jedenfalls — so bewundernswert als Dichtung — als Bühnenwerk schon durch die Ueberfülle

Jahre später mit „Rose Bernd“. Es ist derselbe Saft, der in den „Webern“ quillt, und die Kraft der schlesischen Heimatserde, die in Hauptmanns Eigenart das wichtigste Element bildet, hat ihm die gesunde, lebens-treibende Rotblütigkeit gegeben. Die inzwischen gewonnenen technischen Erfahrungen üben hier ebenfalls wohlthätigen Einfluss, und so hat vor allem „Fuhrmann Henschel“ von allen Werken Hauptmanns das straffste Gefüge und ist bei Licht betrachtet sein einziges ganz und gar auf seine Bühnenbestimmung gefasstes Volldrama. Nicht ganz so konsequent in der Energie der Entwicklung, aber verinnerlichter ist das Drama der Kindsmörderin Rose Bernd, eine der sympathischsten, vollblütigsten Gestalten des Dichters.

Was in Rose Bernd als nebensächlicher Keim treibt, die Mutterschaft, ist jetzt in „Ratten“ zu einem riesengrossen Gefühl emporgewachsen, das ein ergreifendes Menschenschicksal mit tragischem Inhalt füllt, weil das in der Frau des biederen Maurerpolier John (eines Bruders von Fuhrmann Henschel) bis zur rasenden Gier



Otto Reutter, z. Zt. Apollo-Theater

entwickelte Mutterempfinden nur durch die Ertötung eines gleichberechtigten Gefühls in einer andern, durch ein Verbrechen befriedigen kann.

Daneben läuft als Komödie die mit der Figur des einstigen Theaterdirektors Harro Hassenreuter im Zusammenhang stehende Gesellschaft quer durch die Tragödie.

So amüsant sich diese Szenen lesen, so scheint es aber doch, als ob das tragische und das Komödienelement ohne innere Verbindung durcheinanderquirlen.

Es wird nach der Aufführung hierüber ausführlicher im Bühnenbericht zu reden sein.

Eines kann aber — gleichviel ob das Werk einen Theatererfolg oder das Gegenteil bewirkt, schon nach der Lektüre

hervorgehoben werden: auch in „Ratten“ ist das unendliche Mitleid lebendig, das den Grundzug in Gerhart Hauptmanns Wesen bildet, das Mitleid mit dem Ringen und Leiden nicht nur der Menschheit, sondern auch des einzelnen Menschen, der vor sein Dichterauge tritt. In diesem Naturtrieb, dem das Allesverstehen mit dem Allesverzeihen zusammenfällt, erblicke ich die eigentliche Ursache dafür, dass Hauptmann nicht der grosse, der absolute Dramatiker ist. Gefühl verlangt Lyrik. Das Drama braucht ein Emporschnellen über das Leid der einzelnen, braucht Klarheit, Kälte, Härte. — Sollen wir aber immer nur bedauern, dass diese Voraussetzungen in Gerhart Hauptmann nicht zur Reinkultur gelangt sind? — Da müssten wir zuvor das Wort „Gemüt“ aus dem deutschen Sprachschatz streichen.



## Allerlei von Otto Reutter

Im vorigen Jahre feierte Otto Reutter seinen Eintritt ins Schwabenalter. Das genaue Datum durfte niemand verraten, weil er kein Freund von geräuschvollen Ovationen ist. Der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit zu sein, liegt ihm ganz und gar nicht. Mit Schrecken denke ich an die letzte Silvesterfeier in der „Traube“. Nach seiner Nummer im Wintergarten kam er hin. Die Freude, das alte Jahr in einer halben Stunde endgültig zu den übrigen legen zu können, hatte die Stimmung schon bedenklich angeheizt, und wenn Adolf Neuberger, Reutters Getreuester, nicht „bahnbrechend“ den Weg sich erkämpft hätte, unser Künstler wäre vor Mitte Januar nicht bis zu unserm Tisch gelangt. Der Fluch der Popularität!

„Künstler“ nannte ich Reutter soeben und bin gewiss, dass er süßsauer den Mund verzieht, wenn er diese Zeilen liest. Er hasst das Wort. Unterschätzt sein enormes Können mit einer Selbstverleugnung, an die man sich erst gewöhnen muss. Deshalb vielleicht, weil er alles Erreichte ausschliesslich und allein sich selbst zu danken hat. — In Gardelegen, einem Städtchen der Altmark, stand seine Wiege. Als ich für eine Zeitschrift seine Biographie schrieb, gab er mir eine Ansichtskarte, auf der sein Geburtshaus war. Nach dem Erscheinen des Artikels und des „Geburtshauses“ teilte er mir freudestrahlend mit, dass es ein falsches Haus wäre. — Nach den Schuljahren wurde er als Kaufmannsbeflissener in die Lehre gesteckt, lernte auch glücklich aus, obwohl ihm das Dichten schon damals mehr Freude gemacht hat, als das





Lona Nansen, z. Zt. Cabaret Parisiana

Abwiegen von Zucker und Kaffee. Als er in zwei Stellen seine zweifelsfreie Unfähigkeit zum Gehilfen nachgewiesen hatte, fuhr er kurz entschlossen nach Berlin und ging zum Theater. 45 Mark Monatsgage und eine Welt voll Hoffnungen im schwellenden Busen. In den Freistunden, die karg bemessen waren, wurden Couplets geschrieben und sogar — verkauft. Drei Mark das Stück. Ein Riesengeld für die damaligen Verhältnisse. Bald nach dieser Drangperiode kam er Apollo bedeutend näher. Für einen „Schriftsteller“ arbeitete er in Karlsruhe abendfüllende Römertragödien, die in wuchtigen, schwerklirrenden Hexametern geschrieben waren. Obwohl er für seine Verse von dem „Meister“ schon 300 Mark den Monat erhielt, zog es ihn doch mit Gewalt zum Brett. Er wurde Volkssänger und kurze Zeit später Direktor einer Sängergesellschaft. Erst in Bern (1895) ging er zum Variété. In Dresden fing er an. Von Köln aus erhielt er einen zweimonatlichen Kontrakt an das Berliner Apollo-Theater. Als der Vertrag unterzeichnet war, bat der damalige Direktor himmelhoch, Reutter möchte doch wieder zurücktreten. Es gebe ganz bestimmt einen Durchfall. Reutter trat aber nicht zurück, und aus dem Durchfall wurde auch nichts. Aus den 600 Mark Gage wurden aber sehr schnell 2400, und im Jahre 1901 begann er im Wintergarten mit 6000 Mark.

Man war einfach sprachlos über das neue Genre, das Otto Reutter der Couplettdichtung abzurufen wusste. Er gab seinem unerhört zündenden und originalen Witz eine so verblüffende Form, dass jede Strophe laut belacht wurde. Ein Talent sprach zu uns, wie wir es in solcher Urwüchsigkeit noch nicht erlebt hatten. Die ätzende Schärfe seines Witzes wurde durch die Liebenswürdigkeit des Vortrages gemildert. Seinen beissenden Spott, der sich oft genug mutig an gefürchtete Persönlichkeiten heranwagte, linderte ein frohes Lächeln oder ein vielsagender Blick aus den ewig heiteren Augen.

Zu Reutters eminenten Anlagen gesellte sich eine eiserne Willenskraft. Er liess kein Geschehnis unbe-

sungen vorübergehen, das die Oeffentlichkeit interessierte, und wenn man heute seine Arbeiten durchblättert, taucht ein Stück Zeitgeschichte auf, die treffsicherer und charakteristischer nicht gezeigelt werden konnte. Was wir im Druck von ihm finden, ist nur ein Bruchteil seines Schaffens. Und wer von seinen Zukunftsplänen Kenntnis hat, fühlt, dass seine Produktivität unerschöpflich ist. Obwohl er es zu Zeiten leugnet: sein ganzes Glück ruht in seinem Beruf. Wenn auch das unstete Reiseleben mit vielen Unbequemlichkeiten verquickt ist, er hängt an dem Variété mit allen Fasern. —

Von Reutter als Mensch ist noch mancherlei zu sagen, zumal Frau Fama viel Unrichtiges über ihn verbreitet hat. So soll er ein leidenschaftlicher Spieler sein, und von seiner Liebe zum Gerstensaft werden wahre Wunderdinge erzählt. In Wirklichkeit hat er noch niemals eine Karte angerührt, weil er sie nicht kennt. Das Pilsener Urquell weiss er in seiner ganzen Trefflichkeit zu würdigen, aber über den vierten Schoppen ist er nicht zu bewegen. In der „Künstlerklausur“ fühlt er sich in Berlin am wohlsten, speist dort mit Appetit die gutbürgerlichen Gerichte und raucht mit

Behagen seine exzellente Zigarre, die vielleicht seinen einzigen „Luxus“ ausmacht.

Seine Leidenschaft ist das Theater. Als eifriger Zeitungsleser engt ihm nichts. Und weil er von



Carl Carstens, z. Zt. Cabaret Parisiana



Emma Opetz, Violinvirtuosin, Mitglied des Quartetts Guido Hanisch

einem unglaublich guten Gedächtnis bedient wird, bleibt er ein nie versagender Chronist in der Theatergeschichte. Er kennt jede bedeutungsvolle Premiere und ihre Besetzung. — Gute Bücher sind seine besten Freunde. Fritz Reuter gehört sein ganzes Herz. Dessen gemühtiefer Humor schafft ihm Weihestunden. — Man müsste Otto Reutters Gedichte kennen lernen, die er in trüben Tagen geschrieben hat. Aus ihnen spricht eine ergreifende Wehmut, aus ihnen klagt ein wahrhafter Poet von seinen Leiden. Die Menschlichkeit in ihm ist wurzelfest; sein Mitleid für jedes Bitternis, auch im Leben anderer, ist echt und treu. Er ist kein Freund der Blagueure, die mit unlauteren Mitteln zu einem Scheinruhm emporklimmen. Die Sorte verduzt er mit grobkörniger Offenheit. Begeistert sich aber bis zum Ueberschwang an wahrer Kunst und an ihren Interpreten. Er liebt die Kunst in ihrer Allgemeinheit. Schätzt das Bildwerk ebenso hoch wie die Musik. Nur wenige wissen, dass er sich zu allen seinen Texten selbst die Musik macht. Auch hier zeigt er eine ganz eigenartige Begabung.

Wo er die neuen Pointen nur immer wieder hernimmt? — Alle seine Kollegen zerbrechen sich den Kopf darüber. Und wer Reutters Werdegang verfolgt hat, muss sich über die immer anspruchsvollere Form freuen, in die er seine Arbeiten kleidet.

Ein ganzes Heer von Kopisten hat er mobil gemacht. Sie ahmen ihn sklavisch nach und bestehlen ihn seit vielen Jahren. Auch durch das Grammophon, für das jetzt

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

## Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

# HARTOCH

Flingerstrasse 20.

endlich gerechtere Gesetze erlassen werden sollen. Nur der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft, der sich Reutter wieder auf eine Reihe von Jahren verpflichtet hat, steht die Befugnis zu, echte Reutter-Platten in den Handel zu bringen. Ein junger Humorist, der schon wiederholt Tournées durch Südwestafrika unternommen hat, schrieb an Reutter betrübt: „Mit Ihren Couplets lässt sich hier garnichts anfangen. Jeder Negerhäuptling hat sein Grammophon, und gegen die Konkurrenz kann ich nicht an.“ — — — Otto Reutter ist seit mehr als einem Jahrzehnt die sicherste Zugkraft für die Variétés. Jeden Sommer erzählt er mir: „Jetzt singe ich nur noch eine Saison.“ Solange seine Notizbücher aber noch mit Anregungen, Ideen und Refrains vollgepfropft sind, wird er es sich wohl noch ein paar Jährchen überlegen. Zunächst wollen wir ihn durch das Schwabenalter begleiten, und wenn er an der Schwelle der Fünfzig Sehnsucht nach Ruhe empfindet, wollen wir sie ihm neidlos gönnen. Dann hat er die Menschen ein Viertel Säkulum lachen gemacht und damit eine Kulturaufgabe erfüllt.

Max Reichardt.



## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, den 1. März 1911.

Das Ereignis der vergangenen Woche war die Erstaufführung der Oper „Quo vadis“ von Jean Nougues im Stadttheater. Ereignis im Sinne der Sensation, die sich vor allem an das Auge wendet, das sich in der Ueberfülle dessen, was ihm geboten wird, berauschen kann, während die übrigen Sinne, einschliesslich Gehör, den Kater dafür haben. —

Quo vadis — wo geht der Weg hin, wenn er im Opernwesen weiter beschritten würde? Unfehlbar würde er in der Manege des Circus ausmünden, die ohnedies schon in „Quo vadis“ die Hauptattraktion bildet. Allerdings, gesehen haben — (das Hören ist weniger wichtig) — muss man das Werk, da es nun schon einmal auf dem Repertoire steht, denn es bildet für die technische Leistungsfähigkeit unserer Bühne ein Ehrenmal, das ebenso sehr Meister Hacker, der die neuen, wirkungsreichen Dekorationen (Fernblick auf das alte Rom, Tiberbrücke, Zirkuspanorama) entworfen, als Robert Leffler gilt, dem das Ineinanderfügen des grossen Apparates und die Bewegung der Massen besonders gut gelangen; auch die für Maschinerie und Beleuchtung Verantwortlichen, Breimann und Banizza, müssen in diesem Zusammenhang genannt werden.



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M.  
N: 100 341.

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



TRADE MARK  
GRAMMOPHON

**Billig! und Gut!**

● **Diese zwei Punkte** ●

werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrösserungen nur das renommierte Photographische Atelier

**Samson & Co., Schadowstr. 77, 1.**  
aufzusuchen.  
Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei

↳

**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephon No. 4470

**FIAMA** DÜSSELDORF  
Kaiser  
Wilhelmstrasse 10  
Telephon 2750

**Verleih-Institut für historische und Masken-Kostüme, Dominos etc. ::**

in hocheleganter und feinsten Ausführung für Damen und Herren.  
Aparte Neuheiten! Preisliste zu Diensten! Reichste Auswahl!  
**Vornehmes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.**

Das Textbuch hat Henri Cain aus dem mehr als zur Genüge bekannten Roman des Polen Henryk Sienkiewicz mit scharfem Blick für äusserliche Theatralik herausgeholt, ohne aber die Notwendigkeit zu empfinden, wenigstens eine ununterbrochene Handlung zugrunde zu legen, denn sonst hätte er mindestens die Bekehrung des auf dem Krankenlager befindlichen Vinicius zum Christentum veranschaulichen müssen. Natürlich ergaben sich aus der Gegenüberstellung des in seiner Sinnenlust und Schwelgerei das Merkmal des nahen Verfalls an der Stirne tragenden Rom der Cäsaren zu dem verfolgten in der ersten Vollkraft der Entwicklung stehenden Christentum zahlreiche Situationen, die auch dramatisch Interesse erwecken könnten, wenn nicht das Hauptaugenmerk des Librettisten auf besonders raffinierte Ausmalung des historischen



Kapellmeister Guido Hanisch, der berühmte Leiter des gleichnamigen Quartetts, welches im Empiresaal des Hotel Kaiserhof, hier, allabendlich auftritt und abermals prolongiert worden ist.

Hintergrunds gerichtet wäre. Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht die Liebe des heidnischen Römers Vinicius zur jungen Christin Lygia, die — kein ganz einwandfreies Zeugnis der christlichen Werbekraft — den Liebenden, der bei dem Versuch, Lygia zu rauben, verwundet wird, auf dem Krankenlager der neuen Religion und damit der Geliebten in die Arme führt. Stärkeres Interesse wendet sich aber vielleicht noch den das Milieu verkörpernden Hauptfiguren, dem greisen Apostel Petrus und dem Kaiser Nero zu, neben welchen noch der Steinbrecher Demas, das Haupt der heimlichen christlichen Gemeinde, und der edle Römer Petronius, dem in Schönheit leben und sterben das Höchste ist, sowie der Verräter und später von Reue gepeinigter Grieche Chilon aus der Menge hervorrangen.

Die Szene wechselt sechs Mal. Das erste Bild, „Der Kuss der Eunike“, spielt im Hause des Petronius; der zweite Akt, „Die Terrassen des Palatinus“, bringt eines der schwelgerischen Feste Neros zur Anschaulichkeit und klingt mit dem von Nero veranlassten Brand Roms aus. Der dritte Aufzug, „Am Ufer des Tiber“, führt in das verstoßen vor sich gehende Treiben der Christen, und ver-

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
Wilhelm Lippmann G. m. b. H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolphstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit für moderne Damen- u. Herrenschirme von billigsten bis feinsten Genres moderne Stockschirme

EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG, SCHADOW-STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibden. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

## Römischer Kaiser

Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPESIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

mag noch am ehesten, besonders auch durch die auf Christus' Geheiss erfolgte Rückkehr des Apostels, an das Innere zu rühren, zumal auch der Komponist hier Töne anschlägt, die aus tieferen Quellen als die meisten übrigen Teile der Partitur gespeist scheinen. Im vierten Bild, „Die Märtyrer“, erblicken wir die von Chilon an Nero verratenen Christen im Kerker, von wo sie zur Arena, zum Kampf mit wilden Tieren, zur Belustigung der Römer weggeführt werden. Daran schliesst die grosse Circusszene an, die ein Schaustück ersten Ranges ist, die Rettung der Lygia, Reue des Chilon, Niedermetzlung der Christen und einen Aufruhr gegen Nero bringt. Der Schlussakt, „Der Tod des Petronius“, spielt auf dem Landgut des würdevollen Römers, der — Neros Ungnade und Verfolgung erwartend — Lygia und Vinicius vereinigt und gemeinsam mit der ihn liebenden Sklavin Eunike das Dasein aus der stimmungsvollsten Gegenwart heraus unter Gesang und Tanz verlässt. — Jean Nougues' Musik hat eine starke theatralische Ader, entbehrt aber der Vornehmheit und vor allem der originalen Erfindung. Technisch, besonders in orchestraler Ausmalung, beherrscht Nougues sein Metier, auch für Rhythmus hat er offene Sinne, weniger für Gefühlstöne, die nur wenige Male echt scheinen. — Es war sehr bezeichnend, aber durchaus richtig, dass Alfred Fröhlich, der musikalische Leiter des Abends, dem lebhaften Applaus, der nach dem fünften und Schlussbilde einsetzte, kein Gehör gab. —

Dass Direktor Zimmermann dieses äusserlich so bestechende Werk aufgenommen hat, ist verständlich, zumal unsere bisherigen Opern-Novitäten dieser Saison erfreulicherweise in Rücksicht auf die musikalische Qualität ausgewählt scheinen und nun auch einmal die Suggestion der Masse zum Rechte kommen darf; vielleicht hätte aber dafür die Auffrischung irgend einer Meyerbeer-Oper bei gleichem Aufwand auch dem Musikfreund noch nebenbei wesentlich grössere Reize geboten. — Von den Solisten gaben Gustav Waschow als Petronius, Claire Lissner als Lygia, Fritz Bischoff als Nero und Michael Bohnen als Petrus besonders gute Leistungen; Julius Barré (Vinicius) schien anfänglich indisponiert, sang sich sodann aber frei. Richard Hedler wurde der schwierigen Partie des Chilon darstellerisch nicht ganz gerecht. Das Ballett unter Leitung Martha Esche's befriedigte. Das Haus war vollständig ausverkauft. —

Zum Beginn der Vorwoche kam das Verlustspiel „Die drei Grazien“ von Oskar Blumenthal und Rudolf Lothar im Stadttheater zur ersten Aufführung. Das anmutige, aber an der Oberfläche der angeschlagenen Themen bleibende Werk setzt mit einem szenisch sehr belebten Akte ein, der uns in das lebensfrohe, schönheitsdurstige Brügge der Spät-Renaissance führt und dem Einzuge des neuvermählten, sinnenheiteren Fürsten beiwohnen lässt. Die Einfügung der drei Grazien in den Festzug, die der Maler Peter Jordan, der Freund des Fürsten, durch drei seiner Modelle in der unverhüllten Schönheit ihrer Körper veranlasst, erregt die schärfste Missbilligung der jungen Fürstin, die dekretiert, dass alles Nackte vom Kinn bis zum Knöchel als sündig gelte, und damit die Heiterkeit der Sinne und Herrschaft der Schönheit vom flandrischen Hofe verbannt. Wie sie genötigt wird, schliesslich selbst ihren Nacken dem Maler als Modell zu bieten und ihrem der bedrückenden Prüderie überdrüssigen Gemahl ein Rendez-vous am „Minne-Weiher“ zu gewähren, wird mit allerhand ergötzlichen Episoden in den beiden folgenden Akten geschildert,

## Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
Gummi-Schuhe ∞ Sanitäre Möbel  
∞ Heilgymnastische Apparate ∞

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste  
deutsche

5 Pfg.-  
Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag, den 5. März, nachmittags 2 1/2 Uhr  
volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten  
Preisen

**Der Freischütz**

abends 7 Uhr (ausser Abonnement)  
**Die Fledermaus**

Montag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr  
**Die Ratten**

Dienstag, den 7. März, abends 7 1/2 Uhr  
**Quo vadis?**

Mittwoch, den 8. März, abends 7 1/2 Uhr  
**Die drei Grazien**

Donnerstag, den 9. März, abends 7 1/2 Uhr  
zum ersten Male

**Unsere alte Gnädige**

Freitag, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr  
**Die Zauberflöte**

Samstag, den 11. März, abends 7 1/2 Uhr  
volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten  
Preisen

**Kasernenluft**

Sonntag, den 12. März, abends 7 Uhr  
**Quo vadis?**

mit dem erfreulichen Resultat, dass die Fürstin sich den Anschauungen des Fürsten und damit auch dem Herzen des Gatten bedeutend nähert und die Grazien nicht mehr länger vom flandrischen Hof verbannt bleiben.

Die Verse klingen oft zu gedreht, auch fließt die Handlung ziemlich dünn dahin, Oskar Blumenthal hat aber viel zu viel Kultur und Routine, um nicht doch zu unterhalten und ein abgerundetes Ganzes zu bieten. Bela Duschak hatte besonders dem ersten Akt starke Stimmung verliehen. Die Aufführung liess hervorragende Momente vermissen, doch gab Franz Scharwenka den Maler mit gutem Gelingen; auch Franziska Wendt als Mechtild befriedigte. Den Fürsten gab Werner Böger. Eine anmutige Hosenrolle führte Lotte Molter flott durch. Von den übrigen Episodenrollen sind Fritz Schmidt als muckerischer alter Sünder und Bettina Brehm als verliebte alte Magd zu nennen.

Im Schauspielhause ist Tolstoi's „Macht der Finsternis“ zur Wiederaufnahme gelangt. Wir kommen auf die Aufführung, die mit der Premiere von „Quo vadis“ zusammenfiel, noch in nächster Nummer zurück. Dem Prinzen Karneval wurde durch einen unter Reinhard Brucks Aegide stehenden „Bunten Abend“ der Ehrenzoll entrichtet.

Die Buntheit des Abends wurde von dem Presber'schen Mondschein-szen'chen „Herbstzauber“, mit der von Hans Schindler komponierten und von Henny Herz ausgeführten Tanzeinlage „Lebensfreude“, mit Ludwig Thoma's „1. Klasse“ und der keck-amüsanten Schnitzlerschen Komödie „Komtesse Mizzi“ bestritten. Den Abschluss machte zur Ergänzung der Vielfarbigkeit die Parodie auf: „Die versunkene Glocke“ von Fritz v. Ostini, die hier noch neu war. Es handelt sich um eine burleske Fortsetzung des Hauptmannschen Märchendramas, das den Waldschrat (Herbert Hübner) im Frack und Zylinder um die Hausfreundschaft der „Frau Rautendelein Nickelmann“ buhlen lässt und



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.

Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

den alten Wassergeist als gehörnten glücklichen Vater eines Viermonatsjungen vorführt. Der Ulk amüsierte, zumal Johanna Platt die Rolle des Rautendelein, des „zarten“ Elfenkinds, übernommen hatte. Natürlich fehlte auch der Elfenreigen in grotesker Form nicht. —

Der Besuch der heute wieder herausgebrachten Tragödie „Elektra“ von Hugo von Hofmannsthal litt anscheinend unter dem Aschermittwoch. Die wieder unter Artur Holz's Regie stehende Aufführung brachte eine teilweise Neubesetzung; Emilie Unda war eine treffliche Chrysothemis, Emma Boic in der Titelrolle befriedigte ebenfalls, ohne den pathologischen Gehalt der Rolle zu erschöpfen; den Orest gab Richard Feist mit guter Einfügung in den Stil des Werks. Der Klytämnestra gab wieder Louise Dumont die reichen Mittel ihrer psychologischen Ausdeutungsfähigkeit und darstellerischen Kraft.

Der Tragödie folgte die Pantomime „Pierrot assassin de sa femme“ von Paul Vidal, eine Soloszene, die Paul Henckels Gelegenheit zu einer vielleicht etwas allzureichlichen Entfaltung mimischer und Gestenkunst gab; die Verdeutlichung des Inhalts gelang jedoch dem Darsteller ausgezeichnet, nur bin ich im Zweifel, ob sich die Charakterisierung durch laute Lachausbrüche nicht über die der Pantomime gesteckten Grenzen hinausbegibt. — Die musikalische Sprache (Leitung: Hans Schindler) ist einfach und klar, ohne Verstiegenheit, jedoch auch ohne schöpferische Eigenart.

Im Lustspielhause amüsiert man sich seit einer Woche über die „Beichtgeheimnisse“ von Hans Gaus, ein Stück, das sich Schwank nennt, aber zahlreiche Ansätze zu einer echten Familien-Komödie enthält. Schade, dass es bei den Ansätzen verblieb, denn die zahlreichen guten Einfälle und satirischen Wendungen, die über die drei Akte ohne allzu fühlbare Aufdringlichkeit verstreut sind, lassen den Schluss zu, dass der Verfasser auch den springenden Punkt einer Komödie höheren Stils

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 5. März, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Matinee: Nietzsche.

nachm. 3 Uhr zu kleinen Preisen: Politik  
zur Feier der Gegenwart von Serenissimus

Stichwahl, I. Klasse  
Kurmärker und Pikarde

abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Glaube und Heimat

Montag, den 6. März, abends 8 Uhr  
(Abonnement A. 26. Vorstellung)

Die Macht der Finsternis

Dienstag, den 7. März, abends 8 Uhr  
(Serie 3)

Die versunkene Glocke

Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr

Vom Teufel geholt

Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr  
(Serie 4)

Die törichte Jungfrau

Freitag, den 10. März, abends 8 Uhr  
(Abonnement B. 28. Vorstellung)

John Gabriel Borkman

Samstag, den 11. März, abends 8 Uhr  
Glaube und Heimat

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb ..... Schadowstr. 57 o Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und  
Dekorationen an. ☞ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-  
ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Carnival. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Spezial- Putz - Haus

VON

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 5. März, nachmittags 4 Uhr  
Beichtgeheimnisse

abends 8,10 Uhr

Die lustigen Ehemänner

Montag den 6., abends 8,10 Uhr  
Die lustigen Ehemänner

Dienstag den 7., abends 8,10 Uhr  
Die lustigen Ehemänner

Mittwoch den 8., abends 8,10 Uhr  
Die lustigen Ehemänner

Donnerstag den 9., abends 8,10 Uhr  
Die lustigen Ehemänner

Freitag den 10., abends 8,10 Uhr  
Die lustigen Ehemänner

Samstag den 11., abends 8,10 Uhr  
Unbestimmt

Sonntag den 12., nachmittags 4 Uhr  
Knospe

abends 8,10 Uhr

Unbestimmt

zu erfassen vermöchte, wenn ihm die dramatische Technik keinen Querstrich macht. —

Es handelt sich um die Fiktion, dass durch die Niederschrift und Publikation von Beichtgeheimnissen (in Wirklichkeit ist es nur die chronique scandaleuse einer alten „Jungfer“) das schlechte Gewissen einer ganzen Stadt mobil gemacht wird. Natürlich kommt zuletzt ein Brautpaar heraus und eine Beruhigung aller Gemüter. Die unter Hans Sturms Leitung stehende Aufführung fand flotte Darstellung, um die sich vor allem der Regisseur selbst, ferner Betty l'Arronge, Fritz Tachauer, Marga Kuhn, Erich Ehrhardt-Platen, Fritz Kugelberg und Paul Schäfer verdient machten.

Quintus Fixlein.

### Aus aller Welt

Elfriede Martick, deren Bild unser heutiges Titelblatt ziert, hat sich als Koloratursängerin unserer städtischen Oper, seitdem sie hier debütierte, stets auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt. Ihr leichtansprechendes Organ und ihre Grazie verleihen einer jeden Rolle eine besondere Anziehungskraft, und sie gehört denn auch zu den meist beliebten Sängern unserer Bühne. Sie studierte am Dresdner Konservatorium bei Fräulein Professor Aglaja Orgeni, erhielt 1906 in Berlin den grossen Mendelssohn-Preis (Mk. 1500) und begann ihre Theaterlaufbahn, nachdem sie bereits in Konzerten grossen Erfolg erworben hatte. Sie eröffnete ihre Karriere am Berliner Opernhaus. Um ihr Repertoire zu erweitern, nahm sie auf ein Jahr ein Engagement an das Stuttgarter Hoftheater an und kam von dort nach Düsseldorf. Zahllos sind die Partien, welche sie hier sang. Von den vielen nennen wir Marie

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfsstr. 86

Jeder Gegenstand  
1,- Mk.  
ohne Ausnahme

Jeder Gegenstand  
3,- Mk.  
ohne Ausnahme

Die „Düsseldorfer Theater-Woche“  
wird verteilt durch

**Braune Eilboten**  
3600 Telephon 1800



**Salvator**

**Schuhe**

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3

**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Ink. Emil Berger.  
Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

**Lanfredi**



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etageren, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Zahn-**

**Zentrale**



**Wehrhahn 19**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835  
Grösstes Plattenlager am Platze.

*Wein-Restaurant*

**Görslich** *Inhaber:  
Richd. Zeise*

*am Hauptbahnhof. :: Tel. 1507*

*Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal*

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 1. bis 15. März 1911

Mary Dillon  
engl. Gesang und Tanz

The 3 Stewards,  
Equilibristen

Rudi und Fredi Walker  
Neger-Gesang- und Tanz-Duett

Luigi Marabini  
Eismodelleur

Agda  
excentrische Akrobaten

Bellatzer Sisters  
gymnast. Potpourri

Otto Reutter  
Humorist

Bros. Identos  
komischer Jonglier-Akt

Oscar Coppées  
„Rund ums Jahr“

Der Kosmograph  
mit neuen Bildern



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 1. bis 15. März 1911

Melita Mignon  
Hans Battige  
Carola Rucza

## LONA NANSEN

Carl Carstens  
Grete Gravenhorst  
Paul Krenkel

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

(Regimentstochter), deren Namen mit permanenter Bosheit auf unserer städtischen Bühne stets als Ma—ri—e, in drei Silben, ausgesprochen wird); Martha, Philine, Gilda, Susanna (Figaros Hochzeit); Königin der Nacht; Hirtenknabe (Tannhäuser); Gretel (in Humperdincks Hänsel und Gretel); Leonore (Troubadour).  
Man sieht, ein sehr reiches Repertoire, das nicht allein Sing-, sondern auch Spielrollen umfasst.

Artur Holz, der uns in seiner Eigenschaft als Regisseur des Schauspielhauses schon zahlreiche hervorragende künstlerische Genüsse von bleibendem Eindruck vermittelte, wird leider mit Schluss der laufenden Spielzeit aus dem Verband des Schauspielhauses, dem er seit dessen Begründung angehört, ausscheiden. Herr Holz folgt einem ehrenvollen Rufe als Regisseur und Dramaturg der Dresdner Hofbühne.

Professor Buths, unser früherer städtischer Musikdirektor und Vorgänger Panzners, gilt nach einer Meldung des B. T. als Nachfolger von Hans Richter in der Leitung der Hallékonzerte von London und Manchester.

Kein habgieriger Geyer. Der Direktor des „Märkischen Wandertheaters“, Dr. Emil Geyer, hier in bester Erinnerung von seinem Engagement im Schauspielhaus, ist vielen seiner Berufskollegen mit einem guten Beispiel vorangegangen. Dr. Geyer hat nämlich, als seine Schauspieler wegen Zulage an ihn herantraten, diesen die Zusage gemacht, einen Teil des Reingewinns, zirka zehntausend Mark, am Ende der Saison unter die Mitglieder zu verteilen. Durch solche Handlungsweise wird das gute Einvernehmen zwischen Direktion und Angestellten (die Zulage erstreckt sich auch auf das technische Personal) niemals gestört werden, und Dr. Geyer darf sicher sein, dass sich seine Mitglieder dankbar zeigen werden.

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.



## Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.  
Leiter und Regisseur: Fr. Servos.

Alice de Letto  
Operettensängerin

Otto Jülich  
Humorist

Meurs-Schwarz  
Gesang-Duett

F. Niersè  
Grotesk-Komiker

Gesamtspiel des Alt-  
Düsseldorfer Ensembles

Quartettgesang

Miranda-Servos  
humoristisches Duett

## Etablissement Parisiana

Alleestr. 24 Telefon 7539

## Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant.

Exquisite Küche  
American Drinks

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein  
Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut  
4,50

Conditorei und Café I. Ranges

## Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.

Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestellungsgeschäft. Eleg. Lokal

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein  
Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut  
4,50

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
 Abend-Konzerte:  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret

„Modern“  
 Kaiserhof  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
 Weinhaus Carlton  
 Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
 Alleestr. 24  
 Europäischer Hof  
 Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
 Klosterstr. 33  
 City-Hotel, Bier-Palast  
 Graf Adolfstr.  
 Café Cornelius, Königsallee

## Konzerte u. Vorträge

Liste der  
 bisher angemeldeten  
 Konzerte, Vorträge  
 etc

11. März, Ibach-Saal:  
 Lustiger Abend:  
 Marcel Salzer.

16. März, Ibach-Saal:  
 3. (letzter) Kammer-  
 musik - Abend: H.  
 Burkhardt, H. Klöck,  
 O. Kloss, F. Grütz-  
 macher, unter Mit-  
 wirkung von Emil  
 Eckert, Klavier, und  
 der Mitglieder des  
 Städt. Orchesters W.  
 Leuschner, H. Sieb-  
 drat, O. Trensch,  
 R. Kandt.

# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Ausser dem gesamten Programm  
 allabendlich 8 und 10 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Die weisse Sklavin

Sensationsdrama in 2 Akten

Gespielt von ersten dänischen  
 Bühnenkünstlern.



Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

# Artushof

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene  
 Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“.  
 Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

## Möbelausstellung

# Rubens

## Düsseldorf

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
 richtungen von 1000 bis 10000 Mark

Mützenstr. 31



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb:**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 29, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest

Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.

Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
Kein Entree Die Direktion.

**Verlangen Sie**

überall die

**: Düsseldorfer :  
Theater - Woche**

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Stadt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinrich Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Allee-Strasse 42, und Georg Paffrath, Jacobistrasse 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchst sehenswerten Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm., und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Lössbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**

Weinrestaurant ersten Ranges  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
Künstler - Konzert.  
Inhaber:  
Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



**No. 60**

Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Telefon 3706

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

# Photo-Kunst-Atelier Willy Frohsinn



Fahrstuhl zum  
Atelier

Königsallee 38—40

\* im Hause der „Lichtspiele“ \*

Königsallee 38—40

## Werkstatt für neuzeitliche photograph. Bildnisse

zu soliden, billigsten Preisen!

Aufnahmen finden täglich bis 7 Uhr in meinen sowie den Privaträumen der werten Kundschaft statt.

VORNEHMSTE DRUCKVERFAHREN, AUSSTATTUNGEN U. EINRAHMUNGEN

Als reizende Neuheit bringe ich:

### ..... Rodel-Aufnahmen im Atelier .....

Rodel, Sweater, Mützen etc. sind vorhanden.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

(C)

## Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40

xxxxxxx

Im Hause der Lichtspiele





# Wohn-Kunst- Ausstellung.

am Zoolog. Garten Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar – 20. März  
Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Heft 27

Düsseldorf, den 11. März 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Franz de Paula †

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder  
Metallstangen nur aus Stoff und  
Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstell-  
barkeit, passt sich daher den  
Körperformen an und übt in  
keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper  
natürliche, schöne Form und ge-  
währt freie, graziöse Bewe-  
gungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke,  
eine Wohltat für Gesunde, un-  
entbehrlich für Frauen und Mäd-  
chen, welche körperlich arbeiten  
oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbe-  
grenzter Haltbarkeit, daher billi-  
ger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen,  
welche man an einen verbesserten  
Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „

ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**

nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.

sind das beliebteste Confit  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76



**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

BUCHDRUCKEREI

**ED. LINTZ**

:: DÜSSELDORF ::

WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse :

Broschüren, Kataloge

Preislisten, Prospekte

mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::





Heft  
27.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Der Mann am Schiebefenster

Theaterplauderei von Emil Perlmann.

Eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Theaters ist der Mann am Schiebefenster, von dessen Tätigkeit die Geschicke des ganzen Hauses abhängen. Ist an dem kleinen Schiebefenster kein Betrieb, fließen dort nicht die Geldströme in genügender Menge zu, so dass sie sich nur mühsam auf die Künstler, Schriftsteller und Lieferanten ergießen können, dann hat der arme Theaterunternehmer nichts zu lachen. Der Mann am Schiebefenster muss daher welterfahren sein, die Theaterbesucher genau kennen, obwohl er meistens nur deren Oberkörper zu sehen bekommt, von seiner Zuvorkommenheit und Liebenswürdigkeit hängt nur zu oft der rege Besuch des Theaters ab. Der Theaterkassierer, den ich in dieser kleinen Plauderei als „Mann am Schiebefenster“ bezeichne, steht an einem gewichtigen Punkte des Kunstunternehmens, ist er doch die einzige Person des ganzen Theaters, die direkte Beziehungen zum Besucher hat. Er muss das Publikum zu behandeln wissen.

Unsere Bühnen wechseln häufig mit dem Repertoire, jedes Genre hat seine besonderen Gönner, die sich, ehe sie ihren Bedarf an Theaterbillets decken, von dem Theaterkassierer allerlei Informationen holen. Wird ein neues Stück eines bisher unbekanntem Autors angekündigt, so soll der Kas-



Franz de Paula  
(Lubowsky in „Dr. Klaus“)

sierer sich über den Inhalt des Stückes äussern, die bisherigen Erfolge in anderen Städten angeben, einiges über die Persönlichkeit des Autors verraten und — mag der Andrang am Schiebefenster noch so gross sein — antworten muss er. Ausführlich und liebenswürdig. In ausgedehntem Masse auch über die Personen der Künstler.

Haben sich die Lieblinge des Publikums z. B. während der kurzen Sommerpause einen „Ferienbart“ — denn der Schnurrbart ist und bleibt des Mannes Zierde — wachsen lassen und sind mit dieser „geschmacklosen Bereicherung ihres Aeusseren“ stolz und langsam durch das Café Wittelsbach oder Cornelius-Café geschritten, so werden sicherlich am nächsten Vormittage verschiedene Abonnements-Bestellerinnen an den Kassierer die Frage richten: „Der Everth will wohl den Othello mit Vollbart spielen?“ oder „Sturm wird sich wohl den scheusslichen amerikanischen Schnurrbart, der übrigens auch garnicht mehr modern ist, wieder abnehmen lassen?“ Der Theaterkassierer wird in beiden Fällen Antwort erteilen, wie sie der wissbegierigen Damen angenehm ist. Eine Opernliebhaberin möchte gar zu gerne wissen, wie lange der neue Tenorist, der bei seinem Gastspiel so entzückend gesungen hat, bei uns bleiben wird. Der Künstler hat sein

Engagement dann kaum begonnen, da erzählt man schon von einem solchen nach der Wiener Hofoper. Solchen Mann hätte man doch unter allen Umständen halten müssen, beteuert die Fragestellerin. Der Theaterkassierer wird mit lebenswürdigem Lächeln eine diplomatische Auskunft erteilen. Auch wenn ein Backfisch und solche, die es noch sein wollen, recht verfängliche Fragen stellen.

„Ist der Wirth wirklich verheiratet? Können Sie uns nicht seine Wohnung mitteilen“, bitten vertrauensvoll die jugendlichen Theaterschwärmerinnen, die wollen ihm nämlich einen Blumenstraus in Haus bringen und um ein Bild mit Unterschrift bitten. Der Theaterkassierer flüstert die Adresse diskret ins Ohr. Andere Theaterbesucherinnen, die wohl in erster Linie wegen der Toilettenstudien in den geweihten Kunststätten zu weilen pflegen, wollen von dem Theaterkassierer durchaus erfahren, ob die Unda auch in dem neuen Stücke einen so grossen Kostümaufwand entfalten wird, was der freundliche Mann, obwohl er von den Toilettengeheimnissen der beliebten Schauspielerin nicht das geringste weiss, unter allen Umständen bejahen wird.

Neben der Beantwortung aller dieser und ähnlicher Fragen erfordert die Platzeinteilung eine hervorragende



(Pechlerlehn!)



Franz de Paula  
(Ruysum in „Egmont“)



(Klosterbruder  
in „Nathan der Weise“)

Begabung des Theaterkassierers. Er muss das Publikum zu placieren verstehen, das Haus muss, selbst wenn einmal der Andrang ein nicht so grosser ist, doch voll aussehen. Ein tüchtiger Kassierer muss auch in der „Stadtchronik“ erfahren sein. Er muss wissen, dass Frau Dr. Z. mit Frau Maler Y. wegen des Arrangements beim letzten Malkastenfeste „etwas gespannt“ ist und die beiden daher nicht in

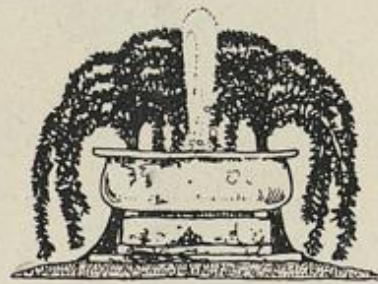
einer Loge beieinander sitzen können; er muss dem kurz-sichtigen Justizrat, der jeder Dramenvorstellung beizu-wohnen pflegt, einen guten Platz in der ersten Parkettreihe sichern und überhaupt jedem Fragenden die Antwort geben, dass das Theater nur gute Plätze aufzuweisen hat. Einwendungen erfolgen doch. Vor einigen Tagen holte das Gesellschaftsfraülein für Herrn Sanitätsrat X. zwei Parkettplätze und erhielt No. 13 und 14. „No. 13“, rief die junge Dame entrüstet, „darf ich nicht bringen, auf diesen Unglücksplatz setzt sich der Herr Rat unter keinen Umständen. Geben Sie mir doch denselben Platz wie das vorige Mal.“ Der Herr Rat war aber seit vier Monaten nicht im Theater! Also ein gutes Gedächtnis muss der Theaterkassierer auch haben, und je länger er an einem Theater seines einnehmenden Amtes waltet, um so deutlicher wird ihm allabendlich

das Bild des Zuschauerraums vor-schweben.

Möge dem Manne am Schiebefenster in allen unseren Theaterunternehmungen neben reichlichen Fragen stets auch eine reiche Ernte an Einnahmen zufließen, so dass der Ueberschuss der Unternehmungen ausser Frage gestellt ist, ohne dass die Konkurrenten vor Neid — platzen.



Franz de Paula  
(Frosch in „Fledermaus“)



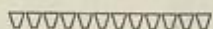
Franz de Paula  
(Alter Ekdal in „Wildente“)

## Franz de Paula †

Am Mittwoch, den 3. ds., verschied an den Folgen einer Lungenentzündung Franz de Paula im 62. Lebensjahr. Der Verstorbene gehörte mehr als dreissig Jahre dem Verbands unseres Stadttheaters an und hat in dieser Zeit in hohem Masse die Gunst der Düsseldorfer genossen — er war vielleicht einer der wenigen hiesigen Künstler, die den Titel „Liebling des Publikums“ für sich in Anspruch nehmen konnten. Welch grosse Sympathien ihm das Düsseldorfer Theaterpublikum entgegenbrachte, zeigte sich anlässlich seiner 25 jährigen hiesigen Bühnentätigkeit. An seinem Ehrenabend wurden ihm seitens der Stadt, seiner Direktion, der gesamten Kollegenschaft und des Publikums zahlreiche Ovationen und Geschenke zuteil, von denen die grössere Geldspende der Freunde des Künstlers und seiner Darstellungsfähig-

keit besonders hervorgehoben zu werden verdient, als Beweis der grossen Beliebtheit des geschätzten Komikers und Charakterdarstellers. Auch im Privatleben war er kein Freund von Traurigkeit, ein lustiger Gesellschafter, ein froher Zecher, bis ihn sein Gesundheitszustand zwang, seiner künstlerischen Betätigung und seiner gewohnten Lebensweise Zwang aufzuerlegen. Ein Zwang, der ihm sehr, sehr schwer fiel. Oft noch lenkte er — schon schleppenden Ganges — in der Mittagsstunde seine Schritte zur altgewohnten Kunststätte, um nach gutem alten Brauch mit Kollegen zu fachsimpeln. Nun hat ihn der Tod dahingerafft, seinen zahlreichen Freunden wird er aber trotz mancher Sonderlichkeiten in Erinnerung bleiben als schaffensfreudiger, gestaltungsfähiger Künstler.

E. P.



## Hermann Bahr über Schauspielkunst

Der erfolgreiche Schriftsteller hat sich kürzlich auf einer Vortragstournee als ein trefflicher Meister der Redekunst gezeigt und nach einer geistvollen Plauderei über Schauspielkunst den Kunstreferenten der „Danz. N. N.“ u. a. zu folgenden Ausführungen veranlasst:

Auf dem Podium steht Hermann Bahr, der Mann des Erfolges und spricht eigentlich über seinen eigenen Fall. Das ist es, was die Hörer so mit sich fortreisst. Und dann noch ein anderes, man ist in der Erwartung gekommen, den Vielerfahrenen über die bunte Flitterwelt der Bühne sprechen zu hören, hofft neben geistreichen Aperçus über die Kunst selbst amüsante Details aus dem Leben der Künstler zu hören, und man erlebt etwas ganz, ganz anderes, etwas ungleich Höheres — eine Psychologie des Schauspielers. Hermann Bahr spricht:

Ich will Ihnen über Schauspielkunst sprechen. Aber da stocke ich gleich im Anfang. Schauspielkunst. Ist das überhaupt eine Kunst, gleichwertig der Dichtung oder der Malerei? Die Frage muss befremden. Aber es bestehen grosse, tiefe Zweifel an der Schauspielkunst, nicht



William Miller

(Mitglied des Hofoperhauses, Wien) veranstaltet am 22. d. M. ein Konzert in der Städt. Tonhalle

etwa nur bei ihren Gegnern, sondern bei den Schauspielern selbst. Friedrich Mitterwurzer pflegte zu spotten und zu höhnen, wenn Schauspieler sich Künstler nannten. Er rechnete sie unter die Schwertschlucker und Seiltänzer. Er selbst sagte einmal zu mir, es sei eine ganz unberechtigte Mode, den Schauspieler auf dem Friedhof neben anständigen Leuten zu begraben, und er würde sich selbst auch bedanken, neben einem Bankier zu liegen. Ganz Ähnliches habe ich von Kainz gehört, nicht so höhnisch, sondern mit tiefstem Ernst und ebenso tiefer innerer Verbitterung. Kainz kam einmal von einer seiner grossen, seine Gesundheit so untergrabenden Tournées sehr niedergeschlagen zurück. Er hatte dreissig Tage lang jeden Tag in einer anderen Stadt mit einem anderen Ensemble eine andere grosse Rolle gespielt, war nachts gereist und hatte vormittags immer auf der Probe gestanden. Auf die Frage, warum er so übermässig arbeite, ob er denn gerade Millionär werden müsse, sagte er: „Es ist mir unbedingt notwendig, damit ich in ein paar Jahren das Ganze hinwerfen kann, um endlich Künstler zu werden.“



(Königin von Saba)  
(Salome)

**Josefine von Hübbenet**  
früheres langjähriges Mitglied des Stadttheaters  
konzertiert am 22. März in der Städt. Tonhalle

(Heilige Elisabeth)  
(Carmen)



Karikatur von Otto Reutter



Marcell Salzer  
veranstaltete am 11. d. M. im Ibachsaaal einen  
Vortragsabend

Ich möchte irgendwo bescheiden sitzen und dichten. Vielleicht bin ich nur ein ganz kleiner Dichter, aber es ist nicht unsere furchtbare Kunst, dichten ist ein feinliches Metier.“ Es ist charakteristisch, dass alle grossen Bühnenkünstler so wenig befriedigt von ihrer Kunst sind, dass sie nebenbei noch eine andere Kunst dilettantisch betreiben.

Wir Publikum aber haben die stärksten Eindrücke von der Schauspielkunst und erklären sie für so viel wert wie jede andere. Es muss also an ihr etwas Problematisches sein. Ich suchte und fragte, wo das Merkwürdige lag. Deshalb ging ich aus Gewöhnung den Weg der Theorie. Aber ich kam auf diesem Wege nicht hinter das Wesen der Schauspielkunst. Die Theorie stellte immer drei Grundfragen. Die erste Frage ist nach dem Stil. In den 90er Jahren kam es über den „neuen Stil“ zu ganz tōrichten Diskussionen.



Photo-Kunst Willy Frohsinn, DdF.  
Otto Reutter als Sportsmann

Schönheit oder Naturalismus, war die Frage. Der neue Stil war sehr erklärlich als Reaktion auf die „mittlere Manier“ von früher, die nichts anderes war als eine Sammlung von Tönen und Geberden, die einstmals von grossen Schauspielern gebracht worden waren. Die Reaktion brachte natürlich auch das Extrem. Der Schauspieler glaubte unbedingt dem Publikum den Rücken kehren, die Hände in die Hosentaschen stecken und irgendeinen Dialekt sprechen zu müssen. Die ganze Stilfrage war falsch gestellt. Sie kann theoretisch nicht beantwortet werden. Der Schauspieler soll den Stil des Dichters haben.

Die zweite Frage ist nach dem Selbsterleben. Schauspieler behaupten gern von sich, dass sie alles auf der Bühne erleben. Gegen solche Behauptungen bin ich immer mehr und mehr misstrauisch geworden. Matkowski war wohl fähig, die ganze grosse Raserei eines

Othello innerlich mitzumachen, vielleicht einmal gelegentlich zu Hause, aber nicht auf der Bühne. Dort musste er auf das Stichwort achten, und während er in seiner Erregung von links nach rechts hinüberging, vielleicht noch einen Sessel umdrehen, damit das Bühnenbild sich richtig weiter entwickeln konnte. Das andere Bedenken ist, ob echtes Erleben auf der Bühne auch wirken würde. Emanuel Richter kam als junger Schauspieler einmal vom Begräbnis seiner Mutter und hatte merkwürdigerweise in einem Stücke seine eigene Situation zu spielen. Er war so ergriffen, dass er sich kaum beherrschen konnte, er hatte aber nie so schlecht gespielt, wie an jenem Tage. Coquelin behauptet sogar in einem Buche, der Schauspieler dürfe überhaupt nichts empfinden, er müsse jeden Ton in der Kehle mechanisieren. Dabei ist aber vergessen worden, dass eine Empfindung einmal voraufgegangen sein muss.

Die dritte Frage: Soll der Schauspieler sich selbst spielen oder soll er sich verwandeln? Schiller sagt: „Ich halte für ausgemacht, dass derjenige den Namen des Schauspielers nicht verdient, der nicht die Kunst versteht, sich zu verwandeln.“ Vielen scheint der höchste Triumph der Schauspielkunst zu sein, wenn ein Schauspieler so Maske machen kann, dass man ihn nicht erkennt. Die Erfahrung lehrt aber, dass in den letzten zwanzig Jahren diejenigen die grössten Schauspieler waren, die sich gar nicht verwandeln konnten und auch gar nicht einmal den Versuch machten. Eleonora Duse, Josef Kainz, Else Lehmann. Auf dem Absoluten ihres Daseins, dem Gegenteil aller Verstellung, beruht ihre ungeheure Wirkung. Es gibt eben eine psychische Verwandlung. Sie ist eigentlich nur das Zukehren einer bestimmten Seite des eigenen Wesens.

Durch diese Fragen kommen wir aber dem Wesen des Theaters um keinen Schritt näher. Ich hatte es



Grete Gravenhorst, z. Zt. Cabaret Parisiana

eigentlich schon aufgegeben, das Rätselhafte dieser Kunst zu erkennen, bis ich durch kleine Erfahrungen die Offenbarung erlebte. — Und an dieser Stelle müssen wir Hermann Bahr das Wort entziehen und unter Zuhilfenahme seiner eigenen Worte in Referatsform weiter sprechen,

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

# Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER  
**HARTOCH**

Flingerstrasse 20.

denn alles, was er jetzt zu sagen hatte, war so eigenartig, graziös, schwungvoll und urpersönlich, dass es eine Entstellung seiner Art wäre, es in direkter Rede anders als mit grösster Ausführlichkeit wiederzugeben.

Also Hermann Bahr erzählte seine Erlebnisse und liess daraus die Konsequenzen selber ziehen. Zuerst ein Gespräch mit Reinhardt, bei dem Bahr seinerzeit als Regisseur tätig war. Als Regisseur muss man alles sein, Psychologe und Diplomat. Das ungeheure Misstrauen des Schauspielers zu besiegen, das ganze Werden der Auf-führung gehörte für Bahr zu den reizvollsten und farbigsten Dingen der Welt, bis das Publikum hinzutrat. Dann verlor die Arbeit für ihn jegliches Interesse. Er fand darin etwas Schamloses, ganz abgesehen davon, dass Erfolge oder Misserfolge vom Publikum abhingen. Reinhardts Worte waren: „Wie kann man so alles zu einem Theater-manne haben, ohne ein Theatermann zu sein. Sie haben kein Interesse am Publikum.“ Wie wunderbar, dachte Bahr, warum glaubt der, zum Theatermenschen gehöre ein Interesse am Publikum? — Dann ein Gespräch Bahrs mit seiner Frau, einer bekannten Wagner-Sängerin. Er fühlte einmal, als sie in Bayreuth die Isolde sang, die Welt um sich versinken und kehrte nach Fallen des Vorhanges mit tiefem Fall auf die Erde zurück. Auf der Heimfahrt sagte er, er wüschte sich soviel Geld, um seiner Frau ein Theater bauen zu können, wo sie ohne Publikum singen könnte. Das verstand seine Gattin nicht. Kein Bühnenkünstler versteht es, jeder spielt nur für das Publikum. Kainz nannte die Sondervorstellungen vor dem Könige Ludwig von Bayern das schrecklichste, was er habe erleben müssen. Einem Maler, einem Dichter kann es gleichgültig sein, ob ihre Werke vor das Publikum kommen, der Schauspieler braucht den Kontakt mit ihm. Zahllose Schauspieler sind nicht in der Lage, auf der Probe das zu entfalten, was sie am Abend vermögen. Meistens sind es unsere grössten Bühnenkünstler. In der Reibung am Publikum erreicht der Schauspieler das stärkste, dessen er fähig ist. Wenn man dies erkannt hat, dann begreift man den Schauspieler und auch das Abenteuerliche seines Wesens. Neben denen, die im Leben extravagant erscheinen, gibt es solche, die ausserhalb der Bühne müde und schlaff sind. Fragt man sie, weshalb sie sich denn in ihrem Berufe mühen, so sagen sie wohl: „Ja, was soll ich denn anders tun, ich lebe doch erst auf der Bühne!“ So kommt es, dass der Schauspieler selbst bereit ist, für geringes Geld die grösste Arbeitslast zu übernehmen. Wir fragen, was ist das für eine Art von Mensch, die erst die Reibung am Publikum braucht, um zu sich selbst zu kommen. Ist das nicht ein bisschen konstruiert? Nein, wir erleben das ja jeden Tag, sind wir müde, er-

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M. No. 100 341

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zu Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**

G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



TRADE MARK  
"GRAMMOPHON"

**Billig! und Gut!**

● **Diese zwei Punkte** ●

werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrösserungen nur das renommierte Photographische Atelier

**Samson & Co., Shadowstr. 77, 1.**

aufzusuchen.  
Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Paul Elsner & Co.**

Englisch-Amerikanische  
Schneiderei

↳

**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**

— Telephone No. 4470 —

**Salem Gold**  
Cigaretten

**Etwas für Sie!**

No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.

Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden



Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:

Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
Graf Adolfstr. 86 u. Wehrhahn 39

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

schöpft, so kehrt unsere alte Kraft zurück, wenn wir in einen grossen tätigen Rhythmus aufgenommen werden, zum Beispiel, wenn wir auf einem Marsche, selbst schon der Erschöpfung nahe, munter fortschreitende Gesellschaft finden. Das ist ein ganz einfacher psychologischer Vorgang, der in die Region der schauspielerischen Wirkung gehört. Redner, die viel herumreisen, sagen wohl zuweilen, wenn sie das Gefühl haben, besonders gut gewesen zu sein: „Das ist eine ausgezeichnete Stadt, die hat ein ganz vorzügliches Publikum“. Diese Dinge, noch immer weiter gesteigert, ergeben das Problem des Schauspielers.

Ibsen sagte einmal im Gespräch, dass ihn nur seine eigene Persönlichkeit interessiere, sonst nichts. Ein artiger Zuhörer erwiderte: „Sie haben recht, verehrter Meister, bei Ihrer Persönlichkeit, mir aber ist die meinige nicht interessant genug, da muss ich schon aufs Ganze gehen.“ Heute würde man Ibsen noch geantwortet haben: „Ja, mich interessiert meine Persönlichkeit nur allein, aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass die menschliche Persönlichkeit, in sich selbst zurückgezogen, leer bleibt. Um meine eigene Persönlichkeit zu erleben, muss ich in die Menschheit hinaus, mein Ich reiben an der Nation, an der Klasse. Der Mensch wird dadurch grösser, blühender. Das erkennt man mit dem Schauspieler, dessen geheimnisvolle Mission hierin besteht.“



## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, den 8. März 1911.

Im Stadttheater: „Die Ratten“, Berliner Tragikomödie von Gerhart Hauptmann. Ein nicht gerade lebhafter, aber fühlbar aus ehrlichem Bedürfnis gependeter Beifall hat bei der hiesigen Erstaufführung des vielbesprochenen Werkes drei erfreuliche Dinge bewiesen: eine gute Aufführung, einen leibhaftigen Dichter und ein Publikum, das diesmal den innerlichen Respekt vor dem Dichter behalten hat, trotzdem er nicht zugleich ein guter Dramatiker war. — Befassen wir uns zunächst mit dem Dichter, so bestätigt die Aufführung den gelegentlich der Würdigung des Lebenswerks Gerhart Hauptmanns in der vorigen Nummer geäusserten Eindruck der Lektüre, dass in erster Linie ein alle Erdenschwere tief und innig, verstehend und verzeihend mitempfindendes Gemüt dem Verfasser die Feder geführt hat. — Aus der Fülle der eigenartigen und oft in blitzartiger Schärfe charakterisierten Gestalten, die in „Ratten“ lebendig sind, möchte ich die Figur des jungen Theologiekandidaten Spitta, der Schauspieler werden will, herausgreifen als die bewusste oder unbewusste Personifikation des sozialen Mitleidens, das den Dichter selbst beherrscht und das ihn nicht nur die Lächerlichkeiten des Theaterdirektors Hassenreuter mit Humor und Gefühl vergolden lässt, nicht nur die Ausartung der Muttersehnsucht ins Verbrecherische in Frau John begreiflich macht, sondern noch für die im Trunk und Laster verkommene Dirne vom Schlage der Frau Knobbe liebevolle Worte findet und sogar einem vertierten Mörder wie Bruno noch eine entschuldigende Erklärung seines Wesens mitgibt.

Dass bei dieser Grundnote der grossen Liebe die Tragik der Geschehnisse den mit der Haupthandlung lose verknüpften Komödienstoff trotz dessen räumlicher Breite erdrückt, ist verständlich, und ganz logisch hat die hiesige

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**WETTERTROTZER**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolphstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

## Römischer Kaiser

Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands



Aufführung die tragische Stimmung noch besonders unterstrichen.— Die Vorstellung wiederholt zwar den Eindruck der Lektüre, dass Tragödie und Komödie nur äusserlich verbunden sind, ohne ihn aber besonders fühlbar zu machen. Viel eher möchte man oft die Frage aufwerfen, zu welchem Zwecke die ganze Gesellschaft des verkrachten Theaterdirektors überhaupt die Bühne betritt, da man eine Belebung der Handlung durch sie überhaupt nicht wahrnimmt und das Eigenleben, das sie in einer dünnen Sonderhandlung führt, kaum dramatische Nervenstränge besitzt. Es ist schade um das eigentliche Drama, denn wie die Mutter John der vor der Entbindung stehenden polnischen Dienstmagd Piperkarcka das Kindchen mit brennender Ueberredungskunst abschwätzt, es aller Welt und zunächst dem eigenen Manne, der monatelang auswärts auf Arbeit war, als eigen unterschreibt, die Inbrunst, mit der sie sodann der wiedererwachten mütterlichen Sehnsucht der Polin gegenübertritt, wie sie weiter mit unheimlicher Entschlossenheit ihren Bruder Bruno zur Beseitigung der rechtmässigen Mutter veranlasst und bis zum letzten Moment den verlorenen Posten ihrer fiktiven Mutterschaft verteidigt — das hat wieder die Prägung und, trotz einiger pathologisch anmutender Züge, die Urkraft, die Hauptmanns Naturalismus fast immer kennzeichnen. — Ich neige zu der Ansicht, dass Hauptmann als erste innere Anschauung von seinem neuen Werke die Impression der verkommenen Berliner Elendskaserne hatte, die ihm die Symbolik des Titels „Ratten“ suggeriert haben mag, und dass erst aus den von diesen beiden Eindrücken diktierten Notwendigkeiten heraus die Gestalt des ehemaligen Strassburger Theaterdirektors erwuchs, der auf dem Dachboden dieser Mietspelunke seinen romantischen Fundus aufgestapelt hat, elenden, jungen Kunstbesseren Unterricht erteilt, liebt und lieben lässt und lediglich durch das Gemeinsame der Oertlichkeit aus einer amüsanten und originellen Einzeltype zu einer handelnden Person wird. — Ja, wäre dieser Hassenreuter mit starkem innerlichen Humor ausgestattet — der fehlt aber dem Dichter selbst — dann könnte man darüber der Zwiespältigkeit der Vorgänge vergessen. — Immerhin verrät das Werk trotz seiner grossen Kompositionsmängel in zahlreichen Einzelheiten, besonders in der Prägung der verschiedenen Charaktere, die Hand des Gestalters und Dichters so stark, dass man der Direktion für Aufnahme des jüngsten Hauptmann dankbar sein darf. — Die Regie Bela Duschak's hatte szenisch sowohl der Pseudoromantik des Dachbodens, wie dem juste milieu der Maurerpolierswohnung gut Rechnung getragen und die beiden sich widerstrebenden Elemente des Abends mit Geschick zusammengekittet. Franziska Wendt hat als Mutter John neue Möglichkeiten einer kräftigen Weiterentwicklung aufgedeckt, wenngleich ihr das Wild-Elementare der schwierigen Partie nicht auf den ersten Anhieb gelang. Durchaus im Geiste seiner Rolle war Emil Wirth als Vater John, er dürfte aber keine Nuance mehr schwächer, nachsichtiger sich geben. Das geschraubt Pathetische des Theaterdirektors gelang Fritz Schmidt vortrefflich, weniger verstand er es, die leisen Gemüts-Untertöne und das bisschen Humor herauszuholen. Die Piperkarcka Auguste Reibold's war etwas monoton und trat nicht stark genug hervor. Naturwüchsige Gestalten bezw. Typen im Sinne Hauptmanns stellten hingegen Otto Busch als Mörder Bruno und Lotte Molter als halbwüchsiges Produkt einer verkommenen Mutter hin; für diese selbst fand Bettina

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
Gummi-Schuhe ◊ Sanitäre Möbel  
◊ Heilgymnastische Apparate ◊

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

## Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre ◊ ◊ ◊  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

## PARISIANA

Graf Adolfstr. 14. direkt an der Königsallee.

## DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

# REZNICEK-

Cigarettes



Beste  
deutsche  
**5 Pfg.-**  
Cigarette  
mit Goldmundstück

## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag, den 12. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Quo vadis?

Montag, den 13. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Die Fledermaus

Dienstag, den 14. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Die Dollarprinzessin

Mittwoch, den 15. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Quo vadis?

Donnerstag, den 16. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Unsere alte Gnädige

Freitag, den 17. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

zum ersten Male

Das erste Weib

Operette in drei Akten von Bruno Hartl

Samstag, den 18. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Wilhelm Tell

Sonntag, den 19. März, abends 7 Uhr

Das erste Weib

Brehm nicht die charakteristischen Töne. Gut war Willy Beuger als Theologiekandidat Spitta, wengleich die Innerlichkeit der Figur noch mehr unterstrichen werden dürfte. —

Zwischen Hauptmanns „Ratten“ und Leo Tolstoi's Volksdrama „Macht der Finsternis“, das im Schauspielhause wieder in den Spielplan aufgenommen wurde, besteht nicht nur insofern eine innere Verwandtschaft, als beide Werke ungeachtet ihrer naturalistischen Atmosphäre Erzeugnisse innerer Triebkraft echter Dichter sind, sondern darüber hinaus ist in beiden Stücken überzeugend dargetan, wie viel schneller ursprünglich berechnete menschliche Instinkte unter dem Druck geistiger Stumpfheit ins Verbrecherische entarten. Tolstoi ist zweifellos, wenn man die Parallele ziehen will, dem deutschen Poeten hier an dramatischer Kraft überlegen, vielleicht auch an dichterischem Optimismus, denn er will beweisen, dass der Mensch doch zu den höher gearteten Wesen gehört, die zuletzt von dem Grauen vor der Macht der Finsternis zur Läuterung, zur sittlichen Kraft emporgetrieben werden. Jedenfalls tut man Tolstoi Unrecht, wenn man sein Drama wegen einer äusserlichen Aehnlichkeit der Grundstimmung mit Gorki's zerrissenem und ungleich schwächerem „Nachtasyl“ in eine Rubrik einschachtelt. — Die Aufführung, die wieder, wie früher, unter Arthur Holz's Regie stand, ist in der Leitmelodie von wohlthuender Einheitlichkeit, geht aber — meines Erachtens — doch in der Milderung des seelischen Milieus (wenn ich mich so ausdrücken darf) etwas zu weit, weil infolgedessen die Charaktere zu verwaschen werden, die ohnedies von den meisten Darstellern zu kultiviert, zu kompliziert wiedergegeben wurden. Weder Helene Robert als Annisja, noch Johanna Platt als Matrena brachten das Rustikale, Naiv-Schlechte der Typen anschaulich heraus, besser waren schon Eugen Dumont als schlichter, gott-ergebener Akim und Arthur Ehrens als weichherziger Quartals-säufer Dimitritsch. Ilse Wehrmann liess schon äusserlich das



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electrique-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

Nur-Kindliche der Annjutka vermissen, wusste aber darstellerisch einige Töne zu finden; ihr Wesen ist aber noch immer zu sprunghaft ausgedrückt. Bernhard Goetzke als Peter und Paula Janower als Marina befriedigten. Das szenische Arrangement war im Einklang mit dem naturalistischen Stil des Werkes.)

Im Lustspielhaus gab der Schwank „Lustige Ehemänner“ von Antony Mars und Albert Barré den lustigen Ehemännern unserer lieben Stadt allerhand bedenkliche Beispiele, wie man es machen könnte, trotz Hymens Fesseln das Sprichwort Variatio delectat auszuprobieren. Doch gibt der vergnügliche Schwank auch den betrogenen Ehefrauen allerhand Kniffe zur Revanche und zur Besserung der Eheliebsten an Hand, so dass diese Letzteren am guten Ende die Genasführten sind.

Unter Hanns Schreiners Regie wickelten sich die auf den gewagtesten Unmöglichkeiten — die aber immer amüsieren — aufgebauten drei Akte flott und wirkungsvoll ab. Um die Darstellung machten sich Betty l'Arronge als Hausdrache von Portiersfrau, sowie die beiden lustigen Ehemänner Erich Ehrhardt-Platen und Fritz Meuter und deren bessere Hälften (Hedda Stetten und Flora Jolanda) sowie Paul Schäfer, Hanns Schreiner und Ralf Nordeck verdient.

\* \* \*

Apollo-Theater. Wenn nach fröhlich verlebten Karnevalstagen der Geldbeutel des lieben Publikums vielfach ein recht katzenjämmerliches Aussehen zur Schau trägt, dann sieht es um den Besuch der Theater meist bö's aus und es muss von seiten der respektiven Leitungen etwas ganz Besonderes ins Treffen geführt werden, um die Theaterfreudigkeit zu wecken. Die geschäftskundige Direktion des Apollotheaters hat in richtiger Würdigung dieses Umstandes das beste Lockmittel erkoren, indem sie Otto

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 12. März, vormittags 11 1/2 Uhr

Matinee: „Amerika“

nachm. 3 Uhr zu kleinen Preisen:

Buntes Programm vor Serenissimus

Herbstzauber, I. Klasse

Kurmärker und Pikarde

abends 7 1/2 Uhr

Othello od. Der Mohr von Venedig

Montag, den 13. März, abends 8 Uhr

Rosmersholm

Dienstag, den 14. März, abends 8 Uhr

Die versunkene Glocke

Mittwoch, den 15. März, abends 8 Uhr

Was ihr wollt

Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr

Der Feldherrnhügel

Freitag, den 17. März, abends 8 Uhr

Othello od. Der Mohr von Venedig

Samstag, den 18. März, abends 8 Uhr

Ballfest und Revue

für die Wohlfahrtskassen der Genossenschaft

deutscher Bühnenangehöriger

Sonntag, 19. März, nachm. 3 Uhr (z. kl. Preis.)

Der gute König Dagobert

abends 7 1/2 Uhr

Glaube und Heimat

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb

Schadowstr. 57 • Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



London House  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Frühjahr. ....  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Spezial-Putz-Haus

VON

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 12. März, nachmittags 4 Uhr  
Beichtgeheimnisse

abends 8,10 Uhr  
Trilby

Montag den 13., abends 8,10 Uhr  
Trilby

Dienstag den 14., abends 8,10 Uhr  
Trilby

Mittwoch den 15., abends 8,10 Uhr  
Trilby

Donnerstag den 16., abends 8,10 Uhr  
Trilby

Freitag den 17., abends 8,10 Uhr  
Trilby

Samstag den 18., abends 8,10 Uhr  
Trilby

Sonntag den 19., nachmittags 4 Uhr  
Knospe

abends 8,10 Uhr  
Trilby

Reutter engagierte, der wohl als die zugkräftigste Nummer des Variétés überhaupt bezeichnet werden kann. Wer wäre wohl schon zum „grossen Otto“ gekommen und hätte das Theater unbefriedigt verlassen? So erweist sich denn auch diesmal wieder unser grösster deutscher Variétéhumorist als ein nie versagender Kassenmagnet, der trotz der schlechten Konjunktur gut besetzte Häuser ersingt. Ja, Otto Reutter ist ein Grosser, er ist ein Mann, der seinen Beruf künstlerisch auffasst und der durch seine Darbietungen eine Note in das Variété gebracht hat, die neu und eigenartig ist und vor Augen und Ohren des strengsten Kunstkritikers zu bestehen vermag. Dieser einzigartige Humorist, von einem autodidaktischen Können ausgehend, hat im Laufe von nahezu zwei Jahrzehnten rastlos weitergestrebt, und, unterstützt durch ein angeborenes, rein künstlerisches Empfinden, das Variété-Couplet auf eine so verfeinerte Stufe der Vollendung gebracht, dass selbst der strengste Puritaner auch bei gewagten Stellen keinerlei Missbehagen empfinden kann, da Reutter alles, was er sagt und singt, in ein ästhetisches Gewand zu kleiden vermag. Er ist nicht nur ein Couplettdichter, der das Versmass einwandfrei meistert, er ist auch ein scharfschauender Politiker, der mit unheimlicher Schnelligkeit alle politischen Ereignisse in der Manier eines modernen Demokrit, eines lachenden Philosophen zu verwerthen weiss! Neben Reutter verdient noch besondere Erwähnung das Coppee'sche Damen-Ensemble in seiner Neuheit „Rund ums Jahr“. Es zeichnet sich sowohl durch gutes Stimmenmaterial als durch brillante, stimmungsvolle Aufmachung aus. Mit Gesang und Tanz erfreuen ferner „Rudi und Fredi Walker“, ein Negerduett, sowie Mary Dillon, eine schicke Engländerin. Recht interessant ist übrigens der Eismodelleur Luigi Marabini, der aus ungefügten Eisblöcken Hunde, Schwäne etc. zu modellieren versteht. Guten Humor haben die Excentrics „Agda“, während

**Königlich  
Holländischer Lloyd.**  
Neuer Schnelldampferdienst  
ab Amsterdam nach  
**Südamerika**  
Rio de Janeiro — Santos  
Montevideo — Buenos Aires.  
Fahrpreis: I. Klasse Mk. 780.—, II. Klasse Mk. 360.—  
Passagebureau W. Sehnert,  
Königsallee 38—40. (1773)  
Telephon 95—57.

**Salvator**  
**Schuhe**  
unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:  
**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3



**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inb. Emil Berger.  
Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.



## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

**Lanfredi**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Zahn-**

**Zentrale**



Wehrhahn 19

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf  
Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835  
Grösstes Plattenlager am Platze.

*Wein-Restaurant*

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeife

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1507

Behagliches Wein-Restaurant  
— Diners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis  
Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 1. bis 15. März 1911

Mary Dillon  
engl. Gesang und Tanz

The 3 Stewards,  
Equilibristen

Rudi und Fredi Walker  
Neger-Gesang- und Tanz-Duett

Luigi Marabini  
Eismodelleur

Agda  
excentrische Akrobaten

Bellatzer Sisters  
gymnast. Potpourri

Otto Reutter  
Humorist

Bros. Identos  
komischer Jonglier-Akt

Oscar Coppées  
„Rund ums Jahr“

Der Kosmograph  
mit neuen Bildern



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:  
**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**  
G. m. b. H.  
Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**  
fertig und nach Maß  
Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**  
**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58  
Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF  
Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 1. bis 15. März 1911

Melita Mignon  
Hans Battige  
Carola Rucza

### LONA NANSEN

Carl Carstens  
Grete Gravenhorst  
Paul Krengel

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

die Equilibristen „The 3 Stewards“ und das gymnastische Trio der „Bellatzer Sisters“ wohltrainierte, artistische Leistungen zeigen. Es sei noch der komische Jongleurakt der „Brothers Identos“ sowie der Kosmograph erwähnt, der das Programm beschliesst.

\* \* \*

Cabaret Parisiana. Im Mittelpunkt des Interesses steht diesmal Lona Nansen, eine als Cabaretstar in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannte Vortragskünstlerin mit reichem Repertoire. Die Conference hat Carl Carsten, ein ehemaliger Hofschauspieler, übernommen, der sich natürlich auch als Vortragskünstler betätigt. Der sympathische Baritonist Paul Krengel, Hans Battige und Carola Burza sind vom vorigen Monat verblieben. Neu hinzugekommen sind noch die Damen Melita Mignon und Grete Gravenhorst.

\* \* \*

Revue im Schauspielhaus. Die grosse Revue auf dem Ballfest im Schauspielhaus am 18. März bringt in Form traumhafter Erlebnisse eines Düsseldorfer Ratsschreibers Fliegenschmidt und der Putzfrau Pötz eine Reihe der wichtigsten und witzigsten Ereignisse lokaler, politischer und künstlerischer Natur, die in der Form von Couplets, Tanzliedern und Pantomimen ihren neckenden, aber nie verletzenden Charakter verstecken. Der Hauptreiz der Revue besteht neben der bunten Abwechslung der Bilder in dem Reichtum an Melodien, die teils aus den bekanntesten Operetten und Metropol-Revuen entnommen sind, teils aber für dieses Fest geschrieben wurden. Die Leitung, die auf Wünsche der Genossenschaft in den Händen Reinhard Brucks und Hans Schindlers liegt, bürgt dafür, dass eine des Schauspielhauses würdige aussergewöhnliche Aufführung geboten wird.

\* \* \*

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.



### Tägl. Doppel-Konzerte

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.  
Leiter und Regisseur: Fr. Servos.

Alice de Letto  
Operettensängerin

Otto Jülich  
Humorist

Meurs-Schwarz  
Gesang-Duett

F. Niersè  
Grotesk-Komiker

Gesamtspiel des Alt-  
Düsseldorf. Ensembles  
Quartettgesang

Miranda-Servos  
humoristisches Duett

## Etablissement Parisiana

Alleestr. 24 Telefon 7539

### Wiener Humor

Vornehmes Wein-Restaurant.

Exquisite Küche  
American Drinks

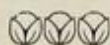
**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
**Mein  
Geheimnis**  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

### Conditorei und Café I. Ranges Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.  
Telephon No. 7918.  
Erstkl. Bestellgeschäft. Eleg. Lokal

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
**Mein  
Geheimnis**  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

Das Düsseldorfer Schauspielhaus (Direktion Dumont-Lindemann), das im Vorjahre schon mit ausserordentlichem Erfolge in Brüssel gastierte, wird einer Einladung Folge leisten und auch in dieser Saison im dortigen Théâtre Royal du Parc mehrere Vorstellungen geben.



### Ein Stück Unter den Linden in Düsseldorf

Seit Montag hat Düsseldorf durch Eröffnung des Passagebureau W. Sehnert, Königsallee 38/40 (Lichtspieltheater), einen neuen Schritt vorwärts als mächtig aufstrebende Großstadt getan.

Der beste Beweis dafür, wie sehr unsere Bevölkerung an maritimen Angelegenheiten Anteil nimmt, dürfte der Umstand sein, dass täglich viele Hunderte die prächtig ausgestatteten Schaulinien dieses Schiffsverkehrs-Unternehmens umlagern, und erregt besonders das ausgestellte Modell des Vergnügungsdampfers „Thalia“ vom Oesterreichischen Lloyd das Interesse der Menge.

Herr Sehnert, der durch ca. 10 jährigen Aufenthalt im Auslande und durch ausgedehnte Land- und Seereisen in der Lage ist, auch aus seinen praktischen Erfahrungen heraus Interessenten mit Ratschlägen an Hand zu gehen, vertritt ausser anderen Schiffsverkehrsgesellschaften besonders den Königlich Holländischen Lloyd (Amsterdam—Südamerika), die Gesellschaft „Niederland“ (Amsterdam—Mittelmeer—Ceylon—Java), den Oesterreichischen Lloyd (Triest—Dalmatien—Venedig—Egypten—Levante—Indien—China Japan) und nimmt ferner die hiesigen Interessen von Hartmann's Reisebureau, Köln, wahr. —

Wir hoffen, dass das hiesige reisende Publikum von diesem neuen Unternehmen recht häufig Gebrauch machen wird, und wünschen Herrn Sehnert den besten Erfolg.

## SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Programm für Samstag, 11.-13. März 1911  
U. a.

Das vierte Gebot

Drama aus dem Leben

Die reiche Erbin (Komödie)

Frau Tallien

Episode aus der französischen Revolution

Der Fernsprecher

Drama aus der Gesellschaft

Programm für Dienstag, 14.-17. März 1911  
U. a.

Die Intrigantin (Drama)

Jim Bridgers Kampf mit den  
Indianern (Indianer-Roman)

Weisse Rosen (Komödie)

Ausserdem abends

**Der weisse Schrecken**

Theaterdrama in 2 Akten

Gespielt von einer Original  
russischen Schauspieler-Truppe



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
richtungen von 1000 bis 10000 Mark

## Düsseldorf

Mittenstr. 31



**Braune Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
○

**Automobil-Droschken-Betrieb**  
  
**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest  
Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
Kein Entree Die Direktion.



**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Hafter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschwerem **Heinezimmer** Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löhbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BRENDAMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL  
Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
Weinrestaurant ersten Ranges  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.  
Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
Künstler-Konzert.  
Inhaber: Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.  
  
Sumatra mit Havana-Einlage beste 10-Pfg.-Zigarre.  
Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Das Tagesgespräch von DÜSSELDORF

sind

:: Otto Reutter's ::  
neueste Schlager



Soeben erschienen als doppelseitige Grammophon-Platten

Serie **Zonophon Mk. 3.20**

X  $\frac{2-22321}{2-22322}$  Die echte deutsche Gemütlichkeit  
X  $\frac{2-22323}{2-22324}$  In dem Moment

Vorführung ohne Kaufzwang

**Grammophon-Spezialhaus**

G. m. b. H.

Graf Adolfstr. 70 a Graf Adolfstr. 70 a

Ausführliches Verzeichnis über sämtliche  
erschienenen Aufnahmen bereitwilligst!



Bruxelles. Paris. Anvers.

**RAUCHT**



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

**DUELL**

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

— (C) —  
**Spezial-Geschäft**

Königsallee Nr. 38—40 \* \* \* \* \* Im Hause der Lichtspiele



# **Wohn-Kunst- Ausstellung.**

am Zoolog. Garten Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar — 20. März

Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE



Phot. Becker & Maass, Berlin.

Louise Dumont als Lady Macbeth.  
Kostümentwurf von Gertrud Klihm.

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.

ersch. wöchl.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „

ist erhältlich bei  
**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
**Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.**  
sind das beliebteste Confekt  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
**NIEDERLAGE DÜSSELDORF**  
**Schadowstrasse 76**



**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**BUCHDRUCKEREI  
ED. LINTZ**  
:: DÜSSELDORF ::  
WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse:  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::



Heft 28.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	---	------------------------------	---------------

## Moderne Bühnenkostüme.

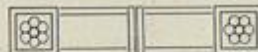
Seit für das Ziel des Theaters der Begriff des Gesamtkunstwerkes geschaffen wurde, hat auch das Bühnenkostüm eine neue Beleuchtung gewonnen. Wenn es lange Zeit nur die Rolle als Bekleidung gespielt

hatte und sich verhältnismässig spät erst auf seinen Zeitcharakter besann, so hat es nun zur Verlebendigung der Psyche seines Trägers das seinige beizutragen. Wie im Leben das ständige Festhalten einer Tracht als Berufsuniform auf die Entwicklung einer Zunft nicht ohne Wirkung bleibt, das markanteste Beispiel ist der Offizierstand, so muss umgekehrt im einzelnen das Kostüm aus der Persönlichkeit seines Trägers und der Stimmung der Handlung, also aus der inneren und äusseren Situation herauswachsen. Das historische Moment kann nicht mehr allein massgebend sein, denn wir



Phot. Willy Frohsinn, DdI.  
Gertrud Klihm  
Künstler. Beirat im Schauspielhaus.

wissen es ganz genau, wie oft das Abweichen von einer Mode den Geschmack und den Stil eines einzelnen bezeichnet. Und der Versuch, etwa einen Egmont Goethes in der Tracht des ihm so fern stehenden historischen Egmont peinlich genau zu kleiden, müsste aus dem modernen Theater in die Schneiderwerkstatt und das Gebiet des Maskenkostüms verwiesen werden. Die Bedeutung des einzelnen gerade über seine Maske herauszuheben und die Einfügung in ein harmonisches Ganzes nach ästhetischen Gesetzen zu vollziehen, das ist die Aufgabe, die sich die Künstler des modernen Bühnenkostüms gestellt haben. Wie dies am Düsseldorfer Schauspielhaus unter Leitung von Gertrud Klihm versucht wird, zeigen verschiedene in dieser Nummer enthaltene Abbildungen.



## Karl Gutzkow als Dramatiker.

(Geboren am 17. März 1811.)



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.  
Emilia Unda als Myrhyne in „Lysistrata“.  
Kostümentwurf von Gertrud Klühm.

Wenn man — wie Gutzkow — nach dem Jahrhundert der stärksten geistigen Entwicklung, das die Kulturgeschichte aller Zeiten kennt, noch als Dichter von vier Bühnendichtungen lebendig ist, heutzutage, da Tausende von Dramen auftauchen und im selben Jahre wieder verschwinden, muss man entweder ein Genie oder mindestens eine überragende Intelligenz gewesen sein.

Nimmt man nur die erwähnten vier Werke als Ausgangspunkt, so kann man — wenn man unbefangen prüft — den göttlichen Funken des Genies, der zündet und in Flammen setzt, oder in ungeahnte Tiefen der menschlichen Seele blicken lässt, allerdings nicht wahrnehmen, denn was aus „Uriel Acosta“ zu uns spricht, ist Mut des Bekenners und Kraft der Liebe (Motive, die auch Schönherr „Glaube und Heimat“ treiben), in sorgfältig gegen einander abgewogener Kontrastwirkung, doch nichts Höheres. Der „Königsleutnant“, das 1849 anlässlich Goethes 100. Geburtstag erschienene Gelegenheitsstück, zieht zwar aus dem jungen Wolfgang Goethe und der Lieblingsfigur aller Charakterdarsteller, dem Grafen Thorane, genug Lebenssaft für seine Wirkung, ist aber als Kunstwerk noch lange nicht dem Lustspiel „Das Urbild des Tartüffe“ gleichzustellen, das eine heute nicht mehr als vollwertig geltende technische Form, die Intriguenkomödie, in sorgfältig aufgebauter, noch immer wirkungsvoller Komposition darstellt. „Zopf und Schwert“ hingegen, das historische Lustspiel der vorfrederizianischen Epoche, ist auch heute noch ein Bühnenstück, das alle Elemente seiner Gattung enthält und künstlerisch die reifste dramatische Schöpfung Gutzkows genannt werden darf. Zahlreiche Bühnen werden sich zweifellos das Jahrhundertjubiläum nicht entgehen lassen und Gutzkows Verdienste um die deutsche

Bühne durch Neueinstudierung des einen oder andern der erwähnten vier Stücke ehren.

Weit interessanter wäre es allerdings, mit Wiederbelebung des Trauerspiels „Richard Savage“ und des Schauspiels „Werner, oder Herz und Welt“ versuchsweise festzustellen, wie sich die heutige Generation zu jenen ersten bühnenreifen Werken Gutzkows stellt, mit denen er einst, vor siebzig Jahren, eine ganz neue Aera der dramatischen Literatur in Deutschland einleitete. Bis zu jenem fünfzehnten Juli 1839, an welchem der „Richard Savage“ (ohne Nennung des Autors) in Frankfurt a. Main zur Erstaufführung kam, machten sich auf den deutschen Bühnen — wenn von den Klassikern abgesehen wird — schemenhaftes, historisches Epigontum, schwulstige Rührseligkeit oder gar blutrünstige Schauermären breit. Mit „Richard Savage“ aber, der sehr bald einen flüchtigen Siegeszug über die deutschen Bühnen antrat, kam das von Zeit- und menschlichen Problemen erfüllte bürgerliche Drama



Betty Seipp, Chorführerin in „Lysistrata“.  
Kostümentwurf von Gertrud Klühm.



Phot. Willy Frohsinn, DdF.  
Kostümstudie zu „Judith“.  
Kostümentwurf von Gertrud Klihm.

wieder zur Geltung, das, an die gleiche Gattung Lessings und Schillers anknüpfend, der Betätigung einer gesunden Realistik Raum gab, die natürlich in ihrer künstlerischen Bedeutung für unsere heutigen Begriffe durch eine ziemliche Dosis Sentimentalität und allzu starkes Hervordrängen bestimmter Tendenzen beeinträchtigt wird.

Für Gutzkow bedeutete dieser starke Erfolg zugleich eine Rehabilitation seines literarischen und bürgerlichen Rufes, der ihm, als dem geistigen Führer des sogenannten „Jungdeutschland“, durch den berühmten Bundesratsbeschluss vom 10. Dezember 1835 in den Augen der sogenannten Gutesinnigen geraubt worden war. Der bislang noch verfehmt gewesene Gutzkow, dessen vergangene und zukünftige Schriften kurz vorher noch für das ganze Bundesgebiet verboten waren, hatte bald die Genugtuung, selbst am königlichen Schauspielhaus in Berlin Ehren und Tantiemen einzuheimsen und infolge seiner dramatischen Produktion im Jahre 1846 als Dramaturg an die Dresdner Hofbühne berufen zu werden, wo ihm im gleichen Jahre mit „Uriel Acosta“ der grösste Bühnenerfolg seines Lebens beschieden war. Zwischen den Triumpfen fehlten allerdings auch schwere Niederlagen nicht, so z. B. entfesselte Gutzkows Lustspiel „Die Schule der Reichen“, 1841, also genau 70 Jahre vor Herbert Eulenberg, einen der schlimmsten Theaterskandale, die Hamburg je erlebte, doch stellte das 1842 erschienene Schauspiel „Ein weisses Blatt“ das dramatische Prestige Gutzkows wieder einigermaßen her. Dazwischen war das historische Drama „Patkul“ ohne sonderliche Wirkung herausgekommen, ebensowenig hatte das Trauerspiel „Pugatscheff“ und das bürgerliche Schauspiel „Die beiden Auswanderer“ festen Fuss fassen können. Um so eindringlicher befestigte „Zopf und Schwert“, — 1843 in Italien geschrieben und Neujahr 1844 in Dresden erstmals aufgeführt — des Dichters Ruf.

Von wenigen Fehlschlägen (1845 mit dem Schicksalsdrama „Der 13. November“ und im selben Jahre mit dem Lustspiel „Anonym“) unterbrochen, durfte sich Gutzkow bis zu seinem infolge der Revolutionsunruhen 1849 veranlassten Ausscheiden aus der Dresdener Stellung mit „Urbild des Tartüffe“, „Uriel Acosta“ und „Königsleutnant“ in Dresden der erfolgreichsten dramatischen Periode seines Lebens erfreuen. Die späteren Bühnenwerke Gutzkows, von denen das historische, ungeheuer in die Breite geratene Trauerspiel „Wullenweber“, das Gesellschaftsdrama „Otfried“, das schwäbische Volksstück „Liesli“ und das moderne, feinangelegte Schauspiel „Ella Rose“ besondere Erwähnung verdienen, konnten ihrem Urheber nachhaltige Erfolge nicht mehr bringen. In allen seinen dramatischen Werken hat Gutzkow bald aufdringlich zutage tretend, bald vom historischen Mäntelchen bedeckt, zu den brennenden Fragen und Kämpfen des Tages entschieden Stellung genommen und ebenso oft persönliche Erlebnisse und Erfahrungen — zum Nachteil des künstlerischen Wertes — damit verwoben.

In diesem Zusammenhang muss der bereits vor dem „Richard Savage“ in Buchform erschienenen „Saul“-Tragödie hier gedacht werden, mit der Gutzkow die für unsere Kultur- und politische Entwicklung bedeutendste Periode seiner Wirksamkeit, deren Errungenschaften noch der Gegenwart zugute kommen, gewissermassen zum Abschluss brachte. Es war dies die in den Literaturgeschichten mit dem Sammelbegriff „Jungdeutschland“ ohne ernstere Berechtigung in eine Rubrik zusammengestoppelte Literatur-Epoche des geistigen Kampfes, den Gutzkow, Heinrich Laube und einige andere von Börne und Heine mittelbar beeinflusste jüngere Schriftsteller gegen die jedes freiheitliche Denken und Streben mit roher Gewalt erdrückenden, reaktionären Bundesregierungen unternommen hatten. Mit dem obenerwähnten Verbot aller vergangenen und zukünftigen Schriften der Jungdeut-



Phot. Willy Frohsinn, DdF.  
Paul Henckels  
als Bleichenwang in „Was ihr wollt“.  
Kostümentwurf von Gertrud Klihm.



Phot. Willy Frohsinn, DdF.  
Emilia Unda in „Ring der Wahrheit“.  
Kostümentwurf von Gertrud Klihm.



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.

Kostümstudie zu „König Lear“.  
Kostümentwurf von Gertrud Klühm.

schen hatte die Bewegung äusserlich ihr Ende erreicht, die in Karl Gutzkow, der mit seinem 1834 erschienenen Roman „Wally, die Zweiflerin“ den letzten Anstoss zur öffentlichen Verfolgung gegeben hatte, ihren Führer und starkgeistigsten Kämpen gefunden hatte.

Ein näheres Eingehen auf dieses bedeutsame und in jeder Hinsicht interessante Kapitel unserer Geistesgeschichte liegt ausserhalb des Rahmens dieser Betrachtung, doch sei auf die ausführliche Darstellung desselben in Joh. Proelss' Werk „Das junge Deutschland“ ausdrücklich hingewiesen.

Nicht minder einschneidend als im Drama trat die starke, ganz auf schärfste Intelligenz und Logik gestellte Kraft und geistige Eigenart Gutzkows im Roman zutage. Mit dem 1850/51 erschienenen neunbändigen Roman „Die Ritter vom Geist“ eröffnete Gutzkow die Reihe der zeitgeschichtlichen, grossangelegten Kultur- und Gegenwartsromane, mit denen später so viele andere, vor allem Friedrich Spielhagen, der vor wenigen Tagen Verstorbene, reiche Erfolge erzielten. Von Gutzkow selbst muss auf diesem Gebiete noch der 1859 in ebenfalls neun Bänden erschienene Roman „Der Zauberer von Rom“ und der fünfbandige Roman „Hohenschwangau“ (1865) Erwähnung finden.

Die äusseren Lebensschicksale Gutzkows führen von einem ärmlichen, geistig engen Heim — sein Vater war Bereiter eines preussischen Prinzen — über ein mit Stipendien, Not und Stundengeben erkämpftes Studium zu jahrelangem Kampf gegen geistige Knechtung sowie zu politischer Verfolgung und schliesslich zu einem 1836 gegründeten eigenen Heim, das in der Redaktion der literarischen Zeitschrift „Der Telegraph“ seine materielle Stütze fand. Der dramatischen Produktion sowie der Tätigkeit an der Dresdener Bühne ist bereits

Erwähnung geschehen. Es folgte in den fünfziger Jahren die Redaktion der populären „Unterhaltungen am häuslichen Herde“ und 1861 die Uebernahme des Sekretariats der Schillerstiftung in Weimar.

Zahlreiche, vielfach selbst verschuldete Reibungen, besonders mit Dingelstedt, verwüsteten das ohnehin schon stark demolierte Nervensystem Gutzkows derart, dass er 1864 seine Position in Weimar schroff niederlegte und im Januar darauf in Friedberg einen Selbstmordversuch unternahm. Zwar stellte der Aufenthalt in der Heilanstalt St. Gilgenberg während des Jahres 1865 äusserlich Gutzkows Gesundheit wieder her, auch hatten die von Freunden unternommene Sammlung eines Gutzkows-Fonds und zahlreiche Aufführungen seiner Bühnenerwerke die schlimmste materielle Not beseitigt, doch blieb Gutzkow bis an sein Ende reizbar unruhevoll, von Verfolgungswahn gepackt, und trotz intensiver Arbeit auch innerlich haltlos geworden. In jener Epoche entstanden neben vielen Arbeiten erzählenden und kritisierenden Inhalts auch die Rückblicke und Erinnerungen aus Jugend- und Manneszeit. In Sachsenhausen, wo er seit Herbst 1877 wohnte, erstickte Gutzkow am 15. Dezember 1878 bei einem Zimmerbrande.

Mit ihm war eine Kämpfernatur, ein Gerechtigkeitsfanatiker und Wahrheitssucher dahingegangen, den die Ungunst der Zeitläufe und eine herbe Charakterveranlagung behindert hatten, den Menschen und Künstler in sich zu der vollen Entfaltung zu bringen, die seine geistigen Reichtümer versprochen hatten.

Seine Schriften (vergleiche Auswahl in 12 Bänden, Verlag Hesse, mit ausführlicher biographischer Einleitung von H. H. Houben) verdienen auch heute noch lebhaftes Interesse.

Adolf Zürndorfer.

\* \* \*



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.

Else Koop im Alt-Wiener Tanzkleid.  
Kostümentwurf von Gertrud Klühm.



## Von unsern Bühnen.



Phot. Willy Frohsinn, DdF.

Henny Herz als Edelfräulein in „Der gute König Dagobert“.  
Kostümentwurf von Gertrud Klihm.

Düsseldorf, 15. März 1911.

Man muss beinahe glauben, dass das Stadttheater das Schauspiel „Unsere alte Gnädige“ fast unbesehen angenommen hat, im Vertrauen darauf, dass der Ruhm des Autors, Gustav Wied, den Wert des Stückes verbürge, wenn nicht etwa irgend eine Zwangsklausel eines Bühnenverlags die Verantwortung dafür trägt, dass wir uns durch fünf, glücklicherweise nicht sehr ausgedehnte Akte hindurch langweilen. — Gustav Wied ist in diesem Stück tatsächlich nicht wieder zu erkennen. Weder der lachfreudige Verspotter seiner selbst, wie er aus „ $2 \times 2 = 5$ “ in Erinnerung ist, noch der sardonisch schmunzelnde Antiphilister, dessen Feder „Der Stolz der Stadt“ entfloßen ist, haben hier irgend welche Spuren zurückgelassen, von dem die eingebildeten sexualen und Ehre-Probleme souverän hinwegironisierenden Dichter der famosen „Abrechnung“ (alle 3 Werke sind hier teils im Stadttheater, teils im Schauspielhaus zur Aufführung gelangt) ganz zu geschweigen.

„Unsere alte Gnädige“ ist ein ledern und altväterisch anmutender Roman in Dialog- und Szenenform gebracht, und von der Grundidee geführt, dass die im ersten Akt das Szepter auf Gut Naasset führende energische und mit einer robusten Drastik markierte Mutter des Barons, die infolge der Heirat ihres Sohnes zähneknirschend die Herrschaft in die Hände der Schwiegertochter legen musste, die dem Oberlehrer Mascani angebotene Wette gewinnt und im letzten Akte wieder absolute Herrin auf Naasset ist. — Es gelingt ihr dies durch den mit tödlicher Sicherheit funktionierenden Kalkül, dass das angenehme Bewusstsein, an der Seite des Barons gut versorgt zu sein, in der jungen Baronin Alvida die alte

Liebe zu ihrem Vetter, Graf Scheele, nicht erstickt haben könne. Graf Scheele wird vorsorglich als täglicher Gast von der zärtlichen Schwiegermutter ins Haus geladen; das alte Feuer flackert nun auf und findet schliesslich in einer ganz realen Flamme seine Sühne, denn der ohnedies vom Vater her mit starker Neigung zu Exzessen belastete junge Baron zündet in massloser Eifersucht die Hütte, in welcher er die beiden Liebenden im Stelldichein vereint weiss, an. Die wiedererrungene Herrschaft im Schlussbilde wird der alten Gnädigen dadurch einigermaßen vergällt, dass sie nun den Kampf um — den Schlüssel zum Weinkeller mit dem ganz gebrochenen Sohne führen muss.

Man könnte über den stofflichen Fehlgriff leichter hinwegkommen, wenn Wied in der Dialogführung oder in Einzeltypen und Episoden etwas mehr von seinen sonstigen geistigen Eigenschaften entwickelt hätte.

Aber auch hier bleibt er im Banalen, wenn man nicht die völlig überflüssige Figur des Oberlehrers mit ihren psychopathischen Ausartungen als Eigenart nehmen will.

Dass unter diesen Umständen auch die Darstellung verlorene Liebesmühe hatte, ist begreiflich. — Helga Bally begnügte sich damit, die Titelrolle mit einem jovialbiderben Kraftmeiertum zu kennzeichnen und verzichtete auf den Versuch psychologischer Vertiefung. Franz Scharwenka hatte als Sohn einige seelische Nuancen



Phot. Willy Frohsinn, DdF.

Käthe Rosenberg  
als Schwanhild in „Komödie der Liebe“  
Kostümentwurf von Gertrud Klihm.



Henny Herz und Paul Henckels im Alt-Wiener Tanzkleid.  
Kostümentwurf von Gertrud Klühm.



Bruxelles. Paris. Anvers.

# RAUCHT DUELL



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten **DUELL** Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

---

**Spezial-Geschäft**

Königsallee Nr. 38—40    ✕ ✕ ✕ ✕ ✕ ✕    Im Hause der Lichtspiele

mehr auf der Palette. Ziemlich farblos gab Hertha Alsen die Alvilda, um so belebender hob sich hiervon die Figur ihres halberwachsenen Kindes in der rassigen Verkörperung durch Lotte Molter ab. Der Graf Scheele war bei Otto Busch, der Oberlehrer bei Fritz Schmidt in guten Händen. Die Regie — Bela Duschak — hatte wenigstens für rasche Abwicklung gesorgt und auch das im vierten Akt stattfindende Erntefest in richtigen Gegensatz zur Katastrophestimmung gestellt. — Das Publikum blieb kühl.

Das Schauspielhaus hat in seiner Auffrischung früherer Erfolge wieder Shakespeares Tragödie der Eifersucht „Othello“ in den Spielplan aufgenommen. Die Regie (Arthur Holz), sowie die Besetzung der männlichen Hauptrollen ist mit der der früheren Aufführungen identisch. Trotzdem scheint mir die Vorstellung im Charakter einigermaßen verändert, — nicht verschlechtert — wenn man nicht etwa der Wiederholung mit geschärfteren Augen gegenübersteht.

Der Othello Franz Everths war in den Szenen, bevor seine Eifersucht geweckt wird, von einer geschlosseneren und einheitlicheren Würde und Kraft als früher. Leider versäumte er aber einigermaßen nach der Entfesselung seiner Leidenschaft, dem Ausbruch der elementaren von Kultur und Bildung unberührten Triebe freien Lauf zu lassen. Ohne dem masslosen Paroxysmus, den ein Matkowsky in dieser Rolle entwickelte, das Wort zu reden (für diesen war er allerdings berechtigt), möchte doch ein etwas weniger verhaltenes Wesen den Grundzug dieses Charakters, der von wildnaiven Instinkten zu einer zwar furchtbaren, aber einem ausgeprägt sittlichen Empfinden entspringenden Tat getrieben wird, deutlicher veranschaulichen. — Richard Feists Jago entspricht in seiner Gesamtanlage nicht dem Prototyp dieses Prinzips des Bösen, der zwar in Wurm und Marinelli und Richard III. Gesinnungsgenossen hat, aber hier in viel reinerer Inkarnation und wesentlich schärferer Motivierung gezeichnet ist.

Die Scheingründe Jagos — die Absicht auf Cassios Posten und angebliche Eifersucht auf Othello — scheint Feist als die wirklichen Triebkräfte für Jagos Handlungen anzusehen. In Wirklichkeit ist es aber die reine Lust zur Intrigue, die absolute, nur aus dem Willen entspringende Freude des Meisters an der Umkehrung des Guten in das Böse, die Jago bewusst und durch ihn Othello, Rodrigo, Cassio, Emilia und Desdemona unbewusst zur Entwicklung der Tragödie treiben. — Mit dem verschwommenen, halb noch den Biedermann rettenwollenden Jago ist hier nichts bewiesen, lieber noch den dämonischen Theaterbösewicht der alten Schule. — Ilse



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* DRGM.  
Nr. 100 341  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfeispräparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Überall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11  
Telephon No. 4470

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.  
**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
Graf Adolfstr. 86  
u. Wehrhahn 39  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

Wehrmann vergass mitunter in den ersten Akten, dass Desdemona — im Gegensatz zu Julia, wie schon Heine klar erkannte — durchweg passiv liebt. Ihre Liebe ist nie Leidenschaft, immer Inbrunst. Im vierten und fünften Akt kam dieser bestimmte Grundzug jedoch sehr fein und mit entschiedener Wirkung zum Vorschein. Von den kleineren Rollen sind die Emilia (Emma Boic) und Cassio (Walter Steinbeck) am besten herausgekommen, ohne die Möglichkeiten dieser wichtigen Partien auszuschöpfen. Nicht genügend war die Besetzung des Rodrigo und des Brabantio. — Die von Eduard Sturm entworfene dekorative Ausstattung verzichtete bewusst auf Prunk, doch ergaben sich sowohl in der Sitzung des Rats von Venedig, wie bei der Landung Othellos und auch in Desdemonas Schlafgemach wirkungsvolle, stimmungskonzentrierende Bühnenbilder. Das Arbeitsgemach Othellos ist sehr hübsch, für den Feldherrn aber vielleicht von etwas zu weichlichem Charakter. In der Verkürzung des Stückes bewies die Regie eine gute Hand, doch möchte ich der Beibehaltung der Bianca-Szenen das Wort reden.

Dem Kulminationspunkt britischer und allgemeiner Kunst, wie sie in Shakespeare zum Ausdruck kommt, stehen jenseits des Kanals zahlreiche Machwerke gegenüber, die von der Kunst weltenweit entfernt sind, wie dies z. B. mit „Trilby“, dem „Sensationsschauspiel von Paul M. Potter“ der Fall ist, das gegenwärtig im Lustspielhaus ohne jede Sensationswirkung eine verspätete Wiederbelebung erfahren hat. Es handelt sich hierbei bekanntlich um das durch Suggestion seinem geliebten Billie entführte und durch denselben mystischen Willenseinfluss des Musikers Svengali zur weltberühmten Sängerin emporhypnotisierte Modell, das schliesslich noch aus dem Grab heraus von seinem dämonischen Meister nachgeholt wird.

Die dramatische Mache ist absolut roh und erzielt infolgedessen beim deutschen Publikum häufig Heiterkeitsausbrüche, wo die larmoyanten Effekten zugänglichere englische Zuhörerschaft in Nervenkitzel und Rührung schwelgt. — Es existiert ein Drama Hermann Bahrs, „Die Andere“, das ebenfalls das Problem des „Doppelbewusstseins“ aufgreift, aber durch die vertiefte und vergeistigte Behandlung die Minderwertigkeit von „Trilby“ ins grellste Licht setzt. — Es ist schade, dass sich die reiche Kunst Hans Sturms, der einen faszinierenden Svengali hinstellte, an diesem Stücke erprobte. — Auch Marga Kuhn als Trilby wurde ihrer zweifeligen Aufgabe gerecht. Des weiteren stellten sich noch Fritz Meuter, der sich auch als guter Violinist entpuppte, sowie Ehrich Ehrhardt-Platen, Ralf Nordeck und Fritz Tachauer in grösseren Rollen in den Dienst der undankbaren Aufgabe. Quintus Fixlein.

vvvv

Das Künstlerheim-Fest, das von den Mitgliedern des Stadttheaters in den unteren Sälen der Tonhalle am Dienstag veranstaltet worden war, erfreute sich eines guten Zuspruchs unserer theaterfreundlichen Mitbürger. Bei dem besonders einnehmenden Wesen der Künstlerinnen des Stadttheaters dürfte auch das Ergebnis der Veranstaltung ein zufriedenstellendes sein. Zufrieden waren vor allem die Besucher, denen zunächst ein auserlesenes Konzert-Programm geboten und das äusserst beifällig aufgenommen worden. Für leichtere

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
 Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
 Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
 für moderne Damen- u. Herrenschirme  
 von billigsten bis feinsten Genres  
 moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
 ZUVERLÄSSIGE  
 REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
 KINDERSCHIRME  
 von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
 DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
 AUSSTELLUNG SHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibden. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jönika Vasilescou

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
 Ecke  
 Bahnstraße

Steter  
 Eingang von  
 Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
 Deutschlands

künstlerische Kost sorgte im Laufe des Abends das „Karierte Theater“, das zu jeder Vorstellung ausverkauft war. Ganz lustig ging es in den Bier-, Wein- und Sekt-Betrieben zu, auch hier erwiesen sich die liebenswürdiger Damen des Stadttheaters als überaus zugkräftig. Alles in allem ein fideler Abend, an dem es jedem leicht gemacht wurde, für den Fonds des Künstlerheims seinen Geldbeutel zu — erleichtern. Was ja auch der Zweck der Veranstaltung war. -nn.



Rita Sacchetto

Suchen Sie ein dankbares, gefälliges Klavierstück?  
Dann verlangen Sie in Ihrer Musikalienhandlung die  
**„RITA-SACCHETTO-GAVOTTE“ FÜR KLAVIER**  
von Matthieu Hoefnagels — Preis Mk. 1.50

NB. Die „Neue Musikzeitung“ (Carl Gruninger, Stuttgart-Leipzig) sagt in ihrer Nr. 22 vom 12. August 1909 über diese Komposition folgendes: „Die Rita-Sacchetto-Gavotte, ein Tanz im geraden Takt von Matthieu Hoefnagels, Verlag Bayrholfer, Düsseldorf, ist mit dem Porträt der reizenden „Schäferin“ geschmückt und gibt auch ein gelungenes Abbild ihrer Grazie und ihres leichten Tanzschritts. Instrumentiert, würde sie in Réunions, Bade- und Promenade-Konzerten Furore machen.“

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe  
Gummi-Schuhe ∞ Sanitäre Möbel  
∞ Heilgymnastische Apparate ∞

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

**Paul Kaminski**

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

**PARISIANA**

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste  
deutsche

**5 Pfg.-**  
Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag, den 19. März, abends 7 Uhr

Das erste Weib

Montag, den 20. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Tannhäuser

Dienstag, den 21. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Gastspiel des Kgl. Kammersängers Paul Bender  
vom Hoftheater in München

Der Barbier von Bagdad

Mittwoch, den 22. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Quo vadis?

Donnerstag, den 23. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Doktor Klaus

Freitag, den 24. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Gastspiel des Kgl. Kammersängers Paul Bender  
vom Hoftheater in München

Faust und Margarete

Samstag, den 25. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

zum ersten Male

Der letzte Tag

Sonntag, den 26. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Die Zauberflöte

## Moden-Revue.

Arrangiert von Leonhard Tietz.

Am Montag hatten wir eine Sensation. Die Firma Leonhard Tietz war auf den beachtenswerten Einfall gekommen, eine „Revue der Frühjahrs- und Sommermoden“ zu veranstalten. Und zwar zunächst vor geladenem Publikum im Schauspielhaus. Demselben Schauspielhaus, von dem uns schon mancherlei künstlerische und kunstgewerbliche Anregungen geworden.

Das Schauspielhaus begann also die Woche mit — einer Moden-Revue und beendet sie am heutigen Sonnabend wiederum mit einer Revue. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird sich schon heute abend der gute Einfluss des Tietzschen Mode-Anschauungsunterrichtes geltend machen.

Unsere modeverständigen Damen waren von den Darbietungen der internationalen Modefabrikanten derartig entzückt, dass sicherlich noch viele von ihnen für das heutige Fest im Schauspielhaus den Ballstaat nach Tietzschen Belehrungen bereichert haben werden und sei es nur durch Ergänzung der neuesten Täschchen, die zwar sehr einem Almosenbeutel gleichen, aber doch totscheck sind.

Natürlich fehlte auch nicht der so viel angefeindete und noch mehr bespöttelte „Hosenrock“. Er wurde mit grosser Heiterkeit — aufgenommen. Trotzdem die Mannequins — wandelnde Gelbsterne darin — wie überhaupt in allen ihren Darbietungen — verlockend aussehen. Wie verlockend, das werden wir armen Männer noch in den nächsten Wochen spüren — an unserem Geldsack. Das tut aber nichts, wenn unsere Frauen uns dann nur gefallen, und diese werden jedenfalls die guten Ratschläge, die ihnen P. Henckels namens der Firma Tietz erteilte, befolgen. Riet er ihnen doch,



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Strassenwagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

**Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

nicht ohne weiteres jeder Modeneuheit zum Opfer zu fallen, sondern nur das zu wählen, was ihrer Figur vorteilhaft zu statten kommt. So ist auch nur der „Hosenrock“ für schlanke, grosse Erscheinungen empfehlenswert, und deshalb bot die Moden-Revue auch noch viele andere mit Geschmack komponierte Kostüme, Mäntel und Hüte, die teils ihren Ursprung in Paris, Brüssel, Berlin, Wien hatten, teils aus den hiesigen Ateliers der Firma Tietz genommen waren. Der gerade den letzteren gezollte Beifall ist nicht allein auf „Lokalpatriotismus“ zurückzuführen, wohl auch auf die Gedeihenheit der Farben- und Stoff-Arrangements seitens der allerdings vom „Welschlande“ beeinflussten „Kostüm-Dichter“.

Paul Henckels bezeichnete den „Hosenrock“ als die Tracht weiblicher Zukunft. Aus der Operette „Fatinitza“ erinnere ich mich, dass die türkischen Frauen, die Haremsdamen Izzet Paschas, Pumphosen trugen. Der Kreislauf hat sich geschlossen. Während die türkischen Frauenhosen sich in Paris, Wien, Berlin breit machen, schreitet in Konstantinopel die Polizei gegen die Türkinnen, die europäische Mode annehmen möchten, ein. Bei uns wird die heilige Hermandad vielleicht Aufläufe zu verhindern suchen, wenn die erste Dame in der jupe-culotte durch die Königsallee sich zu gehen getraut. Sie wird's sich aber nicht getrauen und wahrscheinlich einen modernen Dichter zu der Heinetravestie veranlassen: „Wenn du eine Hose siehst, sag, ich liess sie grüssen.“

Eine Schilderung der „lebend“ vorgeführten zahlreichen Kostüme ist nicht gut möglich, wer diese sehen will, gehe hin zum Hause Tietz.

Wenn Ihr eine von den schönen Mannequins seht, sagt, ich lass' sie grüssen. E. P.



## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, 19. März, nachm. 3 Uhr (z. kl. Preis.)

**Der gute König Dagobert**

abends 7 1/2 Uhr

**Glaube und Heimat**

Montag, den 20. März, abends 8 Uhr

**Rosmersholm**

Dienstag, den 21. März, abends 8 Uhr

**Othello od. Der Mohr von Venedig**

Mittwoch, den 22. März, abends 8 Uhr

**Rosmersholm**

(zu der Vorstellung sind bereits alle Eintrittskarten vergeben)

Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr

**Othello od. Der Mohr von Venedig**

Freitag, den 24. März, abends 8 Uhr

**Glaube und Heimat**

Samstag, den 25. März, abends 8 Uhr

**Bunter Abend vor Serenissimus**

**Herbstzauber, I. Klasse**

**Komtesse Mizzi**

Sonntag, den 26. März, vormittags 11 1/2 Uhr

Matinee: Klara Viebig

nachm. 3 Uhr zu kleinen Preisen:

**Glaube und Heimat**

abends 7 1/2 Uhr, zum ersten Male:

**Joachim von Brandt**

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

**Bismarckstr. 90-92.**

Fertige, englische  
**Ulster  
Paletots**  
enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolphstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb ..... Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.

*London House*  
Graf Adolphstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Frühjahr. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Spezial-Putz-Haus**

VON

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 19. März, nachmittags 4 Uhr  
Lust. Ehemänner

abends 8,10 Uhr  
Tantalus

Montag den 20., abends 8,10 Uhr  
Tantalus

Dienstag den 21., abends 8,10 Uhr  
Tantalus

Mittwoch den 22., abends 8,10 Uhr  
Tantalus

Donnerstag den 23., abends 8,10 Uhr  
Tantalus

Freitag den 24., abends 8,10 Uhr  
Tantalus

Samstag den 25., abends 8,10 Uhr  
Tantalus

Sonntag den 26., nachmittags 4 Uhr  
Lust. Ehemänner

abends 8,10 Uhr  
Tantalus

## Der Hosenrock

im Urteil bekannter Zeitgenossen.

Die B. Z. a. M. veranstaltete kürzlich bei Bühnenkünstlerinnen eine Umfrage nach der Zukunft der vielumstrittenen Modeneuheit. Das Resultat war, wenigstens für die Bühne, kein ungünstiges.

\* \* \*

„Ich verabscheue den Hosenrock, aber eine charmante Frau sieht bezaubernd darin aus.“

Madge Lessing (Metropoltheater).

\* \* \*

„Ich finde die Culotte reizend, dezent und als Gesellschaftskleidung sehr geeignet.“

Juliette Goob (Berliner Theater).

\* \* \*

„Der Hosenrock ist sehr hübsch, wenn er von einer eleganten, schlanken Frau getragen wird.“

Maria Sera (Schiller-Theater).

\* \* \*

„Ich habe mit dem Hosenrock, den ich auf der Bühne trage, die besten praktischen Erfahrungen gemacht. Er ermöglicht eine viel grössere Bewegungsfreiheit als der enge Rock und trägt sich sehr angenehm.“

Grete Sorg (Modernes Theater).

\* \* \*

## Nach Italien

auf dem Seewege

AMSTERDAM—GENUA via Southampton-  
Lissabon-Tanger-Algier einschl. Verpflegung  
I. Klasse M. 210.—, II. Klasse M. 135.—

Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40 • Telephon 9557.



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

S. Koopmann  
Mittelstrasse 3

**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Joh. Emil Berger.  
Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenachsen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagères, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Zahn-**

**Zentrale**



Wehrhahn 19

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Diners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 16. bis 31. März 1911

Miss Claire  
Instrumentalistin

Juliana-Sextett  
Kunstgesang

Hansi Führer  
Wiener Lok.-Soubrette

Jean Paul  
Grotesk-Komiker

Les Theodor's  
Gymnastiker

Les Indiens  
Equilibristen

4 Amati Sisters  
Musika.-Akt

Hooc & Pauli  
Excentriques

Sisters Wright  
Kunstradfahrerinnen

W. Manns  
Wunder-Elephanten

Oscar Coppées  
„Kinder der Sonne“, Transformations-Akt

Der Kosmograph  
Lebende Bilder



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 16. bis 31. März 1911

Herta Caspary

Alix Relden

Hans Battige

## LONA NANSEN

Alemannia-Trio

Carl Carstens

Loni Waldon

Hedwig Laris

Am Flügel: Dir. W. La Porte

○

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

„Ich schwärme nicht für Hosenrollen. Mir ist ein Höschen lieber — als eine Hose.“

Fritzi Massary (Metropoltheater).

\* \* \*

„Man verfolge mich mit Hohn und Spott,  
Ich bin unmoralisch und für die Culotte.“

Joseph Giampetro (Metropoltheater).

\* \* \*

„Die Culotte ist riesig fesch — wenn man sie zu tragen versteht.“

Lola Beeth.

\* \* \*

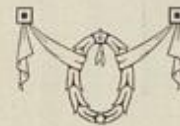
„Ich finde die neue Frauentracht reizend und sehr dezent.“

Kurt Sommer (Kgl. Opernhaus).

\* \* \*

„Ist zart gefesselt und voll Klasse  
Das Bein, verkneif' ich jede Glosse!  
Drum ist kein Grund zum Hosen-Hasse  
Bei dieser grossen Hosen-Hausse!“

Julius Freund.



Restaurant  
**„Zum Adler“**  
nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer  
Bodega und Weinstube  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
**Mein  
Geheimnis**  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

Städtische Tonhalle, Kaisersaal.  
Mittwoch, 22. März cr., abends 8 Uhr:

## Konzert

von

# William Miller

K. K. Hofopernsänger aus Wien  
unter Mitwirkung von

Frau von Hübbenet, Düsseldorf  
am Klavier: Bruno Hartl

Konzerflügel Ibach

Billette à Mark 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 in der  
Hofmusikalienhandlung von Bayrholfer Nach-  
folger F. Jäger, Tonhallenstr. 6, und Abend-  
kasse.

Conditorei und Café I. Ranges  
**Walter Pieper**  
Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.  
Telephon No. 7918.  
Erstkl. Bestellungsgeschäft. Eleg. Lokal

Neu eingerichtet  
**Parisiana-  
Buffet**  
Alleestr. 24  
Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
**Mein  
Geheimnis**  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
 Abend-Konzerte:  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

**Kaiserhof**  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
 Weinhaus Carlton  
 Alleestr. 20

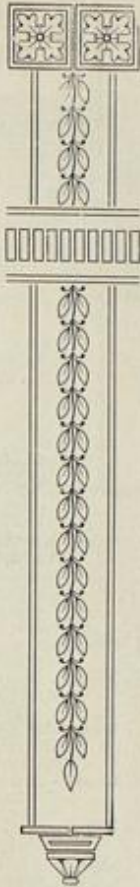
**Etablissement Parisiana**  
 Alleestr. 24

**Europäischer Hof**  
 Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
 Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
 Graf Adolfstr.

**Café Cornelius, Königsallee**



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
 Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

**Die Sensation dieser Woche:**

Jeden Abend:

## Zweierlei Liebe

Drama aus dem Studentenleben in 2 Akten  
 Gespielt von der Direktor

Otto Jacobsen'schen Theatergesellschaft  
 Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung:  
 teils Großstadt, teils großes Herrenhaus.

Das Palast-Theater hat das Erstauf-  
 führungsrecht für diese Sensation er-  
 worben. — Ferner das übrige neue  
 Programm.



**Wieder übernommen**  
 PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

# Artushof

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene  
 Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“.  
 Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

## Möbelausstellung

# Rubens

Grösste Leistungsfähigkeit für Ein-  
 richtungen von 1000 bis 10000 Mark

## Düsseldorf

Hüttenstr. 31



**Braune Eilboten**  
 Telefon  
**3600-1800**  
 Grösstes Institut  
 am Platze

**Automobil-Droschken-Betrieb**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
 Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
 Telefon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest

Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
 Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
 Feine Weine.

Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
 Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
 LESET ZU HAUSE  
**FRANCKEN & LANG**

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Hehr. Lanenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz: Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Lössbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
 DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**

Weinrestaurant ersten Ranges  
 DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
 Künstler-Konzert.  
 Inhaber: Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
 Friedrichstrasse  
 Ecke Herzogstrasse.  
 Telefon 4385.



**No 60**

Sumatra mit Havana-Einlage  
 beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
 Friedrichstrasse  
 Ecke Herzogstrasse.  
 Telefon 4385.



Schon längere Zeit  
arbeiten viele fleißige Hände an:

# Hartoch's MODEN- SCHAU.

Die hervorragendsten Neuheiten-  
der Frühjahrs Saison 1911 sind in  
unserer Passage, sowie in den Abtei-  
lungen für Putz u. Damen-Konfektion,  
zu einer ein übersichtliches Bild  
gebenden Ausstellung vereinigt.

Ununterbrochen bis 8 Uhr abends  
geöffnet.



# Wohn·Kunst- Ausstellung.

am Zoolog. Garten·Grunerstr.  
veranstaltet in den Räumen der  
Einfamilienhaus A.G.

Grunerstr. 90 u. 121 sowie im  
Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar – 20. März

Eintritt frei!

**LEONHARD TIETZ**  
A.G. Düsseldorf

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Phot. E. Bieber, Hamb.

**Käthe Frank-Witt**

(Mitglied des Thalia-Theaters, Hamburg)

gastiert vom 27. März bis 1. April im Lustspielhaus

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

**Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums**

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76



**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**BUCHDRUCKEREI  
ED. LINTZ**

:: DÜSSELDORF ::

WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse:  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::





Heft 29.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	---	------------------------------	---------------

## Heiratsaussichten beim Theater

Von Karl Pauli

Es gibt, was das Theater anbetrifft, ein Buch, das so ziemlich über alles Auskunft gibt, was das Theater und seine Angehörigen angeht — ein Verzeichnis sämtlicher Bühnengehöriger — einen theatralischen Gotha — ein Nachschlagewerk allerersten Ranges, in dem alles steht, was man über das Theater und seine Angehörigen wissen will. Jeder, der bei der Bühne ist — ganz gleich als was, sei er Sänger, Schauspieler, Tänzer, Musiker, Pantomimist, steht da verzeichnet — in einem Almanach war sogar einmal ein K. K. Geigenstegeaufrichtergehilfe des Hof-Opernorchesters in Wien erwähnt. Und was an den Bühnengehörigen bemerkenswert ist, wird gewissenhaft aufgeführt. Da gibt es keine Ehrung, die nicht notiert würde — und wenn es die Ehrenmitgliedschaft des Stadttheaters in Mangelsdorf an der Klage ist. Nicht den kleinsten Orden kann sich einer zuschul-



Gustav Waschow  
als Petronius in „Quo vadis?“ (Stadttheater)  
Phot. Elite, Ddf.

den kommen lassen, gleich steht er im Almanach. Man kann alles erfahren, was man über einen Bühnengehörigen wissen will, bloss eins nicht: von Männlein nicht und nicht von Fräulein — o vanitas vanitatum! — wann sie geboren sind; darüber schweigt des Almanachs Höflichkeit.

Aber das ist auch der einzige Fehler, den wir diesem sonst so vorzüglichen Nachschlagewerk zum Vorwurf machen können, ach, und es ist ein so leicht verzeihlicher Fehler! Mein Gott, die Zeit vergeht so schnell, und beim Theater noch viel schneller, und ehe sich's so eine muntere oder naive Liebhaberin versieht, ist sie Grossmutter und spielt immer noch das Fach der Liebhaberinnen! Ist es da nötig, dass jeder Dummkopf sich schwarz auf weiss überzeugen kann, wie alt gestern das Käthchen war? Sie war so alt, wie er sie fand! Nützt es was, dass er am nächsten Tage liest: Geb.



Phot. Elite, DdI. Julius Barré als Vinicius in „Quo vadis?“ (Stadttheater)

am 2. 3. 34?! Zuletzt wären die Maria Stuarts, Julias, Ophelias, wenn sie noch lebten, ja noch viel älter, wer fragt danach? Wenn aber der Almanach über den Tag der Geburt diskret die Auskunft verweigert, so begleitet er doch einen jeden, der sich nur ein wenig um die Kunst verdient gemacht hat, sogar, wenn er ihr nicht mehr angehört, treu durchs Leben.

Im Almanach finden wir nämlich eine Rubrik: „Nachweis früherer Künstler und Künstlerinnen“, und in dieser Rubrik finden wir alle die aufgezeichnet, die der Bühne Valet gesagt und sich ins bürgerliche Leben zurückgezogen haben, und wenn man dann die Namen der Künstlerinnen, die diese Metamorphose durchgemacht, überliest, dann findet man, dass sich unter ihnen fast gar keine Unverheirateten befinden, und wieder ist leicht ersichtlich, dass bei den meisten die Eheschließung die Schuld trägt, dass die Künstlerin der Kunst verloren gegangen ist.

Soll man das tadeln oder loben — das möge dahingestellt bleiben, da der Zweck dieser Zeilen ja keine Be-

trachtung über die Pflichten des Künstlers zur Kunst sein soll, sondern eine solche, ob das Theater gute Chancen zur Ehe bietet.

Und diese Frage muss entschieden bejaht werden. Das Theater ist nicht allein ein günstiger Boden für die Ehe überhaupt, man kann auch glänzende Partien machen. Der Beweis sei dies kleine Register — wenn's beliebt, so laufen wir's durch.

Da haben unter dreihundert Künstlerinnen vier in den fürstlichen Stand geheiratet, Ellen Franz sogar einen regierenden Herzog, den von Meiningen. Emilie Milena heiratete einen Prinzen von Hessen, Gertrud Porth einen Prinzen zu Bentheim, Friederike Kronau den österreichischen Feldzeugmeister, Fürsten von Lobkowitz.

Gräfinnen wurden durch die Ehe: Anna Baison, die dem Grafen Erlach-Hatzfeld die Hand reichte, und Marie Berg, die den Grafen Christalnigg heiratete.

Sehr begeistert von der Kunst und den Künstlerinnen müssen die Freiherren sein — nicht weniger als elf Freiherren und zwei Barone, was so ziemlich dasselbe sagen will, sehen wir Künstlerinnen als Gattinnen heimführen. So der Freiherr von Boden Leonie Satory, der Freiherr von Uexküll Sophie Ernst; Marg. Formes wurde Freifrau von Königswarter, Gisela Gehrer Freifrau von Zoller, Generalkonsul Freiherr von Hesse-Wartegg wurde Gatte der Minnie Hauk. Freiherr von Kapherr heiratete Katharina Heberlein, Freiherr von Perfall Magda Irschick, Freiherr von Königswarter Helene Jolanda. Freiherr von Heinegeldern vermählte sich mit Regine Klein, Freiherr von Dingelstedt mit Ernestine Negro. Milly Riska wurde mit Freiherrn von Stammer und Irma Terec



Gladiatoren in „Quo vadis?“ (Stadttheater) Phot. Elite, DdI. dargestellt von den bekannten hiesigen Amateur-Athleten Heinr. Rondi u. Franz Schorn

mit dem Freiherrn von Terputecz ehelich verbunden. Baron Kellersperg heiratete die Opernsängerin Anna Heinrich, Baron Freytag Loringhofen war der Gatte der Schauspielerinnen Anna Seedorf. Ein Herr von Jaksch-Wartenhorst, der die Schauspielerin

Auguste Bärensdorf heiratete, und ein Herr von Falkenstein, der die sächsische Hofschauspielerin Marie Bayer-Bürck heimführte, beschliessen die Reihe der adeligen Ehegatten.

Von den Inhabern bürgerlicher Berufe sind es die Beamten, die die meiste Neigung zu haben scheinen, sich mit Bühnenkünst-

lerinnen zu verheiraten. So zählen wir fünf Hofräte, zwei Konsuln, einen Generaldirektor, einen Generalinspektor, einen Oberbürgermeister und einen Staatsanwalt, die sich mit Schauspielerinnen vermählten. Ihnen am nächsten stehen die Fabrikanten, von denen sieben dramatische Künstlerinnen heirateten. Offiziere sind spärlich vertreten. Aerzte vermählten sich vier, Baumeister drei mit Bühnenkünstlerinnen; drei Schauspielerinnen wurden Professorenfrauen, zwei heirateten Buchhändler, zwei Redakteure, während Maler, Hoflieferanten, Advokaten, Apotheker, Bankdirektoren, Gutsbesitzer, Ingenieure, Kommissions- und Kommerzienräte nur je mit einem Exemplar als Gatten von Schauspielerinnen aufzuführen sind.

Damit ist die Rubrik im Almanach: „Nachweis früherer Bühnenkünstlerinnen“ erschöpft. Sie ist



„Quo vadis?“, 4. Bild (Stadttheater) Phot. Elite, Ddf.  
Lygia Petronius Vinicius  
(Claire Lissner) (Gustav Waschow) (Jüljus Barré)

aber nur ein kleiner Bruchteil des Verzeichnisses derer, die von der Bühne weg ins bürgerliche Leben hineinheirateten, denn alle, die hier aufgeführt sind, wirkten in hervorragender Stellung an ersten Bühnen und waren zum Teil hervorragende Künstlerinnen. Wer aber zählt die Tausende von kleinen Schauspielerinnen, die an Hunderten von kleinen Bühnen die Herzen der Provinzler entzückten und dort einem tüchtigen Kaufmann, da einem Beamten als Hausfrau von den Brettern ins Bürgerhaus folgten. Oder die, die in den Großstädten „Chor und kleine

Rollen“ oder wie es in der Theatersprache heisst „Chlor und keine Rollen“ spielten, und aus dem Bühnenhaus in das von Grafen, Baronen, Kaufleuten, Beamten, Gelehrten zogen.

Ihre Zahl ist übergross. Ja, die Aussichten stehen beim Theater sehr günstig für das Heiraten. Aber es ist ein schwarzer Zauber dabei. Es ist nämlich feststehende Tatsache, dass man die Bühne nicht als Mittel zum Zweck benutzen darf, und dass nur solche Künstlerinnen, die mit dem festen Vorsatz zur Bühne gingen, der Kunst allein ihr Leben zu weihen, sehr bald vom Theater weggeheiratet wurden, während solche, die von der Sucht getrieben wurden, sich einen Mann einzufangen und die Kunst als Kupplerin benutzen wollten, sitzen blieben und ihre alten Tage als komische Alte oder Souffleuse vertruern müssen. Deshalb: Ich warne Neugierige!





Phot. Elite, Ddf.

Ernst Herz und Arthur Schetter  
in dem Duett „Der Hosenrock“ (verfasst von Arthur Schetter) auf  
dem Künstlerheimfest in der Tonhalle

## Der Tischler ohne Kunst- verständnis!

Eine wahre Geschichte aus dem Wanderleben v. Jean Paul  
(zur Zeit: Apollotheater).

Im Jahre 1888, an einem schönen Maitag war es, als das „Vierblättrige Kleeblatt“ die Residenzstadt München verliess, um eine Kunstreise durch die Schweiz, Württemberg, Baden und die Reichslande anzutreten. Zu diesem edlen Zwecke hatten sich vier Menschenkinder zusammengetan; sie hätten es besser nicht getan, denn es war kein „Glückskleeblatt“. Da war erstens eine Sängerin (aus angeborener Galanterie nenne ich sie zuerst), eine Sängerin mit kurzen Haaren — einem sogenannten Tituskopf — wie es damals Mode war, und noch kürzeren Kostümen, in denen sie lange, lange Lieder sang. Ihre Stimme war weniger angenehm als laut und auch in bezug auf Vortragskunst konnte man ihr nichts Gutes nachsagen. Es war ferner ein Pianist, der trug im Gegensatz zur erwähnten Sängerin ungeheuer l a n g e Haare und einen sogenannten Christusbart, ausserdem eine Brille — convex — und war verliebt. Verliebt war er in ein Mädchen mit kurzen Haaren — einem sogenannten Tituskopf — wie es damals Mode war, die in kurzen Kostümen lange, lange Lieder sang. Mit einem Wort: der langhaarige Pianist war in die kurzgeschorene Sängerin verliebt — ja sogar verlobt mit ihr. Das Kleeblatt vervollständigten zwei Jüngelinge, zwei lange magere Jüngelinge, die sich Humoristen nannten. Diese sangen teils Soli, teils Duette, und wenn sie das taten, dann hatten sie je einen Chapeau Claque in der Hand — in der linken Hand — während sie die Rechte sinnlos in der Luft herumschleuderten. Sie ödeten zumeist die Zuhörer an und brachten sie selten zum Lachen. — — —

In einem kleinen Badeorte in der Schweiz werden Flugzettel verteilt: „Heute abend 8 Uhr im Kursaal Soiree des beliebten Münchener — — na, sagen wir „Vierblättrigen Kleeblattes“. Dezentos Familienprogramm usw.“ — — —

Es ist 8 Uhr abends. Das kleine Sälchen ist noch gänzlich leer, da betritt ein Herr mit langen Haaren, mit einem sogenannten Christusbart und einer Brille — convex — im schwarzen Gehrock den Raum und begibt sich an den Flügel. „Das Publikum, das d r a u s s e n promenierte, muss hören, dass h i e r etwas los ist,“ sagte er, setzte sich und begann mit dem ersten Attentat. Dieses ging jedoch spurlos vorüber, weil die Opfer ausser Schussweite waren. Zur Einleitung hatte er „Wien bleibt Wien“ den damals so mit Recht beliebten Marsch gewählt. Er spielte diesen Marsch gut, das musste ihm der Neid lassen, er spielte ihn sogar glänzend — fast noch glänzender als sein Gehrock. Die Musikpièce war zu Ende, der Mann mit den langen Haaren erhob sich und blickte, die Arme verschränkt — an das Klavier gelehnt — tief ernst in den leeren Raum. Da näherten sich ihm zwei schlanke Jüngelinge — jeder mit einem Chapeau Claque in der linken Hand. Sie besprachen nun zu Dreien die kritische Situation und kamen zu dem Entschluss, n o c h eine Musikpièce, vielleicht die Ouverture zu „Dichter und



Hansi Führer, z. Zt. Apollo-Theater



Der schlafende Troubadour  
(Jean Paul)

Bauer“, vom Stapel zu lassen. Dies geschah. — Dreimal nacheinander hat der langhaarige Mann die längste der langen Musikpiècen verzapft, dreimal hat er die genannte Ouvertüre, ohne einen Ton auszulassen, durchgespielt, und immer noch war das Sälchen leer — ja noch leerer wie zuvor, weil sich die beiden diensttuenden Kellner, von Langeweile geplagt, unterdessen auch zurückgezogen hatten! — Nach einer langen Pause bemerkte der Mann mit den langen Haaren: „Wo nur das Publikum



Phot. Willy Frohsinn, Ddr.  
Jean Paul, z. Zt. Apollo-Theater

bleibt?“ Hierauf der Eine mit dem Chapeau Claque: „Vom Publikum will ich gar nicht reden, aber wo bleibt der Tischler?“ — „Tischler? Welcher Tischler?“ fragte ich, Pardon, der andere mit dem Chapeau Claque. — „Na, der Tischler — der das Podium aufgestellt hat! Ich habe ihm zwei Freibilletts gegeben, der müsste doch wenigstens kommen!“

Und wie aus einer Pistole geschossen sagten alle drei zusammen: „Nicht einmal der Tischler!“



Lona Nansen z. Zt. Cabaret Parisiana



Kostüme von der Moden-Revue der Firma Leonhard Tietz im hiesigen Schauspielhaus  
am Montag den 13. März

## Friedrich Haase †.

Am Freitag, den 17. ds., morgens 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, ist Friedrich Haase ruhig und sanft in Berlin entschlafen. Die Nachricht kommt nicht überraschend. Der bisher überaus rüstige 85 jährige Künstler kränkelte in den letzten Wochen und wiederholt wurde auf die Bedenklichkeit seines Zustandes hingewiesen. Bis ihn nun der Tod ereilt hat und er, wie Graf Thorane — eine seiner Glanzleistungen — der schönen Welt „adieu pour toujours“ sagen musste.

Friedrich Haase wurde am 1. November 1826 in Berlin geboren. Sein Vater war bekanntlich der erste Kammerdiener Friedrich Wilhelms IV. Am 18. Juni 1845 betrat Haase zum ersten Male die Bühne der Theatergesellschaft „Urania“. Am 19. Januar 1846 debütierte er am Hoftheater in Weimar. Hier weilte er jedoch nur kurze Zeit. Sein nächstes Engagement fand er in Potsdam, um bald darauf an das Berliner königliche Schauspielhaus engagiert zu werden. Von Berlin ging er nach Prag; von Prag siedelte er nach Karlsruhe über, wo er zum ersten Male den „Schmock“ in Freytags „Journalisten“ spielte. Von hier wurde er nach München berufen, um bald darauf in Frankfurt a. M. und Petersburg Gastspiele zu absolvieren.

Nach kurzer Direktortätigkeit am Hoftheater in Koburg-Gotha gastierte Haase in New York. Nach seiner Rückkehr nach Europa wirkte er ein Jahr wieder in Berlin am königlichen Schauspielhaus. Von 1870 bis 1876 führte er als Nachfolger Laubes die Direktion des Leipziger Stadttheaters. Nach dieser Zeit veranstaltete er in ganz Europa Gastspiele. Nachdem er sich noch an der Gründung des Deutschen Theaters in Berlin als Sozietär beteiligt hatte, trat Friedrich Haase zum letzten Male am 14. Januar 1896 vor dem Publikum auf.

Der Künstler war zweimal verheiratet. Seine erste Frau war die Schauspielerin Elise Capitain, die Tochter eines Handwerkers aus Frankfurt a. M. Die Ehe wurde nach kurzer Dauer getrennt. Zum zweiten Male verheiratete sich Haase mit Elise Schönhoff aus Braunschweig, der vortrefflichen Darstellerin. Sie wurde von Laube an das Wiener Hofburgtheater engagiert, wirkte sodann am königlichen Schauspielhaus in Berlin, am Dresdener Hoftheater und am Theater in Petersburg. Nach ihrer Verheiratung mit Friedrich Haase spielte sie in Leipzig und dann in Berlin, überall von reichsten Erfolgen begleitet.

Friedrich Haase hat — wie er schon im letzten Herbst bekannt gab — zugunsten der deutschen Schauspieler



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* DR.G.M.  
N:100 341  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



TRADE MARK  
"GRAMMOPHON"

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11  
Telephon No. 4470

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.  
Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

100 000 Mark hinterlassen. Sein Name wird ohnedies in der deutschen Theatergeschichte nicht vergessen werden, denn er war trotz vieler Virtuosenmätzchen ein grosser und vornehmer Künstler. In Spiel und Gesinnung.

## Ballfest und Revue

Das von der Sektion Düsseldorf-Schauspielhaus am letzten Sonnabend arrangierte Ballfest und Revue dürfte Veranstalter sowie Besucher in jeder Beziehung befriedigt haben. Die von Reinhard Bruck inszenierte „grosse Düsseldorfer Revue“ brachte alle diejenigen Ueberraschungen, von denen seit Wochen dem Publikum durch die Presse Kenntnis gegeben worden war. Man kann den für ihre Wohlfahrtskassen bedachten Künstlern nur Anerkennung zollen, dass sie für dieses Fest in der Tat „weder Mühen noch Kosten“ gescheut hatten, denn was sie boten, war eigenartig und unterhaltend. Die grosse Revue brachte in ihren sieben Bildern Abwechslung und liess erkennen, dass die Verfasser Sinn für Humor haben. Nahmen sie doch allgemein politische wie lokale Angelegenheiten und Theatervorkommnisse unter ihre satirische Lupe, das Verständnis des Publikums für diese harmlosen Scherze wird ihnen sogar Beweis genug sein, dass sie ihrem Spotte ruhig noch einen weiteren Spielraum hätten einräumen können, indem sie noch mancherlei „Intimes vom Bau“, wofür nun mal das grosse Publikum grosses Interesse besitzt, glossiert hätten. Der bekannte hiesige plattdeutsche Schriftsteller Hans Müller-Schlösser und Lotte Fusst vertraten den compère und die commère mit gutem Humor, und auch das zahlreich beschäftigte übrige Künstlerpersonal des Schauspielhauses zeigte die Vielseitigkeit seines Könnens durch guten Humor und burleske Darstellung. Grösstes Gefallen dürfte wohl das sechste Bild, „Strandbadtreiben“, gefunden haben, mit Paul Henckels als „Hahn“ in Gesellschaft von sehr niedlichen „Hennen“, doch auch andere originelle Original-Einfälle, wie das lebende Rubensbild, die Germanenszene, Düsseldorf bei Nacht, Düsseldorfer im Himmel und das Schlussbild, das schon durch seinen szenischen Aufbau lebhaftesten Beifall herausforderte, konnten mit grosser Anerkennung vorüberziehen. Alles in allem eine lustige Einleitung für einen lustigen Abend. Bot doch während des Balles noch das Cabaret allerlei Ulkiaden, so dass auch hier trotz erhöhter Eintrittspreise fortgesetzt ein volles Haus zu verzeichnen war. Die Blumenkonkurrenz wurde mit grossem Eifer ausgefochten. Die redegewandten, tüchtigen, liebenswürdigen Damen brachten die grossen Vorräte aus Floras Reich sehr schnell an den Mann, nein, an die Damen, denn darauf kam es an — die Preisträgerin der „Tietz'schen Stiftung“ musste nämlich die grösste Zahl von Strässen aufweisen können. Und in der Tat wurde bei dem Endspurt dieser für die Bühnengenossenschaft recht einträglichen Konkurrenz „manch' Strässchen“ ausgefochten, bis eine blonde Schöne die glückliche Besitzerin des Preises wurde. Die Düsseldorfer Frauen, denen in der Revue mit Recht ein Loblied gesungen wurde, sahen überhaupt in den farbenprächtigen, mit feinem Kunstsinn arrangierten Kostümen entzückend aus, und selbst der bisher viel bespottete „Hosenrock“ fand in einem auf dem Feste vertretenen Exemplar lebhafteste Beachtung. Oder galt diese mehr der schicken Trägerin? Dem liebenswürdigen Fräulein Stetten vom Lustspielhause?

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
 Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
 Friedrichstr. 65      Graf Adolphstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
 für moderne Damen- u. Herrenschirme  
 von billigsten bis feinsten Genres  
 moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
 ZUVERLÄSSIGE  
 REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
 KINDERSCHIRME  
 von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
 DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
 :: TELEPHON No. 2574 ::  
 FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
 AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Krage, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleidchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

## Römischer Kaiser

Ost- u. Stein-  
 str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
 Ecke  
 Bahnstraße

Steter  
 Eingang von  
 Neuheiten!



SPESIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den grössten Städten  
 Deutschlands



Schliesslich sei nicht unerwähnt, dass auch in reichstem Masse für Speise und Trank gesorgt war, so dass für viele die Devise der Germanen (drittes Bild: Die Gründung Düsseldorfs) „Wir bleiben hier“ galt. Wann mögen die Allersesshaftesten wohl heimwärts gepilgert sein? Als ich gegen 4 Uhr in der Frühe von dannen zog, herrschte noch „mächtiger Betrieb“ — in bester Genossenschaft für die Genossenschaft! — — —

Emil Perlmann.

## Von unsern Bühnen.

Düsseldorf, 22. März 1911.

Stadttheater: „Das erste Weib“, Operette von Bruno Hartl. Es wäre entschieden eine zu hochgespannte Forderung, wenn man von Bruno Hartl verlangen wollte, dass er mit dem ersten Produkt seines Eigenschaffens — nachdem er hierfür schon einmal die Operette bevorzugte — gleich eine Neugeburt dieses arg verfahrenen Genres bewirken sollte. Es ist schon lobenswert genug, dass man Bruno Hartl nachsagen kann, die Trivialitäten und Süßlichkeiten der Lehár, Fall, Strauss und Konsorten nicht um der äusserlichen Wirkung wegen übertrumpft zu haben, und es spricht für die technische Reife des jungen Komponisten, dass sein erstes Werk in bezug auf Instrumentierung und auf das Arrangement der einzelnen Partien durchaus auf gleicher Höhe mit den Werken der Genannten steht. Allerdings hat Hartl die Vorsicht besessen, sich den besten Zuschneider für diese Art von Gewändern zu sichern, denn der Text seiner Operette stammt ebenfalls von Victor Léon, der ihn nach oft bewährtem Rezept und mit aller Erfahrung der Routine entworfen hat. — Wenn auch die Léon'sche Routine echtes künstlerisches Schaffen kaum kennt, so weiss sie um so besser, was das liebe Publikum, besonders das vom Donaustrand, am liebsten genießt, und besitzt dabei den nicht zu unterschätzenden Vorteil, dass sie das Wort „Langeweile“ aus ihrem Sprachschatz ausschliesst. Was speziell „Das erste Weib“ anbetrifft, möchte ich textlich sogar eine gewisse Besserung gegenüber der „Lustigen Witwe“, der „Geschiedenen Frau“ u. a. darin erblicken, dass der Grundton jetzt etwas weniger auf Sinnlichkeit und Süßlichkeit gestimmt ist, der erste Akt z. B. schliesst das zarte Geschlecht völlig aus —; allerdings ist auch die Handlung durch Dehnung der hübschen Leitidee etwas fadenscheinig geraten. Diese Leitidee besteht darin, dass der Graf Dyllenau infolge einer im Kavalierklub in der Hitze und Erregung eines grossen Spielverlusts geschlossenen leichtsinnigen Wette das erste unverheiratete Weib zwischen 16 und 50 Jahren, das ihm morgens, nach Verlassen des Klubs begegnet, heiraten soll. Sein Gegenpart, der glückliche Gewinner im Spiel, Graf Wikkingen, ist gleich allen anderen Zeugen der Wette verpflichtet, ihn in der Verwirklichung der Wettvorschriften zu unterstützen und über die Vorgänge Diskretion zu bewahren. In der Ausmünzung der Idee hat der Verfasser drei Akte zurechtgeprägt, deren erster die Voraussetzungen, d. h. den Spielabend und die Wette im Klub bringt. Der zweite Akt schürzt den Knoten, ordentlich bange machend, dadurch, dass sich als die ersten den Bedingungen der Wette entsprechenden Damen, die auf einem Morgenritt befindliche Baroness Melitta von Feldberg, die von Wikkingen geliebt wird, und die Prinzess Clementine, die Sehnsucht Dyllenau's, den Herren vom Kavalierklub in den Weg

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft  
ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe

Gummi-Schuhe ∞ Sanitäre Möbel

∞ Heilgymnastische Apparate ∞

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

# REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag, den 26. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Die Zauberflöte

Montag, den 27. März, abends 7 Uhr  
Mahadeva

Dienstag, den 28. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Das erste Weib

Mittwoch, den 29. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Quo vadis?

Donnerstag, den 30. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Die Ratten

Freitag, den 31. März, abends 7 Uhr  
Gastspiel der Königl. Preuss. Kammer-  
sängerin Frau Martha Leffler-Burckard  
Tristan und Isolde

Samstag, den 1. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Die drei Grazien

Sonntag, den 2. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Quo vadis?

stellen, natürlich in der Reihenfolge eines Quiproquo's, so dass Wikkingen genötigt ist, zugunsten Dyllenau's, auf Melitta zu resignieren und noch sogar den Fürsprecher für ihn zu machen. Die beiden jungen Damen wissen sich die plötzliche Sinnesänderung ihrer Verehrer nicht zurechtzulegen, doch sorgt natürlich der Schlussakt mit Hilfe einer Indiskretion für eine glückliche Lösung durch Ungültigerklärung der Wette, denn der Gegen-Einsatz Wikkingen's, sein Gut Nymphenburg, war kurz vorher ohne sein Wissen durch seinen Rechtsbeistand dem Baron Feldberg verkauft worden. Endresultat: Zwei glückliche Paare und die Aussicht auf ein drittes. Aus dem übrigen Typenbestand des Werkes sind noch der ewig pumpende Graf und Hagestolz (Emil Wirth), dessen Bankier, der geadelte jüdische Baron samt Ehegpons (Ernst Bedau und Marie Sieg), ferner als besonders belebende Elemente der halbflügge Kavalier mit beinahe rasierfähigem Schnurrbart und das dazu gehörige schnippische Backfisch-Prinzesschen (von Eugen Albert und Else Segall sehr temperamentvoll gespielt und gesungen), sowie der Präsident des Klubs (Heinrich Gärtner) hervorzuheben.

Was Bruno Hartl's Musik betrifft, so ist ihr zunächst, wenn man von dem durchaus eklektischen und sehr entbehrlichen Vorspiel absieht, vor allem nachzurühmen, dass sie sich ehrlich dem Charakter des Textes anzupassen sucht. Obgleich Hartl vorerst über keine starke Erfindung und persönliche Eigenart zu verfügen scheint, ist er doch vielseitig genug, leichtflüssige Musik zu schreiben, jede Eintönigkeit zu vermeiden und die verschiedenen Situationen sinnfällig zu charakterisieren.

Die vom Librettisten reichlich über alle drei Akte verstreuten Gelegenheiten zu Schlagern weiss Hartl mit erfreulichem Geschick wahrzunehmen, und zwar deutet eine gewisse Herbheit bei einzelnen dieser Solovorträge und Duette, z. B. bei „Es ist was Eigentümliches ums andere Geschlecht“, bei „Ich bin verliebt“, ferner in



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electricue-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

„Die eine, die ich meine“ darauf hin, dass der Komponist in weniger ausgefahrenen Geleisen auch mehr Eigenes herzugeben hat. Die zwar manchmal etwas dünne Orchestrierung beweist Hartl's Freude an vornehmer Klangmischung und gründliche Kenntnis dieser, seiner speziellen Domäne. Unterstützt von dem Feuereifer der Hauptdarsteller, Julius Barré als Dyllenau, Gustav Waschow als Wikkingen und deren weibliche Analogien, Hermine Fröhlich-Förster in der dominierenden Rolle der Melitta und Elisabeth Bartram als Prinzess Clementine, konnte der Dirigent-Komponist mit einer abgerundeten, in allen Teilen befriedigenden Aufführung sein Werk zum ersten Male seinem Stammpublikum vorführen. Der Beifall war denn auch getragen vom Lokalpatriotismus und äusserte sich nicht nur in zahlreichen Hervorrufen und Lorbeerkränzen, sondern schon während der Vorstellung in mehrfachem Dacapo-Verlangen besonders leichtflüssiger Piècen. Die Regie Robert Leffler's, die sich nicht nur auf vornehme Ausstattung beschränkt hatte, darf nicht unerwähnt bleiben.

Eine weltweite Kluft trennt das, was uns die Gegenwart als Operette vorsetzt in künstlerischem Werte von einem „Barbier von Bagdad“, diesem beinahe einzigartigen Juwel unserer Musik-Literatur. Dass das Stadttheater das geniale Werk von Peter Cornelius wieder in den Spielplan aufgenommen hat, sei ihm herzlich gedankt, vorausgesetzt, dass es auch ohne Paul Bender's Gastspiel durch Heranziehung anderer, wenn auch weniger illustrier Gäste für mehrfache Wiederholungen sorgt. — In diesem Werke ist es dem Dichterkomponisten ohne jede Konzession an den Singsangeschmack gelungen, eine klargeführte, in durch und durch originelle Textfassung gebrachte Handlung mit einer ebenso eigenartigen als künstlerisch vergeistigten Tonsprache unlösbar zu vermählen. — Der Humor, der sich in diesen ganz und gar nicht langgedehnten zwei Akten vom ersten bis zum letzten Ton und Wort breit macht, ist eng verwandt mit dem tiefgründigen

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 26. März, vormittags 11 1/2 Uhr  
Matinee: Jaques Offenbach  
nachm. 3 Uhr (Abendpreise)  
**Glaube und Heimat**  
abends 7 1/2 Uhr  
**Die grosse Düsselderfer Revue**  
Montag, den 27. März, abends 8 Uhr  
**Die grosse Düsseldorfer Revue**  
Dienstag, den 28. März, abends 8 Uhr  
**Othello**  
Mittwoch, den 29. März, abends 8 Uhr  
zum ersten Male  
**Joachim von Brandt**  
Donnerstag, den 30. März, abends 8 Uhr  
**Othello**  
Freitag, den 31. März, abends 8 Uhr  
**Joachim von Brandt**  
Samstag, den 1. April, abends 8 Uhr  
**Glaube und Heimat**  
Sonntag, den 2. April, vormittags 11 1/2 Uhr  
Matinee: Schottland  
nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen):  
**Der Feldherrnhügel**  
abends 7 1/2 Uhr  
**Die grosse Düsseldorfer Revue**

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

**Bismarckstr. 90-92.**

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb ..... Schadowstr. 57 o Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Frühjahr. ....  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
**Spezial- Putz - Haus**  
von  
**Fritz Liebrecht**  
Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 26. März, nachmittags 4 Uhr  
Tribly

abends 8,10 Uhr  
Frau Tantalus

Montag den 27., abends 8,10 Uhr  
Francillon

Gastspiel Frau Frank-Witt

Dienstag den 28., abends 8,10 Uhr  
Francillon

Mittwoch den 29., abends 8,10 Uhr  
Die Notbrücke

Gastspiel Frau Frank-Witt

Donnerstag den 30., abends 8,10 Uhr  
Die Notbrücke

Freitag den 31., abends 8,10 Uhr  
Die Notbrücke

Samstag den 1. April, abends 8,10 Uhr  
Frau Tantalus

Sonntag den 2., nachmittags 4 Uhr  
Knospe

abends 8,10 Uhr  
Frau Tantalus

Humor eines Gottfried Keller und wirkt auf nicht allzu grobkörnige Gemüter um so nachhaltiger, weil die Hauptgestalt selbst, der Barbier Abul Hessian Ali Ebn Bekar, in unerschütterlichem Ernste seine köstliche Sonderlingsnatur in Gegensatz zu den anderen Personen und deren Tun setzt und gerade dadurch jenes Behagen erwirkt, das das Merkmal echten Humors bildet.

Ich möchte jedem Leser, der mit inniger Erheiterung gelegentlich auch einmal ohne Kopfweh geistigen Genuss zu verbinden geneigt ist, dringend ans Herz legen, sich durch den mehrmaligen Besuch des „Barbier von Bagdad“ das unzweifelhafte Recht zu erkaufen, sich musikalischen Geschmack, der mit „Quo vadis“ und „Musikantenmädel“ nicht so ganz unbestritten dargetan wird, zuschreiben zu dürfen. Je öfter man den Barbier hört, desto klarer enthüllt sich dem Hörer die Fülle der Schönheit, die dieses Werk in sich birgt. Musikalisch wirkt das Opus in seiner vollendeten Verschmelzung des lyrischen durch das Liebespaar Nureddin und Margiana vertretenen Teiles und der hauptsächlich durch den Barbier verkörperten markanten Charakterkomik. — Der Barbier ist eine der dankbarsten Partien für einen stimmkräftigen Bassbuffo oder auch seriösen Bass. In Paul Bender aus München, der diesmal (wie schon früher) den Barbier sang, kam stimmlich und darstellerisch die Absicht des Komponisten überaus harmonisch wirkend zum Ausdruck.

Julius Barré bedarf nur etwas mehr Weichheit in der Tongebung, um den Nureddin fast einwandfrei zu gestalten, und auch Claire Lissner gab der Margiana wohlthuende Charme in Gesang und Spiel. Der Kalif war bei Gustav Waschow, der Kadi bei Robert Hutt in besten Händen, die Bostana Alice Bredens kam etwas matt heraus.

## Nach Italien

auf dem Seewege

AMSTERDAM—GENUA via Southampton-  
Lissabon-Tanger-Algier einschl. Verpflegung  
I. Klasse M. 210.—, II. Klasse M. 135.—

Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40 • Telephon 9557.



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

### S. Koopmann

Mittelstrasse 3

**Europäischer Hof.**  
Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh. Emil Berger.  
Größtes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

— Allabendlich Konzerte —  
des italienischen Salon-Orchesters

## Lanfredi

Königsallee 100 Königsallee 100  
 Nähe Apollo-Theater  
**PIANO-HAUS**  
**H. Adam**  
 Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
 :: Etagären, Stühle, Schränke ::  
 Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**  
 Graf Adolfstr. 12.  
 Mein  
 Geheimnis  
 leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**  
 C. Fester, Düsseldorf  
 Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
 Telefon 6879  
 Anfertigung sämtlicher Blumen-  
 Arrangements vom einfachsten  
 bis feinsten Genre

**Grammophone**  
**Phonographen**  
  
**Paul Pollmann**  
 Mittelstr. 20 :: Telephon 4835  
 Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant  
**Görlich** Inhaber:  
 Richd. Zeife  
 am Hauptbahnhof. :: Tel. 1507  
 Behagliches Wein-Restaurant  
 — Dinners — Soupers —  
 Konferenzen- u. Gesellschaftssaal

**SPIELPLAN DES  
 APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK  
 Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis  
 Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 16. bis 31. März 1911

- Miss Claire  
Instrumentalistin
- Juliana-Sextett  
Kunstgesang
- Hansi Führer  
Wiener-Lokal-Soubrette
- Jean Paul  
Grottesk-Komiker
- Les Theodor's  
Gymnastiker
- Les Indiens  
Equilibristen
- 4 Amati Sisters  
Musikal-Akt
- Hooc & Pauli  
Excentriques
- Sisters Wright  
Kunstradfaherinnen
- W. Manns  
Wunder-Elephanten
- Oscar Coppées  
„Kinder der Sonne“, Transformations-Akt
- Der Kosmograph  
Lebende Bilder



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:  
**Erste Düsseldorfer  
 Dampf-Kaffee-Brennerei**  
 G. m. b. H.  
 Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**  
 G. m. b. H. Tel. 1188  
**Herren-Moden**  
 fertig und nach Maß  
 Graf-Adolf-Straße 58  
 Im gleichen Hause  
**Plücker & Wildt**  
**Henckels Stahlwaren**  
 Graf-Adolf-Straße 58  
 Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
**Sport-Haus**  
 DÜSSELDORF  
 Wagnerstrasse 52  
 Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
 für sämtliche  
**Sport-Artikel**  
 Katalog für jeden  
 Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## Programm

vom 16. bis 31. März 1911

Herta Caspary

Alix Relden

Hans Battige

## LONA NANSEN

Alemannia-Trio

Carl Carstens

Loni Waldon

Hedwig Laris

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

Die schwierigen orchestralen Aufgaben wurden von unserem Orchester unter Führung Alfred Fröhlichs mit anerkannter Präzision gelöst. Das im Werk so überaus lebendig gemachte orientalische Kolorit fand in Robert Lefflers Regie sorgfältige Beachtung und Unterstützung. Quintus Fixlein.

Der Bericht über die Novität des Lustspielhauses „Frau Tantalus“ erfolgt mit der nächsten Besprechung.

\* \* \*

Apollo-Theater. Betrachten wir uns zunächst Hansi Führer, die von der schönen blauen Donau zum ersten Male an den nicht minder schönen grünen Rhein gekommen ist, um uns — u. a. auch im Hosenrock dernier cri — mit ihren temperamentvollen und feschen Vorträgen bestens zu unterhalten; lassen wir uns dann von Jean Paul, einem Grottesk-Komiker drastischer Eigenart, einige lustige Minuten mit seinen humorvollen Kalauern und Persiflagen bereiten und uns weiterhin sowohl beim Juliana-Sextett als auch bei Oscar Coppée's „Kinder der Sonne“ an den Tänzen und Gesängen hübscher Mägdelein erfreuen. Für musikfreudige Herzen ist ebenfalls bestens gesorgt, die Instrumentalistin Miss Claire und die 4 Amati Sisters, die besonders durch ihre Klavierquartette (je 2 Damen spielen zu 4 Händen) entzücken, bieten musikverständigen Ohren reichen Genuss. Fröhliche Laune ruft der Elefanten-Dressur-Akt von Willy Manns hervor, es ist kaum glaublich, was die beiden so ungefüge ausschauenden Quadrupeden alles gelernt haben. Staunenerregend sind die Kunstfahrerinnen Sisters Wright, ein paar hübsche Damen, die den besten männlichen Kollegen in nichts nachstehen, ja sogar Tricks zeigen, die man bislang hier noch nicht gesehen haben dürfte. Alle Achtung verdienen ebenso „Les Indiens“, zwei braune Gesellen aus dem Lande der Lotosblume, die mit katzenartiger Gewandtheit die schwierigsten Equilibres ausführen. Einen vergnüglichen Abschluss findet der Abend mit den exzentrischen Spässen von Hooc & Pauly. G. St.

Restaurant  
„Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

Hutkönig  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
Haarhut  
4,50

Zahn-  
Zentrale  
Wehrhahn 19

Neu eingerichtet  
Parisiana-  
Buffet  
Alleestr. 24  
—  
Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen  
PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.



Carl Leistner, Cello-Virtuose, Mitglied des Quartett Guido Hanisch  
z. Zt. im Hotel „Kaiserhof“, hier, konzertierend.

## SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester

Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Die Sensation dieses Monats:

Jeden Abend:

### Zweierlei Liebe

Drama aus dem Studentenleben in 2 Akten

Gespielt von der Direktor

Otto Jacobsen'schen Theatergesellschaft

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung:  
teils Großstadt, teils großes Herrenhaus.

Sowie das übrige  
neue Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
○

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb**



**Ströher & Erdmann, Dusseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest

Tafelmusik : Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel,  
Feine Weine.

Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET  
ZU  
HAUSE  
**FRANCKEN & LANG**

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt.: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**

Weinrestaurant ersten Ranges  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
Künstler-Konzert.  
Inhaber:  
Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



**Nº 60**

Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



KURZWEG.



Besuchen  
Sie unsere

Modellhut-  
Ausstellung in der Passage  
u. im Modellsalon der Dutz-Abteilung

GEBRÜDER  
**HARTOCH**

FLINGERSTRASSE 20



UNSERE NEUEN SENDUNGEN VON

# ORIENT-TEPPICHEN

SIND EINGETROFFEN.

**LEONHARD TIETZ** AKT.  
GES.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Phot. Hammerschlag, DdL.  
**Franz Everth**  
Mitglied des Schauspielhauses

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

**Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums**

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise



Heft 30.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	---	------------------------------	---------------

## Franz Everth

Unter der heutigen Generation unseres Schauspielhauses, das nun schon so etwas wie eine Geschichte hat, nimmt Franz Everth, der seit August 1908 hier weilt, eine Art von führender Stellung ein. Ich möchte diese Kennzeichnung nicht nur daraus ableiten, dass Everth das wichtigste männliche Darstellungsgebiet der jugendlichen und gereiften „Helden“ vertritt — glücklicherweise sind am Schauspielhaus die „Rollenfächer“ ganz und gar nicht schablonenhaft umgrenzt —, sondern Franz Everth steht heute auch nach Befähigung und vor allem infolge seines immer in Erscheinung tretenden energischen Strebens nach geistiger Durchdringung seiner Rollen mit an der Spitze der Künstlerschar seiner Bühne, die allerdings im Laufe der Jahre gar manche besonders markante Individualitäten verloren hat.

Ohne Franz Everth persönlich zu kennen, möchte ich ihn auf Grund seiner künstlerischen Eigenschaften zu jenen ernsthafteren Naturen rechnen, die gelegentlich einer Charakteristik ihrer Wirksamkeit ein liebevolles Eingehen auf Licht- und Schattenseiten ihrer Eigenart einer einseitigen Nurloberei, in welchen manche seiner



Franz Everth als Tempelherr

Kollegen das Ideal derartiger Skizzen zu erblicken scheinen, vorziehen.

Ob Everth der geborene „Held“ ist, zu dem ihn seine ebenmässige hohe Figur und wohl auch Organ und Maske zu prädestinieren scheinen, ist mir bis heute etwas zweifelhaft geblieben. Die ausgesprochenen klassischen Urmodelle dieses Faches, die vor allem Kraft, Pathos, Rhetorik und schöne Geste verlangen, wie z. B. Karl Moor, Goetz, Max Piccolomini, Dunois, Fiesco, Quitzow usw., hat er hier selten zu verkörpern.

Wohl aber konnte er uns schon manchenmal beweisen, dass solche „Helden“, denen das Heroische mehr Gewand, das Menschliche aber Grundlage gibt, in ihm eine harmonische Vereinigung äusserer Kraft und Leidenschaft mit innerlicher Güte und Wärme finden. (Tempelherr in „Nathan der Weise“, Wilhelm Tell, zum Teil auch als Othello, Meister Anton in „Maria Magdalena“ und Marc Arron in „Revolutionshochzeit“.)

Die wirklich angeborenen hervorsteckendsten Merkmale der Everthschen Kunst treten meines Erachtens in der Verkörperung solcher unserm modernen Empfinden

näher liegenden Gestalten besonders erfreulich zutage, die eine urwüchsige naturfrische Grobkörnigkeit, ausgestattet mit echtem Menschentum, mit Gemühtiefe und — Sinn für frischen Humor, verlangen. Ich erinnere z. B. an Everths prachtvollen Kramer („Sodoms Ende“), an seinen erfrischenden Hans Seepport („Stolz der Stadt“), den plastischen Oberknecht in Schönherr's „Erde“, den sympathischen Propst Hall („Wenn der junge Wein blüht“) und den „guten König Dagobert“, um nur einige Rollen dieser Art zu nennen. — Auch für das Ueberquellende frisch zugreifender Jugend, wie wir es im ersten Teil des „Peer Gynt“ und im „Prometheus“ u. a. sehen, findet der Künstler überzeugende Laute, während elementare Leidenschaftsausbrüche, wie sie z. B. bei Holofernes mitunter oder dem eifersüchtigen Othello Berechtigung haben, von seinem Naturell oft allzustarke Dämpfung erfahren.

Dass Everth durch und durch modern erfassender Künstler, frei vom Schema F, zu sein vermag — bei einer Bühne vom Zuschnitt des Schauspielhauses ein



Franz Everth als Othello

wichtiger Faktor — ergibt sich nicht nur aus der durchaus sich dem Gesamtkunstwerk unterordnenden Art, mit der er kleinere Partien diskret durchzuführen weiss, sondern vor allem auch aus dem selbständigen Leben, das er Figuren ohne gegebene Vorbilder einzuhauchen weiss. Ich denke hierbei vor allen an seinen „Mensch“ in Andrejew's „Leben des Menschen“, dann auch an viele eigenartige Züge in seinem Dr. Schön („Erdegeist“), John Gabriel Borkman, Ibrahim („Ring der Wahrheit“) u. a. m.

Ich muss mich mit dieser summarischen Andeutung der in Franz Everth wirkenden künstlerischen und menschlichen Kräfte begnügen. Einzelne darstellungstechnische Ungleichheiten kommen ohnedies besser im Rahmen der Bühnenberichte

gelegentlich zur Erwähnung. Bedürfnis war mir lediglich, hier die Silhouette eines in Talent und Streben hochsympathischen Künstlers zu zeichnen, von dem wir noch manche reife Gabe zu erwarten berechtigt sind und auch erhoffen.

Franz Rudolf Rode.



## Am 1. April

Plauderei über den Aprilscherz. Von Franz Zons.

Es gibt wenige Tage im Jahre, die so populären Klang haben als der 1. April. Das ist der Tag des Scherzes und des erlaubten Spottes, eines Privilegiums aus uralter Zeit. Die Zeitungen, die das ganze Jahr über als „der Sekundenzeiger der Geschichte der Welt“ berichten, was die Welt geboren, können nicht umhin, als an diesem

lieben Mitmenschen einen wunderbar dicken Bären aufgebunden! Wer einen anständigen Spass versteht, der wird auch einen Aprilscherz nicht krumm nehmen, sondern ihn doppelt und dreifach heimzahlen — beim nächsten Male. „Einmal im Jahre ist Freinacht“, und nur einmal im Jahre ist der 1. April, der Tag, an dem



Martha Leffler-Burckard, Königl. Kammersängerin  
als Isolde (Gastspiel am 31. März im Stadttheater)

Tage den aufmerksamen Lesern ein Schnippchen zu schlagen, wie's jeder gute Freund auch dem andern tut. Wem ist es in seiner Kindheit nicht schon passiert, dass er in harmlosester Gesinnung nach erhaltenem Auftrage in der Apotheke Mückenfett oder Dukatensamen, gesponnenen Sand oder Storchenmilch und dergl. holen wollte und nachher sich ärgern musste über das lustige Gespötte der anderen! Wer hat nicht schon selbst seinem

man die ernste Pflicht der Wahrheit vergessen kann, wenn es gilt, einmal auf Kosten des lieben Nächsten lachen zu können. Das ist ein historischer Brauch.

Gar mannigfach sind die Deutungen und Mutmassungen über sein Entstehen. Man verlegt ihn schon in die vorchristliche Zeit der alten Germanen und bezeichnet ihn als den Rest eines zu Anfang April mit Spässen und Freuden gefeierten Frühlingsfestes. Die Gelehrten



sind sich nicht darüber einig, ob diese Deutung zutrifft, und es ist daher schon viel und fleissig geforscht worden, auf welchen Vorfall in der Geschichte sich diese alte Sitte vielleicht zurückführen lassen könnte. Nach der Meinung der meisten soll sie aus der Zeit herrühren, wo man anfang, die Leidensgeschichte Christi öffentlich darzustellen; sie sei nichts anderes als eine Veranschaulichung des spottvollen Hin- und Herschickens Christi von Annas zu Kaiphas, von Pilatus zu Herodes. Eine andere geschichtliche Erklärung will den deutschen Reichstag vom Jahre 1530 für die Entstehung der Sitte verantwortlich machen, der eine neue Münzordnung beraten sollte, die Erledigung derselben aber immer und immer wieder hiausschob. Endlich wurde nun der 1. April dafür in bestimmte Aussicht genommen. Diese Festsetzung veranlasste damals viele Leute zu allerlei Spekulationen; aber der 1. April kam und die neue Münzordnung war nicht fertig. So waren sie alle „in den April geschickt“ und mit ihren Spekulationen hereingefallen. Dieser Vorgang hat viel Glaubhaftes für sich, aber er brachte nach französischen Kulturhistorikern ebenfalls den Aprilscherz nicht in Schwung. Vielmehr soll er herrühren von der 1564 durch Karl IX. veranlassten Verlegung des Neujahrsfestes vom 1. April auf den 1. Januar; damals vertröstete sich die Bevölkerung mit den Neujahrs Geschenken gegenseitig vom 1. April auf den 1. Januar oder umgekehrt, und weil dabei meist nichts herauskam, so bezeichnete man das mit „in den April schicken“. In Frankreich hat man von jeher auch den 1. April in seiner Weise am meisten gefeiert und die Zahl der Aprilscherze wie ihre Vortrefflichkeit stellen dem Geiste und dem Humor der Franzosen das beste Zeugnis aus. Man spricht dort allgemein von einem „poisson d'Avril“ (Aprillisch) und leitet den Namen von dem Frühlingszeichen der Fische ab oder bringt ihn mit dem am 1. April beginnenden Fischfang in Zusammenhang. Da derselbe um diese Zeit fast immer unergiebig ist, so habe sich, wie eine andere Deutung angibt, die Gewohnheit herausgebildet, leichtgläubige Leute gleichsam durch Darbietung eines Köders zu überlisten. Diese Fischdeutung erklärt auch eine bekannte Anekdote unter Ludwig XIII. Ein bei diesem in Ungnade gefallener und in Nancy gefangen gehaltener Prinz von Lothringen verschaffte sich dadurch die Freiheit, dass er am 1. April die Meurthe durch-

schwamm. Darauf spöttelten die Lothringer, dass die Franzosen einen Fisch hätten bewachen lassen. Am französischen Königshof war der Aprilscherz ebenso gang und gäbe, wie im Volke, und selbst der „Eiserne Napoleon“ erlaubte sich zum 1. April hin und wieder einen neckenden Streich gegen seine Offiziere und Staatsräte.

Einer der bekanntesten Spassvögel, namens Japeck, vollführte am 1. April folgendes: Er nahm, als er aus dem Omnibus steigen wollte, den Kondukteur beiseite und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich muss aussteigen und vertraue Ihnen meinen Verrückten an.“ „Ihren Verrückten?“, frug der erschrockene Schaffner: „Ja, jener Herr dahinten ist verrückt. Man erwartet ihn in der Bastille, um ihn wieder in das Irrenhaus zurückzubringen. Wenn er vorher aussteigen sollte, verhindern Sie ihn daran. Uebrigens ist er ganz ungefährlich. Adieu.“ Einige Minuten später will der sogenannte Verrückte aussteigen, aber der Schaffner hält ihn an. Streit, Wortwechsel, Schläge sind die unausbleibliche Folge. Und Japeck, der in einen Wagen gesprungen ist und dem Omnibus folgte, hatte seine heillose Freude daran.

Vor einigen Jahren leistete sich ein französischer Student einen Scherz, der längere Zeit den Gegenstand eifrigster Erörterung bildete. In einem Pariser Blatte teilte er mit, dass er auf den Höhen des Montmartre einen

verwitterten Stein mit der rätselhaften Inschrift gefunden habe: „CE STI CI LEC HEM IND ESAN ES. Die Gelehrten arbeiteten im Scheweisse ihres Angesichts an der Entzifferung der Inschrift, aber niemand wusste sie zu deuten. Da nahm der Student selbst das Wort und kündete den Ueberraschten den Schlüssel zur Lösung des Rätsels. Die Worte bedeuten in richtiger Aneinanderfolge nichts anderes als „C'est ici le chemin des ânes“. (Dies hier ist der Weg für die Esel.) Ein beliebter Pariser Aprilscherz war auch der, dass man leichtgläubige Menschen ins Invalidenhaus sandte mit der Weisung, sich dort den „Invaliden mit dem Holzkopfe“ zeigen zu lassen.



Lotte Sarrow  
gastiert z. Zt. in einem Mimodrama  
„Die Ehebrecherin“ im Apollo-Theater





Phot. Willy Frohsinn, Dlf.

**Heda Stetten**  
Mitglied des Lustspielhauses  
in „Frau Tantalus“



Oskar Hermann Röhr, z. Zt. Cabaret Parisiana

Auch in England hat der Aprilscherz viel Freunde. Man nennt dort den Aprilnarren april-fool, in Schottland gorok (Einfaltspinsel). Peter der Grosse von Russland liebte es, seine Hofkavaliere alljährlich in den April zu schicken; er liess z. B. den ganzen Hof zu einer Theateraufführung zusammenrufen und dann alle vor geschlossenen Vorhang vergebens harren. Von dem österreichischen Grafen Ullo von Thun, der ein berühmter Tunichtgut gewesen sein soll, wird erzählt, dass er in der Nacht zum 1. April 1746 auf seinem Gute in Böhmen einen grossen Scheiterhaufen errichten und anzünden liess, um so aus nah und fern die Bewohner zu Hilfe herbeizulocken. Als sie dann von allen Seiten ankamen, liess sie der Graf mit seiner Feuerspritze begrüßen und verspottete die in den April geschickten in frivoler Weise. Der Streich aber rächte sich, als später in den Waldungen des Grafen ein gewaltiger Brand ausbrach; keine Hand rührte sich, um ihm noch einmal zu Hilfe zu kommen. In Nordamerika boten lange Zeit die sensationellen Erfindungen Edisons Veranlassung, um den Zeitungslesern unmögliche Wunderdinge aufzubinden. So erschien einmal im „New York Graphic“ die Ankündigung, Edison habe eine neue Maschine erfunden, die Getreide aus Erz und Wein aus Wasser zu machen imstande wäre. Die Meldung wurde von einer ganzen Anzahl Blätter für ernst gehalten und abgedruckt und alle stimmten begeisterte Lobeshymnen auf den grossen Erfinder, den „Wohltäter der Menschheit“ an, der „für unzählige Millionen die Sorgen des Lebens gemindert“ habe usw. Es ist klar, dass der „New York Graphic“ beim Abdruck dieser Aeusserungen seinem Hohn in triumphierenden Worten Ausdruck gab. Bei uns in Deutschland spielte in den letzten Jahren besonders der „Hauptmann von Köpenick“ eine grosse Rolle zum 1. April, heuer aber bietet die Politik so viel Gelegenheit zum Aprilfoppen, dass es an Prophezeiungen

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

## Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

# HARTOCH

Flingerstrasse 20

und Behauptungen über die Steuerfragen, über die Beamtenbesoldung, über den Balkan usw. nicht fehlen wird. Auch die lokalen Ereignisse bieten Stoff genug für eine scherzende Unterbrechung des täglichen Einerlei. Immerhin ist ein guter Aprilscherz rar und wenigen nur ist es in unserer aufgeklärten Zeit gegeben, ihn so kunstgerecht zu schaffen, dass ihm der Kobold nicht entgegenlacht. Man hat darüber geklagt, dass diese Kunst — ein guter Aprilscherz ist immer eine künstlerische Leistung, ein Zeichen von Geist — im Niedergang begriffen sei, dass die „Aprilnarren“ von heute vielfach auf verkehrte Wege geraten, geistlos, witzlos und leicht sogar taktlos geworden seien. Es wäre tief bedauerlich, wenn auf diese Weise eine alte, schöne Sitte aus dem sonst so freudlosen Dasein verschwände, die Jahrhunderte hindurch unseren Vorfahren viel Vergnügen gemacht hat.



## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 29. März 1911.

Mit „Francillon“, einem früher sehr häufig gegebenen Gesellschaftslustspiel von A. Dumas Fils (in der Uebersetzung durch Paul Lindau), eröffnete Montag abend im Lustspielhause die Salondame des Hamburger Thaliatheaters, Käthe Franck-Witt ein Gastspiel auf fünf Abende.

Die Wahl dieses Stückes, das sowohl nach seinem Grundthema, als seiner ganzen Führung mehr als Schauspiel zu nehmen ist, lässt eine interessante Periode der dramatischen Literatur wieder aufleben und gestattet zugleich einige Vergleiche mit dem Gesellschaftsstück der Gegenwart, die nicht durchweg zugunsten dieser ausfallen. — Mit „Francillon“ hat der jüngere Dumas 1887 die Serie jener, vor allem Stellung und Rechte der Frau behandelnden Milieu- und Tendenzdramen abgeschlossen, die er mit seinem berühmtesten Werke der „Kameliendame“ 30 Jahre vorher mit ungeheurem Erfolg eröffnet hatte. — Was dieses ganze Genre von dem heute in Frankreich Geltung habenden vorteilhaft unterscheidet, ist in technischer Beziehung der sorgfältigere Aufbau und inhaltlich ein aus sozialen oder gesellschaftskritischen Tagesfragen erwachsenes Thema, das in geistreichen Thesen und Antithesen an etwas monoton erfundenen Typen und in nicht allzu erfindungsstarken Situationen ernsthaft durchgesprochen wird. Heute fehlt meist der Wille zur ernststen Behandlung



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M. N: 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von edlen  
**Grammophonappar. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



**Neu eröffnet!** **Neu eröffnet!**  
**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11  
Telephon No. 4470

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
Graf Adolfstr. 86 u. Wehrhahn 39  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.




des sozialen Themas, um so mehr macht sich bei unsern westlichen Nachbarn die Vorliebe für sexuelle Probleme oder Sensationsstoffe breit. Allerdings wird uns heute auch selten mehr zugemutet, eine gar so papierene Sprache anzuhören und eine so phantasiearm und nüchtern durchgeführte Bearbeitung der gestellten Aufgabe zu genießen, wie sie selbst einem so vielgewandten Meister vor kaum 25 Jahren noch genügend erschien.

In „Francillon“ erörtert Dumas mit vielen geistreichen und auch eine gesunde seelische Auffassung bezeugenden Schlaglichtern die oft gestellte Frage, ob es einer anständigen Frau gestattet ist, sich an dem ungetreuen Gatten zur Statuierung des Exempels durch eigene körperliche Untreue zu rächen. Das Fazit, zu dem Dumas gelangt, wagt nicht mit einem strikten Ja oder Nein zu antworten, sondern umgeht die Entscheidung durch die psychologisch vielleicht zutreffende Feststellung, dass die anständige Frau im letzten Moment vor der Unsauberkeit der beabsichtigten Tat zurückschrecke.

Frau Franck-Witt hat bei Durchführung ihrer Partie auf den oberflächlich gehaltenen Plauderton verzichtet, zu dessen Anwendung die ganze Atmosphäre des Stückes und seines korrekten gesellschaftlichen Milieus berechtigt hätte. Was sie gab, war nicht weniger als eine in ausserordentlich sorgfältiger Steigerung durchgeführte, hochdramatische Verkörperung der liebenden und betrogenen Gattin, die ihr höchstes Gefühl in eine Pfütze gezogen sieht. Wenn trotzdem der tragische Effekt ausblieb, lag dies weniger an der gastierenden Künstlerin, als an der schwächlichen Inkonsequenz des Verfassers und zum Teil an dem mitunter verloren gegangenen stilistischen Konnex mit den übrigen Mitwirkenden, die eben auf der Dumas'schen Oberfläche verblieben waren. Ralf Nordeck als Francillons Gatte hatte nur einen Moment echten Temperaments. Hans Sturm gab dem die Antithesen sprechenden Stanislas sehr feine Abstufungen in rethorischer Beziehung, hatte aber keine sympathische Maske. Hans Battige war als Symeux etwas zu pedantisch. Sympathisch waren Marga Kuhn als Francillons Freundin und Fritz Kugelberg als kluger Schwiegervater. Flora Jolanda sah als Annette hübsch aus. Die Inszenierung hatte Fritz Krampert angemessen durchgeführt. Das leider etwas schwach besetzte Haus zollte Frau Franck-Witt ehrlich empfundenen Dank für ihre hervorragende darstellerische Leistung.

Wenn man nach „Francillon“ befürchtet hatte, dass Käthe Franck-Witt der flotte, frische Lustspielton nicht so recht liege, so wurde man von der heutigen Auf-führung des dreiaktigen Lustspiels „Die Notbrücke“ (La Passerelle) von Fred Grésac und Francis de Croisset gründlich eines Besseren belehrt. In der Rolle der Jacqueline entwickelte die im besten Sinne hervorragend routinierte Künstlerin so viel fesselnde Charme, diskreten Humor und so zahlreiche feine Nuancen in der Glaubhaftmachung einer sich aus der Gefühls-reife heraus entwickelnden sinnlichen Leidenschaft, dass man ihr in diesem Genre beinahe noch lieber als in der höheren Dramatik zuhört.

„Die Notbrücke“ ist übrigens ein gut gearbeitetes, sehr amüsantes Stück, trotzdem es ein trockenes Ding, nämlich den Gesetzesparagrafen 298 zur Voraussetzung hat, der verbietet, dass die an einem Ehebruch beteiligten Schuldigen sich nach der Scheidung des einen Teiles jemals heiraten.

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
„WETTERTROTZER“  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stackschirme

EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.



SEHENSWERTE AUSSTELLUNG  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unter-wäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbein-kleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Hand-schuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Man-schellen, Krawatten. — Taschentücher, Hosenfräger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

## Römischer Kaiser

Ost- u. Stein-str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

KONZERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

Der Baron Gardannes und Helene Dumoulin sind die Ehebrecher, die sich auf Rat des Advokaten Bienaimé dadurch helfen wollen, dass der Baron zunächst, bis über die Scheidung Helenes Gras gewachsen ist, eine Scheinheirat mit der armen Jacqueline, des Advokaten Mündel, gegen eine hohe Abfindungssumme eingeht, diese natürlich sofort nach der Trauung verlässt und mit der geliebten Frau eine Weltreise unternimmt. Ebenso natürlich ist es aber auch, dass der Baron, als er nach Jahresfrist bei seiner Scheingattin behufs Besprechung der Scheidung eintrifft, an ihren Reizen und Vorzügen hängen bleibt, während Helene nach einigen Nervenafällen in die geöffneten Arme ihres früheren Gatten zurückkehren wird. — Entzückend ist es, wie Frau Franck-Witt sich am Schlusse des ersten Akts mit wenigen Handgriffen in ein altjungferliches Provinzgänschen verwandelt, um der eifersüchtig forschenden Helene jeden Gedanken an eine von dieser Seite drohende Gefahr zu benehmen. Geradezu vorbildlich zeigte die Künstlerin an den bedenklicheren Stellen, wie sehr eine diskrete Reserve die Wirkung zu erhöhen vermag. — Neben dem Gaste bestanden Gertrud Guder als Helene und Erich Ehrhardt-Platen als Baron in allen Ehren. Auch Hanns Schreiner, in dessen Händen auch die Regie lag, gab einen biederen Advokaten.

Das vollbesetzte Haus quittierte den sehr unterhalt-samen Abend mit stürmischem Beifall.

Der vorwöchentlichen Novität des Lustspiel-hauses, „Frau Tantalus“, verübt von Kéroul und Barré, gebührt ein Anathema sit, denn den sehr stark gepfefferten Eindeutigkeiten fehlt dieses Mal die das ganze Genre erst geniessbar machende amüsante Geistreichigkeit. Der Schlussakt ist ausserdem langweilig. Stofflich behandelt das Stück ebenfalls — wie „Die Notbrücke“ — eine Scheinehe, die zuletzt in wirkliche Ehegemeinschaft übergeht; wie sehr ist aber hier das Thema durch die Behandlung vergrößert! In den Hauptrollen betätigen sich Marga Kuhn, Erich Ehrhardt-Platen, Ralf Nordeck, Flora Jolanda und Paul Schäfer, in Episodenpartien u. a. Hedda Stetten (in 2 verschiedenen Jupe-culottes!), Fritz Tachauer und Judith Brings.

Quintus Fixlein.

\* \* \*  
Parisiana. Die Direktion dieses in der Düsseldorf-er Lebewelt schnell beliebt gewordenen Cabarets hat, um auch einem breiteren Publikum die Segnungen einer guten Kleinkunst zu bieten, den Eintrittspreis auf 1,50 Mk. erniedrigt, ohne dabei — was besonders lobend anerkannt sei — dies auf Kosten des Programms zu tun, denn die Leistungen des Spielplanes der zweiten März-hälfte sind mindestens auf der gleichen Stufe geblieben. Die pièce de résistance war natürlich immer noch hLona Nansen, aber auch die anderen Herrschaften, Carl Castens, Hans Battige, Cleo d'Osterode, Alice Relden, Herta Caspari, Loni Waldon und das Alemannia-Trio blieben ihren Aufgaben nichts schuldig.



## Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Sanitätsgeschäft u. Gummi-spezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art

GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie

GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes Haar-Geschäft am Platze

Eleganteste Spezial-Damen-Frisiersalons der Gegenwart

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag, den 2. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Quo vadis?

Montag, den 3. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Der Biberpelz

Dienstag, den 4. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Die Regimentstochter

hierauf:

Im Frühling (Ballett)

Mittwoch, den 5. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Die Rabensteinerin

Donnerstag, den 6. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Heimat

Freitag, den 7. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Das erste Weib

Samstag, den 8. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
ausser Abonnement  
Die Jungfrau von Orleans

Sonntag, den 9. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Tannhäuser

## Geistiger Diebstahl\*)

Eine Schnurre von Karl Maxstadt  
(zur Zeit Apollotheater).

(Nachdruck verboten.)

Einleitung.

Es gibt heut' zu Tag' nur Humoristen  
Mit selbstverfasstem Repertoire,  
Ob es nun Juden oder Christen,  
Sie wachsen jetzt von Jahr zu Jahr!  
Es ist fürwahr zum Teufel holen  
Und kommt mir wirklich spanisch vor,  
Dass die, die früher selbst gestohlen,  
Sich schimpfen lassen jetzt Autor;  
Eigene Ideen zu verzapfen,  
Ist selten und auch riesig schwer,  
Man tritt in ältere Fußstapfen  
Und sagt, man bringt 'was Neues her!  
Auch ich kann stehlen sozusagen,  
Und mancher sagt es mir auch nach,  
Was soll ich mich alleine plagen,  
Ich mach's wie andere heut' zu Tag'.  
Drum streu' ich heute ohne Bangen  
Gestohlene Ware in den Wind,  
Die Klassiker mich nicht belangen,  
Weil sie schon längst gestorben sind.  
Drum frisch gewagt, nicht ängstlich sein,  
Die Götter werden mir verzeih'n!!

\*) Das Recht des öffentlichen Vortrages muss vom Verfasser erworben werden.



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.

Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

### Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

### Diebstahl.

Es war einmal, ihr Herrn, habt ihr's vernommen,  
Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,  
Durch diese hohle Gasse muss er kommen,  
Wozu der Lärm, es hat nicht sollen sein,  
An meinem Busen nährte ich die Schlangen,  
Hat man's verloren, fühlt man seinen Wert,  
Wenn ich einmal zu fürchten angefangen,  
Hab' ich zu fürchten wieder aufgehört.  
Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen  
Und segnen dich, denn dein Register hat ein Loch,  
An deinem Jammerbilde mich ergötzen,  
Der Geist ist schwach, und sie bewegt sich doch,  
Hier liegen sie, die stolzen Fürstentrümmer,  
Ich hab das Bild ja nur im Traum geseh'n,  
Es sinkt im Strome selbst der kühnste Schwimmer,  
O Königin, das Leben ist doch schön.  
Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage,  
Drum zieht es mich mit Allgewalt hinaus,  
Zerschmettert wird das Haupt mit einem Schläge,  
Du sprichst ein grosses Wort gelassen aus.  
Und darum heisst es wandern, rastlos wandern,  
Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold,  
Du kennst den Schützen, such' dir keinen andern,  
Denn Zahn um Zahn, du hast es so gewollt.  
Durch Kampf zum Sieg, drum vorwärts zur Bataille  
Und von der Stirne rinnen muss der Schweiss,  
Nach mir die Sündflut, Franz heisst die Kanaille,  
Mein ist die Rache, und mir gebührt der Preis.  
O dass sie nimmer, nimmer wiederkehrte  
Die schöne Zeit wo meine Wiege stand,

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 2. April, vormittags 11 1/2 Uhr  
Matinee: Schottland  
nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen):  
Des Meeres und der Liebe Wellen  
abends 7 1/2 Uhr  
Joachim von Brandt  
Montag, den 3. April, abends 8 Uhr  
Joachim von Brandt  
Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr  
Judith  
Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr  
Klavierabend von Elly Ney, Cöln  
Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr  
Die versunkene Glocke  
Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr  
Die grosse Düsseldorfer Revue  
Samstag, den 8. April, abends 8 Uhr  
Joachim von Brandt  
Sonntag, den 9. April, vormittags 11 1/2 Uhr  
Matinee: Legendenmorgen  
nachm. 3 Uhr (zu kleinen Preisen)  
Der Feldherrnhügel  
abends 7 1/2 Uhr  
Glaube und Heimat

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

**Bismarckstr. 90-92.**

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb ..... Schadowstr. 57 o Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und  
Dekorationen an. ☞ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-  
ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Frühjahr. ....  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
Spezial- Putz - Haus  
von  
**Fritz Liebrecht**  
Ecke Grabenstr., vis-à-vis, Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 2., nachmittags 4 Uhr  
Frau Tantalus  
abends 8,10 Uhr  
Die Notbrücke

Montag den 3., abends 8,10 Uhr  
Die Notbrücke

Dienstag den 4., abends 8,10 Uhr  
Die Notbrücke

Mittwoch den 5., abends 8,10 Uhr  
Die Notbrücke

Donnerstag den 6., abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard

Freitag den 7., abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard

Samstag den 8., abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard

Sonntag den 9., nachmittags 4 Uhr  
Frau Tantalus  
abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard.

Denn fest gemauert drinnen in der Erde  
Steht ewig eine Form aus Lehm gebrannt.  
So greift man unbewusst zum Bettelstabe,  
Früh übt sich, was ein Meister werden will,  
So ist es von der Wiege bis zum Grabe,  
Es liegt ein tiefer Sinn im Kinderspiel,  
Soll denn das Werk den Meister ewig loben,  
Dass dir das Blut in deinen Adern friert,  
Die Götter grollen in den Wolken droben,  
Es krümmt sich selbst der Wurm, wenn er getreten wird.  
Es zieht den Jüngling hin mit mächtigem Verlangen,  
Er wirft den Handschuh ihr ins Angesicht  
Und spricht mit züchtigen, verschämten Wangen:  
Die Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht.  
Nun ist die Hand herabgefällt zum Knochen,  
Wer wagt es jetzt noch Ritter oder Knapp'?  
Spanisch zu kommen, hab' ich euch versprochen,  
Fällt denn kein Dolch vom Himmelszelt herab?  
Du hast mir einstens am Altar geschworen,  
Hast mich gefunden, weil du mich gesucht,  
Auch ich bin in Arkadien geboren  
Mein letzter Seufzer ist, du bist verflucht!  
Darum verstummt ihr überreizten Lieder,  
Gedankenfreiheit ist des Pudels Kern,  
Johanna geht und niemals kehrt sie wieder  
Durch Nacht zum Licht! Das ist der Tag des Herrn!



## Nordlandfahrten Sommer 1911

13 tägige Vergnügungsreisen nach d. Fjorden:  
Von Hamburg oder Rotterdam Mk. 250 bis Mk. 350

Nach den Fjorden bis zum Nordkap:  
Dauer 20 Tage. Fahrpreis Mk. 500 bis Mk. 650

Polarfahrt nach Spitzbergen bis zum Packeis:  
Ab Antwerpen: 1. August, ab Hamburg: 2. August  
Dauer 27 Tage. Fahrpreis Mk. 600 bis Mk. 1000

Passagebureau W. Sehnert  
Königsallee 38-40 • Telephon 9557.



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

S. Koopmann  
Mittelstrasse 3

**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh. Emil Berger.  
Größtes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Straßenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

4,50

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

*Wein-Restaurant*

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeife

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Krancis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 1. bis 15. April 1911

Lilly Baretta  
Tirolienne

Die 12 Obersteirer  
in ihrer Szene „Die Alpen in Lied u. Tanz“

Les trois Gillis  
Akrobaten

Carl Maxstadt  
Humorist

Les Auberts  
Akrobatisches Tanz-Duo

3 Macjans  
Komische Reckturner

Dio-Terry  
Excentriques

Millmann Trio  
Drahtseilkünstler

De Marlo's  
Contorsionisten „Das Froschparadies“

Lotte Sarrow  
in ihrem Mimodrama „Die Ehebrecherin“

Lebende Bilder



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



## CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

### Programm

vom 16. bis 31. März 1911

Mia Moll

Sidi Kovniska

Maltschi u. Fanny Guschelbauer

### ANNIE FERRERA

Otto Hummel

Hans Battige

### Oskar Hermann Röhr

Deutschlands schlagfertigster Conferencier

Am Flügel: Dir. W. La Porte

o

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

## Aus aller Welt

Eine reizende Theateranekdote erzählt man sich von einer Pariser Bühne. Mitten in einem Ausstattungsstück hörte man hinter der Bühne ein fürchterliches Getöse; einer der Schauspieler hatte nämlich die Donnermaschine versehentlich in Betrieb gesetzt. Das benutzte der König auf der Bühne zu einem Extempore: „Was gibt's?“ fragte er mit hoheitsvoller Miene einen Pagen. Das ganze Haus fing an zu lachen, aber der Page, den eine sehr boshafte Schauspielerin darstellte, antwortete: „Unten sind 30 Taubstumme, die Ew. Majestät um eine Unterredung bitten.“ Der König setzte, ohne mit der Wimper zu zucken, trotz des brausenden Gelächters das Gespräch fort. „Sind sie bestimmt stumm?“ „Ja, Sire,“ versetzte der Page, „so sagen sie wenigstens.“ Darauf meinte der König: „So sage ihnen, sie sollen von ihrer Stummheit nicht solches Geschrei machen.“

\* \* \*

Zarte Abweisung. Tochter: „Der Dichter Federl hat in Versen um mich angehalten, Papa!“ — Vater (Schlachtermeister): „So, da wickelst ihm eine Wurst in die Verse hinein und schickst sie ihm zurück!“

\* \* \*

Aus einem Musikalienkatalog. War einstmal eine Fischermaid . . . vierhändig. Dort naht mein süßer Geliebter . . . mit Orchesterbegleitung. Stille Wege muss ich gehen . . . ohne Begleitung. Wofür schuf Gott die Mägdelein? . . . für Klavier und Violine.

\* \* \*

Am Künstlerstammtisch. „Nun zahlen Sie mir noch einen Kaffee, und ich werde Sie psychisch erlösen.“

Restaurant  
„Zum Adler“  
nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer  
—  
Bodega und Weinstube  
—  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

Hutkönig  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
Haarhut  
4,50

Zahn-  
Zentrale  
Wehrhahn 19

Neu eingerichtet  
Parisiana-  
Buffet  
Alleestr. 24  
—  
Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen  
PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
 Abend-Konzerte:  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshemer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

Kaiserhof  
 Kaiser Wilhelmstr. 23

Weinhaus Carlton  
 Alleestr. 20

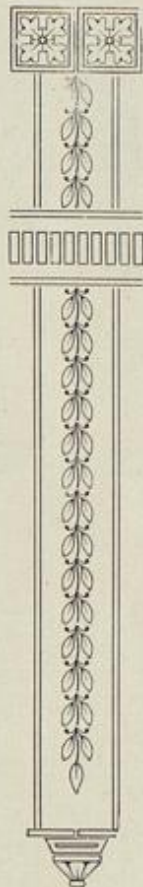
Etablissement Paris'ana  
 Alleestr. 24

Europäischer Hof  
 Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
 Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
 Graf Adolfstr.

Café Cornelius, Königsallee



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
 Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Eine neue Sensation!

Der  
**Deutsch-Dänische Krieg**  
**1864**

Grosses Kriegsschauspiel in 2 Akten

Instrukteur: **URBAN GAD**, der erfolg-  
 reiche Schöpfer von „Abgründe“.

Haupt-Personen:

Felix . . . . .	Herr Carlo Wieth
Der Hauptmann . .	Herr Ström
Der Flügelmann . .	Herr H. Neergard
Ein Bauer auf der Insel Alsen . . .	Herr Poss-Nielsen
Die Tochter d. Bauern	Frau Thora-Meincke

Sowie das übrige  
 neue Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

**Spezial-Geschäft**

Königsallee Nr. 38—40 \* \* \* \* \* Im Hause der Lichtspiele



**Braune Eilboten**  
 Telefon  
**3600-1800**  
 Grösstes Institut  
 am Platze

**Automobil-Droschken-Betrieb**  
  
**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
 Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
 Telefon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest  
 Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
 Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
 Feine Weine.  
 Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
 Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
 LESET ZU HAUSE  
**FRANCKEN & LANG**

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
 Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
 Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
 Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
 Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
 Landes- und Stadtbibliothek mit höchst sehenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
 Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Lössbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
 DÜSSELDORF - OBERKASSEL  
 Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
 Weinrestaurant ersten Ranges  
 DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.  
 Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
 Künstler-Konzert.  
 Inhaber: Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telefon 4385.  
  
**No. 60**  
 Sumatra mit Havana-Einlage beste 10-Pfg.-Zigarre.  
 Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telefon 4385.

# Edox

## SCHUHE

□□□

### Neu eröffnet!

□□□

Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus

## BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ

:: DÜSSELDORF ::

WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse :  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::

# Hutkönig

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Schadowstrasse 14 ::



## Mein Geheimnis

Leichter englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**





UNSERE NEUEN SENDUNGEN VON

# ORIENT-TEPPICHEN

SIND EINGETROFFEN.

**LEONHARD TIETZ** AKT.  
GES.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Heft 31

Düsseldorf, den 8. April 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Fritz Schmidt  
als Nathan der Weise

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
**Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.**  
sind das beliebteste Confitüre  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DUSSELDORF  
**Schadowstrasse 76**



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise





Heft  
31.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Der Schauspieler und die Rolle

Einem größeren Aufsatz „Das Schauspieler-Doppel-Ich“, den Dr. Theodor Lessing vor einiger Zeit in der „Oesterr. Rundschau“ veröffentlichte, entnehmen wir folgenden Abschnitt:

„Erlebt der Schauspieler die Vorgänge, welche er darstellt? Die Antwort lautet: Ja, natürlich; aber nicht anders, als der Mensch überhaupt ein zweites vorgestelltes Ich beständig im eigenen Ich erlebt und fernerhin dieses sein eigenes Ich durch die Formen und Gestalten einer Aussenwelt hindurch empfindet. Das zweite Ich des Schauspielers nun, die sogenannte Rolle, hat zu dem realen Ich des Rollenträgers eine äusserst komplizierte und keineswegs einheitliche Beziehung. Sie wechselt von Fall zu Fall, von Mensch zu Mensch und von Jahr zu Jahr. Es kommt häufig vor, dass ein Schauspieler sich so sehr in das zweite Ich hineinlebt, dass er zwischen der Rolle und seinen aktuellen Ich-Erlebnissen keinen Unterschied macht. Das ist ein Zustand, den ein ergreifender Brief Ernesto Rossis ausführlich geschildert hat. Der Schauspieler fürchtet eines Tages, seine Identität zu verlieren. Das eigene reale Leben erscheint ihm ferngerückt und traumhaft. Er entdeckt mit Schauer, dass er durch fremde Augen sieht und mit fremden Ohren hört. Er

empfindet sich als künstlich, als ein Instrument, auf dem ein ihm fremdes Wesen spielt. Ja, er empfindet die Rolle als den Vampyr, der ihm sein eigenes, persönliches Leben aussaugt. Er fühlt sich selbst nur wie einen Schwamm, durch den hindurch das Leben aller andern strömt, so dass er seine Persönlichkeit nur noch von den andern empfängt. Der Schauspieler steht an der Klippe

der Selbstentgleitung. Vor einem Abgrund, den ich nur umschreibend andeuten kann, einem Zustand, der von den meisten jungen Anfängern in der Bühnenkunst wie eine Kinderkrankheit überwunden werden muss. Nun aber gibt es einen just entgegengesetzten psychologischen Zustand, welcher zur Tragik des ältern, routinierten Schauspielers werden kann. Es kann geschehen, dass die Rolle vor dem realen Menschen davongleitet. Etwas, was hundertmal mit Glück dargestellt wurde, will eines Tages nicht mehr sich in Fleisch und Blut verwandeln lassen. Der Schauspieler findet, dass er und die Rolle zwei geworden sind. Dieses Erlebnis tritt besonders leicht dann ein, wenn ein Schauspieler eine Rolle, in der er seit langem völlig eingelebt ist, unerwartet etwa im Spiel eines andern Künstlers von neuen Seiten dargestellt sieht. Er kann sich dann plötzlich nicht mehr zu seiner alten



Fritz Schmidt  
Mitglied des Stadttheaters

Auffassung zurückfinden. Es kann ihn ein Angsterlebnis anwandeln, ähnlich jenem Angstgefühl, das uns ergreift, wenn die Gegenstände, die Häuser, die Möbel und was uns alltäglich bekannt ist, unerwartet in fremdem Lichte als etwas Neues und Unbekanntes uns gegenübertritt. Zwischen diesen beiden Extremen der Selbstentgleitung und Selbsterstarrung aber liegt die unendliche Skala wechselnder Distanzerlebnisse zwischen Rolle und Schauspieler.

Es kann z. B. geschehen, dass die Erlebnisakte einer Rolle so oft durchlaufen sind, dass sie schliesslich nur markiert zu werden brauchen. Es genügt, das Tempo, die Rhythmik, die Modulation und Dynamik der Leidenschaften mechanisch anzudeuten, um für das Publikum den Eindruck stärksten unmittelbaren Erlebens hervorzubringen. Dies ist der Gipfel alles Künstlertums, der Zustand der Virtuosität. Der Virtuose hat seine Rolle erlebt, darum braucht er sie nicht immer neu zu durchleben. Sie wird ihm schliesslich so zu eigen, dass er gleichsam mit seinem eigenen Spiele spielen kann. Er kann sich auf der Bühne nicht etwa in zwei Ichs, sondern



(Gessler)

Fritz Schmidt (Denovalin, „Tantris“)  
(Pater, „Renaissance“)

in eine grosse Reihe verschiedener Ichs nach- und nebeneinander zerspalten. Er vermöchte den Lear zu spielen und zwischendurch aus andern Rollen entgegengesetzte Erregungen lebendig zu machen. In allen Masken des Proteus aber steckt gleichwohl eine einzige tragende Einheit: das gestaltende Selbstbewusstsein des Künstlers, das sich durch alle die verschiedenen Ichs, die ich lebe, hindurch bewährt.

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 5. April 1911.

Im Schauspielhaus: „Joachim v. Brandt“, Komödie in 4 Akten von Moritz Heimann. — Man ist im Laufe des letzten Jahrzehnts infolge aller unter der Bezeichnung „Komödie“ oder „Lustspiel“ eingeschmuggelten Schwank-Banalitäten so misstrauisch gegen das ganze Genre geworden, dass man aus herzlich empfundener Dankbarkeit leicht zum Ueberschwang geneigt ist, wenn ein Werk der bezeichneten Gattung auftaucht, das uns geistig und dichterisch nicht mit einem für alle Zeit ungedeckt bleibenden Defizit entlässt. — Kommt nun zur Genugung über einen ehrlichen Zahler noch die Aussicht auf Zukunftsreichtum, wie diese der Dichter von „Joachim von Brandt“ gewährt, dann nimmt man sogar die Irrtümer der Rechnung noch mit hoffnungsfrohem Uebersehen hin. — Man darf aus dem kaufmännischen Charakter meines Bildes keine Schlüsse auf das Wesen der neuen Komödie ziehen, denn



Fritz Schmidt (Richard III.)

gerade das Fehlen aller „Fabrikations“-Merkmale und alles Rechnerischen ist es, das diesen Abend trotz einiger ermüdenden Eintönigkeiten zu einem künstlerischen Erlebnis oder mindestens zu einem geistigen Genuss für alle diejenigen macht, deren „Unterhaltungsbedürfnis“ nicht mit irgend einer neuen Wiener Operette gedeckt ist. — Es ist nur aus der bisherigen „Unberühmtheit“ seines Urhebers zu erklären, dass das bereits 1908 erschienene Stück, dessen Wert schon bald nach der Ausgabe des Buches von der Kritik erkannt wurde, erst Ende vorigen Jahres in einer literarischen Gesellschaft in Dresden das Rampenlicht sah, denn der Stoff behandelt, soweit er das noch so brach liegende Feld der politischen Satire beackert, ein überaus fruchtbares Gebiet, und die von Heimann ins Leben gestellten Charaktere bieten den Darstellern dankbare Aufgaben, die von der Schablone frei sind.

Vor allem ist es die Titelfigur des ehemaligen Ritt-

meisters und jetzigen Rittergutsbesitzers, die zwar keinen völlig neuen Typus, aber sicher eine neue Individualität auf die Bretter stellt. In dem für Männer gefährlichen Alter zwischen Feuerkopf und philosophischer Abgeklärtheit stehend, fehlt Joachim von Brandt der ihm einigermaßen gleichwertige Gegenpart, an dem sich sein nach jeder Richtung hin überquellendes Naturell reiben und abrunden kann. Weder seine mit der musterhaften Bewirtschaftung des

Gutes erfüllten Pflichten, noch die geringe Gefühlsableitung, die er bei seinem ungeliebt neben ihm dahinglebenden Weibe findet, noch die in dem Honoratiorenstisch der benachbarten Kleinstadt ihren Gipfelpunkt erreichenden Geselligkeits - Möglichkeiten können ihm und seinem unruhigen Blut Genuge tun. So öffnet denn sein ungezügelter Temperament Ventile an Stellen, wo sich keine befinden, macht sich in Gewalttätigkeiten und gutmütiger Schabernack - Kraftmeierei Luft, gefällt sich in spielender Herrenanbiederung mit fragwürdigen Knechtselementen und versteigt sich schliesslich in logischer Konsequenz zur Probe aufs Exempel, die sich in offenem, aktivem Widerstand gegen die durch den Bürgermeister und die Polizeigewalt des Städtchens repräsentierte Staats- und Gesetzes-Oberherrschaft äussert. — Wären alle diese Züge und die zu deren Erläuterung ins Leben gerufenen, manchmal verblüffend echt und knapp gestalteten Menschen nur Mittel zum Zweck der Charakterisierung Joachim von Brandt's geblieben, dann hätte uns vielleicht diese Saison neben „Glaube und Heimat“ noch ein zweites Vollblutdrama — Komödie oder Tragödie, je nach der Weltanschauung des Dichters — beschert, denn Moritz Heimann deutet in der Weiterführung auch die Innenseite des äusserlich so famos erfassten Rittmeisters, sein seelisches Gesicht, dichterisch sehr stark und tief empfunden an. Dass aber dieses Drei-

ecksverhältnis zwischen Brandt und den beiden andern durch das Stück gehenden Edelnaturen, der Schwester seiner Frau, Josephine von Gossenthin, und dem Hauslehrer Dr. Eysen, nur Andeutung bleibt, dass die Entwicklung dieses Verhältnisses nur in skizzenhafter Federzeichnung ausgeführt wird, weil eine vom Beginn des dritten Aktes an erwachsende bis in die Mitte des Schlussaktes hinein absolut dominierende politische

Satire alle Farben der Heimannschen Palette aufsaugt, das gibt dem so verheissungsvoll in den zwei ersten Akten sich entwickelnden Werke leider eine Zwiespältigkeit, die ihm das dramatische Gefüge zertrümmert, die Einheitlichkeit der Stimmung unterbricht und den, transparent gesehen, von Tausenden feinen Blut- und Nervensträngchen durchzogenen Träger des Ganzen anderthalb Akte ohne jegliche Nahrung lässt. Allerdings ist die Satire, als Ding an sich betrachtet, von feiner Führung und beleuchtet die Grenzgebiete, wo in Preussen (und nicht nur da) die Festigkeit des männlichen Rückgrats mit der Elastizität der Ehrgeiz- und Strebermolluske in eins verfließt, mit den hellen Schlaglichtern einer souveränen Ironie, die sich von jeder Bösartigkeit frei zu halten weiss. Die reale Grundlage zu

diesem satirischen Intermezzo wird dadurch gegeben, dass die ganze Handlung an der polnischen Grenze spielt. Die Regierung in Berlin erblickt in Brandt ein Bollwerk des Deutschtums — (er hat einmal seinen Schwiegervater, der ihm das Gut für hohen Preis für ein polnisches Konsortium abkaufen wollte, mit der Feuerspritze vom Hofe gejagt) — das unbedingt erhalten bleiben muss. Dem aus der Residenz entsandten Regierungsrat gelingt es denn auch in einer famosen Auseinandersetzung, den dienernden Bürgermeister zur Kreuzbeugung eines pater peccavi gegenüber dem rebellierenden Rittmeister zu bewegen. Dieser — eben im Begriffe, sich nach der Stadt



Prof. Dr. Alfred von Bary, Königl. Sächsischer Kammersänger  
gastiert am 11. April als Lohengrin im Stadttheater

zu begeben, um der Gerechtigkeit wieder ihren Umlaufwert zu geben — wird von Ekel ob der Erbärmlichkeit des Kriechertums gepackt, aber sowohl von dieser Empfindung wie von der Verzweiflung über die Hoffnungslosigkeit seiner seelischen Vereinsamung durch die Nachricht befreit, dass ihm ein Kind, und damit eine wirklich grosse Pflicht geboren sei. Die Umrisse, die der Dichter seinem „Helden“ gegeben hat, machen es nicht wahrscheinlich, dass damit der Betätigungsdrang eines Joachim von Brandt Genüge findet. In der suggestiven Anziehungskraft, mit der er sich trotz aller seiner Fehler die Freundschaft des innerlich abgeklärten Dr. Eysen erzwingt (den weiterhin eine hoffnungslose Liebe zu Brandts Schwägerin wieder unfrei macht), wie in der brutal-demütigen Art, mit der er selbst Josephine seine eigene Liebe erklärt, liegen doch zu viele komplizierte Triebe, als dass sie vom Erzieher seiner Kinder absorbiert werden könnten. — Das Stück hat eine trotz mancher Längen fesselnde Sprache, die in ihrem Reichtum an geistreichen Paradoxen an einen deutschen Shaw erinnert. Die erste Aussprache zwischen Brandt und Eysen, die herbe Liebes-Kontroverse zwischen Brandt und Josephine, sowie die bereits erwähnte Unterredung zwischen Regierungsrat und Bürgermeister sind mit einer Fülle feiner und von einer eigenartigen, tief empfindenden Innerlichkeit zeugender Aeusserungen förmlich gesättigt, die vielfach den Nagel auf den Kopf treffen.

Ob die meines Erachtens nicht zweckmässige Zusammenziehung der fünf Akte des Buches in die vieraktige Bühnenfassung auf den Autor oder die Regie zurückzuführen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Hiervon abgesehen, hat sich Reinhard Bruck als Spielleiter mit glücklichem Ergebnis die Erzielung der Milieustimmung angelegen sein lassen. Der Charakter der Kleinstadt war mit der leicht angedeuteten ostpreussischen



Gertrud Eysoldt  
gastiert am 10. und 11. April in „Nju“  
im Lustspielhaus



Alfred Gerasch  
vom Hofburgtheater in Wien, gastiert am 13. April als Romeo  
und am 15. als Carlos im Stadttheater

schen politischen Nüance des Hintergrunds sehr wirksam in Einklang gebracht.

Die Fassung, die Franz Everth der Titelfigur gab, brachte deren „urwüchsige Grobkörnigkeit, ausgestattet mit echtem Menschentum, Gemütstiefe und Sinn für frischen Humor,“ überzeugend zur Geltung. Es war wie eine Probe aufs Exempel der (im vorigen Heft skizzierten) besonderen Eigenart der Everthschen Darstellungskunst. Auch die psychologische Zerklüftung des Brandt'schen Charakters wusste der Künstler gut glaubhaft zu machen. In der einzigen hervortretenden weiblichen Rolle der Josephine bewies Louise Dumont wieder einmal an einem besonders unaufdringlichen Beispiel, dass sie speziell den der Jetztzeit entsprungenen durch und durch modern geprägten Frauengebilden mit ausserordentlich feinen Zügen verblüffend echtes Leben zu verleihen vermag. Die anfänglich gute Anlage seines Bürgermeisters hat Fred Rösselmann im dritten Akt durch allzusehr auf den Schwank gestimmtes in Demut Ersterben leider vergrößert. Der Bürgermeister einer Kleinstadt ist noch immer kein Subaltern-Scharwenzler niedrigster Ordnung und auch einem Berliner Regierungsrat gegenüber nicht Nur-Untergebener. Dem Dr. Eysen wusste Richard Weichert besonders im ersten Akt sympathische und das Wesen des jungen Philosophen gut bezeichnende Züge zu geben. Dem späteren seelischen Schwanken und Kämpfen Ausdruck zu geben, wollte dem Darsteller weniger gelingen. Mit charakteristischer Reserve und in konsequent festgehaltener Modellierung

entledigte sich Gustav Lindemann der kurzen, aber wichtigen und dankbaren Partie des Regierungsrats. Auch die mehr episodenhaften Kleinstadt-Repräsentanten des Apothekers (Eugen Dumont), Baumeisters (August Weber) und Kaufmanns (Heinrich Löwenfeld) fanden in der Darstellung den Absichten des Autors entsprechende Charakterisierung, ebenso der Schwiegervater Brandts durch Arth. Ehrens.

Die komischen Partien des Herrn und Frau Motz (Paul Henckels und Lotte Fusst), des Ottokar Nehls und des Schutzmanns (Hermann Stolle) waren ebenfalls in guten Händen; besonders Herb. Hübner als enthusiastischer getreuer Trunkenbold schuf einen ganz famosen Typ, dem man einige Uebertreibungen zu gute halten darf. —

Im Stadttheater gab eine andere moderne Komödie, Gerh.

Hauptmanns „Bieberpelz“, die teilweise von den gleichen Quellen, besonders in der Zeichnung preussischen Beamtentums gespeist wird, Gelegenheit, nochmals einen früheren Liebling dieser Bühne, Lucie Wendt als Mutter Wolfen zu bewundern. Die lebensechte einheitliche Prägung dieser auch vom Dichter mit nicht wieder erreichter Plastik geschaffenen Gestalt durch die Künstlerin ist von früher bekannt und rechtfertigt den stürmischen Beifall, der Lucie Wendt zuteil wurde. Der verspätete Abschied des langjährigen Mitgliedes kam in zahlreichen Blumen- und Kranzspenden zum Ausdruck.

Die übrigen Hauptrollen lagen bei Otto Busch (Amtsvorsteher Wehrhahn), Emil Wirth



Carl Maxstadt, z. Zt. Apollo-Theater



Auguste Reibold, Mitglied des Stadttheaters

(Schiffer Wulkow), Egon Hedeberg (Rentier Krüger), Ernst Herz (Polizeidiener Mitteldorf) und Arthur Schetter (Julian).

Dem Gastspiel Martha Leffler-Burckards als Isolde in Wagners „Tristan und Isolde“ konnte ich leider nicht beiwohnen. Der Eindruck, den der berühmte Gast hinterliess, wird mir als der einer beinahe vollendeten Kunstleistung geschildert, neben welcher unsere einheimischen Kräfte etwas zurücktraten; den Tristan sang Fritz Bischof.

Eine abgerundete, darstellerisch besonders befriedigende Aufführung der alten Donizettischen Spieloper „Die Regimentstochter“ fand gestern ein beifallsfreudiges Publikum. Die Vorzüge dieses Genres, dessen eifrige Pflege schon als Gegengewicht zum Operettenfieber dringend erforderlich ist, können nur bei einer mehr als in der grossen Oper üblichen Berücksichtigung der darstellerischen Erforder-

nisse zur Geltung kommen. Elfriede Martick in der Titelrolle zeigte sich von erfreulicher Beweglichkeit und Frische. Die Gesangsszene im zweiten Akt wurde sowohl von ihr, wie von Marie Sieg als Marchesa und Ernst Winter als Sulpice trefflich gegeben. Gesanglich befriedigte die Künstlerin ebenfalls. Besonders die Mittellage klang ansprechend und gut moduliert, während die Höhe etwas schwer herauskam. — Robert Hutt's Tonio blieb im Gesangspart nichts schuldig. Die im Spiel anfänglich hervortretende Steifheit verlor sich im zweiten Akt in der Offiziersuniform. Für den Sulpice ist es wichtiger, dass er den Ansprüchen an die glaubhafte Verkörperung des bärbeissigen und doch gutmütigen Alten genügt, Ansprüche, die Ernst Winter erfüllte. Die musikalische Leitung Bruno Hartls liess nichts zu wünschen übrig, der Spielleitung Robert Lefflers waren keine besonderen Aufgaben gestellt. Die drei Tanzszenen „Im Frühling“, die den Beschluss des Abends machten, brachten Mozarts „Menuett“, eine Kinderpolka von Joh. Strauss und den „Mondscheinreigen“ von Mendelssohn-Bartholdy in stimmungsvollen und dem Charakter der Stücke angepassten Szenarien. Das choreographische Arrangement unserer Ballettmeisterin Martha Esche verriet einen feinen Sinn für graziöse Tanzfiguren, die von den Solisten und Personal des Balletts excellent ausgeführt wurden und erfreulicherweise der musikalischen Grundlage keinerlei Gewalt antaten. Den Taktstock bei den Ballettszenen führte Walter Schwarz.

Im Lustspielhaus hat in dem französischen Lustspiel „Die Notbrücke“ Marga Kuhn die Rolle der Jaqueline übernommen, die bei der Erstaufführung von Käthe Frank-Witt verkörpert wurde. Einen grossen Kunstgenuss dürfen wir in der kommenden Woche mit dem Gastspiel Gertrud Eysoldts vom Deut-

schen Theater, Berlin, erwarten, die Montag und Dienstag in „Nju“ auftritt. Ueber die dieswöchentliche Novität, den schlagkräftigen französischen Schwank „Madame Bonivard“, berichten wir im kommenden Heft.

Quintus Fixlein.

\* \* \*

Apollo-Theater. Der Monat April hat uns Düsseldorfern ein gar garstiges Wetter, dem Apollo-Theater aber dafür ein um so besseres Programm beschert. Etwas ganz Besonderes bietet das Mimodrama „Die Ehebrecherin“, in dem Lotte Sarow, eine darstellende Künstlerin voller Charme und glänzendem schauspielerischem Können, die Hauptrolle kreiert. Sie wird dabei unterstützt von ihrem Gatten, Dr. Stefan Vacano (der auch der Verfasser des Mimodramas ist), und Imre v. Kelety, die beide ihren Rollen als betrogener Gatte bzw. als Liebhaber gerecht werden. Von dem Drama selbst sei bemerkt, dass der Stoff äusserst geschickt behandelt und in so knapper und dabei doch markanter Weise zu einer Handlung verwebt worden ist, dass die Darstellung nur wenige Minuten Zeit beansprucht. Hier die Handlung: Die junge Frau eines alten Generals besucht ihren Liebhaber in dessen Wohnung. Während sie sich in einem Nebenkabinett umkleidet, kommt der Gatte als Rächer seiner Ehre. Es folgt ein Duell, dem der General zum Opfer fällt. Der Liebhaber, ein junger Offizier, verbirgt den Leichnam unter der Divandecke. Ahnungslos kommt die ungetreue Gattin wieder zurück und wirft sich zum tändelnden Liebesspiel auf den Divan. Plötzlich entdeckt sie ihren toten Gatten, wird unter der Wucht dieses Geschehnisses wahnsinnig und opfert sich dem Feuertode. Gutes Spiel und geschickte Inszenierung verhelfen diesem „Drama-Stenogramm“ zu einem sehr starken Erfolge. Wenden wir uns von den Tiefen dieser

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

# Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER  
**HARTOCH**  
Flingerstrasse 20



Lidi Korinska, z. Zt. Cabaret Parisiana

grausigen Tragik zu den lichten Höhen des sonnigen Humors, der einen seiner besten Vertreter in unserem alten, lieben Maxstadt hat, der uns nach langer Zeit wieder einmal besucht hat. Obgleich Maxstadt im Laufe seiner humorvollen Tätigkeit ein sogenannter „alter Herr“ geworden ist, so wohnt in diesem gesunden Sohne der Berge doch noch weit mehr Lebenskraft und Tatendurst, als in manchem jüngeren Kollegen. Seine drastische



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M.  
Nr. 100 341  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



**Neu eröffnet!** **Neu eröffnet!**  
**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
↳  
**Düsseldorf, Graf Adolfsstrasse 11**  
Telephon No. 4470

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
Graf Adolfsstr. 86 u. Wehrhahn 39

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

Komik und sein liebenswürdiger Humor lassen auch diesmal wieder ihre Minen springen und glätten beim Publikum manche Sorgenfalte. Zu diesen beiden „Attraktionen“ gesellen sich noch sieben andere, durchweg treffliche Nummern, von denen jede ihre besonderen Meriten hat. Zunächst sei dabei an die idyllische Alpenszene der 12 Obersteirer (Dir.: Pircher) gedacht, die mit ihren heimatlichen Gesängen und Tänzen ein hübsches Genrebildchen echt österreichischen Gebirgslebens auf die Bühne zaubern; ferner weist das Programm noch die schwierige Drahtseilarbeit des Millmann-Trios, die



Paul von Bolly

konzertiert mit seinem Salon-Orchester im Etablissement „Adler“

lustigen Spässe des Excentricers Dio-Terry, die komischen Reckkünstler The 3 Macjans, die trefflichen akrobatischen Tänzer Les Auberts, die kräftigen Handakrobaten Les 3 Gillis, die Kontorsionisten De Marlo und als letzte (nicht in ihren Leistungen) die Tirolienne Lilli Baretta mit ihrem ulkigen vierbeinigen Partner auf. Vergessen wollen wir auch nicht den „Kinematograph“, dessen stumme Kunst ebenfalls ein Scherflein zur Unterhaltung beiträgt.

\* \* \*

Cabaret Parisiana. Das neue Programm, dessen „Schlager“ unstreitig der Conferencier und Vortragkünstler Oskar Hermann Röhr ist, muss ob seiner hübschen Zusammenstellung rückhaltlos als sehr gut anerkannt werden, und da der Preis für den Eintritt, wie bereits in der letzten Besprechung erwähnt wurde, auf Mk. 1,50 ermässigt wurde, so dürfte ein Besuch dieses unterhaltsamen Unternehmens eindringlich zu empfehlen sein. Wir werden in der nächsten Woche noch auf die einzelnen Leistungen zurückkommen.

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
 Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
 Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
 für moderne Damen- u. Herrenschirme  
 von billigsten bis feinsten Genres  
 moderne Stockschirme

EIGENE FABRIKATION  
 ZUVERLÄSSIGE  
 REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
 KINDERSCHIRME  
 von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
 DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
 :: TELEPHON No. 2574 ::  
 FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
 AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Led-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Krage, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◊◊◊◊◊ KONZERT ◊◊◊◊◊

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
 Ecke  
 Bahnstraße

Steter  
 Eingang von  
 Neuheiten!

SPESIALITÄT:  
**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
 Deutschlands



## Unsere Bilder

In dem illustrativen Teil der heutigen Nummer bringen wir den Charakterdarsteller unseres Stadttheaters, Fritz Schmidt, in einigen seiner Hauptrollen. Schmidt gehört dem Verband unserer städtischen Bühne seit einer Reihe von Jahren an, und war anfänglich im Liebhaber- und heroischen Fach tätig. Nach dem Abgang von Michael Isailovits wagte Schmidt den etwas kühnen Sprung ins ausgesprochene Intriganten- und Charakterfach, und zwar mit Erfolg. Das Repertoire unserer modernen Schauspielbühnen bringt es mit sich, dass sich das Feld des Charakterdarstellers nicht, wie früher, fast nur auf die klassischen Theaterbösewichte vom Schlage eines Richard III., Jago, Marinelli, Franz Moor, Wurm etc. beschränkt, sondern sich auch im umfassenden Masse der psychologischen Ausdeutung komplizierter Gegenwartscharaktere zuwendet. Aus beiden Gebieten, dem klassischen wie dem modernen, hat Fritz Schmidt im Laufe der Jahre eine grosse Reihe interessanter Gestalten lebendig gemacht, deren Aufzählung zu weit führen würde. Neben den genannten und anderen bekannten klassischen Charaktertypen (u. a. Nathan der Weise, Gessler) greifen wir aus Schmidts Repertoire zur Kennzeichnung seiner darstellerischen Vielseitigkeit aufs Geratewohl folgende Rollen heraus: Den Nunnenmacher („Rabensteinerin“), Etzel („Nibelungen“), Musikdirektor Diedrichsen („Kinder der Exzellenz“), Pater („Renaissance“), Bratt („Ueber die Kraft“), Denoalin („Tantris der Narr“), Theaterdirektor („Ratten“), Oberlehrer („Unsere alte Gnädige“). Nicht zu vergessen ist auch die liebevolle Ausarbeitung der kleineren Partien, die sich Schmidt immer mit der gleichen Gewissenhaftigkeit wie die Verkörperung der Bombenrollen angelegen sein lässt. Auch als Regisseur hat sich Fritz Schmidt, der uns leider mit Schluss der Spielzeit verlässt, betätigt und manche gute Aufführung herausgebracht.

In **A u g u s t e R e i b o l d** bringen wir ein weiteres Mitglied des Stadttheaters. Die Künstlerin hat schon vielfach in kleineren aber nicht unwichtigen Rollen zum guten Gelingen des Ganzen beigetragen. Erst neuerdings hat sie in Hauptmanns „Ratten“ eine der wichtigsten Partien des interessanten Stückes mit dem polnischen Dienstmädchen Piperkarka zur Wiedergabe gebracht.

Von der Fülle von Gastspielen, die uns die kommende Woche beschert, legen drei weitere Reproduktionen von Berühmtheiten der deutschen Bühnen in der heutigen Nummer Zeugnis ab.

Da ist vor allem der Kgl. sächsische Kammersänger Prof. Dr. Alfred von Bary, dessen „Lohengrin“ wir kommenden Dienstag im Stadttheater zu hören Gelegenheit haben. Wer sich der gastreichen Tristan-Vorstellung vor drei Jahren entsinnt, in welcher der berühmte Tenor den Titelhelden sang, wird nicht versäumen, sich die Möglichkeit eines Wiedersehens oder vielmehr Wiederhörens entgegen zu lassen.

Auch Alfred Gerasch von der Wiener Hofburg ist uns längst bekannt, denn wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, sein feuriges Temperament und sympathisches Organ gelegentlich der Goethe-Festspiele zu bewundern.

Im Stadttheater wird der Künstler am 13. und 15. d. Mts. als Romeo bzw. Don Carlos auftreten.

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

### Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.  
Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

**Paul Kaminski**

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

**PARISIANA**

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



**DAMEN-HÜTE** VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

**5 Pfg.-**

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag, den 9. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Tannhäuser

Montag, den 10. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Figaros Hochzeit

Dienstag, den 11. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
(Einmal. Gastsp. d. Prof. Dr. Alfred v. Bary  
vom Hoftheater in Dresden): Lohengrin

Mittwoch, den 12. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Mahadeva

Donnerstag, den 13. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
(Gastspiel von Alfred Gerasch vom Hofburg-  
theater in Wien): Romeo und Julia

Freitag, den 14. April  
Geschlossen

Samstag, den 15. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
(Gastspiel von Alfred Gerasch v. Hofburg-  
theater in Wien): Don Carlos

Sonntag, den 16. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
(erster Osterfesttag)

Cavalleria rusticana Der Bajazzo

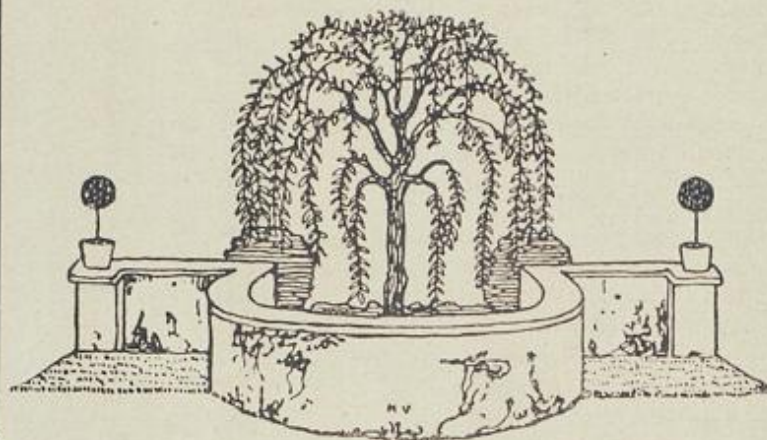
Montag, den 17. April (zweiter Osterfesttag),  
nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, volkstümliche Vor-  
stellung zu ermäss. Preisen: Kasernenluft

abends 7 Uhr: Quo vadis?

Eine eigenartige Interpretin moderner Schauspielkunst ist Gertrud Eysoldt, früher am Stuttgarter Hoftheater, seit einigen Jahren Mitglied der Reinhardt'schen Bühnen (Deutsches Theater und Kammerspiele). Gertrud Eysoldt wird am 10. und 11. d. Mts. im Lustspielhaus in „Nju“ gastieren.

Mit Karl Maxstadt, der zur Zeit im Apollo auftritt, bringen wir den Altmeister deutscher Vortragskunst unsern Lesern vor Augen. Sein „Bettelbua“ und zahlreiche andere heitere und ernste Vorträge sind allgemein bekannt.

Die Galerie künstlerischer Schönheiten erfährt durch Lidi Korinska interessante Bereicherung. Die Künstlerin tritt zur Zeit im „Cabaret Parisiana“ hier auf. Paul v. Bolly führt mit bemerkenswerter Sicherheit den Taktstock im Etablissement „Adler“, wo er mit seinem gediegenen Salon-Orchester konzertiert.



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.

Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthafte Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

**Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

## Aus aller Welt

Der Schauspieler über den Dichter. Friedrich Kayßler hat in „Ueber Land und Meer“ eine Reihe von Aphorismen über das Thema „Dichter und Schauspieler“ veröffentlicht, denen wir die folgenden feinen Bemerkungen entnehmen:

Dramenstoffe.

Wenn einer dich fragt, welche Arten von Stoffen eignen sich zum Drama, so sollst du ihm sagen: Wähle alle Stoffe, die dir am Herzen liegen, nur die **A r b e i t** des Menschen nicht. Wähle sein Gefühl, seine Begierden, seine Tugenden und Laster, seine Ueberzeugung und sein Schwanken, nur seine Arbeit nicht. Seine Arbeit ist das einzige, was dramatisch nicht dargestellt werden kann. Arbeit ist Gleichmass, Ruhe, Eintönigkeit, und das ist gegen alle dramatische Kunst. Dramatische Kunst will Widerstreit, Kampf, Wechsel, Rede und Gegenrede. Arbeit aber ist Schweigen.

Dichtererfolge.

Es gibt zwei Arten von echtem Dichtererfolg: Entweder der Dichter hat seine eigene Sprache gefunden, dann klingt meistens etwas aus seiner eigenen Heimat mit, sei es Dialekt, sei es auch nur ein heimatlicher Tonfall, das heisst, er hat es verstanden, der Meister seiner eignen Ausdrucksweise zu werden, derart, dass es ihm keiner darin gleichtun kann. Dann gibt es einen starken Erfolg, dem viele zujubeln, gegen den aber auch manche Parteien stehen, die sagen: „Er redet gut, aber wir reden anders.“ Oder der Dichter hat die grosse Sprache der Menschheit gefunden, die Sprache, die alle verstehen, Grosse und Kleine; dann gibt es einen ganz grossen Erfolg, der nicht Erfolg genannt wird, weil er ein **E r e i g n i s** geworden ist, vor dem es keine Parteien gibt, vor dem alle stillstehen und schweigen und dankbar sind.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 9. April, vormittags 11 1/2 Uhr  
Matinee: Legendenmorgen  
nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen)  
Taifun  
abends 7 1/2 Uhr, Glaube und Heimat  
Montag, den 10. April, abends 8 Uhr  
Glaube und Heimat  
Dienstag, den 11. April, abends 8 Uhr  
Joachim von Brandt  
Mittwoch, den 12. April, abends 8 Uhr  
Nora, oder Ein Puppenheim  
Donnerstag, den 13. April, abends 8 Uhr  
Othello, der Mohr von Venedig  
Freitag, den 14. April, abends 8 Uhr  
Das Epos Brand  
Nordische Musiklegende  
Samstag, den 15. April, abends 8 Uhr  
Glaube und Heimat  
Sonntag, den 16. April (erster Ostertag)  
nachm. 3 Uhr (zu Abendpreisen)  
Glaube und Heimat  
abends 8 Uhr, zum ersten Male: Antigone  
Montag, 17. April (zweiter Ostertag)  
vormittags 11 1/2 Uhr, Matinee: Heine  
nachmittags 3 Uhr zu Abendpreisen  
Glaube und Heimat  
abends 8 Uhr, z. i. m. Der Leibgardist

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**


enorme Auswahl  
in jeder Preislage.


**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb

Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an.  Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Frühjahr. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Spezial- Putz - Haus

von

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPELPLAN DES LUSTSPELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 9., nachmittags 4 Uhr  
Tribly  
abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard

Montag den 10., abends 8,10 Uhr  
Nju  
Gastspiel Gertrud Eysoldt

Dienstag den 11., abends 8,10 Uhr  
Nju  
Gastspiel Gertrud Eysoldt

Mittwoch den 12., abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard

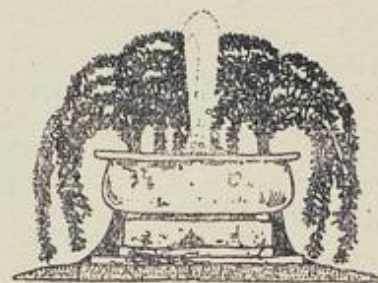
Donnerstag den 13., abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard

Freitag den 14., abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard

Samstag den 15., abends 8,10 Uhr  
Lori das Lämpchen  
Gastspiel Julius Falkenstein

Sonntag den 16., nachmittags 4 Uhr  
abends 8,10 Uhr  
Madame Bonivard  
Lori das Lämpchen

Goethe und die Catalani. Die Catalani hatte einst in Weimar den alten Goethe zum Tischnachbarn. Die berühmte Sängerin konzentrierte ihr ganzes Interesse auf die Musik — alles andere war ihr Hekuba. Mit Erstaunen bemerkte sie daher, wie alle Welt ihrem ihr unbekanntem Nachbarn ungewöhnliche Hochachtung entgegenbrachte, und sie fragte: „Wer ist der Herr?“ — „Es ist der berühmte Goethe.“ — „Welches Instrument spielt er?“ — „Keins, er ist der Verfasser des „Werther!“ — Nun wandte sich die Catalani lebhaft dem Dichter zu: „O, mein Herr, ich bin eine grosse Bewunderin Ihres „Werther“. Ich habe mich einfach totgelacht. Der Scherz ist zu köstlich!“ — „Die Leiden des jungen Werther, ein köstlicher Scherz?“ sagte Goethe, starr vor Erstaunen. „Freilich. Ich habe nie etwas so Drolliges gelesen. Sie haben das Lächerliche der Sentimentalität unübertrefflich festgenagelt!“ — Tableau. Die Sängerin hatte eine — Parodie auf „Werthers Leiden“ gelesen.



## Nordlandfahrten Sommer 1911

13 tägige Vergnügungsreisen nach d. Fjorden:  
Von Hamburg oder Rotterdam Mk. 250 bis Mk. 350

Nach den Fjorden bis zum Nordkap:  
Dauer 20 Tage. Fahrpreis Mk. 500 bis Mk. 650

Polarfahrt nach Spitzbergen bis zum Packeis:  
Ab Antwerpen: 1. August, ab Hamburg: 2. August  
Dauer 27 Tage. Fahrpreis Mk. 600 bis Mk. 1000

**Passagebureau W. Sehnert**  
Königsallee 38—40 • Telephon 9557.



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3



Europäischer Hof

Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**  
Ink. Emil Berger

Grösstes  
**Konzertlokal Düsseldorf's**  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements von einfachsten  
bis feinsten Genre

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhab. r.:  
Richd. Zeife

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 1. bis 15. April 1911

Lilly Baretta  
Tirolienne

Die 12 Obersteirer  
in ihrer Szene „Die Alpen in Lied u. Tanz“

Les trois Gillis  
Akrobaten

Carl Maxstadt  
Humorist

Les Auberts  
Akrobatisches Tanz-Duo

3 Macjans  
Komische Reckturner

Dio-Terry  
Excentriques

Millmann Trio  
Drahtseilkünstler

De Marlo's  
Contorsionisten „Das Froschparadies“

Lotte Sarrow  
in ihrem Mimodrama „Die Ehebrecherin“

Lebende Bilder



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



## CABARET PARISIANA

Allestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

### Programm

vom 1. bis 15. April 1911

Mia Moll

Lidi Korinska

Maltschi u. Fanny Guschelbauer

**ANNIE FERRERA**

Otto Hummel

Hans Battige

**Oskar Hermann Röhr**

Deutschlands schlagfertigster Conferencier

Am Flügel: Dir. W. La Porte

○

Beginn 10½ Uhr

## Künstlerwitze und andere

**Auf alle Fälle.** Theaterkassierer (als nach dem ersten Akt eines miserablen Stückes das Publikum die Kasse stürmt): Wie können Sie Entree zurückverlangen, mein Herr? Sie haben doch ein Freibillet! — Herr: Nun, dann verlang' ich Schmerzensgeld!

\* \* \*

**Dramatische Schwierigkeit.** In einem Liebhabertheater in Parchim hatte ein junger Kunstschüler den Satz zu sagen: „Es war in jener Nacht, in welcher das Ketzergemetzel geschah.“ Er fängt denn auch mit ungeheurem Pathos an: „Es war in jener Nacht, in welcher das Metzgerketzel — ne, das Ketzelmetzter — nicht doch, das Metzgerketzel — zum Donnerwetter, das Ketzermeketzel, — ne, ick wull seggen das Zetzelgemecker — br, hol de Düwel de ganze Geschicht!“ Und läuft wütend von der Bühne. (Lust. Bl.)

\* \* \*

**Ein Naturwunder.** „Waren Sie schon von jeher Dame ohne Unterleib?“ — „Nein, früher war ich Bauchrednerin!“ Jugend.

\* \* \*

**Der Rezensent.** „Nun, Doktor, wie hat Ihnen das Klavierspiel der Tochter des Hauses gefallen?“ — „Ich kann nur sagen: mit den Noten, die sie fallen lässt, kann ein anderer ein Konzert geben!“ (Megg.)

\* \* \*

**Interview.** „Sagen Sie, verehrter Meister, malen Sie immer nach Modell?“ — „Nein, leider nur noch nach dem Gedächtnis.“

Restaurant  
**„Zum Adler“**  
nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer  
—  
Bodega und Weinstube  
—  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

**Spielen Sie  
Theater??**

Ich liefere Ihnen leihweise die gesamte Ausstattung hierzu, beschaffe Ihnen alles Nötige zur Aufführung, baue selbst die Szenerie auf und helfe Ihnen aus jeder Verlegenheit. Ganz billige Preise. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

**B. Glasner**  
Kasernenstrasse 14.

Neu eingerichtet  
**Parisiana-**  
**Buffet**  
Alleestrasse 24  
—  
Weine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

**Wieder übernommen**  
PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
 Sonntag 3 1/2 Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag 3 1/2—10 1/2 Uhr, Montag 3 1/2 Uhr,  
 Mittwoch 3 1/2 Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
 Abend-Konzerte:  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

**Kaiserhof**  
 Kaiser Wilhelmstr. 23

**Weinhaus Carlton**  
 Alleestr. 20

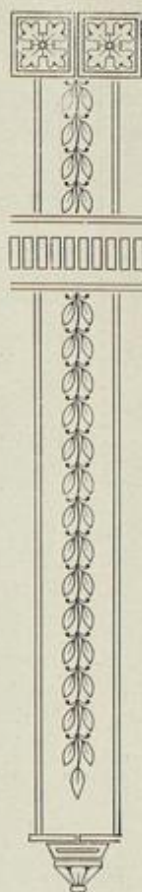
**Etablissement Parisiana**  
 Alleestr. 24

**Europäischer Hof**  
 Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
 Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
 Graf Adolfstr.

**Café Cornelius, Königsallee**



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
 Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Die Sensation dieser Woche:

## Die Flucht der Sklavenhändler

Sensations-Drama in 2 Akten  
 aus  
 „Die weisse Sklavin“.

Haupt-Personen:

Wallerstone . . . . . Sklavenhändler  
 Golding . . . . . Sklavenhändler  
 Zeit: Gegenwart.  
 Ort der Handlung: teils London, teils Ham-  
 burg, teils dänische Kleinstadt.

Sowie das übrige  
 neue Programm.



Bruxelles, Paris, Anvers.



Anvers, Paris, Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
o

**Automobil-Droschken-Betrieb**  
**Ströher & Cramann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.



Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest  
Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET ZU HAUSE  
FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heine Launstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL  
Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
Weinrestaurant ersten Ranges  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.  
Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
Künstler-Konzert.  
Inhaber: Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



**Nº 60**  
Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse  
Telephon 4385.





**Fama**

**15,50**



Ín Lack, Chevreau u. Boxcalf  
für Herren und Damen

Vorrätig in unsern Häusern in  
Köln, Düsseldorf, Krefeld, Elberfeld,  
Barmen, Aachen, Bonn, Koblenz,

**Leonhard Tietz**  
Akt. Ges.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer. Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



W. Höffert Nachf., Hofat. Thiele

Herta Alsen  
Mitglied des Stadttheaters

**ADAM & SCHAUF**  
GRAF-ADOLFSTRASSE 24  
Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums  
Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**  
Wehrhahn  
No. 2. **E. PREUSS** vis à vis  
Tel. 7797. der städt.  
Tonhalle.  
**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. H., Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.



**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „

ist erhältlich bei  
**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
**Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.**  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DUSSELDORF  
Schadowstrasse 76



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise



Heft  
32.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZERG. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Das Kreuz in Kunst und Bild

Von H. Siebert

„Ein Aergernis“ nannte der Apostel das Marterwerkzeug des Kreuzes, und lange Zeit bei Heiden und Juden als ein Zeichen der schlimmsten Schmach angesehen, konnte es in der ersten Zeit nach dem Tode Jesu und in den Anfängen der kleinen Christengemeinde noch nicht Gegenstand der darstellenden Kunst sein. Allerdings wurde das Kreuz schon frühzeitig von den Christen als Symbol ihres Glaubens verehrt, aber zunächst bestand das Symbol in dem Zeichen des Kreuzes, welches die Anhänger des Gekreuzigten mit der Hand beschrieben, wie es heut noch beim Segnen des Geistlichen in der Kirche und beim Gebet der katholischen Christen auf Stirn, Mund und Brust geschieht.

Die ersten Christen konnten schon deshalb keine Abbildung des Kreuzes oder irgend eines mit Jesu zusammenhängenden Gegenstandes haben, weil sie das Heiligste, das sie verehrten, dem Spott der Heiden nicht überantworten wollten. Um aber doch ein sichtbares Symbol ihres Glaubens zu haben, so entschied man sich für den griechischen Anfangsbuchstaben des Wortes Christus, ein X, welches die erste und primitivste Form des sogenannten Monogramms Christi ist. Das X, welches auch das Symbol für seine Person und sein Erlösungswerk wurde, hat durch seine beiden, in der Mitte zusammenlaufenden Linien grosse Aehnlichkeit mit dem Kreuze. Dieses Kreuz-

Monogramm war es auch, das Kaiser Konstantin nach seinem Traum, in welchem ihm am Himmel das Kreuz erschien, mit der Umschrift „in diesem Zeichen wirst Du siegen“, als neues Heereszeichen auf seine, bisher vom Adler gekrönten Fahnen setzen liess. Es war mit grosser Pracht ausgeführt und aus Gold und Juwelen gearbeitet, wurde im Felde von einer auserlesenen Mannschaft geführt und in Friedenszeiten unter besonderer Hut kaiserlicher Gardien im Palaste zu Konstantinopel aufbewahrt. Von der Fahne und dem Feldzeichen ging das Kreuz in die Waffen der Krieger über, auf dem Helm stand ein Kreuz, von dem der Rossschweif herniederwallte, man brachte es am Schwertgriff und auf dem Schilde an, der Kaiser liess seinen Mantel, seine Krone, sein Szepter damit schmücken.

Das konnte natürlich nur geschehen, als die Macht des zum Christentum sich bekennenden römischen Kaisers die Gemeinde vor zu rohen Ausschreitungen und Verspottungen schützte, als man eben unter diesem Schutze den christlichen Gottesdienst nicht mehr in versteckter Katakomben, sondern in geweihten Räumen oberhalb der Erde feiern durfte. Die Kirchen und Kapellen, die man erbaute, um einen richtigen Gottesdienstort zu haben, erstanden in Kreuzesform, die allerdings dem ungeübten Auge auf dem Plan deutlicher wird als in der grossen Ausführung, und nun-



Herta Alsen



Phot. Hammerschlag, DdF.  
Szene von der grossen Revue (Schauspielhaus)  
George Schnell      Walter Steinbeck

mehr konnte auch, stolz als ein Zeichen von Sieg und Glauben und Kraft, das einst so verachtete und geschmähte Kreuz auf den Dächern und Türmen dieser Gotteshäuser sich erheben, heut noch in allen Landen das hehre Zeichen der Christenheit. Damit war das Kreuz der Kunst gegeben und kein zweites Symbol hat in diesen fast zweitausend Jahren eine solche Ueberfülle künstlerischer Tätigkeit hervorgerufen.

Zunächst begnügte man sich, das an sich so schlichte Zeichen zweier gekreuzter Hölzer durch besondere Zieraten und mit besonderen Kostbarkeiten zu schmücken. Schon Kaiser Konstantin liess, wie Eusebius berichtet, an der Decke der Vorhalle seines Palastes ein wunderschönes Kreuz aus bunten Edelsteinen und Gold zusammensetzen. In einer Taufkapelle zu Rom in der Katakombe des heiligen Pontianus wurde ein mit Perlen und Edelsteinen geschmücktes Kreuz an der Vorderseite des Taufbeckens aufgerichtet. Seinem Stamm entspriessen zehn Rosen aus Edelsteinen, auf dem Querbalken stehen zwei brennende Kerzen und goldene Ketten und Zierrate hängen hernieder. Hatten Kirchen und Kapellen ihr hochragendes Zeichen, so mussten auch die Umzüge der Christen unter dem Symbol des Kreuzes geschehen. Es entstanden also mehr oder minder schön verzierte Kreuze oder man malte oder stickte Kreuze auf seidene Fahnen-tücher und trug diese Zeichen der feierlichen Prozession vorauf. Hatte Konstantin dieses Symbol für ein kriegerisches Feldzeichen erwählt, so war es doch selbstverständlich, dass man sich seiner auch für gottesdienstliche Zwecke bediente. Um die Kirchen auch innen mit dem Sinnbild des Glaubens auszustatten, erschien es auf den Altären, als sichtbarer Trost, dass sie als Christen gestorben, stellte man es auf die Gräber der Heimgegangenen.

Besonders in den Kirchen erhielt das früher so versteckte Symbol den vornehmsten Platz, entweder in der Halbkuppelwölbung der Apsis oder bei Kuppelbauten in der Mitte des Kuppelgewölbes.

Paulinus von Nola sagt davon:  
„Sieh das gekrönte Kreuz in Christi heiligen Hallen,  
Herrlichen Lohn verheisst es dem starken und mutigen  
Kämpfer;  
Lade das Kreuz auf Dich, Christ — willst Du die Krone  
empfangen.“

Vereinzelt wurde auch ein Lichtschein über dem Kreuz angedeutet, wie man solche in der Kunst um das Haupt Jesu und der Jungfrau Maria findet. Kleine in Kreuzform hergestellte Behältnisse aus feinem Holz, Eisen oder edlem Metall, die aussen ohne jede Verzierung waren, haben schon in früher Christenzeit als am Halse zu tragende Amulette gedient. Sie waren hohl und bewahrten irgendwelche Reliquien auf, Splitter vom Kreuze, an dem der Herr gestorben war, oder Haare eines Jüngers oder der Jungfrau Maria. Gregor der Grosse hat solch ein hohles Kreuz, in welchem sich eine Locke vom Haupt Johannes des Täufers befand, dem Westgotenkönig Reccared zum Geschenk gemacht.

Kreuze in edlen Metallen, manchmal mit Perlen und Juwelen geschmückt, sind ja bis auf den heutigen Tag ein beliebtes Schmuckstück geblieben. Während so das Kreuz in den ersten Jahrhunderten des Christentums schon durch die Kunst hergestellt und ausgeschmückt wurde, war man noch weit entfernt von dem Gedanken, den Heiland selbst am Kreuz darzustellen. Die Vorstufe zu diesen Kruzifixen bildeten Darstellungen des Lammes unter oder mit dem Kreuze, die auch in den Kirchen aufgestellt wurden. Das Lamm erscheint vielfach unter dem blutroten Kreuze stehend, wie in den Kirchen zu Fundi und Nola, oder es trägt das lange, fast lanzenartig geformte Kreuz mit der Fahne auf der Schulter oder es ruht gleich einem Schlacht- und Opferlamm auf einem Altar unter dem Kreuze. An Stelle des Lammes stellten dann einige Künstler die Idealgestalt Christi, als schönen Jüngling, wie sie heidnische Frühlingsgötter dargestellt hatten, wie er sich an sein Kreuz lehnt. Noch immer lehnte sich der künstlerische Sinn der Christen dagegen auf, den sterbenden Christus am Kreuz hängend abzubilden. Die



Phot. Hammerschlag, DdF.  
Szene aus der grossen Revue (Schauspielhaus)  
Eugene Dumont Müller-Schlösser Franz Everth Lotte Fusst



Das erste Weib (Stadttheater), Operette in 3 Akten von Bruno Hartl  
 (Else Segall) Philo und Erni (Eugen Albert)

Phot. Elite, Ddt.



Das erste Weib (Stadttheater), Operette in 3 Akten von Bruno Hartl  
 Spiel-Szene (1. Akt)

Phot. Elite, Ddt.

ersten Kruzifixbildnisse wurden im Orient von griechischen Künstlern gefertigt, sowohl Malereien als plastische Darstellungen. Das älteste dieser plastischen Kruzifixe, das noch in der Krönungskirche des heiligen Johannes zu Monza aufbewahrt wird, sandte Gregor der Grosse der Longobardenfürstin Theodolinde gelegentlich der Geburt ihres Sohnes Adulowald als Geschenk. Er fügte diesem noch einige Fläschchen Oel hinzu, die mit Bildern der Kreuzigung geschmückt waren. Auf diesen ersten Kreuzigungsbildern fehlten, als mittrauernd, niemals

auch auf die Ausgestaltung der Kruzifixe und der Kreuzigungsbilder, übten die irischen Mönche, von denen viele reisend und predigend das deutsche Land durchzogen, andere, wie der irische Bischof Marcellus und sein Neffe Moengal, sich im Kloster St. Gallen dauernd niederliessen.

Nach den Berichten der Evangelien und den christlichen Legenden entstanden die ersten bildlichen Darstellungen der Kreuzigung, die zunächst natürlich nur zum Zweck der Ausschmückung der Kirchen gemalt



6 Original Geishas, z. Zt. Apollo-Theater

Sonne und Mond, die fortan auf den meisten Kreuzigungsabbildungen und auch auf plastischen Kruzifixen wiederkehren.

Bis auf die Zeit Kaiser Karls des Grossen ist der Einfluss der orientalischen Kunst bei der Darstellung von Kreuzen, Kruzifixen und Kreuzigungsbildern klar erkennlich, erst da begab sich die abendländische christliche Kunst auf eigene Wege und wich von der griechischen und byzantinischen ab. In den russischen Kirchen finden sich noch vielfach echte oder auch nachgemachte Kruzifixe griechischen Ursprungs. Auf den griechisch-byzantinischen Kruzifixen ist es fast stets der in Schmerzen sterbende Christus, den wir sehen, die abendländische Kunst wandte sich davon ab. Sie bildete Christus, der mit Demut und ohne Bitterkeit für die Menschen starb, mit wohl duldendem, aber idealen und leidensfreien Ausdruck. Einigen Einfluss auf die deutsche kirchliche Kunst,

wurden. Selbstverständlich legten die Künstler den Schwerpunkt auf die Gestalt Christi am Kreuze, neben dem die beiden Schächer nicht fehlen durften. Da man aber von der bildlichen Darstellung das Verständnis des ganzen Vorganges erwartete, musste das Verhalten der Mitgekrenzigten zum Heiland demgemäss betont werden. Man sieht auf vielen der ältesten Kreuzigungsbilder über dem reuigen, bussfertigen Sünder die Gestalt eines Engels, über dem des andern einen Teufel, die auf die Seelen der Sterbenden zu warten scheinen. Ein solches Bild wurde von Nicola di Tichri i. J. 1390 für das Kloster des heiligen Franziskus in Pisa gemalt.

Die Wächter am Kreuze, die römischen Kriegsknechte, die trauernden Jünger und Frauen, die Jesu nahestanden, seine Mutter, die Mutter der Söhne Zebedäi, Maria, des Cleophas Weib, und Maria Magdalena gehörten selbstverständlich mit zu einer erschöpfenden Darstellung.



Ein sehr feiner und warmempfundener Zug der christlich-mittelalterlichen Kunst in der Darstellung der Kreuzigung ist der, dass die Mutter Jesu auf diesen ältesten Bildern vor Schmerz zusammengebrochen in den Armen der anderen Frauen gedacht ist. Man suchte von dem allgemein menschlichen Standpunkt aus, eine Mutter so den Sohn unschuldig am Kreuze leiden und sterben zu sehen, nach einer natürlichen Form, in der am wahrsten und überwältigendsten der Schmerz des Mutterherzens zum Ausdruck kam. Je mehr sich die Kunst vervollkommnete, desto reichhaltiger wurde die Zahl der Kreuzigungsbilder, desto verschiedener ihre Anlage, ihr Entwurf. Wir können sie, ganz alt, aus dem späten

und frühen Mittelalter, wir können vorreformatorische und nachreformatorische Bilder der Kreuzigung in den Kirchen Europas sehen. Als eine seltene und besondere Zierde der Kirchen sei dann noch der hohen und grossen sogenannten Triumphkreuze gedacht. Ein solches aus dem Mittelalter, eine fleissige Arbeit der Mönche der Abtei Doberan in Mecklenburg, welches auf der einen Seite in Schnitzwerk Szenen aus dem alten Testament, auf der andern Szenen aus dem Leben der Jungfrau Maria zeigt, kann man heut noch in der vor mehreren Jahren restaurierten Kirche zu Doberan, dem Hochaltar gegenüber, bewundern.



## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 12. April 1911.

Im Schauspielhaus sind gegenwärtig die Vorbereitungen im Gange, die für eine würdige Neubelebung eines der Musterbeispiele unseres gesamten dramatischen Lebens —

„Antigone“ von Sophokles — unerlässlich sind. Die Erstaufführung der Stofflich mit dem „Oedipus“ eng zusammenhängenden griechischen Tragödie ist auf den ersten Ostag angesetzt. Die Titelrolle hat Louise Dumont übernommen, die Regie wird von Gustav Lindemann gemeinsam mit Reinh. Bruck geführt. Auch Ostermontag bringt das Schauspielhaus mit der Premiere von Franz Molnar's Spiel „Der Leibgardist“ eine Neuheit für Düsseldorf, die — wenn sie auch gerade keine hochgespannten literarischen Erwartungen, immerhin das lebhafteste Interesse aller derer erwecken kann, die von einem Theaterabend Anregung und unterhaltsamen Esprit erwarten. Dass Franz



Annie Ferrera, z. Zt. Cabaret Parisiana

Molnar solche Erwartungen zu befriedigen vermag, wissen wir ja noch von seinem „Teufel“ her. —

Die beiden andern Bühnen halten das theatralische Interesse während der Karwoche durch Gastspiele wach, von welchen mir dasjenige

Frau Gertrud Eysoldt's im Lustspielhaus sowohl durch die künstlerische Individualität der berühmten Darstellerin, wie auch durch die Wahl des Stückes, das bedeutsamste war. — „Nju“, eine Alltagstragödie in 9 Bildern, nennt Ossip Dymow, ein in Tschechows, Andrejews und vielleicht noch Maeterlincks Spuren wandelnder junger Russe, eine Reihe lose zusammenhängender Momentbilder aus dem Leben eines an unbefriedigter und unnennbarer Sehnsucht vergehenden jungen Weibes. — Bild 1: Nju sucht „ihn“ — einen interessanten, aber seelisch armen Dichter — auf dem Balle an sich zu fesseln.

Er schreibt ihr einen konzentrierten Roman auf 5 m Serpentine; Schlusseffekt: sie stellt „ihm“ ihren — Mann vor. — Bild 2: Nach dem Balle zu Hause; nervöse Gereiztheit; müde Abwehr der Liebkosungen des Gatten; Lektüre des Serpentine-Romans bei Mondschein. — Bild 3: „Er“ besucht Nju und ihren Gatten, wobei dieser die Briefe aus der Brautzeit hervorholt und damit in Nju wechselnde seelische Stimmungen erweckt. — Bild 4: Höhepunkt der Handlung. Nju und „Er“ im Tête à tête, verbergen notdürftig die Verlegenheit als der Gatte hinzukommt.

Dieser verbietet dem Dichter das Haus;

Handgemenge im Dunkeln, blinde Pistolenschüsse, das Dienstmädchen kommt mit Nju's Kind auf dem Arm hinzu. Aussprache, wobei sich Nju von Mann und Kind lossagt. Bild 5: Vergeblicher Versuch des Gatten, erst mit demütigem Flehen, dann mit brutaler Gewalt, Nju umzustimmen. 6. Bild: Nju's Knabe, vom Vater ans Telefon geführt, bittet die Mutter in drollig - ergreifender, kindlicher

Form, nach Hause zurückzukehren. (Um dieses Bild scheint seit der Berliner Uraufführung vor 3 Jahren das Stück — unnötigerweise — erweitert worden zu sein.) Bild 7: Nju weist in ihrem chambre garnie einen erneuten flehentlichen Appell des Gatten schweren Herzens zurück. Der Mann geht. „Er“ erscheint, steht ihren an die Oberfläche drängenden Sehnsüchten nach dem unsagbaren über das Glück der Liebe

hinausweisenden höheren Etwas verständnislos und cynisch gegenüber und lässt in verletzter Eitelkeit Nju aufs tiefste enttäuscht zurück. Bild 8: Am andern Morgen in Nju's möbliertem Zimmer. Der Mann lässt schmerzgebeugt vom Dienstmädchen die Kleider Nju's einpacken. „Er“ nimmt tieferschüttert den Serpentine-Roman aus dem Kehrrecht auf; das Kind erzählt seelenvergnügt, dass „Mama heute Nacht gestorben“ ist. — Schlussbild: Nju's Eltern sitzen gramgebeugt über Nju's Tagebuch, aus dem sie und das Publikum erfahren, dass ihre Tochter deshalb aus dem Leben gegangen, weil sie ein Kind unter dem Herzen trug, ohne zu wissen, wer dessen Vater sei. Es hiesse das Wesen der Tragödie gründlich verkennen,

wenn man der mit einer gewissen Absichtlichkeit gewählten primitiven Form, in welcher diese dreieckige „Alltags“geschichte zu einem Theaterstück verarbeitet wurde, das Recht dieser Bezeichnung zuerkennen wollte. — Wir haben in Wirklichkeit nur skizzierte Dialogszenen, Bruchstücke eines Dramas vor uns, die den Vorzug aller Fragmente — knappe Fassung und scharfe Konturen — mit der Gabe guter Charakterisierung spezifisch russischer Gesellschaftstypen und einem poetischen Empfinden verbinden.

Was darüber hinaus an tieferen, ursprünglicheren Lauten aus dem Wesen Nju's heraufklingt, scheint mir weit mehr Verdienst einer eigenschöpferischen Begabung der Darstellerin Nju's, als ein solches des Autors zu sein. —

Man hat so manches von Gertrud Eysoldts elementarer und drastischer Interpretation moderner und hysterischer Frauencharaktere gehört, dass man mit einem immer mehr in rückhaltlose Bewunderung übergehenden Befremden eine Kunst der allersubtilsten miasmischen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeit feststellte. —

Für Dinge und Beziehungen, an die Ossip Dymow vielleicht nicht einmal gedacht hat, fand Frau Eysoldt mit einem Augenaufschlag, einer stimmlichen Vibration oder einer kleinen Bewegung noch Bezeichnungen, für die keine Enzyklopädie eine Uebersetzung bereit hat. — Nach dieser Probe feinsten seelischer Wandelbarkeit möchte man erst recht erfahren, mit welchen Mitteln diese Künstlerin dramatischere, nach aussen hin in Erscheinung tretende Affekte wiederspiegelt. — Eine nach Anlage des Typs naturgemäss vergrößerte, in der Einheitlichkeit der Durchführung dem Gast fast ebenbürtige Verkörperung des Dichters gab Hans Sturm, der auch die Regie führte. Den Gatten gab Hanns Schreiner mit geschickter Betonung des gerade in dieser Figur ausgeprägten russischen Nationalcharakters. Die feine Kunst des Gastes fand lebhaft Anerkennung. Einen Sondererfolg hatte der kleine Zaharewiz als Nju's Kind. Ueber den in der Vorwoche im *Lustspielhaus* zur Wiederaufnahme gelangten, anscheinend unverwüst-



Otto Hummel, z. Zt. Cabaret Parisiana

lichen Schwank „Madame Bonivard“ von Alexander Bisson und Anthony Mars ist nachzutragen, dass trotz löblicher Abwesenheit aller erotischen Pointen das von Lachsälven unterbrochene Behagen ungetrübtester Schadenfreude im ganzen Hause Platz greift, wenn vor dem armen Komponisten Duval, der dem Gespenst seines Daseins, der Schwiegermutter, kaum glücklich entronnen ist, Madame Bonivard als Schwieger-Grossmutter wieder auftaucht. — Im Zusammenspiel kam der von Erich Ehrhardt-Platen inszenierte Schwank flott heraus. Betty l'Arronge's Madame Bonivard war zum Teil von überwältigender Drastik, an manchen Stellen aber trotz des unfreiwilligen Bads ein wenig zu trocken. Den vielgeplagten Schwiegersohn gab Erich Ehrhardt-Platen etwas zu fahrig. Von den übrigen Mitwirkenden sind noch Paul Schäfer als Bour-ganeuf, Judith Brings als dessen liebliche Tochter und Hedda Stetten als Diane zu nennen.

In einem Schwank Wiener Herkunft, „Levy, das L ä m m c h e n“, von Davis und Lipschütz eröffnet Julius Falckenstein, der frühere Liebling der Lustspielhaus-Habitués, ein auf mehrere Tage berechnetes Gastspiel. Quintus Fixlein.



## Zick-Zack

Von Bobby

In Amsterdam hat einige Jahre eine Niederländische Oper existiert, deren Direktor ein gewesener Fechtmeister war, der später Schauspieler wurde und die Idee fasste, eine holländische Oper zu gründen. Da es aber zu der Zeit noch keine geschulten holländischen Opernsänger gab, wurden die Solisten aus aller Herren Ländern, meistens aus Belgien, Deutschland und Frankreich, zusammengesucht. Da das Anlernen der holländischen Sprache diesen Künstlern viel Kopfzerbrechen verursachte und die Uebersetzung der Texte schrecklich war, so dass diese selbst einem Holländer oft wie in einer fremden Sprache geschrieben vorkommen mussten, kann man sich denken, was dabei abends auf der Bühne herauskam.

Die Uebersetzung der Texte besorgte ein Sekretär, der mit der einen Hand Kaffee trank und mit der andern übersetzte, ohne dabei die Partitur zur Hand zu haben, um sich zu überzeugen, ob der Text auch mit der Musik zusammenging. Da er nur zehn Gulden für einen ganzen Text bekam, war es ihm nicht darum zu tun, gut sondern



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M. N: 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70 a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



TRADE MARK  
C. G. GRAMMOPHON

**Neu eröffnet!** **Neu eröffnet!**  
**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11  
Telephon No. 4470

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

möglichst viel zu übersetzen, und der Direktor, der nicht imstande war, einen einzigen Satz in seiner Muttersprache fehlerfrei zu schreiben, kümmerte sich am allerwenigsten darum, ob in seinem Theater gutes Holländisch oder Kauderwelsch gesungen wurde. Von Musik hatte der Mann ebensoviel Verständnis wie von Literatur. Es kam daher oft zwischen ihm und seinem Kapellmeister und Regisseur zu Auseinandersetzungen, die der Komik nicht entbehrten.

Als zur Gründung der Oper ein Orchester zusammengesetzt werden sollte, liess der Kapellmeister die Musiker in seiner und des Direktors Gegenwart Probe spielen. Als dies geschehen war und der Dirigent eine Aufstellung machte, wie viele Musiker er von jedem Instrument brauchte und dabei mehr Cellisten als Bassisten aufzählte, sagte ihm der Direktor ganz entrüstet: „Warum so viel Cellisten? Nehmen Sie doch statt der Cellisten Bassisten, die machen viel mehr Radau und sind obendrein noch billiger!“

Als der Kapellmeister aber eines Tages zum Direktor kam und sagte, dass er für sein Orchester noch unbedingt ein englisches Horn brauchte, da wurde der Direktor ganz wütend und schnauzte ihn an: „Hören Sie mal, mein lieber Herr, es ist mein Stolz, eine nationale holländische Oper gegründet zu haben, und wenn Sie sich auf den Kopf stellen, da kommt nichts Englisches herein! Verstanden!“

Der Kapellmeister engagierte sich doch ein englisches Horn, nannte es dem Direktor gegenüber aber „holländisches Horn“!

„Nun sehen Sie“, sagte dieser vergnügt, „dass es auch ohne den fremden Kram geht!“

Der Kapellmeister hatte schon öfters dem Direktor gesagt, er möchte doch Beethovens „Fidelio“ auf das Repertoire setzen. „Ich sage Ihnen, Herr Direktor, ein Meisterwerk, das müssen Sie geben.“ Gut, „Fidelio“ wird einstudiert. Der Tag der Premiere ist da. Die Oper wird glänzend herausgebracht und der Erfolg ist gross. Dem Direktor hat aber das Werk überhaupt nicht gefallen. Als nun nach Schluss der Vorstellung der Dirigent in die Loge des Direktors kommt, in der Erwartung, durch Lob ausgezeichnet zu werden, wird er mit den Worten angerannt: „Wenn Sie mir noch einmal mit diesem Schund von Beethoven ins Haus kommen, so fliegen Sie mit Beethoven heraus!“

„Wilhelm Tell“ wird einstudiert. Der Requisiteur kommt zum Direktor und teilt ihm mit, dass er für diese Oper einen Hirsch brauche. „Einen Hirsch? Sie haben gut reden. Wo hole ich einen Hirschen her? Ich habe keinen, können Sie nicht etwas anderes nehmen?“ „Nein, das geht nicht.“ „Halt“, ruft der Direktor aus, „da fällt mir was ein. Sie haben ja noch vier Hasen aus dem „Freischütz“, nähren Sie die aneinander und machen Sie davon einen Hirsch!“

Eines Tages, es wurde „Rigoletto“ gegeben, war der erste Tenor, als die Vorstellung anfangen sollte, nirgends zu finden. Es wurden Boten nach allen Richtungen ausgesandt, nach seiner Wohnung, nach Restaurants und Kneipen. Der Mann war nirgends zu finden. Ersatz war nicht da. So entschloss sich der Direktor, die Rolle des „Herzogs von Mantua“ von einer Dame singen zu lassen. Der Kapellmeister wollte nichts davon hören. Jedoch der Direktor blieb dabei. Er sandte jemand nach der Wohnung von Frau Ophemert-Schwenke (seiner deus ex machina), und sie sang wirklich an dem

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
 Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
 Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
 für moderne Damen- u. Herrenschirme  
 von billigsten bis feinsten Genres  
 moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
 ZUVERLÄSSIGE  
 REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
 KINDERSCHIRME  
 von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
 DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
 AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Beltschuhe, Blusenschoner, Autosdials, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

KONZERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
 Ecke  
 Bahnstraße

Steter  
 Eingang von  
 Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
 Deutschlands

Abend diese Partie. Das Schönste war, dass das Publikum es nicht merkte.

Dass ein Mann wie dieser Direktor, der absolut kein Kunstverständnis besass, sich auch zu mancher unverzeihbaren Geschmacklosigkeit hinreissen liess, ist selbstverständlich. Er brüstete sich nicht wenig damit, dass er den Turiddu in „Cavalleria rusticana“ auf der Bühne sterben liess. Wie bekannt, teilen die am Schluss auf die Bühne stürzenden Mitspielenden dem Publikum das Ende des Dramas mit. Den Turiddu bekommt man nicht mehr zu sehen. Das genügte unserm Direktor nicht und so liess er denn Turiddu, unterstützt von zwei Figuranten, das aufgerissene Hemd mit einem grossen Blutfleck „verziert“, auf die Bühne schleppen und da sterben. Da half kein Zureden des Kapellmeisters oder Regisseurs. Er war der Direktor und so musste es geschehen.

Der Souffleur war ein unverbesserlicher Trinker und in jeder Pause ging er mal hinaus, um einen zu schmettern. Am Abend einer Premiere hatte der Direktor den Befehl erlassen, dass man den Souffleur unter keinem Vorwand aus dem Gebäude vor Ende der Vorstellung herausgehen lassen sollte. Es half aber alles nichts, der Mann ging doch und kam in ziemlich benebeltem Zustande wieder zurück. Da liess ihn der Direktor in der grossen Pause zu sich kommen und teilte ihm mit, dass er wegen dieses Verstosses gegen die Vorschriften fünf Gulden Strafe über ihn verhängt habe. Der Souffleur sagte kein Wort und ging. Als die Pause vorbei war und die Vorstellung weiter gehen sollte, liess der Souffleur dem Direktor durch einen Chorsänger mitteilen: Wenn der Direktor ihm nicht sofort die widerrechtlich abgehaltenen fünf Gulden Strafe wiedergeben liesse, würde er den Abend nicht weiter soufflieren! Was sollte der Direktor tun? Keiner der Sänger kannte (wie gewöhnlich) seinen Text. So blieb ihm nichts anderes übrig, als dem Manne sofort fünf Gulden auszu zahlen. „Vorschuss statt Strafe“, das war wenigstens etwas Neues.

### Künstler-Notizen

In Herta Alsen führen wir heute wiederum ein mit Ende dieser Spielzeit ausscheidendes Schauspiel-Mitglied des Stadttheaters unsern Lesern vor. — Zur Domäne der Künstlerin gehören in erster Linie die „Heroinnen“-Partien, also diejenigen vorwiegend klassischen Rollen, die edles Pathos, elementare Wucht und die Akzente tragischen Ausdrucks verlangen. — Da im Repertoire des Stadttheaters die Werke der Klassiker einen ziemlich breiten Raum einnehmen, ist Herta Alsen sehr oft in den wichtigsten ragenden Gestalten zu Wort gekommen. Eine entsprechende Erscheinung, sonores Organ und edle Gesten unterstützen die Künstlerin in der Bewältigung ihrer besonders im Hinblick auf die reifere Jugend oft dankbaren Aufgaben. Uebrigens ist Herta Alsen auch häufig im modernen Schauspiel mit Erfolg hervorgetreten. Ueber die bisherige künstlerische Entwicklung der Darstellerin erfahren wir folgendes: „1885 auf der Insel Alsen als Tochter einer damals viel gefeierten Künstlerin geboren, erzogen in Wien, studierte Herta Alsen zwei Jahre bei ihrer Mutter, dann zwei Jahre bei Prof. Strakosch, kam als Anfängerin ans Schillertheater in Berlin, wo Dr. Loewenfeld, der jetzt verstorbene Direktor, sie gleich in allerersten Rollen

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste  
deutsche

5 Pfg.-  
Cigarette

mit Goldmundstück



# SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag, den 16. April (erster Osterfesttag)  
nachmittags 2 1/2 Uhr  
volkstümliche Vorstellung zu ermäss. Preisen:  
Das Musikantenmädel

abends 7 Uhr  
Cavalleria rusticana Der Bajazzo

Montag, den 17. April (zweiter Osterfesttag)  
nachmittags 2 1/2 Uhr, volkstümliche Vor-  
stellung zu ermäss. Preisen: Kasernenluft  
abends 7 Uhr: Quo vadis?

Dienstag, den 18. April, abends 7 1/2 Uhr  
Figaros Hochzeit

Mittwoch, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr  
Susannens Geheimnis Versiegelt

Donnerstag, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr  
(Gastspiel Geheimrat Max Grube vom Hof-  
theater in Meiningen), zum ersten Male:  
Der Kardinal

Freitag, den 21. April, abends 7 1/2 Uhr  
Don Carlos

Samstag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr  
(Gastspiel Geheimrat Max Grube vom  
Hoftheater in Meiningen): Der Kardinal

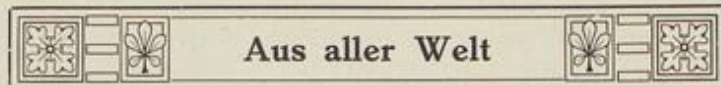
Sonntag, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr  
Faust und Margarete

beschäftigte. Von dort ging sie auf ein Jahr ans Stadttheater in Posen, von wo die Künstlerin durch Dir. Zimmermann auf drei Jahre nach einem Gastspiel als „Jungfrau v. Orleans“ für Düsseldorf verpflichtet wurde. Gelegentlich der hiesigen Erstaufführung von „Tantris, der Narr“ wurde Herta Alsen von Direktor Werner unter besten Bedingungen an das Hoftheater in Darmstadt verpflichtet.

Fritz Schmidt, dessen künstlerischer Tätigkeit in letzter Nummer in Wort und Schrift gedacht wurde, gastierte in der vergangenen Woche in Breslau erfolgreich, er wurde sofort von Dir. Löwe auf mehrere Jahre verpflichtet.

\* \* \*

Im Cabaret Parisiana gelangt am 15. d. Mts. ein Sketch, „Lady Spleen“, von Richard Oswald, Mitglied des hiesigen Schauspielhauses, zur Aufführung. Das kleine Werk bildet zur Zeit auch die Sensation des vornehmen Wiener Cabarets „Fledermaus“.



Aus aller Welt

## Das Repertoire der deutschen Bühnen im Jahre 1910

Nach Autoren alphabetisch geordnet, gestaltet sich das Repertoire der deutschen Bühnen im Jahre 1910 wie folgt:

Opern:

d'Albert . . . . .	459	Humperdinck . . . . .	139
Beethoven . . . . .	191	Leoncavallo . . . . .	295
Bizet . . . . .	437	Lortzing . . . . .	681
Gounod . . . . .	195	Mascagni . . . . .	258



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electrique-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

Meyerbeer . . . . .	215	Thomas . . . . .	310
Mozart . . . . .	500	Verdi . . . . .	724
Nicolai . . . . .	179	Wagner, R. . . . .	1994
Puccini . . . . .	776	Wagner, Siegfr. . . . .	23
Rossini . . . . .	133	Weber . . . . .	316
Strauss . . . . .	113		

Richard Wagners Anteil ist also grösser als der aller Modernen zusammen.

**Operetten:**

Fall . . . . .	3889	Offenbach . . . . .	518
Jarno . . . . .	1217	Straus, O. . . . .	748
Lehár . . . . .	2200	Strauss . . . . .	1305

**Trauer-, Schau-, Lustspiele:**

Anzengruber . . . . .	369	Grillparzer . . . . .	299
Bahr . . . . .	850	Halbe . . . . .	177
Bataille . . . . .	323	Hardt . . . . .	297
Beer-Hofmann . . . . .	15	Hartleben . . . . .	176
Benedix . . . . .	199	Hauptmann . . . . .	579
Beyerlein . . . . .	158	Hebbel . . . . .	222
Birch-Pfeiffer . . . . .	238	Heyse . . . . .	109
Bisson . . . . .	534	Hirschfeld . . . . .	13
Björnson . . . . .	465	Hofmannthal . . . . .	72
Blumenthal (allein und mit Kadelburg) . . . . .	723	Ibsen . . . . .	725
Dreyer . . . . .	327	Kadelburg, allein u. m. A. . . . .	957
Dumas . . . . .	37	Kleist . . . . .	214
Ernst . . . . .	180	Kraatz . . . . .	420
Freytag . . . . .	153	L'Arronge . . . . .	437
Fulda . . . . .	223	Lessing . . . . .	317
Ganghofer . . . . .	53	Lindau . . . . .	65
Goethe . . . . .	589	Meyer-Förster . . . . .	383
		Molière . . . . .	277

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 16. April (erster Ostertag)  
nachm. 3 Uhr  
**Glaube und Heimat**  
abends 8 Uhr, zum ersten Male:  
**Antigone**

Montag, 17. April (zweiter Ostertag)  
vormittags 11 1/2 Uhr, Matinee: Heine  
nachmittags 3 Uhr  
**Glaube und Heimat**  
abends 8 Uhr, zum ersten Male:  
**Der Leibgardist**

Dienstag, den 18. April, abends 8 Uhr  
**Joachim von Brandt**

Mittwoch, den 19. April, abends 8 Uhr  
**Der Leibgardist**

Donnerstag, den 20. April, abends 8 Uhr  
**Ueber die Kraft**

Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr  
**Antigone**

Samstag, den 22. April, abends 8 Uhr  
**Glaube und Heimat**

Sonntag, den 23. April, vormittags 11 1/2 Uhr  
Letzte Matinee dieser Spielzeit: Vortrag von  
Dr. Mathieu Schwann-Köln:  
**Kultur und Zivilisation**  
nachmittags 3 Uhr **Glaube und Heimat**  
abends 8 Uhr **Der Leibgardist**

<p style="text-align: center;"><b>Adolf Oster</b> Haus ersten Ranges für Anfertigung vornehmer Herren-Bekleidung und englischer Damen-Kostüme <b>Bismarckstr. 90-92.</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Ulster</b> Fertige, englische <b>Paletots</b> enorme Auswahl in jeder Preislage. <b>Adolf Oster</b> Spezial-Abteilung Graf Adolfsstr. 104.</p>
--	--

**Gardinenhaus** **Gebrüder Loeb** . . . . .  
Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und  
Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.

*London House*  
Graf Adolfsstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel



## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Frühjahr. ....  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
**Spezial-Putz-Haus**  
von  
**Fritz Liebrecht**  
Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Samstag den 15., abends 8,10 Uhr  
**Levy das Lämmchen**  
Gastspiel Julius Falkenstein

Sonntag den 16., nachmittags 4 Uhr  
**Madame Bonivard**  
abends 8,10 Uhr  
**Levy das Lämmchen**

Montag den 17., nachmittags 4 Uhr  
**Hochzeitsnacht**  
(mit J. Falkenstein als Gast)  
abends 8,10 Uhr  
**Levy das Lämmchen**

Dienstag den 18., abends 8,10 Uhr  
bis

Freitag den 21., abends 8,10 Uhr  
**Levy das Lämmchen**



Moser . . . . .	358	Shakespeare . . . . .	961
Nestroy . . . . .	151	Skowronnek . . . . .	222
Ohorn . . . . .	44	Shaw . . . . .	186
Philippi . . . . .	144	Sudermann . . . . .	1026
Rössler . . . . .	335	Thoma . . . . .	534
Salten . . . . .	36	Voss . . . . .	36
Sardou . . . . .	154	Wedekind . . . . .	82
Schiller . . . . .	1909	Wied . . . . .	87
Schmidt-Horn . . . . .	50	Wilbrand . . . . .	16
Schnitzler . . . . .	307	Wildt . . . . .	97
Schönherr . . . . .	78	Wildenbruch . . . . .	459
Schönthan . . . . .	784		

### Künstlerwitze und andere

Der Goethefreund. „In Weimar wart Ihr auch? Hast Du Goethes Grab besucht?“ — „Ja, aber da ist nichts los. Rings 'rum ein Gitter, ich konnte weder ein Stückchen zum Andenken mitnehmen noch meinen Namen anschreiben.“

\* \* \*

Die einzige Möglichkeit. Ein niedliches Geschichtchen erzählt ein New Yorker Arzt, dessen Praxis sich meist aus Angehörigen der Theaterkreise zusammensetzt. Dieser Tage erhielt er den Besuch einer jungen Dame, die ein Mitglied der Gesellschaft Gertrude Hoffmann's ist. Diese erzählte dem Arzt, dass ihr das Missgeschick zugestossen sei, in einer Pension zu logieren, in dem ein Fall von Pocken vorgekommen war. Sie wollte sich nun also der Operation des Impfens unterziehen, wollte aber an

## Nordlandfahrten Sommer 1911

13 tägige Vergnügungsreisen nach d. Fjorden:  
Von Hamburg oder Rotterdam Mk. 250 bis Mk. 350

Nach den Fjorden bis zum Nordkap:  
Dauer 20 Tage. Fahrpreis Mk. 500 bis Mk. 650

Polarfahrt nach Spitzbergen bis zum Packeis:  
Ab Antwerpen: 1. August, ab Hamburg: 2. August  
Dauer 27 Tage. Fahrpreis Mk. 600 bis Mk. 1000

**Passagebureau W. Sehnert**  
Königsallee 38—40 • Telephon 9557.



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**  
Mittelstrasse 3



Europäischer Hof

Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh. Emil Berger.

Größtes  
Konzertlokal Düsseldorf's

Hauptknotenpunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

**Geheimnis**

leichterenglischer

**Haarhut**

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

*Wein-Restaurant*

**Görlich** *Inhaber:  
Richd. Zeise*

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

*Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftsraum*

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Regisseur Albert Jaeger

Vom 16. bis 30. April 1911

Alice Favier  
Französische Sängerin

The Adams  
Komische Radfahrer

Les Sands  
Sport-Akrobaten

Leigh Brothers  
Komische Equilibristen

Camp and Carrie  
American Excentrics

5 Grebnieff's  
Slavische Kunst- und Wirbeltänzer

The Hilgerts  
Komische Akrobaten

The Geishas  
Original japanische Sängerninnen und  
Tänzerinnen

The Original Whilby Company  
Komischer hypnotischer Akt

Carl Maxstadt  
Humorist

Der Kosmograph  
Lebende Bilder



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



## CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

### PROGRAMM

vom 16. bis 30. April 1911.

Geschwister Guschelbauer

### Oskar Hermann Röhr

Otto Hummel

### „Lady Spleen“

Eine nächtliche Szene v. Rich. Oswald  
(Mitgl. d. Düsseldorfer Schauspielhaus.)

Duette Ferrera-Carstens

Martha Serano

### ANNIE FERRERA

Carl Carstens, ehem. Kgl. Hofchauspieler

Am Flügel; Dir. W. la Porte

Beginn 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

einer Stelle geimpft werden, wo die Narben bei ihrem Auftreten nicht sichtbar werden. Als sie dem Arzt auf seine Frage erzählte, sie sei eine der Hoffmann'schen Tänzerinnen, schüttelte dieser nachdenklich das weise Haupt und gab ihr dann nach einigen Minuten die Antwort: „Ja, da wird nichts weiter übrig bleiben, als dass Sie es innerlich nehmen.“ Si non e vero, e bene trovato.

\* \* \*

**Theater-Bosheit.** „Haben Sie gehört, gestern ist in dem furchtbar leeren Grillparzer-Theater ein Herr in der zweiten Parkettreihe verrückt geworden!“ — „Ach! wie kam denn das?“ — „Verfolgungswahnsinn. Er hat immer geglaubt, es ist jemand hinter ihm.“ (Lust. Bl.)

\* \* \*

**Uebertrumpft.** „Neulich hat im Circus ein Clown mit einem dressierten Pudel „Sechsendsechzig“ gespielt. — „Das ist noch gar nichts. Ich habe gestern mit einem riesigen Kater Skat gespielt.“

\* \* \*

**Strandphilosophie.** „Die Ehe, gnädiges Fräulein, ist wie ein kaltes Bad! Man freut sich beim Hineinspringen, kühlt ab und fühlt sich erst wohl, wenn man's wieder hinter sich hat!“

\* \* \*

**Schlagfertig.** Chansonette: Lassen Sie mich in Ruh, mein Herr, oder ich schreie! — Herr: Nach was denn? — Chansonette: Nach Sekt!

\* \* \*

Gedankensplitter.

An dem, was er für unter seiner Würde hält, verrät sich der Emporkömmling.

Eine Fata morgana in der Jugend hat manchem sein ganzes Leben zur Wüste gemacht.

Gemeine Naturen bezahlen mit dem, was sie tun, edele mit dem, was sie sind.

Restaurant  
„Zum Adler“  
nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer  
—  
Bodega und Weinstube  
—  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

**Spielen Sie  
Theater ??**

Ich liefere Ihnen leihweise die gesamte Ausstattung hierzu, beschaffe Ihnen alles Nötige zur Aufführung, baue selbst die Szenerie auf und helfe Ihnen aus jeder Verlegenheit. Ganz billige Preise. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

**B. Glasner**  
Kasernenstrasse 14.

Neu eingerichtet  
**Parisiana-  
Buffet**  
—  
Alleestrasse 24  
—  
Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



**Artushof**

Wieder übernommen  
PAUL BERGER, Traiteur.

**ERÖFFNUNG**

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester).  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
Abend-Konzerte:  
Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
„Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
Artushof und Casino-Cabaret  
„Modern“

**Kaiserhof**  
Kaiser Wilhelmstr. 23

**Weinhaus Carlton**  
Alleestr. 20

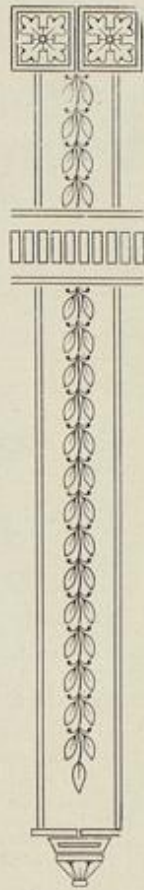
**Etablissement Parisiana**  
Alleestr. 24

**Europäischer Hof**  
Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
Graf Adolfstr.

**Café Cornelius, Königsallee**



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Die Sensation dieser Woche:

## Das gefährliche Alter

Theater-Drama in 2 Akten  
Gespielt von ersten Berliner  
Künstlern.

Sowie das übrige  
neue Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune Eilboten**  
 Telefon  
**3600-1800**  
 Grösstes Institut  
 am Platze  
 ○

**Automobil-Droschken-Betrieb**  
  
**Ströher & Ermann, Düsseldorf**  
 Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
 Telefon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest  
 Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
 Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
 Feine Weine.  
 Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
 Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
 LESET ZU HAUSE  
 FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
 Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends  
 Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Allee-Strasse 42, und Georg Paffrath, Jacobistrasse 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
 Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
 Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
 Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
 Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossrufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
 DÜSSELDORF - OBERKASSEL  
 Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
 Weinrestaurant ersten Ranges  
 DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.  
 Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
 Künstler-Konzert.  
 Inhaber: Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
 Friedrichstrasse  
 Ecke Herzogstrasse.  
 Telefon 4385.  
  
**No. 60**  
 Sumatra mit Havana-Einlage  
 beste 10-Pfg.-Zigarre.  
 Zigarren-Import **Alfred Breger**  
 Friedrichstrasse  
 Ecke Herzogstrasse  
 Telefon 4385.

**E. LINTZ**

**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern  
Haus**

**BUCHDRUCKEREI  
ED. LINTZ**

**:: DÜSSELDORF ::**

WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○  
Sonder - Erzeugnisse :  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.  
○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

**Orient-Teppiche**

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

**HARTOCH**

Flingerstrasse 20

**Fama**

**15,50**



Ín Lack, Chevreau u. Boxcalf  
für Herren und Damen

Vorrätig in unsern Häusern in  
Köln, Düsseldorf, Krefeld, Elberfeld,  
Barmen, Aachen, Bonn, Koblenz,

**Leonhard Tietz**  
Akt. Ges.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. H. Verantwortl. Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf

Heft 33

Düsseldorf, den 22. April 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Alfred Gerasch vom Hofburgtheater in Wien  
gastierte am 13. und 15. April mit grossem Erfolge im hiesigen Stadttheater

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. H., Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Confect  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DUSSELDORF  
Schadowstrasse 76



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise





Heft  
33.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Theaterkritiker

Betrachtungen von Hermann Bahr

Ueber den Theaterkritiker schreibt Hermann Bahr in einem Beitrage zum Oesterreichischen Theaterkalender für 1911: Die Lage des Kritikers ist seltsam, indem nämlich jeder, der irgendeine Beziehung zu ihm hat, das Publikum, der Theaterdirektor, der Schauspieler, etwas anderes von ihm will, und keiner das, was er selbst will. Das Publikum will aus der Zeitung erfahren, ob es sich lohne, das neue Stück anzusehen. Die langen literarischen Betrachtungen des Kritikers überschlägt es und liest von den sechs oder neun Spalten nur die letzten zehn Zeilen, wo verzeichnet wird, ob gestern geklatscht oder gezischt worden ist. Was der Kritiker dazu meint, interessiert es gar nicht. Es will nur rasch verständigt werden, ob man dieses Stück in dieser Darstellung wird gesehen haben müssen, oder ob man es sich (was ihm eigentlich im Grunde lieber ist) schenken kann. Das Publikum schätzt darum den Kritiker nur, insofern er ein zuverlässiger Reporter ist. Ihm soll das Kunststück gelingen, aus den schwankenden Stimmungen einer Premiere zu erraten, ob sich in den folgenden Vorstellungen das

Publikum so gut unterhalten wird, dass keiner bereit, einen Sitz gekauft zu haben. Ein richtiger Kritiker, wie das Publikum ihn wünscht, ist, wer den mittleren Verstand und den mittleren Geschmack hat oder zu haben vorzuzieht, der in dieser Stadt herrscht. Was der Theaterdirektor vom Kritiker wünscht, ist Reklame. Der Kritiker soll über ein Stück so schreiben, dass es die Leute veranlasst, hineinzugehen. Mir ist, wenigstens in Oesterreich, kein Theaterdirektor bekannt, der einen künstlerischen Willen hätte. Man tut künstlerisch oder literarisch, weil das zuweilen das Geschäft fördert. Wirklich will man nur das Geschäft (was den guten Leuten schliesslich ja nicht einmal zu verdenken ist). Wer nun aus künstlerischen oder literarischen Gründen das Geschäft schädigt, gilt dem Direktor für einen schlechten Kritiker. Ein guter Kritiker hat, nach Meinung der Direktoren, ein Zutreiber des Publikums zu sein. Er wird dann dafür belohnt, indem man gelegentlich ein Stück von ihm aufführt. Der Theaterdirektor will, dass der Kritiker ein Agent des Theaters sei. Der Schauspieler



Max Grube

gastiert am 20. und 22. April im Stadttheater in  
„Der Kardinal“

Der Theaterdirektor will, dass der Kritiker ein Agent des Theaters sei. Der Schauspieler



„Der Kardinal“ (1. Akt, letzte Szene)

Nach einer Originalzeichnung von Professor Hans W. Schmidt, Weimar  
(Aus der Leipziger „Illustrierten Zeitung“, mit gültiger Erlaubnis des Verlages von  
J. J. Weber in Leipzig)

endlich hat das Bedürfnis eines Anwaltes beim Publikum. Das Publikum versteht ja gerade von der Schauspielkunst gar nichts. Es weiss nie, wieviel von einer Wirkung dem Dichter, wieviel davon dem Schauspieler gehört. Es fehlt ihm alles, um die Absichten des Schauspielers herauszufinden. Es ist gegen den Schauspieler immer ungerecht, und auch wenn er ihm gefällt, kann ihn das nicht freuen,

weil es ein grundloses Gefallen, weil es meistens ein Missverständnis ist. So hätte der Schauspieler gern einen Dolmetsch beim Publikum, und wer das könnte, wer die Begabung hätte, dem Publikum die Intentionen des Schauspielers beizubringen, der Erklärer, Ausdeuter und Vermittler der Schauspielkunst, wäre der Kritiker nach dem Herzen des Schauspielers. Und zwischen allen diesen Forderungen steht nun der arme Kritiker im Gedränge, der dies alles weder will noch kann. Es widerstrebt ihm, ein Barometer zu sein, das nur die Witterung des Publikums anzeigt. Er hält es nicht für sein Amt, den Direktoren durch Geschäftsannoncen zu dienen. Er kann nicht der Interpret der Schauspieler beim Publikum sein, schon weil er meistens das Innere der Schauspielkunst selbst nicht kennt und sich auch nur an den zufälligen äusseren Eindruck hält, aber auch deshalb nicht, weil er mit solchen Erörterungen gar kein Gehör bei seinen Lesern fände. Was er will, ist etwas anderes: er hat irgendeinen Eindruck gehabt, diesen Eindruck will er darstellen, und will ihn dann vor sich selbst rechtfertigen. Er ist ein guter Kritiker, wenn er fähig ist, erstens überhaupt einen Eindruck zu haben, zweitens diesen Eindruck darzustellen und drittens sich über diesen Eindruck Rechenschaft zu geben. Gelingt ihm das, so hat er alles erreicht, was ein ehrlicher Kritiker überhaupt erreichen kann. Und dann erreicht er, dass alle, das Publikum, die Direktoren und die Schauspieler, gleich unzufrieden mit ihm und gleich ärgerlich über ihn sind. In einem italienischen Theater war vor einigen Jahren eine Maschine aufgestellt, in die jeder, dem die Vorstellung gefallen hatte, auf der einen Seite eine Marke warf, und auf der andern Seite jeder, dem die Vorstellung missfallen hatte. Sie zeigte dann schliesslich in grossen Ziffern auf: so und so viel Stimmen für die Vorstellung, so und so viel Stimmen gegen die Vorstellung. Diese Maschine hätte vor der Kritik wenigstens das voraus, dass niemand einer Maschine einen bösen Willen zutraut.



## Schiller im Vogtlande

Von Albert Borrée

November 1889 begingen wir unter der Aegide des Theaterdirektors Schmidt Schillers 130. Geburtstag, indem wir in allen Nestern des sächsischen Vogtlandes „Die Jungfrau von Orleans“ und „Maria Stuart“ aufführten.

Vierundzwanzig Tage lang feierten wir das Wiegenfest.

Da sich der grosse Dichter bei jeder unserer Darbietungen im Grabe herumdrehte, mussten wir den ge-

planten 23 Vorstellungen noch eine letzte anhängen, damit er schliesslich wieder richtig lag.

Aus dem Krönungszug in der Jungfrau machten wir ein Spektakelstück ersten Ranges.

Acht Tage vorher wurden im Wochenblatt jeder einzelnen Oekonomiestadt „Damen und Herren gesucht, die sich bei der Jubelfeier unseres erhabenen Dichters fürsten beteiligen und in der ‚Jungfrau‘ mitzumachen die Güte hätten.“

Auf dem Zettel prangte der Vermerk: „Grosser, feierlicher Krönungsumzug von über 100 Personen in gänzlich neuen Kostümen bei bengalischer Beleuchtung.“

Es meldeten sich daraufhin ein Dutzend Lehrlinge aus der Kolonialbranche und einige Lehrfräuleins von der Konfektion.

In Elsterwerda war auf der Saalwand, die gleichzeitig den Hintergrund der Bühne bildete, eine Kirche aufgemalt. Sie stammte aus einer Dilettantenvorstellung des vergangenen Winters und kam uns gut zu statten als Abbild der Kathedrale zu Reims.

Beim dritten Umzug steigerte sich der Jubel zum Lärm, beim vierten zur Raserei.

„No, kuck nur, Müller'sch Garl“, schrien die Zuschauer, „Emanuel, sieh nur, der Emanuel. O Gotterdiemian, de Lina aus der goldenen Neine!“

Nun war da ein kleiner Kerl aus der Drogerie, frech und vergnügt, dem das enormen Spass bereitete. Er gab den Erzbischof. Dazu war er mit einem langen Mantel angetan, dessen Schleppe der Anton vom Bäcker Klamm mit viel Würde trug.

Der Erzbischof hiess Schorsch und besass im Auditorium anscheinend den grössten Anhang.



„Der Kardinal“ (3. Akt, vorletzte Szene)

Nach einer Originalzeichnung von Professor Hans W. Schmidt, Weimar  
(Aus der Leipziger „Illustrierten Zeitung“, mit gütiger Erlaubnis des Verlages von J. J. Weber in Leipzig)

Nur hatte die Sache einen Haken: der 15 Mann starke Krönungszug musste nämlich, wenn er die Bühne passiert hatte, geschwind hinter dem Prospekt herumlaufen und noch viermal vorüberziehen, denn 100 Mann standen auf dem Zettel, und das Publikum bestand auf seinem Schein. Hier aber, wo kein Prospekt war, gab's auch kein Hintenherum.

Direktor Schmidt jedoch wusste Rat. Rechts und links von dem Kirchlein, durch die Kulissen verdeckt, führten von der ebenerdigen Bühne zwei Fensterchen ins Freie.

Die Krönungszügler, wir als Grosse der Erde voran, krochen beim Abgang aus dem linken Fenster hinaus, liefen auf dem Hof zum andern, machten einen Bauchaufschwung dahinein und erschienen aufs neue vor der jauchzenden Menge.

Er verfehlte auch nicht, seinen Freunden beim jedesmaligen Vorüberschreiten ganz diebisch zuzublitzeln.

Damit man ihn besser erkenne, schob er sich den langen weissen Umhängebart unters Kinn.

Beim vierten Umzug aber trat er sich aufs Ornat und purzelte hin.

Da gerieten seine Gönner im Saal in Verzückung! „Schorsch“, schrien sie, „Schorsch! Hoch Schorsch. Noch mal rum, Schorsch!“

Und sein Kollege von der Drogerie machte Miene, auf die Bühne zu klettern, und krächte mit seiner hellen Kinderstimme lauter als alle: „Schorschel! Schorschel!“

Schorsch aber wusste, was er Schiller schuldig war. Er rappelte sich auf, hob das Gewand, dass die Strassenhosen und ein paar ungeheure Stiefel von Vatern

sichtbar wurden, und piff seinen Freund an: „Du spielst nich mit, du hältst de Gusche!“

In Mylau feierten wir Schillers Gedächtnis mit Maria Stuart.

Unserm Talentspächter gefiel aber der Schluss der Tragödie nicht. Er liess die schottische Königin auf offener Szene enthaupten.

Zu diesem Zwecke dichtete er einen sechsten, allerdings stummen Akt hinzu.

Der Vorhang hebt sich, auf der Bühne steht ein Richtblock und der Henker mit dem Beil.

ihren Gobb uff den Block legt, dann häb'n Se Ihr Beil hoch.“

Hatte aber nicht damit gerechnet, dass besagter Fleischergeselle der Hauptmatador im Mylauer Dilettantenverein „Terpsichore“ war (die Mitglieder sagten „Derzichorie“) und sich stets die dicksten Rollen zuerteilte.

Er war natürlich empört, dass er gar nichts zu sagen haben sollte.

Der Vorhang geht also hoch, der Henker steht im Kostüm des Rattenfängers von Hameln (ein passenderes wies unser Schundus nicht auf) neben dem von seinem



Szenenbild zu „Revolutionshochzeit“ (Schauspielhaus)  
Entwurf von Eduard Sturm

Maria naht, sieht den Block, schaudert, wankt drauf zu, legt den Kopf auf den Block, der Henker hebt das Beil und der Vorhang fällt. |

Hochdramatisch!!!

Da wir Mimen schon jeder drei bis vier Rollen spielten, engagierte unser Häuptling für den Henker einen Fleischergesellen aus Mylau, der seines Erachtens alle Eigenschaften eines Scharfrichters besass.

Er instruierte ihn: „Sie hamm nischt ze machen, als in einer ernsten Bosidur dazestehn, un wenn das Fräulein

Meister ausgeliehenen Fleischhackeklotz, mit Würd' und Hoheit angetan.

Maria kommt aus der Kulisse, sieht den Klotz, schaudert, wankt darauf zu und schaudert, um die Sache recht augenscheinlich zu machen, nochmals.

Da hebt der Metzgergeselle mit der Rechten das Beil, weist mit der Linken auf den Richtblock und sagt in verbindlichem Tone zur Königin: „Belieben — bitte!“ —





Alice Breden



Amélie Schier

Künstlerinnen, die mit  
Schluss der Saison aus  
dem Verbands des Stadt-  
theaters treten



Charlotte Molter



Helga Bally

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 19. April 1911.



Alice Favier, z. Zt. Apollo-Theater

Im Schauspielhaus: „Antigone“ von Sophokles. In einem Aphorismus preist Gerhart Hauptmann als eines der überwältigendsten Gefühle den Augenblick, da man den Pulsschlag der Jahrtausende verspürt. Einen solchen Moment erleben die Wenigen, die eines solchen Erlebnisses überhaupt fähig sind, fast immer dann, wenn Sophokles zu ihnen spricht. Nicht weil das historische Bewusstsein, 2400 Jahre alten Dichtungen gegenüberzustehen, sein Recht geltend macht, sondern weil diese Dichtungen, die einem ganzen Volke auf dem Höhepunkt seiner Kultur so etwas wie Religion im reinsten Sinne waren, auch heute noch über alle zeitliche, künstlerische und ästhetische Wertung hinaus unblasierten Skeptiker mit jenen elementaren Urempfindungen wider Willen machtvoll ergreifen, die unseres Daseins besten Teil bilden. In dieser Fähigkeit, ohne jede Absichtlichkeit die ganze Schwere des Menschengeschicks auf unser Gemüt zu legen und die Skala der grossen Gefühle: Grauen, Mitleid, Schmerz und Ergebenheit in die Macht höherer Gewalten in uns zu lösen, liegt der Ewigkeitswert der Sophokles'schen Tragödien. Dass sie nebenbei auch in technischer Hinsicht noch immer ebenso unerreichte Vorbilder künstlerischer Meisterschaft sind als die Skulpturen eines Phidias und Praxiteles für die Bildhauer unserer Zeit, berührt mehr die rein literarische Abstempelung; deshalb könnten sie stofflich und vor allem im Gedankengang doch längst unseren modernen Anschauungen entfremdet sein. —

Vergegenwärtigen wir uns die der „Antigone“-Tragödie zugrunde liegende Handlung, so ergibt sich als beinahe verblüffend simples Geschehnis lediglich die

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

# Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

# HARTOCH

Flingerstrasse 20

Missachtung eines königlichen Befehls durch Antigone und die Verhängung der dafür angedrohten Strafe über die Uebeltäterin. Für den grössten Dramatiker aber wächst aus dem unscheinbaren Motiv der schicksalsschwere Konflikt zwischen Götter- und Königsgebot, die grausame Wahl, zwischen der Liebe zum Bruder oder der Liebe zum Leben zu entscheiden, ehren und unerbittlich empor.

Wie innig dieser Konflikt für das Griechenland von 447 vor Christi Geburt mit den Grundsätzen der gebieterischsten sittlichen Anschauung verknüpft war, wird uns ohne weiteres klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass die Götter, die geboten, die Leichen zu bestatten, noch jene Welt wirklich regierten, und zwar nicht nur „an der Freude Gängelband“, sondern mit allen Schrecknissen von Schuld und Sühne. Nicht minder hoch aber stand auch die Gewalt des Königs als Beherrscher des Erdenlebens im Kurs. Wo der Götter und des Königs Wille in einem Individuum in Gegensatz gerieten, war immer Schuld in einem oder andern Sinne das naturnotwendige Ergebnis und die tragische Sühne das Fatum des Betroffenen. — Dass aber auch wir, denen jene Götter längst Mythe sind und für die auch ein Königswort keinerlei Sakrale mehr ist, uns dem Bewusstsein nicht entziehen können, dass in Antigone höchste menschliche Gegensätze zum Austrag kommen, das ist die Folge reiner dichterischer Kraft des heidnischen Griechen, der in Antigones herrlichem Wort „Mitzulieben, nicht mitzuhassen bin ich da“ schon 480 Jahre vor Christus die Grundidee von dessen Lehre beinahe vorwegnimmt.

Im eigentlichen Mittelpunkt der Tragödie steht für unsere heutigen Begriffe nicht die Trägerin des Konflikts, Antigone, deren Tat wohl Bewunderung und deren Schicksal unser Mitleid aufrührt, sondern König Kreon, der (ähnlich wie Oedipus) im Glauben, die Geschicke anderer zu bestimmen, blind und eigenwillig mit jedem Wort und Schritt sein eigenes furchtbares Schicksal immer weiter befördert. Dass er nicht fühlt, was der Chor der thebanischen Greise ebenso klar ahnt, wie die Menge im Zuschauerraum, dass selbst der Mahnruf des blinden Sehers Teiresias den König nicht sehend macht, das erst ruft die echte tragische Erschütterung in uns hervor, wenn hernach der zur späten Erkenntnis Gekommene zwischen der Leiche des Sohnes und der Gattin zusammenbricht.

Während noch Aeschylus' Werke inhaltlich eng untereinander zusammenhängen, hat Sophokles als erster jeder Tragödie selbständiges Leben gegeben. Geradezu wunderbar ist es, wie absolut und doch zwanglos sich der Dichter nur auf die zur Handlung gehörigen Vorgänge zu beschränken weiss. Selbst zur Charakterisierung seiner Personen bedarf er keiner Episoden, so klar, reich und ein-



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M. N: 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfeleeres Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonappar. u. Plat'en**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
16  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephon No. 4470

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

heitlich die Charaktere gezeichnet sind. Mit welchen Mitteln aber die Handlung wieder entstofflicht wird, wie natürlich alles wieder durch die Beziehungen zur höheren Weltordnung, wie sie im Chor der Greise zum Ausdruck kommen, versinnbildlicht wird, das werden unsere heutigen Symboliker nie von Sophokles lernen. —

Die trotz der griechischen Gewänder der „Antigone“ die Basis gebenden allgemein-menschlichen Ewigkeits-Probleme bedingen naturgemäss auch den Stil der Darstellung, der mehr noch wie im „Oedipus“ auf die Wucht elementarer Leidenschaft verzichten und durch die Erhabenheit, zu der sich Wort und Geste hier verdichten sollen, seine Wirkungen äussern muss.

Dass die Regie (Reinhard Bruck und Gustav Lindemann) sich dieser Bedingungen klar bewusst war, liess die Vorstellung nicht nur in der szenischen Einkleidung, die mit der beklemmenden Wucht eines schweren rustikalen Burgvorhofs eine feierlich wirkende Perspektive in das tempelartige Schlossinnere geschickt zu verbinden wusste (Entwurf: Eduard Sturm), klar erkennen. Der Aufmarsch des thebanischen Greisenchors und der sorgfältig bedachte Wechsel ihrer Stellungen brachten die Absicht einer rhythmischen Abstufung ebenso deutlich zum Ausdruck, wie die scharf akzentuierende Skandierung der im Chor gesprochenen Sätze, die mitunter sogar dem Satzgefüge und Sinne etwas Gewalt antat, zugunsten der schärferen Prägnanz und des sonoren Vollklangs des einzelnen Wortes. Von den Einzeldarstellern wurde streng genommen nur Luise Dumont als Antigone den Anforderungen einer gegenwartsfernen, von hohem Pathos und nackter Realistik gleich weit entfernten Wiedergabe voll gerecht. Klängen anfänglich in der Aussprache mit Ismene auch noch modernere Töne hindurch, so gestaltete sich die Szene, da Antigone vor dem König zur Rechenschaft gezogen wird, durch die edelsten Formen des Ausdrucks, der Pose und der Sprache, welche die Künstlerin zu finden wusste, zu einem wunderbaren harmonischen Gebilde. Auch den Abschied von Theben und Leben, der naturgemäss etwas bewegtere Modulationen erhielt, brachte Luise Dumont mit ergreifender Wirkung zu Gehör. Arthur Ehrens stand noch zu sehr inmitten des Urstofflichen seiner Rolle, als dass es ihm gelungen wäre, sich das edle Masshalten seiner Partnerin zu eigen zu machen. Immer wieder fiel er im Affekt aus dem Stil des Werkes und brachte uns den Kreon in Tonfall, Mimik und besonders auch in der unruhigen Hast der Bewegungen menschlich so nahe, dass man es mitunter mit einem zänkischen Tyrannen des vorigen Jahrhunderts zu tun haben glaubte. Eine stärkere Selbstbeherrschung im seelischen Affekt müsste die gut angelegte Partie wesentlich eindrucksvoller machen. Den Wächter sprach Paul Henkels sehr lebendig. Die etwas aufdringliche Realistik seines Vortrags schien in der Absicht der Regie zu liegen, die darin vielleicht nicht mit Unrecht einen bewussten Gegensatz zur klassischen Ruhe des Chores geben wollte. Paula Jannower als Ismene, Walther Steinbecks Haimon, Franz Everts Theiresias und August Weber als Chorführer ergänzten die Einheitlichkeit des Eindrucks der Aufführung, wenn sie auch nicht in allen Teilen die sehr grossen Ansprüche ihrer Rollen erfüllen konnten. Da alle Darsteller, einschliesslich des Chores, sich mit ersichtlichem Eifer in den Dienst des Gesamtkunstwerks stellten, hinterliess der Abend, den man dem Schauspielhaus als eine Tat anrechnen darf, einen tiefen Eindruck. Leider war das Haus nicht sehr stark

**Ganz Düsseldorf unter einen Schirm**  
Schirmfabrik  
**WETTERTROTZER**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf-Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschrime



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHRIME  
von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensokken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettsohle, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Krage, Manschetten, Krauwatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◆◆◆◆◆ KONZERT ◆◆◆◆◆

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee 1  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands



besetzt. Das Publikum hat keinen Anspruch darauf, dass man ihm, wie mitunter den Künstlern, den guten Willen für die Tat gelten lässt. Wer sich im „Feldherrnhügel“ amüsiert, hat die verdammte Pflicht, die höheren Absichten des Schauspielhauses auch dadurch zu unterstützen, dass er Antigone auf sich wirken lässt, auch wenn seinem Unterhaltungsbedürfnis die Entsagungskraft zugemutet wird, die jedes grosse Kunstwerk verlangt. Die Bearbeitung hielt sich ziemlich streng an das Original, sie ist in der Wortfassung etwas moderner angehaucht als die Donnersche Uebersetzung, die den Göthe-Festspielen zu Grunde lag. Erfreulicherweise hat man von der hypermodernen Bearbeitung Vollmöllers, welche die Antigone im Akte zerreisst, Abstand genommen. Das Hoffmannsthal'sche Vorspiel, das zu den Osterfeiertagen den Abend eröffnete, kam bei den Wiederholungen in Wegfall. — Die Aufführung war von der Mendelssohn-Bartholdyschen Musik unter Hans Schnitzlers Leitung begleitet, die dem getragenen religiösen Charakter des Werkes sich anpasst.

Im Stadttheater gastierte in der Charwoche Alfred Gerrasch vom Wiener Hofburgtheater als Romeo und Don Carlos, in beiden Rollen fand der reichbegabte Künstler ein beifallfreudiges Publikum. Gerraschs Vorzüge — sein prachtvolles Organ und sein edles Pathos, wie auch die Schattenseiten seiner Kunst — ein gewisser Mangel an seelischer Vertiefung, sind von den Göthe-Festspielen her bekannt. Ueber das Gastspiel Max Grubes als Kardinal Giovanni di Medici, in dem von Grube selbst gemeinsam mit Rudolf Lothar verfassten Schauspiel „Der Kardinal“ berichten wir in nächster Nummer.

Im Lustspielhaus hat mit der Pariser Schwankneuheit „Levy das Lämmchen“ von Gustav Davis und Leopold Lipschütz (Fabrikmarke Wien) Julius Falkenstein als freudig begrüßter Gast wieder Einzug gehalten. Ich habe von Davis vor mehr als einem Jahrzehnt zwei ganz famose Lustspiele („Die Katakomben“ und „Das Heiratsnest“) kennen gelernt, die den Verfasser als einen weit gestaltungskräftigeren Schriftsteller zeigen, als der er sich hier erwiesen hat. Die aufdringliche Sucht, die zweideutigen Muster französischer Fabrikate nachzuahmen, hat zu keinem erfreulichen Ergebnis geführt, wengleich natürlich die Routine des erfahrenen Bühnenschriftstellers die zahlreichen Wirkungsmöglichkeiten des Stoffes nicht ungenutzt lässt. Es handelt sich in der „Handlung“ um die Wandlung des nur für seine Bank-Atkionen Sinn habenden Baron Levy's von einem Unschuldslämmchen zum draufgängerischen Lebemann, der in tollem Wirbel mit der russischen Tänzerin Polinka dahinsaußt, bis am Schlusse diese eine indischen Nabob beerbt und den Baron Levy wieder seiner Bank und einer standesgemässen Partie ausliefert. Die beste Figur des Stückes ist der Prokurist Coen, der als getreues Faktotum seines Chefs diesem nicht nur in allen geschäftlichen Dingen, sondern auch im Liebestaumel „zur Seite“ steht und schliesslich seiner Geschäftstüchtigkeit wegen von Polinka als Gatte nach Bombay entführt wird. Wie Julius Falkenstein diesen Coen drastisch und doch urecht verkörperte, das liess die Geringwertigkeit des Stückes verschmerzen. Esich Ehrhardt-Platen als Baron und Marga Kuhn als Polinka waren ebenfalls trefflich auf dem Pos'en. Die Inszenierung (Hanns Schreiner) unterstützte die gute Vorstellung bestens.

Quintus Fixlein.

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

### Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

## Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

## PARISIANA

Graf Adolfstr. 14. direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag, den 23. April, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
volkstümliche Vorstellung zu ermäss. Preisen:

Kasernenluft

abends 7 Uhr

Die Hochzeit des Figaro

Montag, den 24. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Quo vadis?

Dienstag, den 25. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Das erste Weib

Mittwoch, den 26. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Don Juan

Donnerstag, den 27. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
volkstümliche Vorstellung zu ermäss. Preisen:

Die Fledermaus

Freitag, den 28. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
zum ersten Male:

Kaiser und Galiläer

Samstag, den 29. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Kaiser und Galiläer

Sonntag, den 30. April, abends 7 Uhr  
Tristan und Isolde.

## Unsere Bilder

Ein Tableau vereinigt vier mit Ende dieses Monats aus dem Verband des Stadttheaters ausscheidende Künstlerinnen, von welchen Helga Bally während einer Reihe von Jahren hier wirkte und einen reichen Fond von Sympathien erworben hat. In den ersten Jahren war Helga Bally vorzugsweise im jugendlich- und hochdramatischen Fache tätig, und ist in letzter Zeit mehr zur Verkörperung repräsentativer und von Mütterrollen übergegangen. In dem Herzogschen Drama „Auf Nissenskoog“ traf die Künstlerin den rechten Ton für diese Art alter Damen voll jugendlichen Herzens.

Amélie Schier hat drei Jahre dem Stadttheater angehört, an das sie infolge ihres Gastspiels als Bersabe in „Die Rabensteinerin“ von Erfurt aus engagiert wurde. Die Künstlerin, die in Kassel geboren und erzogen wurde, erhielt in Berlin bei Oberregisseur Hertzner ihre künstlerische Ausbildung und war hier im zweiten Engagement. Amélie Schier war in zahlreichen wichtigen Partien beschäftigt, die ihrer Weiterentwicklung zweifellos sehr förderlich waren. Eine besonders markante Leistung war u. a. ihre Mariska in „Johannisfeuer“.

Alice Breden ist als Altistin unserer Oper vielfach in tragenden Rollen hervorgetreten. Eine gute Schulung in Verbindung mit einem meist voll und sonor klingenden Organ, sowie ein häufig über die Operschablone hinausragendes Spiel haben viele ihrer Partien (u. a.: Ortrud, Fides) interessant und wertvoll erscheinen lassen.

In Lotte Molter verlieren wir wohl eine der jüngsten, aber leider auch eine der vielversprechendsten Individualitäten des Ensembles, das an hervorragenden weiblichen Kräften sehr Mangel hat. Wir haben in den Bühnenbesprechungen der ablaufenden Spielzeit häufig Gelegenheit gehabt, das herbe, gesunde Naturell,



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.

Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electrique-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

### Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

das in der Darstellungsweise der talentierten Künstlerin zum Ausdruck kommt, zu rühmen, und sind sicher, dass Lotte Molter, wenn die mitunter noch erforderliche geistige Vertiefung ihre Ursprünglichkeit nicht beeinträchtigt, ihren Weg machen wird.

Anlässlich des Gastspiels Max Grube's in seinem (mit Rudolph Lothar gemeinsam verfassten) Schauspiel „Der Kardinal“, bringen wir ein Bild des als Spielleiter der Goethe-Festspiele hier Bürgerrecht habenden Künstlers sowie zwei Szenenbilder aus dem Werke. Eine Interieur-Reproduktion des Schauspielhauses (aus „Revolutionshochzeit“), sowie ein fesselndes Porträt der zur Zeit im Apollotheater auftretenden Alice Favier vervollständigen unsern heutigen Bilder Schmuck.

▽▽▽

## Von Liebe und Ehe

Von Karl von Perfall.

Kürzlich feierte in Köln Karl v. Perfall, der bekannte Romanschriftsteller, seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass haben eine Anzahl rheinischer Autoren eine Festschrift zu Ehren Perfalls erscheinen lassen, die viele Beiträge enthält, die den Jubilar als Menschen, Kritiker und Dichter feiern. Die Schriftsteller D. H. Sarnetzki und Emil Kaiser lassen Perfall in origineller Weise sich selber spiegeln, indem sie aus der langen Reihe seiner Romane und Feuilletons eine Sammlung von **Aussprüchen** zusammenstellten. Sie glauben „in der Gesamtheit der Aeusserungen ein abgerundetes Bild von Perfalls eigener Lebensanschauung gegeben zu haben.“ Wir geben einige Proben Perfallscher Aussprüche über das Thema **L i e b e u n d E h e** wieder die, weil sie aus Romanen stammen, nicht als Aphorismen „gearbeitet“ sind, aber doch häufig mit aphoristischer Schlagkraft wirken:

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 23. April, vormittags 11 1/2 Uhr  
Matinee, Vortrag von Dr. Mathieu Schwann: „Kultur und Zivilisation“

nachmittags 3 Uhr  
Glaube und Heimat

abends 8 Uhr  
Der Leibgardist

Montag, 24. April, abends 8 Uhr  
Antigone

Dienstag, den 25. April, abends 8 Uhr  
Die Stützen der Gesellschaft

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr  
Der Leibgardist

Donnerstag, den 27. April, abends 8 Uhr  
Die Stützen der Gesellschaft

Freitag, den 28. April, abends 8 Uhr  
Antigone

Samstag, den 29. April, abends 8 Uhr  
Glaube und Heimat

Sonntag, den 30. April, nachmittags 3 Uhr  
Glaube und Heimat

abends 8 Uhr  
Der Leibgardist.

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb

Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. □ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Frühjahr. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Spezial- Putz - Haus

VON

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag den 23., nachmittags 4 Uhr

Levy das Lämmchen

Von Sonntag, den 23. April bis Sonnabend  
den 29. April, jeden Abend 8,10 Uhr

Gastspiel Julius Falkenstein

Der Unterpräfekt

Sonntag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr

Notbrücke

abends 8,10 Uhr

Unterpräfekt.



„Alles Mögliche lernt der Mann, alles Unmögliche weiss er, aber mit dem Weibe umzugehen, das lehrt man ihn nicht. Wenn er es verdirbt, dann rühmt er sich, es zu kennen, und wenn er es miss-handelt, dann nennt er das Lebensklugheit. Stimmt die Rechnung aber einmal nicht, dann knickt er zusammen und macht in Philo-sophie.“

\* \* \*

„Es muss recht oft in einem solchen Verkehr (zwischen Mann und Weib) bei dem Zauber der Ahnungen bleiben, um andere Zauber nicht heraufzubeschwören, die nicht in Wirksamkeit treten dürfen.“

\* \* \*

„Zwar bin ich von Natur toll auf die Weiber, aber ich habe gelernt, mich soweit zu zügeln, dass ich mir die Begierde noch be-sonders würze, indem ich mein Liebchen beobachte, wie ein anderer Bienen und Ameisen . . . . Dann bringt man erst Zusammenhang in die Beurteilung dieser sonderbaren Geschöpfe. Ob die sonderbar sind! Ich fühle bei jeder zeitweilig ein leichtes Graulen, wie vor einem Raubtier, das nur gezähmt ist und dessen Instinkt immer wieder ausbrechen kann. Fester Griff und scharfes Auge sind nötig.“

\* \* \*

„Der Mann kann das Weib nach so ganz verschiedenen Ge-sichtspunkten ansehen, ohne dass es deshalb ins Gemeine zu fallen braucht. Ein Geniesser ist noch kein Wüstling! Das ist kein rechter Lebemann, der da genießt, wo er verachten muss.“

\* \* \*

„Ich kenne selbst den wilden Rausch recht gut, der das einsame Weib oft erfassen kann, dass es Qualen leidet und bereit ist, beim

## Nordlandfahrten Sommer 1911

13 tägige Vergnügungsreisen nach d. Fjorden:  
Von Hamburg oder Rotterdam Mk. 250 bis Mk. 350

Nach den Fjorden bis zum Nordkap:  
Dauer 20 Tage. Fahrpreis Mk. 500 bis Mk. 650

Polarfahrt nach Spitzbergen bis zum Packeis:  
Ab Antwerpen: 1. August, ab Hamburg: 2. August  
Dauer 27 Tage. Fahrpreis Mk. 600 bis Mk. 1000

Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40 • Telephon 9557.



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

S. Koopmann

Mittelstrasse 3

## Europäischer Hof



Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's

Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

**Grammophone**

**Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis

Bühnen-Dirigent Regisseur Albert Jaeger

Vom 16. bis 30. April 1911

Alice Favier  
Französische Sängerin

The Adams  
Komische Radfahrer

Les Sands  
Sport-Akrobaten

Leigh Brothers  
Komische Equilibristen

Camp and Carrie  
American Excentrics

5 Grebnieff's  
Slavische Kunst- und Wirbeltänzer

The Hilgerts  
Komische Akrobaten

The Geishas  
Original japanische Sängerrinnen und  
Tänzerinnen

The Original Whilby Company  
Komischer hypnotischer Akt

Carl Maxstadt  
Humorist

Der Kosmograph  
Lebende Bilder



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## PROGRAMM

vom 16. bis 30. April 1911.

Geschwister Guschelbauer

### Oskar Hermann Röhr

Otto Hummel

### „Lady Spleen“

Eine nächtliche Szene v. Rich. Oswald  
(Mitgl. d. Düsseldorfer Schauspielhaus.)

Duette Ferrera-Carstens

Martha Serano

### ANNIE FERRERA

Carl Carstens, ehem. Kgl. Hofchauspieler

Am Flügel; Dir. W. la Porte

Beginn 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

leisesten Anlass die Besinnung zu verlieren. Will's das Glück, so fällt es in die Arme eines ganz Starken, eines Vollmenschen, und Schauer, deren wir uns schämen, weil sie physisch sind, werden zu grossen Geschehnissen des Lebens, die erst recht in der Seele sich abspielen. Kommt dieses Glück nicht, dann geht die Sache gründlich schief.“

\* \* \*

„Weiber haben keine Rechtsbegriffe, sie handeln immer nur nach Gelüsten und mit der Freude an Heimlichkeiten. Das sind Unarten, die man bestrafen, aber nicht vor Gericht schleppen soll.“



## Künstlerwitze und andere



**B o s h a f t.** „Meine demnächst erscheinende Gedichtsammlung gedenke ich „Jugendpoesien“ zu nennen. So recht gefallen will mir dieser Titel zwar nicht, aber, wüsstest du wohl einen besseren?“ — „Unbedingt; nenne sie doch: „Grünkohl!“

\* \* \*

**I m m e r e n t g e g e n k o m m e n d.** Serenissimus: „Es fällt mir auf, dass in Ihrem Städtchen kein Denkmal steht. Werden denn hier keine grossen Männer geboren?“ — Bürgermeister: „Bis jetzt nicht, aber wenn Serenissimus wünschen . . .“

\* \* \*

**A n d i e f a l s c h e A d r e s s e:** Das Theaterstück war durchgefallen. In fluchtartiger Eile entfernen sich die Besucher so dass am Ausgang ein grosses Gedränge entstand. Dabei erhielt ein Herr einen mächtigen Rippenstoss. Wütend drehte er sich um und rief: „Das verbitte ich mir . . . ich bin doch nicht der Verfasser des Stückes!“

\* \* \*

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichter englischer  
**Haarhut**  
**4,50**

## Spielen Sie Theater ??

Ich liefere Ihnen leihweise die gesamte Ausstattung hierzu, beschaffe Ihnen alles Nötige zur Aufführung, baue selbst die Szenerie auf und helfe Ihnen aus jeder Verlegenheit. Ganz billige Preise. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

**B. Glasner**  
Kasernenstrasse 14.

## Neu eingerichtet Parisiana- Buffet

Alleestrasse 24

Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen  
PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
Sonntag 3 $\frac{1}{4}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
Jeden Sonntag nachmittag Konzerte  
Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
„Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
Artushof und Casino-Cabaret  
„Modern“

Kaiserhof  
Kaiser Wilhelmstr. 23  
Weinhaus Carlton  
Alleestr. 20

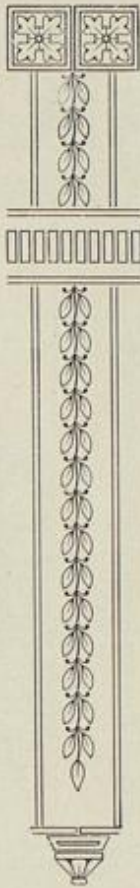
Etablissement Parisiana  
Alleestr. 24

Europäischer Hof  
Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
Graf Adolfstr.

Café Cornelius, Königsallee



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Die Sensation dieser Woche:

## „Heisses Blut“

Theater-Drama in 2 Akten von  
URBAN GAD

Hauptdarstellerin:  
**Fräulein Asta Nielsen**  
die Heldin v. „Abgründe“

Sowie das übrige  
neue Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.

# RAUCHT



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
o

**Automobil-Droschken-Betrieb**  
  
**Ströher & Eramann, Dusseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest  
Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET ZU HAUSE  
FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends  
Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
Landes- und Stadtbibliothek mit höchst sehenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL  
Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
Weinrestaurant ersten Ranges  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.  
Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
Künstler-Konzert.  
Inhaber: Herm. Birnbach.

Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.  
  
Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.  
Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse  
Telephon 4385.





## SCHUHE

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

## BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ

:: DÜSSELDORF ::

WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○  
Sonder - Erzeugnisse :  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.  
○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::

## Hutkönig

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Schadowstrasse 14 ::



## Mein Geheimnis

Leichter englischer  
Haarhut



**4<sup>50</sup>**

In Lack, Chevreau u. Boxcalf  
für Herren und Damen

# Nimbus



CARLO  
GADAU

12,50

Leonhard Tietz  
Akt. Ges.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. H. Verantwortl. Redakteur: Emil Perlmann. Druck von Ed. Lintz, Düsseldorf



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Phot. Hammerschlag, Ddf.

Alice Breden

scheidet am Schluss der Saison aus dem Verbands des Stadttheaters

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. H., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.

PSCH. 204





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „

ist erhältlich bei  
**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOF-LIEFERANT  
NIEDERLAGE-DUSSELDORF  
Schadowstrasse 76



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise



Heft  
34.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Zum 150. Geburtstag Kotzebue's

Von Adolf Zürndorfer

Wenn es die Aufgabe eines Erinnerungsartikels wäre, das Gedächtnis eines berühmten Mannes nur zu ehren, so könnte es hierfür kaum einen undankbareren Gegenstand als August von Kotzebue geben, der am 3. Mai 1761 in Weimar als Sohn eines höheren Beamten geboren wurde. Doch wenn sich in dem Charakterbild des Mannes, dem diese Zeilen gelten, noch weit abstossendere Züge geltend machen würden, als es ohnehin der Fall ist, könnte eine den speziellen Interessen des Theaters gewidmete Wochenschrift den Tag doch nicht mit Stillschweigen übergehen, an dem vor 1½ Jahrhunderten Deutschlands produktivster Theaterschriftsteller, der Vater unserer bis in die Gegenwart hinein wirksamen Possen- und Schwankliteratur, das Licht der Welt erblickte. —

„Er schmierte, wie man Stiefel schmiert; vergebt mir diese Trope, Und war ein Held an Fruchtbarkeit, wie Calderon und Lope.“



Phot. Hammerschlag, Ddf.

Szene aus „Antigone“ (Schauspielhaus)  
Antigone (Luise Dumont) Ismene (Paula Janower)

So kennzeichnet ein vielzitiertes Distichon Graf Platens treffend den Mann, der neben einer Reihe von Romanen (darunter besonders erfolgreich: „Die Leiden der Ortenbergischen Familie“), autobiographischen Werken, ästhetischen, historischen und kritischen Schriften nicht weniger als 219 Bühnenstücke abfasste, darunter allein 75 Trauer- und Schauspiele und etwa 115 Lustspiele und Possen. — Diese Zahlen würden ohne weiteres beweisen, dass Kotzebue neben seinen vielen Fehlern mindestens den Vorzug eines beinahe unheimlichen Fleißes und beispielloser Arbeitslosigkeit besessen hat; sie sprechen aber erst dann ihre richtige Sprache, wenn man hinzufügt, dass die Schriftstellerei nur so eine Art von Liebhaberei, ein sehr einträglicher Sport für Kotzebue war, der es im Hauptberuf zum russischen Staatsrat und zur Nobilitierung gebracht hatte. —

Der innerliche schriftstellerische Beruf Kotzebues zeigte sich schon in dem von seiner gebildeten Mutter

und seinem Onkel, dem Märchendichter Musäus, erzo- genen frühreifen Knaben, der bereits als 17 jähriger Student auf der Universität Duisburg — diese früheren Eigenschaft unserer Nachbarstadt ist uns fast ganz in Vergessenheit gekommen — Liebhabertheater be- gründete und mit Werken eigener Produktion versah. — Mit seinem Schauspiel „Menschenhass und Reue“ gelang ihm 1787 der grosse Wurf, der ihn mit einem Schlage weltberühmt machte und eine Periode beispielloser Erfolge einleitete, die ihre Ausläufer bis in unsere Zeit hinein entsendet und — besonders im Ausland, in erster Linie in England — den Namen Kotzebue neben Goethe und Schiller als markanten Vertreter deutschen Geisteslebens erscheinen liess. — Dabei sind gerade in „Menschenhass und Reue“ die üblen Eigenschaften der Kotzebueschen Dramatik, innerliche Hohlheit, wider- liche Moralheuchelei, Spekulation auf die Rührseligkeit der Galerie, Oberflächlichkeit und Unwahrscheinlichkeit der Charakterzeichnung schon ebenso ausgeprägt, wie seine unleugbaren technischen und geistigen Vorzüge einer geschickten Gruppierung, Vielfältigkeit der Typen, Reichtum der Phantasie und eine für seine Zeit unge- wöhnliche Leichtigkeit der Dialogführung.

Die höher gearteten Geister hielten mit ihrem Un- willen über den seichten Massengeschmack jener Zeit (tout comme chez nous) nicht zurück. Man kennt Schillers Xenie:

„Menschenhass! Nein, davon verspür' ich beim  
heutigen Stücke  
Keine Regung; jedoch Reue, die hab' ich gefühlt.“

Noch stärker als im ernstesten Drama gaben sich Kotzebues starkes Gefühl für Bühnenwirksamkeit, sein Ideenreich- tum und eine sich durch Witz und flotte Entwicklung auszeichnende Sprache im heiteren Genre kund, das er über Schröder und Iffland hinaus hauptsächlich nach der vergrößernden, aber auch schlagkräftigeren Seite hin erweiterte, wobei ihm die Neigung zur Karikatur, sowie die Anlage zur Satire und Parodie sehr zu statten kamen, die häufig genug leider zu persönlichsten und hämischen Seitenhieben auf seine Gegner inmitten eines Schwankes ausholten. — Einen seiner grössten Erfolge auf dem Gebiet des Lustspiels hatte Kotzebue mit „Die Indianer in England“ (1789), die in übertriebener Art die Halbkultur eines indischen Fürsten und die Schein- natur seiner Tochter Gurli gegenüber der verzerrt ge- zeichneten europäischen Zivilisation in hellstes Theater- licht setzt. Die ganze Beweglichkeit seines Reichtums an Motiven und Verwickelungen gibt er in Possen à la „Pagenstreiche“ (1804) zum besten, und in manchen Einaktern („Schneider Fips“, „Die Zerstreuten“ u. a.) erweist er eine prägnante Zusammenfassung gegenüber seinen meist ins Breite gehenden Zeitgenossen. Zahl- reiche Stücke Kotzebues müssen, weil tantiemefrei, den Schmierern, sowie Liebhabertheatern noch immer Nahrung geben, doch haben seine besten satirischen Lustspiele, vor allem „Die deutschen Klein- städter“ und auch „Die beiden Klingsberg“ eine solche Fülle gesunder Satire und echten Theaterbluts in sich, dass sie bei geeigneter Inszenierung — die Auf- führungen unseres Schauspielhauses haben es bewiesen — auch noch höheren Ansprüchen vollauf Genüge tun.

Leider hat sich das Charakteristikum des Menschen August Kotzebue, eine Wandelbarkeit der Gesinnung, die sich stets dem herrschenden Winde anzupassen wusste,

auch seinem Schrifttum mitgeteilt, das darum keine innere Höher- oder Vorwärtsentwicklung aufzuweisen hat. Kompliziert wurde der Fall noch ganz wesentlich dadurch, dass Kotzebue eine anmassende Selbstüber- schätzung zur Schau trug, die sich naturgemäss häufig zur Bekämpfung und Begeiferung der ihm überlegenen Geister verdichtete.

So hat er u. a. die Brüder Schlegel in seiner satirischen Komödie „Der hyperboräische Esel“ scharf angegriffen, und, als entsprechende Zurückweisungen nicht ausblieben, in den „Deutschen Kleinstädtern“ neue Anrempelungen versucht. Der Umstand, dass Goethe diese persönlichen Invectiven bei der Weimarer Aufführung ausmerzte, genügte, um Kotzebue von da an zum heftigen Gegner Goethes zu machen, den er zunächst durch eine versuchte provozierende Ehrung Schillers mit diesem zu entzweien versuchte und den er in seinen zahlreichen literarischen Zeitschriften noch oft scharf angriff.

Der Mangel an Selbstkritik ging übrigens bei Kotze- bue so weit, dass er zahlreiche Versuche machte („Octa- via“, „Die Hussiten vor Naumburg“ u. a.), es Schiller im historischen Drama zu vorzutun, doch blieb ihm in diesem Genre ein nachhaltiger Erfolg versagt. — Mit Ausnahme eines 1881 unternommenen Versuchs der Rehabilitierung durch seinen Sohn Wilhelm, kann man wohl kaum sagen, dass August Kotzebues Charakterbild in der Geschichte schwanke. Selbst der nachsichtige und biedere Kalendermann und Herausgeber des „Gesell- schafter“, Professor Gubitz (dem man die Wiederbele- bung des Holzschnittes zu danken hat), findet in seinem „Jahrbuch auf 1861“ nur verlegene Worte der Verteidi- gung des Kotzebueschen Charakters, der auch nicht mit dem Hinweis zu retten ist, dass er ein treusorgender, lieben- der Familienvater gewesen sei. —

Die äusseren Lebensschicksale des zweifellos sehr talentierten, vielgewandten Mannes sind naturgemäss sehr bewegte gewesen. Tätigkeit und Stellung wechseln im Zusammenhang mit seinem literarischen und sozialen Ehrgeiz zwischen eifriger schriftstellerischer und jour- nalistischer Arbeit entweder auf seinem russischen Land- gut oder in Weimar, später in Berlin und Mannheim — auch eine zweijährige Etappe als Hoftheaterdirektor in Wien fehlt nicht — und zwischen gouvernementaler und diplomatischer Berufserfüllung in russischen Diensten, vorwiegend in Petersburg und Reval. — Wenn diese letztere auch einmal durch mehrmonatliche Gefangen- schaft in Sibirien sehr unangenehm unterbrochen wurde, so gelang es der Anpassungsfähigkeit Kotzebues, doch immer wieder in Gunst zu bleiben.

Der Versuch Kotzebues, innere Neigung und Amts- beruf miteinander zu verbinden, sollte ihm zum Verhängnis werden. Auf seinen Antrag wurde er von der russischen Regierung 1817 nach Deutschland gesandt, um über die literarische, geistige, technische und finanzielle Ent- wicklung seines Geburtslandes fortlaufend zu referieren. Dass dies bei der nach den Freiheitskriegen offiziell einsetzenden rückschrittlichen Strömung im ultrareaktio- närsten Sinne geschah, ist bei dem stets dem herrschenden Regime sich anpassenden Wesen Kotzebues selbstver- ständlich. Es entstand bald eine Polemik und wegen Abdruck eines Kotzebueschen Geheimerichts auch ein Prozess mit den freiheitlich gesinnten Jenenser Professoren Luden und Oken, und da Kotzebue ohnedies in Wort und Schrift die Bestrebungen und Aeusserungen der Studenten und Professoren verspottete, wurden auf dem

Wartburgfest 1817 die Kotzebuesche „Geschichte des deutschen Reiches“ von der akademischen Jugend feierlich verbrannt. Goethes Empfindungen über diesen Vorgang, der übrigens der freiheitlicher gerichteten Weimarer Regierung lebhafteste Proteste Preussens und Oesterreichs erbrachte, machten sich in folgenden Versen Luft:

Verräter zu befreien. Am 23. März 1819 kam Sand in Mannheim, wohin sich Kotzebue nach seiner von ihm erbetenen Entlassung aus dem russischen Staatsdienst zurückgezogen hatte, an und noch am selben Tage traf sein Dolch den unglücklichen Schriftsteller tödlich.

Die Tat erregte ungeheures Aufsehen; der Prozess gegen Sand, dem es nicht gelungen war, seine Absicht,



Szenenbild aus „Antigone“ (Schauspielhaus)

Phot. Hammerschlag, Dlf.

„Du hast es lange genug getrieben,  
Niederträchtig vom Hohen geschrieben,  
Hättest gern die tiefste Niedertracht  
Dem Allerhöchsten gleich gebracht. . . .  
Die Jugend hat es Dir vergolten:  
Aller End' her kamen sie zusammen,  
Dich haufenweise zu verdammen;  
Sankt Peter freut sich Deiner Flammen.“

Dass sich aus allen diesen Umständen in den erhitzten Gemüthern der Studentenschaft die Ueberzeugung festgesetzt hatte, Kotzebue sei ein russischer Spion, lässt sich begreifen, ebenso, dass in einem besonders fanatisch-begeistert veranlagten Jüngling, dem Burschenschaftler Karl Ludwig Sand, die Idee Platz griff, es sei eine verdienstliche Mission, Deutschland von diesem

sich ebenfalls zu töten, durchzuführen, schleppte sich zur Ermittlung der „Mitverschworenen“ bis in den Oktober hin, während das erst am 17. April 1820 gefällte Todesurteil am 20. Mai vollzogen wurde. Die Folge des Attentats waren die berühmten „Karlsbader Beschlüsse“ die eine ungeheure Verschärfung der Verfolgung freiheitlicher Regungen bedeuteten.

Kotzebue, der dreimal verheiratet war, hinterliess 13 Kinder, von welchen mehrere, teils als Forschungsreisende, als Maler, als Schriftsteller und auch im russischen Heere sich rühmlich hervortaten.

Die deutsche Literaturgeschichte hat jedenfalls das Andenken Kotzebues als das eines Bühnenbeherrschers zweier Generationen und eines ihrer fruchtbarsten Talente in Ehren zu halten.



# Die „Fachbezeichnung“ der Schauspieler

Von Oskar Blumenthal

Eine Theaterfrage von Belang erörtert der Verfasser, der als Kritiker, als Autor und auch als Bühnenleiter ein warmer Freund und Anwalt der Schauspieler war und blieb. In Heft 4 der „Deutschen Bühne“ führt er aus: In nächster Zeit werden Vertreter des „Deutschen Bühnenvereins“ und der „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger“ sich im Reichsamt des Innern friedsam und versöhnungsbereit an einen grünbeschlagenen Tisch setzen, um für das geplante Reichstheatergesetz ihre Wünsche und Vorschläge kundzugeben. Wir hoffen mit Zuversicht, dass dann so manche Forderung der Schauspieler, die der sozialen Gerechtigkeit entspricht, zum Siege gelangen und gesetzlich festgeflockt wird. Man wird auch, wie mir zuverlässig berichtet wird, Vertreter der Bühnenschriftsteller zu diesen Beratungen heranziehen, da man sich noch in letzter Stunde daran erinnert hat, dass zum Theater ein wenig auch die Autoren gehören. In die Vertragsfragen, die zwischen den Schauspielern und den Bühnenleitern zu regeln sind, werden wir uns nur mit wohlwollender Neutralität und als parteilose Friedensstifter behutsam einzumischen haben. Nur eine einzige Forderung der Schauspieler berührt auch die Lebensinteressen der Schriftsteller, die für die Bühne schaffen, und

hier hoffe ich, dass ein nachdrücklicher Widerspruch der Autoren die Kraft haben wird, die Herren von der Bühnengenossenschaft umzustimmen und zu bekehren.

Zu allseitigem Erstaunen wird nämlich die Wiedereinführung der Fachbezeichnung in die Schauspielerverträge gefordert — und damit wird uns eine ästhetische Rückständigkeit zugemutet, die wir kaum noch für möglich gehalten hätten. „Fachbezeichnung!“ . . . Der Begriff ist dem lebenden Geschlecht so fremd geworden, dass man wirklich erst erläutern muss, was damit gemeint ist. Vor grauen Zeiten also, als die Einsicht noch nicht allgemein war, dass ein echter Künstler sich nicht auf einen eingegengten schmalen Bezirk des Schaffens beschränken, sondern die ganze Weite und Breite des Menschlichen in seinen Besitz bringen soll, wurde jeder Bühnenkünstler in seinem Verträge für ein bestimmtes Fach verpflichtet. Es hat da Bezeichnungen gegeben, die uns heute in ihrer schablonisierenden Allgemeinheit einen Frostschauder über die Haut jagen. Da gab es „Heldenväter“, „gesetzte Liebhaber“, „komische Alte“, „Naive“, „Salondamen“, „Anstandsdamen“, „Bonvivants“, „Naturburschen“. Erst in der Mitte der siebziger Jahre wurden durch einen Beschluss des „Deutschen Bühnenvereins“ diese Lächerlichkeiten

aus den Theaterverträgen beseitigt und jeder Künstler einfach als Schauspieler engagiert. Dass man diesen Beschluss damals einseitig gefasst hat, ohne die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger vorher zu befragen, ist sicher tadelnswert gewesen. In der Sache selbst muss man sich vollständig auf den Boden des Deutschen Bühnenvereins stellen und redlich anerkennen, dass diese Reform nicht wenig dazu beigetragen hat, der individuellen Rollenbesetzung freie Bahn zu schaffen und dadurch die Entwicklung der modernen Schauspielkunst vorzubereiten. Man traut seinen Augen nicht, wenn nunmehr die Schauspieler selbst sich in den Kerker wieder einriegeln wollen, aus welchem man sie vor einem Menschenalter befreit hat.



Werner Böger, der Ende des Monats unser Stadttheater verlässt

Auf jedem anderen Gebiet empfinden es die Schaffenden als ein Verhängnis, dass man sie nach den ersten Erfolgen unter ein bestimmtes Rubrum gebracht hat. Der Fluch dieser Einschachtelung ist schon von Lessing beklagt worden. Man hat deshalb aber nicht aufgehört, die Schriftsteller an ihre ersten Siege zu binden wie an einen Marterpfahl und sie literargeschichtlich zu etikettieren, noch während ihre Kunst sich in fließender Bewegung befindet.

Ja, nun bin ich wie begraben  
Und mit Epitaph geziert:  
Denn die Fachgehirne haben  
Mich für immer rubriziert.  
Freie Sänger, Fink und Wachtel,  
Euer Mitleid ruf ich an,  
Seht, ich steck' in einer Schachtel,  
Der ich nicht ent schlüpfen kann.  
Auf der Schachtel steht zu lesen  
Ein erschöpfender Bericht  
Von des Vogels Art und Wesen,  
Was er singen darf, was nicht.  
Will ich andre Lieder wagen,  
Dann mit zornigem Gebrumm  
Drehen mir sogleich den Kragen  
Meine Schachtelwächter um.

So beginnt eine treffende Satire von Ludwig Fulda, in welcher die Qual der literarischen Fachbezeichnungen geschildert wird. Und diese lästigen Fesseln wollen sich freie Künstler wieder aufschneiden lassen, nachdem man sie glücklich davon befreit hatte. Man denke sich die schauspielerische Omnipotenz eines Friedrich Mittenwurz in diese Klemme gezwängt. Man mache den Versuch, aus Heinrich Laubes Bühnenwirken alle die über-





Egon Hedeberg



Hermann Heine

Künstler, die mit Schluss der  
Saison aus dem Verbands  
des Stadttheaters treten



Bruno Hartl



Robert Hutt

raschenden Siege und Entdeckungen auszuschalten, die er einer auf den ersten Blick gewalttätigen Rollenbesetzung ausserhalb der Fachschablone zu verdanken hatte. Gerade durch seinen trotzigen Eigenwillen hat er manchen Künstler gezwungen, verborgene Quellen seiner Gestaltungskraft in sich aufzuspüren und seine Kunst nicht in Einseitigkeit verarmen zu lassen. Als Gerhart Hauptmann seinerzeit seinen „Biberpelz“ dem Deutschen Theater in Berlin eingereicht hatte, wurde Else Lehmann, die damals noch in der Frische der Jugend blühte, von Adolf L'Arronge in seinem sicheren Theaterblick für die Waschfrau Wolf auserkoren. Eine Darstellerin, die von enger Eitelkeit und nicht von künstlerischer Einsicht beherrscht wird, hätte den Einwand erhoben, dass diese Rolle in das Fach der komischen Alten schlägt. Else Lehmann hat beherzt und frohmütig zugegriffen . . . und es braucht nicht erst erzählt zu werden, welchen Triumph ihre reiche Kunst sich und dem Dichter erspielt hat. Das Gegenbild bietet uns eine Schauspielerin alten Stils, welche ihrem Direktor eine Rolle empört vor die Füsse warf:

„Sie haben mich für das Fach der Salondamen engagiert, und das ist eine Mutterrolle.“

„Verzeihen Sie“, erwiderte der Direktor kaltblütig, „das ist eine Dame der Gesellschaft und keine Mutter im üblichen Theatersinn.“

„Aber sie hat eine achtzehnjährige Tochter.“

„Deshalb hört sie nicht auf, eine Dame zu sein, und ich bestehe darauf, dass Sie die Rolle spielen.“

„Nun gut“, erwiderte die Schauspielerin, „so werde ich denn diese Mutter eines achtzehnjährigen Mädchens darstellen — aber das schwöre ich: in meinem Aeussern nehme ich deshalb nicht die kleinste Veränderung vor.“

„Wenn Sie glauben, dass Sie auch so alt genug aussehen — gut!“ erwiderte der Direktor und ging zur Tagesordnung über . . .

Solche unerquicklichen Unterhaltungen werden in den Theaterkanzleien wieder aufleben, wenn die Fachbezeichnung in die Verträge zurückgekehrt ist. Man wird dann auch wieder die geistreiche Doktorfrage diskutieren, ob die Rolle des Hamlet dem Liebhaber oder dem Charakterdarsteller gehört? Die Dramaturgie von heute antwortet: Sie gehört dem Hamletdarsteller, will sagen: dem Künstler, der die persönliche Eignung und das schauspielerische Können dafür hat . . . Wie oft hat sich aus Mangel an Selbsterkenntnis ein Bühnenkünstler gegen Rollen gewehrt, die seinem Talent ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten geöffnet haben! Und darum ist vielleicht der Schutz der Schauspieler gegen die Bühnenleiter nicht halb so wichtig wie der Schutz der Schauspieler gegen sich selbst.



Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

# Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER  
**HARTOCH**  
Flingerstrasse 20

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 26. April 1911.

Die im Stadttheater in der Vorwoche stattgehabte Erstaufführung des Schauspiels „Der Kardinal“ von Max Grube und Rudolph Lothar bedeutet die Erfüllung einer Art von Ehrenpflicht gegenüber dem langjährigen Leiter der Rheinischen Goethe-Festspiele, die ja aufs engste mit unserm städtischen Musentempel verknüpft sind.

Dieser Grube-Abend führte uns den Meininger Intendanten in drei Eigenschaften vor: als Regisseur, als Darsteller und — als Bühnenschriftsteller. Um es gleich vorwegzunehmen: die drei Eigenschaften deckten sich zu einer übereinstimmenden Einheitlichkeit, die mindestens beweist, dass Grube eine ganz bestimmte Vorstellung von den Mitteln des Theaters und seinen Zwecken hat und auch Talent und Konsequenz genug besitzt, diese Vorstellung zu verwirklichen. — Auf Grund des Werkes möchte ich annehmen, dass die dem Verfasser (bzw. den Verfassern) vorschwebende Vorstellung weniger auf geistige Vertiefung einer Idee und auch nicht auf begeisternde Erhebung seines Publikums, noch auf psychologische Gestaltung hinzielte, sondern lediglich den Zweck verfolgt, mit allen erfolgversprechenden Mitteln der Bühnenkunst wirksam „Theater zu machen“. Es ist in der Natur der Dinge, dass dies vorwiegend mit Effekten äusserlicher Art geschehen muss, und man kann ehrlich bewundern, mit welcher Sicherheit des Aufbaus, Vielfältigkeit der in die Handlung eingreifenden Figuren und Steigerung der Spannung der Zweck, das Publikum zu fesseln, vollständig erreicht wird.

Die Vorgänge spielen im Zeitalter der italienischen Hochrenaissance, deren Merkmale uns sowohl im szenischen Bild, wie in zahlreichen Zügen des Dialogs geboten werden, ohne dass die Handlung selbst und die agierenden Charaktere von dieser Periode innerlich durchtränkt wären, wie dies z. B. bei Thomas Mann (Fiorenza) oder gar bei Gobineau (dem allerdings das dramatische Gefüge mangelt) der Fall ist. Die Titelpartie, die das Ganze trägt, hat sich Grube, um das hier etwas komisch wirkende Bild zu gebrauchen, zweifellos selbst auf den Leib geschrieben. Er versteht es denn auch, in diesem Kardinal Giovanni de Medici (der Sohn des grossen Lorenzo) mit vielseitiger schauspielerischer Kunst alle ihm angebotenen Attribute von Kunstsinn, Edelmut, Würde und Heroismus zum Ausdruck zu bringen. Der seelische Konflikt, auf den sich das Stück aufbaut, wird aus dem Dilemma herausgeholt, ob der Kardinal den ihm im Beichtstuhl anvertrauten Mord, den Andreas Strozzi an



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!



**Dr. Hühner's**  
**Asbo** D.R.G.M. No. 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärftreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.



**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70 a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

Neu eröffnet! Neu eröffnet!



**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten :: Neu!  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11  
Telephon No. 4470



Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
**DUSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

dem reichen Kaufmann Bartolemeo Chigi begangen hat, verraten oder seinen unschuldig des Mordes bezichtigten Bruder Giuliano zum Tode gehen lassen will. Der Kardinal schweigt, doch lässt sich Strozzi im letzten Moment einen Ausruf der Rührung entfahren, der ihn ver- rät. Mit dieser Haupthandlung organisch verknüpft ist eine Liebesgeschichte, die mit der Verbindung Guilianos mit der Tochter des ermordeten Chigi endigt. — Die szenischen Bilder versuchten nach Meininger Tradition die prunkvollste Renaissancessätte lebendig zu machen, was natürlich nur in schwachen Umrissen gelingen konnte. Neben dem Gast, der nicht nur nach Umfang, sondern auch nach Ausführung seiner Rolle im Mittelpunkt des Abends stand, traten noch der Strozzi Franz Scharwenka's, sowie Fritz Schmidt als finsterner Gerechtigkeitswalter und Emil Wirth in der behäbigen Episode eines deutschen Abts besonders hervor. Die weiblichen Hauptrollen, Clarissa de Medici, die Mutter des Kardinals, und Fili- berta Chigi wurden von Helga Bally und Amélie Schier sinn- gemäss verkörpert, während der Giuliano bei Werner Böger lag. Eine dankbare Figur hatte Georg Beckow in dem Glöckner Beppo, der zum melodramatischen Schluss statt der Henkers- die Hochzeitsglocke läuten darf. — Das sehr gut besetzte Haus wurde nicht müde, den Autor, Regisseur und Hauptdarsteller immer und immer wieder vor die Rampe zu klatschen.

Die letzte Operntat dieser Saison, „Don Juan“, war trotz einiger Mängel in der Ausführung noch eine ho- cherfreuliche Gabe. Immer wieder muss man diesen Werke gegenüber dem modern sein wollenden Empfinden in uns einen Ruck geben, die Meinung über Wagner, Verdi, Weber und selbst Beethoven wieder zurückrevidieren und ohne Vorbehalt bekennen: Ueber Mozart hinaus ist keiner gelangt und kann keiner gelangen, er ist die Ver- körperung der absoluten Musik gewesen, denn nur er hat stets in Tönen gefühlt (wie vielleicht Beethoven in Harmonien gedacht hat). — Selbst die trivialsten und antiquiertesten Opernformen weiss Mozart so zu adeln, dass sie unsterblich bleiben. — Uebrigens liess die Auf- führung, die erfreulicherweise die Bearbeitung Hermann Levy's mit Beibehaltung der Secco-Rezitative benutzte (Klavierpart: Fröhlich), wieder einmal erkennen, dass die landläufige Auffassung vom „leichten“ Mozart total verkehrt ist. Dass übrigens Mozart seinen Stoff so gar nicht als tiefsinniges, philosophisches Problem, sondern ganz und gar als reale Handlung anpackt und ihm dem- gemäss musikalische Körperlichkeit verleiht, das erklärt am besten die Lebendigkeit des Mozart'schen gegenüber den geistvoll beschwerten Duffteleien aller andern Don- Juan-Dramen einschliesslich Grabbe und Lenau.

Der unter Alfred Fröhlichs Leitung stehende Abend liess in der orchestralen Durchführung noch keine Saison- müdigkeit erkennen; dem das Ständchen begleitenden Solisten gebührt übrigens ein Extralob.

Gesänglich und darstellerisch auf der Höhe ihrer Aufgaben waren Gustav Waschow als Juan, sein getreuer Leporello (Michael Bohnen) und die von Hermine Fröh- lich-Förster durchgeführte Zerline.

Sehr vornehm und mit Stilgefühl sang Julius Barré den Don Oktavio, den er darstellerisch aber noch zu steif behandelt, während Ernst Bedau's Stärke (Masetto) sich mehr im Spiele äussert. Olga Biesellys Donna Anna lässt an stimmlichem Volumen nichts zu wünschen übrig, dürfte aber etwas an Wucht zugunsten einer edlen Hoheit in der ganzen Veranlagung einbüßen.

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**WETTERTROTZER**  
Wilhelm Lippmann G. m. b. H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit für moderne Damen- u. Herrenschirme von billigsten bis feinsten Genres moderne Stöckschirme



EIGENE FABRIKATION ZUVERLÄSSIGE REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE KINDERSCHIRME von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Krage, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Stein- str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◆◆◆◆◆ KONZERT ◆◆◆◆◆

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee Ecke Bahnstraße

Steter Eingang von Neuheiten!



SPEZIALITÄT:  
**Orig. engl. Hüte à Mk 3.50**

Filialen in den größten Städten Deutschlands

Der Donna Elvira fehlt in der Wiedergabe durch Elfriede Martick die Beseelung, die der guten, gesanglichen Schulung erst den Wert gibt; auch etwas mehr stimmliche Biagsamkeit wäre wünschenswert. Den Komthur sang Heinrich Gärtner. Die Regie führte Robert Leffler befriedigend.

Mit Franz Molnar's Komödie „Der Leibgardist“ hat das Schauspielhaus in der vorigen Woche einen richtigen Schlager herausgebracht, der seinen Einfluss auf die Kassenrapporte auszuüben nicht verfehlen wird und den gesehen zu haben trotzdem keinen verlorenen Abend bedeutet. — Es ist ein apartes Motiv, das sich der mit pseudo-gallischem Esprit genährte ungarische Autor sorgfältig und mit starkem technischen Geschick konstruiert hat, wobei er trotzdem, ohne damit aufzufallen, zahlreiche Konzessionen an das liebe Publikum zu machen weiss. Das Grundthema behandelt die Frage: Wie weit kann sich der Mensch mit seinem Beruf identifizieren? Der aparte Aufputz wird dadurch gegeben, dass das Problem am Beruf des Schauspielers abgehandelt wird, wobei sich die fesselnde, wenn auch anzuzweifelnde Konstellation ergibt, dass Mensch und Komödiant so sehr ineinanderfliessen, dass weder Publikum noch Darsteller mehr die Grenzen zu unterscheiden vermögen. — Die realen Vorgänge sind ganz einfach. Der Schauspieler fühlt, dass seine Gattin und Berufskollegin wieder einmal Bedürfnis nach Abwechslung hat, und, um keine Hörner aufgesetzt zu erhalten, beschliesst er, seine Kunst im eigenen Heim zu erproben und sich mit sich selbst zu hintergehen. Er nähert sich in der Maske eines schneidigen Leibgarde-Offiziers seiner Frau; diese beisst auf den Köder an und es gelingt ihm, gegen seine heimlich gehegten Hoffnungen die eheliche Tugend seiner Gefährtin ins Wanken zu bringen. Was ihm aber nicht gelingt, ist der Versuch, die Schuldige zum Bekenntnis ihrer Schuld zu bringen, denn sie ist ihm in der Schauspielkunst des Lebens doch erheblich über und zieht sich, schnell gefasst, mit der plausibel vorgebrachten Erklärung aus der Schlinge, dass sie ihn und sein Spiel von Anbeginn an durchschaut habe und bereitwillig ihm zuliebe darauf eingegangen sei. Mit der Miene leidender Resignation geht er schliesslich als Besiegter auf diesen Kompromiss ein. Man kann davon absehen, über die Möglichkeit der verschiedenen Voraussetzungen und Situationen zu diskutieren, denn sie sind jedenfalls mit Geschmack und Geschick plausibel gemacht. — Wenn man über etwas rechten will, wäre es eher die Frivolität, bezw. der Mangel an literarischer Gewissenhaftigkeit, die das „Spiel“, das durchaus nach der tragischen Seite gravitiert, zugunsten der billigeren und dankbareren Komödienwirkung zum Schlusse wieder einrenkt und damit das Publikum mit der Aussicht auf Wiederholungen ad infinitum in immer wechselnden Nuancen entlässt. Die Figur einer „Mama“, alias Anstandsdame der Schauspielerin (von Maja Sehring mit exzellenter Drastik durchgeführt), sowie ein Kritiker und zugleich Hausfreund des Ehepaares (den Walter Steinbeck fein aber einige Semester zu jugendlich gab), ergänzen neben einigen kleineren Episodenrollen die Handlung auf das wirksamste. An dem entschiedenen Erfolg des Abends, der sich in bis zum Schlusse sich steigernder angeregter Stimmung äusserte, hat die famose Darstellung (Reg.: Arthur Holz) einen erheblichen Anteil. In der Rolle der Schauspielerin entwickelte Emilie Unda ein ganz famos komponiertes Bild der

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

### Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

## Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



### Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

## PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

### Cigarettes



Beste  
deutsche

5 Pfg.-  
Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Samstag, den 29. April, abends 7 Uhr  
Kaiser und Galiläer

Sonntag, den 30. April, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
volkstümliche Vorstellung zu ermäss. Preisen:  
Über die Kraft

abends 7 Uhr  
Tristan und Isolde.

Schluss der Spielzeit.



modernen, sensiblen, nervösen, schmeichelnden und herrischen Frau, die zuletzt durch diese Eigenschaften, die alle aus Impulsen, nie aus der Ueberlegung fließen, den Kampfplatz behauptet. Franz Everth gab dem Schauspieler eine überzeugende Wahrscheinlichkeit für die Mischung von Eitelkeit, Naivität, Launenhaftigkeit und Liebenswürdigkeit, die Molnar den Vertretern dieses Berufs beilegt. Er wusste im ersten Akt in der Verkleidungsszene glaubhaft zu machen, dass ihn seine Frau nicht erkennen konnte, wovon ja die Entwicklung des Ganzen abhängig ist. Das szenische Schauspielermilieu des ersten und Schlussaktes und die darüber gelagerte bohèmeartige Stimmung war von der Regie vorzüglich getroffen. Das Bühnenbild des zweiten Aktes aber, der originellerweise im Hintergrund einer Theaterloge spielt, wurde durch den unmöglichen baukastenartigen Prospekt der gegenüberliegenden Logen stark beeinträchtigt. Sehr hübsch war die im zweiten Akt hinter der Szene spielende Aufführung der Oper Toska durch Grammophon und Orchester markiert.

Auch das Lustspielhaus hat in dem famosen französischen Schwank „Der Unterpräfekt“ von Leon Gandillot ein Stück auf den Spielplan genommen, in welchem einer der Mitwirkenden plötzlich eine andere Rolle unter allerhand Schwierigkeiten durchführen muss. In diesem Falle ist es der Kammerdiener Leopold, der, um seinen auf einem Liebesausflug nach Paris befindlichen Herrn nicht zu verraten, sich selbst als Unterpräfekt ausgibt und mit Hilfe der Maitresse seines Herrn, die er als seine Gattin präsentiert, besonders einem inspizierenden General gegenüber aufrecht erhält. Durch einen ehrgeizigen Polizeikommissar, einen oppositionellen Journalisten (Fritz Tachauer) und einen Protektionsonkel (Fritz Kugelberg) wird die Handlung noch mit allerlei ergötzlichen Missverständnissen und Situationen gespickt, die keinen Moment Langeweile aufkommen lassen. Die Aufführung, von Hanns Schreiner inszeniert, der auch den alten



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electrique-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

Schwerenöter von General gut verkörperte, war ansprechend, hätte aber doch die famose, politische Satire des Stückes noch mehr herausarbeiten können. Der Urheber aller Lachmuskulbewegungen war natürlich Julius Falkenstein in der Rolle des Leopold, in dem er mit seiner famosen trockenen Art die Mischung von Herr und Diener trefflich charakterisierte. Den Unterpräfekten gab Rolf Nordeck befriedigend. Der Simonette verlieh Hedda Stetten Schick und Grazie. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen noch Betty L'Arronge, Fritz Krampert und Fritz Meuter genannt zu werden.

Im Mai beginnen im Lustspielhaus Gastspiele des Neuen Theaters aus Hamburg mit dem Schwank „Meyers“, in welchem der bekannte Humorist Fritz Beckmann die Hauptrolle spielt.

Quintus Fixlein.



## Unsere Bilder

Noch immer nicht ist die Liste derjenigen Künstler der städtischen Bühne erschöpft, die uns mit dem heutigen Tage verlassen. Hoffen wir nur, dass diese ganz ausserordentlich einschneidende Reorganisation im künstlerischen Sinne dem Institut zum Vorteil gereiche. Heute bringen wir das starke Geschlecht unsern Lesern nochmals vor Augen, und zwar verlieren wir mit den Herren Hedeberg, Heine, Hutt, Hartl und Böger meist Künstler, die schon ziemlich lange dem Verbanne unseres Stadttheaters angehören und sich daher Heimatsrecht und zahlreiche auch den Menschen gelte Sympathien erworben haben.

Egon Hedeberg hat in den 8 Jahren seines Hierseins, wenn er auf den rechten Platz gestellt wurde, durch die prächtige Bonhomie seiner von ihm verkörperten Charaktertypen, durch

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 30. April, nachmittags 3 Uhr  
Glaube und Heimat

abends 8 Uhr  
Der Leibgardist.

Montag, 1. Mai, abends 8 Uhr  
Was ihr wollt

Dienstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr  
Die Stützen der Gesellschaft

Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 Uhr  
Antigone

Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr  
Joachim von Brandt

Freitag, den 5. Mai, abends 8 Uhr  
Das Leben des Menschen

Samstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr  
Der Leibgardist

Sonntag, den 7. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr  
Matinée zum Besten des Margaretentages  
Blütenfest

(die einführenden Worte spricht Luise Dumont)

nachmittags 3 Uhr  
Glaube und Heimat

abends 8 Uhr  
Was ihr wollt

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolffstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb

Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.

*London House*  
Graf Adolffstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Damenhüte

für die Riviera, für Uebergang,  
..... für Frühjahr. ....

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Spezial-Putz-Haus**

VON

**Fritz Liebrecht**

Ecke Grabenstr., vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Sonntag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr

Levy das Lämmchen

abends 8,10 Uhr

Letztes Gastspiel Julius Falkenstein

Der Unterpräfekt

Ab Montag, den 1. Mai

jeden Abend 8,10 Uhr

Gastspiel des „Neuen Theaters“ von Hamburg

Meyers



warmherzigen Humor und die Natürlichkeit seiner Bewegungen (trotz des Embonpoints) gar häufig inniges Behagen und unge-  
trübten Genuss bei seinem Publikum hinterlassen. Seine prach-  
voll durchgeführte Rolle in Kadelburgs „Familiientag“ möchte ich  
als Modell der ihm besonders gut liegenden Eigenart bezeichnen.

Hermann Heine kommt im Gegensatz zu Hedeberg (der sich im bürgerlichen Gewand am wohlsten fühlt) erst recht  
in Panzer oder Koller oder gar in der antiken Toga zur vollen  
Geltung. Er hat uns hier eine Reihe historischer Gestalten vor  
Augen geführt und gar oft, sei es als Wallenstein oder König  
Philipp oder als Tell, die Jugend begeistert. Auch als Regisseur  
wie als Lehrer heranwachsender Talente hat er eine erspriessliche  
Tätigkeit entfaltet. Sein siebenjähriges Wirken am Stadttheater  
bedeutet den Abschluss seiner Bühnenlaufbahn.

Robert Hutt war ebenfalls 7 Jahre der Unsrige; wir  
haben die Entwicklung seines Talentes und die Entfaltung seiner  
vornehmen Stimmittel aus kleinen Anfängen bis zu ihrem heutigen  
einen ziemlich hohen Grad bezeichnenden Stand beobachten können.  
In den meisten Opern haben wir Hutt in allen den Rollen, die einen  
lyrischen Tenor verlangen, gehört und uns oft an dem Schmelz  
seines Organs und seiner gut geschulten Gesangsweise erfreut.  
Auch das früher sehr steife Spiel Hutt's hat in den letzten Jahren  
eine erfreuliche Belebung erfahren. Er tritt in den Verband der  
Frankfurter Oper über.

Der Verlust Bruno Hartl's wird unserer Oper gleich-  
falls sehr fühlbar sein. Der sympathische Dirigent, der zunächst  
an das Künstlertheater nach München geht, hat immer, wenn ihm  
die musikalische Leitung oblag, den Taktstock mit feinem Gefühl  
für die Struktur der betreffenden Oper geführt und speziell für die

## Nordlandfahrten Sommer 1911

13 tägige Vergnügungsreisen nach d. Fjorden:  
Von Hamburg oder Rotterdam Mk. 250 bis Mk. 350

Nach den Fjorden bis zum Nordkap:  
Dauer 20 Tage. Fahrpreis Mk. 500 bis Mk. 650

Polarfahrt nach Spitzbergen bis zum Packeis:  
Ab Antwerpen: 1. August, ab Hamburg: 2. August  
Dauer 27 Tage. Fahrpreis Mk. 600 bis Mk. 1000

Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40 • Telephon 9557.



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

S. Koopmann  
Mittelstrasse 3

915

# Europäischer Hof

Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh.: Emil Berger.  
Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etageren, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Diners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Ab Montag den 1. Mai cr.:

### Gastspiel des Kölner Metropol-Theater- Ensembles

unter persönlicher Leitung des  
Direktors JOS. STEIN

50 Personen

50 Personen

Zum ersten Male:

Der Schlager der Winter-  
Saison 1910/11!

## Die keusche Susanne

Operette in 3 Akten nach dem Fran-  
zösischen von Georg Okonkowski,  
Musik von Jean Gilbert.

0000

Neue Dekorationen und Kostüme

0000

Billettvorverkauf an der Tageskasse.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H.

Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



## CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

### PROGRAMM

vom 1. bis 15. Mai 1911.

Kurt Behrens, Conferencier

Louis Staller

Chansonnier am Flügel

Friedl Steiger, Vortragskünstlerin

**ROSI DE PATTI**

Coloratur-Sängerin

Norbert Stein, Improvisator

Hanni Damerius, Chansons

Hans Battige, Rezitationen

**Lilli Corrida**

Moderne Vortragskünstlerin

Am Flügel; Dir. Walter la Porte

Beginn 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Spieler, deren Schönheiten er mit sicherer Hand ans Tageslicht hob, besonders empfänglichen Sinn bewiesen. Seine Verdienste als Komponist sind gelegentlich der Besprechung seiner Operette „Das erste Weib“ gewürdigt worden.

Werner Böger, der noch inmitten seiner künstlerischen Entwicklung steht, ist besonders in den letzten zwei Jahren seiner Tätigkeit oft herausgestellt worden. Er hat in zahlreichen modernen Stücken in der Verkörperung jugendlich-feuriger Liebhaber eine sympathische Natürlichkeit in Bewegung und Sprache gezeigt, und wenn er auch häufig noch seine Aufgabe etwas oberflächlich durchführte, so lässt sich von seiner Begabung doch noch eine gründlichere Vertiefung seiner Rollen erwarten.

Auf dem Titelblatt bringen wir nochmals Alice Breden, unsere sympathische Altistin, welcher wir bereits im vorigen Heft gedacht haben.

### Künstlerwitze und andere

Derbe Abfuhr. „Ich merke wohl, Herr Kollege, dass Sie über meinen Anzug witzeln; indes mir scheint, etwas zu viel Eleganz ist immer noch besser, als wie zu wenig!“ — „Na, dann stecken Sie sich doch gleich noch Lorbeerbüschel hinter die Ohren und eine Zitrone in den Mund — das macht noch mehr Effekt!“ — „Habe ich schon versucht, Herr Kollege, geht aber nicht; ich bin da von allen meinen Bekannten für Sie gehalten worden!“

\* \* \*

Kleinigkeit. „Was? „Die Schöpfung“ will euer Verein aufführen? Wird das gelingen?“ — „Ja, da kennst du aber die „Wunde Kehle“ schlecht. Weisst: So etwas singen wir vom Blatt weg; da nehmen wir nicht mal die Zigarren aus dem Maul!“

Restaurant  
**„Zum Adler“**

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

**Spielen Sie  
Theater ??**

Ich liefere Ihnen leihweise die gesamte Ausstattung hierzu, beschaffe Ihnen alles Nötige zur Aufführung, baue selbst die Szenerie auf und helfe Ihnen aus jeder Verlegenheit. Ganz billige Preise. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

**B. Glasner**  
Kasernenstrasse 14.

Neu eingerichtet  
**Parisiana-  
Buffet**

Alleestrasse 24

Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



**Artushof**

Wieder übernommen  
PAUL BERGER, Traiteur.

**ERÖFFNUNG**

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
 Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
 Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Montag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 Mittwoch 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

Abend-Konzerte:  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

Kaiserhof  
 Kaiser Wilhelmstr. 23

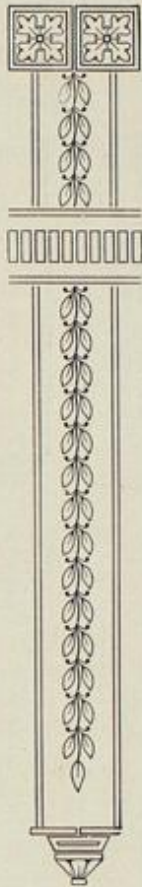
Weinhaus Carlton  
 Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
 Alleestr. 24

Europäischer Hof  
 Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
 Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
 Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
 Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Allabendlich mit  
 beispiellosem  
 Erfolg

„Heisses Blut“

Theater-Drama in 2 Akten von  
 URBAN GAD

Hauptdarstellerin:  
**Fräulein Asta Nielsen**  
 die Heldin v. „Abgründe“

Sowie das übrige  
 neue Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

## RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

(C)

### Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
○

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb**



**Ströher & Cramann, Dusseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest

Tafelmusik :: Diners Mk. 1.20 im Abonnement  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.

Abends Künstler-Quartett **Guido Hanisch**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET  
ZU  
HAUSE  
FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heine Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschwerem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löhbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BRENDAMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar** Künstler-Konzert.

Weinrestaurant ersten Ranges

Inhaber: Herm. Birnbach. DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Zigarren-Import **Alfred Breger**

Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385. Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse Telephone 4385.



**No 60**  
Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Edox

**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**BUCHDRUCKEREI  
ED. LINTZ**

**:: DÜSSELDORF ::**

WEHRHAHN 28 a — TELEFON No. 305

Sonder - Erzeugnisse :  
Broschüren, Kataloge  
Preislisten, Prospekte  
mit und ohne Abbildungen.

Setzmaschinenbetrieb :: Schriftgiess-  
maschinen :: Stereotypie :: Spezial-  
maschinen für Illustrationsdruck  
:: Eigene Buchbinderei ::

**Hutkönig**

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Shadowstrasse 14 ::



**Mein Geheimnis**

Leichter englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**



# Nimbus



12,50

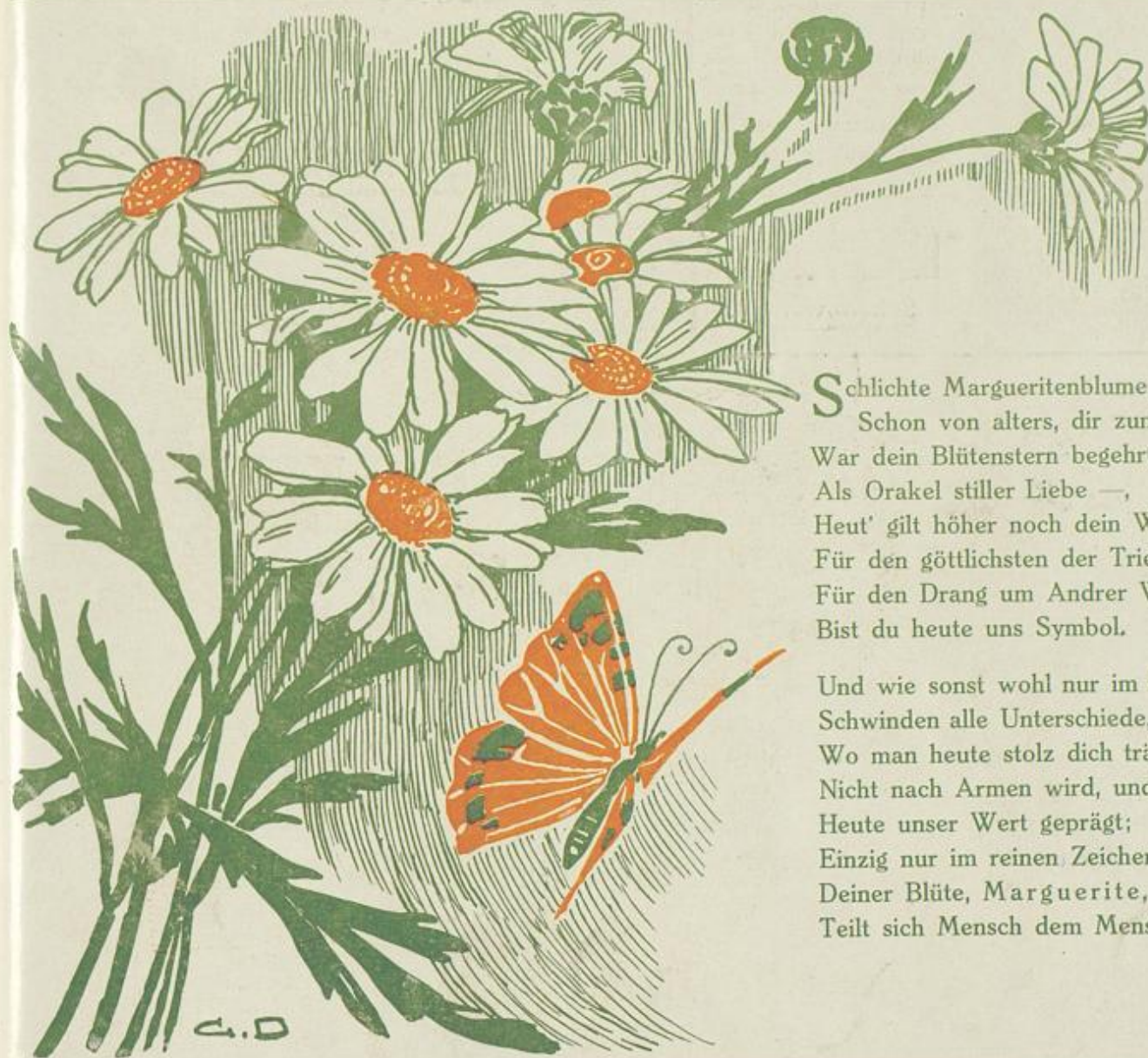
Ín Lack, Chevreau u. Boxcalf  
für Herren und Damen

Leonhard Tietz  
Akt. Ges.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Schlichte Margueritenblume,  
Schon von alters, dir zum Ruhme,  
War dein Blütenstern begehrt  
Als Orakel stiller Liebe —,  
Heut' gilt höher noch dein Wert!  
Für den göttlichsten der Triebe,  
Für den Drang um Andrer Wohl  
Bist du heute uns Symbol.

Und wie sonst wohl nur im Liede,  
Schwinden alle Unterschiede,  
Wo man heute stolz dich trägt;  
Nicht nach Armen wird, und Reichen,  
Heute unser Wert geprägt;  
Einzig nur im reinen Zeichen  
Deiner Blüte, Marguerite,  
Teilt sich Mensch dem Menschen mit.

A. Z.

## ADAM & SCHAUF

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

## ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE

Wehrhahn  
No. 2.

Tel. 7797.

# E. PREUSS

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. F., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.



**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gärten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
**Fassbendermischung in 2, 3, 4 Mk.**  
sind das beliebteste Confit  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
**Schadowstrasse 76**



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise





Heft  
35.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZERG. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Vom modernen Verfall der Sprechkunst<sup>\*)</sup>

Von Alfred Freiherrn von Berger

Schon der musikalische Vortrag, der, sofern er nicht Gesang ist, mittels eines toten Instrumentes geschieht, dessen Töne durch die Hand des fühlenden Menschen, der es spielt, Seele empfangen, gestattet, ja fordert eine Fülle schöpferischer Erfindung. Je nach dem Tempo, in welchem die einzelnen Partien genommen werden, je nach der Stärke, je nach An- und Abschwellen, je nach dem Halten des Tones oder dem Einschalten einer Pause, je nach Süsse oder Dunkelheit der Klänge zeigt das gespielte Werk eine höchst veränderte Physiognomie. Es kann, mit nüchterner Notentreue heruntergespielt, wirken wie eine sonnenlose Landschaft bei dicker Luft, und es kann, gespielt von einem Meister, der die Tiefen des Werkes seelisch durchdrungen hat und sein Gefühl in den Bogenstrich zu ergiessen weiss, aufblühen, wie wenn die Sonne durch die Wolken bricht, und ungeahnte Hintergründe geheimnisvoller Schönheit tun sich auf . . . .

Genau so ist es mit dem rein gesprochenen Vortrag.

Was ihm an bezaubernder, die Nerven elementar ergreifender Kraft, wie sie der Musik allein vorbehalten ist, abgehen mag, das ersetzt er dadurch, dass hier Instrument und Spieler eines sind, und daher die



Louise Dumont

Phot. Becker & Maass, Berlin

arrangiert im Schauspielhaus eine Matinee (Blütenfest) zum Besten des Margueritentages

<sup>\*)</sup> Aus: „Meine Hamburger Dramaturgie“ von Alfred Freiherr von Berger. Wien, Verlag von Christoph Reissners Söhne.

Empfindung nicht erst durch einen mechanischen Vorgang auf Holz und Saiten übertragen werden muss, sondern, von lebendigen Nerven geleitet, unmittelbar den Ton bildenden und Worte prägenden Organen zuströmt, welche dem Menschen von Natur gegeben sind, um zu sagen, was er lebt, leidet, denkt und will. Dadurch, so sollte man meinen, müsste bei der Rede ein viel feinerer, haargenau treffender und die zartesten Nuancen unterscheidender Gefühls- und Gedankenausdruck die Regel sein. Dem ist aber nicht so. Es ist schwer zu sagen, ob dies mehr an der Unvollkommenheit des Instrumentes oder an der fehlenden Kunst des Spielers liegt. Gibt das Instrument den Reichtum an Tönen, die der Schauspieler von ihm fordern muss, nicht her, oder mangelt diesem die rhetorische Phantasie, die ihm eingibt, welcher Töne er bedarf, um den Text einer dramatischen Rede mit pulsierendem Leben zu füllen? Wahrscheinlich wirkt eins ins andere. Wie oft habe ich als Regisseur beobachtet, dass dem Schauspieler für eine charakteristische Tonnuance, die sein Sprechorgan nicht hervorbringen und sein Gemüt nicht empfinden kann, auch das Gehör fehlt, wenn ein anderer sie ihm vormacht. Ohr, Zunge und Gehirn, sie sind eben alle gleich talentlos oder gleich begabt. Mit knapper Not wird ein solcher Schauspieler das äusserlich Auffällige in der Nuance: den Akzent, die Kadenz des Satzes, nachahmen, aber die Nuance hat in seinem Munde kein Leben, sie spricht nicht.



Frau Fröhlich-Förster Hofat. Thiele, Höffert Nfg.  
wirkt zum Besten des Margueritentages in der Matinee im Ibach-Saal mit



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.  
Henny Herz rezitiert im Breidenbacher Hof  
zum Besten des Margueritentages

Es ist unglaublich, wie arm an Tönen heute selbst der Vortrag solcher Schauspieler oft ist, die als grosse Künstler gelten; wie geringe Originalität sie im Schaffen neuer sprachlicher Ausdruckszeichen bewähren, wie selten es ihnen gelingt, indem sie dem Satze einen Hauptausdruck aufprägen, allerlei seelische Unter- und Nebentöne verständlich mitschwingen zu lassen, durch welche der Satz eine Fülle von Bereicherung an Sinn und Gehalt empfängt, die ihm die Flachheit, mit welcher er auf dem Papiere gedruckt steht, benimmt und ihn zur tönenden Kundgebung verborgener Seelentiefen erhebt.

Ein charakteristischer, wie zufälliger Drucker auf einem Wort, wie er einem genialen Schauspieler zuweilen glückt, lässt im Bruchteil einer Sekunde eine ganze Welt gedanken- und gefühls-belebten Schweigens hinter der Rede ahnen, welche durch ausdrücklichen Vortrag in langer Zeit nicht geoffenbart werden könnte. Diese, dem Vortrage mehr als der Musik eigentümliche Kunst, in wenigen Worten viel mehr zu sagen, als die Worte selbst enthalten, ist den modernen Schauspielern verloren gegangen. Diese sind wie ein hartes und mageres Klavier-



Josef Morawetz  
spielt zum Besten des Margueritentages  
in der Matinee im Ibach-Saal

spiel, das nur das dünne Profil der führenden Melodie bringt, ohne die unterirdisch mitrollende, die Melodie sympathisch verstärkende oder ihr zürnend und klagend widersprechende Bassbegleitung. Ich habe, so oft ich solche an den Exerzierplatz oder an die Gasse erinnernde erzprosaische Stimmen höre, die eigentlich nur Geräusche hervorbringen, nicht edle Menschenlaute, immer die Empfindung von etwas Steinhartem.

In jener Redekunst, wie sie hier zu schildern versucht wurde, war das alte Burgtheater gross. Wenn Sonnenthal den banalsten Satz sprach, da quoll in dicken Tropfen, wie Saft aus einer überreifen Frucht, seelischer Gehalt aus den armseligen Worten und diese liessen eine Unendlichkeit von Unsagbarem ahnen . . . Heute mag Shakespeare oder Goethe die Worte spenden, diese modernen Grössen werden es fertig bringen, sie so zu sprechen, dass sie dem Zuhörer unendlich weniger sagen, als dem einsamen Leser das stille Buch . . .

Das fühlen auch die Grössen von heute recht deutlich, aber nach bekannter Methode versuchen sie, aus dem Mangel eine Tugend zu machen. „Hat man jemals im Leben einen Menschen so sprechen hören, wie Sonnenthal auf der Bühne gesprochen hat? Keinen einzigen, ausser etwa Sonnenthal selbst, der auch im Leben

ungefähr so sprach! Wir aber sprechen auf der Bühne so, wie die Menschen im Leben tatsächlich sprechen“ usw. Auf derartige Phrasen laufen die modernen Angriffe auf die Schauspielkunst des alten Burgtheaters hinaus. Es wäre wirklich an der Zeit, dass dieser, des ehemaligen Volkes der Denker unwürdige, tausendmal widerlegte und doch nie endlich totgemachte Unsinn endlich aus der Welt verschwände! Denn diese platte Scheinwahrheit versperrt der heutigen Schauspielkunst den Weg der Entwicklung und macht sie irre in ihren natürlichen Instinkten. Also, zum tausend- und erstenmal sei es wiederholt: Es ist nicht wahr, dass die Schauspielkunst nur die Natur und das Sprechen der Wirklichkeit nachahmen will und soll, ihre Aufgabe ist es vielmehr, die menschliche Rede zu einem Mittel seelischen Ausdruckes zu gestalten, wie er der Rede der Wirklichkeit in den seltensten Momenten innewohnt. Aber indem sie dies tut, ist auch ihr Ziel, dass dieser sprachliche Ausdruck natürlich sei; natürlich, d. h. aber nicht zum Verwechseln imitiert dem Ausdrucke der Gemütsbewegungen in der Alltagsrede, sondern entsprechend der Natur der seelischen Bewegung, die er ausdrücken will, und diese sinnfällig verkörpernd. Vor allem wird die künstlerische Urteilskraft, wenn



Ilse Wehrmann wirkt aus Anlass des Margueritentages im Breidenbacher Hof mit  
Phot. Hammerschlag, Ddf.



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.

Paul Henkels

wirkt zum Besten des Margueritentages im Breidenbacher Hof mit

sie auch die Ausdruckszeichen der Natur verwertet, viel konzentrierter und intensiver sein als die Natur.

Die künstlerische Schauspielerrrede verwandelt sich sozusagen ganz und gar in Ausdruck, während die Rede der Wirklichkeit nur hin und wieder in Ausdruck übergeht, aber vornehmlich anderen Zwecken dient. Der künstlerische Vortrag ist daher am ähnlichsten der Kunst des musikalischen Vortrages, er trennt sich zwar nicht so völlig von der Naturimitation wie dieser und sucht den Schein zu wahren, dass er die Natur imitiere, und benutzt die Stimmen der Natur, aber er ist, wie die Musik, im Wesen eine nach ihren eigenen Gesetzen frei schaffende Kunst, deren Geheimnis allerdings die modernen Bühnenkünstler nur bruchstückweise besitzen.



## Ein Kläger-Gastspiel

Theater-Humoreske von Karl Pauli

Es war in Empelburg. Eigentlich hiess die Stadt Zempelburg, aber meine Verschwiegenheit verbietet mir, den wahren Namen zu nennen. Ich stand noch im Anfang meiner theatralischen Karriere und hatte alle die später ausgebliebenen Erfolge noch vor mir. Trotzdem spielte ich damals schon „Liebhaber“, freilich immer die, die in dem aufgeführten Stück am wenigsten von Liebe zu reden hatten.

Da unser Direktor gern Lokalstücke gab, so hatten wir oft neue Stücke. Er hatte zwar ein Stück „Die Zerstörung von ———“, der Name wurde mit Blaustift auf dem bereits vorgedruckten Zettel ausgefüllt, dasselbe wurde in jeder Stadt gegeben, die einmal zerstört worden war, Zeit und Ursache spielten dabei keine Rolle, das wurde um- und zugeichtet — aber zu seinem, des Direktors Unglück war nicht jede Stadt zerstört worden, und da musste er denn häufig selbst zur Feder greifen. O, es waren schon herrliche Schöpfungen seinem Hirn entsprungen, ich nenne nur „Die Räuber von Tuchel“, mit freier Benutzung des Schillerschen Buchdramas; „Die Ahnfrau von Heiligenbeil“, unter Weglassung der Reime angelehnt an die Ahnfrau von Grillparzer. „Die Jungfrau von Nakel“, freie Bearbeitung einer bereits dichterisch ausgebeuteten Episode der französischen Geschichte. U. a. m. Auch für Empelburg war seine Feder schon gewetzt und ein Band der Reklam'schen Bibliothek des Dramas „Der Kaufmann von Venedig“ lagerte bereits unter Nachnahme von 20 Pfennigen auf der Post, um in einen „Kaufmann von Empelburg“ umgearbeitet zu werden, da bot ein Theateragent dem Bühnenleiter ein Gastspiel Wilhelm Klägers an.

Kläger, ein ehemals in Deutschland allgemein bekannter Schauspieler, war damals schon sehr herunter aber doch immer noch ein Gast, der volle Häuser machte. Der Direktor nahm natürlich an, aber erst nach langen Unterhandlungen kam der Vertrag ins Reine, weil Kläger die Hälfte der Einnahmen verlangte und der Direktor behauptete, soviel in Empelburg nicht einnehmen zu können. Das Stück, in dem der Gast auftreten sollte, war „Uriel Acosta“. Der Direktor hatte dasselbe gewählt, weil Empelburg eine sehr grosse jüdische Gemeinde besitzt. Das Trauerspiel umzuarbeiten, war wegen der Kürze der Zeit nicht mehr möglich, der Bühnenleiter musste sich begnügen, den Titel zu vervollständigen und die Stellen im Text, welche Amsterdam als Schauplatz nannten, in Empelburg umzuwandeln. Das Werk führte nunmehr den Titel „Uriel Acosta“ oder „Der Glaubensstreit zu Empelburg“.

Somit glaubte der Direktor alles getan zu haben, das Interesse für Gutzkows Dichtung zu erhöhen. Das übrige musste dem Gaste überlassen bleiben.

In den Zeiten, von denen ich rede, war Empelburg keine hervorragende Kunststadt. Heut soll es ja, wie ein „Führer durch Empelburg“, der mir neulich unter die Hände kam, behauptet, besser geworden sein, damals aber war der einzige „Kläger“, von dem die meisten Empelburger in ihrem Leben etwas gehört hatten, der Kläger, welcher ihnen auf dem Amtsgericht gegenüberstand. Dennoch war an dem Tage des Gastspiels das Theater nahezu ausverkauft. Da drohte eine unberechtigte Eigentümlichkeit des berühmten Gastes die Vorstellung

unmöglich zu machen. Kläger war in der letzten Zeit seines Erdenwallens fast immer betrunken, und er fand es unbillig, in diesem Zustand in Empelburg eine Aenderung eintreten zu lassen. Darum benutzte er die Zeit zwischen Probe und Vorstellung fleissig zu seiner 'Inspiration', wie er es nannte, leider aber überinspirierte er sich dermassen, dass er sich kaum auf den Beinen halten, geschweige denn den Uriel Acosta spielen konnte. — Nun war guter Rat teuer. Die Vorstellung ausfallen lassen, war unmöglich, da in diesem Falle das Entree hätte zurückgezahlt werden müssen, der Direktor aber von der Einnahme bereits einige dringende Schulden bezahlt und gegen fünfzehn Mark Vorschuss unter die Mitglieder verteilt hatte. Was sollte geschehen? Eine wilde Szene der



Jean Guilbert (Max Winterfeld)

früher Kapellmeister des hiesigen Apollo-Theaters, der erfolgreiche Komponist der Operetten „Die keusche Susanne“ und „Polnische Wirtschaft“

beginne.<sup>5</sup> Etwas musste geschehen, das sah jeder und auch der Direktor ein. Mit wahrer Grösse erhob er sich und schrie: „Anfangen! Vielleicht erholt er sich bis zum zweiten Akt; im ersten muss er als Brief kommen.“ Das Stück begann. Die ersten Szenen gingen glatt

Verzweiflung spielte sich in der Garderobe ab, in welcher der illustre Gast, unfähig auch nur ein Wörtlein zu lallen, auf dem Stuhle lag. Der Direktor riss in der Verzweiflung sämtliche Haare aus seiner Perücke, die Direktorin schluchzte, die Mitglieder standen ratlos, nur der Darsteller des de Santos hatte Einsicht genug, dem Künstler ein Glas Selterwasser nach dem andern einzupumpen. Während der Zeit trampelte das Publikum im Zuschauerraum und verlangte, dass die Vorstellung



Direktor Josef Stein

vom Metropol-Theater, Köln  
gastiert mit seinem Operetten-Ensemble im Apollo-Theater



Isa Roland

Mitglied des Kölner Metropol-Theaters  
gastiert im Apollo-Theater



vorüber, de Silva und Ben Jochai taten ihr Möglichstes. Und statt des Uriel brachte ein Diener ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Mein lieber Lehrer!

Mit Bedauern habe ich gehört, dass Ihr über mein letztes Werk ungehalten seid, was mir recht leid tut. Leider habe ich keine Zeit, mit Euch persönlich darüber zu reden, da ich heute 6 Uhr 18 nach Heidelberg fahren muss. Grüsset Ben Jochai, den ich heute morgen bei Manasse Vanderstraaten im Garten traf und seid selbst gegrüsset von  
Eurem Uriel Acosta!“

Nun tritt de Santos auf und bringt das Buch, die Reden Acostas bleiben einfach fort und der Akt ging schlankweg zu Ende. Da niemand im Publikum das Stück kannte, war keinem das Fehlen Acostas aufgefallen und der Vorhang senkte sich unter wohlwollendem Beifall.

Nur eine Frage lag auf aller Lippen: Kann er den zweiten Akt spielen? Die Antwort lautete: „Nein!“ Aber schon hatte sich der Chef in die Situation gefunden und mit der Schwierigkeit, sie zu überwinden, wuchs sein Mut. Ja, der Verfasser von der „Jungfrau von Nakel“ und der „Ahnfrau von Heiligenbeil“ war so leicht nicht in Verlegenheit zu bringen.

„Im zweiten Akt!“, sagte er zu mir, „müssen Sie 'ran, ich kann nicht wieder einen Brief kommen lassen, das

fällt auf, Sie spielen den Ruben, Acostas Bruder, und sind von diesem geschickt! Verstehen Sie? — Da, lesen Sie sich die Rolle durch und statt „ich“ sagen Sie immer: „Mein Bruder sagte!“ oder „Acosta meint!“ — Es muss gehen!“

Ja, es muss gehen, das sah ich ein, und da ich die Rolle einigermaßen kannte, trat ich dreist, als mein Stichwort kam, auf. Der Text gestaltete sich nun so:

Rub en: Mein Bruder schickt mich, weil Ihr es gewünscht, ich hoffe, dass ich Fremden nicht begegne!

Ju d i t h: Weil ich es wünschte, darum schickt er Euch? Wo weilt er? Warum flieht er? Grosser Gott! In dieser Zeit, der schwerbedrängten! Was hab ich alles nicht vernehmen müssen!

Rub en: Von seinem Streite mit der Synagoge?

Ju d i t h: Was kümmert mich die Synagoge! Nein, Uriel, weiss ich, hat entfliehen wollen! Ist es denn wahr, dass er so grausam scheiden, so plötzlich über Nacht verschwinden könnte!

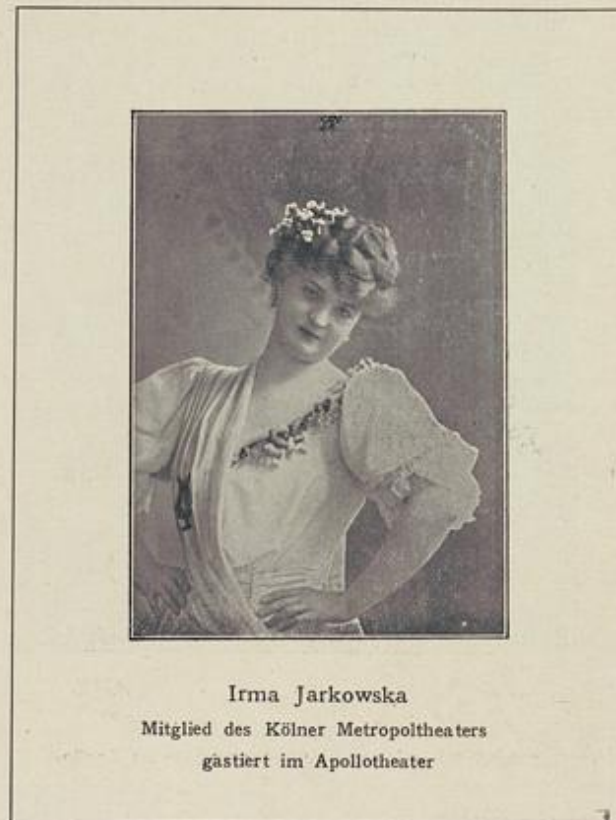
Rub en: Der Bruder bittet Euch durch mich gar sehr, seid kalt, fasst Euch und lasst den sanften Ton!

In dieser Weise wurde das Gespräch fortgesetzt, es ging ganz gut.

Dennoch atmete ich auf, als ich abgehen durfte, aber jetzt kam das schwerste, die Verfluchung und die grosse Rede.

Die Gäste, Rabbi Santos mit den vier Rabbinern, sind aufgetreten. Santos hält seine feierliche Ansprache und schliesst sie mit den Worten:

„Wer sich auf Adonai bekennt, der trete seitwärts. Gott verschmäht das Opfer der Söhne Abrahams! Doch wer bist Du?“



Ruben: Ich bin der Bruder Uriel Acostas!  
 Santos: Den zu verfluchen, bin ich hergekommen!  
 Ruben: So fluche mir, ich steh' an seiner Stelle!  
 Santos: Das werd' ich auch! fahr du mit ihm zur Hölle!

Nach dieser Abschweifung nahm der Gutzkowsche Dialog wieder seinen Fortgang. Von nun an genügte, statt „ich“ „er“ zu sagen, so in der grossen Rede statt: „Ich wäre Christ?“

„Mein Bruder Christ? soll ihm ein frecher Spott Die Hintertür des falschen Mitleids öffnen?  
 Als Kind schon im Gesetze lesen lernend,  
 Ward plötzlich er getauft!“

Bis zum Schluss:

So will er leiden mit den Leidenden,  
 Ihr dürft ihm fluchen, denn er ist ein Jude!“

So ging auch der zweite Akt unter tosendem Beifall zu Ende, und die Frage: Kann Kläger im dritten Akt spielen, wurde um ein erhebliches weniger ängstlich gestellt, und das „nein“ lange nicht mehr so tragisch aufgenommen.

„Den dritten spielen Sie wieder so wie den zweiten“, sagte der Direktor zu mir und so geschah es. Zur Erleichterung blieb die Szene mit der blinden Mutter weg, und ich erzählte, als Ruben dem Denker Silva, der sich das übrige leicht denken konnte, was sich zugetragen.

Jetzt aber kam der vierte Akt, nun wäre es im Interesse des Gastes wie des Stückes dringend erwünscht gewesen, der Künstler hätte seine Rolle selbst gespielt, aber trotz 18 Flaschen Selterwasser, die teils in ihn, teils über ihn gegossen waren, war er für diese Tat noch nicht reif — auch der vierte Akt musste ohne ihn beginnen.

Allein den Uriel in diesem Akt wegzulassen, war doch eine recht schwierige Sache. Ich konnte ihn nicht mehr vertreten, denn erstens hatte ich selbst in dem Akt zu tun und dann fürchtete der Direktor, das Publikum würde glauben, ich spielte überhaupt die Rolle und es sei gar kein Gast da. Zwar die Szene mit dem Akiba hätte ich zur Not noch spielen können, aber den Widerruf — den musste Acosta doch eigentlich selbst aussprechen.

(Schluss folgt.)



**Salem Gold**  
 Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
 No 4, 5, 6, 8, 10  
 Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
 Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
 „Yenidze“  
 Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M.  
 N: 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
 Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.



**Grammophon-Spezialhaus**  
 G. m. b. H.  
 Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.  
 Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
 Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
 Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
 „Die Stimme!“

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  

**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
 Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
 Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
 :: in Kabinet und Postkarten ::  
 Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
 Englisch-Amerikanische  
 Schneiderei  
  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
 Telephone No. 4470

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
 Lederwaren  
 Galanterie  
 Bijouterie  
 Stahlwaren  
 Spielwaren  
 Reise-Andenken.  
**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
 Graf Adolfstr. 86 u. Wehrhahn 39  
 Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1.-Mk.  
 Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3.-Mk.

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 3. Mai 1911.

Im Stadttheater: „Kaiser und Galiläer“ von Henrik Ibsen. — Welche Gründe auch Direktor Zimmermann bewogen haben, das sterbende Spieljahr mit diesem grossen Werke ausklingen zu lassen — die Hoffnung auf gute Nachrede oder der Ehrgeiz, andern den Vorrang abzulaufen, oder wirklich etwas von dem hellenisch-heidnischen Feuer, das auch in Julian selber glüht und Menschliches zu vergöttlichen strebt — wir müssen jedenfalls Absicht für volle Tat nehmen und in diesem Sinne aufrichtig dankbar sein, wenn wir auch kein Ganzes, keinen hochragenden Schönheits- oder Wahrheitstempel, sondern nur mächtige, zubehauene Blöcke, einen Teil in Stücken, zu schauen bekamen. —

In Wirklichkeit trägt das Stadttheater, ebenso wie Ibsen, nur mittelbar die Verantwortung für diesen Abend, dessen eigentlicher Urheber, Roman Woerner, die der Aufführung zugrunde gelegte „Bearbeitung“ vorgenommen und damit bewiesen hat, dass seines Meisters knappe, sich auf das Notwendigste beschränkende Gestaltungskraft nie und nimmer eine Zusammenziehung von zehn Akten in fünf gestattet, ohne den Ibsen'schen Geist in der betr. Schöpfung zu erschlagen. Roman Woerner, der feinfühlig und überaus verdienstvolle Ibsen-Biograph und Kommentator, war zweifellos von der lockenden Absicht geleitet, die vor dem — zwei Theaterabende verlangenden — Monstrum zurückschreckenden Bühnenleiter zu ermutigen und mit deren Hilfe die allgemeine Aufmerksamkeit dem ganz abseits von der Heerstrasse liegenden grössten Werke Ibsen's zuzuwenden; er vergass nur, dass ein Misserfolg die Menge — und die weniger mutigen Direktoren erst recht — von dem Werke zurückschrecken musste.

Es wäre Unrecht, auf das theatrale Bild des Abends, auf die szenische und darstellerische Wiedergabe eines historischen Stoffes und die Verkörperung der damit in Verbindung gebrachten Einzeltypen und individuellen Charaktere das herbe Wort Misserfolg anwenden zu wollen. Der Abend verriet im Gegenteil an vielen Einzelleistungen, dass weit mehr Sorgfalt, als das Stadttheater im allgemeinen für das Schauspiel übrig zu haben scheint, auf die Einstudierung verwendet wurde. Auch konnten die im losen Zusammenhang gehaltenen Szenen recht wohl die geschichtliche Periode von 351—363 n. Chr. dem grösseren Publikum plastisch veranschaulichen, besonders wenn man etwa den Artikel „Julianus“ (Apostata) im Lexikon zuvor zur Grundlage durchgelesen hatte. Das hat aber Ibsen nicht vorgeschwebt. Der Misserfolg, und in diesem Sinne ein gründlicher — ist im Hinblick auf die Versündigung am Geiste Ibsen's, auf die Vernachlässigung der Verdeutlichung seiner Ideen-Entwicklung festzustellen, die schon vom Dichter selbst in seinen zehn Akten nicht allzu bequem und klar gefasst wurde und dem Bearbeiter mit den beschnittenen fünf Akten fast ganz unter den Tisch gefallen ist.

Zunächst ein kurzer Umriss der in der Bearbeitung Woerners wiedergegebenen historischen Vorgänge: Im ersten Akt, der sich ungefähr mit dem der Originalausgabe deckt, haben wir die Stimmungen im Volk und bei Hofe unter dem ebenso frommen als misstrauischen und heimtückischen Kaiser Konstantios, dem zweiten christ-

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
„WETTERTROTZER“  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit für moderne Damen- u. Herrenschirme von billigsten bis feinsten Genres moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensokken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Krägen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◆◆◆◆◆ KONZERT ◆◆◆◆◆

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den grössten Städten  
Deutschlands



lichen Regenten des römischen Reichs. Kaiser Konstantios ernennet von den beiden einzigen Mitgliedern seiner Familie, die er am Leben gelassen hat, seinen Neffen Gallos zum Cäsar und einstigen Kaiser, während er dem jüngeren Neffen, Julian, in dem ein tiefer faustischer Drang nach Erkenntnis sucht, gestattet, nach Griechenland zu gehen und dort bei den hellenischen Weisheitslehrern die Kunst der Beredsamkeit zu üben. Noch sehen wir Julian in diesem Akt voll erfüllt von der Lehre Christi, des Galiläers, noch brennt in ihm der glühende Wunsch, mit „dem Löwen zu ringen“, wozu er infolge eines Gesichts seines Jugendfreunds Agathon von Christus berufen scheint. Von den „Löwen“, den hellenischen Weisheitslehrern, die mit ihrer Schönheitswelt dem jungen Christentum noch viele lebensdurstige Sinne entzogen, war es vor allem Libanios, der Vielgerühmte und nun nach Griechenland Verbannte, mit dem sich zu messen Julian sehnlichst trachtete. Im zweiten Akt ist Prinz Julian in Ephesos im Banne des griechischen Mystikers Maximos, der ihm die Schatten Kains und Judas Ischarioths, der beiden „grossen Helfer der Verneinung“, heraufbeschwört und seinen Schüler auf das noch kommende „dritte Reich“, das die beiden schon vorhandenen Reiche „der Erkenntnis und des Kreuzes“ zu vereinen berufen sei, als auf seine Lebensaufgabe hinweist. In dieser Fassung finden seine alten fromm-christlichen Freunde Gregor von Nazianz und Basilius nur noch geringe Gegenliebe für ihr Werben um schlichten Glauben. Umso willkommener aber ist Julian der Abgesandte des Kaisers, der ihm den Purpur des Cäsar überbringt und mit diesem Titel, der seinem ermordeten Bruder Gallos abgenommen wurde, des Kaisers Schwester Helena als Gattin und den Oberbefehl über die in Gallien stehenden Truppen verheisst. In dem darauffolgenden Teil (dem vierten Akt des ersten Teils der Buchausgabe) finden wir Julian als Besieger der Allemanen bei Argentoratum und deshalb in Gefahr, gleich seinem Bruder Gallos dem Misstrauen des Kaisers zum Opfer zu fallen. Schon ist Helena, seine ehrgeizige Gemahlin, die von den aus Rom gesandten vergifteten Früchten genossen hat, in Raserei verfallen, da besinnt sich Julian noch rechtzeitig auf seine Popularität bei seinen Legionen und lässt sich von ihnen in Gegenwart des kaiserlichen Legaten selbst zum Kaiser ausrufen. Von dieser Szene ging die stärkste Bühnenwirkung des Abends aus.

Mit dem folgenden Akt springt Woerner auf Ibsen's zweiten Teil über. Die Szene ist wieder Konstantinopel, wo der nunmehrige Kaiser Julian den Leichenkondukt seines Vorgängers, der auf dem Zuge gegen ihn gestorben, erwartet, diesem aber nicht zur Kirche folgt, sondern daran anschliessend zum erstenmal vor allem Volke seine Rückkehr zum Glauben der alten Götter bekennt und diesen auf offenem Platze feierlich opfert. Noch will er Toleranz und Milde üben und sichert den Christen und Juden gleiche Rechte wie den Hellenen zu. Doch schnell erstarrt das Wollen an dem Widerstand der Christgläubigen gegen die Unduldsamkeit der kaiserlichen Beamten, und gegen seine innere Absicht wird Julian unduldsam. Immer schärfer entwickelt sich sein Hass gegen die werbende Macht des „Galiläers“, ein letzter Versuch seines früheren Freundes und Lehrers Gregor von Nazianz entfesselt seinen offenen Zorn. Aus den gegen die Errichtung der heidnischen Tempel sich wehrenden christlichen Eiferern erwachsen neue Blutzengen. Auf einem Zuge zum Apollotempel tritt dem zürnenden Kaiser, der zuvor

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
Telefon 2249

### Sonitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.  
Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte  
Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



### Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste  
deutsche  
5 Pfg.-  
Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe-Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube  
Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

24., 25. und 26. Juni:  
König Richard III.

28., 29. Juni und 1. Juli:  
Viel Lärm um Nichts.

2., 3. und 4. Juli:  
König Lear.

7., 8. und 9. Juli:  
Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:  
Die lustigen Weiber von Windsor.

mit einem Haufen glaubensbrünstiger Märtyrer zusammengestossen war, der Bischof Maris entgegen und spricht über ihn, den Apostaten (Abtrünnigen) den grossen Fluch der Kirche aus. Der Woernersche Schlussakt fasst die Hauptbestandteile der drei letzten Akte der Buchausgabe zusammen. Julian, von Maximos' mystischen Orakelsprüchen durchglüht und im fruchtlosen Kampf mit der immer mehr erstarkenden Macht des Galiläer-Glaubens, der er sich innerlich selbst nicht entziehen kann, wird vom Cäsarenwahn erfasst und setzt in seinem eigenen vermessenen Ich dem galiläischen Gottmenschen eine andere Mensch-Gottheit entgegen. Damit ereilt ihn sein Schicksal. Auf seinem Kriegszug gegen den Perserkönig Saporen trifft ihn aus seinen eigenen Reihen die Lanze desselben Agathon, der ihm einst seine „Berufung“ zum Kämpfer Christi verkündete und der ihn nun im Glaubensfanatismus fällt. Mit dem Ausruf: „Du hast gesiegt, Galiläer!“ sinkt er zusammen.

Eine Aufzählung dessen, was uns Woerner unterschlagen hat, könnte bei eingehender Darstellung eine Broschüre füllen. Was hat er von dem Ibsen'schen 2. Akt, der Julian als Weisheitsschüler in Athen in der Entwicklung zum Zweifler in so vielen feinen Zügen zeigt, übrig gelassen? Wo ist der ganze 5. Akt geblieben, in dem Julian sich Maximos ergibt, den ihn vom bisherigen Glauben trennenden Schritt, den Abfall vollzieht. Wo ist die für die psychische Entwicklung Julians unentbehrliche Darstellung der Byzantineri, die mit ihrem süßen Gift mindestens ebensoviel Einfluss auf den Kaiser übte als Maximos doppelsinnige Weisheiten? — Und vor allem: In welchen gar kümmerlichen Szenen zeigt sich uns der dramatische Gegenpol, der „Galiläer“? Wie soll uns das Verständnis für den Ausgang aufgehen, der Julian als eine „Zuchtrute zur Auferstehung, nicht zum Tode“ bezeichnet und uns seine Verneinung als einen von Gott gewollten Anreiz zur Erstarkung der Bejager, sein Schicksal als Ausfluss des „Weltwillens“ in Erfüllung der



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Bootsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

„Notwendigkeit“ begreiflich machen will? Wir haben ja gar nicht die Entartung des Christentums unter Konstantios, die in der Sektiererei liegenden Merkmale seines drohenden Zerfalls kennen gelernt, wie uns auch die durch Julians Abtrünnigkeit bewirkte wachsende Wiedererstarkung nicht glaubhaft gemacht wird.

Das Fazit des auch durch die negativen Ergebnisse höchst lehrreichen Abends ist also für dieses Werk: Ganz oder gar nicht. — Bela Duschak, der die Regie führte, brachte die historischen Bilder in wirksamer Anordnung heraus, hätte aber in Unterscheidung der geistigen Gruppen noch mehr tun können. Die von Georg Hacker entworfenen Bühnenbilder erhieltendurch die fast in allen Akten gleichbleibenden markigen Säulen eine wenigstens äusserliche Stileinheit bewirkende sinngemässe Geschlossenheit. Den ungeheuren Part Julians hatte Franz Schawenka übernommen und besonders in den heldischen Feuer verlangenden, wie auch in einzelnen der Grübeleien zuneigenden Szenen erfreulich durchgearbeitet. An anderen Stellen wirkte allzuviel Pathos störend, auch konnte der Künstler den Uebergängen der verschiedenen Epochen, die allerdings durch den Bearbeiter noch viel sprunghafter in Erscheinung traten, nicht immer genügend Glaubhaftigkeit geben. Als Helene hatte Hertha Alsen starke Momente, auch Hermann Heine zeichnete den Charakter des Konstantios treffend, wenn auch äusserlich zu alt. Fritz Schmidt hätte meines Erachtens dem Maximos, dem er übrigens Einheitlichkeit und gute Sprache verlieh, den Typus eines Gauklers noch mehr nehmen sollen. Von den übrigen zahlreichen Mitwirkenden sind noch Helga Bally als Publia, der Agathon Willy Beugers, Heinrich Gärtner als Gregor von Nazianz, Robert Weberg (Hekebolos), Otto Busch als Gallos, der Libanios Arthur Schetters und Robert Lefflers Tribun hervorzuheben.

Im Lustspielhaus hat das Ensemble des „Neuen Theater“ in Hamburg sich mit dem Schwank „Meyers“

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 7. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr  
Matinée zum Besten des Margaretentages  
„Maienfest“

nachmittags 3 Uhr  
Glaube und Heimat

abends 8 Uhr  
Was ihr wollt

Montag, 8. Mai, abends 8 Uhr  
Hedda Gabler

Dienstag, den 9. Mai, abends 8 Uhr  
Ueber die Kraft

Mittwoch, den 10. Mai, abends 8 Uhr  
Glaube und Heimat

Donnerstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr  
Maria Magdalene

Freitag, den 12. Mai, abends 8 Uhr  
Taifun

Samstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr  
Der Leibgardist

Sonntag, den 14. Mai, zum ersten Male:  
Anatol-Zyklus.

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb ..... Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht Grosses Spezial-Putzgeschäft

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)  
empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20  
Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

### Gastspiel des „Neuen Theaters“ von Hamburg Meyers



von Fritz Friedmann - Friedrich ganz famos eingeführt. Die Handlung bestreitet ihre Wirkungen aus dem einfachen Motiv der Gegenüberstellung zweier stark kontrastierender Gesellschaftskreise, nämlich der Berliner „Meyers“, die sich um die solide Firma Simon Moritz Meyer & Cie. herumgruppieren und der Familie des ostpreussischen Gutsbesitzers Wilhelm Streesemann. Natürlich verliebt sich ein Meyer in eine Streesemann und da er in seinem Namen ein Ehehindernis erblickt, verfällt er auf die Idee, sich von dem herabgekommenen Weinagenten Chevalier de la Roche adoptieren zu lassen. Das ganze Stück wird von der Figur des „Onkel Moritz“ getragen, dessen biedere, natürliche Gutmütigkeit mit den harmlosen leicht jüdelnden Anklängen seine überwältigende Wirkung hauptsächlich dem Darsteller Fritz Beckmann vom Berliner Trianon-Theater zuzuschreiben ist. Durch die Diskretion in der Ausführung dieser Rolle und die absolute Einheitlichkeit in Tonfall, Geste und Mimik. hebt Beckmann die Partie in das Niveau echter Künstlerschaft. Von einer sympathischen Liebenswürdigkeit war auch der heiratslustige Assessor Meyer, den Dir. James Bauer, der auch die Regie führte, auf die Bühne stellte. Den weinverkaufenden Chevalier gab Herr Frank mit hübscher Charakteristik. Das Haus war stark besetzt und applaudierte lebhaft. Quintus Fixlein.

#### Apollo-Theater.

La saison est morte, vive la saison! Kaum hat in unserem Apollo-Tempel der letzte Akrobat seine Requisiten gepackt, so stehen bereits neue Gäste vor der Türe. Diesmal hat zuerst das Kölner Metropoltheater des Dir. Jos. Stein seinen Einzug gehalten und bringt allabendlich die Operette „Die keusche Susanne“ zur

## Nordlandfahrten Sommer 1911

13 tägige Vergnügungsreisen nach d. Fjorden:  
Von Hamburg oder Rotterdam Mk. 250 bis Mk. 350

Nach den Fjorden bis zum Nordkap:  
Dauer 20 Tage. Fahrpreis Mk. 500 bis Mk. 650

Polarfahrt nach Spitzbergen bis zum Packeis:  
Ab Antwerpen: 1. August, ab Hamburg: 2. August  
Dauer 27 Tage. Fahrpreis Mk. 600 bis Mk. 1000

**Passagebureau W. Sehnert**

Königsallee 38-40 • Telephon 9557.



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

**S. Koopmann**

Mittelstrasse 3

**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**  
Inh. Emil Berger.  
Grösstes  
**Konzertlokal Düsseldorf**  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus

**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Ab Montag den 1. Mai cr.:

### Gastspiel des Kölner Metropol-Theater- Ensembles

unter persönlicher Leitung des  
Direktors JOS. STEIN

50 Personen 50 Personen

Zum ersten Male:

Der Schlager der Winter-  
Saison 1910/11!

## Die keusche Susanne

Operette in 3 Akten nach dem Fran-  
zösischen von Georg Okonkowski,  
Musik von Jean Gilbert.

OOOO

Neue Dekorationen und Kostüme

OOOO

Billettvorverkauf an der Tageskasse.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



## CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

### PROGRAMM

vom 1. bis 15. Mai 1911.

Kurt Behrens, Conferencier

Louis Staller

Chansonnier am Flügel

Friedl Steiger, Vortragskünstlerin

**ROSI DE PATTI**

Coloratur-Sängerin

Norbert Stein, Improvisator

Hanni Damerius, Chansons

Hans Battige, Rezitationen

Lilli Corrida

Moderne Vortragskünstlerin

Am Flügel; Dir. Walter la Porte

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Darstellung, deren Komponist der in letzter Zeit so populär gewordene Jean Gilbert ist, hier als ehemaliger Dirigent des Apollotheater-Orchesters unter dem Namen Max Winterfeld bekannt. Als Librettist zeichnet Georg Okonkowski, der sich die Sache allerdings sehr leicht gemacht hat und unter besonderer Berücksichtigung des seiner Zeit hier aufgeführten Schwankes „Le fils à papa“ (Ganz der Papa) eine umfassende Anleihe bei der gesamten französischen Schwankliteratur gemacht hat. Aber trotzdem — oder auch gerade deshalb — ist die „Handlung“ sehr kurzweilig und ruft starke Heiterkeit hervor. Die Gilbertsche Musik ist äusserst gefällig, sie weicht sogar um eine Nuance von dem Schema der zeitgenössischen Operettenmusik ab und weist ganz hübsche Ansätze zum Originellen auf. Die Aufführung kann zufriedenstellen; im Mittelpunkt steht natürlich die Interpretin der Titelrolle, die fesche Irma Jarkowska, die bereits früher als „Lustige Witwe“ die Männerherzen entflammt hat. Aber auch Franz Felix in der männlichen Hauptrolle und die anderen Mitwirkenden entledigen sich ihrer Aufgaben mit Geschick. Die Ensembles und Tanzszenen klappen tadellos, kurz es sind alle Voraussetzungen gegeben, die einen vergnügten Abend bedingen. G. St.

Das Düsseldorfer Schauspielhaus wird sich am Margueritentag mit einer Matinée beteiligen, deren gesamtes Erträgnis dem schönen Zweck zugeführt wird. Dem Charakter des Tages und der Jahreszeit entsprechend, wird ihr die Form eines Blütenfestes gegeben. Louise Dumont wird die einführenden Worte sprechen.

Im Ibach-Saale findet ebenfalls eine Margueriten-Matinée statt, in der Frau Fröhlich-Förster und Herr Konzertmeister J. Morawetz mitwirken.

Die Westdeutsche Verlagsanstalt G. m. b. H., in deren Verlag die „Düsseldorfer Theater-Woche“ erscheint, hat für den gleichen Zweck eine grössere Auflage dem Komitee kostenlos zur Verfügung gestellt.

Restaurant  
**„Zum Adler“**  
nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer  
Bodega und Weinstube  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

**Spielen Sie  
Theater??**

Ich liefere Ihnen leihweise die gesamte Ausstattung hierzu, beschaffe Ihnen alles Nötige zur Aufführung, baue selbst die Szenerie auf und helfe Ihnen aus jeder Verlegenheit. Ganz billige Preise. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

**B. Glasner**  
Kasernenstrasse 14.

Neu eingerichtet  
**Parisiana-  
Buffet**  
Alleestrasse 24  
Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



**Artushof**

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

**ERÖFFNUNG**

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

Abend-Konzerte:  
Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
„Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
Artushof und Casino-Cabaret  
„Modern“

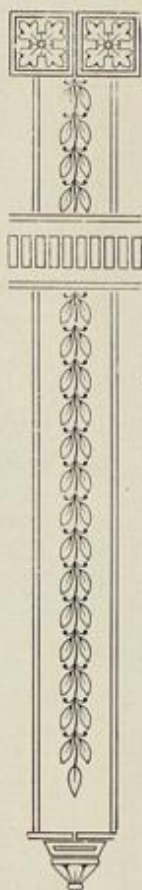
Kaiserhof  
Kaiser Wilhelmstr. 23  
Weinhaus Carlton  
Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
Alleestr. 24

Europäischer Hof  
Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Die Sensation  
dieser Woche:

## Der Sündenfall

Theater - Drama in 2 Akten

Regie: Gustav Lindner

Gespielt von Mitgliedern der  
Königl. Oper, Stockholm.

Sowie das übrige  
neue Programm.



Bruxelles, Paris, Anvers.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL



Anvers, Paris, Bruxelles.

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
○

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb**



**Ströher & Cramann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.

Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.

Abends Künstler-Trio **GEORGE.**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET  
ZU  
HAUSE  
FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinrich Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Hauffert-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschätzbarem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar** Künstler - Konzert.

Weinrestaurant **ersten Ranges**  
Inhaber: Herm. Birnbach. DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephon 4385.



**No 60**  
Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephon 4385.



# Für die Reise

empfehlen: Ideal-Bügelkoffer\* Rohrplattenkoffer\* Kabinenkoffer\* Coupé\* Koffer  
Reisekörbe\* Kartons\* Reisetaschen\* Plaidhüllen\* Reiserollen\* Thermosflaschen\* Rucksäcke\* Reise-Necessaires\* Luftkissen\* Reisedecken\* Feldstecher  
Fotografische Apparate\* Sport- u. Touristenkleidung\* Reismützen u. Hüte  
Gute Bücher\* Sport-Artikel etc. in grosser Auswahl sehr billig!

Gebrüder  
**Hartoch**



**K. Gr. „BRÜCKE“**  
 MAI-JUNI 1911  
 IN DER  
**KUNSTAUSSTELLUNG**  
 IM HAUSE  
**LEONHARD TIETZ**  
 A. G. DÜSSELDORF

**AUSSTELLENDEN KÜNSTLER:**

Cuno Amiet, Ofchwand (Schweiz)	Max Pechlstein, Berlin-Wilmersdorf
E. Heckel, Dresden —————	Schmidt-Rottluff, Dangait i. O. —
E. L. Kirchner, Dresden —————	Otto Müller, Steglitz (als Gast) —

Eintritt 20 Pfennig



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Emma Boic      Phot. Hammerschlag, DdF.  
Mitglied des Schauspielhauses

**ADAM & SCHAUF**  
GRAF-ADOLFSTRASSE 24  
Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums  
Grösste Auswahl.



**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**  
Wehrhahn No. 2. **E. PREUSS** vis à vis der städt. Tönhalle.  
Tel. 7797.  
**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. F., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.



**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürlich, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.



**E. JUPPEN** NACHF.

Gegr. vor 1856

Seit 4. Mai 1911:

**BAZAR-STRASSE 4/5**

im Breidenbacher Hofe



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**

Größte Auswahl • Billigste Preise



Heft  
36.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Wie sprach Goethe?

Interessante Mitteilungen Paul Lindau's

Von dem ausgezeichneten Werk „Goethes Gespräche“, neu herausgegeben von Ferdinand Freiherrn v. Biedermann, sind jetzt ein vierter und ein fünfter Band erschienen, enthaltend Erläuterungen, Ergänzungen, Nachträge, Nachweisungen, die dem grossen zusammengetragenen Stoff die Uebersichtlichkeit sichern. Ueber die Frankfurter Sprechweise Goethes schrieb Friedrich Dernburg an den Herausgeber: „Ein Zeugnis für Goethes Sprechweise verdankt man dem Oberbürgermeister Ziegler, mit dem ich zusammen im ersten deutschen Reichstag sass. Ziegler hatte als junger Mann, vielleicht als Jenenser Student, Goethe sprechen hören. Befragt, wie Goethe gesprochen habe, antwortete er: „Wie H. B. Oppenheim.“ Die Sprache H. B. Oppenheims, eines Frankfurter Volkswirtes und Reichstagsmitgliedes, war ein ganz unverfälschtes „Frankfurtersch“, im Tonfall wie in den Idiotismen des Frankfurter Dialekts, selbst mit einem in Frankfurt häufigen Zusatz von Mauscheln. In Zieglers Ausspruch mag eine spöttische Uebertreibung mitgespielt haben!“



Phot. Hammerschlag, Ddt.  
Emma Boic  
als Anna in „Tote Stadt“

Zu dieser Mitteilung Dernburgs sendet jetzt Paul Lindau dem „B. T.“ eine Notiz, in der er davon erzählt, dass er gleichfalls mit Franz Ziegler gut bekannt war und sich auch der von Dernburg zitierten Aeusserung erinnert. Franz Ziegler gehörte neben anderen bekannten Berliner Grössen zum Schubertischen Stammtisch in der Charlottenstrasse. Schon als Student, so erzählt Lindau, hatte er sich schriftstellerisch versucht, und in der Mitte der zwanziger Jahre von Jena aus einige seiner Gedichte und Skizzen an Goethe geschickt. Zu seiner freudigen Ueberraschung erhielt er von Eckermann nicht nur eine Empfangsanzeige, sondern sogar eine freundliche Einladung, wenn ihn der Weg nach dem nahe gelegenen Weimar führe, sich bei Goethe melden zu lassen. Exzellenz würde sich freuen, die Bekanntschaft des talentvollen jungen Mannes zu machen.

Das überstieg Zieglers kühnste Erwartungen. Er schilderte nun in ergötzlicher Weise, wie er Mut fasste, seine Ankunft in Weimar anzuzeigen, wie er schlaflose Nächte verbrachte, weil er dem Olympier würde

entgegentreten. Der ersehnte Tag kam. Ziegler hatte den Weg zu Fuss zurückgelegt und während der Wanderung ungezählte Reden gehalten, die er Goethe halten wollte. Er umschlich in den Nachmittagsstunden das Goethe-Haus, kneipte sich abends fest an, fand in der Nacht keine Ruhe. Anders Morgens stellte er sich ein. Sein Herz klopfte zum Zerspringen, als ihm der Diener die Tür öffnete, durch die er in das Heiligtum eintrat. „Aber mein frommer Schauer währte nicht lange“, erzählte Ziegler. „Ich fühlte mich gleich recht gemütlich. Ich weiss nicht, wie ich dazu gekommen war, mir Goethe als Hünen vorzustellen. Ein behäbiger Herr mittlerer Grösse trat mir entgegen, reichte mir freundlich die Hand. Goethe war ein sogenannter Sitzriese. Der Oberkörper mit der breiten Brust war zu gross im Verhältnis zu den Beinen; die von noch vollem weissen Haar umwallte Stirn war geradezu wundervoll.

Und dieses Auge! Ich habe noch nie ein schöneres Auge gesehen. Nun öffnete er den Mund und ich sah zunächst schadhafte, bräunliche, schief stehende Zähne, ganz menschlich. Und nun sprach er, und sprach „genau wie unser H. B. Oppehoim“. Auf Anhieb begriff ich jetzt die Reime, die mich immer beunruhigt hatten: „Ach neiche, du Schmerzensreiche.“

Man lachte, aber Ernst D o h m , der sich sonst auf Spässe verstand, wurde wirklich wütend, schlug auf den Tisch und rief: „Ziegler, nun hören Sie aber auf! Mit Ihrem infamen Zynismus bringen Sie es fertig, einem unseren Goethe zu vereiteln.“

„So hat sich diese Szene abgespielt, die mir noch heute, nach vierzig Jahren,“ schliesst Lindau, „vor Augen und Ohren steht.“

## Aus Gustav Mahlers Sturm- und Drangperiode

Die schwere Erkrankung des Komponisten in Paris hat das Interesse für den begabten Musiker in weitesten Kreisen wachgerufen. Die Krankenberichte der letzten Tage lauten zwar wenig günstiger, wir wollen aber hoffen, dass der geniale Tonkünstler in absehbarer Zeit wieder seinen Aufgaben sich widmen kann.

Manches Bemerkenswerte aus den Lehr- und Wanderjahren Mahlers dürfte darum gerade jetzt besonders interessieren. Wir entnehmen aus der ersten Mahler-Biographie von Paul Stefan, Verleger R. Piper in München, einem sehr fesselnden Buche, darüber folgendes:

Als Kind scheu, still und zurückhaltend, wurde der kleine Gustav nur lebendig, wenn er Musik hörte. Aus der nahe gelegenen Kaserne tönen Signale und Musik zu ihm herüber, und schon das kaum fest auf seinen Füssen stehende Kind singt alles nach. Mit vier Jahren erhält er eine Ziehharmonika und spielt darauf die Militärmärsche, die er gehört hat. So gibt der Dreikäsehoch einmal sogar den Marktfrauen ein regelrechtes Concert auf seinem Instrument zum allgemeinen Erstaunen. Unter allerhand Gerümpel entdeckt der Sechsjährige ein altes Klavier, von dem er nicht wegzubringen ist, über dem er Essen und Schlafen vergisst. Mit acht Jahren hat er bereits einen Siebenjährigen als Schüler, um ihn in die Anfänge des Klavierspiels einzuweihen; für die Stunde bekommt er fünf Kreuzer. Auf dem Gymnasium in Iglau lernt dann der Junge natürlich schlecht, der nichts anderes im Kopf hat als Musik. Er versinkt während der Schulstunden in allerlei Klangträume, ist bei seinen Tonvisionen völlig abwesend und einmal pfeift er plötzlich während der Stunde einen Ton vor sich hin, wobei er erwacht und erschreckt auffährt. Es half nichts: obwohl der Vater seine Bedenken hatte, musste er dem Sohn die Möglichkeit geben, sich ganz der Musik zu widmen. Der Fünfzehnjährige wird von einem Professor des Wiener Konservatoriums geprüft, und dieser sagt nach wenigen Minuten entschieden: „Das ist der geborene Musiker.“ Auf alle Einwände des vorsichtigen Vaters bleibt er dabei: „Hier irre ich mich sicher nicht.“

Die Lehrjahre beginnen, und bald auch die Wanderjahre. Das freie Musizieren, das romantische Schwärmen in Tönen, das den Schüler entzückte, es muss einem Beruf, einem Arbeiten fürs tägliche Brot weichen, und so muss er denn mit neunzehn Jahren, erfüllt von Wagners und

Bruckners gewaltigen Schöpfungen, Kapellmeister am Sommertheater in Bad Hall werden. Seine Gage beträgt dreissig Gulden und ein „Spielhonorar“ von fünfzig Kreuzern. Im Winter müssen Klavierstunden weiter helfen. Damals beginnt er seine ersten grösseren Kompositionen zu schaffen. Vom Theaterlend, wie es ihm auf seinem Kapellmeisterposten in Laibach und Olmütz entgegentritt, erholt er sich durch eine Pilgerfahrt nach Bayreuth, der „Parsifal“ erschliesst ihm, wie er selbst bekennt, das Grösste und Schmerzlichste des Seins; er werde das fortan durchs Leben tragen müssen. Beim Theater gefiel es ihm immer weniger, denn seine Sehnsucht nach grossen Aufgaben wurde nicht erfüllt, bis er 1885 von Angelo N e u m a n n für das Prager Deutsche Theater gewonnen wurde. Hier in Prag vollbrachte er seine ersten bedeutenden Leistungen als Dirigent, aber schon 1886 musste er einer früheren Verpflichtung nach Leipzig folgen, wo er zwei Jahre lang blieb. Das wichtigste Begebnis dieser Leipziger Jahre war die Bekanntschaft mit dem Enkel Webers, dem Hauptmann Karl v. W e b e r , der ihm die Vollendung und Bearbeitung von Webers nachgelassener Oper „Die drei Pintos“ übertrug. Die schwere Aufgabe, da fortzukomponieren, wo ein anderer aufgehört, gelang Mahler so vollkommen, dass Publikum und Kritik gerade die Stellen echt weberisch fanden, die er neu hinzukomponiert hatte, während sie sich da über den verruchten Neuerer entrüsteten, wo an Webers Komposition keine Note geändert worden war. Man erzählt sich, das ganze sei „mehr gemahlt als gewebt“, aber trotz dieser Witze hatte das Werk einen grossen Erfolg. Seine ganzekünstlerische Kraft in der Leitung einer Bühne entfaltete Mahler dann als Direktor der Königlichen Oper in Budapest, wo er selbständig seine ersten grossen Musteraufführungen, „Rheingold“, das dazu erst ins Ungarische übersetzt werden musste, „Walküre“, „Don Juan“ usw. veranstaltete. Als aber ein neuer Intendant, der Dichter-Komponist und Pianist Graf Geza Z i c h y , ernannt wurde und Mahlers Selbständigkeit gefährdete, legte dieser seine Stellung nieder. Auf seinem nächsten Posten als erster Kapellmeister in H a m b u r g war er fast unumschränkter Herr und wusste auch das Publikum seiner dämonischen Energie zu beugen. Wurde die Aufführung durch Zuspätkommende gestört, so kam es zu Ausbrüchen seiner Wut. Als er einmal bereits mit den

ersten Takten der „Walküre“ begonnen hatte und im Zuschauerraum noch immer Geräusch war, klopfte er jäh ab, drehte sich um und sagte laut: „Bitte, ich kann warten.“ Unermüdlich war seine Tätigkeit; auch während des Cholerajahres harrete er tapfer auf seinem Posten aus, wurde aber ein Jahr später, als noch vereinzelt Fälle vorkamen, von der Krankheit ergriffen; doch erholte er sich rasch wieder. 1896 wurde er an die Wiener Hofoper berufen.

Bezeichnend für seine Kämpfe und Ziele sind einige seiner Aussprüche, die aus dieser Zeit überliefert sind. „Es gibt keine Tradition, nur Genius und Stupidität.“ „Menschlich mache ich jede, künstlerisch gar keine“ Kon-

zession; wer zu verlieren fürchtet, hat schon verloren.“ „Ich renne mit dem Kopf gegen die Wand, aber die Wand bekommt ein Loch.“ „Andere pflegen sich und reiben das Theater auf; ich reibe mich auf und pflege das Theater.“ Während all dieser Jahre, in denen er sich mit Leib und Leben der Bühne geweiht hatte, blieben ihm nur die Ferien zum eigenen Schaffen. Er war ein „Sommerkomponist“, der seine schwerste schöpferische Arbeit vollbrachte in einer Zeit, die eigentlich der Erholung gewidmet sein sollte. Sein Fortgang von Wien bedeutete die endliche notwendige Sammlung seiner produktiven Kräfte und, wie die Folgezeit bewies, den Beginn seiner Erfolge als Komponist.



Elektra

Emma Boic  
Lysistrata

Phot. Hammerschlag, Ddf.  
Anna „Tote Stadt“

## Ein Kläger-Gastspiel

Theater-Humoreske von Karl Pauli

(Schluss)

Da verfiel der Direktor auf eine neue Idee. Da keiner der Herren des Personals mehr frei war, musste seine Frau, als Tante Uriel Acostas, für diesen widerrufen. Er hatte sich auf diesen Gedanken viel eingebildet, aber der Effekt war nur gering, als die Direktorin die Worte sprach:

„Mein Neffe ist ein Mensch, wie dieser Gott des Zornes  
Und wird ihm dienen, diesem Gott der Rachel!  
Das wird erleben jeder, der ihn kannte,  
Und ich hab's Euch gesagt, ich, seine Tante!“

Da ging sogar ein unwilliges Gemurmel durch das Publikum, und der Vorhang fiel unter ziemlich schwachem Applaus.

Aber war die Sache soweit gediehen, musste sie auch zu Ende geführt werden, nur eins stand fest, im letzten Akt musste der Gast auftreten, oder der Direktor konnte vom Publikum wegen Täuschung belangt werden. Doch der Zustand des Künstlers hatte sich eher verschlimmert als verbessert. Da verfiel der Verfasser „Der Räuber von Tüchel“ auf eine ingeniöse Idee.

„Anfangen!“ rief er, „anfangen! Das Gastspiel hat stattgefunden!“

Und der letzte Akt des Dramas begann. Ich vertrat wieder mit Zuhilfenahme sämtlicher „ihn“ und „er“ der deutschen Sprache meinen Bruder Uriel, und da ich am Schluss der Rolle Kläger, von zwei Männern gestützt,

plötzlich hinter den Kulissen herumwanken sah, schloss ich mit den Worten:

„Dort steht er, um Euch selbst den Ort zu zeigen,  
wo Ihr den Sieg gewinnt, und er den Frieden!“

Und nun folgt eine kleine Pause und dann fällt ein Schuss und dann — ich denke, ich sehe nicht recht — nehmen auf einmal die beiden Männer, die allerdings kostümiert waren, den in einer Sammetschale steckenden Kläger in die Höhe und wandeln mit ihm stumm und starr über die Bühne.

Der Direktor aber, der den Vanderstraaten spielte, zeigte mit der Hand auf den Getragenen und sagte:

„Dort zieht Acostas Leiche still vorüber,  
O lebt' er noch, das wäre mir viel lieber!“

Damit schloss das Stück unter nicht endenwollendem Beifall! — Kläger reiste am anderen Tage ab, natürlich ohne die Hälfte der Einnahme. Er beanspruchte sie auch gar nicht.

Uriel Acosta haben wir in Empelburg nicht wiederholt, aber ein anderer Theaterdirektor, der einige Jahre später in das Städtchen kam, liess sich, da er soviel von dem Stück hörte, verleiten, das Trauerspiel zur Aufführung zu bringen, hätte aber von den empörten Zuschauern fast die schönsten Prügel bekommen, weil man behauptete, man habe nicht das richtige Stück aufgeführt, denn bei ihm wurde der Held des Stückes ordnungsgemäss dargestellt.



James Bauer  
Direktor des „Neuen Theaters“, Hamburg, gastiert mit seinem Ensemble im Lustspielhaus

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 10. Mai 1911.

Das Schauspielhaus macht demnächst eine Künstlerfahrt nach der schwäbischen Residenz, wo Louise Dumont, die jahrelang eine Zierde der Stuttgarter Hofbühne war, noch immer unvergessen ist. Als Auftakt zu diesem Ausflug hat das Schauspielhaus letzten Freitag Leonid Andrejew's Spiel „Das Leben des Menschen“ wieder auf den Spielplan genommen, dessen Eigenart und vor allem dessen von den herkömmlichen Normen und Formen stark abweichende Inszenierung bekanntlich gelegentlich der Pariser Gastspiele unseres Schauspielhaus-Ensembles grosses Aufsehen erregten.

Hoffentlich sind die Schwaben gemüthlicher und vielleicht auch der Fremdartigkeit des Werkes gegenüber zugänglicher als z. B. die Pleisse-Athener, die dem „Spiel“ dieser Tage eine böse Katzenmusik dargebracht haben.

Andrejew macht es uns allerdings etwas schwer, mit ihm zu gehen, denn um seinem Stück — wenn die fünf Bilder diese Bezeichnung eines Ganzen verdienen — Originalität à tout prix zu gewährleisten, verzichtet er bewusst auf die meisten Eigenschaften, die wir aus Jahrtausende alter Tradition als Merkmale dramatischer und allgemeiner Kunst aufzufassen pflegen.

Man erinnert sich: Der sehr rasch zu grosser Berühmtheit gelangte Russe apostrophiert, bevor sich der Vorhang hebt, sein Publikum durch „Jemand in Grau“, der das Publikum gewissermassen zum Mitwirkenden macht, indem er ihm statt Unterhaltung eine kurze Darstellung seines eigenen Daseins verspricht. Nach diesem Prolog stellt sich der „Jemand in Grau“ mit einer Kerze in der Hand in eine Ecke der Bühne und markiert nun dem Publikum gegenüber weiterhin den Führer durch das Spiel, für dessen Beteiligte aber verkörpert er das unentrinnbare und unbestimmbare Schicksalswalten.

In den fünf Bildern: „Geburt des Menschen“, „Liebe und Armut“, „Reichtum“ (Ball beim Menschen), „Der

Mensch im Unglück“ und „Tod des Menschen“ rollt nun wirklich der Verlauf eines Menschenlebens vor uns ab, begleitet vom Aufflammen, allmählichen Niederbrennen und Erlöschen der Schicksalskerze.

So sehr sich der Verfasser bemühte, nur ganz typische Vorgänge zu seiner Schematisierung zu verwenden, ist es ihm doch nicht gelungen, die grosse Entwicklungslinie, die jedem menschlichen Leben den Leitfaden von der Geburt zum Tode gibt, überzeugend zu symbolisieren. Allenfalls mag der Andrejew'sche Pessimismus, dem er mit einer gewissen Grausamkeit die Oberhand lässt, für russische Verhältnisse eher der Durchschnittsnorm entsprechen, für uns aber tritt die grosse Grundidee doch hinter der in Anbetracht der Bühnenbestimmung des Werkes ganz und gar unkünstlerischen Behandlung erheblich in den Hintergrund.

Die Vermengung von Primitivität, Symbolik, krassem Naturalismus und Melodramatik macht sich uns heute, da wir uns von der verblüffenden Neuartigkeit der Aufmachung emanzipiert haben, aufdringlicher als gelegentlich der Erstaufführung bemerkbar.

Szenarium und Darstellungsform sind unter der Regie Gustav Lindemanns die gleichen wie 1908 geblieben, nur konnten wir erfreulicherweise eine Milderung in den „Naturlauten“, die während der Geburtsszene hinter der schwarzen Wand hervordringen, konstatieren.

Im übrigen muss auch heute noch und wieder anerkannt werden, dass die Regie in dieser Gegenüberstellung von derber Realistik zu einem verstiegenen Stilisierungsschema und in der zeit- und beinahe raumlosen szenischen Umrahmung die einzige Möglichkeit erfasst hat, das Spiel für uns geniessbar bzw. kultiviert gemacht zu haben.



Max Gross  
I. Kapellmeister des Kölner Metropol-Theaters, gastiert im Apollo-Theater





Joseph Siener

Mitglied des Kölner Metropol-Theaters, Librettist der Operette „Das Leutnantsliebchen“, gastiert z. Z. im Apollo-Theater

Im Mittelpunkt der Darstellung stand wieder Franz Everth als Mensch, dem er besonders im 2. Bild, ohne das Typische zu beeinträchtigen, manche fesselnden und individuellen Züge verlieh; auch die Bitte und dann der Fluch an das Schicksal im 4. Bild brachte er wirkungsvoll heraus. Paula Janower als Gattin kam besonders im 2. Bild, dessen sonniger zum Ganzen so gut kontrastierender Optimismus unserer Empfindungs- und Kultursphäre am besten liegt, überaus wohltuend zur Geltung. Hier konnte sie das weiche Echtweibliche, das diese Szene verlangt, überzeugend geben, während die Herbe des Schmerzes im 4. Bild etwas forcierter erschien. Von den zahlreichen übrigen Mitwirkenden sind noch Eugen Dumont (Vater des Menschen), Bernh. Goetzke (Jemand in Grau) und Emma Boic (die Magd) zu nennen.

In Vorbereitung ist ein Abend aus dem Anatol-Cyklus Artur Schnitzler's, jener Reihe feinbeobachteter Einakter aus dem Wiener Leben, aus dem wir „Das Abschiedssouper“ schon früher im Schauspielhause kennen lernten.

Im Stadttheater ist Sommerruhe eingekehrt, die erst im nächsten Monat mit den Goethe-Festspielen einer umso gründlicheren Lebhaftigkeit Platz macht. Bekanntlich sind die diesjährigen Spiele durchweg Shakespeare, dem Lehrmeister aller klassischen und modernen Dramatiker unserer Zeitrechnung, gewidmet, und zwar werden uns zwei Tragödien: „Richard III.“ und „König Lear“ und drei heitere Werke: „Viel Lärm um nichts“, „Liebesleid und Liebeslust“ und „Die lustigen Weiber von Windsor“ beschert.

Wir werden in diesen Blättern noch vor den Festspielen in die Werke mit einigen Hinweisen einführen.  
Quintus Fixlein.

Cabaret Parisiana. Die Direktion unseres vornehmsten Cabarets wartet stets mit etwas Apartem auf. Diesmal darf sich die Koloratursängerin Rosi De Patti mit ihrer brillant ausgebildeten Stimme als „great attraction“ des Cabarets rühmen. Aber auch der Conferencier Kurt Behrens, der Improvisator Norbert Stein sowie die anderen Jüngerinnen und Jünger der leichtgeschürzten Muse sind des Schauens und Hörens wert. Kurzum, auch im Mai ist der Besuch des „Parisiana“ zu empfehlen, denn jeder, der dort gewesen, „geht beglückt nach Haus.“



## Ernst von Possarts 70. Geburtstag

Ernst von Possart, der frühere Münchener Generalintendant, vollendete am Donnerstag, den 11. Mai, sein siebenzigstes Lebensjahr. Possart, der in unserer Theaterwelt lange Zeit hindurch eine führende Stellung eingenommen hat, darf heute als der klassische Vertreter der edlen Deklamation bezeichnet werden. In Berlin geboren, trat er als junger Mensch zunächst in eine Buchhandlung ein. Bald aber entdeckte er seine Bühnengabung und bildete sich bei dem Hofschauspieler Wilh. Kaiser aus. Wie so manches andere Talent, betrat er zuerst auf der Berliner Liebhaberbühne „Urania“ die Bretter. Sein erstes Engagement führte ihn an das Breslauer Hoftheater. In den Rollen des Riccaut, des Jago trat seine Gabe zu scharfer Charakteristik hervor. Schnell



Franz Felix

Mitglied des Kölner Metropol-Theaters, gastiert z. Z. im Apollo-Theater

führte ihn seine Laufbahn aufwärts, ein halbes Jahr nach Bern, kurze Zeit an das Hamburger Stadttheater, endlich 1864 an das Münchener Hoftheater. Als Franz Moor, als Shylock, als Carlos im Clavigo gewann er sich mit dem hohen technischen Geschick seiner Rede bald den Beifall des Publikums, der ihm ein halbes Jahrhundert treu blieb. Sein Ruf als Sprecher, der sich allerdings auch von deklamatorischen Uebertreibungen nicht fern hielt, zeichnete und zeichnet ihn heute noch aus. Der Schauspieler Possart aber entwickelte sich daneben zu einem vorzüglichen Organisator. Vom Regisseur rückte er 1878 zum Direktor des Münchener Hof-

theaters auf, und hier richtete er im Sommer 1880 die berühmt gewordenen „Gesamtgastspiele“ ein, Vorführungen von Goethe, Shakespeare, Lessing, die sich die Errungenschaften der Meininger zu eigen machten und Possart einen europäischen Ruf eintrugen. 1887 nahm er seine Entlassung von der Münchener Bühne und ging auf ausgedehnte Gastspielreisen; 1888 war er kurze Zeit auch in Berlin im neubegründeten Lessing-Theater, das mit Possarts „Nathan“ eröffnet wurde. Aber 1893 kehrte er als Generaldirektor nach München zurück und wurde zwei Jahre später Intendant, bis er 1905 in den Ruhestand trat.  
B. Z.



Curt Behrns, z. Z. Cabaret Parisiana.

## Der dichtende Schneiderbub'

Aus ungedruckten Jugendschriften von Peter Rosegger

Im wohlbekannten „Heimgarten“ (Verlag von Leykam in Graz), den jetzt der jüngere Rosegger Hans Ludwig leitet, plaudert der alte Peter Rosegger lustig von seiner Schneiderbubenzeit:

Ich packe den Schneiderbuben so ums Jahr 1863 und 1864, als er schon reifer war, ein Jahr vor seinem Schicksalswechsel. Es war zur Zeit, als er in den Sams-

tagsnächten und an Sonntagsnachmittagen seine Zeitschrift „Fröhliche Stunden“ verfasste, die er dann in einer neuen Heftreihe, „Meine Gedanken“, weitergeführt hat. Aus dieser letzteren sei hier etliches mitgeteilt.

Die Schulverhältnisse des Knaben sind bekannt, sie waren insoweit für ihn ungünstig, als der Schulbesuch teils wegen grosser Entfernung und wüsten Wetters, teils

wegen Unentbehrlichkeit bei der Arbeit zu Hause, teils auch wegen Krankheit und nicht zuletzt wegen Abneigung vor dem Zifferrechnen und Auswendiglernen oft auf längere Zeit unterbrochen wurde. Um so fleissiger war er im Selbstlernen zu Hause, im Lesen und Schreiben. Bei letzterem ist aber die Orthographie arg zu kurz gekommen. Und so reizt es jetzt den Alten, des Jungen Schulmeister zu sein und die Dichtungen des Schneiderbuben so weit zu korrigieren, als es ohne Verletzung der Eigengedanken und Eigenart geschehen darf. Der Bub wird zur Vorführung nur gewaschen und gekämmt, im weiteren soll er bleiben wie er war.

Das erste Heft der vom Verfasser reich illustrierten Zeitschrift „Meine Gedanken“ enthält ein mit Bleistift gezeichnetes Selbstporträt, an das er als Einleitung das folgende Gedicht knüpfte:

Mein Bild und mein Name.

Sagt an, ihr Herr'n, ist euch bekannt  
Das Bild an dieses Buches Rand?  
Das ist der Schneiderpeterl, unser Dichter,  
Unser Maler, unser Narr, unser Richter.  
Einen schönen Namen, sagt er, hätt' er:  
Er heisst Kettenfei'r Rosegger Peter.

Was ist es nun mit diesem Mann,  
Der alles sonst, nur nicht das Rechte kann?  
Seine Eltern sind halt beide,  
So wie er, geplagte Leute.  
Was aus seinen Kindern wird, das später,  
Jetzt von Kettenfei'r Rosegger Peter.

Anno Dreiundvierzig kam zur Welt  
Wohl schon pudelnärrisch dieser Held.  
Und man trug ihn gleich darauf zur Taufe,  
Hielt das Bübel in die kalte Traufe,  
Nannte alsdann halt den kleinen Vetter:  
Kettenfei'r Rosegger Peter.

Nachher wuchs der Junge lang und auch  
Kärglich schmal, wie es schon Schneiderbrauch.  
Da man später ihn als Schneider kannte,  
Man ihn nur den Schneiderpeterl nannte.  
Himmel kruzi Kreuz und alle Wetter  
Ich heiss' Kettenfei'r Rosegger Peter!

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

**Dr. Hühner's**

*Asbo* DR.G.M.  
N: 100 341

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

TRADE MARK  
G. GRAMMOPHON

Neu eröffnet!      Neu eröffnet!

**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele

Photographien in allen modernen Ausführungen

**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei

**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephon No. 4470

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

Auch ein Schmied ist dieser junge Mann,  
Weil er schöne Versel schmieden kann.  
Just so griff er eben jetzt zur Feder,  
Sehnlich wünschend wohl, es möge jeder  
Mit Vergnügen lesen diese Blätter,  
Sie sind von Kettenfeir Rosegger Peter.

**Gedanken über Musik.**

Dichtung und Musik sind die zwei Flügel, mit denen der Mensch in den Himmel fliegt. Beim Anhören einer schönen Musik möchte ich allemal dem lieben Gott um den Hals fallen. Mit Predigten werden vielleicht weniger arme Sünder bekehrt als mit Musik. Aber die beste Musik kann die frömmste Seel' aus der Haut jagen, wenn sie schlecht gespielt wird. Auf dem Dorfe wird oft der Fehler begangen, dass man grosse kunstvolle Musikwerke in der Kirche aufführen will mit dem halb Dutzend Spielleuten, die noch dazu keine Uebung haben. Die alten guten einfachen Messen und Lieder sind dem Herrn Chormeister zu wenig nobel, man will höher hinaus, mit dem Beethoven wagen sie's und schmeissen erbärmlich um. — In diesem Ton soll der Schneiderlehrling, wie er selbst erzählt, einmal mit seinem Dorfschulmeister Lakowitsch gesprochen haben. Da hat der Herr Lakowitsch nur den Stecken geschwungen und gesagt: „Du Mistbub, du lausiger! Jetzt schaust aber gleich, dass du weiterkommst, sonst fangst was!“ Diese Musik im Takt dieses Dirigentenstabes soll aber dem naseweisen Kritiker auch nicht gefallen haben.

**Abendunterhaltung.**

Der Schneiderbub hat auch über die Abendunterhaltung in den Städten nachgedacht, von denen er gehört und gelesen. Die grossen Gesellschaften, die Gelage und Schwelgereien, die Bälle gefallen ihm nicht. Das Tanzen ist eine ganz närrische Sache, er will es nicht lernen, es sei denn, dass er sonst kein Mädäl bekäme. Ein Mädäl müsse er freilich haben. Aber die Konzerte, das Theater, um die beneidet er die Städter. Ein Ersatz dafür ist ihm das Lesen in stiller Einsamkeit, auf die er überhaupt viel hält. Manchmal schon, dass er gern mit ein paar verstehenden Freunden sässe bei einem Glase Wein. „Dem Wein, weil er ein Türaufmacher bei den Herzen ist.“ Man kann alles, was man auf dem Herzen hat, viel besser sagen, wenn man dabei immer einmal einen Schluck trinkt. Dass er es nicht so heraussagen kann, wie es in ihm ist, das beklemmt den Schneiderbuben halt oft und oft. Er hat's hierin später zu einiger Fertigkeit gebracht, aber das Besondere, vielleicht das Beste, was in ihm sei, meinte er, habe er nicht aussagen können, weder mit, noch ohne Wein. — Die liebste Abendunterhaltung, schreibt der Schneiderbub, gegen die nichts anderes aufkommt, sei ihm das Hinwandeln in den Sommernächten unter dem Sternenhimmel. Und wenn gar der helle Mond am Himmel steht und über Berg und Tal der stille weisse Mondschnee liegt, da fragt er, in welchem Fürstenpalast auf Erden eine so himmlische Pracht zu finden sei?

Halbe Nächte lang hat der Naturbursche damals geschwelgt im Sternenreiche. Später hat ihm die Kultur dafür — das Kaffeehaus gegeben.

**Ueber das Sterben**

begegnen wir in den Schriften des Schneiderbuben folgenden Gedanken:

Jetzt tun die Leute schon seit der Erschaffung der Welt alleweil sterben und können es immer noch nicht. Erstens haben sie zu viel Angst vor den grossen Schmerzen beim Sterben. Aber die Schmerzen spürt man doch nur um so stärker, als man lebt. Je mehr man anfängt, tot

**Ganz Düsseldorf unter einen Schirm**  
Schirmfabrik  
**WETTERTROTZER**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adoltstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis Feinsten Genres  
moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◊◊◊◊◊ KONZERT ◊◊◊◊◊

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

zu werden, desto weniger spürt man die Schmerzen. — Zweitens fürchten sie das Eingegrabenwerden. Aber der Mensch wird ja gar nicht eingegraben, nur sein altes Hemd; der Mensch selber, die Seele lebt sich wieder einen neuen Leib an, wie und wo, das weiss ich freilich nicht. — Drittens haben die Leute Angst vor der Hölle. Weil am Sterbebett immer der Schrecken steht: In die Höll'



Liebste Freundin!

Du wirst mich kaum auf obenstehender Photographie wiedererkennen, so modernisiert habe ich mich. Ja! denke einmal an, was ein schicker Hut alles ausmacht. Zufällig ging ich an dem Spezial-Putz-Geschäft von Fritz Liebrecht, vis-à-vis dem „General-Anzeiger“, vorüber und bewunderte die entzückenden und geschmackvollen Hüte. Da mir einer besonders gut gefiel, fragte ich nach dem Preis und war erstaunt über die Billigkeit. Er kostete nur Mk. 10,—, stand mir vorzüglich und bekam ich noch eine elegante Hutnadel dazu sowie Rabattmarken. Dabei wurde ich äusserst zuvorkommend und individuell bedient und war überrascht über die enorme Auswahl und wirklich verblüffend billigen Preise. Wenn Du das nächste Mal nach Düsseldorf kommst, führe ich Dich hin, damit Du ebenso schick und billig „behütet“ wirst wie ich.

Inzwischen viele Grüsse von

Deiner Alice.

kommen! Ewig verdammt werden. — Und die Familienmitglieder jammern: Stirb uns nit, stirb uns nit! Was fangen wir denn an, wenn du stirbst! — So helfen die Leute einander sterben. Und just derothalben ist das Sterben so hart. — Die alte Rieglerin hat sich gefreut auf das Sterben, weil sie gewusst hat, dass sie ihr den roten Kittel anlegen werden. Ich verhoffe mir noch was Schöneres als den roten Kittel.

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



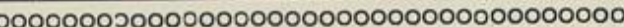
## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

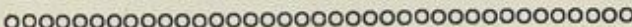
Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B



## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe-Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube  
Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

24., 25. und 26. Juni:  
König Richard III.

28., 29. Juni und 1. Juli:  
Viel Lärm um Nichts.

2., 3. und 4. Juli:  
König Lear.

7., 8. und 9. Juli:  
Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:  
Die lustigen Weiber von Windsor.

Diese Gedanken hat er später erweitert in seinem Aufsatz:  
„Die Angst vor dem Sterben“ („Sünderglöckel“).

Derlei vom „Schneiderbuben“ lässt sich aufzeigen. Dann kommen in seinen Schriften aber oft weite, trostlose Wüsten, in denen selten ein Gedanke der Druckerschwärze würdig wäre. Veröhnend ist da nur die Selbstironie des Verfassers. Denn er ist sehr spottlustig, aber seine satirischen Pfeile pflegt er so herzurichten, dass sie fast allemal auf ihn selbst zurückfliegen. Einmal nennt er sich einen berühmten Dichter, der bekannt sei, soweit seine Zunge reicht; er gedenke es aber noch weiter zu bringen und berühmt zu werden, soweit seine Ohren reichen. — Solche Witze hält allerdings nur der aus, der sie erzeugt.

Ernster ist es ihm schon, wenn er von seiner heimlichen Liebe spricht zu einem Mädchen, das er in mehreren Gedichten wohl andeutet, aber nicht nennt. Sie steht gesellschaftlich höher als er, ist die Tochter des Gemeindevorstandes. Er wagt es nicht, ihr „von Mund zu Mund“ seine Liebe zu gestehen. Da kommt sie ihm zuvor und schreibt ihm eines Tages einen Brief. Und der wird von dem Empfänger so komisch genommen, dass er ihn mit pikierten Randglossen versieht. Ihr Brief mit seinen (eingeklammerten) Bemerkungen lautet:

„Wertester Herr Dichter! (Habt ihr's gehört?)

Da Du Dich gar jetzt als Dichter berühmt machen willst, so können wir (wir?! ) es nicht unterlassen, Dir unsere Meinung über Dein bisheriges Treiben bekannt zu machen. (Ist recht!) Es ist nicht schön von Dir, dass Du Dich als Schriftsteller so berühmt machen willst, da Du nicht einmal die Rechtschreibung kannst, indem es Leute gibt, die Deine Schriften gar nicht lesen können. (Ja, die kleinen Kinder!) Auch gereicht es Dir zu keiner grossen Ehre, dass Du in allen Schriften von Deinem Mädchen redest, und weisst gar nicht, ob Du es bekommst oder nicht. (Jetzt weiss ich's schon!) Und wie Du Deinen Traum von ihr erzählt hast,



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.

Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Bootsmotore, Aeroplanmotore und Luftschiifmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. —

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

Bismarckstrasse 53.

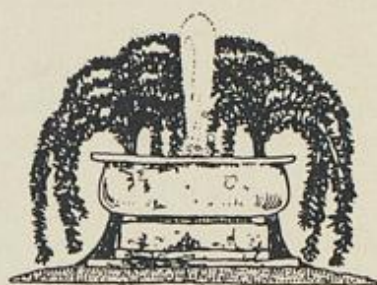
so bist Du kein Schriftsteller, sondern ein Traumerzähler. (Feiner Reim!) Aber jetzt müssen wir aufhören, Dich zu tadeln, wo man von einem Schneiderbuben nichts Besseres verlangen kann. (Bums!)

Mit Gruss —“

und dann der Name.

Dass der Junge in dem Augenblick der Enttäuschung auch schon geheilt war, ersieht man aus seinen Glossen. Verwundert ist er nur darüber, dass dieses plötzliche Zerbrennen der „Liebe“ eigentlich so gar nicht weh tat. Er musste — wie so viele Knaben in diesen Jahren — wohl nur brauchshalber verliebt gewesen sein.

Mit der Liebe hörte er also diesmal auf, mit dem Dichten fuhr er fort.



## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 14. Mai, zum ersten Male:

**Anatol-Zyklus**

„Die Frage an das Schicksal.“

„Weihnachtseinkäufe.“

„Episode.“ „Abschiedssouper.“

„Anatols Hochzeitmorgen.“

Montag, den 15. Mai, abends 8 Uhr

Abonnement A: „Der Leibgardist“.

Dienstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr

Serie 3: „Der Leibgardist“.

Mittwoch, den 17. Mai, abends 8 Uhr

„Der Leibgardist“.

Donnerstag, den 18. Mai, abends 8 Uhr

Serie 4: Anatol-Zyklus.

Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr

Abonnement B: Anatol-Zyklus.

Samstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr

„Der Leibgardist“.

Sonntag, den 21. Mai: Anatol-Zyklus.

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

**Bismarckstr. 90-92.**

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

**Gardinenhaus** Gebrüder Loeb .....  
Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.

*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

**Fritz Liebrecht**

**Grosses**

**Spezial-Putzgeschäft**

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)  
empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20

Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

### Gastspiel

„Neues Theater“  
Hamburg

„Meyers!“



## Künstlerwitze und andere

Das unschuldige Gretchen. Bei einer Faustaufführung an einer kleinen Bühne in H. musste im letzten Augenblicke für die erkrankte Gretchendarstellerin Ersatz geschafft werden. Eine Anfängerin, die mit der Betonung noch auf gespanntem Fusse stand, übernahm die Rolle, musste sich aber ganz auf die Souffleuse verlassen. Nach der ersten Begegnung mit Faust meditierte sie getreu nach den Einflüsterungen aus der Muschel: Ich gäb was drum, wenn ich nur wüsst, wer heut der Herr gewesen ist.

\* \* \*

Der Landschaftsmaler. „Famos getroffen. Nur das Heu bring' ich nicht so aufs Papier, wie ich's im Kopf hab'.“

\* \* \*

Aus einem Konzertbericht. Der Sänger verfügt über einen prachtvollen Bariton, und erntete frenetischen Beifall, besonders bei dem Vortrag des „Heute Nacht, du mein herziges Kind.“

\* \* \*

Unter Pianisten. „Na, wie war's in Monte Carlo?“ — „Pech hab' ich gehabt an der Spielbank; achthundert Frank verloren.“ — „Na, das ist doch nicht so schlimm. Da gibst du einfach nächste Saison in Berlin ein Konzert weniger, da hast du's wieder heraus.“

## Ferienreisen zur See!

### Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier

1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—

### Mittelmeer-Reisen

mit Yacht „Thalia“ des Oesterreichischen Lloyd ab Triest  
20. Mai, ab Genua 7. Juni und 5. August, von Mk. 297.50  
aufwärts.

### Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40

Telefon 9557



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

### S. Koopmann

Mittelstrasse 3

## Europäischer Hof



Graf-Adolf-Platz  
Hotel u. Restaurant

Größtes  
Konzertlokal Düsseldorf's

Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

## Lanfredi



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichter englischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879  
Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835  
Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeife

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1507

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschaftssaal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Ab Samstag, den 13. Mai cr.:

**Gastspiel des  
Kölner Metropol-Theater-  
Ensembles**

unter persönlicher Leitung des

Direktors JOS. STEIN

Regie: Jos. Siener.

Dirigent: Max Gross.

50 Personen 50 Personen

Zum ersten Male:

Novität!

**Das**

Novität!

**Leutnantsliebchen**

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten

von Jos. Siener.

Musik von B. Sternberg.

OOOO

Neue Dekorationen und Kostüme

OOOO

Billettvorverkauf an der Tageskasse.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



## CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

### PROGRAMM

vom 1. bis 15. Mai 1911.

Kurt Behrns, Conferencier

Louis Staller

Chansonnier am Flügel

Friedl Steiger, Vortragskünstlerin

**ROSI DE PATTI**

Coloratur-Sängerin

Norbert Stein, Improvisator

Hanni Damerius, Chansons

Hans Battige, Rezitationen

**Lilli Corrida**

Moderne Vortragskünstlerin

Am Flügel; Dir. Walter la Porte

Beginn 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Ein verkrachter Gesangverein. „Weshalb habt ihr euch denn aufgelöst?“ — „Wir konntens nicht mehr bezahlen; als wir zuletzt die „Schöpfung“ aufführten, musste jedes Mitglied für Orchesterkosten und Saalmiete noch fünfzig Mark draufzahlen.“ — „Das war also schon mehr „die Schröpfung“ von Haydn!“

\* \* \*

Sie muss es wissen. Bei einer Fahrt des Zeppelinluftschiffes „Z. III“ war ein Propeller gebrochen. Das Extrablatt an der Zeitungsexpedition war stark belagert. Eine Frau aus dem Volke teilte den Hintenstehenden mit wichtigem Eifer mit: „Einem Professor ist beim Fahren schlecht geworden, den haben sie 'raustun müssen . . .“

\* \* \*

Der Dank des Fürsten. Serenissimus besucht eine Galavorstellung. Nach Schluss des Stückes geht er auf die Bühne und lässt sich die Mitwirkenden vorstellen, an die er huldvolle Worte richtet. Bevor er sich verabschiedet, wendet er sich noch an den Souffleur: „Aeh, haben Ihre Sache auch brav gemacht, äh, sehr brav. Jedes Wort habe ich verstanden.“

\* \* \*

An der Theaterkasse. „Bitte um eine Karte zweite Galerie!“ — „Für „Doktor Klaus?““ — „Nein für mich!“



Restaurant  
„Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Hutkönig**  
Graf Adolfstr. 12.  
Mein  
Geheimnis  
leichterenglischer  
**Haarhut**  
**4,50**

**Spielen Sie  
Theater ??**

Ich liefere Ihnen leihweise die gesamte Ausstattung hierzu, beschaffe Ihnen alles Nötige zur Aufführung, baue selbst die Szenerie auf und helfe Ihnen aus jeder Verlegenheit. Ganz billige Preise. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

**B. Glasner**  
Kasernenstrasse 14.

Neu eingerichtet

**Parisiana-  
Buffet**

Alleestrasse 24

Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



**Artushof**

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

**ERÖFFNUNG**

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

Abend-Konzerte:  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

Kaiserhof  
 Kaiser Wilhelmstr. 23

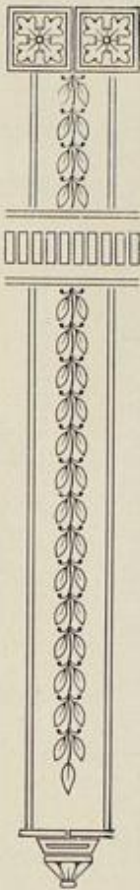
Weinhaus Carlton  
 Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
 Alleestr. 24

Europäischer Hof  
 Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
 Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
 Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES =PALAST= THEATERS

Künstler-Orchester  
 Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Die Sensation dieser Woche:

## „Nachtfalter“

Theater - Drama in 2 Akten

Hauptpersonen:

**Olga**, später Mlle. **Yvonne**  
 Frä. **Asta Nielsen**, Kopenhagen  
 Martha, ihre Schwester Frau v. Haustein, Berlin  
 Felix Dörner, später  
 Marthas Mann . Herr Emil Albes, Berlin  
 Goldmann, Variété-  
 Komiker . . . Herr Max Obal, Berlin  
 Baron von Malten . Herr Hrch. Peer, Berlin

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Sowie das übrige  
 neue Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune Eilboten**  
 Telefon  
**3600-1800**  
 Grösstes Institut  
 am Platze

**Automobil-Droschken-Bettieb**  
**Ströher & Erdmann, Dusseldorf**  
 Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
 Telefon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.



Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.  
 Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
 Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
 Feine Weine.  
 Abends Künstler-Trio **GEORGE**.  
 Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
 LESET ZU HAUSE  
 FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
 Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinrich Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
 Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
 Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
 Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
 Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer, Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
 Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Lössbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BRENDAMOUR, SIMHART & CO.**  
 DÜSSELDORF - OBERKASSEL  
 Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar** Künstler-Konzert.  
 Weinrestaurant ersten Ranges  
 Inhaber: Herm. Birnbach. DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Zigarren-Import **Alfred Breger**  
 Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse.  
 Telefon 4385. Telefon 4385.



**No 60**  
 Sumatra mit Havana-Einlage  
 beste 10-Pfg.-Zigarre.



**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**Metzeler  
Auto-Pneumatik**

und

**Metzeler  
Massivreifen**

*sind die Besten!*

*Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb  
für Rheinland und Westfalen:*

**Brauda, G. m. b. H., Düsseldorf**  
Telefon 7151. Bismarckstraße 53.

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

**Orient-Teppiche**

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

**HARTOCH**

Flingerstrasse 20

# Nimbus



CARLO  
GADAU

# 12,50

Ín Lack, Chevreau u. Boxcalf  
für Herren und Damen

Leonhard Tietz  
Akt, Ges.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Paul Henckels  
Mitglied des Schauspielhauses

Phot. Willy Frohsinn, DdF.

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. H., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verteilt dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziose Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.



**E. JUPPEN** NACHF.  
Gegr. vor 1856

Seit 4. Mai 1911:  
**BAZAR-STRASSE 4/5**  
im Breidenbacher Hofe



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise





Heft  
37.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

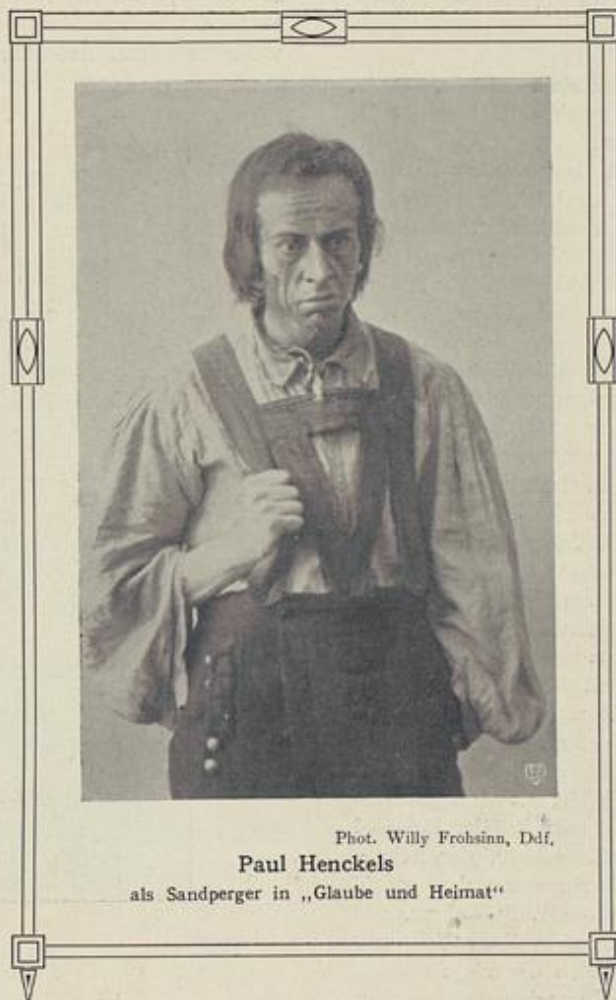
VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Paul Henckels

Es war mir kürzlich, beim gelegentlichen Durchblättern alter „Masken“-Programmhefte, interessant, festzustellen, dass schon im ersten Spieljahr unseres Schauspielhauses Paul Henckels Mitglied dieser Bühne war. Dass dieser Umstand sich nicht besser im Bewusstsein, in der Erinnerung festgesetzt hatte, ist nicht weiter verwunderlich, wenn man sich die damaligen Rollen des Kunstnovizen — die Diener, Kellner, Häscher und ähnliche bedeutsame Partien — ansieht, die noch nichts von der Rolle ahnen lassen, die der fertige Künstler heute im Personalbestand unserer Dumont - Lindemann-Bühne spielt. „Fertige?“ Nein, es hiesse die Selbsterkenntnis Paul Henckels sicher zu niedrig einschätzen, wenn man bei ihm die Meinung voraussetzen würde, dass er sich bereits an einem Höhepunkt seiner Entwicklung angelangt glaube,



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.  
**Paul Henckels**  
als Sandperger in „Glaube und Heimat“

weil ihm in den letzten Jahren, teils aus der Gunst der Verhältnisse, teils infolge seiner natürlichen schauspielerischen Begabung, zahlreiche wichtige und dankbare Rollen zugefallen sind, die eine nicht zu übersehende Popularität im Publikum und steigende Beachtung bei der Kritik im Gefolge hatten. Nein, noch kein fertiger, aber ein inmitten seiner besten Entfaltung stehender, mit vielen natürlichen Vorzügen ausgestatteter, sehr strebsamer Künstler ist Paul Henckels zweifellos, und ich bin überzeugt, dass gerade die intensivere Heranziehung zu wichtigeren Partien in den nächsten Jahren bei ihm, unter klarer Regieleitung, noch eine wesentliche Bereicherung der geistigen Nuancen, eine Vertiefung der seelischen Momente und eine stärkere Einordnung der Einzelrolle zugunsten des Rollenganzen bewirken können, während in Bezug auf



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.  
Paul Henckels  
als Reisacher in „Moral“

technische Fertigkeiten — besonders Mimik, Geste, Maske — tatsächlich schon ein gewisser Höhepunkt der Entwicklung zu konstatieren ist.

Vor ca. 3½ Jahren, in der Rolle des selbstgefälligen, lyrisch angehauchten „deutschen Kleinstädters“, des „Bau-, Berg- und Wegeinspektorssubstituts Sperling“, tritt mir Henckels erstmals als Künstler von eigener Note in die Erinnerung. Die Einheitlichkeit in der Durchführung dieser Partie verriet, dass hier nicht nur irgend ein Vorbild und die Anleitung des Regisseurs am Werke war. Noch selbständiger und besonders glücklich im Einklang mit seiner spezifischen Begabung brachte Henckels die Rolle des Schreibers Reisacher in Thoma's „Moral“ ein Jahr später heraus, der ich mich noch mit hellem Vergnügen als eines kleinen Kabinetstückchens von zutreffender Charakteristik entsinne. Gerade diese Figur war dazu angetan, rückwirkend einige Schlaglichter auf einzelne aus dem üblichen Schema vorteilhaft heraus tretende Züge zu werfen, mit denen Henckels in seinen Volontärjahren den kleinen und kleinsten Rollen mitunter doch etwas Eigenart abzugewinnen wusste. In dem vom Reisacher-Typus gekennzeichneten Genre, das neben liebevoller Aneinanderfügung charakteristischer Details noch eine drastische Komik, einen Sinn für das Groteske verlangt, liegt — wenn man heute schon ein dahingehendes Urteil fällen darf — vielleicht das wichtigste Betätigungsfeld für Paul Henckels; sein Trödler Pemperl in Nestroy's „Revolution in Krähwinkel“, der Lehrer Lämmermeyer in „Frühlings Erwachen“, der politisierende Schneider in Dreyer's „Stichwahl“ und manche andere gut gelungene Gestalt weisen in diese Richtung. Natürlich ist sie nicht in allen Fällen die allein zweckmässige. In manchen Werken, besonders solchen mit

einer grossen Linie des Stils, wird der Künstler durch die augenscheinliche Wirksamkeit einer gut durchgeführten Charakterkomik leicht verleitet, die an und für sich sorgfältig und liebevoll herausgearbeitete schauspielerische Einzelleistung weit mehr in den Vordergrund treten zu lassen, als für die künstlerische Abrundung der Gesamtdarstellung gut ist; oder auch ergibt die Realistik, mit der irgend eine solche Rolle angepackt ist, eine Dissonanz mit der Stilfehrung der anderen Partien des betr. Stückes. Der eine Fall ist, um ein Beispiel anzuführen, meines Erachtens in Shakespeare's „Was ihr wollt“ eingetreten, wo der Junker Bleichenwang bei aller Anerkennung seiner vielen Fertigkeiten den ihm vom Dichter gezogenen Rahmen sprengt, während der andere Fall vielleicht im Sandperger (Glaube und Heimat) gegeben ist, wo der heimatfanatische Bauer allzusehr geschau-spielert erscheint, weil er mit der Primitivität seiner Mitspieler nicht im Einklang ist. Andererseits sehen wir z. B. von Henckels wieder liebevollste Ausarbeitung lebens echter Menschen, wie z. B. Wied mit seinem Krackau („Abrechnung“) ein originelles Exemplar auf die Bühne stellt.

Eine besondere Note in Henckels Begabung bildet eine gewisse schwerenöterische Charme, wie sie als Musterexemplar in dem aus einem Gusse erstellten flotten Bengel Philipp in Schnitzlers „Komtesse Mizzi“ zum Ausdruck kommt, weil hier das Hervortretensollen und -wollen zur Wesensart des dargestellten Charakters gehört. Der Philipp zählt zu den besten Gestalten des Künstlers, der übrigens über ein überaus reiches Repertoire verfügt, das besonders in der gegenwärtigen Spielzeit wesentliche und bedeutsame Erweiterung erfahren hat.



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.  
Paul Henckels  
als Engstrand in „Gespensler“

Ich nenne u. a. als Belege für Paul Henckels Talent und Eigenart noch den Pierrot (Assassin de sa femme), der besonders die mimische Begabung des Künstlers deutlich illustriert, den Tischler Engstrand („Gespenster“), den Motz, eine originelle Type aus „Joachim v. Brandt“, den Kanzler Eloi („Der gute König Dagobert“) und den Wächter in „Antigone“, in dem sich Henckels

als eindringlicher Sprecher von naturalistischer Färbung erwies.

Jedenfalls ist Paul Henckels ein erfreulicher Beweis dafür, dass ein strebsamer Künstler auch an der Werdestätte seiner Anfänge sich zur Bedeutung und Beliebtheit emporarbeiten kann. Es ehrt dies den Künstler, die Bühne und das Publikum.  
-Olfer-

Phot. Willy Frohsin, Ddf.



als Wurm  
in „Kabale und Liebe“

Paul Henckels  
in „Taifun“

als Pierrot  
in „Assasin de sa femme“

## Aus einem Theaterkalender

Ueber die Sturm- und Drangperiode des deutschen Naturalismus am Theater schreibt sein Vorkämpfer, Otto Brahm, sehr fesselnd in einem Anfang des Jahres erschienenen Theaterkalender. (Herausgeber: Dr. Hans Landsberg und Dr. Artur Rundt, Verlag: Oesterheld & Co., Berlin.)

Die Herausgeber warten selbst mit gediegenen kulturhistorischen Skizzen auf (über Döbbelin und die Geschichte des Couplets) und haben eine Fülle fesselnder Beiträge zusammengetragen.

Wir lassen zunächst einiges aus Brahms Artikel über die Freie Bühne folgen:

Die Gründung einer Freien Bühne in Berlin wurde im März 1889 beschlossen, am 15. April vollzogen. Sie stellte sich als ein Verein dar, dessen Vorsitz mir übertragen ward, ihre Vorstellungen habe ich geleitet.

1889 ist das Jahr der deutschen Theaterrevolution gewesen.

Grillparzer war es, der einst in einen herben Spruch gefasst hat, was alles dem deutschen Theater noch mangle:

„Trotz allem Bemühen eurer Bühnenberater  
Fehlen drei Dinge zum deutschen Theater.  
Danach seht euch zum Schluss noch um:  
Schauspieler, Dichter und — Publikum.“

Von diesen drei Faktoren fehlte dem Theater von 1889 vor allem der eine: der Dichter. Seit Hebbels Tod war niemand in Deutschland, der Wege des Dramas hätte weisen können; nur eine Leere war entstanden, ein trostloses Vakuum — bis aus dem germanischen Norden der Helfer und Erretter kam. Aber keiner erkannte noch, was Henrik Ibsen der deutschen Bühne werden konnte; und selbst der beste Theatermann der Zeit, Heinrich Laube, verlangte von dem Dichter der „Nora“ einen veränderten, einen sogenannten versöhnlichen Schluss.

Denn das Theater zählte man, nicht nur von Polizei wegen, immer gern zu den „Lustbarkeiten“; und trotz

allem „Bemühen unserer Bühnenberater“ drohte der Amüsierteufel alle guten ästhetischen Geister, wieder und wieder, zum Tempel hinauszutreiben. Dass der Darsteller ein nachschaffender Künstler ist, aber kein grübelnder Kunstgelehrter, dass man König Philipp und Don Carlos am siegreichsten spielt, wenn man sie nicht deklamiert, sondern neu belebt — solche einfache Wahrheit zu erweisen, mussten erst zwei geniale Schauspieler auferstehen. Die Alten aber standen zürnend beiseite und Josef Lewinsky fragte, bangend um seinen Thron: Spielt man denn in Berlin immer noch den „Carlos“ von Moser und Schönthan?

Als solchermassen der moderne Schauspieler auf den Plan getreten war, der moderne Dichter aber vor den Pforten der deutschen Bühne noch tatenlos verharren musste, machte ich (1884, in der „Voss. Ztg.“) den Vorschlag, doch das bedeutendste Werk der Zeit endlich auf die Bühne zu stellen, auf unsere führende Berliner Bühne: die „Gespenster“. Und zur Sicherheit fügte ich gleich meinen Besetzungsvorschlag für das Deutsche Theater bei, mit August Förster und Siegwart Friedmann, mit Anna Haberland und Agnes Sorma, und ich schloss mit den Worten: Oswald — selbstverständlich Kainz. Aber da kam ich schön an bei den Leitern und Spielern des Deutschen Theaters: L'Arronge und Förster schrien Zetermordio, und auch Kainz, dessen Oswald nun jeder preist, konnte sich in diesem grossartigen Wagnis nicht gleich zurechtfinden. Alle Perücken wackelten, auch die freiesten Geister waren erschreckt durch diese Revolte in der Aesthetik (ich sehe mich noch mit dem alten Weisen Theodor Fontane streitend durch die Strassen irren, um das Residenztheater herum): und so hätte man nach jenem Goethe-Wort den Offizieren und den Mannschaften, den Ahnungslosen wie den Ahnungsvollen wieder einmal zurufen dürfen: Von hier und heute fängt eine neue Epoche der Literaturgeschichte an und ihr dürft sagen, ihr seid dabei gewesen.

In der Schar der Gläubigen, die gekommen war, „Gespenster“ zu schauen, verweilte auch an jenem Sonntagmorgen des Januar 1887, still und uns allen unbekannt, ein junger blonder Poet: er sah in seinem Seminaristenrock, bartlos und milde, eher einem Genossen des Pastors Manders gleich, und empfing auch von den Manders da oben, der Emanuel Reicher hiess, und von dem ganzen grossen Werk einen unauslöschlichen Eindruck. So trafen sich, einander noch fremd, schon diejenigen im Zeichen Ibsens, die von verschiedenen Seiten nach gleichen Zielen ausmarschierten: Gerhart Hauptmann und die künftigen Freien-Bühnen-Männer. Wer aber waren diese gewesen? Ein paar junge



Phot. Willy Frohsinn, Ddf.  
Paul Henckels  
als Bleichenwang in „Was ihr wollt“

Leute, die sich jeden Tag im Café Schiller versammelten um einen bescheidenen Marmorisch, und der grösste deutsche Dramatiker sah unserem erregten Plänemachen lächelnd zu. Antoin's Théâtre libre war das Vorbild gewesen für Harden, Theodor Wolff und mich, die wir den Gedanken einer Berliner Freien Bühne, jeder an seinem Teile, zu verwirklichen strebten; Schlenther, die Brüder Hart, zuletzt Fritz Mauthner, gesellten sich uns bei, und zwei Männer der Praxis, S. Fischer und Paul Jonas, walteten als Schatzmeister und als Rechtsverweser.

Im Frühjahr war die Freie Bühne gegründet worden, zum Herbst tat sie im Lessing-Theater ihre Pforten auf: sie grüsste mit ihrer ersten Vorstellung, am 29. September 1889, den Ahnherrn und spielte, zum zweitenmal in Berlin, Ibsens noch immer verbotene „Gespenster“. Und nun folgte, am 20. Oktober, der erste Signalschuss der neuen deutschen Kunst: unter ungeheurem Lärmen, tosendem Widerspruch und rauschendem Beifall ging das Werk eines unbekanntem Autors

in Szene, Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“. Die unmittelbare Wirkung der Freien Bühne war gross, aber grösser fast war die mittelbare: es war Raum geschaffen worden, Spielraum im eigentlichsten Wortsinn für die Nachdrängenden; und was Gerhart Hauptmann gesät, sollte Hermann Sudermann zunächst ernten: im selben Lessing-Theater, in dem „Vor Sonnenaufgang“ erschienen war, trat nach wenigen Wochen schon der Dichter der „Ehre“ auf den Plan. Die zweite mittelbare Wirkung der Freien Bühne war die auf die Schauspieler. Wie am Eingangstor dieser dichterischen Bewegung die Auf-führung der „Gespenster“ gestanden hatte, so stand am Eingang zu der neuen darstellerischen Entwicklung der Pastor Manders von Emanuel Reicher, der so etwas wie ein Ziehvater der modernen Schauspielkunst geworden ist. Mit Rittner trat vielleicht der am meisten typische Vertreter jener Zeit in unseren Kreis; und im Grossen wie im Kleinen, da, wo er sich weitete, wie an seinen Grenzen, erschien er als eine Reinkultur des neuen Jahrzehnts. Ich wähle ein geringfügiges Beispiel, um dieses Neue zu belichten: als ich Rittner das erstemal sah, kam mir der Eindruck von etwas Ausserordentlichem beinahe am deutlichsten an einer scheinbaren Kleinigkeit: ich sah ihn zur Tür hinausgehen, nichts weiter. Er hatte einen Brief gelesen, von seiner Musotte, und wie er nun davontrebte, ganz erfüllt von der Trauerbotschaft und doch ganz schlicht seinen Weg schreitend — dergleichen glaubte ich nie gesehen zu haben. Denn wie unserer ganzen Schauspielkunst von gestern leicht ein Schein von Gefallenwollen anhaftete, von Wirkenwollen im Sonderinteresse des Mimen, von beifallheischender

Koketterie, so war auch der schöne Abgang ein wichtiges Requisit der alten Schule: jeden Zoll breit verteidigen galt es, wenn man das Schlachtfeld verliess, und nur ja die Blicke auf sich lenken, bis zuletzt. Dass der Abgang nur darin bestand, dass man eben einfach abging und weiter nichts: in diesem kleinen Symbol sehe ich den ganzen Umschwung unserer Darstellungskunst sich widerspiegeln. Und wenn man geneigt ist, über diese Beobachtung zu lächeln, so rufe ich mir als Kronzeugen den Naturalistenvater zu Hilfe, Emile Zola, der in seiner Besprechung der grossen Italiener — jener gewaltigen Naturburschen vor dem Naturalismus — ein Aehnliches bewundernd aufzeigt: „Siè kommen herein“, so berichtet er, „sie sagen, was sie zu sagen haben, und gehen ganz einfach wieder hinaus (s'en vont naturellement), ohne sich irgend zu bemühen, die Augen auf ihre werthe Person zu lenken.“

Aber wie die Autoren der Freien Bühne auf das öffentliche Theater gekommen waren, so sollte nun auch ihr Leiter vom Vereinspräsidenten zum „richtigen“ Theatermann werden: Adolf L'Arronge, der sich den Forderungen der Zeit nicht mehr gewachsen fühlte, gedachte von der Direktion des Deutschen Theaters zurückzutreten, und



Poldi Reiff

Mitglied des Metropol-Theaters, gastiert im Apollo-Theater,



Phot. Ad. Baumann

Dr. h. c. Ernst von Possart

feierte am 13. Mai seinen 70. Geburtstag

er stimmte, drei Jahre nach der Eröffnung der Freien Bühne, meiner Bewerbung zu. In seiner Abschiedsrede vom 30. Juni 1894 gab er kurz die Gründe dafür an, und die alte Richtung senkte cavalièrement den Degen vor der neuen: „Die vorrückenden Jahre haben ihren Mahnzettel auch bei mir abgegeben“, waren seine Worte.

\* \* \*

Hansi Niese plädiert liebenswürdig über „Das Publikum“: „Wer einen Schauspieler oder eine Schauspielerin nach seiner Meinung über das Publikum fragt, stellt ihn immer vor eine missliche, oder besser gesagt: gefährliche Aufgabe. Jeder von uns müsste eigentlich die Beantwortung dieser Frage als befangen ablehnen, denn er soll über etwas reden, wovon er, wie von nichts anderem in der Welt, abhängig ist; keine Macht der Welt, kein Gott und kein Direktor, hat über den Komödianten eine so unbeschränkte Macht wie das Publikum. Vom Publikum leben wir, sein Beifall ist unsere grösste Freude, sein Unwillen bereitet uns den entmutigendsten Schmerz; der Kampf mit jenem unbekanntem hundertköpfigen Etwas, das hinter der grossen schwarzen Oeffnung sitzt, ist der höchste Reiz unseres Berufes. Ob „die Leute“ mit uns lachen oder mit uns traurig sind, ob uns „von unten“ jenes geheimnisvolle stumme Rauschen entgegenkommt, das ein untrügliches Zeichen für das Ergriffensein des Publikums ist, das ist die grösste Sorge unseres Lebens.

Ich habe einmal gehört, dass ein sehr reicher Mann sich ein Theater erbaute, in dem er für sich allein Vorstellungen geben liess, so dass er als der einzige im Zuschauerraum sass. Ich glaube, es wäre mir vollständig unmöglich, in einem solchen Hause Komödie zu spielen, denn gerade, dass es nicht eine einzelne bestimmte Person ist, um deren Beifall wir werben, sondern eine vielköpfige Menge von bunt durcheinander gemischten Temperamenten, das ist der besondere Reiz unseres Berufes.



Ernst Fredy, z. Zt. Cabaret Astoria

Soviel wir auch in Stunden der Angst gegen das Ungeheuer „Publikum“ aufbegehren, immer wieder ist der tosende Zuruf, der nach einer guten Leistung den Schauspieler belohnt, uns eine Freude, die alles Leid wettmacht.

Ich selbst kann von meinem Publikum nur sprechen, wie ein Dankerfüllter von seinem Wohltäter. Von dem Tage an, als ich vierzehnjährig in Rudolfsheim, einem Wiener Vorort (das Theater existiert längst nicht mehr), mimte, hat der Beifall des Publikums mich über alle Zweifel hinweg vorwärts gebracht. Ich muss bitten, über diese Tage meiner Wiener Klassizität nicht zu lachen — jawohl, ich, die mollige Niese, habe Schiller und Goethe gespielt und wie die anderen Herren verstorbenen Dichter sonst noch geheissen haben, und — die Musen haben darüber nicht geweint, wenigstens habe ich's nicht gesehen. Und das Publikum ist mir immer treu geblieben auf dem Wege über die Naiven und die Madame Sans-Gêne, über Gerhart Hauptmann hinweg, bis zu Anzengruber, zur Posse und zur Operette. Ich verdanke dem Publikum alles. Besonders verhätschelt hat es mich in meinem geliebten Wien und — beinahe möchte ich schon sagen — auch in meinem geliebten Berlin. Und darum wünsche ich mir (vielleicht denken andere Kollegen anders über ihr Publikum) von dem meinigen: dass der Herrgott es mir noch lange so erhalten möge!

\* \* \*

Ueber Toilettenkunst auf der Bühne schreibt Olga Wohlbrück folgendes:

Es gehört heute mehr dazu als Geld, ein Pariser Schneider und Geschmack, um gut angezogen zu sein. Es gehört Persönlichkeit dazu.

Differenziertheit ist das Losungswort jeder Kunst geworden. Sich selbst als Kunstwerk empfinden und diesem Kunstwerk den künstlerischen Rahmen anpassen,

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

## Orient-Teppiche

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

# HARTOCH

Flingerstrasse 20

das ist die Aufgabe, die das Theater heute an unseren äusseren Menschen stellt. Die Zeiten sind vorbei, da der Luxus, die Kultursumpflüfte, alleiniger Gesetzgeber war. Und es ist bezeichnend, dass die berühmte Toilettenfrage nur noch in jenen Theatern in vollem Umfange in Betracht kommt, wo uns unter dem Etikett „Pariser Boulevardstücke“ ein Winkel jener sinnverwirrenden Genusswelt gezeigt wird, die von jeher allen Dauerwerten feindlich gegenübergestanden hat.

Die Toilettenkunst unserer Darstellerinnen muss es heutzutage verstehen, die Aufmerksamkeit nicht auf das Kleid allein, sondern auf die ganze Erscheinung zu lenken und da festzuhalten. Daher sind Schnitt und Farbe, nicht aber die Kostbarkeit des Materials von Wert.

Die moderne Toilettenkunst hat ihre eigene Psychologie, und die Farben müssen die Grundtöne der Seelenstimmung wiedergeben. Diese subtile Malerei wäre unvollständig, ja sogar verfehlt, wenn sie sich auf die Person beschränkte, ohne Rücksicht auf das jeweilige Dekorationsmilieu. Die gastierende Virtuosa, die mit ihren schillernden Roben zwischen den traditionellen Salonmöbeln einer Provinzbühne herumfegt, wird in ihrer äusseren Erscheinung um so unkünstlerischer wirken, je grösser der Gegensatz zwischen ihrer Toilettenpracht und den Requisiten ist.

Die Generalvollmacht, die man so oft dem Schneider erteilt, muss endlich einmal aufhören; wenigstens da, wo wirkliche Menschen auf die Bühne gestellt werden, nicht Puppen. Und die ominöse Frage: was hat sie an? muss da die letzte und, wenn möglich, kaum zu beantwortende Frage sein. Wie aus einem Guss soll die Trägerin der Rolle und des Kleides sein. Das bedingt aber ein eingehendes Studium der eigenen Person — nicht das Studium der Modenblätter.

Wie in den Schauspielschulen die Kostümkunde gelehrt wird, so müssten die jungen Novizen in die Geheimnisse moderner Toilettenkunst eingeführt werden.

(Die Optik der Bühne diktiert andere Gesetze als das Leben, und es ist nachzuweisen, dass sehr viele Schauspielerinnen, die im Salon und auf der Strasse ein Muster moderner Eleganz darstellen, auf den Brettern unvorteil-

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
**Schadowstrasse 76**

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M.  
N: 100 341

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich schmerzloses Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Überall erhältlich.

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

TRADE MARK  
  
„C. GRAMMOPHON“

**Neu eröffnet!                      Neu eröffnet!**

 **Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele

Photographien in allen modernen Ausführungen

**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
↳  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephone No. 4470

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39

Graf Adolfstr. 86  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1.-Mk.      Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3.-Mk.

haft, ja geradezu geschmacklos aussehen. Als Grundprinzip für wirksame Bühnentoiletten möchte ich den Satz aufstellen: so wenig Aufputz wie möglich. Seine eventuelle Kostbarkeit kommt auf die Entfernung nicht zur Geltung, in seiner Gesamtheit aber unterbricht er immer wieder die fließende Linie, die ein Hauptfordernis plastischer Wirkung ist. Der heutige Stand der Stoffindustrie kommt uns dabei sehr zustatten. Das Schmieg-same der Gewebe, die wundervollen Pastellfarben ermöglichen auch bei bescheidenen Mitteln wirksame Bühnentoiletten. Es ist also bei einigem Geschmack und einiger Persönlichkeit durchaus nicht nötig, dass eine junge Schauspielerin Tausende in ihren Garderobenfundus hineinsteckt.

Ebenso ist es mit den Hüten. Auch da entscheiden Form und Farbe, nicht das Material. Eine berühmte französische Schauspielerin, berühmt ihrer entzückenden Toiletten wegen, erklärte einem Interviewer, sie hätte noch keinem Modeatelier etwas zu verdienen gegeben. Ihre Kleider und Hüte wären nicht genäht, sondern gesteckt. Mit Hilfe einer, allerdings sehr geschickten, Kammerfrau drapiere sie jeden Stoff um ihre Figur; ein halbes Dutzend seidener Unterkleider, geschlossen und ausgeschnitten, mit und ohne Schleppe, von der Schneiderin angefertigt, wären ihr einziger unveränderlicher „eiserner Bestand“. Auch die Hüte stecke sie sich zu jeder Toilette selbst und hätte damit nicht selten die Anregung zu einer neuen Mode gegeben.

Die Stadttheater, von denen die meisten auch Opern geben, lassen den Schauspielerinnen Zeit und Musse genug, sich mit ihrer Garderobe zu beschäftigen. Aber die wenigsten verstehen es, diese Zeit auszunützen. Wenn sie ausser ihren drei Dutzend Rollen, die sie auf ihr Repertoire geschrieben haben, auch schneidern könnten wie ihre Grossmütter, dann gäbe es sicher um ein Gutteil weniger Opfer der Toilettenfrage.

Die philanthropische Bewegung, nach der abgetragene Toiletten bedürftigen Schauspielerinnen billig oder umsonst zur Verfügung gestellt werden, ist gewiss anerkennenswert, aber das hebt weder den Geschmack der einzelnen Künstlerin, noch ihr Selbstbewusstsein. Am wenigsten aber trägt es zur Reformierung der Toilettenkunst auf der Bühne bei.

Hier setzt die Aufgabe der Bühnenschulen ein. Und der obligatorische Schneiderunterricht vom künstlerischen und bühnentechnischen Gesichtspunkt aus müsste ein ebenso wichtiger Teil des Schulprogramms sein, wie die Organ-, Fecht- und Rollenübungen.



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65      Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensokken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Beltschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

## Römischer Kaiser

Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◊◊◊◊◊ KONZERT ◊◊◊◊◊

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands



## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 18. Mai 1911.

Arthur Schnitzler's] „Anatol-Cyklus“, von dem uns das Schauspielhaus heute fünf Teile bescherte, gehört zu den wenigen dramatischen Produkten aus dem Anfang der 90er Jahre, die weder die Periode ihrer Entstehung verraten, noch irgendwelche Merkmale eines bereits vorhandenen Zerfalls aufweisen. Diese geistige Gesundheit und diese dauerhafte Zeitlosigkeit verdanken die Anatol-Szenen dem Umstand, dass ihr Urheber in diesen seinen Erstlingen doch schon gleich die grundlegenden Momente seiner künstlerischen Wesensart und den Niederschlag seiner eigenen seelischen Verfassung, um nicht Lebensanschauung zu sagen, überraschend klar und reif fixiert hat. Dabei ist es Schnitzler gelungen, in diesen auf den ersten Blick wie leichte Skizzen anmutenden Dialogen — genauer besehen sind es sorgfältig ausgeführte Bestandteile einer grossen skeptischen Tragödie — eine ganze Fülle von Typen in neue Formen von eindringlichen charakteristischen Linien zu giessen, Typen, die seitdem allmählich zu allgemeinen Begriffen bestimmter Spezies des Wiener Lebens erstarkt sind und damit gewissermassen kulturhistorische Anerkennung und Festlegung erfahren haben.

Da haben wir vor allem in Anatol den „leichtsinnigen Melancholiker“, den er im zweiten Bild ausdrücklich als den Typus seiner selbst bezeichnet. Es ist ein Gattungsmodell, das zweifellos mit Schnitzlers künstlerischer Persönlichkeit in gewissem Sinne identisch ist und von ihm selbst in immer neuen Spielarten und doch immer wieder in den ursprünglichen Grundformen umgeschaffen und erweitert wird, am zartesten und reichsten vielleicht in dem an seiner „leichtsinnigen Melancholie“ zugrunde gehenden Sala (im „Einsamen Weg“), den uns vor einigen Jahren im Schauspielhaus Otto Stöckel so menschlich und überzeugend vor Augen geführt hat. Lebensfreude und Lebenshunger, Resignation und blasierter Fatalismus, echte Güte und falsche Sentimentalität, Wollenskraft und Tatenschwäche, Selbstüberschätzung und Selbstironisierung — alle diese Elemente, zusammengehalten von einer Atmosphäre der Kulturreife und Kulturmüdigkeit, fliessen in diesem Anatol, fliessen in Schnitzler zu einem harmonischen Gebilde zusammen.

Dann das interessante Gegenspiel in den verschiedenartigsten Kontrasttypen von Weib, die der Dichter, so reich er sie zu nuancieren weiss, immer mit einer dem Geschlecht eigentümlichen Charaktergemeinsamkeit zu einer Art von Einheit zusammenschliessen weiss. Dabei ist Schnitzler eher alles andere als Dramatiker; ganz besonders die Anatol-Szenen haben kaum noch dramatische Formen und lösen sich in lyrische Stimmungen, in geistreiche Dialoge und leichte Plaudereien auf, wenn man etwa von der letzten Szene, „Anatol's Hochzeit morgen“, absieht, in der sich zum Abschluss so etwas wie ein Aufeinanderprallen von Gegensätzen vorzubereiten scheint, um sich doch wieder in eine lächelnd-frivole Gebärde zu verflüchtigen.

Das reifste Gebilde des Abends, in seiner Unscheinbarkeit die ganze aus dem Zartesten heraus arbeitende Künstlerschaft Schnitzler's erweisend, ist unstreitig der Dialog „Weihnachtseinkäufe“, der nicht nur die Innerlichkeit der Anatoltype schön illustriert, sondern als reifste Gestalt in Frau Gabriele, der Dame aus der Welt,

### Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolffstrasse

Telefon 2249

#### Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.  
Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



### Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolffstr. 14, direkt an der Königsallee



DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe - Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube  
Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

24., 25. und 26. Juni:  
König Richard III.

28., 29. Juni und 1. Juli:  
Viel Lärm um Nichts.

2., 3. und 4. Juli:  
König Lear.

7., 8. und 9. Juli:  
Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:  
Die lustigen Weiber von Windsor.

mit wenigen Strichen ein ganzes Frauenleben offen vor uns hinlegt, das Leben der Frau, „die vielleicht ebenso lieben kann, wie das „süße Mädel“ aus der Vorstadt, und die den Mut dazu nicht hat.“

Uebrigens behandeln alle fünf hier zur Aufführung gelangten Teile des Cyklus das Verhältnis Anatols zum Weibe, wobei er eigentlich durchweg böse wehkommt. In der „Frage an das Schicksal“ hat er nicht den Mut, seiner angebeteten Cora, die er in Hypnose versetzt, um sich über ihre Treue bzw. Untreue zu vergewissern, die entscheidende Frage zu stellen; er behält lieber seine Illusion und lässt sich weiter betrügen. Die „Episode“ mit der Circuskünstlerin Bianca versetzt der Selbsteinschätzung Anatols einen argen Stoss, als er erfahren muss, dass sie, der er mit seiner kurzen Liebe das Leben unendlich bereichert zu haben glaubt, ihn beim späteren Wiedersehen total aus dem Gedächtnis verloren hat. Im „Abschiedssouper“, das wir schon vor einigen Jahren in einer trefflichen Wiedergabe im Schauspielhaus sahen, geht es ihm nicht besser, als ihm seine Annie, von der loszukommen er für eine Sisyphusarbeit hält, kaltlächelnd mit der „Kündigung“ zuvorkommt.

Der unter Reinhard Brucks Regie stehende Abend erreichte in jeder Hinsicht im zweiten Bild (Weihnachtseinkäufe) den Höhepunkt sowohl in Bezug auf Stimmungsgehalt, wie auf subtile Herausarbeitung der Schnitzlerschen Feinheiten, wobei Walter Steinbeck als Anatol und Helene Robert als Gabriele in Spiel und Dialogführung einander ebenbürtig waren; auch szenisch war das Bild sehr liebevoll bedacht, sogar die veritablen Schneeflocken fehlten nicht. Auch die anderen Szenen verfehlten ihre anregende Wirkung nicht, hätten aber doch mitunter, um Schnitzlers Art ganz gerecht zu werden, an manchen Punkten noch mehr Dämpfung ertragen, besonders im „Abschiedssouper“ und „Anatols Hochzeitmorgen“ sind einige scharfe Kanten noch abzuschleifen. Steinbecks Anatol hielt übrigens durch alle fünf Szenen die Einheitlichkeit des Cha-



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Bootsmotore, Aeroplanmotore und Luftschiffmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. —  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

### BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

Bismarckstrasse 53.

racters überzeugend durch. Georg Schnell sekundierte befriedigend als Freund Max, doch fehlt ihm etwas von der Wärme dieses getreuen Adlatus. Ellinor Büller als Cora, Hertha Ellenhausens Bianca, Emilia Undas Ilona und Maja Sehring als Annie verkörperten die mehr oder minder süßen Mädels mit Liebe und, wo es not tat, auch mit Leidenschaft. Die Annie müsste aber mit weniger Schärfe, gewissermassen rundlicher in Erscheinung treten. Die Uebertreibungen des Kellners im „Abschiedssouper“ stören.

Das Gesamtfazit des Abends ist ein entschiedener künstlerischer Genuss, dem sich das vollbesetzte Haus mit ersichtlicher Freude hingab.

Die Genüsse, die das im Apollotheater gastierende Kölner Metropoltheater-Ensemble (Direktion: Jos. Stein) seinem Publikum bietet, sind anderer Art, haben aber auch das Verhältnis der Geschlechter zu einander zum Gegenstand. Eine neue Operette, „Das Leutnantsliebchen“, rollt hier in einer etwas verwickelten Handlung an einer Reihe wirkungsvoll ausgestatteter Damenrollen die verschiedenartigsten spezifisch weiblichen Eigenschaften — wie Liebe, Untreue, Eifersucht, Koketterie, Xanthippenhaftigkeit, Schlauheit e tutti quanti — ab, lässt aber auch das starke Geschlecht mit den spezifisch männlichen Eigenschaften — als da sind: Liebe, Untreue, Eifersucht, Pantoffelheldentum und Trottelhaftigkeit — gebührend zu Wort kommen. Nebenbei gibt der Beruf des Helden, der Aviatikleutnant ist, der Operette noch einen höchst aktuellen, auch textlich und musikalisch ausgeschlachteten Anreiz.

Wenn man zur Voraussetzung nimmt, dass das Werk keinen Anspruch auf höheren Kunstwert erhebt, kann man es sehr wohl mit einer guten Note in die Reihe seiner von der Gunst des Publikums getragenen Geschwister einrangieren, wobei immer noch zu bedauern bleibt, dass das ganze Genre dem Massengeschmack unserer Zeit kein besonders ehrendes Zeugnis ausstellt.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 21. Mai:

Anatol-Zyklus

„Die Frage an das Schicksal.“  
„Weihnachtseinkäufe.“  
„Episode.“ „Abschiedssouper.“  
„Anatols Hochzeitmorgen.“

Montag, den 22. Mai, abends 8 Uhr  
Abonnement A: Anatol-Zyklus.

Dienstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr  
Serie 1: Anatol-Zyklus.

Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 Uhr  
„Glaube und Heimat“.

Donnerstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr  
Serie 2: „Der Leibgardist“.

Freitag, den 26. Mai, abends 8 Uhr  
Abonnement B: „Taifun“.

Samstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr  
„Glaube und Heimat“.

Sonntag, den 28. Mai, zum ersten Male:  
Hans Sonnenstössers Höllenfahrt.

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme  
Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb ..... Schadowstr. 57 o Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht

Grosses

**Spezial-Putzgeschäft**

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)  
empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20  
Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Gastspiel

„Neues Theater“

Hamburg

„Meyers!“



Benno Sternberg hat mit dem „Leutnantsliebchen“ seine Erstlingsoperette komponiert und in Anbetracht dessen zwar alles andere als Originalität, aber doch Sinn für Melodik, für hübsche rhythmische Abwechslung und Routine bekundet. In dem Auftrittlied des Barons Firmin im ersten Akt, dem Liebeslied von Denise, dem aviatischen Duett und dem grossen sentimentalischen Schlager „Tanzstundenzeit“ im zweiten Akt, sowie der Duoszene „Es wird gestreikt“ und dem wirklich hübschen Terzett von „Frosch, Katze und Chantecler“ im Schlussakt hat der Komponist eine Menge wirksamer Gesangsstücke von allerdings nicht immer einwandfreier Herkunft über das Stück ausgestreut. Die Grundlage hierzu hat Josef Siener in seiner Eigenschaft als Libretto-Autor des Werkes geschaffen, das er übrigens selbst hier in flottester Weise, und von famos arrangierten Tanzszenen durchsetzt, inszeniert hat. In die darstellerischen Ehren des Abends teilen sich in erster Reihe Franz Felix, der einen ungetreuen Pantoffelhelden trefflich mimit, Irma Jarkowska als pikante Retoucheuse und Pseudo-Baronin und Hettie Lasalle als die echte Baronin und Pseudo-Retoucheuse. Doch auch Isa Roland als liebende Denise, Paul Verheyn als Gegenpart und geliebter Leutnant, der eifersüchtige fesche Photograph Leopold Murauers und Amalie Stöger-Gross als geharnischte Pantoffelschwingerin gaben durchaus befriedigende gesangliche und darstellerische Leistungen. Den Taktstock führte Kapellmeister M. Gross mit Geschick und Grazie, soweit die etwas allzu dünn geratene Orchestrierung Anlass gab. Quintus Fixlein.

\* \* \*

Im Kunstsalon Tietz sucht gegenwärtig die Künstlergruppe „Brücke“ ihre Daseinsberechtigung nachzuweisen. Wenn man sich entschliesst, die Bilderschau nicht satirisch zu nehmen (der Entschluss wird einem nicht ganz leicht), dann muss

### Ferienreisen zur See!

Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier

1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—



### Nordlandfahrten

nach den Fjorden bis zum Nordkap von Mk. 250.— aufwärts,  
nach Spitzbergen von Mk. 600.— aufwärts.

Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40

Telefon 9557



# Salvator

## Schuhe

unübertroffen in Preis und  
Qualität. — Alleinverkauf:

S. Koopmann

Mittelstrasse 3

**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh. Emil Berger  
Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptknotenpunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telefon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

# Lanfredi

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

**Geheimnis**

leichterenglischer

**Haarhut**

**4,50**

Blumen-Haus

**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-

Arrangements vom einfachsten

bis feinsten Genre

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

*Wein-Restaurant*

**Görslich** *Inhaber:  
Richd. Zeife*

*am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307*

*Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal*

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Ab Samstag, den 13. Mai cr.:

### Gastspiel des Kölner Metropol-Theater- Ensembles

unter persönlicher Leitung des

Direktors JOS. STEIN

Regie: Jos. Siener.

Dirigent: Max Gross.

50 Personen

50 Personen

Heute und folgende Tage:

Novität!

**Das**

Novität!

## Leutnantsliebchen

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten

von Jos. Siener.

Musik von B. Sternberg.

OOOO

Neue Dekorationen und Kostüme

OOOO

Billettvorverkauf an der Tageskasse.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H.

Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

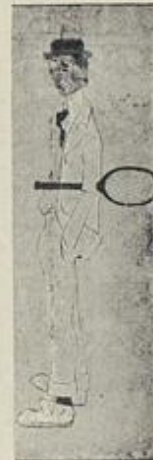
DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## PROGRAMM

vom 16.—31. Mai 1911:

### LOUIS STALLER

Chansonnier am Flügel

Kurt Behrns, Conferencier

Else Bernried, Chansons am Flügel

Hans Battige, Rezitationen

Rosi de Patti, Coloratursängerin

Lilly Corrida, Vortragskünstlerin

Am Flügel: Dir. Walter la Porte

Beginn 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

man allerdings mit Jagow sagen: „Neugierige werden gewarnt“, denn es ist sicher das Radikalste, was in Umstürzung des bisher geltenden Begriffes „Malerei“ sich hier zu einer Gruppe verdichtet hat. Immerhin möchte ich ausübenden Künstlern und berufsmässigen Kunstfreunden einen Gang durch die vier Räume doch wohl empfehlen. Die fünf Mitglieder der Gruppe (Cuno Amiet, E. Heckel, E. L. Kirchner, Max Pechstein und Schmidt-Rottluff), die zum Teil in früheren Stadien ihrer Entwicklung schon überzeugend bewiesen haben, dass sie auch malen können, scheinen mit diesen Produkten von der absoluten Rückkehr zur primitiven Kunstübung, in der Art wie Urvölker Farbe und Form erfassten, die Gesundung unserer Kunstkultur zu erwarten; sie vergessen nur, dass sie die allmähliche natürliche Entwicklung der Pithekanthropoiden um einige Hunderttausende vorweggenommen haben. Der als Gast der Gruppe ausstellende Otto Müller-Steglitz zeigt drei ganz interessante weibliche Aktstücke, die sich der Hoferschen Auffassung, die wir im Vorjahre im Sonderbund sahen, nähern. A. Z.

## Künstlerwitze und andere

Theaterdirektor: „Drei Autoren hat die heutige Operettenpremiere, verdammte Situation, ich hab' nur einen Notausgang.“

\* \* \*

Die Schlager. Dramatiker: „Aber, Herr Direktor, Sie streichen mir ja das ganze Stück.“ Direktor: „Lieber Freund, jeder Strich ist ein Schlager.“

\* \* \*

„Der Schriftsteller X. ist ja prachtvoll eingerichtet.“ — „Ja, er hat seine Stehlampe, seinen eigenen Entlehnstuhl und einen Abschreibtisch.“

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer



Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

## Astoria- Cabaret

:: Neu ::  
eröffnet!

Bergerufer  
vis-à-vis dem  
Strandbade ::

Ernst Frey  Ilse Gersdorff  
Conferencier  Operetten-Sängerin

und die übrigen erstklassigen Kunstkräfte

Anfang 9 $\frac{1}{2}$  Uhr

## Neu eingerichtet Parisiana- Buffet

Alleestrasse 24

Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**



Martha Serano  
z. Zt. Cabaret Astoria

**SPIELPLAN DES  
PALAST-  
THEATERS**

Künstler-Orchester  
Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Die Sensation dieser Woche:

**Die Maske**

Kriminal - Studie in 2 Akten

Gespielt von nordischen Schauspielern.

Sowie das übrige  
neue Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.

Zigaretten

**RAUCHT**

**DUELL**

Zigaretten



Anvers. Paris. Bruxelles.

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

(C)

**Spezial-Geschäft**

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele

**Braune Eilboten**  
 Telefon **3600-1800**  
 Grösstes Institut am Platze



**Automobil-Droschken-Betrieb**  
**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
 Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
 Telefon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.



Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.  
 Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
 Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
 Feine Weine.  
 Abends Künstler-Trio **GEORGES.**  
 Kein Entree Die Direktion.

**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
 LESET ZU HAUSE  
 FRANCKEN & LANG



**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends  
 Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Allee-Strasse 42, und Georg Paffrath, Jacobistrasse 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
 Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
 Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
 Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm., und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
 Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Lössbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
 DÜSSELDORF - OBERKASSEL  
 Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar** Künstler - Konzert.  
 Weinrestaurant ersten Ranges  
 Inhaber: Herm. Birnbach. DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Zigarren-Import **Alfred Breger**  
 Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385. Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385.  
**Nº 60**  
 Sumatra mit Havana-Einlage beste 10-Pfg.-Zigarre.





# FOX

**SCHUHE**

□□

**Neu  
eröffnet!**

□□

Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus

**Metzeler  
Auto-Pneumatik**

und

**Metzeler  
Massivreifen**

*sind die Besten!*

*Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb  
für Rheinland und Westfalen:*

**Brauda, G. m. b. H., Düsseldorf**  
Telefon 7151. Bismarckstraße 53.

## Hutkönig

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Schadowstrasse 14 ::



### Mein Geheimnis

Leichter englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**



# Nimbus



**12,50**

Ín Lack, Chevreau u. Boxcalf  
für Herren und Damen

Leonhard Tietz

Akt, Ges.

Heft 38

Spezial-Heft Harry Walden

Düsseldorf, den 27. Mai 1911

2 Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Harry Walden  
gastiert ab 1. Juni mit seinem Ensemble im Apollo-Theater

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

**Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums**

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. H., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.



**E. JUPPEN** NACHF.  
Gegr. vor 1856

Seit 4. Mai 1911:  
**BAZAR-STRASSE 4/5**  
im Breidenbacher Hofe



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise



Heft  
38.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Harry Walden

Als einen eigentümlichen, aber nicht unbegreiflichen Zug der Zeit kann man die für das dem Theater nicht gerade nahestehende Publikum erstaunlichen Fälle bezeichnen, dass grosse, erfolgreiche Bühnenkünstler zur Variétébühne übergehen, was neuerdings immer häufiger vorkommt und sich einerseits mit der Tatsache erklären lässt, dass hervorragende, namhafte Opern- und Schauspielkräfte von den hohen Gagen, die das Variété zu zahlen vermag und, wenn es sich um wirkliche „Sterne“ handelt, gern zu zahlen bereit ist, sich angelockt fühlen, andererseits aber auch damit, dass diese Künstler auf der Variétébühne einen Boden vorfinden, auf dem sie sich vielseitiger und ganz, wie es ihrer Individualität, ihrer Sonderbegabung oder ihren sonstigen Bühnenqualitäten entspricht, betätigen und sich, ohne an eine Rolle gebunden zu sein, künstlerisch ausleben können, also an einem Abende möglichst Gelegenheit haben, ihr ganzes, mehr oder weniger vielseitiges Können zu zeigen, das sich sonst



Harry Walden als Don Carlos  
als welcher der Künstler im Deutschen Theater, Berlin  
einen Sensations-Erfolg hatte

über eine ganze Saison und die verschiedensten Stücke und Rollen verteilt. Von dem Vorurteil, dass ein solcher Schritt seinem künstlerischen Ansehen schaden könnte, wie es ehemals wohl vorhanden war, wird heute bei der Stellung, die das Variété sich in der Wertschätzung des Publikums errungen hat und die immer mehr an Boden gewinnt, so dass bald von einer Gegensätzlichkeit der betreffenden Kunstinstitute, von einem Oben oder Unten gar nicht mehr die Rede sein kann, bei einem klar denkenden Künstler ohnehin keine Spur mehr vorhanden sein. Und der prickelnde Reiz, vor einer vieltausendköpfigen Menge, wie sie nur das grosse Variété zu fassen vermag, sein Bestes auszugeben, braucht kein Ausfluss künstlerischer Eitelkeit zu sein, sondern wird auch dem grössten Künstler als ein lockendes Ziel erscheinen, um so mehr natürlich, je grösser der damit in Verbindung stehende klingende Ausgleich erscheint. Derartige Erwägungen werden es unzweifelhaft auch ge-

wesen sein, die neuerdings Harry Walden, den gefeierten Schauspieler, einen erklärten Liebling des Berliner Publikums, namentlich der Damenwelt, einen Künstler von Gottes Gnaden, der unlängst sogar von Baron Berger als Ersatz für Josef Kainz am Wiener Hof-Burgtheater in Aussicht genommen war, bestimmt haben, sich dem Variété zuzuwenden, das ihn mit offenen Armen aufgenommen hat und auf dessen Bühnen er nun mit einem für diesen Zweck eigens zusammengestellten Ensemble als Sensation wirkt und grosse Triumpfe feiert. Die Stätte seiner Wirksamkeit ist augenblicklich das Colosseum in Wien und wird ab 1. Juni unser Apollotheater sein, wo seinem Auftreten mit grosser Spannung entgegengesehen wird. Harry Waldens Aufnahme in Wien war nach den übereinstimmenden Berichten der Wiener Presse eine enthusiastische. Das Stück, in dem er auftritt und für das der bekannte Impresario S. Rachmann ein eigenes Ensemble zusammengestellt hat, ist eine Art Vaudeville, ein musikalischer Schwank „Sein Herzensjunge“, das August Neidhard und Rudolf Schanzer, ersterer mit Wiener Zutaten ihm auf den Leib geschrieben, und dem Walter Kolo, der auch selbst am Dirigentenpulte steht, eine sehr ansprechende Musik hinzugefügt hat, während Ballettmeister Eugen Chlebus die Tanzarrangements getroffen hat. Walden spielt darin einen flotten, lebenslustigen Leutnant, Fritz von Rüderau, der mit Kameraden eine Wette um 80 000 Mark, den Betrag seiner Schulden, macht, die diese bezahlen wollen, wenn er in jeder Lebenslage seinen Mann stellen und hinter einander einen Kellner, einen Niggerkapellmeister, der tanzt und singt, einen



Claire Kretschmer  
Mitglied des Harry Walden-Ensembles  
gastiert im Juni im Apollo-Theater



Lyda von Salmon  
Mitglied des Harry Walden-Ensembles  
gastiert im Juni im Apollo-Theater

Sherlock Holmes, einen Klavierstimmer, einen Pantomimiker und noch einiges andere glaubhaft darstellen kann. Er gewinnt seine Wette und eine reiche russische Fürstin als Gattin dazu, mit Glanz, und erweist sich eben als ein Mann, der alles kann. Als feiner Séparéekellner jongliert er mit vollen Schüsseln, wie wenn er das Fach von Grund aus gelernt hätte, als Niggerboy singt er seine Chansons mit guter Stimme und tanzt mit burllesken Bewegungen Cake-Walk, als Sherlock Holmes ist er ein Detektiv von verblüffender Technik. Er kann tanzen, singen, springen, sprechen und meistert seine Aufgabe, die bei den blitzartigen Verwandlungen, dem Ueberspringen von einer Rolle in die andere ein grosses Können erfordert, durch seine auserlesene, gewinnende Kunst und so, als ob es gar nicht anders sein könnte. Dabei bleibt er immer ein eleganter, nobler Darsteller, der selbst seine Lieder fein zu pointieren und sentimentale Banalitäten durch geschmackvollen Vortrag geniessbar zu machen weiss. So spielt er fünf Rollen hintereinander mit un-nachahmlicher Fixigkeit und lässt dabei alle Minen seines Talents und seiner sicheren Charakterisierungskunst springen. Was Harry Waldens Persönlichkeit anbetrifft, so weiss man, dass er im privaten Leben tausend Launen hat und durch seltsame Seitensprünge häufig Anlass geworden ist, sich mit ihm zu beschäftigen. Auf der Bühne merkt man davon nichts, da bleibt er der liebenswürdigste, alle Herzen bezwingende Künstler. Er ist eine mittel-



HARRY WALDEN  
der populärste Schauspieler Deutschlands

## Ludwig Fuldas Schuljahre

Ludwig Fulda plaudert in der „Gartenlaube“ in der ihm eigenen graziösen Weise über seine Schulzeit und gibt bei dieser Gelegenheit einige lustige Schulerlebnisse zum besten. So erzählt er von seinen Lehrern:

Da war zum Beispiel ein würdiger Greis im Silberhaar, ebenso grundgelahrt wie rechtschaffen, der die entlegensten Winkel der antiken Welt kannte wie seine Rocktasche und, aus tiefstem Schlummer gerüttelt, sofort imstande gewesen wäre, die sämtlichen Konjekturen zum Tacitus beliebig von vorwärts oder rückwärts her zu zählen. Dieser Patriarch wirkte an unserer Bildungsstätte schon seit vorgeschichtlicher Urzeit und mochte seine fünfzig Dienstjahre bereits auf dem Buckel haben, als mein Geist in seine Hände gelegt wurde. Man konnte sich nichts Einschläfernderes denken als den Unterricht, den er gewissermassen mit einer unsichtbaren Nachtmütze auf dem Kopf erteilte, und das Altertum kam mir, von ihm traktiert, noch wesentlich älter vor. Der besass nun bei aller sonstigen Gutmütigkeit die peinliche Eigenschaft des Nachtragens, dergestalt, dass er nicht allein ein zerschlissenes „Büchelchen“ von ansehnlicher Dicke immerfort bei sich trug, sondern in diesem schwarz auf weiss gespeichert die gesamten Verfehlungen der unübersehbaren Reihe seiner Scholaren. Hatte nun einer von uns Unglückswürmern was angestellt, so blätterte er sorgfältig darin nach, um zu ergründen, ob dessen Führungsliste schon vorbelastet sei. „Müller!“ begann er dann, vernichtenden Vorwurf im Ton und durchbohrende Schärfe im Blick, „Müller, Sie haben sich schon einmal einen strengen Tadel zugezogen . . . im Jahre . . . 1837.“ Aber wie war das erklärlich, da Müller doch erst erheblich später das Licht der Welt erblickt hatte? Einfach so: Der brave alte Herr



Harry Walden  
in der Rolle als Kellner in „Sein Herzensjunge“

grosse, schlanke Erscheinung, das kluge, regelmässige Gesicht von recht scharf und kühl-kritisch dareinblickenden Augen belebt, Eleganz, die, wie die „N. Fr. Pr.“ sagt, nichts vom Schneider Hergeholtes hat, eine grosse Sprachgewandtheit und ein wohlklingendes Organ zeichnen ihn noch besonders aus. Den jugendlichen Helden, als den die Berliner Theaterchronik ihn gelegentlich seiner Wirksamkeit am Deutschen Theater rühmte, seinen „Carlos“, „Romeo“, „Clavigo“ und so weiter kann man an einzelnen Dialogstellen wohl erkennen, mehr aber noch den schneidigen, lebenswürdigen Salonliebhaber „Conrad Bolz“, „Heinz“ usw. an der Frische und Lebhaftigkeit seines Wesens, an der Einfachheit und vornehmen Mässigung seines Spiels. Von seinem Ensemble wird Walden aufs beste unterstützt. Seine schöne Hauptpartnerin, Claire Kretschmer vom Berliner Lustspielhaus, ist eine gewandte, lebenswürdige Schauspielerinnen, eine reizende Soubrette von prächtiger Frische und Jugendlichkeit, voll Grazie und Charme, und es ist kein Wunder, dass das Duett, das sie mit Walden singt, allabendlich stürmisch zur Wiederholung verlangt wird. Jedoch auch die anderen Mitspieler, Lyda von Salmon, Hans Steinhoff, Lux, Bernhardt, Schilder, Zwingenburg verdienen für ihre Tätigkeit in dem lustigen Einakter alle Anerkennung. Da Harry Walden mit seinem Ensemble unter dem Management des erfolgreichsten Impresarios Rachmann eine Rundreise über die Variétébühnen antritt, die ihn, wie gesagt, zunächst nach Düsseldorf ins Apollotheater führen wird, so wird im Laufe dieses Sommers und wohl noch darüber hinaus an vielen Orten Gelegenheit geboten sein, sich an seiner eminenten Kunst und Vielseitigkeit zu erfreuen. Ludwig Herrmann.



Harry Walden  
in der Rolle als Nigger in „Sein Herzensjunge“





Harry Walden — Claire Kretschmer



Harry Walden — Claire Kretschmer



Szenen

aus dem

Vaudeville-Sketch „Sein Herzensjunge“

im

Apollo-Theater



Harry Walden — Lyda von Salmon



Harry Walden — Lyda von Salmon



war beim Wälzen seines Büchelchens in die falsche Generation geraten; jener festgenagelte Tadel galt Müllers gleichnamigem Grossvater, den er auch schon unter der Fuchtel gehabt, und so rächten sich bei ihm die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Glied.

Oder da war unser Mathematikus, durch Personalunion auch für die Physik bestallt, ein Mann von einer geradezu unermesslichen, geradezu monumentalen Ehrfurcht vor seinen vorgesetzten Behörden, weshalb er nie von dem Herrn Schulrat sprach, ohne sich von seinem Sitz zu erheben und mit eingezogenem Bauch eine Verbeugung in die Luft zu machen. Bei Erwähnung noch höherer Instanzen vollends schien ihn ein förmlicher Schwindel zu packen; er verdrehte seine winzigen Aeuglein, rang nach Luft und erstarb. Alle diese fernwaltenden und fernhintretenden Mächte rief er jedesmal zu Zeugen an, dass wir die eben von ihm vorgetragene

Regel im Abiturientenexamen so notwendig brauchten wie am Jüngsten Tage die himmlische Barmherzigkeit. Inwieweit das fragliche Gedächtnisfutter auch über jene schwere Stunde hinaus noch einen Wert für uns haben könne, deutete er niemals an. Nebenher entfaltete er eine geradezu unwahrscheinliche Virtuosität in der Kunst, jedes, aber auch jedes physikalische Experiment, das er uns vorführte, misslingen zu lassen. Wie er der Möglichkeit auswich, dass eins oder das andere davon durch puren Zufall hätte glücken können, ist mir noch heute rätselhaft.

So hatte ihn eines Tages der unwiderstehliche Drang ergriffen, uns das Gesetz der Adhäsion zu veranschaulichen. Er nahm zu diesem Behuf eine Glasröhre von einem Meter Länge, füllte sie vor unseren Augen mit Wasser und dozierte: „Wenn ich diese Glasröhre nun vorsichtig umdrehe, so dass ihr offenes Ende nach unten kommt, dann ist vermöge des Gesetzes der Adhäsion vollständig ausgeschlossen, dass ein Tropfen herausfliessen

kann.“ Gesagt, getan. Er drehte die Röhre herum, und a tempo floss in einem zierlichen, senkrechten Bächlein das Wasser heraus, ohne sich um das Gesetz der Adhäsion im mindesten zu kümmern. Er aber, der Unselige, merkte nichts davon, sondern wiederholte nur, bereits in einer Pfütze stehend, mit unerschütterlicher, wissenschaftlicher Ueberzeugung: „Kein Tropfen kann herausfliessen.“

Erst als die kühle Flut ihm durch die Schuhsohlen drang und die Röhre sich nicht mehr weiter entleeren konnte, weil nichts mehr drin war, entdeckte er die geschehene Naturwidrigkeit und murmelte mit unverkennbarer Verachtung des tückischen Objektes: „Es ist doch herausgeflossen.“

Dann aber ging er rasch gefasst zur Tagesordnung über, indem er einräumte: „Offenbar habe ich beim Herumdrehen etwas zu sehr geschüttelt.“ Und abschliessend fügte er hinzu: „Dieses war das Gesetz der Adhäsion.“

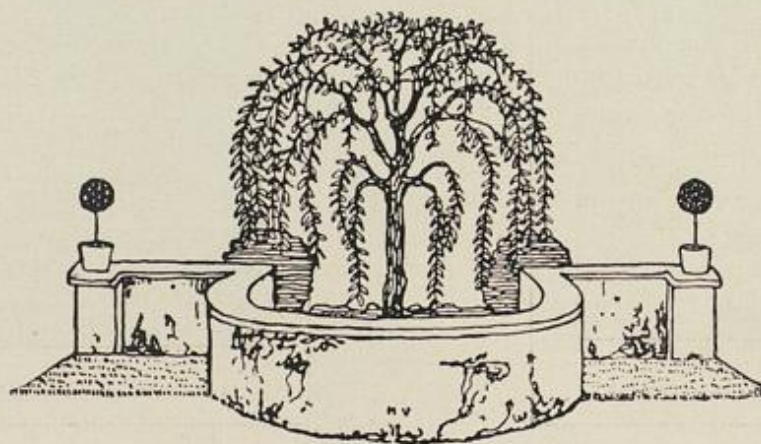
Da war ferner unser

Griechischlehrer, eine Karikatur schon in der Erscheinung, lang und hager, in einen schlotternden Bratenrock gehüllt, dessen Schösse bei jeder seiner Bewegungen wie Uhflügel auf und zu klappten, mit einem Kranz von Borsten um den kahlen Schädel, die nach allen Seiten weit abstanden, als ob sie sich vor Entsetzen über ihren Träger sträubten, und mit einem verwahrlosten Ziegenbart, der aussah, als hätten die Motten dran gefressen.

Er liebte Fallen zu legen, Hinterhalte zu bauen, war glücklich, wenn er einen im Garn zappeln sah, und schlug, wenn die Ruhe eines Kirchhofes über der Versammlung lag und niemand Böses dachte, urplötzlich schmetternd und krachend mit der Hand auf den Tisch, lediglich, um uns einen tüchtigen Schrecken einzujagen. Einmal nur habe ich diesen vorbildlichen Jugenderzieher und Menschenbildner wohlgelaunt gesehen. Da erzählte er uns von seinem Aufenthalt in Paris . . . „Als ich im Jardin des Plantes war“, sagte er in seliger Erinnerung verloren, „da waren zwei Rhinocerosse dort; jetzt ist nur noch eins da.“



Szene aus dem Vaudeville-Sketch „Sein Herzensjung“  
im Apollo-Theater (Harry Walden-Ensemble)  
Hans Steinhoff Ludwig Zwingenburger Berthold Bernhardt Franz Schilder



## Der Schmuck der Operettensängerin

Zeitungsjungengeschichte von Reinhold Ortman

Zeitungen! Zeitungen! Die letzte Nummer des „Herald“. — Alles über den Mord in Tom Tuckers Saloon. Drei Revolverkugeln für eine Ohrfeige! — Zeitungen! Zeitungen!

So erschallte es mit dem Aufgebot der ganzen Lungenkraft im wüsten Durcheinander aus einem Dutzend jugendlicher Kehlen, und die Passagiere des von Brighton in Südastralien herüberkommenden Lokaldampfers, die sich beim Betreten des Hafendammes von Melbourne auf solche Art überfallen sahen, hatten ihre liebe Not, sich durch den Schwarm der schreienden Jungen zu winden. Dem einen und dem andern schien der Mord in Tom Tuckers Kneipe wohl interessant genug, um ihn zum Ankauf der neuesten Nummer des „Melbourner Herald“ zu bestimmen; die meisten aber hasteten vorüber, bis es ihnen fünfzig Schritte weiter von einem sehr hellen und anmutigen Stimmchen abermals, doch jedesmal wie in bescheidener Bitte, entgegentönte: „Alles über den Mord, Gentlemen! Ausführliche Berichte nur in der letzten Nummer des „Herald“. Drei Revolverschüsse für einen Faustschlag!“

Und merkwürdig! das feine Stimmchen hatte einen ungleich grösseren Erfolg als das vereinte Gebrüll der anderen. Da war kaum einer, der nicht einen wohlwollenden Blick auf die zierliche Gestalt des etwa zwölfjährigen Mädchens geworfen und dann nicht in die Tasche gegriffen hätte, um ihr eine ihrer Zeitungen abzukufen. Mit einem freundlichen Dankeswort nahm sie jedesmal die dargereichte Münze entgegen, und auf dem schmalen, von wirrem, dunklen Kraushaar umgebenen Gesicht war ein so liebenswürdiges Lächeln, dass selbst einige der eiligsten Geschäftsleute sich nicht enthalten konnten, ihr zum Abschied mit einem Gegenächeln zuzunicken. Das verschlissene Kattunkleidchen der Kleinen war vielfach geflickt, ihre Füße steckten in plumpen, zerrissenen Schuhen, und ihre Schürze liess an Sauberkeit beträchtlich zu wünschen übrig. Aber die grossen braunen Augen, die kirschroten Lippen und die weissen Zähne machten alle Verwahrlosung der Gesamterscheinung vergessen. Die Zeitungsjungen des Hafenviertels hatten niemals eine gefährlichere Konkurrenz gehabt als die dieses kleinen Mädchens, das sich seit einigen Tagen regelmässig hier einfand. Es war ihnen also vom geschäftlichen Standpunkt aus nicht zu



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!



**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M. № 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
Erstklass. garantiert gänzlich schärfreies Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich.



**Gramophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**



**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
↳  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephon No. 4470



Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

verübeln, wenn sie nach dem Vorüberschreiten des letzten Dampferpassagiers ihrem Unmut über einen solchen unerhörten Wettbewerb mit aller ihren Umgangsformen entsprechenden Deutlichkeit Ausdruck gaben. Eine ganze Flut anzüglicher und drastischer Bemerkungen brach über die arme Kleine herein, und einige, denen es nicht gelungen war, auch nur eine einzige Zeitung abzusetzen, schienen sogar bedenkliche Neigung zu handgreiflichem Vorgehen gegen die unlaute Konkurrenz zu verspüren. Da aber schob sich die lang aufgeschossene Gestalt eines flachblonden Jungen energisch zwischen das geängstigt dreinschauende Mädchen und seine ungalanten Widersacher.

„Die Hände davon!“ kommandierte er drohend. „Lasst das Mädchel in Ruhe! Hier kann jeder tun und treiben, was er will. Wir leben in einem freien Lande.“

„Das ist wahr,“ meinte sehr ernsthaft ein anderes halbwüchsiges Bürschchen. „Wenn sie sich nicht schämt, Zeitungen zu verkaufen wie ein Junge, so lasst sie laufen.“

Die Kleine machte von dieser Erlaubnis unverzüglich Gebrauch und war sehr rasch dem Gesichtskreise ihrer Gegner entschwunden. Der Flachsköpfige hatte ihr aufmerksam nachgeblickt, dann, nach einer Weile, schlenkerte er in derselben Richtung davon. Er hatte noch keine dreihundert Schritte zurückgelegt, als er seines Schützlings wieder ansichtig wurde. Sie sass auf einem der schlüpfrigen Balken des Bollwerks, liess die plump beschuhten Füße über das Wasser herabbaumeln und war emsig damit beschäftigt, ihre Einnahme nachzuzählen.

Leise trat er näher. Sie sah flüchtig zu ihm auf, ohne sich indessen durch seine Gegenwart stören zu lassen. Als sie mit dem Kassensturz fertig war, wickelte sie das vereinnahmte Kapital sorgfältig in einen Zipfel ihres Taschentuches und versetzte, wie um einer lebhaften inneren Befriedigung Ausdruck zu geben, ihre Beine in eine fast beängstigend lebhaft, schlenkernde Bewegung. Da ihr Ritter noch immer nicht Miene machte, sie anzureden, eröffnete sie ihrerseits die Unterhaltung. „Wie heisst Du denn?“

„Charles Webster. Und Du?“

„Daisy Mc Culloch. — Deine Kameraden sind übrigens ganz abscheuliche Jungen.“

„Sie verkaufen nur ganz wenige Zeitungen mehr, seitdem Du ihnen hier am Hafen in die Quere gekommen bist. Du darfst Dich nicht über ihren Aerger wundern.“

Daisy machte eine verächtliche Grimasse. „Schämen sollten sie sich, dass ein Mädchen mehr zustande bringt als sie.“

„Aber es ist doch auch eigentlich kein Geschäft für ein Mädchen“, wandte er ein. „Du bist sicherlich die einzige in ganz Melbourne.“

„Nun, und was weiter? Ausserdem tue ich's auch nur so lange, bis ich meine fünfzehn Schilling beisammen habe. Aber —“ und ein tiefer Seufzer hob ihre Brust, „man muss freilich sehr viele Zeitungen verkaufen, ehe ein solcher Verdienst dabei herauskommt.“

„Warum muss es denn gerade so viel sein?“

„Weil ich ein anständiges Kleid und ein Paar ungeflechte Schuhe durchaus nicht billiger bekommen kann. Ich habe mich bei allen Trödlern danach erkundigt. Glaubst Du, dass man in vierzehn Tagen fünfzehn Schilling zusammenbringt?“

„Wenn nichts Besonderes passiert, das die Leute auf die Zeitungen neugierig macht, schwerlich. Hast Du

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stöckschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Beltschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleiden. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◆◆◆◆◆ KONZERT ◆◆◆◆◆

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

denn übrigens keine Eltern oder sonstige Verwandte, die Dir das Kleid kaufen könnten?"

Daisy schüttelte den Kopf, dass die schwarzen Löckchen flogen. „Niemand. Meine Eltern sind tot, und meine Tante Bridget hat mich aus Barmherzigkeit zu sich genommen. Ich muss das Essen kochen und die beiden Kinder warten, während sie hausieren geht. Wenn sie wüsste, was ich statt dessen treibe, würde sie mich totschiessen. Aber sie merkt es nicht, denn ich gebe der schwarzen Bessie mein Brot, damit sie während meiner Abwesenheit bei den Kindern bleibt. Und sie weiss mit den ungezogenen Rangen besser umzugehen als ich.“

„Aber wenn Du das Geld beisammen und das Kleid gekauft hast, wird sie es doch wissen wollen, wie Du dazu gekommen bist?"

„Sie wird es garnicht gewahr werden. Denn ich will es ja nur Sonntags anziehen, und vom Samstagabend bis zum Montag ist sie immer so betrunken, dass sie von gar nichts weiss.“

„Das muss sehr schlimm für Dich sein, Daisy.“

„O, man gewöhnt sich daran. Und sie ist niemals weniger böse, als wenn sie ihren Rausch hat. Sie schläft dann den ganzen Tag und ich kann es gut wagen, auf zwei Stunden in die Sonntagsschule zu gehen.“

„Deshalb möchtest Du das Kleid haben?"

Daisy nickte mit leuchtenden Augen. „In diesen Lumpen würde ich niemals hingehen. Und ich möchte es doch so gerne, ach, so gerne! Es gibt nichts, das ich mir so sehr wünsche, wie das. Bist Du schon einmal in einer Sonntagsschule gewesen?"

„Ich war in einer ordentlichen Schule, bis meine Mutter starb und ich mir mein Brot selbst verdienen musste. Warst Du es denn nicht?"

„Nein. Aber ich kann doch lesen und schreiben. — Uebrigens, wenn ich ein Junge wäre, hätte ich das Geld gewiss schon beisammen.“

„Wie hättest Du das angefangen?"

„Wie der bucklige Johnny. Du weisst doch, dass er heute fünf Schilling bekommen hat von dem Redakteur des „Herald“, weil er der erste war, der die grosse Neuigkeit brachte von dem Mord in Tom Tuckers Saloon.“

„Ja, er weiss es. Er war zufällig in der Kneipe gewesen, als die Sache passierte. Und da hatte er den guten Einfall, gleich zum „Herald“ zu laufen, noch ehe einer von den Reportern da war. Aber er hat schändlich gelogen, dieser windige Johnny. Denn von einem Mord ist gar keine Rede. Der Matrose hat nur einen Streifschuss an der Schulter, und es sind auch nicht drei Revolverschüsse abgefeuert worden, sondern nur einer.“

„Für die Leute, die es lesen, ist das doch einerlei,“ entschied Daisy altklug. „Die Hauptsache ist, dass Johnny sein Geld in der Tasche hat. Mit seinem Zeitungsverkauf hätte er sie vielleicht in drei Wochen nicht verdient.“

„Wohl wahr. Aber es war doch nur ein Zufall, und so ein Glück kommt nicht alle Tage.“

„O, wäre ich ein Junge, der überall hingehen kann, und könnte ich mich Tag und Nacht auf der Strasse herumtreiben, so wollte ich bald alle Tage eine solche Neuigkeit entdecken. Eigentlich hätte ich schon eine. Aber es fehlt mir an Mut, damit zum „Herald“ zu gehen. Soll ich sie Dir schenken?"

„Wenn es was Ordentliches ist, kann ich ja statt Deiner hingehen. Aber Du hast wahrscheinlich schon zu lange damit gewartet.“

## Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe-Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube

Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

24., 25. und 26. Juni:

König Richard III.

28., 29. Juni und 1. Juli:

Viel Lärm um Nichts.

2., 3. und 4. Juli:

König Lear.

7., 8. und 9. Juli:

Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Sie machte wieder eine ihrer energisch verneinenden Kopfbewegungen. „Es ist erst vor einer Stunde passiert, und ich bin sicher, dass noch kein Reporter Wind davon bekommen hat. Ich habe es auch nur ganz zufällig erfahren.“

„Was ist's?“

Daisy neigte sich mit geheimnisvoller Miene gegen ihn hin. „Bei Mrs. Flanagan, die gerade über uns im fünften Stock wohnt, sind heute Zwillinge angekommen.“

Charles konnte seine Enttäuschung nicht verbergen, „und das ist alles?“

„Ja, was denn noch mehr? Ein paar allerliebste Zwillinge sind doch ebensoviel wert wie ein Mord, der noch dazu nicht wahr ist.“

„Ja, das schon,“ meinte er zögernd. „Aber ich glaube, die Leute lesen es nicht ebenso gern. Man würde uns darum nicht eine einzige Zeitung abkaufen, wenn wir ausriefen: „Das neueste über die Zwillinge der Mrs. Flanagan.“

Daisy schien einigen Respekt vor der überlegenen Weltkenntnis seiner fünfzehn Jahre zu empfinden, denn sie liess entmutigt den Kopf sinken. „Es wäre also nicht der Mühe wert, damit zum „Herald“ zu gehen?“ meinte sie traurig.

„Ich bin sicher, dass sie nicht einen Penny dafür zahlen würden. Man muss schon auf eine bessere Gelegenheit warten.“

Mit einem graziösen Schwung war die kleine Zeitungverkäuferin auf den Füßen. „Ich muss jetzt nach Hause,“ erklärte sie. „Bist Du morgen vormittag auch wieder da?“

„Am Vormittag habe ich meinen Standort vor dem Hotel Bristol. Und ich möchte Dir raten, ebenfalls dahin zu gehen. Hier würden sie Dir doch keine Ruhe lassen, wenn niemand da ist, Dich in Schutz zu nehmen.“

Daisy dachte einen Augenblick nach, dann nickte sie zustimmend. „Ich fürchte mich nicht vor ihnen; aber am Ende



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.

Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Bootsmotore, Aeroplanmotore und Luftschiffmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. — Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

# BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

Bismarckstrasse 53.

kann man es ja versuchen. Also auf morgen vor dem Hotel Bristol. Das ist ja ganz bei unserer Wohnung.“ Sie rannte über das Bollwerk dahin, dass ihr geflicktes Röckchen im Seewinde flatterte.

Charles Webster aber suchte an diesem Abend nicht das von wohlthätigen Menschenfreunden errichtete Asyl auf, wo die heimatlosen Zeitungsjungen und andere „Strassenaraber“ für wenige Pfennige ein Nachtquartier, ein Bad und eine Morgensuppe haben konnten, sondern er verbrachte die sommerlich linde Nacht in dem ersten besten Winkel. Die dadurch ersparten Pfennige versenkte er, sorgfältig in Papier gewickelt, in den Tiefen der linken Hosentasche, die ihm in Ermangelung eines anderen diebesicheren Behälters als Geheimtresor für besondere Kostbarkeiten diente.

Zu seinem persönlichen Gebrauch schienen sie also nicht bestimmt.

Daisy hatte den wohlgemeinten Rat ihres neu gewonnenen Freundes befolgt, und ihr feines Stimmchen ertönte am nächsten Vormittag unermüdlich vor dem Hotel Bristol, wo bei dem beständigen Kommen und Gehen der Gäste der Erfolg in der Tat kein übler war, wenn er auch bei dem Mangel einer sensationellen Tagesneuigkeit das Geschäft von gestern nicht erreichte. Nach Charles hatte sie sich jetzt vergebens umgesehen. Aber dass er sich absichtlich fern halten könnte, um ihr nicht durch seinen Wettbewerb den Absatz zu schmälern, kam ihr nicht einen Augenblick in den Sinn.

Jetzt rollte ein Wagen vor das Hotel, und der Negergroom des Hotels sprang eifertig hinzu, um den Schlag zu öffnen. Zuerst stieg ein sehr elegant gekleideter Herr in weissen Gamaschen und roten Glacéhandschuhen heraus. Er hatte ein mageres, beinahe zitronengelbes Gesicht mit einem pechschwarzen Zwickelbart.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 21. Mai:

### Anatol-Zyklus

„Die Frage an das Schicksal.“  
„Weihnachtseinkäufe.“  
„Episode.“ „Abschiedssouper.“  
„Anatols Hochzeitsmorgen.“

Montag, den 22. Mai, abends 8 Uhr  
Abonnement A: Anatol-Zyklus.

Dienstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr  
Serie 1: Anatol-Zyklus.

Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 Uhr  
„Glaube und Heimat“.

Donnerstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr  
Serie 2: „Der Leibgardist“.

Freitag, den 26. Mai, abends 8 Uhr  
Abonnement B: „Taifun“.

Samstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr  
„Glaube und Heimat“.

Sonntag, den 28. Mai, zum ersten Male:  
Hans Sonnenstössers Höllenfahrt.

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb

Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht

Grosses

### Spezial-Putzgeschäft

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)  
empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20  
Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Gastspiel  
„Neues Theater“  
Hamburg  
„Meyers!“



Er wandte sich nach dem Wagen zurück, um einer schlank gewachsenen jungen Dame beim Aussteigen behilflich zu sein. Und Daisys runde Kinderaugen öffneten sich weit beim Anblick von so viel Schönheit und Vornehmheit, als da in einer sich weithin ausbreitenden Wolke von süßem Wohlgeruch auf das Pflaster herniederschwebte.

„Das ist Rita Leoni, der Star des Metropolitantheater“, hörte sie jemand neben sich sagen. Und weniger weil sie wirklich auf das Zustandekommen eines Geschäfts gehofft hatte, als um dies Wunder in Frauengestalt aus noch grösserer Nähe anzustaunen, drängte sie sich mit der Ungeniertheit, die bereits eine Errungenschaft ihres neuen Berufes war, zwischen den Herrn mit den weissen Gamaschen und seine Begleiterin.

„Zeitungen! Zeitungen! Kaufen Sie den „Herald“! — Das Neueste über den Einbruch bei Potter und Smith!“

Sie war der schönen Rita wohl etwas aufdringlich nahe gekommen, denn mit einer unwilligen Bewegung raffte die junge Dame ihr Kleid an sich, dass die seidenen Unterröcke rauschten.

„Dies schmutzige Strassengesindel“, kam es voll Abscheu von ihren rot geschminkten Lippen. Und ihr Kavalier erfasste Daisys Arme, um sie unsanft beiseite zu schieben. Der schwarze Groom des Hotels aber glaubte seinen Dienstfeier nicht besser an den Tag legen zu können, als dadurch, dass er die kleine Zeitungsverkäuferin an beiden Schultern packte und sie heftig schüttelte, um sie für die vermeintliche Unverschämtheit zu strafen. (Schluss folgt.)

### Ferienreisen zur See!

#### Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier  
1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—



#### Nordlandfahrten

nach den Fjorden bis zum Nordkap von Mk. 250.— aufwärts,  
nach Spitzbergen von Mk. 600.— aufwärts.

#### Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40

Telefon 9557

## Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.

sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh. Emil Berger.  
Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptknotenpunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des italienischen Salon-Orchesters

## Lanfredi



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Monat Juni:

Gastspiel  
Harry Walden

mit seinem

Ensemble

in dem

Vaudeville-Sketch

Sein  
Herzensjunge

von

Rud. Schanzer und August Neidhard.

Musik von Walter Kollo.

0000

Billettvorverkauf an der Tageskasse.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

## PROGRAMM

vom 16.—31. Mai 1911:

### LOUIS STALLER

Chansonnier am Flügel

Kurt Behrns, Conferencier

Else Bernried, Chansons am Flügel

Hans Battige, Rezitationen

Rosi de Patti, Coloratursängerin

Lilly Corrida, Vortragskünstlerin

Am Flügel: Dir. Walter la Porte

Beginn 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## Künstlerwitze und andere

Der Star. „Wie bewährt sich Ihre neue Primadonna?“ „O, die ist eine tüchtige Kraft, aus drei Unpässlichkeiten macht sie einen neuen Vertrag.“

\* \* \*

„Wie lange arbeiten sie an einem Stück?“ „Einen Monat, aber ein halbes Jahr streiche ich daran!“

\* \* \*

Ein Nestroy-Witz. „Haben Sie schon gehört, lieber Kollega, dass jetzt alle Briefe, die aus Frankreich kommen, geöffnet werden müssen?“ fragte Nestroy eines Tages einen Schauspieler in der Garderobe. „Ach, gehen Sie, warum denn?“ fragte dieser neugierig. „Na, sonst könnte man sie ja nicht lesen!“

\* \* \*

Schlechtes Gewissen. Komponist (nach dem ersten Akt seiner Operette, der stark applaudiert wird): „Man ist mir noch nicht draufgekommen!“

\* \* \*

Aus der Theater-Garderobe. Regisseur: „Kann ich unsere Soubrette jetzt sprechen?“ Theaterdirektor: „Stören Sie sie nicht, sie zieht sich gerade für eine Entkleidungsszene an!“

\* \* \*

Autoren über Autoren. Der berühmte Lord Byron meinte im Gespräch einst zu seinem Kollegen, dem nicht sehr bedeutenden Dichter Southney: „Dein Name wird genannt werden, wenn Homer, Pindar, Virgil und Horaz längst vergessen sind — aber nicht früher.“

\* \* \*

Variante. „Gestern soll ja die Claque getobt und einen Erfolg herausgeklatscht haben!“ „Ja, Hände gut, alles gut.“

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

## Astoria- Cabaret

Neu  
eröffnet!

Bergerufer  
vis-à-vis dem  
Strandbade

Ernst Fredy  
Conferencier

Ilse Gersdorff  
Operetten-Sängerin

und die übrigen erstklassigen Kunstkräfte

Anfang 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Neu eingerichtet Parisiana- Buffet

Alleestrasse 24

Weine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube, Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

**Abend-Konzerte:**  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

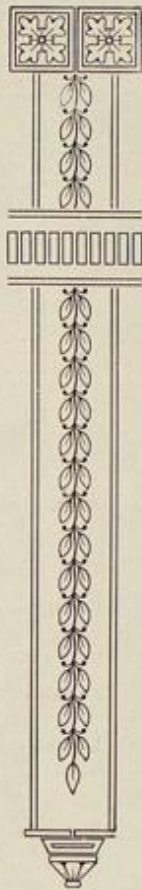
**Kaiserhof**  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
**Weinhaus Carlton**  
 Alleestr. 20

**Etablissement Parisiana**  
 Alleestr. 24

**Europäischer Hof**  
 Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
 Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
 Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
 Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Das Tagesgespräch von  
 Düsseldorf

ist das

neue sensationelle  
 Programm

des Palast-Theaters



Bruxelles. Paris. Anvers.

## RAUCHT



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

**Spezial-Geschäft**

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
o

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.

Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Trio **GEORGES.**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET  
ZU  
HAUSE  
FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

**Städt. Kunsthalle.** Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

**Permanente Gemälde-Ausstellung** bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

**Königl. Kunstakademie** an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

**Kunst-Gewerbe-Museum,** Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

**Landes- und Stadtbibliothek** mit höchstschätzenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

**Historisches Museum** (Sammlung historischer Gegenstände) und **Löbbecke-Museum** (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar** Künstler - Konzert.

Weinrestaurant ersten Ranges  
Inhaber: Herm. Birnbach. DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephon 4385.



Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephon 4385.

**Sumatra mit Havana-Einlage**  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

**E. Dox**

**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**Metzeler  
Auto-Pneumatik**

und

**Metzeler  
Massivreifen**

*sind die Besten!*

*Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb  
für Rheinland und Westfalen:*

**Brauda, G. m. b. H., Düsseldorf**  
Telefon 7151. Bismarckstraße 53.

Von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt  
offerieren wir besonders schöne Exemplare

**Orient-Teppiche**

in allen Arten und Grössen zu besonders  
billigen Preisen

GEBRÜDER

**HARTOCH**

Flingerstrasse 20

# Nimbus



12,50

Ín Lack, Chevreau u. Boxcalf  
für Herren und Damen

Leonhard Tietz

Akt, Ges.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Kammersänger Senius  
Solist des Niederrheinischen Musikfestes

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

**Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums**

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. F., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.



**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verteilt dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.



**E. JUPPEN NACHF.**

Gegr. vor 1856

Seit 4. Mai 1911:

**BAZAR-STRASSE 4/5**

im Breidenbacher Hofe



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise





Heft 39.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	--	------------------------------	---------------

## 87. Niederrheinisches Musikfest

Vor einigen Jahren ist Düsseldorf durch unerquickliche Verhältnisse um ein Musikfest gekommen. Jetzt, wo der Musikhimmel sich geklärt hat und wir einen Mann von solch einer grossen Bedeutung wie Professor Panzner an der Spitze haben, feiert Frau Musika hier eines ihrer schönsten Feste. Das Idealste eines solchen Festes wäre allerdings, dass nicht allein die upper ten davon geniessen, sondern dass Tausende und nochmals Tausende „unterm freien Himmel“ sich daran laben könnten. Denn es gibt in Deutschland eine grosse Aufgabe zu erfüllen, den Kampf gegen die musikalische Schundliteratur aufs energischste zu ergreifen und durchzuführen. Der gebildete Mensch bietet, ob er Deutscher, Franzose oder anderer Nation ist, auf dem Gebiete der Kunst in seinen Ansprüchen und Anschauungen nicht viel Unterschied, aber die Millionen und Millionen, die nicht Gelegenheit haben, gute Musik zu hören, bilden eine leichte Beute für die immer mehr um sich greifende Macht der musikalischen Schundliteratur. Wer das nicht glaubt, lese die soeben erschienene Broschüre Anton Penkerts: „Kampf gegen musikalische Schundliteratur“.

Aber wir wollen ja festlich gestimmt sein und die Grillen für einen Moment verscheuchen.

Man hat die Existenzberechtigung der Musikfeste angezweifelt. Man könnte dem entgegentreten mit der Behauptung: „Gute Musik ist immer und überall angebracht.“

Wahr ist es ja, dass viel zu viel Konzerte gegeben werden, und man muss einer besonderen Spezies angehören, die alle verdauen zu können. Durch die Ueberfülle an Mittelmässigem und Minderwertigem wird die Lust, Musik zu hören, allmählich erstickt. Jedoch wo hochstehende Kunst gegeben wird, dahin eilt man doch schliesslich immer mit frohem Herzen. Die Geschichte der Musikfeste ist der beste Beweis für ihren Wert und ihr Recht, sich zu behaupten. Und behauptet haben sie sich von der Zeit an, da in Frankenhäusen im Jahre 1810 das erste Musikfest stattfand, bis auf den heutigen Tag. Das erste „Niederrheinische“ Fest dieser Art datiert aus dem Jahre 1818. Durch ihre vollendete Wiedergabe bedeutender Kunstwerke übertrafen sie bald alle andern Ausführungen diesen Charakters. Was als Komponist, Dirigent und Solist einen Namen hatte — man findet sie alle in den Annalen dieser Musikfeste verzeichnet.

Schumann, Mendelssohn, Ries, Spontini, Kreutzer, Ferd. Hiller, Wüllner, Brahms, sie alle



Frl. Marie Philippi, Basel  
Solistin des Niederrheinischen Musikfestes



Prof. Karl Panzner  
Leiter des 87. Niederrheinischen Musikfestes

sind unzertrennlich mit der Geschichte dieser Musikfeste verbunden, die abwechselnd in Aachen, Köln und Düsseldorf abgehalten werden. Als Festleiter fungiert dieses Jahr zum ersten Male Professor Karl Panzner. Was er uns geworden ist in der Zeit, dass er hier wirkt, wissen alle, die ein warmes Herz für Düsseldorf als Musikstadt haben. Jede Musikausführung wird unter seiner Leitung zu einem Feste. Er weiss stets das Höchste mit seinem Orchester zu leisten. Er wird das Niederrheinische Musikfest nicht besser dirigieren können, wie sonst. Ob Rembrandt mit fünf Strichen einen Kopf zeichnete oder „De Nachtwacht“ schuf, der „Geist“ des Künstlers war immer derselbe! Da gibt es keine Nuancen!

Das Programm bringt am ersten Tag Händels „Messias“. Am zweiten Tag „Ein Heldenleben“ von Richard Strauss, ein Werk, das wohl geeignet ist, Freunde und Gegner des vielumstrittenen Meisters auf einige Zeit miteinander zu versöhnen; Mozarts Violinkonzert; Brahms' Rhapsodie für eine Altstimme und Männerchor; Beethovens Violinkonzert und Regers 100. Psalm für Chor und Orchester.

Der letzte Tag, der früher hauptsächlich dazu diente, moderne Künstler zu feiern, bringt uns Bachs Brandenburger Konzert für Streichorchester No. 1 G-dur; Schuberts Wandererphantasie für Klavier; die D-dur-Fantasie für Klavier Schumanns und, als Krone des Festes, die Neunte von Beethoven. Orchester und Chöre sind mit in- und auswärtigen vorzüglichen Kräften für diese Gelegenheit bedeutend verstärkt.

Als Solisten begrüßen wir: Frau Hedy Iracema-Brügelmann aus Stuttgart, welche Fräulein Gertrud Forstel aus Wien vertritt; (die Direktion der Wiener Hofoper ist nicht so kulant wie die unseres Stadttheaters! Ja, wir Wiener! Man muss nur den Namen haben!) ferner Fräulein Marie Philippi aus Basel, von früheren Konzerten her bestens bekannt; Felix Senius, Kammersänger aus Berlin, ebenfalls kein Unbekannter für uns; Paul Bender, von der Münchener Hofoper; Frederik Lamond, den Beethovenspieler par excellence, und Eugène Ysaye, einen Geigenkünstler, auf den Belgien mit Recht stolz ist. Hier hat man Ysaye, wenn ich mich nicht irre, überhaupt noch nicht gehört. Um so grösser wird das Interesse sein, das man dieser markanten Persönlichkeit entgegenbringt.

Ysaye wurde am 16. Juli 1858 in Lüttich geboren. Vieuxtemps war sein Lehrer. Seit 1894 leitet er in Brüssel die von ihm begründete Société de concerts, die im Alhambra-Theater dortselbst gegen ganz



F. C. Hempel, Organist  
wirkt im Niederrheinischen Musikfest mit

minimales Entree Concerte veranstaltet, wo man die grössten Künstler der Welt hören kann. Man nennt sie sogar „Ysaye-Concerte“. Als Geigenkünstler hat er einen grossen Ruf und auch als Komponist hat er manch wertvolles Opus geschaffen. Sein grösstes Verdienst bleibt aber, dass er ganz billige Konzerte mit allerersten Kräften arrangierte, wo der „kleine“

Mann in Scharen hinzog. An der Orgel werden wir unseren heimischen Hempel finden, der seinen Platz, wie immer, mit Ehren ausfüllen wird. Mit einem solchen Dirigenten, einem solchen Programm und Ausführenden darf man gewiss dem 87. Niederrheinischen Musikfest einen glänzenden Erfolg prophezeien.



Solisten des Niederrheinischen Musikfestes

1. Lamond

2. Senius

3. Bender

4. Ysaye

## Von unsern Bühnen

Das Schauspielhaus-Ensemble, das infolge der Sommerfahrt in die schwäbische Residenz, — wo der Begriff „Düsseldorf als Kunststadt“ nunmehr neue, ehrenvolle Prägung erhalten hat —, einige Zeit dezimiert war, ist wieder komplett und hat gestern mit Paul Apels Traumspiel „Hans Sonnenstössers Höllenfahrt“ eine dankbare Novität sehr hübsch und in flottem Zusammenspiel herausgebracht.

Paul Apel, der schon vor einigen Jahren mit seiner Komödie „Liebe“ einen stärkeren Residenzerfolg erzielt

Düsseldorf, 30. Mai 1911.

hatte, erweist sich auch hier als Bühnenpraktiker von kluger Abwägung der Wirkungen und hat es verstanden, eine gute Idee auch singemäss durchzuführen. Die gute Idee wäre alles andere als neu, wenn es sich nur um die bühhngemässe Aneinanderreihung von Wirklichkeit, Traumbild und Wiedererwachen handeln würde, denn eine ganze Anzahl dramatischer Werke (u. a. „Elga“, „Goldene Ritterszeit“ und die Oper „Der polnische Jude“) sind auf dieser Grundlage aufgebaut. Worin Paul Apel im Gegensatz zu seinen Vorgängern

originell wirkt, das ist die Realistik der Illusion — wenn man diese Hyperbel gebrauchen darf —, mit der er den Traum nicht wie eine geschlossene Handlung der Wirklichkeit behandelt, die ihre Traumbedeutung nur von der Phantasie des Publikums erhält, sondern die geträumten Vorgänge mit allen sprunghaften Ungereimtheiten und grotesk-bizarren Situationen der unbewussten Gedankenwelt in die Form der Bühne übersetzt. Eine Andeutung des Inhalts mag seine Art am besten erläutern: Der stud. phil. Hans Sonnenstösser hat eine Brust voll Ideale, einen Kopf voll ungeschriebener herrlicher Werke und — eine Tasche von absoluter Leere, so dass er nicht selten auf die Munifizienz seines Freundes Albrecht angewiesen ist. Kein Wunder, dass er nahe daran ist, der Versuchung zu erliegen, die ihm in Gestalt seiner hübschen Schülerin Minchen Schmidt, eines trivialen Gänschen vom Alltagsschlage, nicht nur die übliche Liebe, sondern auch einen reichen Schwiegervater verheisst, aber auch das Fangnetz des Philisteriums nach ihm auszuwerfen droht. In Wirklichkeit zappelt sein Herz schon im Bann der sinnigen, natürlichen Klein-Else, der Nichte seiner Hauswirtin, und so rumoren alle diese Dinge in seinem Hirnkasten, als er sich — von Nachtarbeit ermüdet — zu einem späten Nachmittagschläfchen niederlegt, das ihn für seinen Abendbesuch bei Minchens Familie und für die mutmasslich sich daraus ergebende Verlobung stärken soll. Hans schläft ein, ein Nebelvorhang senkt sich, der Traum beginnt. Wie sich der Vorhang wieder hebt, sitzt Hans am Schreibtisch eines reich ausgestatteten Zimmers; seine Frau — Minchen — tritt ein, zieht ihn mit fadem Liebesgetändel und noch faderem Geplauder von der Arbeit ab; er seufzt unter der Last des Pfahlbürgertums. Minchen schlägt Kaffee vor, er stimmt zu und den Kaffee kredenzt — Else, setzt sich als seine Frau neben ihn und plaudert lieb und verständig. Hans ist glücklich, voll von Arbeitslust, und wie er sich wieder seiner Frau zuwendet — trägt sie wieder Minchens ewiglachende Züge. — Zwei Diensteute bringen ein Grammophon von „Tante Pauline“ — einer von dem wachenden Hans erfundenen Symbolgestalt des Spiessertyps schlimmster Sorte —, damit Minchen sich ihre Lieblingsgassenhauer recht oft vorsingen lassen kann. Nun kommen auch die Bestandteile der „lieben Familie“ herbei, der schwerhörige Schwiegervater, die öde Schwiegermutter, der nüchterne Schwager, pedantische Onkel, e tutti quanti



Heinrich Matthaes

ist vor kurzem von einem erfolgreichen Gastspiel aus Russland zurückgekehrt und wirkt bei den diesjährigen Goethe-Festspielen mit.

mit „Tante Pauline“ als Wortführer aller geistigen Qual und seelischen Verarmung, dazwischen taucht immer wieder in verschiedener Gestalt Else auf und Freund Albrecht, der schliesslich in aller Gemütsruhe dem verzweifelten Hans suggeriert, einfach Minchen zu töten. Inmitten des allerzärtlichsten Familiengirrens sticht Hans seinem Minchen gemächlich den Dolch in die Brust und neben der gemordeten Frau sinkt auch der vom Schlag getroffene Schwager zu seinen Füßen nieder. Während die Polizei herbeigeht, setzt sich Hans unter befreiendem Aufatmen wieder an seinen geliebten Schreibtisch nieder, indem er dem Mädchen die

Anordnung gibt: „Fegen Sie die Leichen weg“. — Nun wird der Traumpuk immer toller; ein Gerichtshof, bei dem sein Schwiegervater präsidiert, Tante Pauline als Richter, Onkel Fritz und dann wieder Else als Verteidiger, Freund Albrecht als Staatsanwalt fungiert, verurteilt Hans zum Tode und die Farce steigert sich bis zur Hinrichtung, die unter Musikbegleitung von Albrecht als Scharfrichter vorgenommen werden soll, nachdem zuvor der Schwager als Geist mit Flügeln erschienen ist. Zuletzt tritt wieder Minchen dazwischen, das sich als Fallbeilobjekt erbieht, da es gern für seinen geliebten Hans nochmals den Tod erleiden will. Nun dringt alles in totem Wirbeltanz auf den unglücklichen Hans ein, bis sich der Nebelvorhang langsam senkt. Natürlich denkt Hans, als er im Schlussbild der Wirklichkeit zurückgegeben und von Else punkt 8 Uhr geweckt wird, nicht daran, zur Abendgesellschaft zu Schmidts zu gehen, sondern er wird wohl arm bleiben und mit seiner „Klein-Elsa“ glücklich werden.

Wie Apel das Wesen des Traumes gefasst und seiner tiefgehenden satirischen Absicht dienstbar gemacht hat, ist ebenso amüsant als zutreffend. Gerade weil jede Type und jeder Vorgang im Traumbild gewissermassen in einer Verzerrung und Verschiebung der Wirklichkeit gegenüber in einen optischen Gegensatz tritt, weil immer wieder die unmöglichsten Dinge die logische Handlung durchkreuzen und allerlei nichts bedeutende Aeusserungen aus dem Wachsein in burlesker Form sich mit dem Wichtigsten im Schlaf verbinden, wird das Werk über seine sonstige stoffliche und literarische Bedeutung hinausgehoben.

Es kommt hinzu, dass die Regie (Artur Holz) die Erfordernisse der szenischen und darstellerischen



Heinrich Matthaes in einigen Glanzrollen

Striese  
Erziehung zur Ehe  
Boubouroche

Nathan der Weise  
(Patriarch)

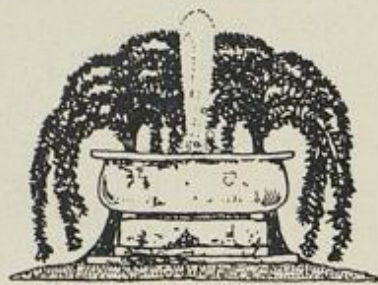
Striese  
Popanz aus Prinzessin  
Tausendschön  
Kapuziner

Tal des Lebens  
(Markgraf)

Ehrenmann  
Schlaraffenland  
Was ihr wollt

Gegensätzlichkeit zwischen Traum und Leben richtig erkannt und in fast allen Mitwirkenden eine gefügte und auf die Intentionen mit ersichtlicher Freude eingehende Unterstützung gefunden hatte. Dem „Helden“ gab Walter Steinbeck mit den vielen sympathischen Eigenschaften seines künstlerischen Naturells eine Fülle von sonniger Liebenswürdigkeit. Am besten wurde Ellinor Büller als Minchen der Traumwelt wie auch dem Charakter ihrer Rolle gerecht. Die Else wurde von Ilse Wehrmann mit schlichter Innigkeit, für den Traum aber etwas zu schwer gehalten, Freund Albrecht von Georg Schnell ansprechend durchgeführt. Aus dem „Familien“-Milieu traten noch Eugen Dumont, Herbert Hübner, Paul Henkels, Johanna Platt und Josefa Stein hervor.

Das gutbesetzte Haus nahm die Novität in angeregter Stimmung entgegen, die allerdings zum Schlusse etwas abflaute.  
 Quintus Fixlein.



Liane Leischner, gastiert z. Zt. im Cabaret Parisiana

# THE VERA

AMERIKANISCHER SCHUH

Der eleganteste Sommerschuh  
 ist der Vera braune Schuh  
 In Schuhen und Halbschuhen

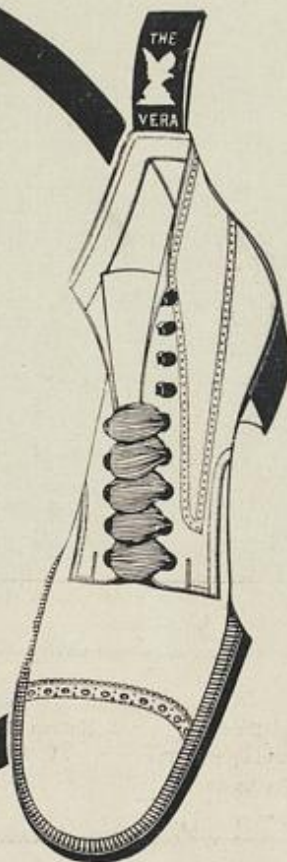
Einheitspreis

16<sup>00</sup> und 18<sup>00</sup>

Alein-Verkauf für Düsseldorf  
 Gebrüder

## Hartoch

Flingerstrasse 20



## Der Schmuck der Operettensängerin

Zeitungsjungengeschichte von Reinhold Ortman  
(Fortsetzung statt Schluss.)

Aber er hatte nicht wohl daran getan, denn im nämlichen Moment empfing er einen Stoss vor die Brust, der ihn zurücktaumeln liess, und aus dem sommersprossenübersäten Gesicht eines langaufgeschossenen, flachsblonden Burschen funkelten ihm ein paar zornige Augen drohend an. Eine halbe Minute später war die Strasse vor dem Hoteingang zum nicht geringen Ergötzen der Vorübergehenden der Schauplatz eines regelrechten Faustkampfes, der von beiden Seiten mit gleicher Erbitterung geführt wurde. Fräulein Rita Leoni war im Innern des Hauses verschwunden. Ihr Begleiter aber war stehen geblieben und feuerte den Groom durch ermutigende Zurufe an. „Tapfer, Jim! Gib es ihm ordentlich, dem Strohkopf!“ schrie er.

Charles Webster warf einen Blick sprühenden Hasses zu dem eleganten Gentleman hinüber, und das höhnisch verzogene, zitronengelbe Gesicht mit den stechenden schwarzen Augen prägte sich in diesem Moment so fest in sein Gedächtnis ein, dass er es sicherlich in seinem Leben nicht wieder vergessen würde. Dann stiess er plötzlich mit seinen schweren Stiefeln dem Neger gegen die Schienbeine, dass dieser, an seiner empfindlichsten Stelle getroffen, unter dem lauten Gelächter der Zuschauer heulend floh, während Charles seine umhergestreuten Zeitungen aufraffte und sich mit gelassener Miene anschickte, weiterzugehen.

Er war ein Dutzend Schritte weit, als Daisys Stimme an seiner Seite laut wurde. „Hat er Dir weh getan, der Nigger? Du blutest an der Hand!“

„Nun, ich hab's ihm gehörig heimgezahlt, denke ich.“

„Das hast Du!“ bestätigte Daisy, und es leuchtete wie Stolz in ihren Augen. „Aber gib mir Dein Taschentuch, dann werde ich Dir die Hand ordentlich verbinden.“

Der tapfere Charles wurde feuerrot. „Mein Taschentuch — ich muss es gestern irgendwo verloren haben. Und es wird schon zu bluten aufhören. Zeitungspapier ist das beste dagegen.“

„Nein, das ist nicht wahr. Das beste ist alte Leinwand. Und wenn Du mitkommst bis an unser Haus, hole ich Dir welche herunter. Es sind nicht mehr als fünf Minuten bis dahin, denn es liegt gerade hinter dem Metropolitantheater. Und in dem Schuppen auf dem Hofe kann ich Dich verbinden, ohne dass es jemand sieht.“



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!



**Dr. Hühner's**  
**Asbo** D.R.G.M. No. 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
oo Die Königin aller Zahnpasten oo  
1/1 Tube 60 Pf., Doppeltube M. 1.—, Ueberall erhältlich



**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

Neu eröffnet! Neu eröffnet!



**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinett und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
D  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephon No. 4470

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1.-Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3.-Mk.

Charles erhob keinen Widerspruch, denn die Hand schmerzte ihn ganz gewaltig.

„Da hinein!“ sagte Daisy, als sie in den finsternen Hof des himmelhohen Hauses geschlüpft waren. „Ich bin gleich wieder da.“

Der aus Brettern ausgeführte Schuppen, in den sie ihn gewiesen hatte, war beinahe leer. Nur in der einen Ecke lag ein hoch aufgeschichteter Haufen von alten Säcken, dessen Anblick im Verein mit der Beschaffenheit der ganzen Lokalität in dem praktischen Charles sogleich die Vorstellung erweckte, dass er gar kein übles Nachtlager abgeben würde.

Schon nach Verlauf von fünf Minuten kam Daisy atemlos und mit einem Vorrat von alter Leinwand zurück. Ein kunstgerechter Verband war es ja gerade nicht, den sie Charles anlegte; aber das Mitleid und der liebevolle Eifer, mit dem sie ihn herstellte, konnten schon einigermaßen ersetzen, was ihr dabei an Sachkenntnis und Geschicklichkeit abging.

„So! Jetzt wird es schon heilen,“ meinte sie tröstend, als die Hand durch die zwanzigfache Umwicklung die Grösse eines mässigen Kinderkopfes erreicht hatte. „Wenn nur der grässliche Kerl mit dem Quittengesicht auch was abgekriegt hätte! Ich würde ihm am liebsten die Augen ausgekratzt haben.“

Wenn er der Mann von der schönen Rita Leoni ist, so weiss ich wahrhaftig nicht, wo sie ihren Verstand gehabt haben mag, als sie ihn heiratete.“

Charles begnügte sich, die Achseln zu zucken. Er empfand für die schöne Rita ebensowenig Sympathie als für ihren Begleiter, aber es dünkte ihn nicht der Mühe wert, davon zu reden.

„Ich muss jetzt fort,“ sagte Daisy, „denn meine Tante ist eben nach Hause gekommen. — Hier, nimm die Zeitungen, die ich übrig behalten habe. Ich bin ja doch schuld daran, dass Deine auf den Boden fielen und verdorben worden sind.“

2.

Am folgenden Nachmittag hatte der „Melbourne Herald“ wieder eine sensationelle Neuigkeit, und in allen Strassen konnte man die Zeitungsjungen brüllen hören: „Geheimnisvoller Diebstahl im Metropolitantheater! — Rätselhaftes Verschwinden von Rita Leonis Brillanten! — Der interessanteste Kriminalfall dieses Jahres!“

Genau so lauteten nämlich die üblichen drei Ueberschriften eines Artikels, der folgenden Wortlaut hatte:

„Seit Wochen erregt der herrliche Brillantschmuck der gefeierten Operettendiva Rita Leoni allabendlich die Bewunderung und das Entzücken unserer Damenwelt. Und dies köstliche Geschmeide, dessen Hauptstück das Geschenk eines russischen Grossfürsten ist, und das leider nur für fünftausend Pfund bei der Gesellschaft „Argus“ gegen Diebstahl versichert war, obwohl sein Wert mindestens das Dreifache beträgt, ist gestern abend während der Vorstellung auf unerklärliche Weise verschwunden. Man denke sich folgenden Hergang: Fräulein Rita Leoni kommt wie immer eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung in ihre Garderobe, wo sie von Mrs. Brownie, einer Ankleidefrau, bedient wird, die seit zehn Jahren am Metropolitantheater beschäftigt ist und sich bisher tadellos geführt hat. Die Garderobe der Diva liegt im ersten Stock nach der schmalen Seiten-

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**WETTERTROTZER**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stöckschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.



**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Beifusschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◆◆◆◆◆ KONZERT ◆◆◆◆◆

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands



strasse hinaus, die sich an der Hinterfront des Theatergebäudes hinzieht. Durch das Fenster kann niemand einsteigen, wenn er nicht eine Feuerleiter ansetzt. Das Zimmer hat nur eine einzige, auf den Gang hinausführende Tür, und dieser Gang kann von niemand ungesehen betreten werden, da an seinem Ende während des ganzen Abends ein Feuerwehrmann postiert ist. Fräulein Leoni hatte, wie sie es stets zu tun pflegt, ihren Schmuck in einer ledernen Handtasche verwahrt, die sie während der Fahrt ins Theater nicht einen Augenblick von sich lässt und nach der Ankunft in ihrer Garderobe auf den Toilettentisch legt. So geschah es auch gestern abend. Dass das Geschmeide etwa schon vorher gestohlen worden sein könnte, wird durch die übereinstimmende Aussage der Sängerin und der Mrs. Brownie auf das bestimmteste widerlegt. Denn während sich Fräulein Leoni für den ersten Aufzug ankleidete, gab sie der Garderobefrau den Befehl, ihr eine bestimmte Nadel aus der Tasche zu reichen. Und Mrs. Brownie, die mehrere Etuis öffnen musste, ehe sie das richtige gefunden hatte, konnte sich bei dieser Gelegenheit davon überzeugen, dass sowohl die Brillantenbroche wie das Rubinarmband und vor allem die aus Brillanten, Smaragden und Saphieren zusammengesetzte riesige Libelle, das oben erwähnte grossfürstliche Geschenk, in der Tasche vorhanden waren. Die Frau erinnert sich genau, die einzelnen Etuis wie die Tasche wieder geschlossen und die letztere auf ihren gewöhnlichen Platz zurückgestellt zu haben. Dann meldete sich an der Tür des Ankleidezimmers ein Bote, der eine Bestellung für Fräulein Leoni auszurichten hatte. Da man ihn nicht einlassen konnte, ging Mrs. Brownie hinaus, um die Bestellung entgegenzunehmen. Sie hielt sich nicht länger als einige Minuten draussen auf dem Gange auf und ist bereit, zu schwören, dass während dieser Zeit niemand die Garderobe, in der sich auch die Operettendiva noch immer befand, betreten haben kann. Als sie wieder eintrat, war Fräulein Leoni mit ihrem Kostüm fertig und begab sich auf die Bühne, wo sie bis zum Fallen des Vorhanges sang und spielte. Als die reizende Sängerin dann in ihre Garderobe zurückkam, um in aller Eile die grosse Balltoilette für den zweiten Akt anzulegen, und Mrs. Brownie auf ihr Geheiss die Tasche öffnete, um ihr das Geschmeide zu reichen, ergab sich zu Fräulein Leonis Entsetzen, dass nicht mehr ein einziges Stück davon vorhanden war. Sämtliche Etuis waren verschwunden, und eine trostlose Leere gähnte den beiden bestürzten Frauen entgegen. Die Diva fiel in Ohnmacht und der Beginn des zweiten Aufzuges musste um beinahe eine halbe Stunde hinausgeschoben werden. Inzwischen waren natürlich die umfassendsten Nachforschungen angestellt worden, ohne dass sich über den Verbleib der kostbaren Schmucksachen oder über die Person des Diebes auch nur das allergeringste hätte ermitteln lassen. Mrs. Brownie bleibt bei der Versicherung, dass sie den Raum während der Abwesenheit der Sängerin nicht verlassen habe, und der Feuerwehrmann erklärt mit aller Bestimmtheit, dass während dieser Zeit kein anderer in das Ankleidezimmer des Fräulein Leoni gegangen sei. Natürlich musste sich die Garderobefrau, auf die allein der Verdacht gerichtet werden kann, sofort einer gründlichen Untersuchung unterwerfen. Aber man förderte dabei nichts Belastendes zutage, und wenn auch angesichts der unaufgeklärten Sachlage schliesslich ihre Verhaftung verfügt werden musste, so herrschte doch bei sämtlichen Angestellten

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
Telefon 2249

### Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.  
Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

# REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe - Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube  
Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

24., 25. und 26. Juni:  
König Richard III.

28., 29. Juni und 1. Juli:  
Viel Lärm um Nichts.

2., 3. und 4. Juli:  
König Lear.

7., 8. und 9. Juli:  
Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:  
Die lustigen Weiber von Windsor.

des Theaters die Meinung, dass ihr der Diebstahl nicht zuzumuten sei. Fräulein Rita Leoni ist infolge der furchtbaren Aufregung erkrankt, so dass die heutige Vorstellung abgesagt werden musste.

Dass die Gesellschaft „Argus“ die Versicherungssumme von fünftausend Pfund auszahlen muss, kann keinem Zweifel unterliegen, der bedauernden Künstlerin aber, der damit nur ein Drittel des erlittenen Schadens ersetzt wird, wendet sich mit Recht die allgemeine Teilnahme des Publikums zu.“

So lautete der sensationelle Artikel des „Herald“, und die ersten, die ihn lasen, waren natürlich die Zeitungsjungen. Namentlich Charles Webster studierte ihn, noch unter dem Tore des Heraldgebäudes stehend, mit grosser Aufmerksamkeit vom ersten bis zum letzten Wort, und dann starrte er eine ganze Weile so nachdenklich vor sich hin, wie wenn er mit der Lösung der tiefsten und schwierigsten Probleme beschäftigt wäre. Bestürzt fuhr er zusammen, als eine kleine Hand ihn sachte am Jackenärmel zupfte.

„Guten Tag, Charles!“ klang ihm eine freundliche Stimme an das Ohr.

„Ah, Du bist es, Daisy!“ sagte Charles. „Aber ich habe jetzt keine Zeit. Ich bin auf dem Wege, eine Neuigkeit zu entdecken, und wenn die dumme Revolvergeschichte des buckligen Johnny ihre fünf Schilling wert war, so gebe ich die meinige nicht anders her als für ein Kleid und ein Paar Schuhe. Erwarte mich heute abend um neun Uhr in der Nähe Eures Hauses, dann will ich Dir alles erzählen.“

(Schluss folgt.)



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Bootsmotore, Aeroplanmotore und Luftschiffmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. — Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

Bismarckstrasse 53.

## Künstler- und Komponisten-Anekdoten.

Arnaldo Bonaventure erzählt in einer bei Formiggini in Modena erschienenen neuen Biographie des berühmten Geigenkünstlers Paganini einige hübsche Anekdoten, die wiedergegeben zu werden verdienen.

Der dämonische Virtuose machte, wenn er auf der Bühne erschien, einen geradezu unheimlichen Eindruck; die fleischlosen Wangen, die Leichenblässe, die das Gesicht bedeckte und die scharf gebogene Nase noch schärfer hervortreten liess, die wirren, pechschwarzen Haare, die düster blickenden, funkelnden Augen, die langen, knöchigen Finger und der schlotternde Körper, der jeden Augenblick zusammenzubrechen und sich knirschend und knackend in ein Häuflein Knochen aufzulösen schien, liessen die ganze Gestalt so bizarr erscheinen, dass die Volksphantasie in ihr eine Verkörperung des Teufels erblickte. (Eine ähnliche Schilderung der ganzen Wesensart des Künstlers findet man bekanntlich bei Heinrich Heine.) Man glaubte in der Tat, dass Paganini nur durch einen Pakt mit dem Höllenfürsten instand gesetzt worden sei, sich seiner Violine in einer so unerhört, so phantastisch geschickten Weise zu bedienen.

Ein Wiener behauptete allen Ernstes, dass er mit eigenen Augen gesehen habe, wie dem Künstler, während er den Hexentanz spielte, der Teufel die Hand und den Bogen geführt habe. Und dann verbreitete sich das Märchen, dass er acht Jahre wegen eines im Affekt begangenen Mordes im Gefängnis gewesen sei und dass er in der langen Einsamkeit und in der Musse des Zellenlebens Zeit gehabt habe, sich im Violinstudium so auszubilden, dass er einen unvergleichlichen Grad von Meisterschaft erlangte und, nachdem ihm alle anderen Saiten gerissen waren, mit unverminderter Künstlerschaft auf einer einzigen, und zwar auf der

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Samstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr  
und

Montag, den 5. Juni, abends 8 Uhr

### Anatol-Zyklus

„Die Frage an das Schicksal.“

„Weihnachtseinkäufe.“

„Episode.“ „Abschiedssouper.“

„Anatols Hochzeit morgen.“

Sonntag, den 4. Juni, abends 8 Uhr

Hans Sonnenstössers Höllenfahrt.



**Adolf Oster**

Haus ersten Range  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb \*\*\*\*\* Schadowstr. 57 o Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und  
Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.

*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-  
ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht

Grosses

### Spezial-Putzgeschäft

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)  
empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20  
Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Gastspiel des Original-Theaters

### Millowitsch

Ab Donnerstag den 1. Juni 1911  
abends 8.10 Uhr abends 8.10 Uhr  
zum ersten Male:

### Das Mitternachtsmädchen

Grosse Posse mit Gesang und Tanz in  
3 Akten von J. Kren und Schönfeld.  
Musik von Viktor Holänder.

Sommerpreise. Sommerpreise.

An Sonn- und Feiertagen nachmittags 4 Uhr

### Unverkürzte Fremdenvorstellung.

Fernruf 1761.

G-Saite weiterspielen konnte. Diese Legende war bald so bekannt, dass Paganini sich gezwungen sah, öffentlich gegen alle phantastischen Erzählungen über seine Studienjahre zu protestieren; er wies vor allem darauf hin, dass er schon seit dem vierzehnten Lebensjahre ständig unter den Augen des Publikums gespielt und Konzerte gegeben habe; er hätte also, wenn er wirklich acht Jahre im Kerker gewesen wäre, den ihm zugeschriebenen Mord — einen Mord aus Eifersucht — im Alter von sechs oder sieben Jahren begangen haben müssen. Andererseits machte sich der Künstler aber die Gerüchte, die sich an sein Virtuositentum knüpften, in seiner Weise zunutze; er gab zu, dass seine Meisterschaft im Violinspiel auf ein Geheimnis zurückzuführen wäre, wollte aber auch nicht einmal andeutungsweise sagen, worin dieses Geheimnis bestünde. Tatsache ist, dass er zu Hause niemals übte, und dass er die Geige erst dann aus dem Kasten nahm, wenn er im Konzertsaal auf dem Podium stand; zu anderen Zeiten soll ihn niemand spielen gesehen haben. Ein Engländer hatte sich in den Kopf gesetzt, das Geheimnis herauszubringen; er folgte Paganini deshalb von Stadt zu Stadt, von Hotel zu Hotel und liess ihn nie aus den Augen; es gelang ihm aber trotzdem nicht, ihn ausserhalb des Konzertsaals auch nur einmal spielen und seiner weltberühmten Guarneri auch nur eine einzige Note entlocken zu hören.

Ebenso merkwürdig wie das Leben war auch der Tod Paganinis. Der Künstler starb im Jahre 1840, im Alter von 56 Jahren, in Nizza an der Kehlkopfschwindsucht. Da er, der schon bei Lebzeiten im

### Ferienreisen zur See!

#### Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier  
1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—



#### Nordlandfahrten

nach den Fjorden bis zum Nordkap von Mk. 250.— aufwärts,  
nach Spitzbergen von Mk. 600.— aufwärts.

### Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40

Telefon 9557

## Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:

Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.

sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

## Europäischer Hof



Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**

Inh. Emil Berger.

Grösstes  
**Conzertlokal Düsseldorf's**

Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des  
**Salon-Orchesters Schram**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etageren, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

**Geheimnis**

leichterenglischer

**Haarhut**

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-

Arrangements vom einfachsten

bis feinsten Genre

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant

— Dinners — Soupers —

Konferens- u. Gesellschaftsaal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Ab Donnerstag den 1. Juni,  
abends 8 Uhr:

**Harry Walden**

mit seinem Ensemble in

**„Sein Herzensjunge“**

Vaudeville-Burleske in 2 Akten  
von Aug. Neidhardt und Rud. Schanzer  
Musik von Walter Kollo.

OOOO

Ferner Auftreten von  
Spezialitätenkünstlern I. Ranges:

**Fünf Heraldos**

Parterre-Akrobaten.

**Louis Bowmeester**

Violin-Virtuose.

**Geschw. Reichmann**

Alte und neue Tänze.

**The Schmettans**

Moderne Equilibristen.

Billettverkauf an der Tageskasse.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



## CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Walter La Porte.

### PROGRAMM

ab 1. Juni 1911:

Kurzes sensationelles

### Gastspiel

Künstlerische Leitung und Conference

KURT BEHRNS

**Liane Leischner**

Cläre Walden Poldi May  
Vortragsoubrette Diseuse

**VALERIE DIDIER**

im Hosenrock

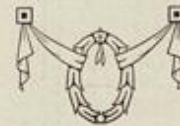
Am Flügel: Otto Giersberg

Anfang 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Entree 1.50 Mk.  
Angenehmer, kühler Aufenthalt

Verdacht des Atheismus stand, ohne die Tröstungen der Religion gestorben war, verweigerte ihm die Kirche ein christliches Begräbnis; man musste ihn deshalb im Garten des Lazarets von Villafranca begraben. Drei Jahre später wurde die Leiche jedoch mit Erlaubnis des über die religiösen Ansichten des Verstorbenen jetzt besser unterrichteten Papstes wieder ausgegraben und unter dem Segen und dem Beistande der Kirche in Polcevera beigesetzt. Das sollte aber auch nur eine provisorische Grabstätte sein. Im Jahre 1853 wurde dem Sohne des Künstlers gestattet, die Leiche noch einmal ausgraben zu lassen: sie wurde darauf nach Villa Gaione bei Parma, einer früheren Besizung Paganinis, übergeführt. Im Jahre 1876 wurde endlich die Leiche zum drittenmal ausgegraben und auf dem Friedhof von Parma bestattet. . . Es sei noch erwähnt, dass Paganini seinem Sohne ein Vermögen von zwei Millionen hinterlassen hatte.

\* \* \*

Ein gewisser Mensch namens Mozart. Eine „Erklärung“ gegen Mozart findet sich in der Leipziger Zeitung vom Jahre 1782. Sie lautet: „Ein gewisser Mensch, namens Mozart in Wien, hat sich erdreistet, mein Drama ‚Belmonte und Constanze‘ zu einem Operntexte zu missbrauchen. Ich protestiere hiermit feierlich gegen diesen Eingriff in meine Rechte und behalte mir weiteres vor. Christoph Friedrich Bretzner, Verfasser des ‚Räuschen‘.“



Restaurant  
„Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Astoria-** **Cabaret**  
Bergerufer  
vis-à-vis dem  
Strandbade ::

:: Neu ::  
eröffnet!

Leo Ernst Carola de Dry  
Conferecier Etoile alsatienne

und das glänzende Juni-Programm

Anfang 10 Uhr Die ganze Nacht geöffnet

Neu eingerichtet  
**Parisiana-**  
**Buffet**

Alleestrasse 24

Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferecier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
 Sonntag 3 1/2 Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag 3 1/2—10 1/2 Uhr, Montag 3 1/2 Uhr,  
 Mittwoch 3 1/2 Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

**Abend-Konzerte:**  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

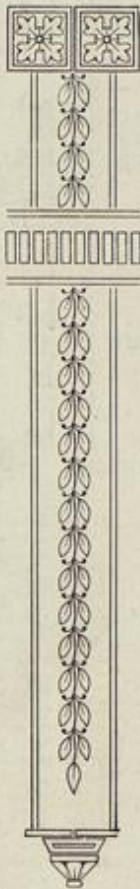
**Kaiserhof**  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
**Weinhaus Carlton**  
 Alleestr. 20

**Etablissement Parisiana**  
 Alleestr. 24

**Europäischer Hof**  
 Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
 Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
 Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Künstler-Orchester  
 Leitung: Kapellmeister W. Döhrmann

Das Tagesgespräch von  
 Düsseldorf

ist das

neue sensationelle  
 Programm

des Palast-Theaters



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune Eilboten**  
 Telefon  
**3600-1800**  
 Grösstes Institut  
 am Platze  
 ○

**Automobil-Droschken-Betrieb**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
 Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
 Telefon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.

Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
 Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
 Feine Weine.  
 Abends Künstler-Trio **GEORGES.**  
 Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
 LESET ZU HAUSE  
 FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinrich Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
 DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar** Inhaber: Herm. Birnbach.  
 Künstler-Konzert

Telefon No. 8737  
 Weinrestaurant ersten Ranges  
 Die ganze Nacht geöffnet! DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Zigarren-Import **Alfred Breger**



Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385. Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385.

Sumatra mit Havana-Einlage  
 beste 10-Pfg.-Zigarre.



**FOX**

**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**Metzeler  
Auto-Pneumatik**

und

**Metzeler  
Massivreifen**

*sind die Besten!*

*Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb  
für Rheinland und Westfalen:*

**Brauda, G. m. b. H., Düsseldorf**  
Telefon 7151. Bismarckstraße 53.

**Hutkönig**

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Schadowstrasse 14 ::



**Mein Geheimnis**

Leichter englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**





Unsere neue Preisliste für

**Photographische Apparate**  
und  
**•• Photo-Bedarfs-Artikel ••**

ist erschienen und steht Interessenten  
auf Wunsch gratis zur Verfügung :: ::

**LEONHARD TIETZ** AKT.-  
GES., **DÜSSELDORF**

Heft 40

Düsseldorf, den 10. Juni 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Ellinor Büller  
Mitglied des Schauspielhauses

Phot. Hammerschlag, DdF.

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

**Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums**

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. F., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von „Ed.“ Lintz.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.



**E. JUPPEN** NACHF.

Gegr. vor 1856

Seit 4. Mai 1911:

**BAZAR-STRASSE 4/5**

im Breidenbacher Hofe



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**

Größte Auswahl • Billigste Preise



Heft  
40.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Die Theater-Akademie des Schauspielhauses und ihr Leiter

Während das Schauspielhaus das fertige Produkt seiner Kunstpflege und künstlerischen Auffassung in seinen Auführungen der breiten Öffentlichkeit und der beruflichen Kritik unterbreitet, sucht es „hinter den Kulissen“ seiner Eigenschaft einer „Reformbühne“ durch Heranbildung eines für die Ausführung seiner Absichten geeigneten Nachwuchses gerecht zu werden. Diesem Zwecke dient die „Theater-Akademie“, die im 5. Jahre ihres Bestehens eine wesentliche Erweiterung erfahren hat, über die wir dem „Rückblick auf das Jahr 1909/10“, den Dr. Ernst Leopold Stahl, der Leiter der Kunstschule, gegeben hat, folgendes entnehmen:

„Was in den vorangegangenen Jahren teilweise noch Wunsch geblieben war, hat sich nun in allmählicher Entwicklung zum grössten Teile erfüllen lassen; das Stre-



Phot. Hammerschlag, Ddt.

Dr. Ernst Leopold Stahl  
Dramaturg des Düsseldorfer Schauspielhauses  
und Leiter der Theaterakademie

ben, eine Schauspielschule zu schaffen, an der durch kompetente Lehrkräfte den Kunstjüngern wirklich das geboten wird, was so unendlich viele, die sich als Lehrer der heranwachsenden Schauspielergeneration berufen halten, versprechen, ohne es halten zu können. In ernstester, allem äusseren Scheine abholder Arbeit sucht die Düsseldorfer Theaterakademie dem berufbegabten Anfänger eine künstlerische wie intellektuelle Ausbildung zu vermitteln, von der Gründlichkeit und dem Umfang, den die komplizierte Problematik der dramatischen Literatur und die gewaltig gesteigerten Erfordernisse der neuen Bühnenkunst erheischen: eine Aufgabe, mit deren Erfüllung eine Schauspielschule indirekt zu einem nicht unwesentlichen Teile beizutragen vermag zur Verdrängung des fürchterlichen Schauspielproletariats, nicht zuletzt also auch zu

einer sozialen Hebung des ganzen Standes. — Aeusserlich erfuhr die Schule eine wesentliche Veränderung mit der Eröffnung des mit einer geräumigen Probebühne versehenen neuen Akademiesaales, des sogenannten Hebbelsaales, während der innere Ausbau der Schule — abgesehen von der Aufnahme weiterer theoretischer Stunden in den Lehrplan — auf eine Vermehrung und Differenzierung der technischen Fächer bedacht war“.

Wie umfangreich und vielverzweigt die Gebiete sind, die dem angehenden Mimen hier erschlossen werden, erhellt eine summarische Aufzählung der Lehrfächer, die sich in solche der Technik, also der Praxis, und solche der Theorie gliedern. In der „Technik“ bringt der Lehrplan Unterricht in Sprechen und Gebärde, Rollenstudium, Kehlkopfbau, Atemgymnastik, Fechten, Turnen, Tanz, ästhetischer Gymnastik, künstlerischem Vortrag, szenischen

der Akademie eine zuverlässige Grundlage für die zukünftige vom Ehrgeiz gespornte und mit Dornen besäte Laufbahn gewährleistet. E. L. Stahl, in Mannheim, der Stadt der Schiller- und Ifflandbühne, am 19. April 1882 geboren, besuchte in seiner Vaterstadt das humanistische Gymnasium, bezog dann (1900) die Universität, zuerst für ein paar Semester als Jurist und sattelte dann zum Studium von Literatur und Drama um. Er studierte in München, Berlin, Wien, Paris, Oxford, Freiburg und promovierte schliesslich in Heidelberg zum Dr. phil. Schon während seiner Akademikerzeit war Stahl als Theaterkritiker für die „Münchener Neuesten Nachrichten“ und andere Blätter tätig. Besonders markant ist aber eine von Stahl in Heidelberg mitbegründete literarische Gesellschaft, die ganz ihre eigenen Wege wandelte, der „Hebbelverein“, der mehrere Jahre hindurch mit 500 Mitgliedern die grösste literarische Gesellschaft Deutsch-



Phot. Hammerschlag, Ldt.

Kindertanzklasse der Düsseldorfer Theaterakademie (Lehrerin Pauline Uhlhorn)

Uebungen, Ensemblespiel, Mimik und Gesang, während die „Theorie“ die mehr wissenschaftlichen Fächer, wie Literatur, Theatergeschichte, Dramaturgie, Metrik, Sprachen (Französisch, Englisch und Italienisch), Philosophie, Fremdwortübungen und Exkursionen umfasst.

Der Allgemeinheit will die Theater-Akademie durch Sonderkurse für Herren und Damen anderer Berufsklassen, die an systematischer Ausbildung im Sprechen interessiert sind (z. B. Geistliche, Juristen, Studenten, Lehrer, Politiker etc.), dienen; auch die Laienurse über Literatur, Dramaturgie und Philosophie verdienen Beachtung.

In dem Dramaturgen des Schauspielhauses, Dr. Ernst Leopold Stahl, hat die Theater-Akademie seit zwei Jahren einen Leiter erhalten, der mit lebhaftem idealem Interesse für seine schwierige und nicht immer dankbare Aufgabe ein gründlich fundiertes Wissen verbindet und mit Hilfe der anderen Lehrkräfte, denen zumeist die Theaterpraxis des Schauspielhauses und jahrelange Erfahrung fördernd zur Seite steht, den Zöglingen

lands war. Nach Ablauf der Studien 1906, mit 24 Jahren, wurde Dr. Stahl als Dozent und „Lektor“ für deutsche Literatur an die englische Universität Nottingham berufen und war damit der überhaupt erste deutsche Lektor auf englischem Boden. Nach dreijährigem Aufenthalt in Nottingham kam Dr. Stahl im Sommer 1909 ans Düsseldorfer Schauspielhaus als erster Dramaturg, wobei ihm zugleich die Leitung der allsonntäglichen Matineen sowie die Leitung der Theater-Akademie übertragen wurde. An wissenschaftlichen Arbeiten hat Dr. Stahl bisher folgende veröffentlicht: 1. Ein grosses wissenschaftliches Werk über „Das Schauspiel der Schillerepigonon“ (in der Sammlung Theatergeschichtliche Forschungen des Bonner Universitätsprofessors Berthold Litzmann). 2. Eine Monographie über den als Dramatiker einst berühmten badischen Hoftheaterintendanten Freiherrn v. Auffenberg in Karlsruhe (Hamburg, Leopold Voss). 3. „Die Geschichte des Heidelberger Hebbelvereins“ (Heidelberg, Carl Winter), über die wir uns eine ausführlichere Besprechung wegen der mannigfachen Anregungen, die sie auf dem Gebiete der Theaterpraxis zu geben vermag,



Phot. Hammerschlag, Ddf.

Szene aus „Aglavaine und Selisette“ von Maeterlinck  
dargestellt von Schülern der Düsseldorfer Theaterakademie

für eine der nächsten Nummern vorbehalten. 4. „Das altdeutsche Osterspiel“ (Düsseldorf, Schrobbsdorff), ein Gegenstück zu Otto Falckenbergs deutschem Weihnachtsspiel. 5. Eine Uebersetzung eines irischen Märchendramas „Das Land der Sehnsucht“ (zusammen mit Frieda Weekley) von dem modernen irischen Dramatiker Yeats (ebenfalls Düsseldorf, Schrobbsdorff). In Vorbereitung ist ausserdem für Weihnachten 1911 ein Werk „Das englische Theater im 19. Jahrhundert“ (bei Oldenbourg, München, in einer von Geheimrat Ernst Sieper herausgegebenen Sammlung von Monographien: „Die Kultur Englands“).

Im Zusammenhang hiermit wollen wir auch noch eine kurze Uebersicht über die Tätigkeit Ernst Leopold Stahls, die er als Leiter der Matineen, denen Herbert Eulenberg eine so breite und der Volksbildung im schönsten Sinne gerecht werdende Grundlage gegeben hat, während der Saison 1910/11 entfaltet, folgen lassen:

Insgesamt haben dreissig Dichter- und Tondichtermatineen (Sonntagsfeiern) stattgefunden. Hierzu kamen noch als Abendveranstaltungen eine Tolstoi-Feier, die Rezitation der in Deutschland zur Auf-

führung verbotenen „Maria Magdalena“ von Maeterlinck (mit moderner französischer Instrumentalmusik) und drei Konzerte, ferner zwei Vortrags-Nachmittage im Hebbelsaal, zwei geschlossene Kinder-Nachmittage in Matinee-Form, in Duisburg ein Volksunterhaltungs-Abend und in Stuttgart bei den Maifestspielen eine Matinee, insgesamt also einundvierzig ausserhalb des regulären Theaterbetriebs stehende Veranstaltungen. Allmonatlich war eine der Musik gewidmet, und zwar den folgenden Gegenständen: Nicolai, Schubert, Händel, Neurussische Klaviermusik (mit dem Pianisten Marc Heytschick), Richard Strauss (Rosenkavalier), Offenbach. Dazu kamen drei Abendkonzerte: eine Schumannfeier (Karl Friedberg und Hugo Heermann), Altfranzösische Musik (Yvette Guilbert und die Société des Concerts d'autrefois) und der Klavierabend von Elly Ney. Wie die der musikalischen, so betonte auch die Auswahl der literarischen und der Musik und Literatur verbindenden Sonntagsfeiern anstatt des aktuell-Anziehenden das Zeitlos-Wertvolle. Aus diesem Grunde beschäftigten sich ausser zwei musikalischen nur zwei literarische Veranstaltungen (Maeterlinck, Jung-Wien



Phot. Hammerschlag, Ddf.

Fechtübungen der Düsseldorfer Theaterakademie  
(Lehrer: Oberturnlehrer a. D. Eichelsheim)

— dies im Gegensatz zur letztjährigen Matinee Alt-Wien —) mit Gegenständen, die in der Diskussion des Augenblicks stehen. Im übrigen verteilten sich die behandelten Themata teils auf einzelne Dichter-Persönlichkeiten: Grabbe, Tolstoi, Reuter und Raabe, Dickens, Horaz, Nietzsche, Lenau, Heine, Goethes Balladen, Schiller als Humorist, Schiller und die Gegenwart, teils auf die Dichtung und Musik bestimmter Länder und Landschaften: Der Niederrhein, Das alte Nürnberg (die Meistersinger), Das schottische Lied (mit den keltischen Gesängen von den Hebriden), Amerika. Zwei Vormittage waren dem Tanz und der Pantomime gewidmet, je einer deutschem Volkshumor und der literarischen Parodie (alle diese im Karneval), weiter einer der Legende (Palmsonn-

tag), deutscher Liebesdichtung, volkstümlicher Frühlingskunst (in einem Maienfest), und im ganzen vier der Weihnachtsmusik und -dichtung: den französischen „Noëls“, der altdeutschen Weihnachtskunst (mit dem Krippenspiel „Das Gotteskind“ von Emil Alfred Herrmann), einem grossen Volksunterhaltungsabend (Deutsche Weihnachten in Duisburg) und einer entsprechenden Kinderweihnachtsstunde. Zu Vorträgen waren als Redner gewonnen u. a. Erich Eckertz (Berlin), Herbert Eulenberg, Leopold Schmidt (Berlin), Mathieu Schwann (Köln), Paul Seguy (Paris). Als Neuerung bewährte sich die Einführung von einem französischen und englischen Morgen in der Sprache des Landes (Les Noëls, Dickens).

r.



Phot. Hammerschlag, Ddf.

Mimik-Klasse der Düsseldorfer Theaterakademie (Lehrer: Ferdinand Freytag)

## Der Schmuck der Operettensängerin

Zeitungsjungengeschichte von Reinhold Ortman

(Schluss)

Ohne sich weiter um die erstaunte und fragende Miene der Kleinen zu kümmern, machte er kurzweg kehrt und stieg mit seinem Zeitungsbündel unter dem Arm die Treppe empor. Im ersten Stock, wo die Redaktionsbureaus lagen, kam ihm ein Junge mit blanken Jackenknöpfen entgegen und fragte nach seinem Begeh.

„Ich möchte den Redakteur sprechen“, sagte Charles etwas beklommen. Und der uniformierte Türhüter betrachtete ihn ziemlich geringschätzig von oben bis unten.

„Welchen Redakteur? Den für das Auswärtige oder den Handel oder das Lokale oder —“

„Den Redakteur, der die fünf Schilling bezahlt hat für den Mord in Tom Tuckers Saloon“, unterbrach ihn Charles kurz entschlossen. „Ich habe eine Neuigkeit für ihn, die mindestens das Doppelte wert ist.“

Der junge Mann verzog den Mund zu einem höhnischen Grinsen, aber er führte den Zeitungsjungen doch in eines der vielen Zimmer, deren Türen auf den schier

endlosen Gang ausmündeten. Da musste Charles ein paar Minuten warten, bis sich die Pforte eines Nebengemachs vor ihm auftat. Ein Herr, der vor seinem mit Papieren überladenen Schreibtisch sass, streifte ihn mit flüchtigem Blick.

„Du hast eine Neuigkeit für den ‚Herald‘?“

Ja, aber ich sage sie nicht eher, als bis ich weiss, was ich dafür bekomme.“

„Ei, sieh doch, was für ein tüchtiger Geschäftsmann in Dir steckt! Aber es ist bei uns nicht Brauch, die Katze im Sack zu kaufen. Ich kann Dir nichts weiter versprechen, als dass wir für Deine Neuigkeit genau so viel zahlen werden, als sie wert ist.“

Charles überlegte ein wenig. Da er aber fand, dass der Mann am Schreibtisch ein ehrliches Gesicht habe, entschloss er sich, ihm zu vertrauen.

„Es handelt sich um den Schmuck des Fräulein Rita Leoni“, sagte er. „Ich kann Ihnen mitteilen, was damit geschehen ist.“



Der Redakteur machte grosse Augen. „Das wäre allerdings etwas, mein Junge. Aber wie bist Du denn zu dieser Kenntnis gekommen?“

„Dadurch, dass ich gestern abend dem Manne der Rita Leoni nachgegangen bin und ihn beobachtet habe.“

„Das wird ja immer interessanter. Aber es würde erheblich glaubwürdiger sein, wenn die Nebenumstände besser stimmten. Fräulein Leoni ist nämlich bis zur Stunde noch unverheiratet.“

„Nun, ich weiss nicht, ob er ihr Mann ist oder was sonst. Jedenfalls war es der Kerl mit dem gelben Gesicht und der schwarzen Bartfliege, der gestern vormittag bei ihr im Wagen gesessen hat. Ich würde ihn noch nach hundert Jahren wiedererkannt haben.“

„Gut also, nehmen wir an, es wäre der Bruder der Operettensängerin gewesen; denn auf ihn würde Deine Beschreibung ungefähr passen. Nun aber erzähle, was Du eigentlich gesehen hast.“

Charles trat ganz nahe an den Schreibtisch heran und flüsterte ein paar Minuten lang so geheimnisvoll in das Ohr des Redakteurs, als fürchte er, rings von Lauschern umgeben zu sein, die nur darauf warteten, ihn um sein Geld zu bringen.

Als er zu Ende war, drückte der Journalist auf den Knopf eines Telegraphen.

„Ich lasse Mr. Jewel bitten — er ist drüben im Reporterzimmer.“

Der Groom entfernte sich diensteifrig mit diesem Auftrag, und zwei Minuten später trat der Gewünschte über die Schwelle. Die beiden Herren unterhielten sich eine Weile miteinander, wobei Mr. Jewel wiederholt deutliche Zeichen des Erstaunens gab; dann wandte sich der Redakteur wieder an Charles: „Dieser Herr ist der Reporter, der die Angelegenheit Leoni für uns bearbeitet.



Polly M. May, Diseuse, gastiert z. Zt. Cabaret Parisiana



Geschwister Reichmann, z. Zt. Apollo-Theater

Er wird jetzt auf Grund Deiner Mitteilungen seine Nachforschungen unternehmen, und Du wirst ihn dabei begleiten. Ich kann Dir versprechen, dass es Dein Schaden nicht sein wird, wenn Deine Angaben sich bewahrheiten.“

Charles glaubte, dass er nun geradewegs zu Herrn Leoni geführt werden würde, und der Gedanke, dem Manne gegenübergestellt zu werden, den er belauscht hatte, war ihm nicht gerade angenehm. Aber seine Befürchtungen erwiesen sich als unbegründet, denn die Fahrt ging zunächst nicht in das Hotel Bristol, sondern in das Direktionsbureau der Versicherungsgesellschaft „Argus“. Ein Reporter weiss immer, von welcher Seite er die Dinge anzufassen hat, wenn nicht nur das Interesse der Allgemeinheit, sondern auch sein eigenes gewahrt werden soll.

Und Mr. Jewel, der sich unterwegs von seinem jugendlichen Gewährsmann noch einmal ausführlichen Bericht hatte erstatten lassen, war sehr rasch zu dem Schluss gekommen, dass es zu einer gedeihlichen Erledigung des interessanten Falles am besten sein würde, auf jegliche Mitwirkung der staatlichen Polizei zu verzichten.

Deshalb begab er sich in das Bureau der Versicherungsgesellschaft, die an der Wiederherbeischaffung der gestohlenen Juwelen jedenfalls das allergrösste Interesse hatte, und nachdem Charles, dem die Sache schon ein wenig langweilig zu werden anfang, dort abermals seinen Bericht wiederholt hatte, liess sich einer der Direktoren des „Argus“ seinen Hut bringen und bestieg mit den beiden anderen den unten wartenden Wagen. Diesmal ging es wirklich nach dem Hotel der schönen Sängerin. Aber Charles brauchte die Herren nicht in die Höhle des Löwen

zu begleiten, sondern durfte mit Mr. Jewel, der ein äusserst vergnügtes Gesicht machte und ihn sehr freundlich behandelte, unten im Wagen zurückbleiben.

3-

Fräulein Rita Leoni lag mit blass geschminktem Gesicht auf der Chaiselongue ihres eleganten Salons im Hotel Bristol, als ihr der Besuch eines Herrn von der Versicherungsgesellschaft „Argus“ gemeldet wurde.

„Es handle sich um die Auszahlungssumme“, hatte das Stubenmädchen in seinem Auftrage zur Erklärung des späten Besuches ausrichten müssen, und dies Zauberwort hatte ihm ohne weiteres die Tür zum Allerheiligsten der Operettensängerin geöffnet. Er begrüßte sie mit der Artigkeit eines wohlgezogenen Mannes und erkundigte sich teilnehmend nach ihrem Befinden, ehe er mit dem eigentlichen Zweck seines Besuches herauskam.

„Ich freue mich, Ihnen eine sehr angenehme Eröffnung machen zu dürfen, verehrtes Fräulein“, sagte er in dem liebenswürdigsten Tone der Welt. „Wir sind dem Diebe Ihrer Schmucksachen auf der Spur, und ich zweifle nicht, dass wir ihn innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden dingfest gemacht haben werden.“

Fräulein Ritas Gesicht war so tief im Schatten, dass sich nicht recht erkennen liess, welchen Eindruck die erfreuliche Mitteilung auf sie gemacht habe. Aber es verstrichen einige Sekunden, ehe sie erwiderte: „Das ist ja überraschend. Wie sind Sie auf diese Spur gekommen?“

„Natürlich durch die Findigkeit der in unseren Diensten arbeitenden Detektive. O, Sie glauben nicht, mein Fräulein, wie geschickt diese Leute sind. Die berufsmässigen Polizisten sind armselige Stümper gegen



Leo Ernst, Conferencier des Astoria-Cabaret

# THE VERA

AMERIKANISCHER SCHUH

Der eleganteste Sommerschuh  
ist der Vera braune Schuh  
In Schuhen und Halbschuhen

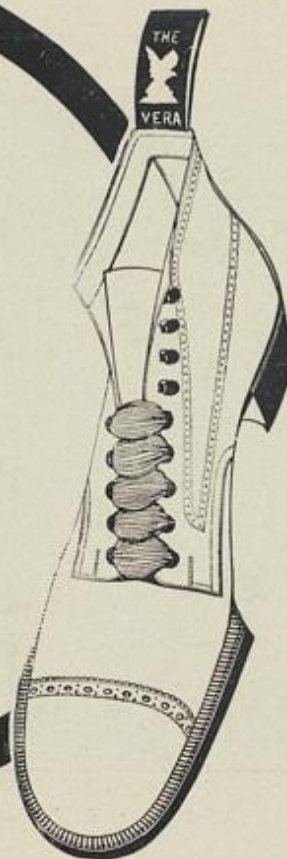
Einheitspreis

16<sup>00</sup> und 18<sup>00</sup>

Allein-Verkauf für Düsseldorf  
Gebrüder

## Hartoch

Flingerstrasse 20



sie. Nichts ist so fein angelegt und so kunstvoll durchgeführt, sie wissen doch die geheimsten Fäden des Gespinstes blosszulegen. Kann man sich etwas Rätselhafteres denken als Ihren Fall? Und doch brauchen unsere Leute noch nicht vierundzwanzig Stunden, um die Lösung des Rätsels zu finden."

Fräulein Leoni musste wirklich nicht ganz wohl auf sein, denn man hörte deutlich, wie rasch und wie mühsam ihre Atemzüge waren. „Und welches — welches sollte diese Lösung sein?“

„Selbstverständlich ist keine andere als die raffinierte Mrs. Brownie die Diebin gewesen. Man hat nichts von den gestohlenen Kleinodien bei ihr gefunden, aber das ist nicht wunderbar, da sie sie eben einfach zum Fenster hinausgeworfen hatte.“

Ein unartikulierter Laut, vielleicht der höchsten Ueberraschung, aber vielleicht auch des höchsten Schreckens, kam als Antwort von der Chaiselongue herüber.

Der liebenswürdige Besucher aber schien darin weiter nichts Befremdliches zu finden, denn er fuhr ruhig fort: „Es ist bereits festgestellt, dass ein Individuum, von dem wir die genaueste Personalbeschreibung besitzen, sich während der Vorstellung in dem Hofe hinter dem Theater aufgehalten hat, und zwar beharrlich gerade unter dem Fenster Ihres Ankleidezimmers. Ein vollkommen einwandfreier Zeuge hat bemerkt, dass dieses Fenster geöffnet wurde, dass eine weibliche Gestalt mit dem Untenstehenden gewisse Zeichen gewechselt und schliesslich einige Gegenstände hinausgeworfen habe, die von jenem aufgefangen und eingesteckt wurden. Da wir, wie gesagt, ein genaues Signalement haben, kann ich Ihnen die baldige Ermittlung des Diebes oder Diebeshehlers auf das bestimmteste versprechen.“

Er konnte nicht vollenden, denn etwas höchst Seltsames und Ueberraschendes hatte sich plötzlich ereignet. Fräulein Rita Leoni war nämlich mit einem Ausruf der Verzweiflung von ihrer Chaiselongue aufgesprungen und hatte sich ihm mit der ganzen Anmut, die auf der Bühne das Entzücken ihrer Verehrer ausmachte, im eigentlichen Sinne des Wortes zu Füssen geworfen.

„Barmherzigkeit, mein Herr — Gnade! Stürzen Sie mich nicht ins Verderben! Ich — ich selbst bin diese weibliche Gestalt gewesen.“

Der andere bemühte sich zwar noch, den Erstaunten zu spielen, aber das ironische Lächeln, das um seine Lippen zuckte, strafte seine Worte Lügen. „Sie, Fräulein Leoni? — Aber das ist ja ganz unmöglich.“

„Es ist leider die Wahrheit. Wir befanden uns in einer schrecklichen Geldverlegenheit, und da ich mich nicht dazu entschliessen konnte, meine Schmucksachen



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M. No. 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
oo Die Königin aller Zahnpasten oo  
1/2 Tube 60 Pf., Doppeltube M. 1.—. Überall erhältlich

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70 a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“



**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
↳  
**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**  
Telephon No. 4470

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39  
Graf Adolfstr. 86

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1.-Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3.-Mk.

zu versetzen oder zu verkaufen, kam mein Bruder auf den unglücklichen Gedanken, uns die Versicherungssumme zu verschaffen, indem wir den Anschein erweckten, die Juwelen seien gestohlen worden. Zu diesem Zweck musste ich sie wie immer ins Theater mitnehmen, musste, um eine Zeugin für ihr Vorhandensein zu haben, die Ankleidefrau veranlassen, die Etuis zu öffnen, und musste dann die wenigen Minuten, während deren sie durch einen von meinem Bruder abgesandten Boten draussen vor der Tür festgehalten wurde, dazu benutzen, dem Untenstehenden die Etuis zuzuwerfen. Da haben Sie das ganze Geständnis. Und nun, da ich mein Schicksal in Ihre Hände gelegt habe, nun werden Sie nicht so grausam sein, mich zu verderben.“

Dem Direktor der Gesellschaft „Argus“ lag in der Tat nicht das geringste an dem Verderben der Künstlerin. Er hatte seine Vorschläge schon in Bereitschaft, und sie wurden mit heissem Danke angenommen. Die Bedingungen lauteten: Sofortige Beibringung der angeblich nur verlegten Juwelen, damit die unschuldig verhaftete Mrs. Brownie noch heute in Freiheit gesetzt werden könne, und Zahlung einer angemessenen Entschädigung an die bedauernswerte Ankleidefrau; ferner: Aufhebung der mit dem „Argus“ abgeschlossenen Versicherung unter Verfall der Prämie und Entrichtung von fünfzig Sterling zum Ersatz der gehaltenen Auslagen. Bei prompter Erfüllung dieser bescheidenen Forderungen sollte auch von seiten des „Heralds“ das Geheimnis des merkwürdigen Juwelendiebstahls unverbrüchlich gewahrt werden.

„Sie werden ja nun allerdings vielleicht doch genötigt sein, ihre Kleinodien zu verpfänden“, fügte der Direktor bei der höflichen Verabschiedung lächelnd hinzu, „aber es bleibt Ihnen die Möglichkeit, aus dem interessanten Vorfall so viel Reklamekapital zu schlagen, dass sie damit binnen kurzem wieder auf Ihre Kosten kommen.“

Mit nicht geringer Ungeduld hatte Daisy Mc. Culloch auf ihren Ritter gewartet. Aber als er dann endlich kam, wurde sie einigermaßen enttäuscht, denn was er ihr zu erzählen hatte, war bei weitem nicht so interessant, als sie es erwartete.

„Mit meiner Neuigkeit war es doch nichts“, sagte er ausweichend. „Sie war nicht viel mehr wert als Deine Zwillinge der Mrs. Flanagan. Aber ich habe nichtsdestoweniger heute einen Glückstag gehabt. Denn man hat mir eine feste Anstellung im Bureau des „Argus“ gegeben, und ich werde nun nicht länger nötig haben, Zeitungen zu verkaufen und auf der Strasse zu übernachten.“ „Das ist gut für Dich“, sagte Daisy erfreut, aber dann fügte sie doch mit einem Seufzer hinzu: „Ich wollte, ich könnte das Zeitungsverkaufen auch aufgeben. Denn heute haben mir zuerst die abscheulichen Jungen unten am Hafen keine Ruhe gelassen und dann habe ich beim Nachhausekommen noch von meiner Tante Bridget Prügel gekriegt, weil ich ihr nicht sagen wollte, wo ich gewesen war, ich fürchte, ich bringe die fünfzehn Schilling in meinem ganzen Leben nicht zusammen.“

„Doch“, sagte Charles, indem er ein sorgfältig in Papier gewickeltes Päckchen aus seiner linken Hosentasche zog und es dem Mädchen in die Hand drückte, „da sind sie, Daisy! — Nun brauchst Du nicht mehr an den Hafen hinunter. Good bye!“

Und ehe sie sich noch von ihrem Erstaunen erholen konnte, war er mit langen Sätzen davon und im Dunkel des Abends verschwunden.

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
 Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
 Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit für moderne Damen- u. Herrenschirme von billigsten bis feinsten Genres moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
 ZUVERLÄSSIGE  
 REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
 KINDERSCHIRME  
 von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
 DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
 AUSSTELLUNG! SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensokken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleidchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

## Römischer Kaiser

Ost- u. Stein-  
 str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◊◊◊◊◊ KONZERT ◊◊◊◊◊

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
 Ecke  
 Bahnstraße

Steter  
 Eingang von  
 Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten  
 Deutschlands

## Musik und Theater

Düsseldorf, 7. Juni 1911.

Das Wesen Düsseldorfs als Kunststadt sorgt dafür, dass die Rubrik „Von unseren Bühnen“, deren reguläre Quellen gegenwärtig nur dürftig fließen, von allerlei Sonderveranstaltungen nicht minder reichlich als in der Hauptsaison gespeist wird. Heute ist es eine mit dem Kunstleben unserer Stadt seit bald einem Jahrhundert innig verwachsene Institution, das „Nieder-rheinische Musikfest“, das Anspruch auf Würdigung erhebt, zumal es wie ein Phönix aus der Asche der heftigen Zwietracht, die vor drei Jahren die alte Einrichtung zu verzehren drohte, als 87tes seiner Gattung schöner und verjüngter wiedererstand ist. Die Verjüngung ist auf den spiritus rector des Ganzen, auf Prof. Karl Panzner zurückzuführen, der — ein durch und durch moderner Dirigent im besten Sinne — weniger in der Gestaltung des Programms, als vielmehr in der Ausdeutung der einzelnen Werke und in der geschlossenen Form, in der er Orchester, Chöre und Solisten zur Dreieinigkeit führte, seinen persönlichen Standpunkt bekundete. Mit der Wahl des Händel'schen Oratoriums „Messias“ für den ersten Festtag dürfte Panzner nach keiner Seite hin Widerspruch gefunden haben, wohl aber vielleicht mit der von ihm zugrunde gelegten Bearbeitung Joseph Reiters, die mit ihren einschneidenden Aenderungen, Verzierungen und Umstellungen von dem ursprünglichen Händel'schen Oratorium nicht viel mehr als den Gegenstand und die Themen verwendet. Dem Geschmack des grossen Publikums dürfte die Reiter'sche Modernisierung allerdings besser als das Original behagen, zumal Prof. Panzner den Orgelpart und die Symphonie pastorale in der dem Original genäherten Form beibehalten hat. Die Aufführung des „Messias“, der beizuwohnen ich leider verhindert war, wird mir von Kollegen als ausserordentlich reif und hohen Ansprüchen-Rechnung tragend geschildert. Die Chöre klappten vorzüglich, das Orchester war mit Hingabe dabei und bedeckte sich besonders in der deliziösen Symphonie pastorale mit Ehren. Das Solistenquartett des Musikfestes, bestehend aus den Damen Heddy Iracema-Brügelmann-Stuttgart (Sopran) und Maria Philippi-Basel (Alt), sowie den Herren Felix Senius-Berlin (Tenor) und Paul Bender-München (Bass) löste seine schwierigen Aufgaben ebenfalls befriedigend, wenn auch nicht immer restlos. Ganz hervorragend soll Bender auf dem Posten gewesen sein.

Am zweiten Tage kam die moderne Musikkultur in zwei ihrer ausgeprägtesten Gestalten zu Wort. Sowohl in der Ausführung von Richard Strauss' Tondichtung „Ein Heldenleben“, die den Abend einleitete, wie auch bei Max Regers vielbesprochenem und vielbefehdetem „100. Psalm“, mit welchem der Abend ausklang, war zu erkennen, mit welcher inneren Beteiligung Prof. Panzner die letzten Absichten dieser Tondichter nicht nur seinem Publikum, sondern auch seinem Orchester zu interpretieren bemüht ist. Ich habe von der Strauss'schen musikalischen Biographie, wie ich das „Heldenleben“ charakterisieren möchte, durch Panzner einen weit klareren Eindruck gewonnen, als ihn mir das Werk bisher machte. Das Violinsolo führte Konzertmeister Burkhard befriedigend durch. Dass auch der Chor bei seiner Vielheit und Zusammensetzung so willig und so frei von allem Schwanken

### Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

#### Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



### Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN  
HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28 B

## REZNICEK-

Cigarettes



Beste

deutsche

5 Pfg.-

Cigarette

mit Goldmundstück



## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe-Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube

Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

24., 25. und 26. Juni:

König Richard III.

28., 29. Juni und 1. Juli:

Viel Lärm um Nichts.

2., 3. und 4. Juli:

König Lear.

7., 8. und 9. Juli:

Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:

Die lustigen Weiber von Windsor.

mitging, wie es sich beim 100. Psalm zeigte, ist ebenso erstaunlich wie ehrenvoll für seine Mitglieder und ihren Leiter. Uebrigens hat sich Regers Werk — die einzige Novität des Festes — trotz seiner lärmenden Fülle und seiner beinahe geschmacklosen Beschwerung beim Schlussteil, infolge seiner imponierenden Formen und einzelner entschieden tiefgehender Momente (z. B. „Erkennt, dass der Herr Gott ist“) hier doch starken Beifall erzwungen. An innerem Wert weit über Strauss und Reger stand das Mittelstück des Abends, Brahms oft gehörte Rhapsodie mit dem Goethe'schen Text, die denn auch musikalisch ihrer Bedeutung entsprechend reproduziert wurde, wobei Maria Philippi, die das Altsolo sang, ausserordentlich feinfühlig der vom Komponisten gewollten Stimmung entsprach. Vor der Rhapsodie führte Eugène Ysaÿe (Brüssel), der als Violin-Solist für das Fest gewonnen war, das G-Dur-Konzert Nr. 3 von Mozart mit reifer Technik und einem besonders liebevollen Verständnis für den Stil dieses Werks und seines Komponisten aus. Die technische Meisterschaft bekundete Ysaÿe, der ausserordentlich lebhaft akklamiert wurde, auch bei Beethovens D-Dur-Konzert No. 61, weniger aber die Erkenntnis Beethoven'schen Wesens in seiner Herbheit.

Der dritte Tag begann mit J. S. Bachs famosem Brandenburgischen Konzert No. 3, dessen Frische auch in der Ausführung durch das gesamte Streicher-Orchester mitklang. In Franz Schuberts „Wanderer“-Fantasie (von Liszt bearbeitet) bewährte Frédéric Lamond seine vielgerühmte Meisterschaft am Flügel, die allen äusserlichen Effekten beinahe streng aus dem Weg geht und in Robert Schumanns C-Dur-Fantasie op. 17 sich zu einer innig zum Gefühl sprechenden Vertiefung des Themas entwickelte.

Zwischen den beiden Klavierwerken brachte das bei der „Messias“-Besprechung genannte Solisten-Quartett Brahms

(Fortsetzung Seite 12.)



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Bootsmotore, Aeroplanmotore und Luftschiffmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. —  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

Bismarckstrasse 53.

# NATUR-THEATER

im Königlichen Schlosspark zu Benrath.

Sonntag, 18. Juni 1911, nachm. 4 Uhr: Einmalige Aufführung der

## ANTIGONE

Trauerspiel von Sophokles  
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, durch das  
**Düsseldorfer Schauspielhaus**  
(Leitung: Louise Dumont, Gustav Lindemann)  
unter dem Protektorat der

### Volksakademie für ethische u. ästhetische Kultur

Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Fürstin zu Wied, Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Wied, Herrn Bürgermeister Dr. Bühnenherne, Herrn Kommerzienrat Heye-Gerresheim, Herrn Regierungsrat Kamlah-Düsseldorf, Herrn Oberregierungsrat Königs-Düsseldorf, Herrn Regierungspräsident Kruse-Düsseldorf, Herrn Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf, Herrn Bürgermeister Melies-Benrath, Herrn Regierungspräsident zur Nedden-Koblenz, Herrn Kommerzienrat Pfeiffer-Düsseldorf, Herrn Geheimer Kommerzienrat Alexander von Pflaum-Stuttgart, Herrn Kommerzienrat Karl Poensgen-Düsseldorf, Herrn Kommerzienrat Karl Rudolf Poensgen-Düsseldorf, Herrn Geheimrat Schiess-Düsseldorf, Seiner Exzellenz Freiherrn von Schorlemer-Lieser-Berlin, Frau Hugo Stinnes-Coupienne-Mülheim, Herrn Dr. Heinrich Stinnes-Köln, Herrn Kommerzienrat Trinkaus-Düsseldorf, Professor Dr. Wendelstadt-Godesberg, Herrn Bürgermeister Dr. Wulff-Cleve.

**Preise der Plätze:** Sitzplatz Mark 2.00  
Stehplatz „ 1.00

Vorbestellungen werden an der Tageskasse d. Schauspielhauses entgegengenommen.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 11. Juni, abends 8 Uhr  
Hans Sonnenstössers Höllenfahrt

Montag, den 12. Juni, abends 8 Uhr  
Abonn. A: Vom Teufel geholt.

Dienstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr  
Serie III: Hans Sonnenstössers  
Höllenfahrt.

Mittwoch, den 14. Juni, abends 8 Uhr

**Anatol-Zyklus**

„Die Frage an das Schicksal.“

„Weihnachtseinkäufe.“

„Episode.“ „Abschiedssouper.“

„Anatols Hochzeitmorgen.“

Donnerstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr

Serie IV: Hans Sonnenstössers  
Höllenfahrt.

Freitag, den 16. Juni, abends 8 Uhr

Abonn. B:

Zum 1. Male: Der Königstrust.

Samstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr  
Des Meeres und der Liebe Wellen.

Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 4 Uhr:

Naturtheater im Königl. Schloss zu Benrath.

Einmalige Aufführ. von Antigone.

Abends 8 Uhr:

Der Königstrust.

**Adolf Oster**

Haus ersten Range  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolffstr. 104

## Gardinenhaus Gebrüder Loeb

Schadowstr. 57 □ Tel. 6213.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen und Dekorationen an. ☺ Muster und Kostenanschläge bereitwilligst.



*London House*  
Graf Adolffstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht

Grosses

**Spezial-Putzgeschäft**

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)  
empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20

Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Gastspiel des Original-Theaters

### Millowitsch

Abends 8.10 Uhr:

## Die Freimaurer

Schwank von Laufs und Kraatz.  
Sommerpreise. Sommerpreise.

An Sonn- und Feiertagen nachmittags 4 Uhr

### Unverkürzte Fremdenvorstellung.

Fernruf 1761.

Zigeunerlieder geschmackvoll zum Vortrag, diskret und feinfühlig von Musikdirektor Krögel (Köln) begleitet. Die Lieder verloren im grossen Raum und bei dieser Veranlassung an ihrem inneren Wesen und ihrer Wirkung. Den Höhepunkt der drei Tage in jeder Hinsicht bedeutet Beethovens „Neunte Symphonie“, deren hohen, nie völlig zu erfüllenden Anforderungen sich Dirigent, Solisten, Orchester und Chöre mit gleicher Intensität hingaben. Die suggestive Gewalt, die Panzner hier ausübte, führte sieghaft über alle die zahlreichen und grossen Schwierigkeiten hinweg und die Begeisterung teilte sich nach der machtvoll herauskommenden Ode an die Freude auch den Hörern mit, die nach dem Ausklang Panzner und seine Scharen mit endlosen Beifallsstürmen überschütteten. Geradezu rührend war es, als über den Führer aus seinem Gefolge, den weiblichen Chormitgliedern, ein Blumenregen von unerschöpflicher Fülle niederging. Erst als Prof. Panzner einige Worte sprach, legte sich allmählich das Tosen. Sein Wunsch, dass das 87. Niederrheinische Musikfest neben seinen Vorgängern mit Ehren genannt werden möge, ist sicher Erfüllung geworden.

\* \* \*

Im Apollotheater ist mit Harry Walden, dem berühmten und vielbesprochenen Berliner Schauspieler, ein Gast eingekehrt, dem die hohe und strenge Kunst ebenfalls zu Zeiten eine vertraute Freundin war. Man möchte es ehrlich bedauern, dass der reichbegabte, sympathische Künstler diese Freundschaft hier gewissermassen verleugnet, wenn es nicht anderseits wieder

## Ferienreisen zur See!

### Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier  
1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—



### Nordlandfahrten

nach den Fjorden bis zum Nordkap von Mk. 250.— aufwärts,  
nach Spitzbergen von Mk. 600.— aufwärts.

### Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40

Telefon 9557

## Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.

sind das beliebteste Confit  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

**Europäischer Hof.**  
Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**  
Inb. Emil Berger.  
Grösstes  
**Conzertlokal Düsseldorf's**  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des

### Salon-Orchesters Schram



Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richtl, Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant

Diners — Soupers —  
Konferens- u. Gesellschaftssaal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Ab Donnerstag den 1. Juni,  
abends 8 Uhr:

**Harry Walden**

mit seinem Ensemble in

„**Sein Herzensjunge**“

Vaudeville-Burleske in 2 Akten  
von Aug. Neidhardt und Rud. Schanzer  
Musik von Walter Kollo.

oooo

Ferner Auftreten von  
Spezialitätenkünstlern I. Ranges:

**Fünf Heraldos**

Parterre-Akrobaten.

**Louis Bowmeester**

Violin-Virtuose.

**Geschw. Reichmann**

Alte und neue Tänze.

**The Schmettans**

Moderne Equilibristen.

Billettvorverkauf an der Tageskasse.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer  
Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52  
Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Kurt Behrns.

## PROGRAMM

ab 1. Juni 1911:

Kurzes sensationelles

## Gastspiel

Künstlerische Leitung und Conference

KURT BEHRNS

## Liane Leischner

Cläre Walden Poldi May  
Vortragsoubrette Diseuse

## VALERIE DIDIER

im Hosenrock

Am Flügel: Otto Giersberg

Anfang 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Entree 1.50 Mk.  
Angenehmer, kühler Aufenthalt

ein besonderes apartes Vergnügen bereiten würde, sich von Walden als Tausendsassa und Alleskönner einen Abend recht behaglich und ohne geistige Anstrengung vertreiben zu lassen. Wie Harry Walden in dem Sketch „Sein Herzensjunge“, von Aug. Neidhardt und Rudolf Schanzer, sich vom flotten Leutnant zum Kellner verwandelt, einen Cabaretsänger mimt, sich zum Nigger-Kapellmeister verpuppt, Sherlock Holmes ins Handwerk pfuscht und zum Schlusse zum Liebhaber wird, das ist ein echtes Artisten-kunststück à la Costantino Bernardo und mit einer Routine ausgeführt, als ob Walden auf der Variété-Bühne geboren wäre. Darüber hinaus, vielleicht ungewollt und unbewusst, schaut immer wieder der grosse Menschendarsteller und Sprechkünstler durch die Knopflöcher des Harlekin, dem kundigen und aufmerksamen Beobachter ein besonders interessantes Spiel im Spiel bietend. Sehr erfreulich ist es, dass das ganze Walden'sche Ensemble über Mittelmass hinausragt. In Claire Kretschmer als junge russische Fürstin hat er eine entzückende und temperamentvolle Partnerin und auch Lyda Salmon gibt ihrer „taubstummen“ Nihilistin einen natürlichen Charme. Der reiche Beifall, der dem Sketch zuteil wird, ist echt und berechtigt.

Der erste Teil des Programms wird von vier Variéténummern bestritten. Die Geschw. Reichmann exekutieren alte und neue Tänze, The Schmettans zeigen einen modernen Kraftakt und die fünf Heraldos bringen gute Akrobatik. Louis Bowmester, der Violin-Virtuose, bringt seine Piècen mit eminenten Gewandtheit zum Vortrag, aber leider auch mit einer Oberflächlichkeit, die ihm vor einigen Jahren noch nicht anhaftete. Quintus Fixlein.

\* \* \*

Eine einmalige Naturtheateraufführung von Sophokles „Antigone“, mit der Musik von Mendelssohn, wird das Düsseldorfer Schauspielhaus (Direktion Dumont-Lindemann) Sonntag, den 18. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, im Benrather Schlosspark veranstalten. (S. Anzeige in heutiger Nummer.)

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Bodega und Weinstube

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

## Astoria- Cabaret

Neu  
eröffnet!

Bergerufer  
vis-à-vis dem  
Strandbade ::

Leo Ernst  
Conférencier

Carola de Dry  
Étoile alsatienne

und das glänzende Juni-Programm

Anfang 10 Uhr Die ganze Nacht geöffnet

## Neu eingerichtet Parisiana- Buffet

Alleestrasse 24

Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conférencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
 Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Montag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 Mittwoch 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

**Abend-Konzerte:**  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

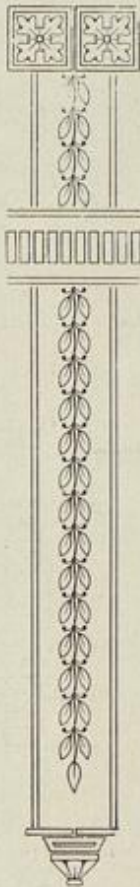
**Kaiserhof**  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
**Weinhaus Carlton**  
 Alleestr. 20

**Etablissement Parisiana**  
 Alleestr. 24

**Europäischer Hof**  
 Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
 Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
 Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Orchesterleitung: Kapellmstr. W. Döhrmann

Samstag den 10. bis Montag den 12. Juni

u. a.

Erlebnisse eines Spions  
 Die Tochter des Clowns  
 Roman eines Polizisten  
 etc.

Dienstag den 13. bis Freitag den 16. Juni

u. a.

**Der  
 Stationsvorsteher  
 von Einsiedel**

Marokkanische Freibeuter  
 Die Favoriten  
 etc.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

**Spezial-Geschäft**

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
o

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.  
Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Trio **GEORGES.**  
Kein Entree Die Direktion.



**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

**Städt. Kunsthalle.** Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
**Permanente Gemälde-Ausstellung** bei Eduard Schulte, Alleestrasse 42, und Georg Paffrath, Jacobistrasse 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
**Königl. Kunstakademie** an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
**Kunst-Gewerbe-Museum,** Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
**Landes- und Stadtbibliothek** mit höchstschenswertem **Heinezimmer** Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm., und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
**Historisches Museum** (Sammlung historischer Gegenstände) und **Löbbecke-Museum** (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossrufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich; Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar** Inhaber: Herm. Birnbach.  
Künstler-Konzert  
Telephon No. 8737  
Weinrestaurant **ersten Ranges**  
Die ganze Nacht geöffnet! DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephon 4385.

**Nº 60**  
Sumatra mit Havana-Einlage beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephon 4385.

**Edox**

**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**Metzeler  
Auto-Pneumatik**

und

**Metzeler  
Massivreifen**

*sind die Besten!*

*Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb  
für Rheinland und Westfalen:*

**Brauda, G. m. b. H., Düsseldorf**  
Telefon 7151. Bismarckstraße 53.

**Hutkönig**

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Schadowstrasse 14 ::



**Mein Geheimnis**

Leichter englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**





Unsere neue Preisliste für

**Photographische Apparate**  
und  
**„ Photo-Bedarfs-Artikel „**

ist erschienen und steht Interessenten  
auf Wunsch gratis zur Verfügung :: ::

**LEONHARD TIETZ** AKT.-  
GES., **DÜSSELDORF**

Heft 41

Düsseldorf, den 17. Juni 1911

2. Jahrg.



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Georg Schnell      Phot. Hammerschlag, DdI.  
Mitglied des Schauspielhauses

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.  
Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. F., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziose Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**REZNICEK-  
CIGARETTES**



Beste  
deutsche  
**5 Pfg.-**  
Cigarette  
mit Goldmundstück



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
**Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise





Heft 41.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER G.m.b.H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	---	------------------------------	---------------

## Düsseldorfer Kunstausstellungen I.

### Der „Sonderbund“.

Getreu dem in den ersten Nummern dieser Theaterwochenschrift zum Ausdruck gebrachten Grundsatz: durch Würdigung der Entwicklung der Schwesterkünste — Malerei, Plastik und Architektur — den inneren Zusammenhang aller Kunstbestrebungen zur Geltung zu bringen, eröffnen wir hiermit einen Rundgang durch die mannigfachen Ausstellungen, die gerade in diesem Jahre den Ruf Düsseldorfs als Kunststadt besonders eindringlich bekräftigen.

Zwar wird die Mehrheit des grossen Publikums der in der Kunsthalle in der Alleestrasse zur Schau ladenden „Sonderbund-Ausstellung“ — mit der wir ihrer kürzeren Dauer wegen beginnen — nicht viele jener Eigenschaften zugestehen wollen, mit welchen sie das Wort „Kunst“ zu identifizieren pflegt, doch wenn wir auch nicht das alte Dichterwort „Mehrheit ist Unsinn“ anwenden wollen, möchten wir doch für den „Sonderbund“ eine Lanze brechen, und wäre es auch nur, weil auch die Minderheit einen Platz an der Sonne (um mit Bülow zu reden) beanspruchen darf, zumal in der Minderheit meistens die Jugend gärt.

Kaum hundert Oelgemälde und etwa fünfzig Aquarelle sind hier vereinigt, und wenn auch, wie auf allen Kunstmärkten, die grössere Anzahl der ausgestellten Werke unter dem Durchschnittsniveau ist, verrät der verbleibende Rest doch so viele unverkennbare Talente, so gesundes, ehrliches Streben nach Weiterentwicklung und nicht zuletzt so viel positives Können, dass es mehr als Unterlassungssünde wäre, diesen Fluss nach vorwärts ins Neuland durch Ignorieren oder Spott zu hemmen.

Einen Vergleich mit seiner vorjährigen Schau kann der „Sonderbund“ allerdings diesmal nicht aushalten, denn abgesehen davon, dass die Aquarelle und Zeichnungen der Cézanne, Cross, Degas, van Gogh, Guys, Manet, Signac etc. — so hochinteressant sie zum Teil sind —

die instruktive Anschaulichkeit der Henri-Matisse und anderer, besonders vom Folkwang-Museum geliebener Werke, von denen der junge Bund seinen Ausgang genommen, nicht ersetzen kann, fehlen auch viele Künstler gänzlich, die im Vorjahre volle harmonisch verbindende Klänge in die mannigfachen Dissonanzen der Extremen gebracht hatten.

Man vermisst mit Befremden die beiden Ehrenmitglieder der Vereinigung, Max Liebermann und Ernst Peerdts, man sucht vergeblich Karl Hofer, Hans Brühlmann und Werner Heuser in ihrer weiteren Entfaltung nachzugehen; Karl Walser und Otilie Reyländer sind ebenfalls nicht vertreten, während die Abwesenheit der Münchener Polen, der Schrecken von anno 1910, wohl nirgends ernstliches Bedauern erwecken dürfte. Da es zumeist Künstler deutscher Provenienz sind, die fehlen, so bietet die Sonderbundschau gerade zur Zeit der vom Vinnenschen Protest (ohne tiefere Begründung) entfachten Bewegung gegen das Eindringen ausländischer, speziell französischer Kunstwerke das etwas seltsame Bild, dass die Franzosen nach Zahl der Aussteller wie der Objekte dominieren (etwa zwei Drittel), wobei für den Patriotismus immer noch das erfreuliche Resultat bleibt, dass unser Dreigestirn Clarenbach-Bretz-Deusser, neben Otto Sohn-Rethel, den Deutschen das Qualitätsübergewicht rettet.

Was speziell August Deusser, den spiritus rector des Sonderbundes, betrifft, so ist unverkennbar, dass er seit den flotten Impressionen seiner zuletzt gezeigten Kavalleriebilder in ein lebhaftes Entwicklungsstadium geraten ist, in dem er nach dem grossen Stil und nach einer koloristischen Entfaltung zu suchen scheint. Noch ist aus den beiden grossen dekorativen Gemälden der Ausgang nicht klar abzusehen. Dem entschieden grossen Zug der Anlage in „Kürassiere“ steht mitunter

eine Unausgeglichenheit in der Farbe (z. B. das Rotbraun des Weges zum Violettblau der Pferde) entgegen und in „Reiterei“ stört ausserdem noch eine etwas zerfahrene Gruppierung. Auch das gut charakterisierende Selbstporträt dürfte bei Milderung der Farbkontraste nicht an Kraft verlieren. Fein ist eine in Blau getönte „Ansicht von Köln“ und die „Rheinbrücke in Mülheim“. Auch Max Clarenbach ist nicht mehr der Alte. Nicht eine Schneeflocke ist in seinen neuen Bildern zu entdecken, um so lebhafter weiss er z. B. mit „Stockrosen“ einen Landschaftsausschnitt zu beleben oder „Nordwijk“ aan Zee“ in frischer, flotter Farbgebung auf die Leinwand zu bannen. Einen bedeutenderen Fortschritt in der neuen Richtung (mit kleiner perspektivischer Schwäche) gibt das grosse Bild „Montabaur“; auch mit weissblühenden Bäumen, die gegen den saftblauen Himmel stehen, erzielt er warme Effekte, sein Bestes scheint mir aber der „Blick ins Tal“ mit einer feinempfundenen Farbdämpfung. Julius Bretz' „Düsseltal“ ist getränkt von der Klarheit der Stimmung und dem vollen Ton der Atmosphäre, die dieser Künstler so häufig zu treffen weiss. Die vier hochragenden Bäume im „Kornschober“ geben dem sonst fein ausgeführten Bilde etwas von gesuchter Stilisierung; ausserdem stellt Bretz noch eine lichtumflossene „Schlehndornblüte“ aus. In den zwei Landschaftsbildern aus den Abruzzen von Otto Sohn-Rethel haben wir Glanzstücke der Ausstellung vor uns. Wie sich die Farbenverteilung der „Kornfelder“ mit der perspektivischen Behandlung des Weges und der Hügel zu einem herben und doch weichen Gesamteindruck zusammenschliessen, das zeugt von künstlerischer Vollreife. Wilhelm Schmurr entwickelt noch immer etwas zuviel Absichtlichkeit in der abgezirkelten Art, wie er Parallelfiguren in die Landschaft hineinstellt. Die Töne sind aber edler und natürlicher geworden; ein „weiblicher Studienkopf“ und das Bild „Bauern“ bezeugen gute Beobachtung und Anschaulichkeit. Auch Walter Ophely unterliegt erfreulicherweise dem Gesetz der Wandlung; das Bild von „Fiesole“ ist klarer, als der Künstler sonst für erlaubt hält, auch die „Parklandschaft“ (No. 64) hat mehr Saft und Kraft wie die nachlässige No. 63. Das grosse Tableau „Am Mittelmeer“ ist allerdings trotz aller Konzessionen, die das rein „dekorative“ Genre beanspruchen darf, eine Verstiegenheit. Von deutschen Künstlern stellen noch Heinrich Brüne-Bonn etwas roh



Phot. Hammerschlag, Edf.

Georg Schnell als Leibgardist

gearbeitete Köpfe, Adolf Erbslöh-Barmen einen „Bauplatz“ von interessanter Koloristik, G. H. Wolff-Barmen ein etwas zu scharfes, aber gut charakterisiertes weibliches Porträt und Otto v. Wätjen ein Stilleben und eine grelle gutbeobachtete Impression von „Trouville“ aus. Warum Franz M. Jansen-Köln seiner Burg so viel Blau und einem Kopf alle Farben der Palette gibt, bleibt mir unerfindlich. Alfred Sohn-Rethels „Luxembourgsgarten“ ist eine etwas flache Arbeit. Von den Parisern sind neben manchen allzurohen, bösartigen Stücken, z. B. von Braque und Jean Puy wieder einige von französischer Leichtigkeit und gallischem Charme zeugende Werke hervorzuheben. Wie apart ist z. B. die landschaftliche Stimmung in K. X. Roussels „Das weisse Haus“, wie echt und lebendig im Fleisch steht ein Akt von Henri Manguingegen „Die rote Decke“, welche sorgfältige Lichtbehandlung hat Charl. Camoins' „Markt von Toulon“ für die lebhaft anschauliche, die eine derbe Impression zu gewähren vermag. Auch Guerins „Spaziergang“ hat Grazie und die Stimmung der Vergangenheit. André Derain hat wieder in seinen einfachen

Farbnuancen einige Architekturlandschaften, Auguste Herbin ein gutes Stilleben, ein Genre, das überhaupt in der Schau liebevolle Pflege findet und hübsche Einzelheiten aufweist. Zu nennen wäre noch Van Dongens „Vor dem Spiegel“, Bonnards „Unterm Schirm“, ein Kopf von Albert Braut, ein „Hirte“ von Jules Flandrin und Maurice de Vlaminck. Vuillard ist weniger gut als im Vorjahr.

Die Plastik ist durch einen guten „Jünglingskopf“, eine „weibliche Statue“ und ein „Marmorporträt“ von Bernhard Hoetger-Köln, ferner durch Arbeiten von Hermann Haller und eine schöne Bronze von Duchamp-Villon, sowie Kleinplastik von Felix Vallotton vertreten. Die grossen Meister und Vorläufer der Moderne geben sich in Saal 5 mit einigen Aquarellen und Skizzen ein interessantes Rendezvous. In erster Linie packen Eduard Manets Arbeiten, die immer grossen Zug haben und wie Erlebnisse wirken. Von Pissaro muss eine famose Fächer gouache, von Signac eine Reihe feinunterschiedener Pointier-Aquarelle verschiedener Hafenstädte, von Renoir ein Damenpastell, von Degas ein lebendiges Porträt hervorgehoben werden. Ausserdem sind u. a. Cézanne, Delacroix, Cross, Gauguin, van Gogh, Pascin, Picasso und Seurat vertreten. Die Ausstellung schliesst am 2. Juli.

Adolf Zürndorfer.

Adolf Zürndorfer.



# Was kann man komponieren?

Von Felix Weingartner\*)

Alles! — So lautete ungefähr die Antwort eines berühmten Komponisten, die ich unlängst in einer Musikzeitung las. Ganz richtig! Wenn sich's bloss ums **Können** handelte, so kann man gewiss alles komponieren. Sogar zu den unmusikalischsten Worten kann man Musik machen. Das Notenpapier ist geduldig und die Zuhörer sind es meistens auch. Mitunter scheint es allerdings, als ob man sogar zur Grammatik gute Musik machen könne. Cornelius schrieb ein Terzett über die Sätze: „Ich sterbe den Tod des Verräters, du stirbst den Tod des Verräters“ usw., und erwies sich damit als Humorist ersten Ranges. Das war aber eine Ausnahme. Hier handelte es sich nicht um eine sinngemässe Vertonung der Worte, sondern um eine Parodie des sinnlosen Gewäschs der ewigen Wiederholungen in älteren Opern, gegen die damals der musikdramatische Krieg geführt wurde. Dem Humor ist vieles gestattet, was sich der Ernst nicht erlauben darf. Sowohl in den „Meistersingern“ wie in den „Nibelungen“ sind Dinge komponiert, die zur Musik nur in einem äusserlichen Verhältnis stehen. In den „Meistersingern“ aber wärmen uns die goldigen Sonnenstrahlen des Humors, die den frostigen Götternebel nicht durchdringen können, und nötigen unser Gefühl zu einer Teilnahme, die Walhall gegenüber mehr und mehr erkaltet.

Wagner war ein grösserer, ein unendlich grösserer Musiker als seine Nachfolger. Seine Lebensaufgabe war es, dem Drama in der Oper zu seinem Rechte zu verhelfen. Mit echt deutscher Gründlichkeit führte er seine Absichten bis zur letzten Konsequenz aus. Das sogenannte Durchkomponieren, das seine Vorgänger nur schüchtern versuchten, erscheint bei ihm zum schärfsten Prinzip ausgebildet. Um nur ja nie undeutlich zu erscheinen, gab er seinen Szenen eine dichterische Breite, die dem gesprochenen Drama angemessener wäre als dem musi-

\*) Aus dem Konzert-Taschenbuch des bekannten Konzertbureau Emil Gutmann.



kalischen. Gerade da aber, wo der Ausdruck unmittelbarer Empfindung, der die Musik herbeizwingt, nicht zur Wirksamkeit kommt, setzt Wagners meisterhaftes Können ein und hilft mit grossartigem Stilgefühl, das er sich selbst abrang, die Klippe umschiffen und selbst diese musikalisch unfruchtbaren Szenen durch die Kraft der Deklamation und die eigentümliche Charakterisierung seiner Orchestersprache mit einem tonalen Fluss zu durchdringen, die trotz des nicht zu bannenden Gefühls, dass es sich hier um eine durch das dramatische Prinzip erzwungene, aber nicht mehr um natürliche Musik handle, doch noch überzeugend wirkt. Wagners gewaltiger Wille ist immer erstaunlich.

Gerade bei ihm sehen wir aber, dass die Inspiration den Vortritt hat vor dem Können. Wie hoch erhebt er sich, wenn er als der grosse Musiker zu uns spricht, wenn die Musik, die er in sich trägt, voll und rein zum Durchbruch gelangen darf. Wie viel ergreifender ist es, wenn Wotan von seinem Lieblingskinde Abschied nimmt, als wenn der unendliche Gott über sein Missgeschick in der Weltregierung klagt. Wie weit überlegen sind die beiden Monologe „Wie duftet doch der Flieder“ und „Wahn, überall Wahn“ des Hans Sachs seinen beiden langatmigen Reden auf der Festwiese. Wohl auch der rechtgläubigste Wagnerianer atmet erlöst auf, wenn

Tristan und Isolde nach dem Theoretisieren über ihre Liebe den Zwiegesang „Oh, sink hernieder, Nacht der Liebe“ und damit bis zum Schluss dieser Szene das schönste dramatisch-symphonische Adagio anstimmen, das wir in neuerer Zeit besitzen. Nicht durch seine Dichtungen, nicht durch sein scharfes Erkennen dessen, was der Oper tatsächlich nützt, ist Wagner unsterblich geworden. Diese und andere musikalische Höhepunkte sind es, die ihm seine Popularität gewonnen haben. Die Tatsache, dass es schliesslich diese ergreifenden Höhepunkte waren, die Wagners Weltruf begründeten, legt ein gewichtiges Zeugnis dafür ab, dass die Musik sich nicht, selbst nicht

so, wie Wagner selbst es wollte, Sklavenfesseln im Dienste einer andern Kunst anlegen lässt. Wo sie ihr Haupt erhebt, ist sie Königin, wo sie es nicht darf, eine niedrige Magd, an der man achtlos vorbeigeht. In Wagners Werken können wir den Abstand des absolut Komponierbaren vom absolut Unkomponierbaren bereits deutlich erkennen.

Bei seinen Nachfolgern wird dieser Abstand noch grösser; das Unkomponierbare hat ein unverhältnismässig breiteres Feld gewonnen.

Schlagen wir moderne Opern auf! Seitenlang finden wir da Dialoge und Abhandlungen, bei denen wir uns vergeblich fragen, was denn all das, was uns da im Sprechgesangton mit leitmotivischen Begleitungsillustrationen im Orchester vorgetragen wird, eigentlich mit der Musik zu tun hat. Oft drängt sich an solchen Stellen der Ruf auf die Lippen: „Sei doch endlich einmal stille, da unten im Orchester! Ich möchte verstehen, was die oben auf der Bühne sagen!“ Auf das Wort ist alles gestellt. Stücke, die lediglich für scharf und pointiert sprechende Schauspieler berechnet sind, so z. B. „Liebele“ von Schnitzler, werden ohne Veränderung in Musik gesetzt. Der Sinn, die Farbe, der Tonfall und Stimmungsgehalt der Phrase sollen uns in begrifflicher Deutlichkeit aus dem mystischen Abgrund des Orchesters entgegenklingen und dadurch in ihrer Eindrucksfähigkeit gehoben werden. Gerade das Wort aber versteht man nicht. Es geht hier wie bei Bäumen, die von Schmarotzerpflanzen überfallen sind: Eine Efeuranke, die den Stamm umwindet, erhöht seine Schönheit, überwuchern aber die Ranken den ganzen Baum, so fressen sie ihn auf. So hat unser modernes illustrierendes Orchester allmählich das Wort aufgefressen, zu dessen Hebung es konstruiert wurde, und den Gesang dazu. Denn von Gesang ist bei diesen unnatürlich geführten, unmelodischen, rein deklamatorisch in den Orchesterpart hineingezwängten Singstimmen, wenn man sie noch so nennen darf, nicht mehr die Rede.

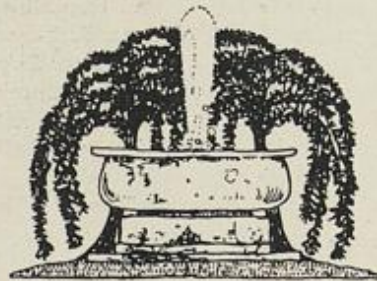
Auf diese Art mit fortlaufendem, gleichsam symphonischen Orchester, mit hinein punktierten menschlichen Gurgellauten, die man auch beliebig ändern kann, ohne dass eine wesentliche Verschiebung entsteht, lässt sich freilich „alles“ komponieren, auch philosophische Abhandlungen, Gespräche über alltägliche Dinge, Frivolitäten; warum schliesslich nicht auch politische Leitartikel? — Sollte es aber vielleicht gerade darauf abgesehen sein, zu zeigen, dass man komponieren kann, was man nicht komponieren kann? — In einer so antimusikalischen Zeit wie der unserigen wäre auch das nicht verwunderlich.

Die Grenzen des tatsächlich Komponierbaren wird man nicht absolut, sondern nur individuell ziehen können. Ich nehme z. B. eine Sammlung von Gedichten in die Hand. Manche fesseln mich, manche nicht. Bei einem aber klingt etwas in mir, ein unbestimmtes Etwas, ein kaum hörbarer Ton einer feinen Saite, ein Hauch.

Es hat mit Gefallen oder Nichtgefallen nichts zu tun, nichts mit grösserem oder geringerem Werte des Gedichtes — es klingt — und das ist das Entscheidende. Ich merke mir das Gedicht und weiss sicher, dass es sich früher oder später zum Lied gestalten wird. Ein anderer Komponist nimmt dasselbe Buch zur Hand und erlebt einen ähnlichen Vorgang wie ich, nur wahrscheinlich bei anderen Gedichten. Treffen wir uns bei denselben, denn es gibt Gedichte, die wirklich nach Musik „schreien“, so wird er die Stimmung anders zum Ausdruck bringen, die Worte in anderem Lichte sehen, wie ich, so wie er eben überhaupt anders sieht und empfindet wie ich. Die Qualität, die Feinheit, die Stärke des Sehens und der Empfindung entscheiden dann später den Wert. Auch an einem dramatischen Stoff kann der eine achtlos vorbeigehen, während der andere ihn begierig ergreift. Was in dem einen eine ganze Welt von Tönen hervorruft, lässt den andern kalt. Ein und dasselbe kann daher individuell komponierbar und unkomponierbar sein. Aber dieses Erklingen der Seele, wenn sie vom rechten Gedichte, vom rechten Stoff berührt wird, ist noch immer nicht das Primäre. Dasselbe Gedicht, das morgen diesen wunderbaren Klang in mir erweckt, kann mich heute noch kalt lassen, weil ich aus irgend einem Grund, sei es einer Ablenkung, einer körperlichen Indisposition oder aus sonstigen, mir vielleicht nicht einmal bewussten Gründen, keine Musik in mir habe. Darauf kommt es aber an. Mein Wesen muss mit Musik so erfüllt sein, dass ein mit dieser latenten Musik verwandter äusserlicher Anlass, in diesem Fall das Erleben eines Gedichtes oder eines dramatischen Stoffes, so in mich eindringen kann, dass jene unendlich zarte Vibration erzeugt werden kann, die nichts anderes ist, als der Moment der Empfängnis, dem die Geburt des Kunstwerkes folgt.

Jeder Komponist — ich spreche natürlich von wirklichen Komponisten, nicht von Sensationsmachern — hat, so glaube ich, die Werke, die er in der Zeit seines Erdenlebens schaffen wird, schon in sich und es bedarf, soweit es sich um Gesangskompositionen handelt, nur der befruchtenden poetischen Anregung, damit der Keim lebensfähig wird, alle Umhüllungen nach und nach abwirft und zum Kunstwerke reift.

In diesem Sinne hat Schopenhauer recht, wenn er sagt, dass bei einer Oper eigentlich die Musik zuerst da sein müsste, und der Text dann dazu komponiert werden sollte. Merkwürdigerweise hat der grosse Metaphysiker hier durchaus nicht metaphysisch gedacht, als er diesen Satz niederschrieb, den er in sehr physischem Sinn für wahr hielt. Aber die Metaphysik — und die Musik ist metaphysisch — gibt ihm hier, wie in dem meisten, was er über diese wunderbare Kunst geäußert hat, recht. Was nicht in mir ist, kann auch nicht zum Erklingen gebracht werden. In diesem Sinne möchte ich die Grenzen des individuell Komponierbaren ziehen.





Frau Direktor Millowitsch, z. Zt. Lustspielhaus

## Theaterleute

Bühnentypen von Albert Borrée

### I. Das Schauspiel

#### Der Heldenvater.

Organ! Er ist ganz „Organ“. —

Vor der Vorstellung schreitet er auf dem Garderobengang auf und nieder und renkt sich das Organ ein: „Ih! Ah! Aah!“ Noch tiefer: „Ooh!“ Wie der Bär im Zoologischen. — Dann das dramatische R: „Der grimme Groll! Das grraue Grrab!“ Es klingt, als wenn eine Metze Erdäpfel über fünf Holzstiegen kollern. Dazwischen ein beträchtliches Räuspern. Er beschliesst im stiller, sich im ersten Zwischenakt vom Garderobier eine Mass Bier holen zu lassen.

Die Ritterstiefel sind sein Element. — Als Präsident in „Kabale und Liebe“, in Sammetschuhen ist er unglücklich: „Grräuliche Rrolle!“

Auffassung kommt in zweiter Linie, auf Maske hält er. „Gute Maske ist die halbe Rolle.“ — Er legt ein gut Teil seines Einkommens in Perücken und Bärten an. Geknüpft Bärte natürlich.

Den Komiker betrachtet er mit scheelen Blicken, er möchte die humoristischen Rollen gern selber spielen. Was er davon erraffen kann, spielt er mit ängstlicher Vermeidung jeglicher Komik. — Wenn er auf der Bühne lacht, klingt es, als ob er zum Lachen

eingenommen hätte, „dass denen, die es hören, die Haut schaudert!“

Gibt dramatischen Unterricht; er züchtet die Musenlehrlinge wie Bazillen auf Bouillongelatine. Seine Schüler bringen im ersten Engagement jeden Regisseur durch ihr dramatisches R zur Verzweiflung: „Mensch, reden Sie doch, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist!“

Der Schüler denkt: „Dann ist es doch keine Kunst. — Schmiere!“

Ein guter Familienvater; seine Kinder beten ihn an, wenn er in der Haltung des Königs Lear bei Tische sitzt: „Man bringe mir die Rrindsrrouladen!“

Am liebsten würde er mit dem Ritterschwert essen, das Tischmesser ist ihm zu nuttig! —

#### Der erste Held.

Der schöne Mann mit der Barnaylocke. Wenn er im Trikot steckt, behauptet er, dass alles echt ist. Die Kollegen zitieren: „Was er hatte, war Watte!“

Sein „Organ“ ist das Trikot.

Dass er Fett ansetzen könnte, ist seine grösste Sorge, deswegen kasteit er sich, trinkt wenig Bier, radelt, reitet; morgens um 8 Uhr ist er schon auf dem Fechtboden zu Gange. —



Direktor Wilhelm Millowitsch († 22. Juli 1909)  
Begründer der plattkölnischen Volksbühnen, dessen Theater gegenwärtig im Lustspielhaus gastiert



Essener Solo-Quartett, konzertiert allabendlich im Etablissement Adler

Rollen, in denen er ein ärmlich Gewand anziehen, sich vergrämt schminken muss, sind ihm ein Gräuel. Seine künstlerische Eitelkeit ist überhaupt beträchtlich, eine Rolle in der Posse verwindet er lange nicht, Komiker und Soubrette sind nur halbe Menschen für ihn. — Wenn im Schauspiel die Leute über den Komiker lachen, möchte

er ihn ermorden. „Schamlose Uebertreibung!“ knurrt er in den geklebten Bart.

Die kleinen Backfische auf der Strasse, die verzückt stehen bleiben, kränkt er durch erhabene Nichtbeachtung, schießt aber sacht über die Nase, ob sie sich nach ihm umdrehen. Dann reckt sich sein Römerkopf: „Bin's, den alle Weiber kennen, bin der Räuber Jaromir!“

Liebesbriefe erhält er von jungen Witwen, von schon etwas ausgesengten Herzen, — die kleinen Mädchen trauen sich nicht recht, er ist ihnen zu majestätisch.

Mit 70 Jahren geht er ins Heldenväterfach über.

#### Der jugendliche Liebhaber.

Seine Aufgabe ist: jung, lieb, nett und niedlich auszusehen. —

„Ach Gott, wie reizend!“ schwärmen die Pensionsgänschen im Parkett, wenn sie das Opernglas aus der rechten Hand, die vom langen Hochhalten lahm geworden

# THE VERA

AMERIKANISCHER SCHUH

Der eleganteste Sommerschuh  
ist der Vera braune Schuh  
In Schuhen und Halbschuhen

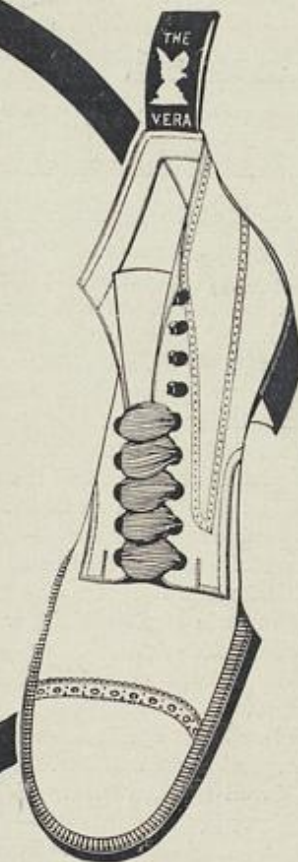
Einheitspreis

16<sup>00</sup> und 18<sup>00</sup>

Allein-Verkauf für Düsseldorf  
Gebrüder

## Hartoch

Flingerstrasse 20,



ist, in die linke nehmen. — Sie flüstern sich ganz schreckliche Geschichten von ihm zu: die Verlobung von Fräulein Ypsilon ist seinetwegen zurückgegangen; die kleine Dammelmann war sogar 'mal in seiner Wohnung! Eines Hochzeitsgedichtes wegen! In seiner Wohnung!! —

In den Zwischenakten lesen sie im Reclam nach, ob er nichts ausgelassen hat. —



Cleo Tillier, z. Zt. Cabaret Parisiana

Nach jeder schönen Rolle kriegt er kleine, etwas unorthographische Briefe mit der Bitte um seine Unterschrift unter sein Bild. Das Bild soll er auch spendieren, das Taschengeld ist schon in Erdbeeren mit Schlagsahne vergeudet. —

Auf der Strasse sieht man ihn nur im Jackett, der Gehrock macht alt. Die Backfische überholen ihn, mit den Musikmappen am Arm, zehnmal und bleiben krampfhaft plaudernd stehen, um ihn immer noch einmal zu sehen. Wenn er naht, herrscht ehrfurchtsvolles Schweigen, die Backfische werden zu Polypen: bloss Auge! —

Dann laufen sie ihm nach bis zu seinem Hause, stehen noch eine Weile auf dem gegenüberliegenden Trottoir und starren die Vorhänge an seinen Fenstern an, ehe sie beglückt von dannen gehen. Sie rennen den nächsten Laternenpfahl an, weil sie blind sind, „seit sie ihn gesehen!“

Heiraten möchten sie ihn nicht, aber anbeten, Augen verdrehen, seufzen, unglücklich sein: „O Gott, o Gott, o Gott! ER!!!“ —



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**

№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.

Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**  
*Asbo* D.R.G.M. Nr. 100 341.  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
oo Die Königin aller Zahnpasten oo  
1/2 Tube 60 Pf., Doppeltube M. 1.—. Ueberall erhältlich

**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

Neu eröffnet! Neu eröffnet!  
**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
in Kabinet und Postkarten  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11  
Telephone No. 4470

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.  
**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
Graf Adolfstr. 86 u. Wehrhahn 39  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1,- Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3,- Mk.

### Der Charakterspieler.

Durch das viele Gift, das er sich in seinen Rollen einverleibt, ist seine angeborene Hoheit etwas ramponiert. — Steigert sich manchmal bis zur Unverdaulichkeit, dann ist er ein Ekel. Schon auf der Probe ist er im Charakter der Rolle, die er abends spielt: stellt er einen König dar, grüsst er nicht, kommt er als Bettler, pumpt er die Kollegen um 50 Pfennige an. — Auch zu Hause ist er dann ganz König, ganz Bettler. Er tyrannisiert die Reinemachefrau oder er speist Bratkartoffel mit Hering und stöhnt, dass er verhungern muss.

Man darf ihm nicht zu nahe kommen, er ist der gezähmte Tiger: neunundneunzigmal gnädig, das hundertste Mal beisst er. (Fortsetzung folgt.)



Rita Sacchetto

Suchen Sie ein dankbares, gefälliges Klavierstück?  
Dann verlangen Sie in Ihrer Musikalienhandlung die  
„RITA-SACCHETTO-GAVOTTE“ FÜR KLAVIER  
von Matthieu Hoefnagels = Preis Mk. 1.50

NB Die „Neue Musikzeitung“ (Carl Gruninger, Stuttgart-Leipzig) sagt in ihrer Nr. 22 vom 12. August 1909 über diese Komposition folgendes: „Die Rita-Sacchetto-Gavotte, ein Tanz im geraden Takt von Matthieu Hoefnagels, Verlag Bayrholfer, Düsseldorf, ist mit dem Porträt der reizenden „Schäferin“ geschmückt und gibt auch ein gelungenes Abbild ihrer Grazie und ihres leichten Tanzschritts. Instrumentiert, würde sie in Réunions, Bade- und Promenade-Konzerten Furore machen.“

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
„WETTERTROTZER“  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme

EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

## Anna Rauschen

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Aufschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krauwatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

## Römischer Kaiser Ost- u. Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

KONZERT

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

## Hutlager A. Rosenblum

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk 3.50

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands



## Der Jrammopfung auf dem Balkong\*)

Fein! Jetzt hert man uf zu frieren:  
Endlich steicht de Witt'rung jetzt!  
Und es werden vor den Tieren  
Jetzt die Järten rausjesetzt.  
Und mit seinen Jrammopfung  
Sitzt der Mensch auf den Balkong!

Aus den Sieden nah'n die Sterche —  
Vögel singen iberall!  
Ick — Ick brauche keene Lerche  
Und ooch keene Nachtigall!  
Det besorcht der Jrammopfung  
Von den jrossen Edisong!

Aus mein Schallrohr, reichversilbert,  
Klingt det scheenste Tirelih!  
„Poln'sche Wirtschaft“ von Schang Jilbert  
Spielt der Trichter spät und frieh!  
Rings in Keller und Salong  
Hert man bloss mein Jrammopfung!

Det is wahre Lenzmusike!  
Jrammopfonge rechts und links —  
Vis-à-vis in de Budike:  
Tadellos is so en Dings — —  
Wat wär' ohne Jrammopfung  
Die Berliner Lenzsähsong?

Hier und da wird zwar jekronken  
Manchet Fenster zuesperrt.  
Mancher will nich mal jeschonken  
Dieset schene Freikonzert.  
Schmisse jern an den Ballong  
Mir den janzen Jrammopfung!

Mir eja! Die Blumen bliehen! —  
Jibt et ooch den jrössten Krach,  
Und wenn alle Mieter ziehen,  
Und de Nachbarn trifft der Schlach  
Schmeisst man mir ooch vom Balkong —  
Ick — Ick spiele Jrammopfung!

Tyll.

\*) Dieses reizende Gedicht mit seinem natürlichen Ton, mit den brillanten Reimen und guten Pointen, das unseren Lesern sicherlich sehr gut gefallen wird, entnehmen wir der „B. Z. am Mittag“.

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse  
Telefon 2249

### Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.  
Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte  
Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

.....  
Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

.....  
Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



oo  
DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

oo

## Moderne Schuhe

für Strasse, Salon und Reise  
Grosse Auswahl in Bühnenschuhen



E. JUPPEN NACHF.

Gegr. vor 1856

BAZAR-STRASSE 4/5

im Breidenbacher Hofe

## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe-Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube  
Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

24., 25. und 26. Juni:  
König Richard III.

28., 29. Juni und 1. Juli:  
Viel Lärm um Nichts.

2., 3. und 4. Juli:  
König Lear.

7., 8. und 9. Juli:  
Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:  
Die lustigen Weiber von Windsor.

### Adolf Wilbrandt,

der in der vergangenen Woche im Alter von 74 Jahren in das „Meer der Ewigkeit“ einging, hat in der deutschen Bühnengeschichte im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts zeitweise eine Rolle gespielt, teils als Dramatiker, teils als Direktor des Wiener Burgtheaters.

Ueber seine zwei bekanntesten Bühnenwerke, von denen ihm das eine den Schillerpreis brachte, entnehmen wir einem Gedächtnisartikel, den Victor Klemperer in der „Frkf. Ztg.“ veröffentlicht, folgende Auslassungen:

„Man sollte das Hauptwerk seiner Wiener Epoche, das Trauerspiel „Arria und Messalina“ (das richtiger „Messalina“ hiesse), nicht allzusehr über die Achseln ansehen. Das Stück, so wenig es von der psychologischen Durchdringung besitzen mag, die man heute gerade den erotischen Dingen gern angedeihen lässt, ist doch wohl als ein echtes Geschichtsdrama anzusehen; die grosse Schwäche des Dramas liegt in seiner Tugendhälfte, wenn man es als eine moralische Kontrastierung von Tugend und Laster nimmt. Arria ist ein kaltes Geschöpf, deren Tugend im letzten Grunde Eitelkeit ist; aus der Eitelkeit eines rein äusserlichen Ehebegriffes schickt sie den Sohn in den Tod, weil ihm die Nacht in Messalinas Armen die ‚Ehre‘ gekostet habe, aus derselben Eitelkeit zieht sie die Kraft, vor der viel menschlicher leidenden Messalina nach Gladiatorenart zu sterben. Aber in Messalina, dem reissenden Weib-Tier, lebt etwas von der Gipfelhöhe und Dekadenz römischer Herrlichkeit und zugleich etwas von der wollüstig verderbten Pracht der Makartzeit. So sind die Messalina-Szenen des Dramas seine besten und wirksamsten.

Doch ein halbverfehltes Stück ist auf die Dauer ganz verloren, und so bedeutet Wilbrandt als Dichter der ‚Maler‘ und ‚Arria und Messalinas‘ uns Heutigen nicht eben viel. Man pflegt seine



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich-Faürt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Bootsmotore, Aeroplanmotore und Luftschiifmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. —  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

Bismarckstrasse 53.

# NATUR-THEATER

im Königlichen Schlosspark zu Benrath.

Sonntag, 18. Juni 1911, nachm. 4 Uhr: Einmalige Aufführung der

## ANTIGONE

Trauerspiel von Sophokles  
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, durch das  
**Düsseldorfer Schauspielhaus**  
(Leitung: Louise Dumont, Gustav Lindemann)  
unter dem Protektorat der

### Volksakademie für ethische u. ästhetische Kultur

Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Fürstin zu Wied, Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Wied, Herrn Bürgermeister Dr. Bühnenherne, Herrn Kommerzienrat Heye-Gerresheim, Herrn Regierungsrat Kamlah-Düsseldorf, Herrn Oberregierungsrat Königs-Düsseldorf, Herrn Regierungspräsident Kruse-Düsseldorf, Herrn Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf, Herrn Bürgermeister Melies-Benrath, Herrn Regierungspräsident zur Nedden-Koblenz, Herrn Kommerzienrat Pfeiffer-Düsseldorf, Herrn Geheimer Kommerzienrat Alexander von Pflaum-Stuttgart, Herrn Kommerzienrat Karl Poensgen-Düsseldorf, Herrn Kommerzienrat Karl Rudolf Poensgen-Düsseldorf, Herrn Geheimrat Schiess-Düsseldorf, Seiner Exzellenz Freiherrn von Schorlemer-Lieser-Berlin, Frau Hugo Stinnes-Coupienne-Mülheim, Herrn Dr. Heinrich Stinnes-Köln, Herrn Kommerzienrat Trinkaus-Düsseldorf, Professor Dr. Wendelstadt-Godesberg, Herrn Bürgermeister Dr. Wulff-Cleve.

**Preise der Plätze:** Sitzplatz Mark 2,00  
Stehplatz „ 1,00

Vorbestellungen werden an der Tageskasse d. Schauspielhauses entgegengenommen.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 4 Uhr:  
Naturtheater im Königl. Schloss zu Benrath.

Einmalige Aufführ. von Antigone.

Abends 8 Uhr:

Der Königstrust.

Montag, den 19. Juni, abends 8 Uhr  
Abonn. A: Der Königstrust.

Dienstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr  
Serie I: Der gute König Dagobert.

Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 Uhr  
Der Königstrust.

Donnerstag, den 22. Juni, abends 8 Uhr  
Serie II: Joachim von Brandt.

Freitag, den 23. Juni, abends 8 Uhr  
Anatol-Zyklus

„Die Frage an das Schicksal.“  
„Weihnachtseinkäufe.“  
„Episode.“ „Abschiedssouper.“  
„Anatols Hochzeitmorgen.“

Samstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr  
Der Königstrust.

Sonntag, den 25. Juni, abends 8 Uhr  
Der Königstrust.

**Adolf Oster**

Haus ersten Range  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104

# Gardinen-haus

Gebr. Loeb

Shadowstraße 57

Telephon No. 6213

Erstes und größtes Spezialhaus für Gardinen und Innendekoration. · Stets Eingang von Neuheiten.



London House  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht

Grosses

**Spezial-Putzgeschäft**

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)  
empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20

Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Gastspiel des Original-Theaters

### Millowitsch

Heute und folgende Tage:

### Neu! „Wach- und Neu! Schließgesellschaft“

Grosser Schwank mit Gesang in 3 Akten  
von Mantz & Winter.

Musik-Arrangement von Musikdirektor  
Aug. Wolff.

Stellung aufzubessern, indem man ihn noch als Dichter des ‚Meisters von Palmyra‘ gelten lässt und dies gedankenschwere Werk als sein bestes und vielleicht einzig dauerndes bezeichnet, wobei man nur zu erklären schuldig bleibt, wie denn der Mann der leichten Scherze, der grossen Prunkszenen (gelegentlich auch der Rührseligkeiten), plötzlich zum Dichterphilosophen werden konnte. In Wahrheit hat diese wunderschöne Märchendichtung fast nichts mehr mit Wilbrandts bunter Theaterzeit gemein. Hat sie von ihr das Bühnengerechte gewonnen, so hat sie wenig gewonnen, denn ihr Bestes wird sie doch immer dem langsam und vielfach betrachtenden Leser offenbaren. Schon äusserlich ist der Dichter jetzt ein anderer. Die Epoche der Fahrten durch die bunte Welt ist vorüber; 1887 hat der Fünfzigjährige seine Wiener Direktion beendet und sich in das schöne, ererbte Patrizierhaus in seiner Vaterstadt Rostock, dem rechten Wohnsitz für einen beruhigten und doch arbeitsfreudigen Mann, zurückgezogen. Jetzt erst hat er wirklich ausgelernt, kann er ans Lehren denken.

Der 1889 entstandene ‚Meister von Palmyra‘ ist das Vorspiel zu Wilbrandts eigentlichem Schaffen. Hier gibt er als Märchen und in seiner Totalität, was er nachher als harte Wirklichkeit und in seinen einzelnen Strahlungen darstellen, immer wieder und in immer neuen Strahlungen darstellen wird, bis ihm der Tod das Ziel setzt. Das Drama ist eine Erziehungsgeschichte im weitesten Sinn.“

### Ferienreisen zur See!

#### Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier  
1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—



#### Nordlandfahrten

nach den Fjorden bis zum Nordkap von Mk. 250.— aufwärts,  
nach Spitzbergen von Mk. 600.— aufwärts.

### Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40

Telefon 9557

## Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Confit  
aller Feiner und Feinschmecker.

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

**Europäischer Hof.**  
Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**  
Inh. Emil Berger  
Grösstes  
**Conzertlokal Düsseldorf's**  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des  
**Salon-Orchesters Schram**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichterenglischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-

Arrangements vom einfachsten

:: bis feinsten Genre ::

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant

— Diners — Soupers —

Konferenz- u. Gesellschaftssaal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Ab Donnerstag den 1. Juni,

Gastspiel

# Harry Walden

mit seinem Ensemble in

## „Sein Herzensjunge“

Vaudeville-Burleske in 2 Akten  
von Aug. Neidhardt und Rud. Schanzer  
Musik von Walter Kollo.

OOOO

Ferner Auftreten von  
Spezialitätenkünstlern I. Ranges:

**5 Heraldos**

Parterre-Akrobaten.

**Hartbert Orelly**

Equilibristen.

**Zuidersee-Trio**

Holländ. Damen-Gesang-Terzett.

**Les Fluhers**

Kunst-Radfahrer.



## IBO-KAFFEE

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

## J. WILDT

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

## Plücker & Wildt

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

## Friedrich Fritsche

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



## CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Kurt Behrns.

### PROGRAMM

ab 1. Juni 1911:

Kurzes sensationelles

### Gastspiel

Künstlerische Leitung und Conference

KURT BEHRNS

### Liane Leischner

Cleo Tillier Poldi May  
die Range des Cabarets Diseuse

Else Gärtner Bernhard Münch  
Vortragsoubrette Chansonnier

Am Flügel: Otto Giersberg

Anfang 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Entree 1.50 Mk.  
Angenehmer, kühler Aufenthalt

## Lustspielhaus

Im Lustspielhaus hat seit Beginn des Monats das „Millowitsch“-Ensemble seine Zelte aufgeschlagen, mit Freuden begrüßt von den gerade hier besonders zahlreichen Anhängern dieser Gattung. Das ganze Genre der plattkölnischen Bühnen, das so festen Fuss im rheinischen Volksleben gefasst hat und bereits in so vielen Varietäten existiert, verdankt bekanntlich dem alten Wilhelm Millowitsch, der vom Marionettentheater (Kölner Hännische) ausgegangen war, seine Entstehung und allmähliche Erweiterung.

Seine Nachfahren — die Gattin Wilhelm Millowitschs wirkt auch heute noch beim Ensemble in künstlerischer Frische wacker mit — zeigen sich der Aufgabe, „die Ersten“ ihres Genres zu sein, bewusst, wenngleich sich mit der Ausdehnung des Stoffgebietes die strenge Typisierung allmählich verwischen muss. „Die Freimaurer“, der bekannte Schwank von Laufs und Kraatz, fanden in der Vorwoche eine flotte, abgerundete Wiedergabe, wobei besonders Karl Blass und Willi Stasser in den Vordergrund des Interesses traten. Gegenwärtig ist der Schwank „Wach- und Schliessgesellschaft“ das Zugstück, in dem ebenfalls Karl Blass die Hauptrolle mimt; auch die anderen wichtigeren Partien sind befriedigend besetzt.

Z.



Restaurant  
„Zum Adler“  
nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Astoria-** **Cabaret**  
Bergerufer  
vis-à-vis dem  
Strandbade ::

:: Neu ::  
eröffnet!

Leo Ernst Carolà de Dry  
Conferecier Etoile alsatienne

und das glänzende Juni-Programm

Anfang 10 Uhr Die ganze Nacht geöffnet

Neu eingerichtet  
**Parisiana-**  
**Buffet**

Alleestrasse 24

Weine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferecier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Montag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
Mittwoch 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

Abend-Konzerte:  
Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
„Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
Artushof und Casino-Cabaret  
„Modern“

Kaiserhof  
Kaiser Wilhelmstr. 23

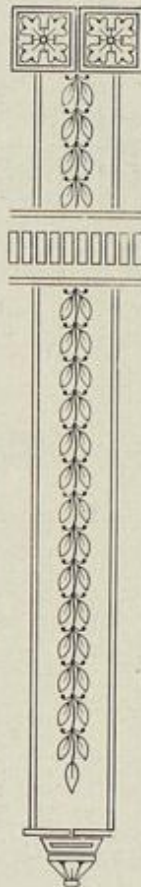
Weinhaus Carlton  
Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
Alleestr. 24

Europäischer Hof  
Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Orchesterleitung: Kapellmstr. W. Döhrmann

Ab Samstag den 17. Juni  
Allabendlich

## Auf Abwegen

Theaterdrama in 3 Akten

### HAUPT-PERSONEN:

Professor Bühnen . . . Herr Schmidt-Haessler  
Seine Frau . . . . . Frau Treumann  
Referendar Köckeritz . . . Herr Otto  
Der Arzt . . . . . Herr Wecker

Zeit: Gegenwart. Ort: Großstadt.

Ausserdem  
das vollständige Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund


Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
o

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb**



**Ströher & Lermann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.

Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Trio **GEORGES.**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET  
ZU  
HAUSE  
FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

Stadt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heintz Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschätzbarem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BRENDAMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar** Inhaber: Herm. Birnbach.  
Künstler-Konzert

Telefon No. 8737  
Die ganze Nacht geöffnet! **Weinrestaurant ersten Ranges**  
DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Zigarren-Import **Alfred Breger**

Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. **Nº 60** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385. Sumatra mit Havana-Einlage beste 10-Pfg.-Zigarre. Telephon 4385.





## SCHUHE

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus

## Metzeler Auto-Pneumatik

und

## Metzeler Massivreifen

*sind die Besten!*

*Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb  
für Rheinland und Westfalen:*

**Brauda, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telefon 7151.

Bismarckstraße 53.

## Hutkönig

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Schadowstrasse 14 ::



## Mein Geheimnis

Leichter, englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**



# WEIßE WOCHEN

Ufere bei dem Publikum von Jahr  
zu Jahr mehr beliebte und gefchätzte

## Weiße Woche

dauert

vom 19. Juni bis 26. Juni

:: Außergewöhnliche Angebote ::  
preiswerter Weißer Waren aller Art  
von g-diegener Qualität in allen  
Spezial-Abteilungen. - Sehenswerte  
Schaufenster- u. Innen-Dekorationen.

**Leonhard  
TIETZ**

\*Akt.Ges.\*  
Düsseldorf

CASLO  
CADALU



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE



1. MAX GRUBE, Leiter der Rheinischen Goethe-Festspiele  
2. HEINRICH RUPPRECHT, Szenerie-Inspektor, 3. GEORG HACKER, Theatermaler  
4. KARL UHLIG, Komparserie-Inspektor

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

**Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums**

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn

No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis

der städt.

Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. H., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.





**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziose Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**REZNICEK-  
CIGARETTES**



Beste  
deutsche  
**5 Pfg.-**  
Cigarette  
mit Goldmundstück



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise



Heft  
42.

Nachdruck sämtlicher  
Artikel verboten.

VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR. 44  
VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN

Erscheint jeden  
Sonnabend

Jahrg.  
II.

## Die Rheinischen Goethe-Festspiele 1911

### I.

Düsseldorf, 24. Juni 1911.

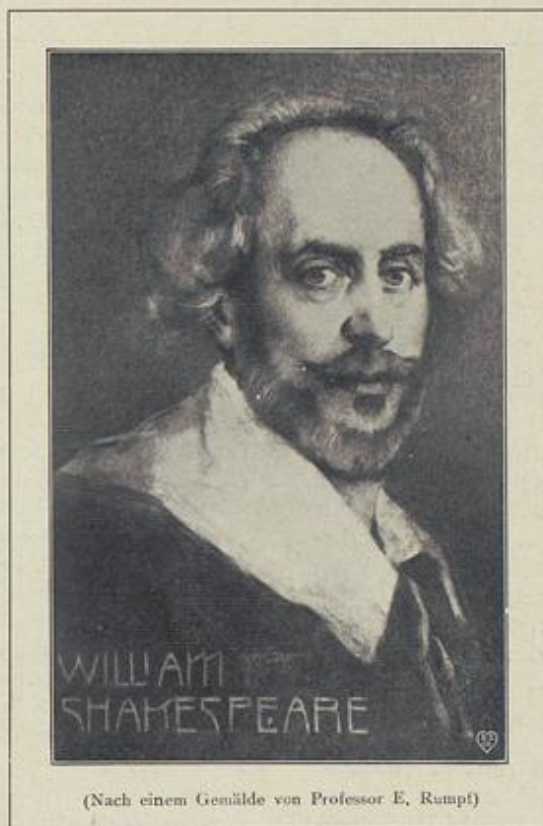
Das festliche Hoflager, das Frau Thalia seit einem Dutzend Jährchen allsommerlich in der rheinischen Kunstmetropole für einige Wochen aufschlägt und das mit dem heutigen Tage sich für 1911 entfaltet, wird sich diesmal nur um eine Majestät im Reich der Dichtung, um Shakespeare, dem Einzigen — da Fürsten doch einen Beinamen zu haben pflegen — gruppieren.

Für die nationale Eigenart dieses Dichters bedarf der Deutsche, wenn er auch nur von Durchschnittsbildung ist, kaum einer besonderen Einfühlung, denn wenn auch an der Tatsache, dass Shakespeare in Stratford am Avon, also in England geboren wurde, nicht zu rütteln ist, so haben wir, d. h. unsere deutsche Kultur, Shakespeare's Lebenswerk so ganz und gar in unser Geistesleben aufgesaugt, dass wir ihn mit ebenso gutem Recht wie Lessing und Goethe (Schiller hat schon wieder etwas mehr National-Sondergepräge) als einen unserer Klassiker bezeichnen dürfen.

Etwas mehr Einfluss auf unsere Empfänglichkeit Shakespeare's Werken gegenüber, als das Geburtsland,

wird das Zeitalter, in dem der Dichter gelebt, ausüben. Die sittlichen Anschauungen jener Periode waren teils wesentlich freimütiger als die unsrigen, teils war auch das öffentliche Gewissen robuster, ganz abgesehen von den

grundverschiedenen politischen und sozialen Verhältnissen, welche das Volk in seiner Gesamtheit noch zum Gefolge und zum Spielball der sich aus egoistischen Motiven bekämpfenden und aufreibenden Fürsten und Dynastien machte. Es kommt hinzu, dass das moderne Theaterwesen noch in seinen Anfängen stand und mit seinem fast szenenlosen Apparat die Phantasie des Publikums so gut geschult hatte, dass sie dem Dichter bereitwillig bei plötzlichem Ueberspringen von Zeit und Raum zu folgen vermochte. Alles dies ist natürlich auch im Charakter der Werke Shakespeares — wenn er sich auch weit mehr als irgend einer von der Zeitgebundenheit befreit hatte — ausgeprägt, und deshalb müssen wir uns diesem Charakter bei den Festspielen einzufühlen suchen, mit dem anscheinend Herben und Kantigen des Shakespeare'schen Wesens



(Nach einem Gemälde von Professor E. Rumpf)

ringen, mit seiner Denk- und Empfindungsart uns in Einklang bringen und auch auf das, was man seine Manier nennen könnte, wenn es nicht mehr wäre, auf die bilderreiche, metaphorische Art seiner Schilderung unsere Intelligenz einstellen. Wie alles geistig Höhere, will eben auch Shakespeare oder vielmehr gerade dieser erst errungen und bezwungen werden, bevor er sich dem Genuss erschliesst. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen zu den einzelnen Werken, die uns die diesjährigen Festspiele bescheren, übergehend, haben wir uns zuerst mit

### Richard III.

zu befassen. Es ist dies, wie man annehmen darf, die erste eigentliche Tragödie, die Shakespeare (vermutlich 1592) vollendete und man weiss, dass sie nach der historischen Zeitfolge die Reihe der sogenannten Königsdramen, wenn man von Heinrich VIII. absieht, kraftvoll zum Abschluss brachte. Obgleich von der ganzen Reihe der Königsdramen vielleicht keines so breit auf seinen menschlichen Inhalt, vor allem auf die Charakteristik und psychologische Begründung des Titelhelden gestellt ist, als Richard III., ist zum vollen Verständnis nicht nur der Handlung, sondern auch der seelischen Entwicklung Richards und seiner Gegenspieler, doch die Kenntnis der historischen Voraussetzungen ungemein fördernd, und es ist daher zu begrüssen, dass ein diesbezüglicher Aufsatz (von Dr. Redlich) das Programmheft der Festspiele einleitet. Noch bessere Dienste hätte vielleicht die Beifügung eines erläuternden Stammbaumes, der die genealogischen Zusammenhänge von Eduard III. bis zu Heinrich VII. (1327—1485) in graphischer Uebersichtlichkeit klarlegen musste, geleistet.

Wir haben uns daran gewöhnt, in Richard III. den Urtyp der menschlichen Schlechtigkeit, Bösartigkeit und Heuchelei zu erblicken, von dem Shakespeare selbst uns in seiner weiteren Entwicklung noch zwei Prachtexemplare in Edmund (Lear) und Jago (Othello) bescherte und der späterhin bei Lessing (Marinelli) und Schiller (Franz Moor und Wurm) neue Variationen gefunden hat, ganz abgesehen von den vielen schwächlichen Ablegern, zu welchen das Prinzip des absolut Schlechten um der Schlechtigkeit willen, das sie in Richard III. zu erkennen vermeinten, die Epigonen durch Schaffung Hunderter von Posen-Intriganten (Theaterbösewichte) verleitete. In Wirklichkeit hat Richard von Gloucester, der nachmalige König Richard III., durchaus nicht nur aus Lust am Bösen alle die Gräueltaten und



ADOLF KLEIN

langjähriger Gast der Rheinischen Goethe-Festspiele  
spielt bei den diesjährigen Festspielen:  
König Eduard IV. in „König Richard III.“  
Leonato in „Viel Lärm um Nichts“  
Graf von Gloster in „König Lear“  
Boyet in „Liebesleid und Liebeslust“  
George Page in „Die lustigen Weiber von Windsor“  
Brabantio in „Othello“

Schlechtigkeiten verübt, die ihm Shakespeare (in weit grösserem Umfang als die Geschichte) zur Last legt. Die inneren Beweggründe für sein Naturell und seine Taten hat der Dichter bereits in dem Richard III. voraufgehenden Drama, in Heinrich VI., III. Teil, in dem Monolog Richards im 3. Akt sehr deutlich enthüllt. Die Verbitterung ob der Vernachlässigung durch die Natur, die ihm Hässlichkeit und missgestalteten Wuchs verlieh, ist es, die in ihm, in Verbindung mit einem masslosen durch scharfe Intelligenz und Menschenverachtung geleiteten Ehrgeiz, den Entschluss reifen lässt, sich nach der Krone „den Weg mit blut'ger Axt zu hau'n“. Das einheitliche Gefüge in Richard III. wird leider dadurch, dass dieser bedeutungsvolle Schlüssel seines Wesens nicht im Werke selbst (dessen Eingangsmonolog nur das Motiv der körperlichen Vernachlässigung wiederholt) zu finden ist, wesentlich gelockert, zumal der wichtigste Gegenpart zu Richard, die leidenschaftsgefüllte, rachgierige Königin Margarete, ebenfalls aus

Heinrich VI. den dramatischen Nerv empfängt. Doch wenn auch infolgedessen in Bezug auf psychologische Entwicklung Richard III. nur einen Teil eines grösseren Ganzen bildet, so kann das Werk hinsichtlich dichterischer und dramatischer Entfaltung Anspruch darauf erheben, als Ganzes für sich allein genommen zu werden. Hier finden wir, was in allen andern Königsdramen nirgends der Fall ist, eine geschlossene Persönlichkeit, einen kraftvollen konzentrierten Willen im Mittelpunkt des Stückes, dessen ganze Handlung durchaus nur von den Momenten bestimmt wird, die aus der zielbewussten Durchführung dieses Willens und aus den zu dessen Durchkreuzung von den Gegenkräften unternommenen Taten und Intriguen sich ergeben. Infolge dieser Fähigkeit, alle Vorgänge mit der leitenden Grundidee in innerem und äusserem Zusammenhang zu erhalten, verliert der Umstand, dass die fünf Akte einen Zeitraum von 14 Jahren in sprunghafter Form zusammenfassen, seine wesentlichsten Nachteile und der gegen Shakespeare so oft (nicht mit Unrecht) erhobene Vorwurf der gröblichen Verletzung der aristotelischen Forderungen von der Einheit des Ortes und der Zeit wird dadurch beinahe gegenstandslos. — Sehr wesentlich und zugleich recht interessant ist es, den Mitteln nachzugehen, die der Dichter anwendet, damit wir uns nicht voll Ekel oder Abscheu von einem solchen Ausbund aller Schlechtigkeit, als welcher Richard doch erscheint, abwenden, sondern ihm sogar — beinahe un-

offen stehen. Er muss dann durch den Duft laufen und wird besänftigt.

Nach Tische legt er sich drei Stunden ins Bett und schnarcht.

In der Garderobe renommiert er mit Liebesbriefen, die ihn nicht erreichten. Seine Rollen zerstören die zarte Sehnsucht der Jungfrauen, er ist was für die älteren Gattinnen: „Das ist ein Kerl, haha, hihhi, unser Müller! hohoho!“ —

Er ist immer „unser“. — —

#### Der Bonvivant.

Nehmt euch in Acht, ungepanzerte Herzen, er renommiert nicht, er erlebt! Man hört ihn gar nicht darüber reden, er ist „dankbar und verschwiegen“, er ist viel gefährlicher als die Liebhaber und Helden, bei ihm wird die Sache ernst, namentlich wenn er ein bisschen in die Jahre kommt, wenn er Chambertin zu unterscheiden gelernt hat vom Elsässer Roten.

Seine Domäne ist der Zylinder und der Pelz. Photographieren lässt er sich nicht darin, wie der Intrigant, der ihn sich zu diesem Zwecke ausleiht, aber er trägt ihn, sobald es die Saison nur irgend gestattet, vom schüchternen Anhauch des Winters bis zu jener Stunde, wo die ersten Lerchen schwirren. — Dann vertraut er ihn seufzend dem Kürschner an zum Einmotten. Ein Teil seines Reizes ist dahin, der Gehrock — na ja — er ist doch zu durchsichtig, der Pelz ist verschwiegen: Domino — Geheimnis — Visier!

Im Sommer geht er gern an ein besseres Badetheater „a. G. f. d. S.“ (als Gast für die Saison) und erlebt die Novелlette der Julinacht, von der man an seinem ständigen Wintersitz nichts erfahren darf.

Ueber schlechte Beschäftigung schimpfen ist ihm eine angenehme Motion; im Grunde ist er froh, wenn er nichts zu tun hat und flirten kann.

Schlechter Lerner, nur ein paar Renommierrollen hat er intus: Bolz, Veilchenfresser, Reif-Reiflingen.

Den Klassiker glaubt man ihm nicht; als König in der „Jungfrau“ ist er immer der Gardeleutnant in Kostüm. Er fühlt sich vollkommen deplaciert darin, möchte vom Theater abgehen; sein Schiller ist G. v. Moser. —

Sein Schnurrbart hält allen Theatergesetzen und Anordnungen des Regisseurs stand: „Umsonst, nur mit dem Leben lass ich ihn!“

Sein Schnurrbart ist sein Abrakadabra, seine Zauberangel.

(Fortsetzung folgt.)



**Salem Gold**  
Cigaretten

**Etwas für Sie!**

№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.

Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M. № 100 341.

**Myrrhen-Zahnpasta**

oo Die Königin aller Zahnpasten oo

1/2 Tube 60 Pf., Doppeltube M. 1.—. Ueberall erhältlich



**Grammophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

Neu eröffnet!                      Neu eröffnet!



**Photo-Kunst-Atelier**



**Willy Frohsinn**

Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele

Photographien in allen modernen Ausführungen

**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::

Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**

Englisch-Amerikanische  
Schneiderei

**Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11**

Telephon No. 4470

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:

Jeder Gegenstand  
ohne Ausnahme  
3,- Mk.

Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie

Jeder Gegenstand  
ohne Ausnahme  
3,- Mk.

DÜSSELDORFER MARK-BAZAR

Graf Adolfstr. 86                      u. Wehrhahn 39

Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 21. Juni 1911.

Das Schauspielhaus hat kurz vor Toreschluss noch eine Novität zur ersten öffentlichen Aufführung gebracht, die in der kommenden Saison zweifellos eine wesentliche Rolle für die Kassenrapporte aller derjenigen deutschen Bühnen zu spielen berufen ist, welchen nicht durch eine engherzige kleingeistige Zensur die Möglichkeiten hierzu unterbunden werden. Ludwig Bauer's dreiaktiges Stück „Der Königstrust“, vom Verfasser als „Operette ohne Musik“ mit einer hübschen Selbstironie nicht ungeschickt gekennzeichnet, ist eine von Esprit überschäumende Satire, die sich ebenso sehr gegen das Gottes- wie gegen das Geldsack-Gnaden-tum richtet, ohne im Kampfe andere, d. h. schärfere Mittel als geistreichen Spott, Witz, Persiflage und Karikatur anzuwenden, wogegen der echte, befreiende Humor allerdings zu kurz gekommen ist. Der erste Akt verspricht in seiner Geschlossenheit wie auch in technischer Hinsicht beinahe ein Meisterwerk zu werden, schade, dass — wie so oft — die beiden folgenden Akte das Versprechen immer eifriger — unerfüllt lassen. Der Verfasser, ein bekannter und hochbefähigter Wiener Feuilletonist, verleugnet auch als Bühnendichter sein Metier nicht. In dem mit allen Wassern gewaschenen amerikanischen Journalisten Rixton stellt er dem Milliardär Salomon Seligmann, den der Theaterzettel zur Illustrierung der Macht des Mammons, wenn ein geschickter Kopf dahinter steht, als „Herr der Welt“ bezeichnet, einen Rivalen gegenüber, der der absoluten Geld-Intelligenz-Weltanschauung eine Intelligenz-Illusions-Anschauung entgegengesetzt und damit am Schlusse — wenigstens will der Verfasser dies glauben machen — dem Gefühlsleben wieder einmal den Sieg über die nur-rechnerische Verstandeswelt erringt. Soweit die „höhere Moral“.

Die stofflichen Vorgänge lassen in ihrer eleganten und kurzweiligen Fassung keinerlei ethische Reflexionen im Publikum aufkommen. Man amüsiert sich einfach ganz diebisch, wenn die drei amerikanischen Milliardäre, unter Seligmanns Führung und von Rixton assistiert, sich zu einer Prüfungskommission zusammmentun, in der sie drei verschiedene europäische Kronprätendenten — den ausgesiebten Extrakt von einem ganzen Dutzend Kandidaten — einem gründlichen Examen auf die Fähigkeit, ihr Land, d. h. das Land ihrer Väter wiederzugewinnen, unterziehen. Die unterscheidenden Merkmale, die Bauer dem hoheitlichen Terzett gibt, treffen bei aller Oberflächlichkeit ganz famos das Wesen der dekadenten uralten Feudaldynastien, der halbhochstaplerischen, modernen Bastard-Agnaten und der jüngeren, lebensfrischen und lebenswürdigen Tronanwärter.

Die eigentliche Entscheidung fällt — Edith, die hübsche 500-Millionentochter des Trustmilliardärs Bernhold, die der vom Trust neuzuschaffende König als legitimes Ehegemahl in das Schloss seiner Väter heimführen soll. Den Sieg trägt natürlich der junge, frische Prinz Othmar Laraga davon, der sich nur widerstrebend in das ihn seiner Freiheit beraubende Glück, König von Thrakien zu werden, fügt. Zweck der ganzen Uebung ist natürlich lediglich „Geldmachen“, denn der Trust hofft in dem neuen Königreich jungfräulichen, fruchtbaren Nährboden für alle seine Transaktionen zu finden. Vorläufig gilt es das Land zu gewinnen. Diesem Zweck dient der zweite Akt, der mehr das Gepräge einer Posse, einer veritablen

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

SEHENSWERTE AUSSTELLUNG

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Armeel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusensdioner, Autoschals, Kragensdioner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwädsche. — Krage, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleidchen. — Kurz-, Modewaren, Futurstoffe.

Römischer Kaiser Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

◆◆◆◆◆ KONZERT ◆◆◆◆◆

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:  
**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands



Operette „ohne Musik“ hat (d. h. Kriegsmusik ertönt doch) und den ganzen Rummel einer richtig gehenden Feldschlacht im Balkan mit allem Drum und Dran — selbst ein Kinematograph fehlt nicht — auf die Bühne bringt. Obgleich Prinz Othmar die üblichen „Wunder von Tapferkeit“ verrichtet — in jedem Offiziers-Examen würde er mit solchen zwecklosen Tollkühnheiten durchfallen, meint sein siegreicher Gegner Jussuf Pascha — verliert der Trust die Schlacht, doch wendet Salomon Seligmann's Scheckbuch bei den Verhandlungen in Jussuf Pascha's Zelt, wo die satirische Quintessenz des zweiten Aktes wieder ausgiebig gezogen wird, den endgültigen Ausgang des Krieges zugunsten Othmar's. Im Schlussakt wird leider dem Ernst und dem Moralisieren ein zu breiter Raum gewährt, wodurch die satirischen Feinheiten an Wirkung verlieren. Othmar ist König, und in seiner Ahnen Schloss kommt auch der königliche Geist über ihn. Er weigert sich, die geldstolze Edith zur Königin zu machen, legt sich deren niedliche Gesellschafterin als Maitresse bei, jagt die Milliardäre zum Tempel hinaus und hält die übliche begeisterte Anrede an sein getreues Volk. Salomon Seligmann hat sich inzwischen dem Magenkrebs ergeben und stirbt — um mit Schiller zu reden — mit der „Einsicht in das Nichts“, während Rixton, dem er seine Weltherrschaft in die Hände legen will, stolz und kühl verzichtet und statt dessen vorzieht, mit der schönen Edith heimlich durchzubrennen. Das Stück kam unter der Regie von Paul Henckels, besonders im ersten Akt, geschlossen und in einheitlicher Darstellung wirkungsvoll heraus; der szenisch schwierige Feldschlachtakt litt begreiflicherweise etwas an Zerfahrenheit, und auch der Schlussakt in Schloss Agapolis liess mitunter den Zusammenhang durch sprunghafte Stimmungen unterbrochen erscheinen. Die Darstellung suchte sich mit besonderer Liebe dem Grundcharakter der Satire anzupassen. Walter Steinbeck gab dem Othmar das ganze lebenswürdige und frische Gepräge seines sympathischen Naturells. Georg Schnell war, besonders solange der Autor keine unwahren Gefühlstone von ihm verlangt, von flotter und abgerundeter Prägnanz. Dem Salomon Seligmann suchte Richard Oswald in der Auffassung eines Finanz-Napoleon mit Erfolg beizukommen und erzielte damit — von der Sterbeszene abgesehen — entschiedenen Eindruck. Arthur Ehrens als Milliardär Bernhold hielt den für dieses Genre üblichen Typus des gummi-

## Burgtorff & Kirchner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes

Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-

Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## Moderne Schuhe

für Strasse, Salon und Reise

Grosse Auswahl in Bühnenschuhen



E. JUPPEN NACHF.

Gegr. vor 1856

BAZAR-STRASSE 4/5

im Breidenbacher Hofe

## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe-Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube  
Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

24., 25. und 26. Juni:

König Richard III.

28., 29. Juni und 1. Juli:

Viel Lärm um Nichts.

2., 3. und 4. Juli:

König Lear.

7., 8. und 9. Juli:

Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:

Die lustigen Weiber von Windsor.

14. Juli (als Schülervorstellung)

Othello.

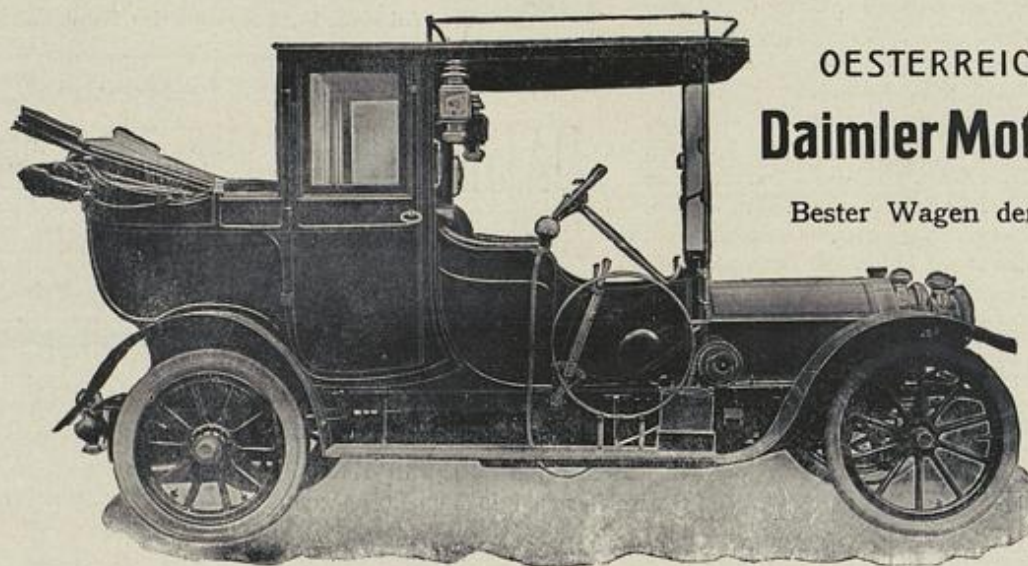
kauenden, rücksichtslosen selfmade-Amerikaner mit Konsequenz fest, ebenso Emilia Unda als seine Tochter, die durch das weibliche Element gemilderte Uebersetzung der gleichen Charakter-Grundzüge. Eine ganz aparte, fein durchgearbeitete Episode gab Richard Weichert als dekadenter Herzog von Anjou; auch Eugen Dumont als Prinz Lazarewitsch war originell. Franz Everth als siegender Jussuf Pascha in tausend Aengsten befriedigte. Das Publikum nahm die Neuheit in angeregtester Stimmung mit Beifall auf.

Im Lustspielhaus ist noch das Millowitsch-Ensemble in voller Gunst des Publikums. Man muss auch Karl Blass als Anton Beverlein in dem dreiaktigen Schwank „Wach- und Schliessgesellschaft“ von Maur und Winter, nebenbei ein ziemlich ungereimtes Machewerk, gesehen haben, um die dröhnenden Lachsalven, die allabendlich durch das freundliche Haus tosen, zu begreifen. Ausserdem treten noch Carl Millowitsch, Willi Stassar, ferner Citty Blass, Frau Douquè-Millo-witsch, Mizzi Seuba und Teldy Richter angenehm in Erscheinung.

Das Harry Walden-Ensemble im Apollo-Theater bringt nach wie vor die Burleske „Sein Herzens-junge“, mit der hübschen Musik von Walter Kollo, unter lebhaftem Beifall heraus, wobei Harry Walden noch mit neuen Einlagen aufwartet. Der vorhergehende Variététeil bringt u. a. die Kunstradfahrer Les Fluher's, das holländische „Zuidersee-Gesang-trio“ und die Equilibristen Hartbert-Orelly.

Quintus Fixlein.

r. Der letzten Sonntag im Benrather Schlosspark vom Schauspielhaus zum ersten Male unternommene Versuch einer Freilicht-Aufführung („Naturtheater“ trifft doch wohl nicht das Richtige) war in mancher Hinsicht interessant und ergab wohl auch die Möglichkeit, mit Hilfe von



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.

Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Boosmotore, Aeroplanmotore und Luftschiffmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. —  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

Bismarckstrasse 53.

Natur-Prospekten — Baum, Busch, Hügel und Himmel — und in grösserer Vereinfachung der Darstellungstechnik für ein gewisses unkompliziertes Stoffgebiet wesentlich eindringlichere Wirkungen als in geschlossenem Bühnenraum zu erzielen. So viele Vorzüge „Antigone“ von Sophokles, welches Werk aus dem Repertoire des Schauspielhauses mit gutem Bedacht als Versuchsobjekt ausgewählt worden war, für diese Aufgabe mitbringt, für eine regelmässige Belebung des Freilichttheaters dürfte doch wohl die Schaffung speziell auf die freie Natur zugeschnittener Stücke, vielleicht auch die Einbeziehung von Pantomimen grossen Stils, empfehlenswert sein. Der erste Anlauf wurde vor Erreichung des Ziels durch die Natur selbst durch einen ausgiebigen Regenguss, der inmitten des zweiten Aktes einsetzte, gehemmt. — Das lebhaftere Interesse, das sich in überaus zahlreichem Besuch bekundete, hat die Schauspielhaus-Direktion bestimmt, die Versuche in zwei weiteren Aufführungen, die diesen Samstag, den 24., und Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, stattfinden, fortzusetzen.

\* \* \*

Der vom Schauspielhaus Ende vorigen Jahres an die Stadtverwaltung gerichteten Eingabe um Gewährung einer Beihilfe von 50 000 Mark für die Spielzeit 1911/12 wurde in der Dienstag-Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erfreulicherweise mit 22 Ja gegen 14 Nein entsprochen. Der Beitrag wurde gewährt unter der Voraussetzung, dass die künstlerischen Leistungen auf der gegenwärtigen Höhe unter der bisherigen Direktion erhalten bleiben und die Gönner des Schauspielhauses einen Beitrag in gleicher Höhe gewähren. Ausserdem wurde mit Rücksicht auf das Stadttheater, dessen Direktion sich in dieser Angelegenheit sehr loyal zeigte, ausbedungen, dass das Schauspielhaus im Jahre 1911/12 keine Opern und Operetten herausbringt und die gewöhnlichen Preise nicht niedriger als die Kleinpreise des Stadttheaters ansetzt.

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr:

[Naturtheater im Schlosspark zu Benrath

Antigone

Abends 8 Uhr:

Anatol-Zyklus

Montag, den 26. Juni, abends 8 Uhr

Anatol-Zyklus

Dienstag, den 27. Juni, abends 8 Uhr

Johannisfeuer

Mittwoch, den 28. Juni, abends 8 Uhr

Der Leibgardist

Donnerstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr

Der gute König Dagobert

Freitag, den 30. Juni, abends 8 Uhr

Glaube und Heimat

Samstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr

Gespenster

Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr

Hedda Gabler

**Adolf Oster**

Haus ersten Range  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104

# Gardinen-haus

Gebr. Loeb

Schadowstraße 57

Telephon No. 6213

Erstes und größtes Spezialhaus für Gardinen und Innendekoration. · Stets Eingang von Neuheiten.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante  
**HERREN-ARTIKEL**  
Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht

Grosses  
Spezial-Putzgeschäft

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)  
empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20

Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Gastspiel des Original-Theaters

### Millowitsch

Heute und folgende Tage:

„Es lebe  
der Reservemann“  
oder  
„Kamerad Lehmann“

Sonntag nachmittag

„Wach- und  
Schliessgesellschaft“

## Ferienreisen zur See!

### Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier  
1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—



### Nordlandfahrten

nach den Fjorden bis zum Nordkap von Mk. 250.— aufwärts,  
nach Spitzbergen von Mk. 600.— aufwärts.

### Passagebureau W. Sehnert

Königsallee 38—40

Telefon 9557

## Ein Ferienheim für weibliche Angestellte

Daun (Eifel), 20. Juni. (Telegr.) In unserem freundlichen Eifelstädtchen ist heute eine soziale Einrichtung ihrem Zweck übergeben worden, die weit über unsere Mauern hinaus lebhaftes Interesse finden wird. Die Firma **Leonhard Tietz, A.-G.**, hat hier, im geschützten Talgrund, in nächster Nähe eines Hochwaldes, ein Ferien- und Erholungsheim für ihre weiblichen Angestellten geschaffen, das in seiner Art als mustergültig angesehen werden kann. Architekt **Georg Falck** aus Köln hat diese Anlage im Blockbaustil errichtet und dabei allen Anforderungen der Jetztzeit an Hygiene, Ausstattung und Zweckmässigkeit entsprochen. Das Ferienheim, das ausser einem grösseren Wirtschaftsgebäude mit Speisesaal, Lesezimmer, Bibliothek, Wohndiele, gedeckten Terrassen und einer geräumigen Küchenanlage sowie der Wohnung für die Hausverwalterin zwei Schlafgebäude mit je 23 Betten in je 12 Zimmern, ferner einen Stall und ein Waschküchengebäude enthält, ist so angeordnet, dass, je nach Bedürfnis, jederzeit Anbauten erfolgen können, die sich dem Ganzen harmonisch einfügen. Auf dem Grundstück selbst befindet sich eine starke kohlen-saure Stahlquelle, die an Kraft und Qualität den Stahlquellen von Langenschwalbach und Pymont gleichkommt. Den Besucherinnen, die in diesem Heim mehrere Wochen bei Weiterbezug des Gehalts vollständig kostenlos verpflegt werden — auch die Fahrt nach und von Daun wird vergütet — ist somit Gelegenheit

## Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.

sind das beliebteste Confit  
aller Feiner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE: DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

## Europäischer Hof

Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**  
Joh. Emil Bergen  
Grösstes  
**Conzertlokal Düsseldorf's**  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon: 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des

**Salon-Orchesters Schram**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Planos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Gehelmnis

leichterenglischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus

**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
bis feinsten Genre

**Grammophone  
Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835  
Grösstes Plattenlager am Platze.

*Wein-Restaurant*

**Görlich** *Inhaber:  
Richd. Zeise*

*am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307*

*Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferens- u. Gesellschaftsfaal*

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Ab Donnerstag den 1. Juni,

Gastspiel

**Harry Walden**

mit seinem Ensemble in

„**Sein Herzensjunge**“

Vaudeville-Burleske in 2 Akten  
von Aug. Neidhardt und Rud. Schanzer  
Musik von Walter Kollo.

OO

Ferner Auftreten von  
Spezialitätenkünstlern I. Ranges:

**5 Heraldos**

Parterre-Akrobaten.

**Hartbert Orelly**

Equilibristen.

**Zuidersee-Trio**

Holländ. Damen-Gesang-Terzett.

**Les Fluhers**

Kunst-Radfahrer.



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-

**Sport-Haus**

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus

für sämtliche

Sport-Artikel

Katalog für jeden

Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Kurt Behrns.

## PROGRAMM

ab 1. Juni 1911:

Kurzes sensationelles

## Gastspiel

Künstlerische Leitung und Conference

KURT BEHRNS

## Liane Leischner

Cleo Tillier Poldi May

die Range des Cabarets Diseuse

Else Gärtner Bernhard Münch

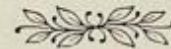
Vortragsoubrette Chansonnier

Am Flügel: Otto Giersberg

Anfang 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Entree 1.50 Mk.  
Angenehmer, kühler Aufenthalt

geboten, eine Trink- und Badekur im eigenen Haus durchführen zu können. Ein Arzt steht ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung. Die Firma hat mit diesem Heim ihren bereits bestehenden sozialen Einrichtungen eine weitere hinzugefügt, die den Angestellten und der Firma von gleichem Nutzen sein wird.

Zu der Einweihungsfeier waren als Ehrengäste erschienen: Generalleutnant v. Lindenau, Regierungspräsident Dr. Balz aus Trier, der Landrat des Kreises Daun, Weissmüller, Bürgermeister Kirsch, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Firma, Direktor Streffer, und der Stadtverordnete Eliel aus Köln. Nach dem von einem Lehmädchen der Firma wirkungsvoll vorgetragenen Prolog begrüßte der Seniorchef des Hauses, Leonhard Tietz, die Ehrengäste und dankte besonders dem Baumeister, Architekt Falck, für die glückliche Lösung der ihm übertragenen Aufgabe, worauf Architekt Falck eine Erläuterung der Grundsätze gab, nach denen er das Haus gebaut habe. Stadtverordneter Eliel brachte darauf die Glückwünsche des Aufsichtsrates der Firma, Regierungspräsident Dr. Balz die der Kgl. Staatsregierung dar. Der Landrat Weissmüller übermittelte die Glückwünsche des Kreises Daun und teilte mit, dass die Firma aus Anlass der Eröffnung des Erholungsheims je 1000 Mk. gespendet habe für die Ausmalung des Kreishauses, für den Verschönerungsverein und für den Sportverein Daun. Dann übernahm Bürgermeister Kirsch das Erholungsheim in den Schutz der Gemeinde und dankte dafür, dass gerade der Luftkurort Daun als Ort für das Heim ausgesucht worden ist. Im Namen der Brüsseler Gesellschaft dankte Direktor Hochheimer. Zum Schlusse übermittelte eine Angestellte des Hauses, Fräulein Gelsdorf, in herzlichen Worten den Dank der Angestellten.



Restaurant  
**„Zum Adler“**  
nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Astoria-** **Cabaret**  
Bergerufer  
vis-à-vis dem  
Strandbade ::

:: Neu ::  
eröffnet!

Robert Nickel Gerda Gerda  
Confancier

und das glänzende Juni-Programm

Anfang 10 Uhr Die ganze Nacht geöffnet

Neu eingerichtet  
**Parisiana-**  
**Buffet**

Alleestr. 24

Meine erster Firmen

Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube. Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferancier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.

# KONZERTE

**Städt. Tonhalle**  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

**Flora-Garten**  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

**Abend-Konzerte:**  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

**Kaiserhof**  
 Kaiser Wilhelmstr. 23

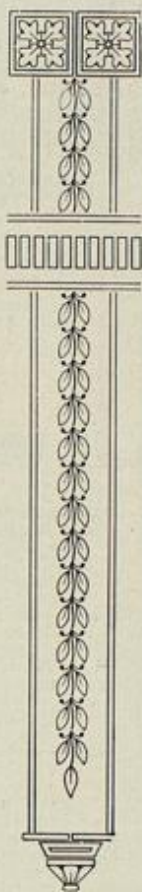
**Weinhaus Carlton**  
 Alleestr. 20

**Etablissement Parisiana**  
 Alleestr. 24

**Europäischer Hof**  
 Friedrichstr.

**Wein-Salon „Zum Sportsman“**  
 Klosterstr. 33

**City-Hotel, Bier-Palast**  
 Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Orchesterleitung: Kapellmstr. W. Döhrmann

Ab Samstag den 24. Juni

Allabendlich

## EDITH

die weisse Sklavin

(III. Serie)

Sensations-Drama in 3 Akten

### HAUPT-PERSONEN:

Edith . . . . . Erna Ritter  
 Ingenieur Faith . . . . Ewald Schindler  
 Frau Faith, dessen Mutter Maja Guttmar  
 Eine Kreolin . . . . . Wanda Treumann  
 Detektiv Kenny . . . . . Viggo Larsen  
 Nicki, Mädchenhändler . . Max Mack  
 Lord X. . . . . Ernst Becker  
 Bright . . . . . Ludwig Freund  
 Regie: Viggo Larsen.

Von 2 Uhr nachmittags ab ausserdem  
 das vollständige Programm.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

**Spezial-Geschäft**

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
o

**Automobil-Droschken-Betrieb**  
  
**Ströher & Cramann, Dusseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.  
Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Trio **GEORGES.**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET ZU HAUSE  
FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinrich Lauenstein. Neu ausgestellt.: Werke von C. Heyden, M. Hauffler-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends  
Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
Landes- und Stadtbibliothek mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löhbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BRENDAMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF-OBERKASSEL  
Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
Inhaber: Herm Birnbach.  
Künstler-Konzert  
Weinrestaurant ersten Ranges  
\*Telefon No 8737  
Die ganze Nacht geöffnet! DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385.  Telephone 4385.  
Sumatra mit Havana-Einlage beste 10-Pfg.-Zigarre.



**Edox**

**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**Metzeler  
Auto-Pneumatik**

und

**Metzeler  
Massivreifen**

*sind die Besten!*

*Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb  
für Rheinland und Westfalen:*

**Brauda, G. m. b. H., Düsseldorf**  
Telefon 7151. Bismarckstraße 53.

**Hutkönig**

Graf Adolfstrasse 12  
und  
Shadowstrasse 14 ::



**Mein Geheimnis**

Leichter, englischer  
Haarhut

**4<sup>50</sup>**



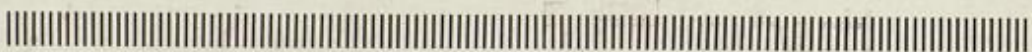


Unsere neue Preisliste für

**Photographische Apparate**  
und  
**„ Photo-Bedarfs-Artikel „**

ist erschienen und steht Interessenten  
auf Wunsch gratis zur Verfügung :: ::

**LEONHARD TIETZ** AKT.-  
GES. **DÜSSELDORF**





# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



**ADAM & SCHAUF**  
GRAF-ADOLFSTRASSE 24  
Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums  
Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**  
Wehrhahn  
No. 2. **E. PREUSS** vis à vis  
Tel. 7797. der städt. Tonhalle.  
GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. Fi., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.



**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.




# REZNICEK- CIGARETTES



☐☐

**Beste  
deutsche**

**5 Pfg.-  
Cigarette**

mit Goldmundstück

☐☐






## Leopold Simon

Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**

Größte Auswahl • Billigste Preise



Mitwirkende Künstler bei den Rheinischen Goethe-Festspielen 1911

- |   |   |
|---|---|
| 1. RUDOLF CHRISTIANS (Neues Schauspielhaus, Berlin)                         | 8. HEINRICH MATTHAES (Düsseldorf)                 |
| 2. KARL EICHHOLZ (Kgl. Schauspielhaus, Berlin)                              | 9. MAX MONTOR (Deutsches Schauspielhaus, Hamburg) |
| 3. HEINRICH GÄRTNER (Stadttheater, Düsseldorf)                              | 10. ERNST MÜLLER (Kgl. Schauspielhaus, Berlin)    |
| 4. HERMANN HARDY (Stadttheater, Freiburg i. Br.)                            | 11. FRITZ ODEMAR (Stadttheater, Köln)             |
| 5. ADOLF KLEIN (Stadttheater, Lodz)   | 12. HERMANN PARIS (Kgl. Schauspielhaus, Berlin)   |
| 6. LEOPOLD v. LEDEBUR (Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus, Berlin) | 13. KARL PLATEN (Kgl. Schauspielhaus, Berlin)     |
| 7. RUDOLF LETTINGER (Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus, Berlin)   | 14. MAX WINTER (Kgl. Schauspielhaus, Berlin)      |
|   | 15. ALOIS WOHLMUTH (Kgl. Hoftheater, München)     |

so dass Lear zum Schlusse mit Cordelia durchaus im Vordergrund des Interesses bleibt, Gloster mit Edgar an die zweite Stelle der Eindrucksreger tritt und die Konspirationen zwischen Edmund, Goneril und Regan die Gefühle der Hörer zwischen den beiden grossen Familientragödien etwas oberflächlicher in Anspruch nehmen. „Reif sein ist alles“ bekennt Shakespeare im Schlussakt durch den Mund Edgar's. In diesem Werke durfte er es sagen und auf sich anwenden, denn „König Lear“ entstand in der Vollreife seines Könnens (etwa 1605), in einer Periode, der wir auch „Othello“, „Macbeth“, „Antonius und Cleopatra“, „Coriolan“ und „Cymbeline“, also durchweg Produkte souveräner Menschenbildner und planvollster Stoffgliederung, verdanken. Nirgends aber drängt sich eine solche „Fülle der Gesichte“ als in „König Lear“, und doch steht das kolossale Werk in Klarheit der Anordnung, Eindringlichkeit und Verschiedenartigkeit der Charakterisierung, Sorgfalt der Motivierung — natürlicherweise oft in allerknappster Form, wie z. B. die Vergiftung Regan's durch Goneril nur durch ein beiseite gesprochenes Wort angedeutet wird — gegen keine andere Tragödie zurück, ohne dass irgend eine über diesen Reichtum an Vollnaturen gebieten könnte. Es sind fast durchweg in gewissem Sinne Uebersensmenschen nach heutigem Begriffe, die diesem Stück seine ausserordentliche Saftfülle geben. Lear in seiner explosiven Heftigkeit, Goneril und Regan in ihrer nur von der Gier des Wollens diktierten Niedertracht, Edmund in dem schonungslosen Intelligenzgeschärften Kalkül auf die guten Instinkte seines Vaters und Bruders, Gloster selbst in seiner beinahe unglaublichen Leichtgläubigkeit und auch Cordelia in der allzugrossen Zurückhaltung ihres innerlichen Gefühlsreichtums, besitzen alle eine schärfere Plastik ihrer Wesensart, als gewöhnliche Sterbliche, eine Art, die auch in Kent's gewaltsamer Treue, mit welcher er seinem Herrn oft mehr schadet als nützt, und in den ätzenden, bitteren Aufmunterungsversuchen des anhänglichen, weisen Narren stark hervortritt. Da auch die beiden Schwiegerväter, Cornwall in heftiger Gefühlsrohheit, Albanien durch das passive Laissez faire seiner Milde, die ebensoviel Schwachheit ist, des Charakter-Ebenmasses entbehren, bleibt einzig Edgars harmonisch ausgeglichene Erscheinung der ruhende sittliche Pol inmitten der zügellosen Erscheinungen Flucht.

Die Notwendigkeit allerstrengster Konzentrierung unter Ausschaltung alles irgendwie Entbehrlichen, vor welche sich Shakespeare durch den stofflichen Reichtum gestellt sah, führte den dramatischen Instinkt des Dichters zu einer beispiellosen kontrapunktlichen Szenenführung, wenn man die Gegenüberstellung ausgeprägter Extreme so nennen darf, wie sie sich von der Abdankungsszene Lears an bis zu dem gewaltigsten Moment, da der wahnsinnige König in der Sturmnacht mit dem wahnsinnsvestellten Edgar zusammenstösst, und weiter bis zu dem ergreifenden Augenblick, da der geheilte Vater die tote Cordelia hereinbringt, einander ablösen. Unter dem Eindruck dieser Kontraste hat Otto Ludwig den „König Lear“ als „die Tragödie der Tragödien“ empfunden, und selbst ein so kühler Betrachter, wie Hebbel, kann nach einer „Lear“-Aufführung die Bemerkung nicht unterdrücken, dass Shakespeare „allein mehr getan, als sonst hundert Generationen zusammen“. Hebbel erkennt auch, dass „König Lear“ in Bezug auf den m e n s c h l i c h e n U n d a n k und alle aus diesem hervorgehenden moralischen Erscheinungen das Grundthema für immer weggenommen“, d. h. erschöpft habe. Er hätte aber dieselbe

Beobachtung hinsichtlich des Jähzorns machen können, aus dem allein heraus die Verstossung Cordelia's und aller anderen daraus erwachsenen Geschehnisse erklärbar bzw. wahrscheinlich wird, und der im Vaterfluch Goneril gegenüber einen grandiosen Ausbruch erfährt.

Wenn „König Lear“ nicht auf der Bühne alles in den Schatten stellt, liegt dies lediglich daran, dass wohl nie an einer Stelle vereinigt so viele reife Kunstkräfte zu finden sein werden, als dieses Werk verlangt, wenn seine Grösse und Kraft nicht zum Pathos und zur abstossenden Widernatürlichkeit verwässert werden soll.

Noch einige Anmerkungen zu den Einzelcharakteren vermögen vielleicht gewisse geistige Verwandtschaften mit andern Typen des grossen Briten aufzuhellen. In Edmund z. B. finden wir viele Züge, die ihn in Parallele mit Richard III. stellen. Beide entwerfen ihre Pläne von langer Hand im vollen Bewusstsein ihrer Niedertracht. Beide haben das Bedürfnis, ihrer Handlungsweise einen Anschein von gerechter Selbsthilfe zu geben, Richard, weil er von der Natur verkürzt wurde, Edmund, weil ihn den Bastard, die übliche Gesellschaftsmoral, benachteilige. In Richard wirkt ein Zug ins Heroische, das ihn an Grösse des Inhalts über Edmund stellt, den Shakespeare durch den Zug von Reue und Wiedergutmachenwollen angesichts des Todes ohne rechten Erfolg uns menschlich wieder näher zu bringen sucht.

An Skrupellosigkeit und Gefühlsentartung wird Edmund übrigens von Goneril übertroffen, auf die nicht mit Unrecht sich Lear's Vaterfluch ganz allein ergiesst, denn kein Zug in diesem mit unerbittlicher Konsequenz gezeichneten Megärenbilde im Fürstennhut erregt Sympathie, wenn es nicht eben die Konsequenz ihrer Wesens vielleicht tut. Regan ist zwar nicht viel sympathischer, aber doch mehr böse, um es der Schwester nachzutun, denn aus innerem Triebe. — Die mit subtilster Farbgebung gemalte Gestalt ist Cordelia, obgleich und weil sie nur zu Beginn und zum Schlusse eingreift und damit den ersten Anlass zu allen Verwickelungen und furchtbaren Folgen mit dem ergreifenden Ausgang aufs engste logisch verknüpft. Sie steht in Kongruenz zu Edgar, denn sie ist für ihren Vater, was er für den seinen: die gute Vorsehung und die ausgleichende Gerechtigkeit gegenüber dem Zweifeln der Väter an dem wahren Menschentum. Dem giftigen Undank, der Lear und Gloster zu teil wird, setzen sie ihre grundlose, unverrückbare Liebe entgegen, gerade sie, die ganz allein zum Gegenteil gegründete Ursache hätten; nicht umsonst haben die früheren Lear-Bearbeitungen mit gutem Ausgang Edgar und Cordelia in engere Verbindung miteinander gebracht. Für die beiden unglücklichen Väter, Lear und Gloster, wird eine gemeinsame Betrachtungsweise nur an äusserlichen Schicksalsähnlichkeiten anknüpfen können, denn das Naturell der Beiden ist grundverschieden. Der mitleidige, milde, bedächtige Gloster ist mehr ein passiver Schatten zu dem höchst aktiven, von den gewaltigsten Stürmen seiner inneren egoistischen Leidenschaften gepeitschten Lear. Die innere Ausgeglichenheit vermag Gloster wohl im Selbstmord eine Selbstbefreiung erblicken lassen, die ungebändigten, von Scham und Wut gesteigerten Triebe Lear's konnten nur in gewaltsamer Entgleisung sich Luft machen. Dass dies im Moment des Zusammentreffens mit einem Irrsinnigen, dem sich verstellenden Edgar, im Toben der Natur geschieht, ist einer der grandiosen und doch instinktiv eminent tief empfundenen Züge, an denen Shakespeare so reich ist.



Phot. Erwin Raupp, Berlin

CHARLOTTE MAREN, Mitglied des neuen Schauspielhauses, Berlin, als Gretchen, spielt bei den Rhein. Goethe-Festspielen Hero in „Viel Lärm um Nichts“, Cordelia in „König Lear“, Catharina in „Liebesleid und Liebeslust“

Das Verblüffendste ist mir seit langem die Erkenntnis, dass die Person Lear's, die doch in keinem einzelnen Zug heldisch oder überragend an Geist und Seele geartet ist, doch eine so tiefgehende Wirkung auf den unbefangenen Menschen ausübt, dass sie, um einen Vergleich zu ziehen, nur der Wirkung des Moses von Michelangelo zur Seite gestellt werden kann. Keine Grübelei und Geistreichigkeit der Kommentatoren wird die Ursachen hierfür in ihren letzten Zusammenhängen ergründen, sie liegen jenseits der Beobachtungsmöglichkeit in dem unfassbaren Fluidum, das ein Genie über seine Schöpfung ausgiesst.

So ist Lear eine „Tragödie der Tragödien“. Ob das Werk im tiefsten Grunde dramatisch ist, darf bezweifelt werden, ohne seinem Wert zu nahe zu treten. Die Probleme, die sie im Kampf und Gegenkampf menschlicher Leidenschaften zu lösen unternimmt, verweisen die titanische Dichtung vielleicht noch eindringlicher in das Gebiet der grossen Epen, in welchen sich die Quintessenz ganzer kultureller Epochen mitunter zu krystallisieren pflegen.

Adolf Zürndorfer.



## Theaterleute

Bühnentypen von Albert Borrée

(2. Fortsetzung)

### Die Heldenmutter.

Unnahbar!

Seit sie, der Not gehorchend und dem leisen Wink ihres Chefs, ins ältere Fach übergegangen ist, sieht sie ihre Tugend gefährdet. Niemandem fällt es ein, ihr zu nahe treten zu wollen, im Gegenteil, aber es soll sich auch keiner unterstehen! Sagt sie! — „Bitte, mein Herr!“ und die Handbewegung der Elisabeth: „nich zu dichte 'ran! Hier sitzt die jungfräuliche Königin!“ —

Das neue Fach macht alt, sie fühlt es, leise Resignation durchzittert ihr Herz: ja, als Dame beim Theater! Sie kommt ins alte Eisen, wenn der Mann anfängt, etwas zu werden.

Das ist die Zeit der brandroten Perücken, sie sind das bunte Laub, das den Herbst so interessant macht.

Steht ihr gut, das Blond! Sie nennt es blond, Germaniablonde. Oh, bei Lichte besehen, im Spiegel betrachtet, ist der Herbst doch die schönste Jahreszeit. Warum ist sie eigentlich schon übergegangen?! So alt ist sie doch noch gar nicht, erst hmzig! Ach — nichts als Intrige! Wer weiss, womit ihre Nachfolgerin sie rausgesprengt hat aus dem Fach. Die war es doch sicher!! Na, wenn's ihr nicht mehr passt, geht sie eben ab. Geht in Pension. Oder ins Marie-Seebach-Stift. Du lieber Gott: Komödie hat sie doch nun genug gespielt im Leben!

Der Inspizient ruft: „Bitte, gnädige Frau!“

„Na, denn man los! Is ja alles wurscht!“

Da tritt sie auf, ganz Hoheit, ganz Königin: „Graf, ich beklage diese edle Herrn — — —“

### Die erste Heldin.

Sie kommt dir nicht spanisch, sie kommt dir griechisch! Der Chiton steht ihrer Figur am besten, verdeckt die etwas starken Hüften, die nach jeder Ferienreise noch etwas stärker werden, trotz Lahmann, und lässt vor allem die Arme frei, die bei diesem Idealgewande das verschönernde Fett schon vertragen können.

Das Korsett unter dem leichten Faltenwurf ist zwar nicht stilgerecht, aber notwendig. —

Mantelspiel! heisst ihre Devise; bei jedem Höhepunkt der Deklamation, schwabb, fliegt der Zipfel mit der Goldtroddel über die Schulter, der im Lauf der nächsten Rede ohne jede Veranlassung leise wieder heruntergezogen wird, um für eine neue Schleuderbewegung bei der Hand zu sein. —

In den Schaufenstern steht ihr Bild, griechisch, als Medea, als Sappho, als Iphigenie, eine Rolle sieht aus wie die andere, aber alle griechisch. Immer dasselbe herbe Antlitz mit der Energiefalte zwischen den Brauen. Man glaubt in einer Galerie Sichelischer Orientalinnen zu sein.

Auch im Leben ist sie etwas herb, kurz angebunden, ihre Faltenwurf-Handbewegung sieht da ganz gefährlich aus.

Mit den Sentimentalen steht sie sich nicht, schikaniert sie. Ein paar Rollen aus dem früheren Fache hat sie sich ja kontraktlich gottlob gesichert und herübergerettet, aber sie möchte gern alle haben, d. h. die guten; die Amalia in den „Räubern“ gönnt sie ihrer Nachfolgerin. „Fade Nocken!“

Ihr Gatte, wenn sie einen hat, ist der Mann seiner Frau. Er sitzt schüchtern auf seinem Freiplatz im Parkett und sagt keinen Ton. Was soll er auch? Seine Frau da oben redet ja das ganze Stück.

Zu Hause auch!

Er hockt im Winkel, sie schreitet in der Stube auf und ab und hält ihm zum tausendsten Male vor, welches Glück er gehabt, dass er sie gekriegt hat!

„J—ah“, denkt er.

### Die Sentimentale.

Der weibliche Schwarm der Backfische. — Sie schreiben Briefchen, bringen ihr Blumen, küssen ihr die Hände, diese langen, schmalen, weissen Hände mit den rosigen Nägeln. — Manicure!!

In ihrer Wohnung sitzen stets ein paar Gänschen herum und beten sie an.

Sie ist die beste Lernerin des Ensembles, lebt nur ihrer Kunst, kann ihre Rollen im Schlaf, vor- und rückwärts. Kommt gelernt auf die Probe. Liebling der Souffleuse, die bei ihrem Auftritt ausschauft und die Brille putzt.

Wenn sie das sentimentale Fach lange spielt, fällt sie dem dramatischen Gourmand auf die Nerven. Sie ist dann gänzlich von Sentimentalität durchtränkt, imprägniert.

Ein vierteltausendmal hat sie dem Ferdinand schon versichert, dass sie „unschuldig“ stirbt — es macht ihr schliesslich keinen Spass mehr; die Luise schreit nach der Lady Milford, — man gebe sie ihr, sonst wird das Gewimmer chronisch.

Sie lebt mit ihrer alten Mutter zusammen, für die sie kindlich sorgt, und die sie tyrannisiert. Ihr Heim ist vollgepfropft mit Handarbeiten: Fächern, Vasen, Wandtellern, „Nur ein Viertelstündchen“ und so allerhand Kram. Den Gaben ihrer kleinen Kunsttrabanten fügen sich die Werke ihrer eigenen Fertigkeiten bei, sie stickt oder malt Brand. An ihren Wänden prangen lauter Sprüche, die sie nicht befolgt, z. B.: Fasse ein Ding stets bei der glatten Seite an! Das tut sie nicht, sie ärgert sich. Ueber alles: über den Direktor, über ihre Rollen, über die Genossenschaft, — über den jugendlichen Helden, ihren Partner.

Ach, die Männer!! — —

Sie heiratet selten. —

(Fortsetzung folgt.)



## Von unsern Bühnen

Düsseldorf, 28. Juni 1911.

Rheinische Goethe-Festspiele

„Richard III.“ von Shakespeare.

Mit dem dichterisch ausgereiftesten Teil der Königsdramen hat der diesjährige durchaus dem grossen Briten geweihte Cyklus Samstag abend eingesetzt. Der äussere Rahmen, die mit Blumen und Palmen und Goethe's Büste geschmückte Vorhalle des Stadttheaters (vielleicht wäre diesmal eine Shakespeare-Büste sinngemässer gewesen), die guirlandenbekränzten Ränge, die festlich gekleidete und auch gestimmte Gemeinde, die das Haus fast gänzlich füllte, alles dies entsprach der schon allmählich zur Tradition gewordenen Gepflogenheit der bisherigen Festspiele. Auch im Innenbetrieb, in der Zusammensetzung des Künstlerpersonals, in der Oberleitung durch Max Grube, kam die Tradition zu ihrem Recht, mitunter auch etwas mehr als wünschenswert ist.

Paul Wegener vom „Deutschen Theater“, Berlin, der für die Darstellung des Richard berufen wurde, ist allerdings ein homo novus für Düsseldorf. Der Künstler, der sich früher in Aachen grosser Beliebtheit erfreute, hat mit seinem Richard auch hier den Ruf eines bedeutenden Künstlers gerechtfertigt. Wegener ist von anderem Schlage, als er für die Verkörperung von Hauptpartien sonst bei den Festspielen üblich ist. Er ist alles andere als ein Rethoriker, verfällt nie in hohles Pathos und rückt mit seiner Intelligenz die rüstungklirrende historische Gestalt in das scharfe Licht der Gegenwart, soweit dies durch realistischen Ausdruck in Wort und Gebärde möglich ist. Die Sprechweise Wegeners berührt sich zwar mit der bei Charakterdarstellern noch immer üblichen Intrigantenmanier, gewinnt aber durch ein ausgiebiges und tragendes Organ die Möglichkeit zahlreicher Nuancierungen. Sehr erfreulich ist es, dass Wegener trotz seiner naturalistischen Detailmalerei eine grosszügige, einheitliche Auffassung seiner Rolle bekundete, in der er vom Theaterbösewicht energisch abrückt und seinem Richard einen Zug ins Grosse, Zielbewusste verleiht. Ergab infolgedessen der Mittelpunkt des Ganzen den Eindruck einheitlicher Geschlossenheit, so liess sich eine solche mit Bezug auf das ganze Werk leider nicht feststellen. Die Darsteller der meisten anderen Partien, auch diejenigen, welche an und für sich gute Einzelleistungen boten, kommen anscheinend von Bühnen, an welchen für Werke unserer Klassiker ein Darstellungsstil gepflegt wird, der dem der Reinhardbühne oft diametral gegenübersteht. Ganz besonders empfindlich trat dies



**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
No 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!



**Dr. Hühner's**  
**Asbo** D.R.G.M.  
N: 100 341  
**Myrrhen-Zahnpasta**  
o Die Königin aller Zahnpasten o  
1/1 Tube 60 Pf., Doppeltube M. 1.—. Ueberall erhältlich



**Gramophon-Spezialhaus**  
G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

Neu eröffnet! Neu eröffnet!



**Photo-Kunst-Atelier**  
**Willy Frohsinn**  
Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele  
Photographien in allen modernen Ausführungen  
**Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!**  
:: in Kabinet und Postkarten ::  
Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

**Paul Elsner & Co.**  
Englisch-Amerikanische  
Schneiderei  
Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11  
Telephon No. 4470

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanterie  
Bijouterie  
Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
Graf Adolfstr. 86 u. Wehrhahn 39

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 1.-Mk.  
Jeder Gegenstand ohne Ausnahme 3.-Mk.

Missverhältnis in den weiblichen Partien zu tage, weil ja gerade diese berufen sind, das Gegengewicht zu Richard zu geben. Um daher nicht gegen die einzelnen Künstler ungerecht zu erscheinen, muss man bei der Beurteilung weniger die Wirkung auf das Ganze, als vielmehr die Einzelleistung ins Auge fassen. Auch von diesem eingeschränkten Standpunkt aus blieb Elsa Friedhoff (Meiningen), der nach Richard bedeutsamsten Partie des Stückes, der Königin Margarete noch manches an Kraft und Eindringlichkeit schuldig, so dass der vom Dichter gewollte Eindruck einer dämonischen Rache furie nicht voll erzielt wurde. Maximiliane Mebus-Bleibtreu (Wiesbaden) gab der Herzogin von York in der Szene, in der sie dem König flucht, sinngemässe Verkörperung, ohne im übrigen besonders hervorzutreten. Der Königin Elisabeth wurde Margarete Alesius (Hannover) durch eine hoheitvolle Würde, die nicht der Anmut und des Gefühlsausdrucks entbehrte, gerecht. In der ausserordentlich schwierigen Situation der Werbe-szene behauptete sich Anna Glenk (Hannover) als Anna mit Ehren. Margarete Neff (Berlin) und Toni Rupprecht (Berlin) verkörperten die beiden jungen Prinzen mit erfreulicher Frische. In der wichtigen Rolle des Herzogs von Buckingham lernten wir Walter O. Stahl (Meiningen) kennen. Er führte seine Rolle mit Anstand durch, ohne sie besonders interessant zu gestalten. In der Szene, da er den König an seine Versprechungen erinnert, vergriff er sich etwas im Tone. Von den übrigen grösseren Partien müssen in erster Linie Adolf Klein — wohl der beliebteste Gast unserer Festspiele — als König Eduard, Franz Scharwenka (Düsseldorf) als Lord Hastings, Georg Paeschke (Berlin) als Herzog von Clarence und Hermann Hardy (Berlin) als Lord Stanley hervorgehoben werden. Ausserdem verdienen die gut charakterisierten Mörder (Fritz Odemar und Paul Marx) sowie Karl Uhlig als Lord Grey, und Arthur Schetter als Marquis von Dorset Erwähnung. Die Schilderung Tyrrel's vom Mord der beiden Prinzen wurde leider ziemlich eindrucklos durch Karl Platen gesprochen. Auch Walter Reymers Heinrich Richmond ermangelte eines stärkeren Eindrucks.

Der Aufführung voraus ging ein von Max Grube gedichteter Prolog, der erfreulicherweise ohne Ueberschwang gehalten war, aber meines Erachtens keinem Bedürfnis entsprach. Gesprochen wurde er von Franz Scharwenka mit ganz vortrefflichem Ausdruck, wobei das prächtige Organ des Künstlers sehr angenehm auffiel. Grube's Inszenierungskunst trat besonders in den Szenen vorteilhaft und wirkungsvoll in Erscheinung, wo es galt, eine grosse Menge in Bewegung zu halten oder Prunk zu entfalten. So kam vor allem die Szene vor dem Tower, in der die beiden jungen Prinzen eingeholt werden, famos heraus; auch das diffizile Schlachtenbild konnte sich sehen lassen. Andere, mehr auf Stilgefühl gestellte Wirkungen, z. B. in der grossen Fluchszene der drei Frauen, in der Heuchelepisode vor dem Lordmayor, liess sich Grube entgehen. Die vorgenommenen Striche waren mit Sorgfalt ausgeführt, auch ist der flotte Szenenwechsel zu rühmen. Dem Zusammenspiel fehlte mitunter eine ausgleichende Hand.

Der Beifall war teilweise matt, doch wurde am Schlusse Wegener lebhaft gerufen.

Quintus Fixlein.

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**WETTERTROTZER**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stöckschirme

EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.



**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**  
:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.  
**JOS. KOCHS**  
:: TELEPHON No. 2574 ::  
FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG! SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensokken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformkleidchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Stein-  
str.-Ecke  
Im Weinrestaurant täglich abends  
KONZERT  
der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescou

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!

SPEZIALITÄT:  
**Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands



## Lenbach-Erinnerungen

Der treffliche Tier- und Landschaftsmaler Professor Paul Meyerheim, der aus der Fülle seiner Erinnerungen bereits früher ein so reizendes Menzel-Buch gespendet hat, veröffentlicht Erinnerungen an Lenbach, die gleichfalls das lebhafteste Interesse zu erwecken geeignet sind. Seine Bekanntschaft mit dem grossen Bildnismaler geht auf beinahe fünfzig Jahre zurück, als Lenbach in Berlin eine kleine Gruppe von Porträts ausstellte.

In seiner Malweise, so erzählt Meyerheim, war Lenbach (wie übrigens auch Böcklin) ein grosser Prinzipienreiter und predigte leidenschaftlich gern auch zu denen, die keinen Schimmer von Verständnis für seine Lehrsätze hatten, seine verschiedenen Malmethoden. Als Meyerheim den Maler L. v. Hayn aus Weimar einmal fragte, ob er noch nach Lenbachs Grundsätzen arbeite, erwiderte dieser: „Ach, ich bin ihm nun wohl schon durch einige zwanzig Malweisen gefolgt, aber nun kann ich nicht mehr.“ Es war, so fügt der Erzähler hinzu, schliesslich auch gleichgültig, nach welchem Prinzip Lenbach seine Köpfe malte. Es wurden doch immer echte Lenbachs. Lenbachs letztes Ziel war es nicht, die grösste, banale, sprechende Porträtähnlichkeit wiederzugeben. Unzufriedenen Bestellerinnen pflegte er in seinem echten bayrischen Dialekt zu sagen: „Ja, wenn S' oan ähnliches Porträt haben wollen, da müssen S' halt zum Photographen gehen.“ Zu einer mittelalterlichen Dame, die sich im Bilde nicht erkennen wollte, sagte er: „Ja, was haben S' davon, wenn Ihre Urenkel künftig einmal sagen: Diese schiache, alte Dame ist unsere Grossmutter. Da ist's doch gescheiter, Sie hinterlassen ein schönes, wenn auch nicht ganz ähnliches Bild.“

Der Künstler malte mit einem ganz ungewöhnlichen Fleiss und nicht des Mammons wegen. Er hat unzählige Porträts berühmter Leute, schöner Frauen und lieber Freunde aus reinster Passion gemalt, weil ihr Angesicht ihn interessierte. Dass er von den besitzenden Bestellern gutes Honorar entgegennahm, war recht und „nicht billig“, galt es doch für diese als eine hohe Auszeichnung, für eine Art ehrenvolle Dekoration, wenn sie sagen konnten: Ich bin von Lenbach gemalt, so wie mancher sich schon für etwas hält, wenn er sagen kann: Ich habe jenen ganz grossen Geheimrat konsultiert. Mancher glaubte etwas

## Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

### Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.

Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

## Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



## Korsett-Spezial-Geschäft

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

## PARISIANA

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

## Moderne Schuhe

für Strasse, Salon und Reise  
Grosse Auswahl in Bühnenschuhen



## E. JUPPEN NACHF.

Gegr. vor 1856

BAZAR-STRASSE 4/5

im Breidenbacher Hofe

## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe-Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube

Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

2., 3. und 4. Juli:

König Lear.

7., 8. und 9. Juli:

Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:

Die lustigen Weiber von Windsor.

14. Juli (als Schülervorstellung)

Othello.

ganz bedeutend Kunstkritisches zu sagen, wenn er anderen nachflötete: „Lenbach kann ja keine Hände malen“ — — er konnte Hände so gut malen wie alles andere, nur ordnete er sie im Eifer der Arbeit oft wohl ein wenig zu sehr dem Antlitz unter. Von Bismarcks eigenartigen feinen Händen sprach er mit Enthusiasmus und hat auf manchem seiner Bismarck-Porträts die Hände vorzüglich durchgebildet.

Einmal erzählte mir Lenbach, dass ein sehr reicher Bankier sein Bild bei ihm bestellt habe. Der Mann sei blind, trage eine dunkelblaue Brille, und der Kopf interessiere ihn nicht. Aber ihm sei eine so hohe Summe geboten, die er einem Armenhause stiften werde, und dann werde er den Kopf als Hintergrund behandeln und davor die interessanten Hände in sprechender Bewegung malen. Meister Lenbach war in der Tat sehr wohlthätig und wenig eigennützig. An tüchtige, bedürftige Kollegen gab er mit vollen Händen, und seiner reizvollen Ueberredungskunst ist manche gute Tat zu danken. So hat er zum Beispiel, als v. Schwind keines seiner Bilder verkaufen konnte, den Grafen Schack einstens so glühend bestürmt, dass dieser dem Künstler gestattete, sogleich mit zwei Droschken voller Bilder vorzufahren, die vom Grafen Schack wohl oder übel gekauft wurden, um bis heute eine schöne Zierde der Galerie zu bilden. Aehnlich aufopfernd wirkte er auch für Böcklin.

Lenbach war ein grosser Prinzipienreiter, wie schon bemerkt, für das Handwerk und die Maltechnik. Ich hatte das Glück, dass er bei mir, in meinem zweiten Atelier in der Matthäikirchstrasse, einige Zeit malte und Porträts schuf, die oft in einem Tage vollendet wurden, wenn er dabei nicht von müssigen Atelierbummlern gestört wurde, an denen er, auch in München, keinen Mangel litt. So hatte er bei mir an einem Vormittag ein wundervolles Porträt vom Kaiser Friedrich angefangen, den Kopf bis Mittag vollendet. Als ich gegen Abend wieder bei ihm eintrat, entdeckte



### OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise ind. Prinz  
Heinrich - Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Bootsmotore, Aeroplanmotore und Luftschiifmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. —  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

## BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

Bismarckstrasse 53.

ich mit Schrecken, dass der herrliche Kopf ganz verdorben war. Auf meine Frage, warum er dies getan, gestand er, dass zwei Atelierbesucherinnen mit ihm so viel geschwatzt hätten, während er arbeitete, dass alles verdorben sei. Entschlossen griff er zu einem Lappen, wischte alles ab und hat nie wieder den Kaiser Friedrich so schön gemalt. Als wir uns einmal darüber unterhielten, wo und wie weit ein Porträt rings herum abgeschnitten werden müsse, sagte er, dass man den schönsten weiblichen Kopf oder den eines Kindes auf eine möglichst kleine Tafel malen müsse, damit man das Bild zum Liebhaben über seinem Schreibtisch aufhängen könne. Sehr grosse Porträts, in ganzer Figur dastehend, liebte er nicht, da der Beschauer die Köpfe auf den meist zu hoch placierten Bildern nicht geniessen könne.

Das Malen langer Hosen und grosser Frauenröcke machte ihm keinen Spass. Bei Porträten mit landschaftlich angedeutetem Hintergrund imitierte er stark Reynolds und Gainsborough. Ich malte einst ein grosses Porträt des Kaisers Wilhelm I. für das Reichsgericht in Leipzig, an welchem Lenbach, der gerade mein Gast war, auch herumarbeitete. Es erfüllte mich mit Stolz, als er behauptete, bis jetzt sei noch kein besseres Porträt des Kaisers gemalt worden. Bei einer Sitzung erzählte mir lachend der greise Monarch, auf welche Art und Weise Lenbach ihn porträtiert habe. „Er nahm eine Pappe, zeichnete schnell ein Oval darauf, machte einige Flecke für Augen, Nase, Mund und Bart, setzte mit einigen farbigen Stiften ein paar Striche hinzu, und nach zehn Minuten war die ganze Sitzung beendet.“

Toiletten der Damen und Schmucksachen, Orden und Uniformstücke malte er ganz ohne den nötigen Respekt vor diesen Gegenständen. Erst in seinen letzten Jahren machte sich seine zweite Gattin ein Vergnügen daraus, Schmucksachen auf Bildern auszuführen, die er dann mit einer geistvollen Lasur in seine Malerei hineinstimmte. Ich bemerkte schon, dass ihm oft wenig daran lag,

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Samstag, den 1. Juli (Serie I)

Gespenster

Sonntag, den 2. Juli

Hedda Gabler

Montag, den 3. Juli (Serie II)

Rosmersholm

Dienstag, den 4. Juli (Serie III)

Hedda Gabler

Mittwoch, den 5. Juli (Serie IV)

letzte Vorstellung in dieser Spielzeit

Rosmersholm



**Adolf Oster**

Haus ersten Range  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**

Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104

# Gardinen-haus

**Gebr. Loeb**

Schadowstrasse 57

Telephon No. 6213

Erstes und grösstes Spezialhaus für Gardinen und Innendekoration. · Stets Eingang von Neuheiten.

*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante

**HERREN-ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht

Grosses

**Spezial-Putzgeschäft**

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)

empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte

in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20

Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Gastspiel des Original-Theaters

### Millowitsch

Heute und folgende Tage:

„Es lebe  
der Reservemann“  
oder  
„Kamerad Lehmann“

Sonntag nachmittag

„Wach- und  
Schliessgesellschaft“

den eigenartigen Fleischton seines Originals wiederzugeben, und selbst in seinen unzähligen Porträten des Fürsten Bismarck hat er den hellen rosigen Ton des Gesichts stets in einen historischen umgewandelt; auch hat er die imposante körperliche Grösse des Fürsten fast nie in ihren wirklichen Massen wiedergegeben. Diesen von ihm vergötterten Heros immer und immer wieder in den verschiedensten Auffassungen darzustellen, war für Lenbach seine höchste Lebensaufgabe. Doch hat er, obgleich ein im Hause Bismarck stets gern gesehener Gast, niemals daselbst ein Porträt des Fürsten nach der Natur gemalt, sondern er begnügte sich mit allerlei Notizen, die er während der Unterhaltung aufzeichnete. Wie Lenbach mir erzählte, hatte der Fürst gar kein Interesse dafür, ob sein Bildnis, gemalt oder plastisch, auf die Nachwelt käme. Die vielfachen Gesuche von Künstlern um eine kurze Sitzung wurden stets abgelehnt.

Einem amerikanischen Bildhauer war der Auftrag gegeben, eine Büste Bismarcks herzustellen, aber nur unter der Bedingung, dass der Bildhauer versichern könne, Bismarck habe ihm wirklich dazu gegessen. Der unglückliche Künstler war verzweifelt, als ihm dies abgeschlagen wurde. Nach langen vergeblichen Unterhandlungen verstand sich der Fürst dazu, wenigstens einmal durch das Zimmer in seinem Palais zu gehen, in welchem der Amerikaner arbeitete, damit dieser sagen könne, er habe nach der Natur modelliert. — Die grösste Schwierigkeit für einen Porträtmaler bildet stets die militärische Uniform mit ihren Zutaten, da dies alles in

## Ferienreisen zur See!

### Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier  
1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—



### Nordlandfahrten

nach den Fjorden bis zum Nordkap von Mk. 250.— aufwärts,  
nach Spitzbergen von Mk. 600.— aufwärts.

### Passagebureau W. Sehner

Königsallee 38—40

Telefon 9557

## Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**

nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE-DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
**Hotel- u. Restaurant**  
Inb. Emil Berger  
Grösstes  
**Conzertlokal Düsseldorf's**  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

## Wieder-Eröffnung

◇◇ Allabendlich Konzerte ◇◇  
des  
**Salon-Orchesters Schram**

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichter englischer

Haarhut

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant

— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal

## SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Monat Juli  
wegen Renovierung  
geschlossen



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleestr. 24, 1. Etg. Dir.: Kurt Behrns.

## PROGRAMM

ab 1. Juli 1911:

: Kurzes sensationelles :  
Gastspiel erster  
Cabaret-Größen

Am Flügel: Otto Giersberg

Anfang 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Entree 1.50 Mk.  
Angenehmer, kühler Aufenthalt

höchstem Grade unmalerisch und unkoloristisch ist. Aber das enorme Farbgenie Lenbachs umschiffte auch diese Klippe, und durch geistvolle, oft schmutzige Abstimmung gelang es ihm, jede noch so schreiende Uniform malerisch zu gestalten. Gerade im Abstimmen und Unterordnen war er überaus genial. Es machte ihm besondere Freude, selbst unbedeutende Bilder von lieben Kollegen so abzustimmen, dass man sie unauffällig in jedes Museum neben alten Meistern hätte placieren können."

## Künstlerwitze und andere

Malitiös. Dame: „Wenn ich so ein herrliches Sujet sehe, Herr Doktor, weiss ich nicht, ob ich malen oder dichten soll . . . In ein Gedicht lässt sich doch viel mehr hineinlegen!“

Herr: „Oder hineinwickeln!“

\* \* \*

Ehrgeiz. Theaterdirektor: „Sie sind heute 30 Jahre bei uns als Reinmachefrau tätig, da können Sie sich etwas Besonderes wünschen, Frau Müller.“ — „Wenn's nicht zu unbescheiden ist, Herr Direktor . . . einmal möcht' ich halt auch auf dem Theaterzettel stehen.“

\* \* \*

Auf dem Heimweg. Polizist (zu einem bezechten Artisten): „Was, Sie laufen hier auf den Händen herum?“ — Artist: „Schaun's . . . auf den Füßen bin ich jetzt schon ein bisschen zu unsicher.“

\* \* \*

Vereinfachung. Schauspieler: „Herr Direktor, mir hat der Arzt eine Luftkur verordnet!“ Direktor: „Gut, ich werde Sie von nun ab in Bauernstücken beschäftigen!“

Restaurant  
„Zum Adler“  
nebst Weinrestaurant  
Rudesheimer  
Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

**Astoria- Cabaret** :: Neu ::  
eröffnet!  
Bergerufer  
vis-à-vis dem  
Strandbade ::

Das glänzende  
Juli-Programm

Neu eingerichtet  
**Parisiana-  
Buffet**  
Alleestr. 24  
—  
Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



# Artushof

Wieder übernommen

PAUL BERGER, Traiteur.

## ERÖFFNUNG

Hauptrestaurant, erstkl. Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. Bodega Bolsstube, Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstkl. Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

### Konzert.



# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Montag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
Mittwoch 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

Abend-Konzerte:  
Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
„Zum Adler“ und Rüdeshimer  
Artushof und Casino-Cabaret  
„Modern“

Kaiserhof  
Kaiser Wilhelmstr. 23

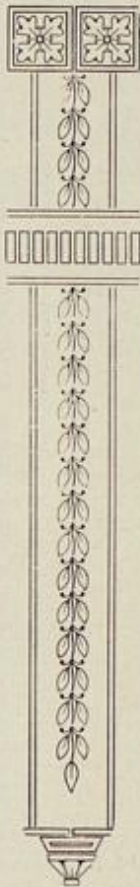
Weinhaus Carlton  
Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
Alleestrasse 24

Europäischer Hof  
Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Orchesterleitung: Kapellmstr. W. Döhrmann

Ab Samstag den 1. Juli

Allabendlich

## Abgründe

(II. Serie)

Sensations-Drama in 2 Akten  
gespielt von ersten Künstlern

### HAUPT-PERSONEN:

Der Bankier	Herr Ernst Becker
Sein Sohn	Herr Viggo
Der Trunkenbold	Herr Ludwig Freund
Seine Tochter	Frau Wanda Treumann

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Gebirge und Großstadt

Ausserdem das  
vollständige neue Programm.



Bruxelles, Paris, Anvers.



Anvers, Paris, Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

## Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune  
Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
○

**Automobil-  
Droschken-  
Betrieb**



**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.  
Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Trio **GEORGES.**  
Kein Entree Die Direktion.



**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**

**Städt. Kunsthalle.** Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
**Permanente Gemälde-Ausstellung** bei Eduard Schulte, Alleestrasse 42, und Georg Paffrath, Jacobistrasse 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
**Königl. Kunstakademie** an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
**Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz.** Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
**Landes- und Stadtbibliothek** mit höchstschenswertem Heinezimmer. Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
**Historisches Museum** (Sammlung historischer Gegenstände) und **Löbbecke-Museum** (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BREND'AMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF - OBERKASSEL  
Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
Inhaber: Herm. Birnbach.  
Künstler-Konzert  
Telefon No 8737  
Weinrestaurant ersten Ranges  
Die ganze Nacht geöffnet! DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephon 4385.  
**Nº 60**  
Sumatra mit Havana-Einlage beste 10-Pfg.-Zigarre.  
Zigarren-Import **Alfred Breger** Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephon 4385.

**FOX**

**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**

**Metzeler  
Auto-Pneumatik**

und

**Metzeler  
Massivreifen**

*sind die Besten!*

*Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb  
für Rheinland und Westfalen:*

**Brauda, G. m. b. H., Düsseldorf**  
Telefon 7151. Bismarckstraße 53.

THE  
**VERA**

AMERIKANISCHER SCHUH

Der eleganteste Sommerschuh  
ist der **Vera braune Schuh**  
In Schuhen und Halbschuhen

Einheitspreis

**16<sup>00</sup> und 18<sup>00</sup>**

Allein-Verkauf für Düsseldorf  
Gebrüder

**Hartoch**

Flingerstrasse 20





Unsere neue Preisliste für

**Photographische Apparate**  
und  
**„ Photo-Bedarfs-Artikel „**

ist erschienen und steht Interessenten  
auf Wunsch gratis zur Verfügung :: ::

**LEONHARD TIETZ** AKT.-  
GES., **DÜSSELDORF**



# DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Phot. Becker & Mass, Berlin

MARGARETHE NEFF  
Mitglied des neuen Schauspielhauses, Berlin  
wirkt bei den Rheinischen Goethe-Festspielen mit

**ADAM & SCHAUF**

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in  
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

**ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE**

Wehrhahn  
No. 2.

Tel. 7797.

**E. PREUSS**

vis à vis  
der städt.  
Tonhalle.

**GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.**

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer G. m. b. F., Düsseldorf, Friedrichstr. 44, Telephon 4901. Druck von Ed. Lintz.



**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziöse Bewegungen.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

**Corset-Ersatz „Johanna“**  
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an  
„ Damen „ „ 4.50 „  
ist erhältlich bei

**Anton Nommsen**  
Schadowstr. 11.

**E. O. X**

**SCHUHE**

□□□

**Neu  
eröffnet!**

□□□

**Königsallee 16  
Hohenzollern-  
Haus**



**Leopold Simon**  
Schadowstraße 20-22

**Großes Spezialgeschäft  
für moderne  
Damenkonfektion**  
Größte Auswahl • Billigste Preise



Heft 44.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER G. m. b. H., DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR 44 VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN	Erscheint jeden Sonnabend	Jahrg. II.
-------------	---	--	------------------------------	---------------

## Die Rheinischen Goethe-Festspiele 1911

### III.

Die diesjährigen Spiele sind im Ausklingen. Wenn diese Zeilen vor den Leser kommen, erfreut sich die Shakespeare-Gemeinde, die der gegenwärtige Zyklus im Handumdrehen in der Düsseldorf erstehen liess, an einem Lustspiel Jung-Williams, das, in der ersten Zeit seiner dichterischen Betätigung entstanden, doch bei allem Uebermut eine Fülle ernster Nutzenwendungen in sich birgt und bei besonders verständnisinniger Interpretierung an Ansehen und Bedeutung nur gewinnen könnte.

Die zünftigen Literaturausdeuter haben infolge technischer Unbeholfenheiten und einer allerdings vorhandenen Steifheit der Charakteristik und Handlungsführung die „Verlorene Liebeshöh“ (weshalb die Festspiele den Originaltitel „love's labour lost“ noch immer mit dem sinnentstellenden „Liebesleid und Lust“ übersetzen, ist mir unklar) unter die schwächeren Werke des grossen Briten eingereiht. Ich hoffe, sein Publikum wird bei der Aufführung nichts-



FRITZ ODEGAR

Mitglied der Stadttheater Köln, früher am hiesigen Schauspielhaus, spielt den Falstaff („Lustige Weiber von Windsor“) bei den Rheinischen Goethe-Festspielen

destoweniger noch zahlreiche Schönheiten in der angeblichen „Schwäche“ entdeckt haben; einige davon im nächsten Heft gelegentlich der Besprechung aufzuweisen, will ich mir angelegen sein lassen.

Als einmalige Vorstellung ausser Abonnement haben wir sodann kommenden Dienstag das ausgelassene Lustspiel

### „Die lustigen Weiber von Windsor“

zu erwarten, das an Popularität von Nicolai's darauf aufgebauter komischer Oper gleichen Namens so sehr in den Hintergrund gedrängt wurde, dass es jetzt beinahe not täte, das heitere Werk, von seinem musikalischen spätem Schössling ausgehend, der heutigen Generation wieder näher zu bringen, statt auf die ursprünglichen Grundlagen seiner Entstehung zurückzugreifen.

Die finden sich bekanntlich in „Heinrich IV.“ durch die Person des künftigen Königs, des leichtsinnigen, zügellosen Prinzen Heinz, mit grossen und ernsten histori-

schen Aktionen eng verwebt und zu diesen durch die vollsaftige Gestalt Sir John Falstaffs — das Wort „vollsaftig“ körperlich und bildlich angewandt — und seinen Kreis den denkbar schroffsten Gegensatz bildend und an prägnanter Charakteristik und Bühnenwirksamkeit über den politischen Teil entschieden dominierend. Wenn je klar zutage trat, dass eine vom Dichter schon im vornherein als Verkörperung bestimmter menschlicher Eigenschaften und Träger einer ausgeprägten Lebensanschauung gedachte Persönlichkeit durch die scharfe Plastik der Modellierung auch vom Publikum nachträglich zum Typus, zur Urgestalt einer ganzen Gattung gestempelt wurde, so ist es hier in dem dickwanstigen, bramabasierenden, listereichen und optimistischen Schlemmer der Fall, an dem Shakespeare in unendlich tiefgründiger Erkenntnis der menschlichen Natur zugleich den Nährboden aufweist, auf dem ein Heinrich IV., das Ideal an ritterlichen, menschlichen und politischen Tugenden, gedeihen und sich innerlich entfalten konnte. Die Wirkung des Falstaff-Parts in „Heinrich IV.“ war so stark, dass der Dichter im Epilog zum 2. Teil der Heinrich-Dramen dem Publikum „zur Ergötzlichkeit“ eine Fortsetzung der Sir John-Episoden, falls es „der fetten Speise noch nicht überdrüssig“ sei, verspricht und diese anscheinend für „Heinrich V.“ geplant hatte. Aus welchem Grunde in dieses englische Nationalepos schliesslich doch nur einige Figuren aus dem Falstaffschen Kreise übernommen wurden, der Dickwanst selbst aber als Mittelpunkt eines besonderen Lustspiels in „Die lustigen Weiber von Windsor“ seine Wiederaufstehung feierte, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Ein späterer englischer Bearbeiter des Stückes weiss zu erzählen, dass „die lustigen Weiber“ auf Wunsch der Königin Elisabeth, die dem Dichter bekanntlich sehr gnädig gesinnt war, innerhalb eines Zeitraumes von 14 Tagen, gegen Ende des 16. Jahrhunderts entstanden sei, weil die Königin das Verlangen geäussert habe, Ritter Falstaff in Liebesnöten zu sehen. Das Vorhandensein einer flüchtigen Skizze zu dem Werke, sein Charakter einer ausgesprochenen Intriguen-Komödie, die Häufung leichten Wortwitzes und die Ausführung in ungebundener Rede begünstigen die Annahme dieser Lesart. Andererseits sind auch die Gründe, die z. B. Gervinus — noch heute einer unserer eindringlichsten und liebevollsten Shakespeare-Kommentatoren — für eine weit höhere Bewertung der Motive zur Weiterführung der Falstaff-Geschichten in dieser Form geltend macht, sehr plausibel. Anschliessend daran, dass bereits im 2. Teil von „Heinrich IV.“ der grundsätzliche Zwiespalt zwischen der innerlichen sittlichen Anschauung des Prinzen und der laxen unethischen Moral Falstaffs deutlich zum Ausdruck und zur weiteren Entwicklung gebracht ist, erblickt der Heidelberger Geschichtsforscher in den „Lustigen Weibern“ einen gewollten schroffen Gegensatz der in „Heinrich V.“ auf den Höhegrad gebrachten sittlichen Entfaltung des einstigen liederlichen Heinz zu der im Lustspiel auf den tiefsten Punkt geistiger und ethischer Verkommenheit gelangten Entartung Sir Johns, der sogar die einstige Selbstvergötterung in Verachtung seiner selbst und seiner stumpfgewordenen Sinne gewandelt hat. Es erscheint mir übrigens eine Vereinigung der beiden scheinbar sich widerstrebenden Versionen sehr leicht denkbar, denn der scharfblickenden Logik Shakespeares ist es sehr wohl zuzutrauen, dass er auch bei einer Gelegenheitsfarce noch höhere Gesichtspunkte

zu finden wusste. Man müsste sich darnach die in den „Lustigen Weibern“ erzählten Dinge nur kurz vor den Zeitpunkt fallend denken, der die völlige Ungnade des dicken Ritters (siehe letzte Szene von „Heinrich IV.“) herbeiführte und die ihm wohl seelisch den Todesstoss versetzt haben mag. Unter diesem Gesichtswinkel könnte man auch kaum mehr behaupten, dass der Falstaff der „Lustigen Weibern“ vom Dichter unendlich schwächer als in „Heinrich IV.“ erfasst worden sei. Es wäre dann eben im Sinne Shakespeares gewesen, der sicher nicht immer guten Einfluss ausübenden, allzu grossen Volkstümlichkeit des Falstaff-Charakters durch den Fluch der Lächerlichkeit den Garaus zu machen. — Wie dem auch sei, für die Bühnenpraxis könnte eine solche ohnedies bedenkliche Auffassung nur dann ernsthaft nutzbar gemacht werden, wenn man die „Lustigen Weibern“ innerhalb eines Shakespeare-Zyklus zwischen dem 1. und 2. Teil von „Heinrich IV.“ einschalten oder noch besser direkt auf den 2. Teil folgen lassen würde, da in dem Durchschnittszuschauer beim Lustspiel unmöglich stets die Entwicklungsstadien des Prinzen Heinz und nachmaligen König Heinrich V. zugleich lebendig sein können. Nehmen wir also die „Lustigen Weibern von Windsor“ für dieses Mal getrost nur als „Ding an sich“, als Ausfluss einer übermütigen Laune eines Dichters, der vielleicht auch einmal der Schwäche vieler kleiner Lichter unserer Tage unterlegen ist und dem Wunsche, einen besonders starken Erfolg mit den gleichen Mitteln zu wiederholen, stattgegeben hat. Wenn dabei dem Falstaff etwas mehr Urwüchsigkeit und etwas weniger Passivität zu wünschen wäre, so hat Shakespeares vielgestaltige Phantasie noch immer so viel an neuen famosen Typen und vergnüglichen Geschehnissen für die Komödie erdacht, dass sich ein moderner Autor noch drei Schwänke daraus zurechtschnitzen könnte. Die sich fast immer bescheidende Oekonomie Shakespeares hat z. B. die Intrigue, die im Schosse der Familie Page um die Verheiratung der Jungfer Anna spielt, ebenso diskret behandelt, wie die Geschichte von der bestraften Eifersucht des Herrn Flut, von der ganz nebensächlich berührten vierten Nebenhandlung des prellsüchtigen geprellten Wirtes ganz abgesehen.

In dem in der letzten Woche als zweite Vorstellung im dreimaligen Turnus der Festspiele zur Ausführung gelangten

### „Viel Lärm um Nichts“

einem sich durch Stilreinheit und geistreiche Führung des Dialogs auszeichnenden Lustspiel, erleben wir allerdings wieder den Fall, dass Shakespeare (wie in „Heinrich IV.“ mit den Falstaff-Episoden) sich einer offensichtlich nur als Kontrast und Gegenreflex zu den Hauptgeschehnissen erdachten Nebenhandlung mit solcher Liebe hingibt, dass sie durch Wirkung wie auch durch die Stärke der psychologischen Vertiefung den eigentlichen Stoff an die Wand drückt. Erleidet hierdurch auch die ökonomische Zweiteilung in heitere und ernste Szenen eine mitunter störende Verschiebung, so bedauert man diesen Umstand um so weniger, als das spitzzüngige Duell zwischen Benedikt und Beatrice bis zu seiner (vorausichtlich) endgiltigen Schlichtung durch den Schelm Cupido auch heute noch in jeder Phase unser Interesse wachhält und uns geistig erfreut, während die Fabel von der aus Bosheit verläumdeten und am Traualtar in Schande gestossenen Hero, von der Beerdigungs-



und Wiedererstehungsgeschichte ganz abgesehen, nicht immer von Zügen, die dem 20. Jahrhundert etwas widerstreben, freigehalten ist. Im übrigen ist die nach einem italienischen Novellenstoff geschaffene Hero-Geschichte mit der durchaus Shakespeares Erfindung entsprungenen Liebesaffäre zwischen Benedikt und Beatrice organisch verbunden und das Ganze ist in jene etwas abenteuerlich leichte Atmosphäre getaucht, die wir uns als Merkmal der Renaissanceperiode mit mehr Phantasie als innerer Berechtigung ausmalen.

Die Aufführung hat diesen Charakter mit Glück festgehalten, sowohl hinsichtlich der szenischen An-

beschränkende Stilisierung seiner peinlichen Realität zu entkleiden. In dieser Hinsicht die „Tradition“ etwas vor der Gefahr der Erstarrung zu bewahren, wäre noch lange keine verderbliche Neuerungssucht. — Die Besetzung der Hauptpartien darf — im Gegensatz zu „Richard III.“ — eine glückliche genannt werden. Hans Marr, Berlin, gab dem Benedikt zu dem Geist des Wortgefechts in Scherz und Ernst die zündende Laune des Gemüts, so dass die etwas robuste Art seines Naturells die lebendige Wirkung um so weniger beeinträchtigte, als er in Charlotte Basté, Dresden, eine Partnerin hatte, die der Beatrice mit ähnlichen, nach der Art ihres Geschlechts

Hofphot. Jul. Söhn, Ddl.



RHEINISCHE GOETHE-FESTSPIELE 1911 :: SZENENBILD aus „KÖNIG RICHARD DER DRITTE“

1. König Richard III. (Paul Wegener), 2. Herzog von Buckingham (Walter O. Stahl), 3. Richard, Herzog von York (Toni Rupprecht)  
4. König Eduard V. (Margarethe Neff)

ordnung, als in der Charakteristik der Menschen durch die Darsteller, die zumeist begriffen hatten, dass es mehr darauf ankam, zu zeigen, „welcherlei Art die Menschen sind, die viel Lärm um Nichts machen, als das Nichts, um das viel Lärm gemacht wird“. — Man konnte Max Grube in dem radikalen Bestreben, die örtliche Einheit durch skrupellose Verlegung aller Geschehnisse auf einen Schauplatz zu erzielen, durchaus beistimmen. Es hätte sich sogar — mindestens ebenso gut als die Trauszene und der Maskenball — auch das groteske Gerichtsverhör durch die beiden Rüpel-Konstabler ebenfalls in Leonatos Schloßgarten abspielen können, aber nichts hätte Grube daran gehindert, diesen doch ganz und gar fiktiven Schauplatz durch ausgeprägtere, sich auf wenige grossflächige und koloristisch markante Dekorationsstücke

mehr ins Dialektische übertragenen Mitteln sieghaft zu Leibe ging. Allerdings wäre eine stärkere Betonung des Mädchencharakters der Beatrice angemessen gewesen. Charlotte Maren, Berlin, wusste die Hero mit dem zarten Duft jungfräulicher Weiblichkeit sinnemäss auszustatten, und auch Karl Skoda, Breslau, traf in der etwas faden Rolle des Claudio den rechten Ton und den Charakter der Partie. Verfehlt war meines Erachtens die Basis, auf der Max Grube den Don Juan aufbaute. Es kann weder in der Absicht des Dichters noch im Sinne der Dichtung liegen, dass die einzige Figur, die das Prinzip des Bösen zu vertreten hat, durchweg auf Erregung äusserlicher Heiterkeit angelegt ist, so konsequent und wirkungsvoll auch der steifleinene stotternde Finsterling, den Grube markierte, in seiner Art blieb. —

Zu rühmen ist die Zurückhaltung, die Ernst Müller, Berlin, in der zu allerlei Mätzchen geradezu herausfordernden Rolle des einfältigen Gerichtsdieners Holzapfel bewahrte, ohne sich ihre Wirkungsmöglichkeiten entgehen zu lassen, wobei ihm unser Heinrich Matthaes als Gevatier Schlehwein famos sekundierte. Adolf Klein stattete den Leonato mit Würde und Milde aus, Rudolf Lettinger, Berlin, war als Don Pedro trotz trefflicher sprachlicher Behandlung etwas nüchtern. Lobend zu erwähnen sind ausserdem noch Karl Eichholz's Antonio, der Borachio Rolf Prasch's, Toni Rupprecht und Edith Krohn als

in seinen Bart verklingen. Sodann hatte er wohl den Jähzorn in seiner elementarsten Entfaltung als Schlüssel zu Lears Wesen theoretisch erkannt, aber in der Praxis versagte Tragfähigkeit und Steigerungskraft des Organs und des Körpers bis zu einem gewissen Grade. Sowohl in der Teilungsszene des ersten Akts, wie bei der Verfluchung Gonerils und ganz besonders im Unwetter auf der Heide beraubte dieses Manko den Künstler eines erheblichen Teils der Wirkung, wobei ich diese noch nicht an Mitterwurzers unvergesslichen „Lear“ messen will. Dass v. Ledebur den König geistig durchgearbeitet hatte, war in allen Szenen, die feinere Ausdrucksmittel verlangten,



Heros Kammerfrauen, Heinrich Gärtner als Mönch und Arthur Schetter als Don Pedros Diener.

Das vollbesetzte Haus war ersichtlich animiert und gab dieser Stimmung durch herzlichen, lebhaften Beifall Ausdruck.

Die mit starker Spannung erwartete Erstaufführung von

### „König Lear“

stand ebenfalls in bezug auf den Gesamteindruck unter einem guten Stern, was um so anerkennenswerter ist, als gerade diese gewaltige Tragödie, wie bereits in dem „Essai“ im letzten Heft erwähnt, mangels genügender Kräfte für die zahlreichen Hauptpartien nur selten eine befriedigende Wiedergabe finden kann. Was allerdings den Lear selbst betrifft, muss ich bekennen, dass Leopold v. Ledebur, Berlin, der herrlichen Gestalt physisch sehr viel schuldig bleiben musste. Zunächst liess der Künstler, sowie ihn das Gleichmass der Gefühle verliess, ganze Sätze undeutlich und unverständlich

unverkennbar. Besonders interessant wusste der Künstler im 4. Akt die Szene, da er im phantastischen Kopfputz herumläuft, sowie im Zelt die Erkennung Cordelias zu gestalten. Hier war er ganz im Einklang mit den übrigen Darstellern, deren Wiedergabe der wichtigsten Gestalten im übrigen überraschend klar und übereinstimmend den Ausdruck der entsprechenden Charaktere zu treffen wusste. Dies gilt in erster Linie von Hans Marrs Kent, der die rücksichtslose, tiefinnerliche Treue in seltener Vollkommenheit zu formen verstand, gilt auch von Rudolf Lettingers Narr, einer ausgereiften, eigenartigen künstlerischen Leistung, und gilt von Georg Päsches (Berlin), Bastard Edmund, dem nichts vom Intriganten der alten Schule anhaftete und der selbst den Umschlag zur Besserung in der Todesstunde durchaus glaubhaft zu machen wusste. Auch der alte Graf Gloster und sein Sohn Edgar fanden durch Adolf Klein und Karl Skoda eine Verkörperung, die den in Vater und Sohn so verhängnisvoll entwickelten Zug von Gutgläubigkeit menschlich echt erscheinen liess.

Der Gegensatz im Naturell Glosters zu dem Lears wurde gut entwickelt; auch die verschiedenen äusserlichen Wandlungen Edgars kamen klar heraus. Als Goneril und Regan stellten Anna Glenk und Marga Alesius vorzüglich charakterisierte Megären im Fürstengewand auf die Bühne, ohne irgendwie in Theaterpathos zu verfallen; auch die Nuancen, die ihr Wesen unterscheidet, wurden genügend betont. Der nach meinem Dafürhalten empfindlichsten Rolle, der Cordelia, wurde Charlotte Maren im ersten Akt, als sie ihre Liebe schildern soll, schlechthin vollendet gerecht; in den beiden letzten Akten mischte sich allerdings hin und wieder ein leicht larmoyanter Ton hinein, der etwas an Theater gemahnte, das die schlichte, herbe Figur völlig vergessen und vergessen lassen muss.

Die kleineren, dennoch sehr wichtigen Partien der Herzöge von Cornwall und Albanien waren mit Walter O. Stahl, Meiningen, und Hermann Hardy, Freiburg, befriedigend besetzt, ebenso Frankreich und Burgund durch

Phot. Hammerschlag, Ddf.



RHEINISCHE GOETHE-FESTSPIELE 1911  
SZENE aus „VIEL LÄRM UM NICHTS“  
Holzapfel (Ernst Müller), Schlehwein (Heinrich Matthaes)

Walter Reymer und Rolf Prasch und der aufgeblasene Haushofmeister durch Max Winter.

Die Zusammenziehung der letzten Akte durch möglichste Ausmerzung der politischen Konspirationen ist zwar üblich, erschwert aber das Verständnis. Zum mindesten müsste die 3. Szene des 3. Aktes zwischen Edmund und Gloster stehen bleiben; auch die schöne Szene, da sich Gloster den Tod geben will, vermisste ich ungern. Die szenische Einkleidung war angemessen, ohne Besonderes gebracht zu haben. Auch hier hätte eine mässige Modernisierung im stilistischen Sinne manches kräftiger als Symbol betonen können. Die erschütternde Szene, da Lear mit der toten Cordelia hereinkommt, wurde leider durch eine ungeschickte Niederlegung Cordelias beeinträchtigt.

Der Beifall war besonders am Schlusse stark und impulsiv. Mit einer Schülervorstellung, für welche sich übrigens „König Lear“ besser als „Othello“ empfohlen hätte, schliessen die diesjährigen Festspiele am 13. Juli.

Adolf Zürndorfer.

Phot. Hammerschlag, Ddf.



RHEINISCHE GOETHE-FESTSPIELE 1911 :: SZENE aus „KÖNIG LEAR“

Herzog von Cornwall (Walther O. Stahl), Regan (Marga Alesius), Goneril (Anna Glenk), Narr (Rudolf Lettinger)  
König Lear (Leopold v. Ledebur), Graf von Kent (Hans Marr)

# Theaterleute

Bühnentypen von Albert Borrée

(3. Fortsetzung)

## Die Salondame.

Vor lauter Toilettensorgen kommt sie nicht dazu, ihre Rolle zu lernen. —

Die Schneiderin ist in Permanenz erklärt. In der Garderobe beansprucht sie sämtliche Ankleiderinnen für sich und macht sie alle nervös. —

Die Ehemänner fürchten sie: sie finden ihre Toiletten auf den Rechnungen für ihre Gattinnen wieder.

Sie ist die Dame mit der sogenannten „imposanten Figur“. Neben der Venus von Milo würde sie kläglich Fiasko machen: ihre Figur ist imposant nur in der Verschnürung. —



DAS NEUE DAMEN-ERHOLUNGSHEIM DER FIRMA LEONH. TIETZ IN DAUN (EIFEL)

„Ach was, Rolle! Die Blechschmidt'n sitzt ja im Kasten, wird mir schon durchhelfen. Das eine Haar da liegt nicht richtig! Wie fällt denn das Kleid? Ich habe neulich gehört, ein roter Strich über den Augenbrauen soll so jung machen. Ist das wahr? Mein Taschentuch! In der, ich bin so aufgeregt! Kommen Sie mit, Meyern, Sie müssen mir die Schleppe zurechtlegen hinter der Kulisse!“

Beim Auftritt ist sie vollständig vertattert, weiss nicht, was sie zu reden hat, quasselt, stottert und denkt nur, ob die Schleppe nun auch richtig liegt. —

Bei jeder Umarmung pudert sie den neuen Frack des Bonvivants intensiv ein, vermehrt ihn, eh' sie sich selber mit ihm vermählt.

Ihre Toiletten machen Sensation; man verlangt von ihr gar keine grosse Kunst, nur neue Kleider, Farbensymphonien, Gedichte in lila, Anregungen für die nächste Gesellschaft.

## Die Naive.

„Nein, so alt ist sie noch nicht!“

„Aber sie war doch vor 15 Jahren in Neu-Ruppin engagiert?“

„Ja, sie ist eben mit 12 Jahren zur Bühne gegangen!“

Aha! Nu wissen wir's.

Sie hatte mal 42 cm Tailleweite, — lang, lang ist's her.

Um die fadeste Schwankliebhaberin macht sie einen Mordskrach, nicht der Rolle wegen, aber sie ist eifersüchtig auf ihr Fach, es soll keine „solche Gans“ neben ihr engagiert werden; wozu ist sie denn da? Sie ist doch die Naive, — die noch von nichts weiss!

Sie ist auch unglücklich d'ran. Was soll sie mal spielen später? Heldinnen? Nicht zu machen. Bleiben bloss die komischen Alten, und das hat noch 20 Jahre Zeit.

So kichert, hüpf, lacht und piepst sie weiter. —

Ach, ein Mann!

„Wenn nur was käme und mich mitnähme!“

Dann in Gottes Namen!

Aber so!! —

Also wieder rin ins Fussfreie und den Hängezopf gedreht.

„Husch, husch, die Waldfee!“

Ach, wie unschuldig!

Zu Hause hat sie ihre alte Mutter, sie leben nicht zum besten zusammen. Das Töchterchen ist launisch über die Massen, nörgelt den ganzen Tag, das Dasein macht ihr keine Freude, sie zankt die Mama aus, macht sie für ihre Einsiedelei verantwortlich, sie möchte gern zweiseideln.

Die Mutter schwärmt für sie, glaubt fest an ihre Jugendlichkeit und beschützt ihre Tugend, wenn sie zum Balle gehen.

Abends in der Verwandtenloge hat die Komödie nur Reiz für sie, solange ihr Töchterchen auf der Szene ist.

Dann quietscht sie vor Vergnügen: „Nein, meine Mieke, so ein Mädels, nein, wie der kleine Racker das wieder macht?! Mein Miezchen!!“

Zu Hause steht ein Eisbein für den kleinen Racker bereit, bayerisch Bier, ein Kognak hinterher. — Prost, kleiner Racker!! —

#### Die Soubrette.

Hoppla, Vater sieht's ja nicht!

Ein Satan, aber lieb! Man hat zum erstenmal die Idee, dass es auch nett sein kann, wenn einen der Satan holt.

Die dramatische Kunst im Hohlspiegel, das Zerrbild der Naiven, die Schwiegertochter der komischen Alten, die bessere Hälfte des Komikers.

Frisch, flott, fesch, resolut, für grossen Herzenskummer nicht gemacht, über den sie mit einem Purzelbaum wegvoltigiert.

Schade, dass ihr Geschlecht mit der Posse ausstirbt. Sie ist nicht ersetzt und nicht ersetzbar.

Ein halber Mann. Bleibt allein im Konversationszimmer, wenn die Herren Witze erzählen und die Damen enteilen.

Im Gegensatz zu der Naiven gibt sie ruhig zu, dass sie alles versteht, sie weiss selbst ein paar Witze von der Sorte „kaum für Herren“. —

Sie hat's auch leichter als jene, hat nicht bloss und stets Unschulden zu verkörpern; man rechnet ihr auch ihre Jahre nicht nach.

Ihr einziger Kummer ist, dass ihre Stimme für die grosse Oper nicht ausreicht.

Der Page in den „Hugenotten“ ist ihr Lebenstraum; so kommt sie bloss bis zum Pagen in „Tannhäuser“: „Wolfram von Eschinbach, zwei, drei — beginne!“



## Salem Gold

Cigaretten

### Etwas für Sie!

№ 4, 5, 6, 8, 10

Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.

Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik

„Yenidze“

Inh. Hugo Zietz, Dresden

Erhältl. in d. Cigarrengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist!

## Dr. Hühner's



D.R.G.M.  
№: 100 341.

### Myrrhen-Zahnpasta

oo Die Königin aller Zahnpasten oo

1/1 Tube 60 Pf., Doppeltube M. 1.—. Ueberall erhältlich



### Grammophon-Spezialhaus

G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70a. Graf Adolfstr. 70a.  
Offizielle Verkaufsstelle von echten  
**Grammophonapparat. u. Platten**  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.  
Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift  
„Die Stimme!“

Neu eröffnet!Neu eröffnet!



## Photo-Kunst-Atelier Willy Frohsinn

Königsallee 38-40, i. Hause d. Lichtspiele

Photographien in allen modernen Ausführungen

### Neu! PHOTO-SKIZZEN Neu!

:: in Kabinet und Postkarten ::

Das Atelier ist auch Sonntags bis 7 Uhr geöffnet

## Paul Elsner & Co.

Englisch-Amerikanische  
Schneiderei

G

### Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 11

Telephon No. 4170

Taglicher Eingang von Neuheiten wie:



Jeder Gegenstand  
1,- Mk.  
ohne Ausnahme



Jeder Gegenstand  
3,- Mk.  
ohne Ausnahme

### DÜSSELDORFER MARK-BAZAR

Graf Adolfstr. 86 u. Wehrhahn 39

Bijouterie, Galanterie, Lederwaren, Spielwaren, Reise-Andenken, Stahlwaren

Na, ist doch wenigstens etwas, und ausschauen tut sie im Trikot — ah, Zucker!

Sie lebt in der Regel ohne Theatermutter oder sonstigen Anhang, fühlt sich stark genug, selbständig durch die Welt zu gehen, weiss ihre Ellbogen zu gebrauchen.

Mittags isst sie im Restaurant mit ein paar Kollegen.

Ihre Wohnung ist nicht besonders traulich, aufs Festsetzen richtet sie sich nicht ein, 10 Jahre an einer Bühne; sie hat Wanderblut in den Adern und hofft auf die grosse Karriere, womöglich in Russland, oder in Amerika. Ein reicher Nabob, der sie zur Squaw begehrt, sie in Millionen wickelt, das könnte ihr passen! Reiten, Kutschieren, viere lang, Töff-Töff, — das wär' was!

Sparen tut sie nicht, es geht glatt für glatt auf; wenn's nicht langt, schadet's auch nichts, Schulden haben ihr noch nie Sorgen bereitet, wird schon jemand bezahlen. —

Wenn alles schief geht, verkümmert sie als komische Alte in der Provinz, träumt als Kind sich zurück in die Tage der „guten, alten“ Posse, der Potpourris und der Tanzduetts.

Die Kollegen schwärmer für sie: Ein lieber Kerl! —

## II. Die Oper.

### Der seriöse Bass.

Der Sänger von dem tiefen „Doch“!

„Zur Liebe kann ich dich nicht zwingen, doch,  
— doch geb' ich dir die Freiheit nicht.“ —

Auf diesem „Doch“ baut er sich eine Sommervilla, da bleibt er drauf wohnen. — Für dieses „Doch“ formt er die Unterlippe wie einen Saucenlöffel, klemmt die Augen zu und probiert, wie lang er's aushält. — Der Töne Leiter wird zur Kellerstiege: tiefer geht's nicht mehr. —

Diese musikalische Selbstkasteiung wirkt aufs Gehirn, das ist klar, genau wie die Quetschhöhe beim Tenor. Beide leiden an Wahnvorstellungen: Der Tenor bildet sich ein, er sei der liebe Gott, der Bassist hält sich für das fleischgewordene Prinzip des Bösen, für den Teufel.

Dabei ist er der beste Kerl von der Welt, ein gemütlicher Familienpapa, der seine Söhne schrecklich verzieht. Biertrinker; bayerisch, kein Pilsener.

„Dös Scheenste bei den G'sangl is do allwei der Duarscht, wo m'r kriagt!“

Wenn er's haben kann, trinkt er aus Literkrügen. Die erste Mass giesst er ohne Absetzen hinter die Binde. Er würde am liebsten einem Verein für Gründung von Hofbräuhäusern beitreten. So muss er nach München reisen; das Hofbräuhaus ist sein Venusberg; „Dir töne Lob, dein Hofbräu sei gepriesen!“ Das Radiweib ist seine Venus, der Rettig sein Liebesapfel.

Auf der Szene schreitet er (er geht nicht, er schreitet!) in langwallendem Gewande würdig einher, mit grauem Umhängebart, er spendet Segen oder schleudert Flüche, verstösst seine Töchter vierteldutzendweise, weil sie den Tenor lieben; in der letzten Szene kommt er noch mal mit drei Tönen, hat sich die Sache überlegt und segnet das gequälte Wurm und ihren Schmachthuber.

In Gesellschaft aufgefordert, versichert er zum 973. Male, dass er im tiefen Keller bei einem Fass voll Reben sitzt. —

Auf der Landstrasse, im Konzertsaal, auf dem Montblanc - Gletscher — immer sitzt er bei einem Fass

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
für moderne Damen- u. Herrenschirme  
von billigsten bis feinsten Genres  
moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
ZUVERLÄSSIGE  
REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
KINDERSCHIRME  
von 1,25 an.

**SEHENSWERTE AUSSTELLUNG**

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK DUISBURGER-STRASSE No. 23 ::  
AUSSTELLUNG! SCHADOW-STRASSE No. 69



Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**Anna Rauschen**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Aufschäls, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe.

**Römischer Kaiser** Ost- u. Stein-  
str.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

○○○○ KONZERT ○○○○

der rumänisch. Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**Hutlager A. Rosenblum**

Königsallee  
Ecke  
Bahnstraße

Steter  
Eingang von  
Neuheiten!



SPEZIALITÄT:

**Orig. engl. Hüte à Mk 3.50**

Filialen in den größten Städten  
Deutschlands

voll Reben; nur im Logenbunde teilt er uns zum ebensoviele Male mit, dass man in diesen heil'gen Hallen die Rache nicht kennt. Die Logenbrüder wissen das zwar selbst ganz genau, aber er denkt: sicher ist sicher. —

Stark gereizt, singt er den „Seeräuber“ —

In humoristischen Partien — alle Wetter, da gibt's nicht zu lachen! Man glaubt, der braune Bär ist ausgebrochen aus dem Zwinger.

Den Winken des Regisseurs folgt er mit kindlicher Artigkeit, eigene Kunstanschauungen hat er selten; hat er welche, dann hat er sie wo gelesen und falsch verstanden.

Intrigieren tut er nicht: er trottet seine bekannte Kunstchasse weiter, ohne gross nach rechts und links zu schauen.

Natürlich züchtet er Schüler in üppiger Vielzahl!

**Der Bassbuffo.**

Auf seinem Garderobenplatze hängt das Bauchwatton. Nie ohne dieses! Dazu die kaschierte Glatze mit der einsamen Skalplocke, die runden, kreisgeschminkten Appelbacken, das bunte grosse Schnupftuch, das aus der Tasche herausbaumelt (wirkt immer wieder!), und dann rauf aufs Schlappseil der komischen Oper!

Den Schauspielkomiker verachtet er: „Was der kann, kann ich noch alle Tage, — und singen dazu!“ Wenn der Komiker in der Posse singt und der Bassbuffo sitzt im Theater, markiert er Magenkrämpfe!

„Das ist doch eine Gesangs-Rolle, meine Rolle; der Kerl hat doch keinen Ton in der Kehle!“

Wenn er mal die Stimme verlieren sollte (kalkuliert er), wird er einfach Schauspiel-Komiker. — „Dazu langt's noch!“

Aber diesen Uebergang hat noch kein Mensch erlebt. Der Direktor nimmt ihn nicht als Komiker! Warum bloss nicht?

Wit Wagner steht er sich nicht brillant: Allerdings — Beckmesser — na ja — aber sonst! — Merkwürdig, dass Wagner trotzdem so gefällt! Unbegreiflich!! — Immer Lortzing, — Gott — den kennen die Leute auch schon auswendig! Der Schauspielkomiker hat's besser! Wenn ich bloss die verfluchte Stimme nicht hätte!! Das ist das Los des Schönen auf der Erde!

(Fortsetzung folgt.)

**Burgtorff & Kirdner :: Düsseldorf**

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

**Sanitätsgeschäft u. Gummispezialhaus I. Ranges**

GUMMI-Waren aller Art  
GUMMI-Mäntel. Jede Preislage, weitgehendste Garantie  
GUMMI-Sprengschläuche mit Zubehör

Sport-Artikel: Tennisschläger, Fussbälle etc.  
Abwaschbare Zephyrleinen-Dauerwäsche. Imprägnierte Leinenwäsche. — Sämtliche Reise- und Bade-Artikel.

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze  
....  
Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart  
....

**Paul Kaminski**

Grafenstr. 24-26 :: Fernruf 5132

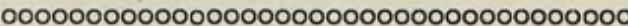


**Korsett-Spezial-Geschäft**

für besseren und mittleren Genre o o o  
Spezialität: Korsetts für starke Damen

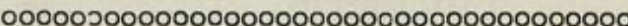
**PARISIANA**

Graf Adolfstr. 14, direkt an der Königsallee



**DAMEN-HÜTE** VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B



**Moderne Schuhe**

für Strasse, Salon und Reise  
Grosse Auswahl in Bühnenschuhen

**E. JUPPEN NACHF.**

Gegr. vor 1856

**BAZAR-STRASSE 4/5**  
im Breidenbacher Hofe

## SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

### Goethe-Festspiele

Protector: Seine Kaiserliche Hoheit  
der Kronprinz des deutschen Reiches.

#### Spielplan 1911.

#### Shakespeare - Aufführungen im Stadttheater Düsseldorf

Spielleitung: Max Grube

Darstellung durch erste Kräfte  
der vornehmsten deutschen Bühnen

9. Juli:

Liebesleid und Liebeslust.

11. Juli:

Die lustigen Weiber von Windsor.

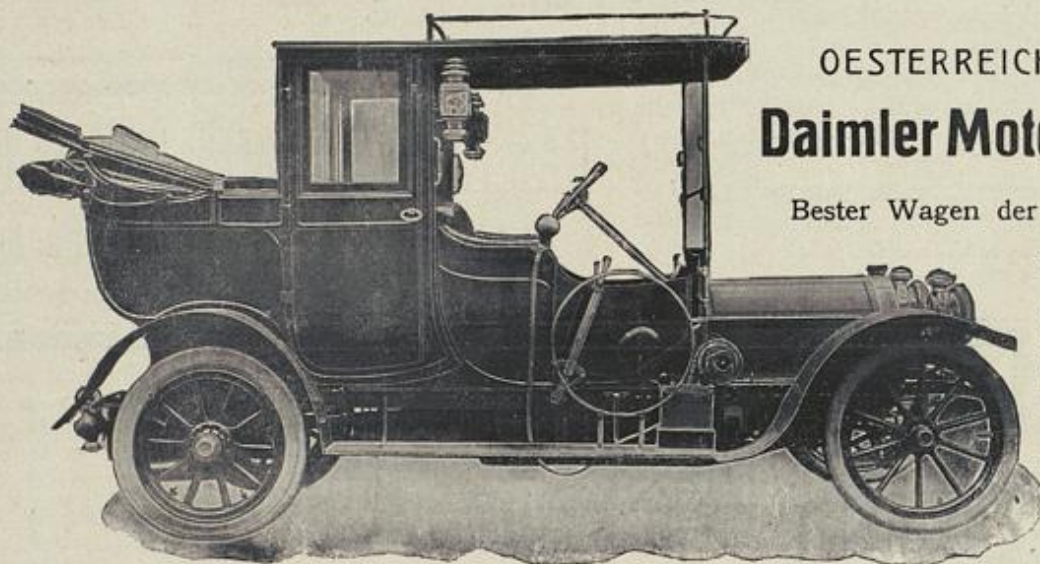
14. Juli (als Schülervorstellung)

Othello.

## Stadttheater

An Neuheiten für die kommende Spielzeit sind in Aussicht genommen Opern und Operetten: „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik von Hugo von Hoffmannsthal, Musik von Richard Strauss. „Die Legende von der heiligen Elisabeth“, von Franz Liszt. „Norma“, Oper von Bellini, Neubearbeitung von Felix Mottl. „Der Gefangene der Zarin“, Oper in 2 Akten von Karl von Kaskel. „Der Toreador“, Buffo-Oper in 2 Akten von T. Sauvage, Musik von Adolphe Adam. „Der Musikant“, Oper in 2 Akten von Julius Bittner. „Das vergessene Ich“, Komische Oper in 2 Akten von Richard Schott, Musik von Waldemar Wendland. „Der Fünfuhrtee“, Musik-Lustspiel in 3 Aufzügen von Wilhelm Wolters, Musik von Theodor Blumer. „Der Rodelzigeuner“, Operette in 3 Akten von L. Kastner, Musik von Joseph Snaga. „Der unsterbliche Lump“, Operette in 3 Akten von Felix Dörmann, Musik von Edmund Eysler. „Prima Ballerina“, Operette in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz, Musik von Otto Schwartz. „Die schöne Rissette“, Operette in 3 Akten von A. M. Willner und R. Bodanzky, Musik von Leo Fall.

Schauspiel: „Der Zorn des Achilles“, eine Tragödie in 3 Aufzügen von Wilhelm Schmidtbonn. „Simson“, eine Tragödie von Herbert Eulenberg (Uraufführung). „Vertauschte Seelen“, Komödie der Auferstehungen, von Wilhelm von Scholz. „Gudrun“, Trauerspiel in 5 Akten von Ernst Hardt. „Kaiser Heinrich der Sechste“, Tragödie in 5 Aufzügen von Christian Dietrich Grabbe, Bühnenbearbeitung von Professor Dr. Karl Siegen. „Liebestraum“ (Le songe d'un soir d'amour), dramatisches Gedicht in einem Akt von Henry Bataille, übersetzt von Dr. E. Huldshinsky (deutsche



## OESTERREICHISCHER Daimler Motorwagen

Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.  
Gewinner aller  
I., II. und III.  
Preise in d. Prinz  
Heinrich-Fahrt  
1910.  
Definitiver Ge-  
winner des Prinz  
Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen, Electro-Daimler Stadtwagen, Kleine Tourenwagen, Bootsmotore, Aeroplanmotore und Luftschiffmotore. 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 9/22, 9/27, Alfenwagen 18/35, 19/38, 27/60. —  
Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

# BRAUDA, G. M. B. H., DÜSSELDORF

Telephon 7151.

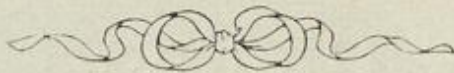
Bismarckstrasse 53.



Uraufführung). „Eine Florentinische Tragödie“ von Oskar Wilde. „Eine Ehe“, Drama in 3 Akten von Karl M. Jacoby. „Der falsche Prinz“, ein Märchenspiel in 3 Akten von Rideamus. „Mein erlauchter Ahnherr“, Lustspiel in 3 Akten von A. Schmieden. „Wie Minister fallen“, Lustspiel in 3 Akten von Peter Hansen, Deutsch von Rob. Sandeck. „Die Ahnengalerie, Lustspiel in 3 Aufzügen von Leo Walter Stein und Ludwig Heller. „Sommer-spuk“, ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Kurt Kuchler. „Bummelstudenten“, Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern nach E. Pohl und H. Wilken, von Bernauer und Schanzer. Neue Musikeinlagen von Willy Bredschneider und Bogumil Zepler.

Weiter sind vorgesehen Neuheiten im Ballett: „Phantasien im Bremer Ratskeller“, phantastisches Ballett von Graeb und Steinmann, und „Des Teufels Grossmutter“, Ballett von Oskar Nedbal; ausserdem acht literarische und musikalische Veranstaltungen an Sonntag-Vormittagen.

Geplante Gastspiele sind: Kgl. preuss. Kammersängerin Marta Leffler-Burckard, Kgl. Sächs. Kammersängerin Erika Wedekind, Kgl. Hofopernsängerin Elisabeth Boehm van Endert, Kammersängerin Frida Hempel, Kgl. Kammersänger Professor Dr. von Bary, Kgl. Hofopernsänger William Miller, Kgl. Kammersänger Fritz Feinhals, Adele Doré, Kgl. Hofschauspielerin Charlotte Basté.



## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

### Abonnements.

Bestellungen zu dem Montags-Abonnement, sowie zu den Dichter- und Tondichter-Matineen für die neue Spielzeit 1911/12 werden täglich vormittags von 11-1 Uhr in der Rendantur, Eingang Tageskasse, Kasernenstrasse, zu den nachstehenden Bedingungen entgegengenommen. Schriftliche Anmeldungen an die gleiche Adresse.

	Kassen- preis Mk.	Abonn. pro Vorstell.	Preis für 30 Vorst. Mk.
Prozeniumsloge . . .	8,00	5,00	150,00
Mittelloge, 1. Rang . . .	3,85	2,70	81,00
Sitzenloge, 1. Rang . . .	3,85	2,70	81,00
Parkettloge . . . . .	3,85	2,70	81,00
I. Parkett, 1.-7. R. . . . .	3,85	2,70	81,00
II. Parkett, 8.-15. R. . . . .	2,95	2,00	60,00
II. Rang-Balkon . . . . .	2,00	1,20	36,00

Die Abonnements sind unpersönlich, der Betrag wird in drei Raten erhoben.

Preis für 25 Matineen (Nebenkosten inbegriffen):

- 1. Parkett, 1.-7. R. Mk. 22,75
- 2. Parkett, 8.-15. R. Mk. 15,50
- Logen . . . . . Mk. 30,00
- II. Rang . . . . . Mk. 9,50

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.

**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104

# Gardinen-haus

**Gebr. Loeb**

Schadowstraße 57

Telephon No. 6213

Erstes und größtes Spezialhaus für Gardinen und Innendekoration. · Stets Eingang von Neuheiten.



*London House*  
Graf Adolfstr. 30

**Mode-Bazar**  
für elegante

**HERREN-ARTIKEL**

Ulster :: Gummimäntel

## Fritz Liebrecht

Grosses

### Spezial-Putzgeschäft

(Ecke Grabenstrasse, vis-à-vis General-Anzeiger)

empfiehlt

hochaparte Damen- u. Mädchenhüte  
in grösster Auswahl.

Haupt-Preislagen: Mark 6, 12, 15, 20

Individuelle Bedienung. Rabattmarken.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Gastspiel des Original-Theaters

### Millowitsch

Heute und folgende Tage:

„Es lebe  
der Reservemann“  
oder  
„Kamerad Lehmann“

Sonntag nachmittag

„Wach- und  
Schliessgesellschaft“

Lustspielhaus. Die „Original-Volksbühne Millowitsch“ weiss auch in diesen heissen Tagen die Anziehungskraft des Volkstümlichen zu bewahren. Gegenwärtig ist es das „Nachtjackenviertel“, ein Volksstück von Theo Rheinfrank, das ohne allen Anspruch auf literarische und ästhetische Werte dem gut zusammengespielten Ensemble Gelegenheit gibt, sein Publikum in die gemütliche Heiterkeit zu versetzen, die den besten Resonanzboden für kräftigen Beifall und — gute Kassenrapporte gibt. In dem Stück, das Hochmut vor dem Fall kommen lässt und zuletzt ein Liebespärenchen glücklich vereint, spielen Carl Blass als ganz gemeiner Schiffer (Tünnes) und Betty Blass als sein geldstolzer Gegenpart die erste Geige; doch auch die anderen Mitwirkenden, u. a. Cordy Duque Millowitsch und Peter Millowitsch als Liebespärenchen, Elsa Stassar als Verkäuferin, Lisbeth und August Vollstädt als Bäckermeister Surbrod waren gut auf dem Posten. -er.



## Berühmt!

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**  
nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Confit  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE DÜSSELDORF  
Schadowstrasse 76

## Ferienreisen zur See!

### Amsterdam-Genua

via Southampton - Lissabon -  
Tanger-Algier

1. Kl. M. 210.—, 2. Kl. M. 135.—



### Nordlandfahrten

nach den Fjorden bis zum Nordkap von Mk. 250.— aufwärts,  
nach Spitzbergen von Mk. 600.— aufwärts.

### Passagebureau M. Sehnert

Königsallee 38—40

Telefon 9557

**Europäischer Hof**  
Graf-Adolf-Platz  
Hotel- u. Restaurant  
Inh. Emil Berger.  
Grösstes  
Konzertlokal Düsseldorf's  
Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.  
Telephon 700.

Ab 1. Juli konzertiert das beliebte  
italien. Salon-Orchester

## „Lanfredi“

Bei günstiger Witterung:

Ab 4 Uhr Kaffee-Konzert.

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagären, Stühle, Schränke ::

Königsallee 100 Königsallee 100

**Hutkönig**

Graf Adolfstr. 12.

Mein

**Geheimnis**

leichterenglischer

**Haarhut**

**4,50**

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester, Düsseldorf

Graf Adolfstr. 9, Ecke Königsallee  
Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-  
Arrangements vom einfachsten  
:: bis feinsten Genre ::

Grammophone  
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstr. 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richd. Zeise

am Hauptbahnhof. :: Tel. 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal

SPIELPLAN DES  
**APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Monat Juli  
wegen Renovierung  
geschlossen



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

**Erste Düsseldorfer**

**Dampf-Kaffee-Brennerei**

G. m. b. H.

Fernruf 22 :: Suitbertusstr. 129

**J. WILDT**

G. m. b. H. Tel. 1188

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

Graf-Adolf-Straße 58

Im gleichen Hause

**Plücker & Wildt**

**Henckels Stahlwaren**

Graf-Adolf-Straße 58

Tonhallen-Straße 2.

**Friedrich Fritsche**

Spezial-  
Sport-Haus

DÜSSELDORF

Wagnerstrasse 52

Fernsprecher 1061

Spezial-Haus  
für sämtliche  
Sport-Artikel

Katalog für jeden  
Sport gratis



# CABARET PARISIANA

Alleeinstr. 24, 1. Etg. Dir.: Kurt Behrns.

## PROGRAMM

ab 1. Juli 1911:

**Else Gärtner**  
Vortrags-Soubrette

**Rose Baer**  
Chansonnière

**Kurt Behrns**  
der populäre Sänger und Chansonnier

**Hertha Bethge**  
Vortrags-Künstlerin

**Pepi Petro**  
die Stimmungs-Kanone

Am Flügel: Otto Giersberg

Anfang 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Entree 1.50 Mk.

Angenehmer, kühler Aufenthalt

## Künstlerwitze und andere

Im Foyer. „Das ist doch peinlich, dass sich jetzt herausstellt, Schönherr hat ‚Glaube und Heimat‘ nicht allein geschrieben!“

„Nanu? ? ?“

„Heimat“ ist doch von Sudermann.“

\* \* \*

Zweierlei. Herr (zu seinem Freund, einem Maler): „O, wir haben einen ganz schönen Nebenverdienst! Ich mache Witze und meine Frau illustriert sie.“ — Freund: „Da hast du's gut. Bei mir ist es gerade umgekehrt! Ich male Bilder und meine Frau macht darüber Witze.“

\* \* \*

Unter Kollegen. Schauspielerin. „Wenn der Direktor hier wäre, würde ich ihm schon die Zähne zeigen.“

Kollege: „Schicken Sie sie ihm doch per Post.“

\* \* \*

Verkehrte Welt. „Gehen wir zu ‚Glaube und Heimat‘?“ „Ach nein, wenn ich ein Trauerspiel sehen will, geh' ich doch lieber gleich in den Zirkus!“

\* \* \*

Schiller im Hotel. Sie: „Ein netter Mann, der immer im Korridor sich mit den hübschen Zimmermädchen zu schaffen macht.“

Er: „Das Schönste sucht er auf den Fluren.“

Restaurant

„Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdesheimer

Tägl. Konzerte berühmter  
Künstler-Orchester.

Anfang 10 Uhr.  
Entree frei. ::

**Cabaret**

gegenüber dem  
Strandbad  
am Bergerufer.

Robert Nickel  
Conférencier  
Doris Losselly  
Cleo Tillier  
Zhea Lavolle

**Astoria**

Vornehmes ::  
Weinrestaurant.

Neu eingerichtet

**Parisiana-  
Buffet**

Alleeinstrasse 24

Meine erster Firmen  
Wiener Schrammel-Kapelle.



**Artushof**

PAUL BERGER, Traiteur

**Täglich Konzert**

der rühmlichst bekannten Salon-Kapelle

— Alexander Agosti. —

Die beliebten GARTENKONZERTE.

**Artushof Casino Cabaret**

Kurzes Gatspiel der Prima-Ballerina des Stadttheaters zu Magdeburg

— Frl. Hedy Carsen —

sowie das glänzende Juli-Programm.

# KONZERTE

Städt. Tonhalle  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
 Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
 abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten  
 Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten  
 Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

Abend-Konzerte:  
 Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
 „Zum Adler“ und Rüdeshimer  
 Artushof und Casino-Cabaret  
 „Modern“

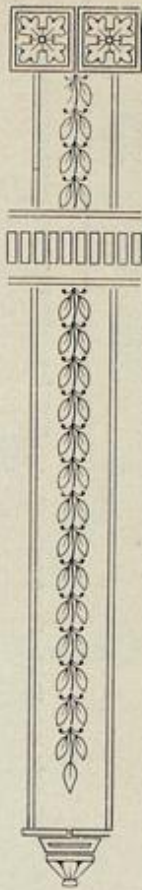
Kaiserhof  
 Kaiser Wilhelmstr. 23  
 Weinhaus Carlton  
 Alleestr. 20

Etablissement Parisiana  
 Alleestr. 24

Europäischer Hof  
 Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“  
 Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast  
 Graf Adolfstr.



# SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

Orchesterleitung: Kapellmstr. W. Döhrmann

Ab Samstag den 1. Juli

Allabendlich

## Abgründe

(II. Serie)

Sensations-Drama in 2 Akten.

OO

Von Samstag bis Montag u. a. :  
 Aus Rücksicht auf das Kind  
 Schauspiel

### Die Nilbraut

Drama aus dem alten Aegypten

OO

Von Dienstag bis Freitag u. a. :  
 Das Leben – eine Enttäuschung  
 Schauspiel

### Mit dem Strom

Roman einer Frau.



Bruxelles. Paris. Anvers.



Anvers. Paris. Bruxelles.

Zigaretten

# RAUCHT

# DUELL

Zigaretten

Düsseldorf Zigarettenfabrik „Duell“ Dortmund

OO

## Spezial-Geschäft

Königsallee Nr. 38—40 ■■■■■■ Im Hause der Lichtspiele



**Braune Eilboten**  
Telephon  
**3600-1800**  
Grösstes Institut  
am Platze  
○

**Automobil-Droschken-Betrieb**  
  
**Ströher & Erdmann, Düsseldorf**  
Wilhelmplatz 9, am Hauptbahnhof.  
Telephon Nr. 8822 u. 8823. Wagen Tag u. Nacht.

Kaiser Wilhelmstr. 23 **Hotel Kaiserhof** Feines Familien-Rest.  
Tafelmusik :: Diners von 90 Pfg. an, vierfache Auswahl.  
Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner, Erlanger Dunkel.  
Feine Weine.  
Abends Künstler-Trio **GEORGES.**  
Kein Entree Die Direktion.



**JOURNAL-LESE-ZIRKEL**  
LESET ZU HAUSE  
FRANCKEN & LANG

**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.**  
Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heiner Lauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.  
Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bildern älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.  
Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.  
Landes- und Stadtbibliothek mit höchst sehenswertem *l i e n e z i m m e r* Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12 1/2 Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.  
Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und Löhbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**BRENDAMOUR, SIMHART & CO.**  
DÜSSELDORF - OBERKASSEL  
Photograph. Aufnahmen **Clichés** Entwürfe u. Zeichnungen

**Trocadero Bar**  
Inhaber: Herm. Birnbach.  
Künstler-Konzert  
Telefon No 8737  
Weinrestaurant ersten Ranges  
Die ganze Nacht geöffnet! DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Zigarren-Import **Alfred Breger** Zigarren-Import **Alfred Breger**  
Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385.  
  
Sumatra mit Havana-Einlage beste 10-Pfg.-Zigarre.  
Friedrichstrasse Ecke Herzogstrasse. Telephone 4385.

# THE VERA

## Amerikanischer Schuh

Der eleganteste Sommerschuh ist  
der Vera braune Schuh. In Schuhen  
und Halbschuhen. Einheitspreis

16<sup>00</sup> und 18<sup>00</sup>

Gesetzlich geschützt.



Allein-Verkauf  
für  
Düsseldorf

Gebrüder  
**harto**

Flingerstrasse 20



Made by  
**Rice & Hutchins**  
Boston, Mass. U.S.A.



Unsere neue Preisliste für

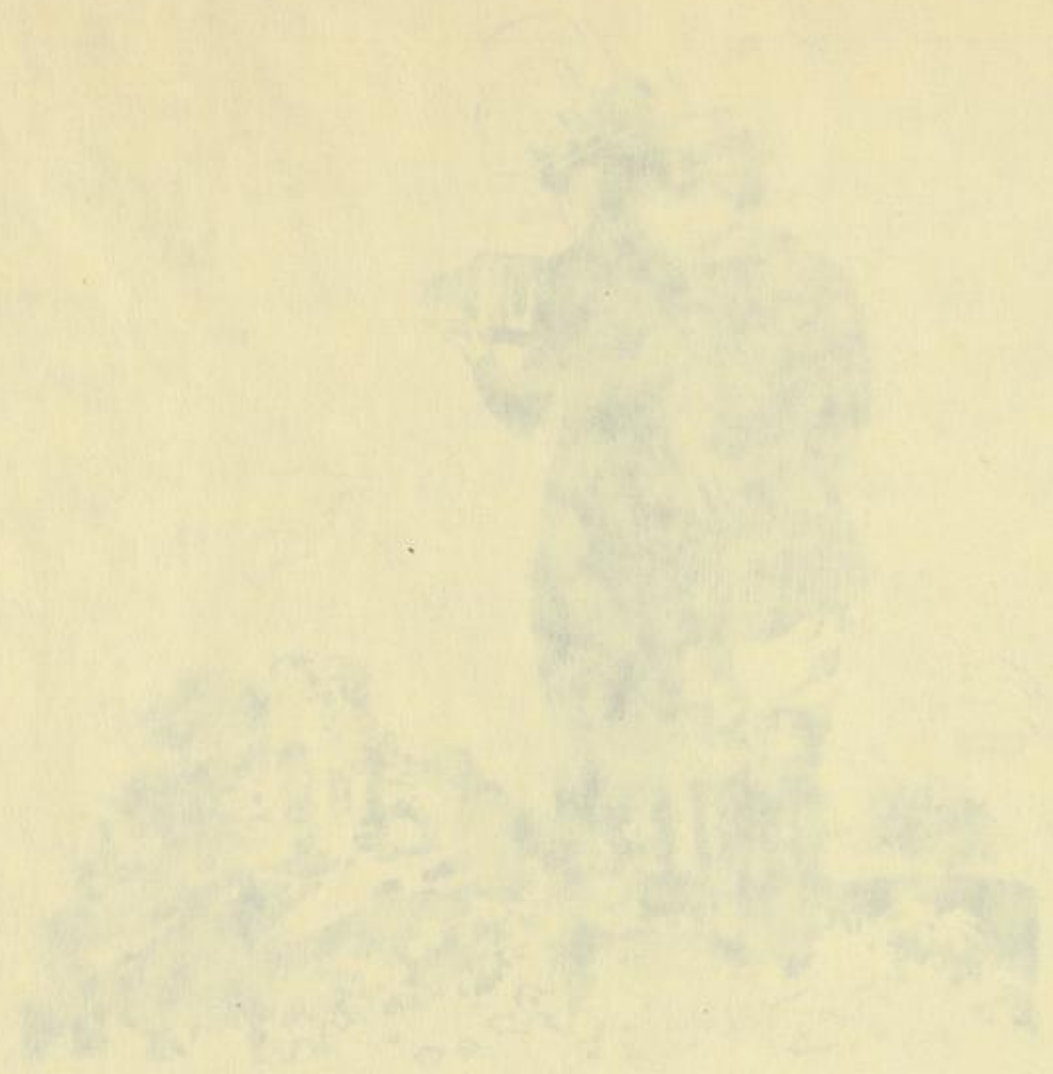
**Photographische Apparate**  
und  
**■ Photo-Bedarfs-Artikel ■**

ist erschienen und steht Interessenten  
auf Wunsch gratis zur Verfügung :: ::

**LEONHARD TIETZ** AKT.-  
GES. **DÜSSELDORF**







Photographische Apparate  
und  
"Photo-Bedarfs-Artikel"

mit ausführlichen Beschreibungen  
und Zeichnungen

LEONHARD TIETZ in DÜSSELDORF

